



GOTT WARUM

Warum wir uns zerstören

Nicht weil wir **BÖSE** sind.
Weil sich **JEDER** für besser hält.

Auch wer das bezweifelt.

Der Punkt

GOTT WARUM?

Warum wir uns zerstören:
Nicht weil wir böse sind.

Weil sich jeder für besser hält –
auch wer das bezweifelt.



Der Punkt

Zeit für ein gutes Buch?

Mit einem Buch wie diesem wählst du Zeit.

Es verdichtet Wissen und Erfahrung.

Du wählst Tempo, Fokus und Tiefe.

Ein Video kann das so nicht.

Lesen weckt tiefere Erinnerungen.

Persönliches tritt breiter hervor.

Eigene Bilder werden geweckt.

Erlebtes verknüpft sich klarer.

Das klärt dein Denken.

Nimm dir Zeit für dieses Buch.

Buch oder KI:

Eine KI kann deine Fragen beantworten.

Dieses Buch zeigt dir etwas Neues:
welche Fragen erst entstehen müssen.

IMPRESSUM

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über dnb.dnb.de abrufbar. Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß §44b UrhG („Text und Data Mining“) zu gewinnen, ist untersagt.

© 2026 Mirko Mayer

Verlag

BoD · Books on Demand GmbH

Überseering 33

22297 Hamburg

bod@bod.de

Druck

Libri Plureos GmbH, Friedensallee 273, 22763 Hamburg

ISBN: 978-3695144402

Herausgeber

Mirko Mayer

c/o Impressumservice

Stettiner Straße 41

35410 Hungen

E-Mail: mail@medienmanipulation.de

Texte und Umschlaggestaltung

Das Werk einschließlich aller seiner Kapitel, Teile und Absätze ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. © by Mirko Mayer

Auflage: B5 - 09.12.24 – 05.07.2026

Inhalt

Das Bewusstsein	13
Die Scham und die Angst	24
Wie richtig muss dein oder mein Bewusstsein sein?	27
Die Blasen des großen Bewusstseins	28
Ist der Mensch gut oder böse	33
Alles ist Liebe – Auch Hass	34
Kurz etwas über die Täter in Medien und Politik	37
Vier Videos zum Medien- und Politiksystem	39
Fangen wir an	40
Was du Mensch tust	41
Die Trennung des Bewusstseins	44
Die Gruppen	47
Väter, Mütter, Eltern oder die Arroganz der Gruppe	53
Glaube, Christen, Jesus und seine Lösung	75
Das kranke Kind	80
Stolz	86
Zwiebelbewusstsein	88
Gerechte Zorn-Haltung	91
Die neue Zeit	110
Das neue Zeitalter kann uns verbinden	111
Das neue Zeitalter kann uns trennen	116
Ich möchte niemanden schlecht aussehen lassen	131
Wir sind die Guten	133
Unsere Liste	136
Warum ist Bindung so wichtig?	157
Die Erziehung in manchen Schulen	183
Kommen wir wieder Gott ein wenig näher	199
Ist unsere Welt gerecht oder ungerecht?	203
Warum lässt Gott das zu?	204

Die Antworten sind nicht von Bedeutung	205
Versuche noch einmal Gott zu finden	207
Kinder in der Schule	209
Alles beeinflusst alles	212
Der Freund, für den du unsichtbar wirst	215
Wer sich an Fakten hält gewinnt alles	233
Die Bibel als Entwicklungsfaden	241
Psychologen und Psychologinnen	272
Der abgehobene Esoteriker	296
Kommen wir zur Realität – der neuen Normalität	305
Auch die andere Wange hinhalten	322
Das Licht	325
Die Streit-, Konflikt-, Gewalt- oder Kriegsspirale	334
Dressieren und Abrichten	381
Sie müssen oder wollen töten	392
Es ist nicht nur die Wange	396
Eskalation um zu Deeskalieren	399
Ich bin klug. Ich bin lieb.	404
Papier-Welt-Denken	409
Wenn es einen guten Gott gibt, warum hilft er nicht?	433
Die Fliege und die Spinne	434
Gibt es Gott?	458
BONUS – LOGIK	465
Die Liebe	486
Von der Zelle zum Feld	488
Gott ist Beziehung und alles Existierende	496
Liebe, Glaube und Gott	497
Die ewigen Sucher	506
SCHLUSSWORT – DAS ENDE UND DER ANFANG	509
Diese Videos solltest du noch sehen	520
Links	522

ALS

GEDRUCKTES BUCH:

Auf Amazon

www.amazon.de/dp/3695144408

Und in allen Buchläden.

Kostenlose Version zu finden auf:

www.gottwarum.de

Aktualisierung online: 06.05.2026

Lies dieses Buch aufmerksam. Wenn es dir an manchen Stellen schwerfallen sollte, erinnere dich: **Folge den Blasen.**

Es wurde für alle Menschen geschrieben – auch für die, die sonst keine Bücher lesen. Verständlich – ohne Fachsprache.



Manche Formulierungen sind bewusst zugespitzt oder absolut, damit der Inhalt für möglichst alle Leser greifbar wird. Denn es betrifft alle.

Du erfährst Entscheidendes über Akteure im Medien- und Politiksystem, über Stereotype und soziale Gruppen – und über all das, was uns am meisten prägt: Kindheit, Familie, Erziehung, Bindung, Liebe, Scham, Angst, Selbsttäuschung, Manipulation, Gewalt, Glaube und die Verführung der Macht.

Diese Mischung lässt das Muster erkennen, das unser Denken, unsere Gesellschaft und unsere Welt durchzieht.

Ohne dieses Muster bleibt „das große Verstehen“, nach dem wir alle suchen, verborgen. Ein Verstehen, mit dem wir uns aus Liebe schützen – das zugleich Kampf, Ideologie und Krieg hervorbringt oder dem wir selbst zum Opfer fallen. So entsteht der zerstörerische Kreislauf, der bisher nie unterbrochen werden konnte.

Ich sage es vorweg: Es wird auch trockene Abschnitte geben – doch gerade dort verbirgt sich das Große: im Kleinen und Kleinsten. Du kannst in wenigen Stunden mehr Klarheit gewinnen als in vielen Jahren voller Zweifel und falscher Gewissheiten.

Übrigens: Du musst nicht an Gott glauben, um das Große zu verstehen. Es könnte aber sein, dass du nach diesem Buch an Gott glaubst – wenn du den Blasen folgst.

Um das System zu verstehen, in dem wir alle leben, musst du die Menschen darin verstehen – das Gute wie auch das Böse. Denn am Ende geht es nur um **eine Sache**. Für diese Sache musst du verstehen, warum Menschen tun, was sie tun – und woher dieses Warum kommt. Dieses Warum lässt uns überhaupt erst weiterdenken und führt uns zu einem immer neuen Bewusstsein.

Die meisten Menschen, die unsere Welt oder ihre Zusammenhänge verstehen wollen, beschäftigen sich mit Politik, Wirtschaft, Medien, Geschichte, Wissenschaft, Nachrichten, Fakten und Theorien. Aber all das wird diese Menschen nicht zum Verstehen bringen. Auch dich nicht, wenn du nur dort suchst.

Was siehst du in Medien, Politik und Wirtschaft, auf der Straße, bei der Arbeit, in deiner Familie oder im Netz?

Mit diesem Buch wirst du die Welt ganzheitlich bis in ihren Kern durchschauen – durch dich selbst und ihre Menschen.

Wem du begegnest: Menschen in allen Schichten der Gesellschaft; Eltern mit ihrem kranken Kind; einer schönen, aber arroganten Frau; einem Obdachlosen; einer Sachbearbeiterin; einem Computer-Nerd; einem YouTuber; sich trennenden Freunden; abgehobenen Esoterikern; einer unfreundlichen Arzthelferin; Wahrheitssuchern, Kritikern und Aktivisten; einem extremen Narzissten; Psychologen; gläubigen Menschen unterschiedlicher Religionen – dem Glauben allgemein; Woke, Linke und Rechte; Ideologen sowie Akteuren in Medien, Politik und Wirtschaft. Jeder Einzelne ist wichtig – **auch du**.

Das ist keine Schulstunde, sondern ein Wegweiser zu den nötigen Gedanken und Antworten: vom **Warum** zum **Bewusstsein** über die **Gruppen**; weiter zur **Bindung**, rauf zu **Bibel & Gott**, zurück in den **Alltag**, in die **vier Bausteine** – damit du deinen Endspurt nicht verpasst: **in dein neues Bewusstsein**.



Ohne Bonus: 36 Seiten weniger.

In diesem Buch bewegen wir uns schrittweise vom Kleinsten zum Größten. Die meisten Menschen haben wenig Interesse daran, das Kleine tiefer zu verstehen, oder sie beachten es kaum – obwohl alles Große aus dem Kleinen hervorgeht, ebenso wie der Mensch selbst – **physiologisch** wie **psychologisch**. Wer weder das Kleine bedenkt noch schätzt, zieht immer mehr falsche Schlüsse und erkennt das Große und die Wahrheit umso weniger.

Falls du die ersten Gedanken in diesem Buch aus irgendeinem Grund nicht wirklich lesen, mitdenken oder verstehen möchtest, empfehle ich dir dennoch, aufmerksam zu bleiben – selbst wenn dir diese ersten Gedanken zu allgemein formuliert, zu kindlich oder aus anderen Gründen wenig erwähnenswert oder interessant erscheinen. Diesen kleinen, aber wichtigen Hinweis – gerade jetzt – könntest du schnell vergessen, gerade dann, wenn dich die ersten Seiten dieses Buches langweilen, weil du dir ähnliche Gedanken bereits gemacht hast. Vergiss nicht: **Lies weiter.**

Und erinnere dich!



Du brauchst ein wenig Geduld und Nachsicht – mit mir, mit diesem Buch und seinen vielfältigen Leserinnen und Lesern. Ich bin überzeugt: Deine gelegentliche Anstrengung wird belohnt.

Stelle dir dieses Buch wie einen Trichter vor. Es beginnt in der Breite – mit einfachen Gedanken und ersten Überlegungen. Es bewegt sich durch unterschiedliche Personen, Gruppen und Ideologien, von klein zu groß, und verdichtet sich weiter, um die Frage in ihrem Kern zu beantworten: Warum zerstören wir uns?

Warum?



Du bist auf der Suche nach einem größeren Bewusstsein – so wie alle Menschen. Deshalb möchtest du dieses Buch jetzt weiterlesen, insbesondere weil dein eigenes Bewusstsein und das Bewusstsein anderer dir immer wieder Probleme bereiten. Wir alle suchen nach Antworten und Lösungen, doch oft stoßen wir auf Antworten und Lösungen, die anderen nicht gefallen.

Das Bewusstsein

Das Bewusstsein eines Menschen passt selten wirklich zu dem eines anderen. Vielleicht gefällt dir dieses Buch bereits jetzt, oder dein Interesse ist so gering, dass du nun nichts Weiteres über die Menschen, das weltweite System, die Welt und über Gott wissen willst. Über das höhere Bewusstsein. Somit über dich!

Vielleicht, weil du das Geschriebene zunehmend für Unsinn hältst oder es aus einem anderen Grund nicht annehmen kannst. Vielleicht brichst du das Buch ab – oder liest trotzdem weiter. Andere Menschen werden das, was du hier liest, niemals lesen, weil sie keine Bücher mögen oder gar nicht lesen können. Trotz all unserer Unterschiede gibt es etwas, das uns alle verbindet: Wir sind auf der Suche nach etwas Größerem.

Aus dieser Suche heraus unterhalten wir uns, wir diskutieren, streiten und kämpfen miteinander oder gegeneinander. Aus dieser Suche heraus leiden, quälen und sterben täglich viele Menschen auf der ganzen Welt. Und aus dieser Suche heraus führen wir immer wieder Kriege. Am Ende bleibt uns allen immer wieder dieselbe große Frage.

Warum?

Warum führen wir Krieg, obwohl es logischerweise ein gemeinsames Bewusstsein geben muss – ein Bewusstsein, das größer ist als das aller Menschen zusammen? Ein Bewusstsein, das existieren muss, selbst wenn es kein einzelner Mensch vollständig denken kann, weil es sich über alle Menschen und alle Zeiten verteilt. Jetzt gerade können wir uns beide das Bewusstsein von Menschen, die sich in einem höheren Bewusstsein befinden, nicht vorstellen. Ganz gleich, wie sehr wir uns anstrengen, dafür lernen oder bezahlen. Selbst wenn wir uns heute hinsetzen und fünf Jahre lang ausschließlich Bücher lesen und an einer Universität studieren, würde das nicht ausreichen. Es braucht nicht nur Wissen, es braucht auch die nötigen Erfahrungen.

Das Bewusstsein – und – **warum das alles?**

Jeder von uns hat seine eigene Wahrheit und glaubt an diese Wahrheit. Doch gleichzeitig denken Menschen oft unterschiedlich über die Wahrheit nach. Manche, die dieses Buch lesen, denken oder behaupten an dieser Stelle, dass es „DIE EINE WAHRHEIT“ gar nicht gibt. Obwohl das was ich hier schreibe, dennoch ganz klar DIE EINE WAHRHEIT ist. Manche Menschen sagen dann, dass sie etwas anderes meinen, doch das Geschriebene bleibt trotzdem „DIE EINE WAHRHEIT“. Die Wahrheit und das Bewusstsein eines jeden Menschen reichen nur so weit, wie er selbst in der Lage ist, sein Denken, Fühlen und sein eigenes Bewusstsein wahrzunehmen. Und natürlich das der anderen Menschen.

Was ist das größere Bewusstsein, das größer ist als das Bewusstsein aller Menschen? Was ist das immer Neue, Größere oder sogar das Allergrößte? Was ist es, nach dem jeder von uns täglich auf der Suche ist und dem wir alle folgen? Was ist die Information? Gibt es vielleicht tatsächlich einen guten und gerechten

Gott? Wenn ja, warum macht er die Welt nicht besser? Wenn ja, warum lässt er uns seit Anbeginn unserer Zeit so leiden? Wenn ja, warum schafft er keinen Frieden auf der Welt? Reicht dem guten und gerechten Gott der Durst, der Hunger, der Kummer, das Leid, die Qual, die Angst und der Tod immer noch nicht aus, damit er sich Zeit für uns nimmt, einmal hinschaut und uns hilft?

Wir suchen täglich das größere Bewusstsein. Wir wollen erkennen, verstehen und das Größere wahrnehmen. Wenn es zu anstrengend wird, lassen wir es sein – zumindest vorerst, bis es uns wieder ausreichend wichtig ist. Wir alle streben weiterhin nach dem, was größer ist als wir selbst. Dieses Größere ist für jeden Menschen etwas anderes. Menschen können in Richtung Anerkennung, Reichtum oder Ruhm streben und nichts Größeres für sich wollen oder wahrnehmen. Für einen anderen kann es nichts Größeres geben, als die Traumfrau oder den Traummann zu heiraten. Was gestern noch das Größte war, kann dir heute nichts mehr bedeuten – vor allem dann, wenn du es erreicht hast. Dann, wenn du es endlich gedacht, gefühlt und selbst erfahren hast. Ganz gleich, ob größte Anerkennung, größter Reichtum, größter Ruhm oder den absoluten Traumpartner. Manchen Menschen würde schon ein einziger Kuss völlig ausreichen. Wie lange gefällt einem Menschen all das immer noch so sehr, wenn er es erreicht hat? Wonach strebt er dann? Immer wird etwas anderes und Neues wichtiger.

Egal, wie viel Geld du hast – wenn du mit dem Spielen fertig bist, wirst du feststellen, dass du immer noch genau derselbe oder dieselbe bist – nur mit sehr viel mehr Geld. Du wirst trotzdem unter Sorgen, Ängsten, Problemen, Unfreiheiten und eventuell unter Depressionen oder anderem leiden. Am Ende bleibt die Liebe,

ganz gleich, was du besitzt oder erreicht hast. Das Gefühl, das uns so besonders wichtig ist und bleibt. Dann wollen wir wieder mehr oder anderes. Höchstwahrscheinlich wirst du sogar ein großes Problem bekommen, weil du keinem Menschen mehr wirklich vertrauen kannst. Schon vorher war es nicht einfach, Menschen zu finden, denen man wirklich vertrauen kann und die wahre Freunde sind. Natürlich ist dir auch bekannt, dass viele Menschen äußerst nett zu dir wären, weil du ihnen gefällt – zum Beispiel, weil du viel Geld hast, dich in einer höheren beruflichen oder gesellschaftlichen Position befindest oder aus ähnlichen Gründen von vielen anderen Menschen Anerkennung erhältst.

Wenn du ein solcher Mensch wärst, der eine solche Anerkennung genießt und diese Anerkennung durch den Verlust deines Geldes, deines Besitzes oder deiner höheren gesellschaftlichen Position verlierst, würden dir die meisten der Menschen, die du so kennengelernt hast, nicht auf die Beine helfen, wenn sie dich später auf der Straße sitzen oder liegen sehen würden. Einige würden dir keine 50 Cent auf deinen Teller legen oder in deine Dose werfen. Sie würden so tun, als ob sie dich nicht sehen, weil sie mit einem Obdachlosen, Asozialen, erfolglosen oder dreckigen Menschen nicht in Verbindung gebracht werden wollen. Das als erste Gedanken, für später.

Mir geht es nicht darum, dass ein solcher Mensch, der einem Obdachlosen nicht hilft, egoistisch, arrogant, herzlos, schlecht oder böse ist. In der Regel trifft das nicht zu – und wenn doch, hat es Gründe, die du später erst wirklich verstehen wirst.

Manche Menschen haben wirkliche Sorge oder sogar Angst, einem solchen Menschen auf der Straße zu helfen – aus Furcht, dass ein Nachbar, eine Nachbarin oder eine außenstehende Per-

son das sehen könnte. Ein Nachbar, eine Nachbarin oder eine außenstehende Person, die dann das Reden oder Tratschen beginnt. Das Reden und Tratschen auch von fremden Menschen kann dich in deinem Leben und in deinem Frieden sehr stark stören, vor allem, wenn du dir zuvor große Mühe geben musstest, von deinen Nachbarn oder von deiner Umgebung akzeptiert und geschätzt zu werden. Selbst dann, wenn dir die Meinung anderer Menschen zuvor vollkommen egal war. Vielleicht wirst auch du im Laufe der Zeit anders – verschlossener, starrer, kühler oder so wie diese anderen Menschen, weil du dir dein Leben nicht immer schwerer oder sogar unerträglich machen willst. Weil auch du gesellschaftlich nicht mehr anecken möchtest, wenn sich dein Leben, dein Umfeld, dein Job oder nur deine Nachbarn ändern. So dass du irgendwann beginnst, Menschen zu ignorieren, die du zuvor noch nicht ignoriert hast. Das könnte passieren, auch wenn du das gerade nicht für möglich hältst. – Wahrscheinlich hast du das selbst schon einmal oder öfter getan, auch wenn es nicht mit einem Obdachlosen war.

Auch dazu später mehr.



Übrigens ist das ein psychologischer Mechanismus, der in einem ganz besonders hohen Maß von den Tätern aus Medien und Politik ausgenutzt wird, um die gesamte Gesellschaft und sogar die ganze Welt zu manipulieren, zu spalten und unterschiedlichste Menschen und Gruppen gegeneinander aufzuhetzen. **DAS TRATSCHEN!** Dem Volk oder der Masse fällt das nicht auf, genau deshalb, was bewusst mit dem Volk oder mit der Masse getan wird. Das Volk oder die Masse fällt darauf herein und macht sogar mit, bei diesem Tratschen, Spalten und Hetzen. Es ist der Masse der

Menschen vollkommen unbewusst. Aber zu diesem Bewusstsein kommen wir auch erst später.

Die Täter aus Medien und Politik reden, suggerieren und „tratschen“ auch einzelne Menschen schlecht und böse. Einzelne Menschen, die von den Tätern aus Medien und Politik nicht gemocht werden. Einzelne Menschen, von denen sich die Täter aus Medien und Politik gestört sehen. Das heißt, **Anerkennung** und dagegen die **Abweisung** gehören zu den Ursachen des großen weltweiten Bösen.

Randnotiz: Wer alle Mechanismen, die Ideologie und das komplette Manipulationsprogramm der Medien und Politik im Detail verstehen will, braucht das Hauptbuch „Einigkeit und Recht und Freiheit für des Menschen Tellerrand“, siehe S. 521 oder für einen ersten Anfang dieses 14-minütige Video: **Mit System ins Böse**

www.medienmanipulation.de/110

Für dieses Buch kannst du diesen Hinweis ignorieren – er ist nur für Leser, die noch tiefer in diese Richtung gehen wollen.

*Und falls dir manche Erklärungen nicht zusagen, unpassend erscheinen oder schwer verständlich sind – vielleicht, weil eine Formulierung unklar ist oder dich die häufigen Gedankensprünge irritieren –, lies auch dann weiter! Und erinnere dich: Wir beginnen von klein zu groß. **Wichtig!** Für später! Du wirst noch genug Text und Zeit haben, um alles zu verstehen. Besonders auch die vielen Gedankensprünge – wie den nächsten.*

Der Mensch allgemein ist nicht böse, er hat nur Scham oder Angst und er möchte nichts weiter als in Frieden leben. Andere Menschen kosten ihm vielleicht nur eine zu große mentale Kraft oder psychische Gesundheit, die dieser Mensch vielleicht nicht

mehr ausreichend hat. Er will und muss aber weiter leben und funktionieren. Manche Menschen werden erst im Alter mental schwach und gehen Widerständen, drohenden Problemen und Konflikten möglichst aus dem Weg.

Weiterhin geht es darum, was Menschen nicht erkennen – insgesamt geht es um Verständnis füreinander. Lassen wir Schuld und Unschuld zunächst beiseite. Zum Beispiel: Warum verstehen Menschen nicht, wie sie immer wieder Krieg verursachen? Auch dabei geht es vor allem um **Scham** und **Angst**. Beides gehört zusammen.

Das zeigt sich etwa bei pubertierenden Kindern, die nicht wollen, dass sie vor ihren Schulkollegen von der Mutter geküsst werden. „Mama, das ist peinlich!“ Der Mensch macht sich Sorgen anzuecken oder hat Angst um sein Ansehen. **Scham und Angst!**

Und das ist auch der Grund dafür, dass manch eine attraktive, schöne, begehrte und aufregende Frau emotional sehr unklug ist, nicht selten ein Leben lang arrogant oder sogar in hohem Maße asozial bleibt, während sich die meisten „dreckigen“ Obdachlosen – im Verhältnis und überspitzt gesagt – als „emotionale Genies“ erweisen. Eine solche, von Männern sehr begehrte und von anderen Frauen beneidete Schönheit ist gerne oberflächlich, überheblich, abwertend, arrogant, bissig oder boshaft, wenn dieser Schönheit etwas oder jemand nicht ins Leben passt. Grob gesagt: Jeder Mensch nutzt, was er zur Verfügung hat, was ihm mitgegeben wurde und was ihm möglich ist – Schönheit oder Hässlichkeit, Größe oder Kleinheit, Stärke oder Schwäche, Mut oder Angst, Offenheit oder Zurückhaltung, Empathievermögen oder Gefühlskälte – und darauf baut er auf. Die Umwelt bestätigt und belohnt das Verhalten; so entstehen Rollen, die sich gegen-

seitig verstärken. Wer somit dauerhaft nur auf seine Rolle setzt, läuft Gefahr, später Probleme im Umgang mit Menschen und der Gesellschaft zu bekommen – weil er oder sie nur auf eine Karte setzt. Irgendwann passt die eigene Rolle nicht mehr zur Entwicklung des Umfelds, weil die bisherige Strategie (Rolle) zunehmend durchschaut wird und plötzlich nicht mehr tragfähig ist – das zwingt oft zu einem unsanften Aufwachen. Ein solches Aufwachen kann in eine Sinnkrise oder Depression führen.

Manche Menschen wollen oder müssen diese Rolle behalten. Das ist auch der Grund dafür, dass es erwachsene Menschen gibt, die niemanden wirklich lieben und von niemandem wirklich geliebt werden, aber sich immer wieder gegenseitig Küsschen geben, um einander zu zeigen, dass sie sich mögen.

Auch die beneidenswerte oder begehrenswerte Schönheit will ihr Aussehen und Ansehen schützen, um weiter genießen zu können, was sie hat – ihre Anerkennung –, um möglichst frei von Konflikten, Angst und Scham zu bleiben und um so ein einfacheres oder gutes Leben aufrechtzuerhalten. Daraus entsteht bei der Schönheit Verlustangst; sie benutzt andere Menschen. Sie ist lieb zu denen, die sie mögen, und sie bekämpft die Menschen, von denen sie sich gestört fühlt. So entstehen oft große Konflikte um den Erhalt der eigenen Rolle – sogar um das eigene Leben oder Land.

Dieser Stolz ist Flucht vor Scham und Angst.

Das betrifft natürlich auch hübsche Männer. Und dagegen gibt es auch Frauen und Männer, die nicht nur sehr schön, arrogant und stolz sind, sondern trotz besonderer Schönheit oder Attraktivität auch noch besonders klug. Es gibt sehr attraktive Frauen und

Männer, die gerade aufgrund ihrer besonderen Schönheit verstehen konnten, wie andere Menschen denken, und somit sogar, wie die Welt tiefer funktioniert. Allerdings bilden sich die meisten Menschen nur ein, zu wissen, wie die Welt funktioniert, weil sie in ihrem ganz persönlichen Mikrokosmos verhaftet sind und denken, ihr Mikrokosmos sei schon alles.

Ein kleines Beispiel: Ich habe unerwarteten Besuch bekommen. In meiner Wohnung musste etwas repariert werden, und sowohl im Wohnzimmer als auch an meinem Arbeitsplatz herrschte Chaos. Die Küche und das Badezimmer waren für unsere allgemein gesellschaftlichen Verhältnisse unaufgeräumt und teilweise schmutzig. Es ist sehr wahrscheinlich, dass fast jeder Mensch, der nur durchschnittlich ordentlich und sauber ist, keinen guten Eindruck von mir bekommen hätte – genauso wie wahrscheinlich mein unerwarteter Besuch. Der Gedanke, das Gefühl oder die Vermutung musste sich aufdrängen, dass ich nicht nur meinen Wohn- und Lebensraum vernachlässige und unordentlich behandle, sondern auch mich selbst, mein Leben und andere Menschen. Sehr schnell könnte mein kurzer und unerwarteter Besuch von mir den festen Eindruck bekommen haben, dass ich unfähig bin, ein normales Leben zu führen oder, um es kurz zu halten, dass ich einfach jemand bin, mit dem etwas nicht stimmt. Und vielleicht auch jemand, mit dem man nichts weiter zu tun haben möchte. So etwas könnte sich herumsprechen, denn wir alle reden ständig mit anderen. In Zukunft könnte es für mich somit schwerer werden, da meinem unerwarteten Besuch das, was ich gesagt habe, kein ausreichendes Verständnis vermitteln konnte. Als mein Besuch meine Wohnung betreten hat, sagte ich nebenbei so etwas wie: „Hier bei mir ist es aktuell ganz schön chaotisch.“

tisch.“ Wie hätte er sich erklären können, dass auf meinem Arbeitsplatz stapelweise merkwürdig bekritzelttes Papier lag – auch daneben und sogar auf dem Boden? Dazu kamen einige Kabel, Festplatten, ein überquellender Papierkorb und anderes, das einen unordentlichen Eindruck machen musste. Zudem konnte mein Besuch sehr deutlichen Schmutz auf dem Boden meines Wohnbereichs sehen. Dieser deutliche Schmutz musste das, was zuvor nur unordentlich war, nun auch schmutzig erscheinen lassen. Mein Besuch wusste nichts davon, dass ich gerade erst mein Sofa auf den Kopf gestellt hatte, weil ich eine Speicherkarte gesucht habe. Das erklärte, warum das, was sich unter dem Sofa angesammelt hatte, nun auch noch sichtbar auf dem Boden lag. Zudem war meine Küche unaufgeräumt, mein Waschbecken und auch mein Badezimmerboden relativ unsauber. Dieser kurze und unerwartete Besuch wusste nichts davon, dass ich seit Monaten äußerst dringlich an verschiedenen Dingen arbeiten musste, wie zum Beispiel an diesem Buch. Das soll es nicht besser machen, aber es erklärt einiges.

Und um auch das kurz zu halten: Der kurze und unerwartete Besuch hatte keinerlei Vorstellung davon, was noch alles dazu geführt hatte, dass sich zu dieser Zeit das „Chaos“, das Schmuddelige und das Schmutzige in meinem Wohn- und Lebensraum so weit angesammelt hatten. Dieser unerwartete Besuch kann sich nicht im Geringsten vorstellen, warum. Er musste sich aber etwas dabei denken und er kann bis heute nicht denken und verstehen, was er nicht denken und verstehen kann. Auch dieser Mensch hat seine Gründe und Ursachen, so zu denken, wie er denkt. Bei nächster Gelegenheit wird er es vielleicht dem Nächstbesten – oder gleich mehreren – erzählen: „Du, ich war letztens bei dem

in der Wohnung und der Typ ist so etwas von dreckig.“ Damit es auch noch besser ankommt, wird das Gesehene und Erfahrene von vielen sogar noch ein klein wenig übertrieben, denn man kann diese Gelegenheit auch dafür nutzen, um sich den anderen besser zu verkaufen. Um selbst für besser, klüger und sauber gehalten zu werden, – um in der Klugheit, Ordentlichkeit und Sauberkeit weiter aufzusteigen. Ordentliche und saubere Menschen können so anderen Menschen das Leben schwer bis unmöglich machen, und sie können auch sehr viele Menschen mit genau dieser Ordentlichkeit und Sauberkeit anstecken. Wie wir später noch sehen werden: auch mit Ordnung! Damit lässt sich sogar eine ganze Gesellschaft manipulieren. Sie schaffen Schamgefühl und Angst. So wie es auch die Täter aus den Medien und der Politik tun. Übrigens sind diese Täter auch ein Grund dafür, dass ich dieses Buch schreibe – und damit auch, warum meine Wohnung nicht immer ordentlich und sauber war. Welche weiteren Gründe dabei eine Rolle gespielt haben, kannst auch du dir als Leser oder Leserin nicht selbst erdenken. So ist es sehr oft, aber wir denken.

So eine kleine Geschichte oder Schamnotiz gehört eigentlich nicht in ein Buch – jedenfalls nicht ohne eine weitere Erklärung. Sie wirkt banal und wirft Fragen auf: nach meiner Glaubwürdigkeit, meiner Urteilsfähigkeit, dem Anspruch dieses Buches. Eine unaufgeräumte Wohnung ist kein Drama, aber sie reicht, um bei manchen Lesern einen schlechten Eindruck zu hinterlassen.

Das hat weniger mit der Wohnung zu tun als mit der eigenen Normalität des Betrachters. Man misst am eigenen Maß, vergisst die eigenen peinlichen Momente und sortiert schnell: passend oder unpassend. Wer sich außerhalb der eigenen Norm befindet, wird auf Abstand gehalten, beiseitegeschoben oder mit einem

gedanklichen Fingerzeig markiert. Zurück bleibt eine Abneigung – ein kleines, negatives Gefühl, das Ansehen und Vertrauen verringert oder sogar verblasen lässt. Auch darum geht es besonders.

Mit den Jahren begegnen wir immer mehr fremden Normalitäten und Normen und lernen, solche beschämenden Geschichten zu verschweigen. Wir erzählen sie, wenn überhaupt, nur Menschen, die uns kennen und verstehen – damit wir uns Ärger, falsche Schlüsse oder allgemein Probleme mit anderen Menschen ersparen. So passen wir uns unbemerkt immer mehr an und unterliegen der gemeinsam erschaffenen Norm.

Noch einmal: In diesem Buch geht es nicht um schlechte oder böse Menschen. Es geht vielmehr um Verstehen, Verständnis und Anerkennung. Es geht um die unterschiedlichsten Gruppen, um Gruppenbildung; besonders auch um **Schamgefühl** und **Angst** und somit auch um Frieden und Krieg. Letztendlich auch um die Liebe. Aber dazu später mehr.

Jetzt wird es – vermutlich zum ersten Mal – weniger bildhaft in deinen Gedanken; es geht etwas analytischer weiter: mehr Denken, mehr Fühlen, mehr Psychologie. Sei tapfer oder halte durch, falls dir Folgendes zu grau ist – es wird auch wieder bunter.

Die Scham und die Angst

Die Hauptursache von all dem großen Bösen ist vor allem die Angst. Diese Angst kann eine Angst sein, die Menschen nicht als Angst wahrnehmen, weil diese Angst kein wirkliches Angstgefühl auslöst. So kann Schamgefühl als Angst verstanden werden. Das heißt, wenn sich ein Mensch aus irgendeinem Grund vor einem anderen Menschen oder vor vielen Menschen schämt, dann hat das mit einer Angst zu tun. Angst, von den anderen Menschen

schlecht oder schlechter bewertet und beurteilt zu werden, bzw. es will im Grunde kein Mensch von anderen Menschen als unklug, dumm, weniger wichtig, unbedeutend, unschön, hässlich, klein, schwach, dreckig, widerlich, eklig oder sogar als pervers, krank oder verrückt gesehen werden. Alles Denken über mehrere Gedankengänge hinweg, hat immer auch mit Angst zu tun. Wir prüfen die Richtigkeit unseres Denkens und klopfen unser Denken auf mögliche Schwachstellen und Gefahren ab. Wir arbeiten auf etwas hin und wollen das, was wir denken und fühlen, behalten, bewahren und möglichst sichern. Oder wir wollen dem Unguten entgehen.

Denken hat immer wieder mit Angst zu tun, weil kein Mensch wirklich gegen die Gruppenregeln seiner Gruppe verstoßen möchte, da ein Verstoß gegen eine solche Gruppenregel oder gegen das gemeinsame Wertesystem, im schlimmsten Fall den Ausschluss aus der Gruppe bedeuten würde oder sogar die Bestrafung durch die Gruppe.

Schon das Ignorieren, Kleinmachen, Spotten oder Auslachen von anderen Gruppenteilnehmern kann als eine Art Strafe oder Gewalt gesehen werden. Als emotionale Gewalt. Zum Beispiel in Form von Erniedrigung oder Mobbing. So eine Bestrafung kann nicht „nur“ das Auslachen oder den Ausschluss aus der eigenen Gruppe bedeuten, sondern darüber hinaus natürlich auch körperliche Gewalt, bis hin zum Tod. Auf staatlicher Ebene würde die Bestrafung dann beispielsweise eine Geldbuße, eine Haftstrafe oder in manchen Ländern die Todesstrafe bedeuten. All das hat mit Angst zu tun. Die Angst, nicht mehr zur Gruppe zu gehören. Die Angst, das Gesicht zu verlieren. Die Angst, nicht mehr ernst genommen zu werden. Was in gewisser Weise auch eine körperli-

che Gewalt ist, da auch das eine Haft bedeutet. – ***Deshalb ist Scham das ganz besondere Macht-Mittel. Auch das TRATSCHEN.***

Kein Mensch möchte dauerhaft wirklich alleine sein, ausgegrenzt oder isoliert werden. **Kein Mensch.** Auch wenn dieser Mensch andere Menschen hasst oder meidet. Aus dem Grund laufen manche Menschen Amok oder bringen sich selbst um. Das Leben wird unerträglich. Ein Mensch tut alles ihm Mögliche dafür, um ein erträgliches Leben führen zu können. Somit ist die Angst der bedeutendste oder der tiefere Antrieb. Nicht einmal das Geld, die Gier, das Machtstreben oder allgemein das, was wir allgemein als Böse bezeichnen, steht vor der Angst. Die Angst ist der Schlüssel zu allem Bösen und zu allem Guten. Was ist das Gute und das Böse?

Sogar der Amokläufer, der auf Kinder schießt, der tut es aus Liebe – wenn auch aus sehr verletzter und blinder Liebe.

Auch Wut und Hass kann als eine Form der Liebe betrachtet werden. Zumindest als eine Wandlung der Liebe. Wut und Hass kann ein Ausdruck, eine Stimmung oder die Wahrheit für einen Menschen sein. Aus der Liebe zu sich selbst oder aus der Liebe zu anderen Menschen.

Wenn ein Mensch einen anderen Menschen hasst, kann oder will er etwas nicht ertragen. Er will oder kann sich selbst oder anderen etwas nicht zumuten, gefallen oder antun lassen. Er will beschützen oder bewahren. Die eigene Liebe. Im Grunde strebt niemand nach Wut, Hass, Gewalt, Zerstörung oder Tod. Jeder Mensch möchte leben. Möglichst gut leben. Wenn er das nicht mehr kann, hat er kein gutes Leben, ein bedrohtes Leben oder ein unerträgliches und böses Leben. Dann wird wieder ein Aus-

weg und Lösung gesucht. Besonders die Angst und das Schamgefühl verursachen die großen Probleme in der Welt. Sie beeinflussen den Kern unseres Denkens und unser aller Bewusstsein.

Wie richtig muss dein oder mein Bewusstsein sein?

Was ist dann das allergrößte für dich, wenn du schon alles besessen und erreicht hast? Oder was ist dann das Größte für dich, wenn du all das wieder verloren hast? Was willst du dann?

Was dir morgen, in einer Woche oder in 10 Jahren das Größte ist, das kannst du heute nicht wissen. Viele Menschen glauben zu wissen, was ihnen ihr ganzes Leben lang das Wichtigste auf der Welt bleibt. Schon ein Jahr später lassen sie sich ihr Herz-Tattoo weglasern, bereuen tragischerweise ihre Geschlechtsumwandlung oder haben irgendwann die Nase voll davon, ein Star zu sein. Das, was das Größte für sie war, hat sie todunglücklich werden lassen. Dann suchen sie wieder nach etwas anderem, nach etwas Neuem und nach etwas Größerem. Was kann dann das andere, neue und größere sein?

Bei all dem, was wir wissen, was wir nicht wissen oder zu glauben wissen, wollen wir an jedem Tag unser Bewusstsein weitergeben und anderen Menschen Bewusstsein schaffen. Bewusstsein für das eigene Bewusstsein. Das möchte ich auch.

Sehr oft lassen wir das Bewusstsein des anderen nicht zu, weil wir an dem Bewusstsein des anderen nicht teilnehmen wollen oder können. – Wir wollen nicht, und somit können wir nicht. Und weil wir nicht können, wollen wir wieder nicht. Es kommt vor allem auf unseren Willen an. Deshalb glauben Menschen auch nur das, was sie glauben wollen und bleiben für alles andere starr im Denken. Somit bleiben sie starr in ihrem Bewusstsein.

Erst dann, wenn ein Mensch mit seinem Denken und Bewusstsein nicht mehr weiterkommt, wenn er beispielsweise auf ein anderes Bewusstsein trifft das ihn stört oder dann, wenn ihm sein Bewusstsein wieder einmal größere Probleme und Leiden verursacht, ist dieser Mensch wieder dazu bereit, darüber nachzudenken, noch einmal nachzudenken. Erst dann haben wir Menschen wieder einen Grund und Interesse, dem anderen Menschen aufmerksamer oder sogar vollkommen offen zuzuhören oder zuzuschauen. Es fehlt uns Menschen immer wieder an Bewusstsein. An Gedanken. An Gefühl. An Mitgefühl. Haben wir uns wieder einmal Gedanken gemacht und haben wir uns wieder einmal das nächste „WARUM?“ ausreichend beantwortet, somit eine neue Lösung oder einen neuen Ausweg gefunden, beginnen wir wieder gerne damit, uns für die Gedanken, Gefühle und das Bewusstsein anderer Menschen zu verschließen.

Die Blasen des großen Bewusstseins

Damit möglichst jeder Leser und jede Leserin möglichst einfach verstehen kann und nicht verwirrt wird, erkläre ich ein immer wiederkehrendes Prinzip mit zwei Extremen. Mit schwarz und weiß oder mit verständnis**vollen** und verständnis**losen** Menschen. Sollte es trotzdem verwirren, nicht ausreichend deutlich sein oder irgendwo haken, dann ist das kein Problem. Dieses Buch hat danach noch immer ausreichend viele Seiten. Erst einmal ein kurzes, allgemeines und banales Beispiel. Lies bitte aufmerksam weiter!

Wenn ein Mensch mit einem höheren Bewusstsein auf einen anderen Menschen mit einem niedrigeren Bewusstsein trifft, kann der höhere Mensch den niedrigeren Menschen lieben oder has-

sen. Wenn der Mensch mit dem höheren Bewusstsein den niedrigeren Menschen liebt oder mag, erkennt er sich selbst in dem anderen. Er erkennt sein Ebenbild. Er erkennt einen Menschen, der er früher selbst einmal war, oder er erkennt ein Bewusstsein, einen Gedankengang oder eine Absicht, die er früher selbst einmal hatte. Er erkennt sein Ebenbild oder sein früheres Bewusstsein nicht nur als Problem oder als Bedrohung, sondern eher als harmlos oder sogar als Lösung.

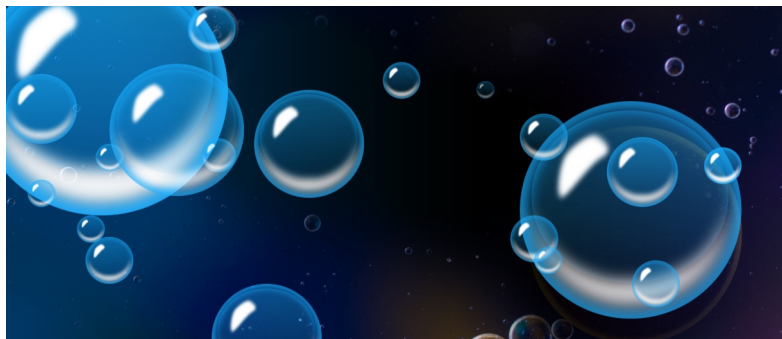
Wenn dagegen der höhere Mensch sein Ebenbild nicht mag oder es sogar hasst, dann sieht dieser höhere Mensch sein früheres Ebenbild nicht als eine Lösung. Stattdessen sieht er sein Ebenbild als Problem, als Bedrohung oder als Gefahr. Das bedeutet, dieser höhere Mensch kann sich nicht wirklich in einem höheren Bewusstsein befinden, weil er den anderen Menschen, also sein früheres Ich oder sein eigenes Ebenbild, als eine Bedrohung sieht. Er mag sein Ebenbild nicht oder hasst das, was er selbst gewesen ist.

Warum mag er sein früheres Ebenbild nicht oder warum hasst er es sogar?

Weil er sein Ebenbild als Konkurrenz und als Rivalen sieht oder weil er eine schlechte Absicht in seinem Ebenbild erkennt oder auch nur zu erkennen glaubt. Dieser Mensch hat Angst vor seinem Ebenbild oder, je nachdem, vor seinem Spiegelbild. Wenn er sein vorheriges Ebenbild nicht mag oder er es hasst, also ein Problem mit seinem früheren Ich hat, möchte er es bekämpfen. Zum Beispiel mit einem abwertenden Satz wie: „Ah ja, ist schon klar, da war ich früher auch mal.“ Je nach Entwicklung und Situation könnte der höhere Mensch sein Ebenbild aber auch auslachen, verhöhnen und wirklich böse herabsetzen, kränken, ängstigen,

bedrohen oder letztendlich sogar töten. Das tut dieser höhere Mensch somit mit sich selbst. Dieser höhere Mensch oder dieses höhere Bewusstsein befindet sich nicht in einem höheren Bewusstsein.

Dieser Mensch wird auf diese Weise niemals ein höheres Bewusstsein erreichen. Dieses Bewusstsein versteht sich selbst nicht. Es weiß aber, was es denkt und was es früher selbst gedacht hat. Somit kann es auch verstehen oder auch nur vermuten, dass sein früheres Ich eine böse Absicht hat. Das bedeutet, der höhere Mensch und sein früheres Ebenbild können kein tiefergehendes Verständnis für andere Menschen haben, denn der höhere Mensch hat es nicht einmal für sich selbst. Der höhere Mensch und sein Ebenbild haben sich getrennt und trennen sich auf diese Weise immer mehr voneinander. Zwischen ihnen steht die Angst oder die Angst steht vor ihnen.



Sie bilden Blasen, statt in einer Blase gemeinsam ein wirklich höheres Bewusstsein zu entwickeln. So geht es in die Abtrennung vom wirklichen Bewusstsein. Mit dem Aufsteigen der getrennten Blasen wird jeder Blase immer unbewusster, was sie tut und anrichtet, während sich diese Blasen auf der Suche nach einem hö-

heren Bewusstsein gegenseitig antreiben, bekämpfen oder jagen. Auf der Suche nach Zufriedenheit, Frieden und letztendlich auch nach Liebe.

Diese Blasen können auf diese Weise niemals ein höheres Bewusstsein erreichen, auch weil sie immer mehr Blasen produzieren. Immer neue Blasen, die somit immer noch mehr Blasen, Störungen und Unbewusstes schaffen und die auf diese Weise nie wieder zusammenfinden. Diese Menschen verstehen nur ihre eigene enge Liebe oder fühlen, je nachdem, nur noch wenig oder keine Liebe mehr. Sie tun das Böse aus Unverständnis. Sie haben keine andere Lösung gefunden und finden so keine mehr. Nicht einmal für ihr eigenes Ebenbild, das sie eigentlich verstehen müssten. Aus Angst verstehen sie ihr Ebenbild nicht. Dabei wäre die Lösung, dem eigenen Ebenbild keine Angst zu machen und es somit nicht zu bedrohen. Stattdessen bekämpft sich das Ebenbild selbst.

Diese Blasen blicken auf andere herab, werten ab, verhöhnen, kränken, unterdrücken, ängstigen, erpressen und manipulieren. Und wenn diese Blasen erkennen müssen, dass all das, was sie tun, keine Einsicht, Lösung und Erlösung schafft, ist ihre Lösung noch mehr Angst, Wut oder Hass. So wird dieses Bewusstsein sein Ebenbild noch härter bekämpfen und somit irgendwann verletzen müssen. Der Andere muss davon abgehalten werden, das eigene Leben immer noch unerträglicher zu machen. Beide bedrohen zunehmend das Leben des anderen. Wenn sich somit diese Konflikt- und Gewaltspirale immer weiter antreibt, müssen die beiden Blasen oder Menschen Krieg führen und sich töten, während beide Angst haben und die Angst nicht mögen, während sie

das Böse tun und das Böse hassen, auf der Suche nach Harmonie, Zufriedenheit, Frieden und Liebe.

Krieg. Notwendig. Um die Liebe zu erhalten. Die Extreme.

Jeder Leser und jede Leserin kann sich selbst einmal ganz ehrlich die Frage stellen, inwiefern er oder sie in einer solchen Blase lebt und sich das dann für später merken. Wenn du magst, schreib es auf die letzte Seite.

Das andere interessiert uns nicht. Wir können es nicht gebrauchen. Wir wissen es besser. Wir wissen es schon. Schon längst. Der andere ist dumm. Die anderen sind böse. Ein anderes Bewusstsein stört unser Bewusstsein. Ein anderer Mensch oder viele andere Menschen stören unseren Grund und unser Interesse. Spätestens seit unserer Geburt stört uns etwas, und spätestens seit unserer Geburt kommt es besonders darauf an, was wir täglich mitbekommen und worauf wir unseren Fokus richten. Worin wir dann die Lösung sehen und auf welche Lösungen wir weiterhin unser Leben aufbauen.

Auch diese Blase oder diese Blasen des Bewusstseins, nenne ich weiterhin allgemein: „das Bewusstsein“.

Durch die täglichen Störungen von anderen erlangen wir erst ein größeres Bewusstsein. Durch andere Menschen erlangen wir erst ein Bewusstsein für uns selbst und wecken somit Bewusstsein in anderen Menschen. Wir stören und werden gestört. Das beste Hilfs- oder Machtmittel, um einen Menschen möglichst effektiv zu stören, ist die Angst. Natürlich kann man Menschen noch effektiver stören, indem man sie großem Hunger, eisiger Kälte, einer lebensbedrohlichen Krankheit oder direkter Gewalt aussetzt. Indem man einen oder viele Menschen auf irgendeine Art quält

und somit deren Leben auch noch akut bedroht. Mit Angst kann man allerdings andere Menschen stören, ohne sie direkt, sichtbar, offensichtlich oder beweisbar anzugreifen. In dieser Hinsicht ist Angst die größte Störung für die Psyche oder für das Bewusstsein eines Menschen. Diese gemeinte Angst kann in vielen Fällen sofort, direkt und ohne Weiteres angewendet werden.

Ist der Mensch gut oder böse

Ist der Mensch nun gut oder böse? Dazu gibt es unterschiedliche Meinungen in der Forschung, Soziologie und Psychologie. Entweder ist der Mensch gut, böse, beides oder nichts davon. Wenn der Mensch wirklich nur böse wäre, warum gibt es uns Menschen immer noch? Warum töten sich die Menschen nicht alle gegenseitig, selbst dann nicht, wenn sie unter großem Hunger und großer Angst leiden?

Selbst wenn Menschen andere Menschen aus Hunger oder Angst quälen und töten, tun sie es in der Regel nicht gerne. Redet sich der Mensch die Liebe nur ein? Existiert der Mensch nur aus seiner egoistischen Strategie heraus, damit er nicht alleine leben muss oder damit er besser leben und überleben kann? Ist der Mensch nun sozial oder asozial?

Der Mensch ist grundsätzlich nicht böse, so wie es die meisten Tiere nicht sind. Aber sie wollen überleben und sie haben Angst. Jeder Mensch ist zu etwas Bösem fähig. Aber durch Erkennen, Logik, Verständnis, Mitgefühl und Liebe ist der Mensch auf Zusammenarbeit und Gemeinschaft aus. Man könnte sich dann die Frage stellen, was Liebe überhaupt ist.

Liegt es nur an dem Willen? An dem Willen eines Menschen? Daran, woran er glauben will? Was treibt dann den Willen an? Ist

es die Angst oder sind es die Erfahrungen? Wir schaffen Begriffe und geben Namen für die Information, um zu informieren. Können Wille, Glaube, Angst und Erfahrung dann nicht auch die Liebe sein? Was glaubst du? Oder was willst du glauben? Auch dazu erst später mehr.

Machen wir uns erst noch ein paar Gedanken, um später die Gründe und Motive der Menschen besser zu verstehen.

Alles ist Liebe – Auch Hass

Das bedeutet nicht, dass Hass Liebe ist. Hass entsteht aus dem Zerbruch dessen, was Liebe halten, regulieren und ordnen würde. Liebe ist die Quelle – Hass ihr Scheitern.

Demnach gilt: In einem ursprünglich nicht kranken, normal heranwachsenden Bewusstsein und einem nicht massiv strukturell gestörten Gehirn liegt jeder zerstörerischen Dynamik eine gescheiterte Bindung, Bedeutung oder innere Ordnung zugrunde – und damit letztlich ein Verlust von Liebe. Fühlt man Liebe, möchte man sie behalten. Fühlt man sie nicht, möchte man sie bekommen – oder sich sogar holen. Viele Menschen versuchen, Liebe zu erzwingen, obwohl sie wissen, dass man Liebe nicht erzwingen kann. Was jedem Menschen im Vordergrund stehen müsste, um eine bessere Welt zu schaffen, ist es, anderen Menschen die Angst zu nehmen – selbst dann, wenn es sich um böse Menschen handelt. Stattdessen tun die meisten Menschen das Gegenteil: Sie erzeugen Angst vor Leid, Schmerz und Tod.

Bitte nicht vergessen. Auch Scham bedeutet Angst. Angst vor anderen Menschen. Die Angst, den anderen Menschen, einer Gruppe, einer Gesellschaft oder der ganzen Welt nicht zu genügen.

Angst, nicht gemocht, ausgelacht, verhöhnt oder ausgeschlossen zu werden etc.

Wenn andere Mittel, wie zum Beispiel die Kommunikation, allgemein das Vorleben von guten Werten oder das Vorleben mit Verständnis, Geduld, Zuneigung und Liebe, nicht zum gewünschten Ziel oder Ergebnis führen, wechseln die meisten Menschen mit gutem Gewissen auf die andere Seite oder zur nächsten Strategie. Sie nutzen die Angst als Lösung. Wir machen anderen Angst – zumindest tun wir das alle unbewusst, oft aber auch vollkommen bewusst, auf feine, psychologische und manipulative Weise. Dafür reicht schon eine andere Tonart der Stimme. Allein durch die Tonart kann man Menschen stark negativ beeinflussen, herabsetzen, mobben usw. Man kann auch mit einer netten und unbesorgten Tonart eine beängstigende Sache oder ein beängstigendes Ereignis als harmlos suggerieren – oder umgekehrt eine sehr gute Sache oder ein sehr gutes Ereignis als böse darstellen oder böse klingen lassen. Wir kennen das aus Horrorfilmen. Ersetze die bedrohliche Musik und die Soundeffekte durch fröhliche – die Wirkung ist eine völlig andere.

Wir kennen es auch von uns selbst: Mit unserem Ton und unserer Betonung versuchen wir, das Denken anderer zu beeinflussen.

Dieses Suggestieren und Manipulieren durch die Tonart wird in den Medien verwendet, besonders bei wichtigen politischen und gesellschaftlichen Themen und Nachrichten – auch in bekannten Talkshows. Natürlich verwendet man dafür auch Bilder, so wie alles andere Sicht- und Hörbare, aber allein nur durch die feine Tonart kann man die Gedanken und Gefühle der Zuschauer suggestiv, massiv und entscheidend lenken.

Auch Regierungen auf der ganzen Welt haben immer wieder die Angst genutzt, um Störungen in den Menschen zu erzeugen. Anderen Menschen Angst machen, um selbst keine Angst spüren zu müssen. Andere Menschen sollen ein Problem bekommen, aufmerksam werden, zuhören, sich ändern, mit etwas aufhören oder sie sollen etwas Bestimmtes tun. So wie es auch die Ideologen und Täter aus Medien und Politik mit ihrer Lösung tun: Sie sorgen dafür, dass ihre Gegner und Feinde sich gegenseitig bekämpfen. Das Bewusstsein der Menschen reicht immer noch nicht dafür aus, sich gegenseitig ohne Angst zu stören. Wenn die Menschen allgemein das Bewusstsein erreichen, dass sie sich gegenseitig nicht mehr in diesem Maß mit Angst stören, tun sie es dann aus Liebe oder nur aus dem Grund, weil sie erkannt haben, dass es nur für sie selbst nützlich und eine Lösung ist? Ist Liebe egoistisch? Ist Liebe und Hilfe nur Strategie?

Es gibt viele Menschen, die möchten die Welt nicht für sich besser machen, sondern für die eigenen Kinder oder sogar für alle Kinder auf der Welt. Auch Kleinkinder geben anderen mehr als sie sich selbst geben oder sie geben anderen sogar alles. Menschen setzen sich selbstlos für leidende Menschen ein. Manche geben dafür ihr letztes Hemd, begeben sich in größte Lebensgefahr oder sterben, um zu helfen. Tun sie das hauptsächlich wirklich nur für sich? Aus schlechtem Gewissen, eigenem Leid oder Trauma, aus Mitgefühl – nur um der eigenen Liebe willen? Was auch immer dem Mitgefühl und der Liebe im tiefsten Grunde liegt. Auch dazu später mehr.

Die meisten Menschen sind davon überzeugt, dass sie selbst nichts Böses tun oder dass sie das Böse nicht verstärken. Es ist vielmehr so, dass die meisten Menschen sogar glauben, dass sie

das Gute tun, den Frieden verbreiten und den Frieden in die Welt tragen. In welchem Maß sie genau das nicht tun, das ist ihnen oft bis zu ihrem Lebensende vollkommen unbewusst. Mit diesem Buch versuche ich möglichst kurz und einfach auch dafür Bewusstsein zu schaffen.

Bitte versuche weiter daran zu denken. Wir kommen vom Kleinsten zum Größten. Und wenn dir einiges davon schon bekannt ist, dann umso besser. Folge weiterhin den Gedankensprüngen, damit ich dich immer wieder an das Vorherige erinnern kann, es ergänze und du durch dieses ständige hin und her, immer mehr verbindest.

Kurz etwas über die Täter in Medien und Politik



Es gibt in allen Bereichen sehr gute und kluge Menschen. Dieses Kapitel – und allgemein dieses Buch – richtet den Blick jedoch auf ein anderes Muster. Auf das der eher Unklugen und „Dummen“.

Auch in Deutschland ist es den Tätern und Ideologen aus Medien und Politik unbewusst, was sie täglich tun, verbreiten und anrichten. Ihnen ist das große Böse, das sie anrichten, selbst dann unbewusst, wenn sie täglich die Massen der Welt und das eigene Volk vollkommen **bewusst** und **programmatisch** manipulieren, indoktrinieren, spalten, aufhetzen, mit Angst und anderen bösen Mitteln zu von ihnen bestimmtem Handeln zwingen und auf diese Weise erziehen möchten. Diesen Tätern ist zwar vollkommen bewusst, was sie täglich Böses tun, aber sie verstehen nicht, was sie letztendlich damit bewirken. Sie glauben meist sogar, etwas sehr Sinnvolles, Gutes, Notwendiges und Liebes zu tun. Für Gerechtigkeit und den Weltfrieden. Für eine bessere Zukunft. Vielen ist es schlicht egal, was sie Böses tun und bewirken – solange es

ihnen nicht schadet und sie überzeugt sind, davon persönlich zu profitieren. Dabei zählen sie zu den Hauptverantwortlichen für das große, weltweite Übel – und halten sich dennoch nicht für böse, auch wenn sie Tag für Tag weit Schlimmeres tun, als „nur“ die Massen zu manipulieren.

Sie halten sich für gut, klug und lieb, selbst wenn sie einzelne Kritiker, Aufklärer, Systembedrohungen oder Störer quälen, erpressen und töten – auch hier bei uns in Deutschland. Auch das ist der weltweiten Masse immer noch unbewusst. Weil sie das Kleine und Feine nicht verstehen. Auch und besonders diese Täter aus Medien und Politik nehmen an einer großen aufsteigenden Blase teil, auf der Suche nach Liebe und einem Leben ohne Angst. Genauer gesagt wollen sie nur ihr inneres und äußeres Lächeln bewahren und beschützen. Ihr gutes Gefühl. Und an dieser besonders großen Blase der Medien und der Politik nimmt unbewusst die gesamte Masse der Weltbevölkerung teil. Das bedeutet, die Täter aus Medien und Politik, sowie die weltweite Masse der Menschen befinden sich irrtümlicherweise in dem Glauben oder in der festen Überzeugung, der einzig wahren Liebe nachzugehen, besondere Liebe in sich zu tragen oder an der Schaffung des Friedens teilzunehmen. Das ist sehr viel mehr als ein katastrophaler Irrtum.

Sie haben sich ihre eigene kleine Welt geschaffen. **Ein Mikrokosmos.** Sie glauben sich in einem Bewusstsein, das größer ist als das vom Rest der Menschheit. Sie halten sich für intelligenter, bewusster und liebevoller als all die Menschen, die nicht an ihrer ganz speziellen Ideologie und Täter-Blase teilnehmen. Dabei manipulieren, propagieren, verdrehen, spalten, quälen, hetzen und töten sie – neben vielem anderen Zerstörerischen und Bösen.

Vier Videos zum Medien- und Politiksystem

Wenn du noch nicht verstehen oder glauben kannst, was manche Akteure – besonders in Medien und Politik – tagtäglich tun, nimm dir jetzt **oder nach dem Buch** Zeit. Ich empfehle zumindest das zweite kurze Video – falls du es noch nicht gesehen hast, auch wenn dir das, was dort erklärt wird, zunächst unglaublich erscheint.

Die ganze Wahrheit aller Kämpfe (22 Minuten)

www.medienmanipulation.de/116

Mit System ins Böse (14 Minuten)

www.medienmanipulation.de/110

Das größte Verbrechen aller Zeiten – Teil 1 (94 Minuten)

www.medienmanipulation.de/105

Das weltweit Böse hat nur einen Grund – Teil 2 (112 Minuten)

www.medienmanipulation.de/106

Ich werde dich noch öfter mit diesem Symbol  an diese Videos erinnern. Schau die Videos sonst später. Am Ende des Buches findest du die Links noch einmal.

Während sie das wirklich böse tun und anrichten, haben diese Medien- und Politiktäter für sich selbst nur wenig wirkliches Verständnis und noch weniger wirkliche Liebe. Diese Blasen-Teilnehmer nutzen ihre große Blase oder ihren Mikrokosmos nur für ihren ganz persönlichen Zweck und Vorteil. Für diesen Vorteil denken und reden sich all diese Teilnehmer sogar das absolut Böse täglich von Neuem gegenseitig schön, damit sie auf ihren besonders großen Vorteil gegenüber anderen Menschen nicht ver-

zichten müssen und um mit ihrer geglaubten Lösung für die Welt weitermachen zu können. Natürlich halten auch diese Täter und Täterinnen das, was sie denken, fühlen und tun, nur deshalb für eine Lösung für die Welt, weil sie keinerlei Überblick über ihr eigenes Fühlen, Denken und Tun haben. Das Prinzip ist immer das Gleiche. Sie halten sich in einem höheren Bewusstsein, ganz ähnlich so wie die meisten anderen Menschen der normalen ahnungslosen Masse der Weltbevölkerung.

Bemerkung: Natürlich werden mich manche Leser und Leserinnen an dieser oder an anderen Stellen selbst für anmaßend, überheblich, arrogant oder sogar für größenwahnsinnig halten. Um zu erklären, warum ich das viel eher weniger bin, möchte ich nun keinen unnötig langen Text schreiben. Deshalb bitte ich in aller Kürze darum, weiterhin möglichst offen und aufmerksam weiterzulesen, um am Ende zu entscheiden, ob ich selbst nichts weiter als anmaßend bis größenwahnsinnig bin. Um dieses Buch zu verstehen, muss manches geschrieben werden, auch wenn das für manche anmaßend oder größenwahnsinnig erscheinen muss.

Es geht nicht darum, wer klüger ist oder Recht hat.

Es geht um das Verstehen.

Es geht um das Verständnis füreinander.

Fangen wir an

Erst einmal beginne ich mit einigen Gedanken zu deinem, meinem und unserer aller Bewusstsein. Dazu stelle ich zwischendurch ein paar Fragen, die sich jeder Leser und jede Leserin selbst beantworten kann. Diese Fragen sollen dazu dienen, dass du dir nach diesem Buch eigene und neue Fragen stellen kannst.

Neue Fragen, die dich zu neuen Antworten führen und dir wieder neue Fragen aufwerfen, statt nur:

Warum?

Zwischendurch kommen wir auch Gott näher.

Was du Mensch tust

Du möchtest anderen Menschen täglich etwas sagen, erklären, zeigen, näherbringen. Du möchtest aufmerksam machen und überzeugen. Manchmal möchtest du beeindrucken und manchmal „manipulierst“ du sogar andere Menschen. Alles das und noch mehr tust du an fast jedem Tag. Genau wie ich. Auch wenn wir das selbst nicht wahrnehmen, nicht wahrnehmen wollen oder auch wenn wir das eigentlich nicht tun wollen.

Warum tun wir das?

Du und ich wollen Leben. Alle Menschen wollen Leben. Zumindest solange uns das Leben noch ausreichend erträglich ist. Jeder von uns will sogar möglichst gut leben. Zu einem guten Leben gehört besonders und grundsätzlich ein Leben ohne Leiden. Ein Leben in Frieden und Zufriedenheit. Dafür brauchen wir Liebe. Das Gegenteil gefällt keinem Menschen. Niemand möchte störende Gedanken haben, niemand möchte sich Sorgen machen, niemand möchte bedroht werden und niemand möchte Angst fühlen.

Immer besonders dann, wenn uns etwas stört, suchen wir nach Antworten und nach einer Lösung. Wir suchen und wollen verstehen. Wir müssen verstehen. **Warum?** Um weiter oder besser

leben zu können. Deshalb suchen und streben wir nach dem Großen. Nach einem höheren Bewusstsein. Und wir wollen unbedingt unser Lächeln behalten. Unser gutes Gefühl.

Nicht nur dadurch, dass wir älter werden, wächst unser Bewusstsein. Zu dem Älterwerden gehören auch immer andere Menschen. Natürlich gehören dazu auch Tiere oder allgemein unsere Umwelt. Ohne unsere Umwelt hätten wir natürlich kein Bewusstsein für unsere Umwelt. Was wir stattdessen für ein Bewusstsein hätten, das kann sich jeder Leser und jede Leserin selbst einmal vorstellen. Beziehungsweise nicht vorstellen. Denn wie sollen wir uns unsere Welt ohne Welt vorstellen? Ohne Welt oder Umwelt hätten wir kein Bewusstsein für die Welt und somit auch nicht für uns oder die Materie.

In unserer Umwelt wollen wir unser Bewusstsein ausbauen, verbessern und vergrößern. Stillstand ist unerträglich und kann uns wie Einsamkeit und Langeweile zur Hölle werden. Wir wollen sehen! Wir wollen etwas Neues finden! Auf der Suche nach einem größerem Bewusstsein entwickelt jeder Mensch seine eigenen Wünsche, Träume und Ziele. Wenn es einem Menschen hauptsächlich um den eigenen Vorteil geht, zum Beispiel darum, Geld und Besitz anzuhäufen, entwickelt sich das Bewusstsein dieses Menschen in eine andere Richtung, als bei einem anderen Menschen, dem Geld, Besitz und materielle Dinge unbedeutend sind. Wem nur Geld, Besitz und sein eigenes Leben wichtig ist, der wird über Leichen gehen. Zumindest im sprichwörtlichen Sinn. Andere Menschen geben Geld, Besitz und ein gutes Leben auf, um armen und leidenden Menschen zu helfen. Sie werden zu wirklichen Helden, auch wenn sie für die Welt ohne Gesicht und Namen bleiben.

Viele Menschen zahlen viel Geld dafür, ein höheres Bewusstsein zu erreichen, um mit diesem höheren Bewusstsein möglichst viel Geld zu verdienen, um besser leben zu können. Wir wollen es möglichst bequem, Anstrengung lässt uns nicht lächeln. Oder wir wollen das tun, was uns lächeln lässt. Wenn ein Mensch viel Geld verdient, mit dem Geld gut leben kann, dann ist dieses Leben für viele Menschen natürlich sehr begehrenswert. Freiheit und Sicherheit! Jeder Mensch möchte gut leben. So ein Mensch bekommt durch sein begehrenswertes Leben viel Anerkennung von anderen Menschen. Oft sogar dann, wenn dieses gute Leben auf eher fragwürdige Weise geschaffen wurde. So ein Leben oder so ein Erfolg wird von der großen Masse nicht oder wenn, nur wenig oder selten hinterfragt. Wenn ein Mensch ein gutes Leben hat oder auch nur viel Anerkennung von anderen Menschen bekommt, dann möchte dieser Mensch das in der Regel nicht aufgeben. Dieser Mensch möchte sein Leben und sein Bewusstsein behalten und dieses Bewusstsein mit allen ihm möglichen Mitteln verteidigen. Nun kann man sich die Frage stellen, was das dann für ein Bewusstsein (Blase) ist, dass sich mit eher bösen Mitteln erhalten und verteidigen möchte. Und was für eine Wahrheit und was für ein Recht befindet sich hinter diesem Bewusstsein?

Dieses „aufsteigende“ Bewusstsein ist ein Bewusstsein, das sich im Grunde nicht verteidigt oder beschützt, denn es verringert, bekämpft und spaltet sich selbst, anstatt Konflikte abzubauen, sowie Gerechtigkeit und Frieden zu schaffen. Das bedeutet, dass dieses Bewusstsein kein wachsendes und größeres Bewusstsein zulässt, nur um sich selbst zu erhalten oder um sich selbst zu vergrößern. Manch ein Leser oder manch eine Leserin könnte das gerade Erklärte als Kapitalismuskritik verstehen. Als wenn das

Streben nach Besitz oder das Anhäufen von Geld die Schuld an dem fehlenden Bewusstsein der Menschen trägt. Als wären besonders oder nur die bösen Reichen schuld an allem großen Bösen. Sehr viele Menschen sehen nichts anderes und man hört nur Sätze wie: „Die Reichen sind schuld.“, „Der Kapitalismus.“ oder „Geld regiert die Welt.“

Alle Menschen bekämpfen täglich das Bewusstsein anderer. Die einen tun das mehr, die anderen weniger. Das Entscheidende ist, auf welche Weise und mit welchen Mitteln Menschen gegen das Bewusstsein anderer Menschen kämpfen. Dies bestimmt, wohin unser eigenes Bewusstsein und das der anderen uns immer wieder verlockt, führt, treibt, manipuliert oder zwingt – und wohin sich die Welt entwickelt.

Die Trennung des Bewusstseins

Während weltweit das Bewusstsein wächst und von Tag zu Tag größer wird, nimmt es gleichzeitig ab. Um es kurz zu halten, diesen Widerspruch noch einmal anders formuliert: Die Menschen wissen immer mehr, während ihre Klugheit abnimmt. Anstatt sich zu **entwickeln**, **verwickeln** sie sich gegenseitig. Sie wachsen in die Höhe – in Röhren.

Neben den immer größer werdenden Problemen im eigenen Land hat sich die Weltpolitik so weit verwickelt, dass tatsächlich wieder ein Weltkrieg droht – je nach Entwicklung bereits gedroht hat oder erneut möglich ist. Noch vor wenigen Jahren hielt man das in unserer heutigen Zeit für unmöglich. So wie schon in früheren Zeiten, beispielsweise auch kurz vor dem Zweiten Weltkrieg. Währenddessen sind die Menschen und verschiedenste Gruppierungen von ihrem immer weiter wachsenden Bewusst-

sein überzeugt. Irgendwie ist jeder überzeugt, selbst dann, wenn er oder sie allgemein nur sehr wenig Wissen über die Welt hat, wenn er oder sie nichts oder nur wenig von den Zusammenhängen in der Welt versteht oder sogar, wenn er/sie nicht einmal Näheres über Ursache und Wirkung verstehen möchte.

Durch das, was dem Menschen nicht bewusst ist, wird er unklüger. Mal taub, mal blind – während er laut schreit und glaubt, alles gehört und gesehen zu haben. Trotz lebenslanger Erfahrung bleibt der Mensch überzeugt, klug oder klug genug zu sein und richtig zu handeln – selbst wenn er immer wieder erkennt, Zusammenhänge falsch verstanden, falsch beurteilt und falsch verurteilt zu haben. Nach jedem Irrtum oder Fehler glaubt sich der Mensch wieder klüger. Hinterher hat er immer wieder den Eindruck, die Welt mit klaren Augen zu sehen. Alles andere sieht er nicht – wir sehen nicht, was wir nicht sehen.

Viele Menschen halten sich deshalb für klüger, weil sie glauben, dass sie ein großes Herz besitzen oder sogar ein größeres Herz als das der meisten anderen. Warum glauben sie das? **Dazu erst später mehr.** An dieser Stelle noch so viel dazu.

Manche halten sich nur deshalb für ganz besonders klug oder ähnliches in diese Richtung, aufgrund ihrer kleinen Blase, in der sie leben.

Wegen ihres Kreises von Menschen, von denen sie Zustimmung und Anerkennung bekommen. Bei denen sie erfolgreich sind. Und manche glauben das sogar dann, wenn sie nicht einmal wirklich in ihrem kleinen Kreis erfolgreich sind. Trotzdem empfinden sie ihren Mikrokosmos als großen Erfolg. Ob nur im Kreis der



Familie, ob im Beruf, ob in einer Partei, ob im Freundeskreis oder im Internet. Ganz gleich, welche Gruppe.

In einer Gruppe ist es nicht schwer, den anderen Gruppenteilnehmern ein gleiches Interesse und ein gleiches Ziel zu schaffen, denn ein gleiches Interesse und ein gleiches Ziel macht eine Gruppe überhaupt erst aus. Das sind Eigenschaften einer Gruppe. Sie haben bereits Gemeinsamkeiten und finden sich deshalb zusammen. Wer das Interesse oder das Ziel der Gruppe nicht teilt, wem die Gruppe nicht gefällt, verlässt diese Gruppe. Zumindest, wenn dieser Mensch nicht dazu gezwungen wird, in dieser Gruppe zu bleiben – was ohnehin bedeuten würde, dass so eine Gruppe keine Gruppe mehr ist, sondern eine kleine Diktatur oder Zwangsverbindung. Somit eine Gruppe, die nicht einmal erfolgreich damit ist, ein gemeinsames Bewusstsein zu schaffen. Wie soll so eine Gruppe dann ein Bewusstsein für eine zweite oder für sogar alle anderen Gruppen erreichen? Das ist unmöglich.

Um möglichst wenig Text zu nutzen und um möglichst einfach zu erklären, formuliere ich weiterhin allgemein.

Innerhalb einer Gruppe können alle Menschen sehr verständnisvoll und lieb sein – oder sich zumindest so empfinden. Somit als emotional klug. Natürlich gibt es in einer Gruppe immer wieder kleinere Diskussionen oder auch einmal Streitigkeiten – doch keinen grundsätzlichen Widerspruch. Die Teilnehmer geben sich sogar Zuspruch und bestärken sich einander. Sonst wäre diese Gruppe keine Gruppe.

Weil eine solche Gruppe somit funktioniert, ist es immer wieder so, dass sich die Gruppenteilnehmer nicht nur für emotional klug halten, sondern dass sich alle (oder nur wenige) durch diese ge-

glaubte emotionale Klugheit und die so weiterhin gemachten Erfahrungen für weit mehr als nur emotional klug halten. Das geht so weit, dass alle, einige oder zumindest ein Teilnehmer der Gruppe sich für besonders emotional klug halten, überheblich werden oder im Extremfall einer – und dann mehrere – größenwahnsinnig werden. Das ist nicht selten. Es wird nur nicht von einem selbst oder von den Teilnehmern einer Gruppe erkannt, da der Überblick fehlt.

Ein gutes Beispiel dafür finden wir in der aktuellen Politik, bei der Partei oder Gruppe „Die Grünen“. Unabhängig davon, was diese Gruppe Negatives bewirkt und immer weiter anrichtet, machen ihre Mitglieder unbeirrt und noch entschlossener weiter – selbst wenn sie von der Mehrheit verspottet, verachtet oder sogar gehasst werden. Solche Gruppen funktionieren dann oft umso besser, da sie fest in ihrem eigenen Weltbild verankert sind. In ihrer Ideologie oder in ihrem Mikrokosmos. Auch hier geht es nicht um Recht, Wahrheit, Moral, Ethik, Gerechtigkeit, das Gute oder das Böse – sondern darum, den eigenen Eindruck der eigenen Wahrheit aufrechtzuerhalten.

Die Gruppen

Dieses Prinzip zeigt sich nicht nur in der Politik, sondern auch in Gesellschaft, Internet und weltweit. Es gilt für nahezu jede Art von Gruppe und ist essenziell zu verstehen – selbst wenn es auf den ersten Blick trocken oder weniger interessant und relevant erscheinen mag. Aber Menschen, die dieses Prinzip nicht verstehen, helfen der Spaltung und letztendlich dem Bösen, während sie sicher sind, das Gegenteil zu tun. Also: Durchhalten, wenn es schwer werden sollte! – **Wichtig!**

Vorweg: Wenn ich im Folgenden den Begriff »Größenwahn« nutze, ist kein medizinisches Urteil gemeint, sondern eine Haltung: Unfehlbarkeitsanspruch, Abwehr von Kritik und die Bereitschaft, anderen den eigenen Kurs aufzuzwingen. Ich formuliere weiter möglichst einfach, damit alle mitkommen – und das Kapitel schlank bleibt.

Oft verirrt sich der Mensch, ohne es zu bemerken. Schon die gedankliche Verirrung und die daraus entstehende Überheblichkeit einer einzigen Person kann sich auf die ganze Gruppe auswirken. Überheblichkeit ist ansteckend; sie steckt besonders gern gerade die an, die sich über die Überheblichkeit anderer beklagen. Wir sehen das Ungute zuerst bei den anderen – **bis wir auf unser eigenes Ungutes hingewiesen werden** oder es zum Streit kommt.

Mitglieder, die ihrer Gruppe widersprechen, werden mit der Zeit weniger – sie schweigen oder gehen. So bleibt die Gruppe in ihrer Filterblase und Echokammer. Das gehört zu den typischen Gruppenmustern – eine Dynamik, die man überall beobachten kann und die jeder kennt. Häufig bilden sich Untergruppen, die einander bekämpfen – besonders dort, wo Mitglieder die Gruppe nicht verlassen können oder wollen, etwa in manchen Schulklassen und Arbeitsumfeldern. Ob man das noch als „Gruppe“ bezeichnet, bleibt jedem selbst überlassen.

Ob bei den Wahrheitssuchern und Systemkritikern im Internet, bei ihren Gegnern – den Ideologen aus Medien, Politik und Wirtschaft – oder in anderen Gruppierungen von links bis rechts (z. B. LGBTQ-Aktivist*innen, Woke-Bewegungen, Klimaaktivisten, Esoteriker, Transhumanisten, Nationalisten, religiöse Bewegungen, Mainstream): Auch wenn die Gruppenteilnehmer ihre zunehmende Überheblichkeit – bis hin zum Größenwahn – erkennen

und sie die Gruppe verlassen, finden sich immer wieder andere Menschen, die sich solchen überheblichen oder größenwahnsinnigen Gruppen anschließen.

Neue Teilnehmer können somit von der immer größer werdenden Überheblichkeit oder dem immer unüberschaubarer werdenden Größenwahn geblendet, verlockt oder eingewickelt werden. Sie merken nicht, dass sie von der ganzen Gruppe, von wenigen oder nur von einem Gruppenteilnehmer indoktriniert werden – je nachdem sogar programmatisch oder tiefenpsychologisch manipuliert.

Andere Teilnehmer folgen der Gruppe nur deshalb, weil sie in anderen Gruppen keine größere Wahrheit, kein größeres Recht finden oder bekommen. Andere folgen einer Gruppe lediglich aufgrund des klassischen Rudel- oder **Schwarmverhaltens**. Sie folgen wie manche Tiere dem Rudel, dem Schwarm, der Gruppe oder der Masse, ohne selbst denken und verstehen zu können. Sie hinterfragen nicht tiefer und folgen blind, weil die anderen oder **die Mehrheit ihrer Gruppe** es besser wissen müssen. So denken, sagen und tun sie Dinge, **ohne eigene Erfahrungen** gemacht zu haben und ohne selbst wirklich nachgedacht zu haben oder ohne selbst wirklich überzeugt worden zu sein. **Aus Unsicherheit, um sich sicher zu fühlen**. So werden viele Menschen **obrigkeitshörig**. Sie reihen sich ein und unterwerfen sich dem **Konformitätsdruck**, indem sie ihr eigenes Denken verbiegen und Dinge sagen und tun, die andere vorgeben, von ihnen erwarten, wünschen oder sogar fordern. Oft unverstanden und unbemerkt, weil es zum normalen Anpassungsprozess gehört. Man passt sich an, um die Verbindung zu halten. So gibt es auch Menschen, die zu **Opportunisten** werden. Sie folgen der Wahrheit, der Gerech-

tigkeit und der Liebe, die ihnen am besten tut. Sie folgen dem Weg und den Menschen, die ihnen am nützlichsten sind. Oder sie folgen dem geringsten Widerstand. Sie folgen dem, wobei sie weniger anecken, wobei sie sich am sichersten fühlen, was es ihnen leichter macht, oder wobei sie am erfolgreichsten werden können. Auch wieder aus **Scham** und **Angst**.

Letztendlich: **Selbstschutz**.

So eine Gruppe schafft für sich eine unerschütterliche Blase, in der sie nur noch hineinlässt, was Zuspruch bringt und sich gegenseitig bestärkt. Alles andere wird mit den bekannten Mitteln bekämpft, mit der erklärten feinen Angst – durch das Erzeugen von Scham, Schuld, Minderwertigkeitsgefühlen, Komplexen und Angst. Es geht um die Angst ausgeschlossen zu werden, allein dazustehen oder den Anschluss zu verlieren. Unpassende Mitglieder werden so zu Störern, während andere Menschen und Gruppen längst Störer sind. Die Störer stören die eigene Gruppe und müssen innerhalb der Gruppe bekämpft werden, so wie außerhalb der Gruppe. Andere Gruppen tun das somit auf gleiche Weise. Das bedeutet, die anderen Blasen, Störer, Gegner oder Feinde tun das Gleiche und keiner dieser Blasen, Störer, Gegner oder Feinde begreift, dass sie alle das Gleiche tun. Sie erheben sich und zeigen auf die anderen. Sie erzeugen Scham und Angst. Das hält sie zusammen – und daraus werden dann die Wahrheit und ihre Währung gemacht. Dabei verringern sie ihr Bewusstsein – und damit Wahrheit und Recht. Was sie selbst tun, bleibt ihnen unbewusst, weil jede Gruppe (Blase) umso fester davon überzeugt ist, das Richtige zu tun. Was sie wirklich tun, bleibt ihnen weiterhin undenkbar.

So wird immer weiter bekämpft – je nachdem irgendwann sogar mit offensichtlicher und direkter Gewalt. Denn diese Gruppe, die einzelnen Teilnehmer oder auch nur ein einzelner Gruppenleiter sind fest davon überzeugt, nicht nur emotional besonders klug, erfahren und wissend zu sein, sondern auch, die Lösung für mehrere oder sogar für alle anderen Gruppen zu haben.

Bildlich: Ein brennendes Streichholz verglimmt in der Streichholzschachtel, wenn man sie schließt. Liegen mehrere dicht beieinander, dann kann die Schachtel Feuer fangen – und mit ihr das ganze Haus. So breiten sich Überheblichkeit und auch Größenwahn in Familien, Gruppen, Institutionen und Bewegungen aus – also auch in Häusern – und sie verstärken sich gegenseitig.

Oft genügen schon wenige – manchmal sogar nur ein Einziger – um das Böse in seiner und in vielen anderen Gruppen zu wecken.

Ich kürze noch stärker ab – später bildhafter, mit Beispielen.

So wie zuvor schon die feine Angst für gerechtfertigt und notwendig genutzt wurde, wird selbstverständlich irgendwann auch die offene Gewalt gerechtfertigt und notwendig, weil so eine Gruppe – oder ein einzelner Mensch – auf diese Weise niemals eine wirkliche Lösung finden wird. Ohne echte Lösung muss es böser werden. Irgendwann wird dann zu Gewalt – und auch zum Krieg – aufgerufen. **Dann ist das die Weltlösung.** Die Lösung für all die großen Probleme, für all das Destruktive und Böse – während die Gruppe (oder mehrere) von einer Lösung weit entfernt ist, sich immer weiter von ihr entfernt und dabei überhaupt erst die neuen Probleme verursacht. Da ist es wieder: das alte Denken der Menschen – der Glaube oder die Überzeugung: „Wenn jeder so wäre wie ich, würde die Welt in Frieden und Harmonie

zusammenleben.“ Oder: „Wenn es jeder so machen würde wie wir, dann würde es klappen.“ Was sie selbst tun, dafür sind sie blind.

Dabei klappt es nicht einmal in ihrer eigenen Gruppe, während sie genau das nicht wahrnehmen wollen und irgendwann auch nicht mehr wahrnehmen können. Solche Gruppen gibt es im Kleinen und Feinen, wie im Großen und Groben und es fällt den Menschen nicht einmal dann auf, wenn sie selbst offensichtlich immer böser werden oder sich radikalisieren. Immer wieder wird sich das eigene Immer-böser-Werden schön gedacht und in der Gruppe schön geredet – genau das, **was all die anderen Blasen genauso tun** und zu allen Zeiten schon immer taten. Das immer gleiche Prinzip, wie bei der vorherigen Erklärung mit dem Menschen, der sein eigenes oder früheres Ebenbild bekämpft. Der Mensch, der in seinem Ebenbild eine Gefahr erkennt. Der Mensch, der sich durch sein Ebenbild bedroht sieht und aus Angst glaubt, sein eigenes Ebenbild mit seiner vermeintlich gerechten Zornhaltung oder geglaubten Recht bekämpfen zu dürfen oder sogar zu müssen. Wieder ist dem Menschen auch hier nicht bewusst, was er tut. So wie immer wieder nicht.

Es ist ihm nicht bewusst, in seinem höheren Bewusstsein.

Anmerkung und Erinnerung: Manchem wird dieser Abschnitt zu allgemein, zu unbedeutend oder sogar zu übertrieben, zu überheblich und arrogant erscheinen. Am Anfang brauchen wir die kleinen, grundlegenden Gedanken und Erinnerungen, um ins große Denken zu kommen. In diesem Buch gibt es Passagen, die fast allen Verständnis, Geduld oder Ausdauer abverlangen. Aber dafür wird es mit der Zeit für alle immer verständlicher. Es wurde bewusst so geschrieben, wie du es bisher gelesen hast – und hof-

fentlich weiterliest. Alles, was dir längst selbstverständlich ist, lässt dich dieses Buch am Ende umso besser verstehen – auch indem du dich und andere darin wiederfindest oder dich erinnerst.

Väter, Mütter, Eltern oder die Arroganz der Gruppe

Weil das zuvor Erklärte in diesem Zusammenhang besonders wichtig ist, möchte ich dazu ein Beispiel geben – um es greifbarer zu machen. Nach diesem Prinzip denken Menschen immer wieder, ohne wahrnehmen zu können, was sie nicht wissen, noch nicht erfahren haben oder zunehmend vergessen und aus dem Blick verlieren.

Die meisten Menschen, die in ihrer Gruppe zu ihrem Recht und zu ihrer Zufriedenheit kommen, sodass es in ihrer kleinen Gemeinschaft gut läuft, halten sich selbst nicht nur für besonders klug, sondern auch für besonders friedensbegabt. Das tun auch sehr gerne Eltern oder ein Elternteil. Mütter und Väter, die sich auf ihre kleine Gruppe oder ihre kleine oder große Familie etwas Großes einbilden – nur weil es dort ausreichend gut läuft. Menschen glauben in solchen Fällen gerne, die große Fähigkeit zu besitzen, besonders gut Frieden, Harmonie und Liebe herstellen zu können. Auch besonders deswegen, weil sie durch ihr eigenes Kind oder durch die eigenen Kinder und allem damit Verbundenen immer mehr Neues erkennen und lernen. Etwas, von dem die Eltern (diese Gruppe) zuvor noch nichts wussten und nun neu erleben. Das neue Erleben ist immer wieder *irgendwie* aufregend oder ein gutes Gefühl, selbst dann, wenn nicht immer alles gut und einfach läuft oder selbst dann, wenn es immer wieder mal schwierig wird. Das scheint der einzig richtige Weg zu sein – und somit die große Aufgabe. Somit auch das Ziel, so weiterzulösen.

Auf das immer neue Erleben baut man all das auf, was man ist, was man sein möchte oder wie man sich selbst gerne sehen will. Man bekommt ein Problem und hält sich eine Lösung vor Augen. In diesem Fall möchte man ein guter Vater und eine gute Mutter sein. Das Ziel ist es, gute Eltern zu sein. So macht der Mensch immer wieder neue Erfahrungen und geht diesen zunehmend nach. Natürlich nur seinen ganz eigenen. Er folgt den Erfahrungen, die er in seiner Gruppe macht. Andere Erfahrungen werden nicht gemacht, andere Zusammenhänge nicht gesehen oder nicht miteinander verbunden. Anderes ist in der kleinen Gruppe der Familie (Eltern und Kinder) nicht nötig, da ihre Lösungen dort bei ihnen im Kleinen soweit immer wieder ausreichend funktionieren. Im eigenen Mikrokosmos. Andere Lösungen sind nicht mehr nötig, solange andere Gruppen oder sogar alle anderen Menschen nicht bedacht werden. Wer macht sich in seiner eigenen kleinen heilen – oder auch unheilen – Welt schon Gedanken über andere Welten oder über andere Mikrokosmen? Wer macht sich dann **wirkliche** Gedanken über all das andere in der Welt? Sehr viele Menschen machen sich nicht einmal tiefere Gedanken über ihren Nachbarn – oft nicht einmal über ihren eigenen Partner oder ihre eigenen Kinder.

Weil sich diese Gedanken nicht wirklich gemacht werden – weil es nicht nötig erscheint –, verstehen diese Eltern nicht, was sie selbst anrichten, was sie ihrem Kind oder anderen Menschen mitgeben, was sie in die Gehirne anderer hineinbringen, hineinprägen, hineinpressen oder vorleben. Genauso wenig verstehen sie, was die eigene Gruppe, die eigenen Kinder oder Familienmitglieder nach außen tragen und vervielfältigen. Sie verstehen nicht, was sie für Störungen verursachen, die sich dann immer

weiter verbreiten. Sie verstehen nicht, was sie außerhalb ihrer kleinen Familie oder Gruppe anrichten. Genauso wie die Täter aus Medien und Politik. Das begreifen die meisten Menschen in keiner Weise. Dafür reicht deren Bewusstsein, Verständnis, Erfahrung und auch die als besonders groß empfundene Liebe nicht im Geringsten aus.

Aufgrund ihres kleinen Erfolgs in ihrem Mikrokosmos werden auch diese Menschen so „selbstbewusst“ oder überzeugt, dass sie für alle anderen Menschen, Zusammenhänge und Informationen blind werden. Zum Beispiel auch für die Informationen in diesem Buch – selbst wenn sie es bis zum Ende lesen würden. Menschen bleiben gern dort, wo sie sich wohlfühlen und ihre Wahrheit, ihr Wissen, ihr Bewusstsein, ihr Leben und ihre Liebe behalten können. Sie wollen nicht dorthin, wo sie ihr Gutes und Leichtes verlieren könnten oder wo ihr Gedachtes und Gefühltes von anderen tiefer hinterfragt, bezweifelt, geprüft, kritisiert oder bedroht wird. Dieses Hinterfragen, Bezweifeln, Prüfen, Kritisieren oder Bedrohen stößt Menschen ab – wie es sicher auch manchen beim Lesen dieses Textes geht. Sie wollen weg vom schlechten Gefühl und hin zum Guten, Leichten und Schönen – oder allgemein zu dem für sie Interessanten. Auch deshalb erzeugen Manipulatoren, Ideologen und Täter aus Medien und Politik so gern Sorge, Stress und Angst, damit Bürger möglichst allem Schlechten aus dem Weg gehen wollen und nur noch dem folgen, was ihnen Erleichterung oder eine Lösung verschafft.

Auch solche Eltern glauben weiterhin, offen und tolerant zu sein – weil sie bessere Antworten haben und andere, unbestreitbare oder nützliche Antworten immer wieder nur ihrem alten Weltbild anpassen. Für ihren Mikrokosmos.

Je nachdem zählen sich diese Eltern zusätzlich zu einer oder mehreren Gruppen – zum Beispiel zu der Gruppe der Eltern. Auch diese Gruppe bildet zudem eine Interessengemeinschaft, die sich von anderen Gruppen dadurch abheben kann, dass alle Teilnehmer Eltern sind. Die Tatsache, dass sich Menschen zur Gruppe der Eltern zählen, führt bei manchen zu Überheblichkeit, Arroganz oder sogar Größenwahn, sodass sie sich durch die besondere Erfahrung des Elternseins von Nicht-Eltern abheben.

Es gibt Eltern, die gerade erst Eltern wurden und plötzlich glauben, durch die Geburt ihres Kindes besonders erfahren, besonders klug, wissend oder lieb geworden zu sein. Das glauben manche Eltern nur, weil sie eine so starke Emotion – Liebe – erlebt haben, wie sie sie noch nie zuvor empfunden haben: eine absolute Zuneigung und Liebe zum eigenen Kind. Ein unbeschreibliches, erhebendes Gefühl und oft ein überwältigender Moment – besonders dann überwältigend, wenn man zuvor nie wirklich lieben konnte und dies zum ersten Mal in so intensiver Weise erlebt hat – und es nun weiter, immer wieder neu erfährt und behalten will.

Durch diese eine besondere Erfahrung heben sie sich in ihren Augen von anderen Menschen ab – durch das außergewöhnliche Gefühl der Liebe. So besonders, dass sie glauben, mit dieser Liebe nun auch vieles andere verstanden zu haben – oder sogar alles zu verstehen. Als hätten sie durch diese Erfahrung – oder die Geburt ihres Kindes und das damit verbundene besondere Gefühl – automatisch alle Denkweisen, Denkprozesse, Gefühle und Erfahrungen erhalten, die sie dafür bräuchten, um andere Menschen zu verstehen, über sie zu urteilen, sie zu verurteilen oder sie zu korrigieren.

Da ist sie wieder: die größere Liebe – in allen, die noch folgen.

Wie bei allen anderen Menschen und Gruppen auch. Die Liebe, die wahre Liebe, die ehrlichere Liebe, die bessere Liebe, die große Liebe, größte Liebe, die noch größere Liebe, die absolute Liebe, die tiefste Liebe, die unendliche Liebe oder die bedingungslose Liebe. Jeder hat die bessere Liebe. Diese Liebe oder dieses Gefühl kann unfassbar erhebend sein, und wer sich als besonders liebend oder mit einer besonderen Liebe ausgestattet sieht, hält es für selbstverständlich, dass alles, was er oder sie denkt, sagt und tut, aus genau dieser Liebe heraus geschieht. Mit so einer besonderen Liebe fühlen sich solche Menschen oft frei von schlechtem Gewissen oder Schuldgefühlen. Sie rechtfertigen ihr Denken, Sprechen und Handeln durch diese Liebe. Zumindest versuchen sie das. Von der bereits viel größeren Liebe, die ihnen schon vorher von anderen Menschen entgegengebracht wurde, haben sie nichts mitbekommen. Denn auch jetzt, so wie schon zuvor, können sie die größere Liebe nicht wahrnehmen.

Schließlich haben sie sich nicht plötzlich ausreichend verändert.

Menschen, die an ihre besondere Liebe glauben, halten ihr Denken, Sprechen und Handeln oft für lieb, gut, richtig oder besonders – ob wenig gebildet oder sich ständig weiterbildend. Was sie bisher erlebt, erfahren oder erkannt haben, erscheint ihnen dadurch ebenfalls als besonders. Für sie bedeutet das, dass sie sich selbst nicht nur als liebevoller, sondern logischerweise auch als klüger, wissender, liebender oder erfahrener betrachten. Das wollen sie glauben, weil sie nichts anderes denken oder verstehen können. Sie möchten ihre Denkweise bewahren – und sich auf diese Weise auch ihre unverständenen Schwächen, Komplexe und Ängste schön erklären. Damit schaffen sie sich einen Grund – eine Antwort – für alles, was sie bedrückt, stört oder was sie

nicht verstehen. Sie verteidigen sich sowohl vor tatsächlich schlechten und bösen Menschen als auch vor tatsächlich guten und lieben Menschen, deren Gutes und Liebes sie nicht wahrnehmen können – und daher missverstehen.

Sie möchten sich einreden, dass sie eine große oder besondere Liebe in sich tragen, und sie wollen sich für richtig oder besonders halten – auch aus Angst oder, übergeordnet, aus Selbstschutz. Dieser Selbstschutz lässt sie blind für tiefere Liebe bleiben – zumindest für echte Verbundenheit, Beziehung und Mitgefühl.

Auf ihre Selbstinterpretation setzen sie dann gern einen Deckel, den sie am liebsten nie wieder abnehmen würden. Sie wollen auf diese Weise ihre Identität stärken, so wie sie es jetzt durch die Gruppe der Eltern tun. Auch das hat mit Stolz zu tun, denn so wie es ist, so soll es bleiben. Menschen machen es sich gerne möglichst einfach. Doch das funktioniert in der Realität oft nicht: Solche Eltern ecken an oder geraten in Schwierigkeiten – wie die besonders schöne Frau vom Anfang des Buches –, wenn sie genau auf dieser besonderen Liebe, Erfahrung oder Klugheit beharren und diese Liebe auch von anderen, selbst von ihrem Kind, erwarten oder sogar verlangen. Dann übergehen sie ihr eigenes Kind und wischen seine Sichtweise, Bedürfnisse und Gefühle beiseite, weil sie weiter auf ihren eigenen bestehen wollen und weil das Kind den Erwartungen der Eltern und ihrer Liebe nicht nachkommen oder entsprechen kann – so wie in jeder andern Beziehung zwischen Menschen. Ohne sich selbst zu verbiegen oder sich zu verleugnen, kann man solchen Erwartungen nie gerecht werden. Ähnlich wie bei der Anwendung von Gewalt: Gewalt kann bei manchen Menschen zwar einen Impuls zum Nachdenken auslösen, schafft jedoch noch kein echtes Verständnis oder Bewusst-

sein. Gewalt verändert Menschen nicht wirklich, macht sie weder klüger noch besser; vielmehr passen sich Menschen unter Gewalt an, ordnen sich ein oder unter – bis sie selbst Gewalt ausüben können. Es entsteht ein verstärkter autoritärer Erziehungsstil, in sanfter oder grober Form, der für jedes Kind – ebenso wie für jeden Menschen – mit Druck oder psychischer Belastung einhergeht. Darunter leiden auch Erwachsene, die dieser Belastung weiterhin entkommen wollen – manchmal ein Leben lang. Kinder (je nachdem auch Erwachsene) werden immer weniger – bis gar nicht mehr – als eigenständige Individuen mit eigenen Gedanken und Gefühlen anerkannt. Sie werden von den Eltern zu einem Objekt gemacht – zum Objekt ihrer vermeintlichen Liebe beziehungsweise ihrer Selbstgerechtigkeit.

Wichtig, bitte merke es dir: Du musst es nur grob oder vom Prinzip her verstanden haben – auch dazu später mehr.

Oft ist bei solchen Eltern oder einem solchen Elternteil der eigene Stolz ein entscheidender Faktor, der durch die Geburt auf das eigene Kind projiziert wird. Dieser bei der Geburt empfundene, *egoistische* Stolz vermischt sich mit der tatsächlich vorhandenen Liebe zum Kind und wird daher auch als ganz besondere Liebe empfunden – eine, die auch um jeden Preis bewahrt werden möchte. Stolz-Liebe. Wobei bei diesen Eltern der Stolz größer ist als die echte Liebe zum Kind oder zumindest einen beachtlichen Teil der Liebe einnimmt. So wie solche Eltern (oder ein Elternteil) später aus mangelnder Liebe (somit aus mangelndem Mitgefühl) die ihnen unpassenden Ansichten ihres Kindes wegwischen, wischen sie auch die Sichtweisen von „Nicht-Eltern“ weg, weil sie nun in die Gruppe der Eltern aufgestiegen sind. In die Gruppe mit der ganz besonderen Liebe und Erfahrung. Aus dieser für sie kla-

ren Logik heraus werden „Nicht-Eltern“ guten Gewissens, wenn nötig, gerne herabgestuft, abgewertet, ignoriert oder als grundsätzlich falsch dargestellt – mit Sätzen wie: „Das verstehst du nicht; du hast keine Kinder.“

Auch das ist ein Muster wie bei den **abgehobenen** Esoterikern: Ihre ständig neuen und „besonderen“ Erfahrungen und Gefühle aus der Liebe werden zu immer neuen Erkenntnissen – wie bei den Eltern und ihrem neu geborenen Kind, durch das sie immer stolzer wurden. Wir alle haben solche „Neu-Geborenen“, und manche Menschen wollen möglichst täglich neue hervorbringen und laufen ihnen hinterher. Auch darauf kommen wir später noch einmal zurück.

Plötzlich haben solche Menschen eine wesentlich größere Erfahrung und ein größeres Wissen, weil sie zunehmend das Fühlen erleben, von dem sie glauben, dass es viele andere nicht fühlen – obwohl manche Menschen schon lange vor ihnen, sogar ohne eigene Kinder, ungleich weitreichendere Erfahrungen gemacht haben und tiefere Liebe fühlten. Dabei zeigen solche Eltern, zum Beispiel schon mit nur einem Satz wie: „Das verstehst du nicht, du hast keine Kinder“, dass sie selbst noch nicht viel erfahren, verstanden und gefühlt haben. Denn sie wollen andere Menschen mit so einem Satz wegwischen. Hoffentlich werden solche Eltern schnell verstehen, dass so ein Wegwischen auch nicht gut für ihr Kind und seine Zukunft sein wird. Zumindest für die Zukunft anderer Menschen – und für die Zukunft allgemein. Die meisten solcher Eltern und Menschen verstehen das bis zu ihrem Lebensende nicht mehr, so wie es die meisten ihrer Kinder nicht mehr verstehen werden, warum ihre Eltern so sind oder waren.

In vielen Fällen haben solche Eltern natürlich gewissermaßen recht, aber diese Eltern wischen auf diese Weise jede andere Antwort, Denk- und Sichtweise von Kinderlosen oder „Nicht-Eltern“ aus der Welt, die ihnen nicht gefällt – selbst dann, wenn diese andere Antwort, Denk- oder Sichtweise tatsächlich eine richtige Antwort, Denk- und Sichtweise ist. Was tun diese Eltern selbst, und was verstehen sie alles nicht? Sie hören nicht zu, obwohl das, was ihnen auch ein kinderloser Mensch zu erklären versucht, ihnen und ihrem Kind sehr helfen könnte. So ähnlich wie es manche Teilnehmer der Gruppe der Erwachsenen gerne tun: „Du bist noch zu jung, das kannst du noch nicht verstehen.“ Auch das ist oft richtig – aber oft auch nicht. Und selbst wenn. **Altersüberheblichkeit** oder **Altersarroganz**. Sie wirkt mitunter pubertätsähnlich – nicht in erster Linie hormongetrieben wie bei Jugendlichen, sondern geprägt von Statussicherung (aus Angst) – somit vom Streben nach Vorteilen, die sie über ihre Gruppe (oder Rolle) sichern wollen. Erwachsene gewöhnen sich gerne als einfache Lösung an, andere Gruppen herabzusetzen, wie hier durch die empfundene oder erfundene Überlegenheit der eigenen Gruppe, nämlich die der Eltern. Kurz: Chauvinismus – die Überlegenheit der eigenen Gruppe und auch diese Gruppe der Erwachsenen macht es sich gerne leicht, um jüngere Menschen, Kinder und andere Sichtweisen nicht weiter beachten zu müssen – um sie als unreif, unerfahren oder dumm zu kennzeichnen, selbst wenn diese Kinder manchmal die besseren Antworten, Denk- und Sichtweisen haben. Zumindest sollten Eltern die Kinder und deren Denken berücksichtigen, **denn die Kinder gehören zur Realität und haben auch eine eigene.**

Abgesehen davon bewirkt ein solches Wegwischen, ein solches Vorleben und ein solches „sich einfach machen“ nichts Gutes bei der anderen Gruppe oder bei anderen Menschen, wie zum Beispiel bei den Nicht-Eltern oder den Nicht-Erwachsenen (das gilt natürlich für alle Gruppen und Menschen). Zum einen wachsen so der Widerstand und die Spaltung zwischen diesen Gruppen, zum anderen wird es auch immer Teilnehmer der Nicht-Eltern und der Nicht-Erwachsenen geben, die genau dieses Wegwischen dann auch für sich benutzen, um es sich im Leben einfacher zu machen – zum Beispiel, wenn die so entstehende nächste Generation später einmal selbst in eine dieser Gruppen gelangt.

Nebenbei: So ist es auch wieder ganz besonders bei den Ideologen, Tätern und Täterinnen, vor allem aus Medien, Politik und anderen Bereichen. Auch sie halten an ihre Liebe fest oder halten ihre Liebe in die Höhe, wie die Eltern des Kindes. Diese Täter und Täterinnen haben auf diese Weise überhaupt erst das große Böse in die Welt getragen, verbreitet und salonfähig gemacht. – Ihre Liebe. – Dieses große Böse wird nun von immer mehr Menschen und Gruppen im Feinen genutzt und weitergetragen. Beziehungsweise wird das immer weiter wachsende Unverständnis und somit das Ungute und Böse von der Bevölkerung immer selbstverständlicher angenommen. Immer mehr Menschen wollen nur noch wegwischen, und das tun sie immer mehr im Feinen, manipulativ oder sogar offensichtlich hetzerisch. Übrigens sind viele dieser Manipulatoren, Ideologen und Täter bereits Eltern – Eltern, die von ihren Kindern mehr erwarten als nur lieb zu sein. Natürlich gibt es auch immer Menschen, die daraus lernen und es besser machen.

Bleiben wir bei den Eltern, die sich für besonders erfahren und liebend halten und andere Menschen mit ihrem besonderen Verständnis und ihrer vermeintlich tieferen Liebe wegwischen wollen.

Das Wegwischen wird immer selbstverständlicher weitergeführt, während andere Menschen gegen dieses Wegwischen eine Abneigung, Widerstand oder vielleicht sogar Hass entwickeln – aus der einfachen Wahrheit und Logik heraus, dass Menschen, die Eltern sind, **logischerweise** nicht klüger und erfahrener sind als „Nicht-Eltern“. Oder aus der Wahrheit und Logik heraus, dass Menschen, die erwachsen oder älter sind, nicht **logischerweise** auch mehr Wissen, Erfahrung, Klugheit, Liebe, Verständnis etc. besitzen. Sie wollen nur, dass es so ist, um ihre Welt zu schützen – doch die Wirklichkeit ist eine andere. Letztlich ist es nur ihr Wille, entstanden aus **Angst** und **Scham**: Sie wollen jemand sein, jemandem gefallen. Wem? Dazu auch später mehr.

Selbst wenn Eltern oder Erwachsene immer klüger oder liebevoller wären, als andere Menschen, würde das Wegwischen keinerlei Verständnis hervorbringen. Im Gegenteil. Ein solches Wegwischen bringt, allgemein und kurz gesagt, immer das Böse hervor, das immer weiter und heftiger bekämpft werden muss. Auch das ist eine Konflikt- oder Gewaltspirale, die man selbst erschaffen hat, nur weil man es sich zuvor selbst einfacher machen wollte.

Auch das ist der böse Weg, weil das bereits eine Art Gewalt ist. Man wischt den anderen weg, ohne Gespräch, ohne Antwort, ohne Verständnis und ohne eine Erklärung. Man spricht mit dem anderen Menschen nicht, man nimmt ihn nicht wahr, man nimmt ihn nicht ernst, man ignoriert, unterdrückt, verletzt und bedroht ihn somit sogar. Wer mag weggewischt, nicht wahrgenommen,

nicht ernst genommen, ignoriert, unterdrückt, verletzt und bedroht werden? Kein Mensch. Gewalt, auch emotionale Gewalt, bringt nichts Gutes hervor. Es schafft Gegengewalt, weil der andere Mensch sich schützen muss und diese Gewalt wird dann als Lösung gesehen. Menschen wollen die immer größer werdenden Probleme weiterhin einfach so wegwischen. Dabei tun sie selbst immer mehr das, was sie früher nicht für richtig hielten, nicht mochten oder sogar gehasst haben. Sie handeln so, weil sie keine andere Lösung sehen, keine anderen Antworten finden, weil sie von niemandem sonst eine Lösung oder Antwort bekommen haben – und weil sie selbst weggewischt wurden oder werden. Sie werden immer verständnisloser oder dümmer. Es werden keine Antworten gefunden, weil man sich für andere Antworten verschließt. Man möchte nicht einmal zuhören. Antworten und Menschen werden weggewischt. Viele Menschen wollen das am liebsten nur noch tun.

Man ist zum Beispiel nur deshalb klüger und lieber, weil man zu einer Gruppe gehört. Zu der Gruppe der Erwachsenen, der Eltern, der Arbeitenden, der Erfolgreichen, der Steuerzahlenden, der höher Gebildeten, der Akademiker, der Freien, der Offenen, der Progressiven, der Gläubigen, der Starken, der Schönen, der Sauberen, der Schamlosen, der Toleranten, der Wissenden oder allgemein zu der Gruppe einer höheren Klasse. Zu einer Gruppe mit höherem Niveau. „Du bist unter meinem Niveau.“ Das denken sich viele Menschen nicht nur – sie schreiben oder sagen es, und das sogar, obwohl sie dem anderen noch nie zugehört haben, vielleicht nur, weil sie schön sind oder einen Job haben.

Durch diese Gruppen wird das Bewusstsein einer ganzen Gesellschaft geschaffen und somit natürlich auch das Bewusstsein der ganzen Welt.

Gruppen und Menschen, die ebenfalls davon überzeugt sind, dass, wenn alle anderen Menschen es genau so tun würden, wie sie es tun, das dann alles gut werden würde. Dass alle Menschen auf der Welt dann glücklich und friedlich zusammenleben würden. Sie glauben, dass sie den Frieden auf Erden oder anderes Schönes herbeiführen können –



während so immer mehr Blasen in den Himmel steigen, um möglichst von weit oben auf alle anderen herabzusehen.

Wenn sich ein solcher Mensch — so ein Vater, so eine Mutter oder so ein Bürger — für besonders klug, richtig, lieb und friedensbegabt hält, wie soll man ihn von seinem hohen Ross oder von seinem hohen Niveau herunterbringen? Möchte man so einem Menschen sagen, dass er nicht so klug, erfahren, richtig, lieb und friedensbegabt ist, wie er es ganz sicher weiß und in seinem Leben immer wieder erfahren hat? Wer möchte so einem Menschen erklären, dass er vieles nicht versteht und vieles nicht sehen kann? So ein Mensch hat vollkommen anderes im Kopf. Er hat viel wichtigere Dinge zu denken und zu tun, als sich irgendwelche unwichtigen Nebensächlichkeiten und Hintergründe zu unserem System, zur Weltpolitik oder zum eigenen Bewusstsein anzuhören. Er glaubt, er weiß all das schon längst oder braucht es nicht zu wissen, die anderen reden Unsinn oder sind nicht auf dem gleichen hohen Niveau. Das Gute rückt immer mehr in den Hintergrund und verblasst. Diese Eltern oder Menschen lassen

nichts mehr an sich heran, was sie in irgendeiner Weise stören könnte. Sie würden ihre Sicherheit, ihr „Selbstbewusstsein“ oder ihre erdachte Stärke verlieren, die sie zum Teil sehr hart und mit vielen Verletzungen erkämpfen mussten. Je härter dieser Kampf für einen Menschen war – oder auch nur von ihm so empfunden und so hart gedacht wurde –, je mehr oder je größere Waffen er auf seinem Weg für seinen Schutz eingesammelt hat, desto weniger wird er dazu bereit sein, seine Waffen und somit seinen Schutz abzugeben. Er wird sie vielmehr nutzen.

Wenn diese Menschen (der normalen Masse) etwas anderes an sich heranlassen würden, wären sie sehr viel schneller, sehr viel vorsichtiger mit ihren Erfahrungen, mit ihren Überzeugungen, mit ihrem Wissen, mit ihren Informationen, mit ihrer Meinung, mit ihren Verurteilungen, mit ihrem Denken, mit ihrem Verhalten und somit mit anderen Menschen. Einige würden dann nichts mehr sagen. Und einige davon würden nur darauf warten, bis sie wieder von sich glauben können, bessere Lösungen, richtigere Antworten oder neue Größe gefunden zu haben, um dann mit neuer Lautstärke genauso wie zuvor weitermachen zu können. Wenn diese Menschen der normalen Masse sich selbst besser verstehen würden, würden sie nicht solche Dinge sagen wie: „Was ist das nur für eine böse Welt?“, „Warum können all die anderen nicht einfach so friedlich zusammenleben wie wir es tun?“, „Warum müssen die sich ständig bekämpfen?“ oder „Warum sind die alle nur so dumm?“ Das denken und sagen sehr viele Menschen, während sie vollkommen vergessen haben oder während ihnen völlig unbewusst ist, was sie selbst schon in ihrem Leben getan haben, was sie täglich weiterhin tun, woran sie selbst weiter teilnehmen und woran sie nicht teilnehmen.

Wir kennen es alle von anderen und von uns selbst. Wenn wir den Spruch lesen, hören oder selbst sagen: „Oh lieber Herr, bitte lass es Gehirn regnen.“, dann schafft dieser Satz meist eindeutige Zustimmung oder sorgt für ein Lachen, aber selbst erkennt man seinen weit aufgespannten Regenschirm nicht, so wie fast jeder, der ein Video zu „Bonhoeffer’s Theorie der Dummheit“ verstehen kann und sich selbst darin kaum oder nicht einmal im Geringsten wiederfindet. In der eigenen kleinen Blase und im eigenen Mikrokosmos ist und bleibt alles richtig und in Ordnung. Es läuft soweit ganz gut – oder zumindest sehr viel besser als bei all den anderen, für sie unklugen oder bösen Menschen.

Mehr wollen Menschen dann nicht wissen. Nicht einmal, wenn bei ihnen selbst alles drunter und drüber läuft. Möchte man es ihnen erklären, hören sie nicht weiter zu. Ihr Mikrokosmos bleibt für sie die Normalität und das Maß der Welt. Das Erklärte stößt sie ab – wie manche vielleicht das Erklärte an dieser oder schon an früherer Stelle. Vielleicht geht es dir auch so – mit mir und dem gesamten Buch. Oder vielleicht bin tatsächlich ich derjenige in seinem Mikrokosmos. Wir alle haben unsere Sicht.



Vergiss nicht. *Manches in diesem Buch kann für dich uninteressant sein, weil du das Geschriebene nicht auf deine Lebenswelt beziehen kannst oder weil du es einfach nicht für dich gebrauchen kannst. Deshalb kann dich manches so wie der trockene Unterricht in der Schule sehr anstrengen, langweilen und ermüden. Verstehe nur die Prinzipien und denke dich hinein – für das große Ganze. Versuche daran zu denken. Auch wenn du nicht alles verstehen willst und nicht alles verstehen kannst, wird auch dir dieses Buch wahrscheinlich noch sehr großen Sinn wecken. Das Kleine wird immer größer. Hoffentlich auch weniger trocken.*

Wenn allein das zuletzt Erklärte der Masse der Menschen klar wäre, würde das die Welt bereits zu einem ungleich besseren Ort machen. Aber wie soll so etwas verstanden werden – ohne die Erfahrung gemacht zu haben? Ohne es zu fühlen? Und damit ohne die Liebe?

Da ist es wieder. **Stolz!** Und das „sich-selbst-schmeichelnde“ Gehirn. Was dieses Gehirn anrichtet und wohin das „sich-selbst-schmeichelnde“ Gehirn alle Menschen immer wieder denken lässt. All diese Menschen laufen gemeinsam nur noch in eine Richtung. In eine Richtung, in der sie sich nur noch selbst zuhören und schmeicheln. Auf diese Weise wollen sie weiter vorankommen – mit ihrem unbewussten Stolz, ihrer Überheblichkeit, ihrem Übermut und immer wieder mit der unbewussten Arroganz und Ignoranz. Zum Schutz vor der Angst wollen oder müssen sie die größtmögliche Anerkennung innerhalb der eigenen Gruppe erreichen und darauf folgend den Glanz oder zumindest den guten Schein bewahren, weil all das Erreichte nicht mehr aufgegeben werden will. Dann verlieren andere Menschen immer mehr an Bedeutung, Ansehen und gutem Gefühl. Das Bewusstsein für all die anderen Eltern, Familien, Kinder, Gruppen, Menschen, Völker, Länder etc. nimmt weiter ab.

Die von diesen Eltern und anderen Menschen geglaubte „besondere Begabung“ für Verständnis, Liebe und Frieden – oder für Wahrheit, Recht und Gerechtigkeit – ist nichts weiter als das Bedürfnis, sich selbst als guten Menschen zu sehen und sich als solcher zu profilieren oder zu inszenieren. Eine Einbildung. Menschen bilden sich ein, das Gute zu tun und das Gute zu beschützen. Ein Irrtum, den auch diese Eltern aus eigenem Unvermögen nicht erkennen können und nicht mehr erkennen wollen. Immer

dann, wenn sie in ihrer Logik, ihrem Gefühl oder ihrer Liebe gestört werden, sind sie plötzlich nicht mehr so nett, lieb und friedensbegabt. Ihre tatsächlichen Handlungen und ihr Wirken nehmen sie in dem Moment nicht wahr und rechnen das, was sie täglich tun, nicht dem Destruktiven oder Bösen zu. Stattdessen identifizieren sie sich weiter mit dem, was an Gutem, Liebem und Richtigem in der Welt passiert, genauso wie sie sich das Gute weiter zuschreiben. In ihren Gedanken haben sie nur am Guten teilgenommen und selbst nur das Gute bewirkt, auch wenn sie in Wirklichkeit nicht annähernd so viel damit zu tun haben. Stattdessen waren es andere Menschen, die das Gute bewirkt haben.

Auch wenn wir Menschen Böses tun, ist es für uns nicht böse. Wir sind letztendlich immer die Guten gewesen, und so bleiben wir selbstverständlich auch die Guten. Noch einmal: Es geht nicht um Recht, Wahrheit, Moral, Ethik, Gerechtigkeit, Gutes oder Böses. Es geht darum, den Eindruck der eigenen Wahrheit aufrechtzuerhalten. Für diese Wahrheit nutzen wir weiterhin dieselben Mittel: die Angst und die eigene Scham, die wir in andere Menschen hineinbringen wollen. Die Angst, die somit auf unterschiedlichsten Wegen zu uns zurückkommt, sodass wir diese immer gleiche Angst neu erfahren. Unsere Erfahrung mit der Angst nutzen wir immer häufiger, immer feiner, immer manipulativer, immer hinterhältiger, immer besser, immer selbstverständlicher und immer hemmungsloser, um sie anderen in den Kopf zu setzen. So werden die Menschen allgemein „erwachsener“. Das, was viele Menschen auf diese Weise schon ihr ganzes Leben lang getan haben, registrieren die Menschen nicht als böse. So verstehen sie auch nicht, wie es dazu kommt, dass Menschen immer böser werden und sich irgendwann bekämpfen oder sogar Krieg

gegeneinander führen. Das ist ihre immer neue Normalität – ohne die Fähigkeit zum Rückblick, zur Rücksicht oder zur Einsicht. Und wenn sie selbst irgendwann in den Krieg ziehen müssen, fragen sich wieder die anderen Menschen in anderen Ländern, in denen noch Frieden herrscht: „Warum töten sich die Eltern und Kinder immer wieder gegenseitig?“, „Warum können sie nicht einfach so friedlich zusammenleben wie wir?“, „Warum tun sich Menschen so etwas gegenseitig an?“, „Warum sind die alle nur so dumm?“ oder „Gott warum?“

Menschen werden von Generation zu Generation nicht unbedingt klüger und erfahrener, nachdem sie aus der Zerstörung und dem Krieg in den Frieden kommen. Sie tun wieder das, was sie sich in keiner Weise vorstellen und somit nicht überblicken können. Die Selbstüberschätzung, der Hochmut und oft auch der Größenwahn der Gruppen führt wieder in das Böse oder sogar in den Krieg, sodass sich hinterher wieder alle die Frage stellen: **„Wie konnte es nur so weit kommen?“**

Wenn man Menschen, die solche oder ähnliche Sätze sagen oder fragen, darauf hinweisen möchte, dass sie daran auch selbst eine Schuld tragen, dann macht das nur selten Sinn. Schließlich sind sie unschuldig. Wenn man sie darauf hinweisen möchte, dass sie einiges nicht bedenken, nicht verstehen und nicht sehen, hören sie nicht zu. Sie fühlen sich angegriffen. Sollten sie zuhören, dann meist nur sehr kurz, weil sie schnell merken, dass sie dafür nachdenken müssen. Das kostet Anstrengung und Zeit. Oder sie müssten ein dickes Buch lesen – so wie dieses. Doch wer liest so ein Buch und wer wird sich danach auch wirklich ändern? Die Menschen wollen sich das Leben schön machen und wischen auch diese anderen Gedanken einfach weg. Diese Gedanken sind nicht

nötig, denn durch sie fühlen sie sich wieder gestört. Die Störung erscheint den Menschen in dem Moment schlimmer als das Wegwischen, und genau diesem Schlimmeren möchte der Mensch entgehen. Er möchte es sich einfach und möglichst bequem machen. Er denkt immer weniger nach, weil er glaubt, schon genug zu wissen. Mit dem Wegwischen fühlen sie sich weiterhin gut. Eine tiefere Konfrontation wurde vermieden. Nur wird es so nicht besser, sondern schlimmer, weil der Mensch so nichts lösen kann. Er wischt weg – schleichend, in eine immer neue Normalität.

Wenn der Mensch von einem Störer weiterhin oder öfter gestört wird, wird der Mensch so einen Störer immer weniger mögen und das, womit der Störer stört, will der Mensch noch weniger wissen. So bilden all die Menschen, die sich von dem Störer gestört fühlen, eine Gruppe, um wegzuwischen, was ihnen nicht gefällt und um mit ihrem Frieden ungestört weiterleben zu können. Das bildet dann eine unüberwindbare Mauer. Eine Mauer im Bewusstsein, die kein größeres Bewusstsein zulässt. In der Politik kann das als „Brandmauer“ bezeichnet werden – eine Mauer, die einer Partei, einer Gruppe oder einem Menschen großen Nutzen verschafft, sodass Abtrennung, Spaltung oder sogar Isolation als eine Lösung verstanden und genutzt wird – oder sogar als die einzige Lösung gesehen wird. Von immer mehr Menschen. Es gilt als okay.

Besonders gerne tun dies auch viele der vermeintlich besonders toleranten, intelligenten und fortschrittlichen Menschen, die sich für eine große und bunte Vielfalt in der Gesellschaft stark machen. Junge Menschen, die für alles und jeden offen sind – nur nicht für kritische oder andersdenkende Menschen. Ihre Tole-

ranz, Intelligenz und ihr fortschrittliches Denken äußern sich – inzwischen fast jedem bekannt – zum Beispiel darin, dass sie Kritiker und Andersdenkende letztlich als Faschisten und Nazis bezeichnen: die abschreckende, auf Abstand haltende „gute alte“ Nazi-Keule, wie sie auch von den Medien und der Politik genutzt wird. **Ablenkung** bis zur bewussten Täter-Opfer- oder Schuldumkehr – den Gegner in die Defensive, in die Rolle des Erklärenden drängen, bis er sich ständig rechtfertigt und auch nach außen unglaublich, schwach oder sogar böse erscheint. Während sich diese Nazi-Keulen-Schwinger als besonders tolerant, intelligent und offen verstehen, nutzen sie selbst faschistische Verhaltensweisen, indem sie Kritiker und Andersdenkende scharf bedrängen, hart angehen, isolieren, diffamieren und versuchen, möglichst alle anderen Bürger gegen diese Kritiker und Andersdenkenden aufzuhetzen. So wird kein Dialog geführt oder zugelassen. Es wird nur bekämpft und aufgehetzt. Das ist dann auch die „Lösung“ dieser jungen Menschen, die alles besser machen wollen: **durch Wegwischen!**

Menschen mit gleichen Interessen und somit mit gleichen Zielen bestätigen und bestärken sich und kämpfen gegen alles andere. Es entstehen Fronten. So wie wir es derzeit in allen Bereichen selbst erleben, auch wenn sich durch diese Fronteinbildung viele neue Gruppen bilden. Gruppen, die erst durch die immer größer werdenden Störungen und Probleme ein größeres Bewusstsein entwickeln wollen oder entwickeln müssen, um ihre Gedanken oder ihren Geist neu zu öffnen – aber stattdessen das Gegenteil tun. Auch die meisten dieser neuen Gruppen bemerken in keiner Weise, dass sie bereits genau denselben Weg beschreiten, auf dem sich ihre Störer, Gegner oder Feinde schon seit langer Zeit

befinden. Die meisten neu entstehenden Gruppen, auch wenn sie sich für noch so offen, tolerant und liebend halten, machen dieselben Fehler und verfallen denselben psychologischen Mechanismen. Das merken sie nur deshalb nicht, weil auch sie sich wieder einmal für besonders offen, klug, erfahren und liebend halten und die anderen (wie so oft oder immer) für dumm oder böse. – Das zieht sich durch die Geschichte.

Ein passendes und noch sanftes Beispiel

Eine kleine Gruppe von Frauen, weit über dem 50. Lebensjahr, demonstriert vor dem Deutschen Bundestag gegen das Selbstbestimmungsgesetz. Auf dieser Demonstration ging es somit um das Thema, das auch noch in diesem Buch angeschnitten wird: die Selbstbestimmung von Frau, Mann und allem dazwischen. Den Demonstrantinnen und Rednerinnen ging es auch besonders um Demokratie, Meinungsfreiheit und um das Grundgesetz. Es ging somit auch um den Schutz der Pressefreiheit. Aber genau diese Pressefreiheit wollten diese älteren Frauen auf ihrer Demonstration nicht zulassen. Mit einem kaum zu glaubenden Verhalten einiger Frauen wird dem relativ jungen Reporter und YouTuber das Filmen weitgehend unmöglich gemacht. Der YouTuber wird auf dieser Demo von einigen Frauen stark bedrängt, provoziert, verhöhnt und Schlimmeres. Erwachsene Frauen, die sich in ihrer Gruppe so gestört fühlen, dass sie diesem YouTuber ihren Willen oder ihre intellektuelle Überlegenheit auf eine Weise deutlich machen, die an ein kindisch-frechcs-zickiges-trotziges-böses Verhalten einer Kinder- oder Mädchen-Schulgang erinnert.

 *11 www.medienmanipulation.de/_frauen_demo

Ein besonders treffendes Beispiel sind die **abgehobenen** Esoteriker – **nicht Esoteriker allgemein**. Gemeint sind jene, die sich in einem „höheren Bewusstsein“ sehen, sich eine besondere Liebe zuschreiben und sich deshalb für die Liebsten aller Menschen halten. Menschen, die glauben, nur durch ihr Lächeln und ihre Liebe alles andere weglächeln zu können. Auch sie tun nichts anderes. Sie wischen mit ihrem Lächeln und ihrer Liebe alles, was ihnen nicht passt, weg.

Es herrscht eine unüberwindbare gesellschaftliche Spaltung, die aufgrund von emotionaler Gewalt, Manipulation, Indoktrination, Unterdrückung, Hetze und wesentlich bösartigeren Machtmitteln verursacht wird. Besonders wird diese Spaltung täglich befeuert, ausgenutzt und vorangetrieben von den Manipulatoren, Tätern und Ideologen, vor allem aus Medien und Politik.

Ganz ähnlich das Prinzip bei vielen Wahrheitssuchern oder sogenannten Verschwörungstheoretikern im Internet, obwohl sehr viele Teilnehmer dieser Gruppe sich täglich und umfassend über das Weltgeschehen informieren. So wie auch bei vielen Anhängern der „woken“ oder aufgewachten Regenbogen-Bewegung, LGBTQ oder Cancel Culture, die alles wegzensieren wollen, was ihnen aus der Vergangenheit und der Gegenwart nicht passt.

Allgemein – in diesem alten Zeitgeist – werden Werbe- und Sponsoringverträge, Bankkonten, Plattformzugänge, Mitgliedschaften, Auftritte, Zusagen, Räume, Preise, Lehraufträge und Jobs gekündigt oder entzogen.

Alles andere wird weggewischt. Deren besondere Aufgeklärtheit, deren tiefergehende Liebe, deren größere Toleranz oder deren höheres Bewusstsein ist für viele Teilnehmer dieser Gruppen die

klare Rechtfertigung, selbst böse werden zu dürfen. Weil sie tolerant sind, dürfen sie intolerant sein. So wie im Volk, so ist es in der Regierung, und so wie in der Regierung, so ist es im Volk. Das sehen diese Menschen als Lösung und sogar als Tugend. Darauf werden sie stolz, indem sie bei anderen Scham und Angst erzeugen und somit anderen das Lächeln nehmen. So entstehen Ideologen und so wird Ideologie geschaffen.

Menschen – oder Ideologen aller Art – müssen immer in die Liebe flüchten, um dort ihr Recht zu finden und um sich wieder einmal selbst schön zu denken. Um das Böse gut aussehen zu lassen. Um sich selbst gut aussehen zu lassen. Um selbst weiter lächeln zu können. Die Liebe wird zur immer nötigen Verkleidung. Ihr Hauptargument wird immer die Liebe oder alles sonst noch Gute und Kluge sein. Somit müssen alle anderen Menschen immer mehr im Unrecht bleiben und irgendwann zu den Bösen gehören. Wie bei den nur wenigen Menschen und Gruppen, die ich bisher genannt habe, wie zum Beispiel LGBTQ, Regenbogen, Cancel Culture, der Masse der Wahrheitssucher, den Tätern aus Medien und Politik, den abgehobenen Esoterikern, wie in dem Beispiel der älteren Frauen auf der Demonstration oder den Eltern. Das immer gleiche Prinzip wird nur übertragen und auf die eigene gedankliche Ebene projiziert oder transponiert. Obwohl es bei allen Gruppen und Menschen das Gleiche ist und überall gesehen werden kann, sieht man es bei sich selbst nicht. Auch dazu später mehr.

Glaube, Christen, Jesus und seine Lösung

Wir Menschen begreifen immer wieder unsere eigene Schuld nicht und beginnen, mit dem Finger auf andere zu zeigen. Das tun wir Menschen sogar dann, wenn wir die großen Weisheiten

und wirklich klugen Sprüche kennen. Selbst wenn wir diese Weisheiten und klugen Sprüche schon anderen Menschen gesagt haben, wie zum Beispiel: „Zeigst du mit dem Finger auf andere, dann zeigen drei Finger auf dich selbst.“ Das tun sogar tiefgläubige Christen, die aus der Bergpredigt zitieren: „Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und nimmst nicht wahr den Balken in deinem Auge?“ So etwas zitieren auch gläubige Christen und leben in ihrem Glauben manchmal sogar streng danach, während sie gleichzeitig andere Menschen und Gruppen verurteilen. Manche tun das sogar pauschal, indem sie einem ganzen Land oder nur einem Machthaber die Schuld für etwas Böses geben, das sie in dieser Hinsicht selbst nicht verstehen können oder wollen. Ob im realen Leben oder im Internet. Auch für sie sind die einen Menschen gut und die anderen böse. So verstehen sie ihren „**inneren Kampf**“ nicht. Somit auch nicht den großen äußeren Kampf – und somit nicht das System, die Menschen und die Welt in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Jesus, der Messias oder Gottes Sohn, kam nicht hoch zu Ross geritten und auch nicht als großer, stolzer Feldherr. Er kam auf einem Esel – ein Bild für **Frieden, Hilfe** und **Demut**. Gott hingegen hat Angst gemacht, bedroht, bestraft, Leid geschaffen, Menschen getötet und weiteres großes Leid angekündigt. Tut man es wie Jesus – Gottes Sohn – oder wie der Vater, Gott? Schaut man zum Kleinen oder zum Großen? Was ist das Richtige?

Jeder Christ oder Gläubige kann für sich selbst entscheiden, was er daraus macht. Die einen werden eher so denken und handeln, wie es Jesus getan hat, und andere werden sich an Gott halten. Aber niemand von ihnen ist Jesus oder niemand von ihnen ist Gott. Ein Mensch könnte zwar Jesus sehr nahe kommen, aber

kein Mensch kann Gott nahe kommen. Manche Menschen halten sich eher an Gott, statt an Jesus. Jeder Mensch denkt und zieht sich nun das passende raus. Jeder das, was er für seine Lösung richtiger findet, und das rechtfertigt jeder mit seiner Wahrheit, Gerechtigkeit und vor allem mit seiner Liebe. Die unterschiedlichsten Menschen auch alle mit Gott.

Auch dazu erst später mehr.

Menschen ergreifen Partei, lehnen andere Menschen ab, bringen keinerlei Verständnis für einen Teil oder für eine Gruppe von Menschen auf. Die anderen dürfen, sollen oder müssen sogar leiden. Danach denken und handeln sie. Damit beeinflussen und bestärken sie andere Menschen, denn auch manche Christen mit ihrer besonderen Nächstenliebe haben dafür einen guten Grund, während sie selbst daran teilnehmen, das Bewusstsein und den Geist anderer Menschen vom großen Bewusstsein und vom großen Geist abzuspalten. Somit abzuspalten von Gott. Sie selbst machen Menschen somit böse, weil selbst zuvor gute und friedliche Menschen durch sie erst böse werden – und böse werden müssen. Wenn sie somit selbst an der Trennung des Bewusstseins und des Geistes teilnehmen und somit selbst die Schuld am Bösen haben, wie können sie dann noch unschuldig, versöhnend, gerecht und mit reinem Herzen Jesus zitieren? Warum sehen sie all die Splitter in den Augen der anderen Menschen, aber den Balken in ihren Augen nicht? So sind auch sie die gleichen Sünder und schaffen erst die Menschen, die nach ihren Augen böse Menschen sind oder sogar bestraft werden müssen. Wer von ihnen ist schuldlos und mit einem reinen Herzen, während er anderen Menschen sagt, wer die bösen und wer die guten Menschen sind, während dieser Mensch das Gleiche tut wie alle anderen?

Mit dieser Art von Liebe. Ist das Gerechtigkeit, wenn man das Böse erst erweckt oder schafft? Oder tut man dann Gottes Werk? Ist man dann nicht selbst der Sünder oder der Böse, der von Gott bestraft werden sollte? Oder hält man sich dann nicht selbst für Gott – und meint, das tun zu dürfen –, während man selbst der Sünder ist oder sich vom Geist trennt und das Bewusstsein spaltet? Wird man so nicht viel eher mit seinem wachsenden Feingefühl und seiner „Liebe“ den Geist oder das Bewusstsein anderer spalten und so auch zum Verursacher immer neuer Blasen werden? Somit selbst Böses wecken und schaffen? 

Solche Menschen sind somit selbst die Menschen, die erst durch das Zeigen mit dem Finger – auf die Splitter in den Augen anderer Menschen – den bösen Weg begehen und die auf diesem Weg immer böser werden müssen. Obwohl das mit dem Finger auf andere zeigen, somit das Spalten und das Böse nie die Lösung sein kann. Für die eigene Gruppe nicht, wie nicht für die ganze Welt. Das ist unmöglich. So rechtfertigen auch sie das vollkommen Böse mit ihrem Verständnis, mit ihrer Toleranz, mit ihrem Mitgefühl, mit ihrer Liebe, mit dem Glauben an Gott oder mit Gott selbst. Können diese Menschen wirklich verstehen oder sicher wissen, was Jesus oder Gott wirklich gemeint hat, meint, sagen wollte oder auch nicht direkt sagen wollte und konnte, genau aus dem Grund, weil Menschen immer wieder nur das verstehen können, was sie selbst nur verstehen wollen? Sogar die von vielen Menschen nicht gemochte, ungewollte und von manchen sogar gehasste Top-Politikerin und frühere Außenministerin Baerbock, die immer wieder ein besonders einseitiges Verständnis von Diplomatie in die Welt sendet, zitiert Jesus: „Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein.“ So zeigt auch diese Top-Politikerin

ein besonders großes Verständnis für jeden Menschen, für Schuld, Unschuld, Gerechtigkeit und somit für die Liebe. Im Grunde soll dieser Satz nur für eine Sache Verständnis schaffen: für die eigene Politik, für die eigene Außenpolitik, für die eigenen Handlungen oder für den eigenen Willen. Warum?

Weil sie sich immer wieder von ihrem „sich-selbst-schmeicheln- den Gehirn“ verlocken lassen und somit selbst zu den bösen Menschen werden, ohne es selbst zu bemerken. Sind die Menschen so sicher? Haben sie keine Fragen mehr, sondern alle Antworten gefunden? Kann man nur einem einzigen Menschen, nur einer Gruppe, nur einem Volk oder nur einem Land die Schuld am Bösen geben – vor allem, wenn man den inneren wie äußeren Kampf selbst nicht einmal annähernd verstanden hat? **Warum?** Ist außerdem gleich der ganze Mensch, die ganze Gruppe, das ganze Volk oder das ganze Land schuldig, schlecht oder böse? Oder alle Menschen? Wo steht man bei all dem selbst? Und warum findet man die guten Gründe hauptsächlich nur für sich? Bringt es Gutes hervor, wenn man zunehmend die Schuld bei anderen sucht, dort findet und gibt – ohne Verständnis zu schaffen? Wenn man kein Verständnis schafft, das unser aller Bewusstsein eher zusammenführt, sondern es auf diese Weise spaltet und gegeneinander aufhetzt? Zum Spalten und Aufhetzen reicht manchmal eine einzige Comedy- oder Satire-Show. Das bringt nichts Gutes hervor – im Gegenteil: Es wirkt als Multiplikator des Bösen. Warum ich davon überzeugt bin, möchte ich in diesem Buch auch noch genauer erklären.

Wenn wir aber erst einmal das Beispiel mit den Eltern weiterdenken, kommen wir dem Verständnis schon wesentlich näher, das uns das große Böse verstehen lässt.

Das kranke Kind

Das Kind ist krank. Es wird von einem oder mehreren großen Problemen geplagt. Ganz gleich, wie man es nennen möchte, emotional, seelisch, mental oder psychologisch. Dieses Kind wurde massiv in seinem Gleichgewicht gestört und kommt mit irgendetwas nicht zurecht, was die Eltern dem Kind vorleben oder worin diese Eltern ihr Kind hineinerzogen haben. Durch irgendeinen Druck und somit durch das immer größer werdende Problem, geht es dem Kind immer schlechter. So schlecht, dass es die Eltern bemerken. Die Eltern verstehen allerdings die Ursache für die Störung ihres Kindes nicht, und weil es dem Kind sehr schlecht geht, machen sich die Eltern irgendwann Vorwürfe und suchen den Fehler oder die Fehler bei sich und ihrer Erziehung. Das tun alle Eltern, die das eigene Kind ausreichend oder auch nur im Ansatz lieben. Solchen Eltern geht es dann sehr schlecht, sie machen sich große Sorgen und strengen sich an, das Richtige zu tun, um alles zu versuchen, dass es dem eigenen Kind wieder gut oder zumindest besser geht. Wenn sie es geschafft haben, dass es dem Kind und somit auch der ganzen Familie (der Gruppe) wieder gut geht, dann liegt es daran, dass die Eltern sich besondere Mühe beim sorgfältigen Nachdenken gemacht haben. Sie haben das Problem des Kindes und somit das der ganzen Familie lösen können. Das Verhalten der Eltern gegenüber dem Kind hat sich verändert. Der Umgang wurde anders als zuvor. Die Eltern haben etwas anderes gefühlt, anderes gedacht und anders gehandelt, denn es wurde notwendig. Die Not und die Angst haben sie tiefer denken lassen. Sie haben das Kind besonders ernst genommen, wahrgenommen und sich selbst zurückgenommen, sodass sich das Kind vielleicht verstanden, geachtet, geborgen

oder sicher gefühlt hat. Ganz gleich, was die Eltern getan und bewirkt haben, damit es ihrem Kind wieder besser geht, sie haben etwas getan, geändert und/oder auch nicht mehr getan und gelassen.

Die Eltern haben es geschafft.

Dem Kind geht es wieder gut. Wenn es dem Kind wieder gut geht, fallen diese Eltern wieder zurück in ihr altes Verhaltensmuster und machen genauso oder ähnlich weiter, wie sie es vor dem Problem des Kindes schon getan haben. Mit jeder Verbesserung des Kindes ging es auch den Eltern besser. So ist die tiefe Sorge und das tiefe Nachdenken der Eltern immer mehr der Freude gewichen. Wenn den Eltern die wirkliche Ursache des Problems ihres Kindes gar nicht wirklich bewusst geworden ist und es dem Kind wieder gut geht, wird diesen Eltern diese unbewusste Ursache des Problems auch später nicht bewusst. Die Eltern freuen sich einfach nur darüber, dass es ihrem Kind wieder gut geht.

Die Eltern können nicht wahrnehmen und verstehen, was sie nicht wahrnehmen und verstehen können. So wie wir alle es nicht können, können auch diese Eltern nicht über ihren eigenen Schatten springen. Wir können nicht sehen, was wir nicht sehen können.

Weil sich die Eltern nun sehr darüber freuen, dass es dem Kind und der ganzen Familie (Gruppe) wieder gut geht und weil sich somit das große Problem aufgelöst hat, beginnt das Gehirn der Eltern sich wieder einmal selbst zu schmeicheln. Gerade dann, wenn ein Mensch wieder einmal ein Problem gelöst hat oder glaubt, ein großes Problem gelöst zu haben, bringt das einem Menschen Erleichterung, je nachdem sogar eine große Freude,

Euphorie oder ein sonst starkes Hochgefühl. Dieses Gefühl ist so schön, dass es viele Menschen gerne behalten oder möglichst oft fühlen möchten, statt über Probleme und Sorgen nachzudenken. Menschen oder in diesem Beispiel, diese Eltern können den Eindruck bekommen haben, dass sie es waren, die hauptsächlich oder zu einem größeren Teil an der Lösung des Problems beteiligt waren. Dass ihr Denken und ihr Verhalten das Problem gelöst hat und dass sie somit alles richtig gemacht haben. Das ist und bleibt für diese Eltern somit eine wichtige Erfahrung und so wollen sie weitermachen. Sie halten sich so für gut und richtig. Wenn man aber in Wirklichkeit nur zu einem kleinen Teil oder sogar gar nicht an der Lösung des Problems beteiligt war, dann glaubt man sich weiterhin für gut und richtig, ohne wirklich etwas an sich geändert zu haben. Diese Eltern oder allgemein Menschen bilden sich sehr gerne ein, dass die Lösung so mancher oder sogar aller Probleme ihnen zugeschrieben werden kann oder sie glauben zumindest in einem höheren Maß an dem Lösen von bestimmten Problemen teilgenommen zu haben, obwohl das nicht richtig ist. Jeder Mensch sieht vor allem sein Denken, Fühlen und Handeln im Mittelpunkt, und manche tun dies nur noch. Auch wieder wie bei den Tätern und Täterinnen aus vor allem Medien und Politik (natürlich auch aus allen anderen Bereichen). Auf diese Weise bilden sich Menschen gerne ein immer erfahrener, wissender, gerechter, klüger usw. zu werden, dabei erkennen sie nicht mehr ihre eigenen Fehler, Unzulänglichkeiten und so erkennen sie auch nicht mehr ihre eigene Schuld an den entstehenden Problemen. Zum Beispiel die Schuld an dem Problem der Tochter. Auch das geht uns allen Menschen sehr oft so, aber manchen Menschen immer wieder und sogar unaufhaltsam. Wir wollen uns gerne als

diejenigen sehen, die das Gute bewirkt haben und glauben das dann auch gerne. Ein schönes Gefühl, das uns wieder einmal vom wirklichen Nachdenken und der Wahrheit ablenkt, verlockt und schmeichelt. Das gute Gefühl, das wir fühlen wollen und das wollen wir dann auch noch anderen geben, die wir mögen, die uns helfen oder die wir für unser Gefühl auch nur gebrauchen können. Was ist aber, wenn diese Eltern oder diese Menschen dieses Gefühl zu Unrecht immer mehr aufgebaut haben, weil sie gar nicht das Problem gelöst haben, sondern jemand anderes?

Das bedeutet, diese Eltern oder Menschen halten sich dann für besonders richtig, gut und lieb. Und das dann sogar immer noch mehr, obwohl es nicht so ist, wie sie es denken. Damit stecken sie auch noch andere an, in dem sie ihre Richtigkeit, ihr Gutes und Liebes anderen vorleben, empfehlen oder sogar vorschreiben. So sollen, müssen oder wollen dann alle anderen weitermachen und können all das nicht bedenken und sehen, was sie nie bedacht und nie gesehen haben. Diese Eltern wissen also gar nichts davon, was es noch zu bedenken und zu sehen geben könnte. Es existiert für sie nicht. Sie wissen nur, dass sie alles richtig gemacht haben und dann wundern sie sich, warum das Kind nach zwei Monaten, nach einem halben Jahr oder nach zwei Jahren wieder Probleme bekommt. Dann vielleicht sogar noch tiefergehende Probleme, weil es wieder beginnt und die Hoffnung auf eine Lösung noch geringer wird oder ganz verschwindet. Was ist, wenn die Eltern ihrem Kind zwar geholfen haben und wenn sie ihrem Kind gut getan haben, aber es eigentlich das Kind selbst gewesen ist, das dieses Problem gelöst hat oder daran gearbeitet hat, dieses Problem zu umgehen oder mit diesem Problem umzugehen? Vielleicht hat sich das Kind deshalb erholt, weil es sich an

seine neue Situation anpassen wollte, stark sein wollte oder es hat sich an seine Lebensumstände angepasst, sodass es sich an die Störung oder an den Druck von außen gewöhnt hat. Das Kind hat sich vielleicht auch Rat bei Freunden geholt oder es hat im Internet recherchiert. Vielleicht hat das Kind irgendwo nur einen einzigen Satz gelesen oder gehört, sodass dieses Kind einen neuen Lösungsansatz, eine neue Idee oder auch nur Hoffnung auf Besserung bekommen hat, statt sich so zu fühlen, als wenn es keine Lösung mehr für das Problem gibt. Das Kind hat selbst nachgedacht, auch über viele Dinge, an die seine Eltern nie denken konnten. Vielleicht hat das Kind aber auch den Rat seiner Eltern angenommen und versucht, das Problem ganz einfach wegzuwischen. Vielleicht war es auch eine Mischung aus allem.

Aber nun geht es der Tochter wieder schlechter. Das Kind hat wieder ein neues oder altes Problem. Seine Eltern wissen schon wieder überhaupt nicht, warum.

Nun wundern sie sich wieder, warum es dem Kind und der ganzen Familie (der Gruppe) wieder schlecht geht. „Gott warum?“

Diese Eltern oder allgemein die Menschen sind sich ihrer eigenen Unfähigkeit, Unzulänglichkeit und Schuld immer wieder nicht bewusst. – Ich nehme mich da „natürlich“ nicht aus! – Sie erkennen nicht, was aus dieser Unfähigkeit, Unzulänglichkeit und Schuld entsteht. Und sie wollen es aufgrund so mancher Verlockungen nicht verstehen. Sie wollen etwas anderem nachgehen. Ihrem Gefühl. Dem schmeichelnden Gefühl, das auf sie den Eindruck macht, dass alles gut werden wird, wenn sie nur diesem Gefühl nachdenken, nachgehen oder nachjagen. Sie glauben, sich zu verbessern und zu verändern, aber fallen immer wieder gerne in die alten Verhaltensmuster zurück. Sie wollen das höhere Bewusst-

sein. Dabei ist das nichts anderes als viel eher Selbstsucht. Be-rauscht von den schmeichelnden und immer wieder verlockenden Gefühlen, die in ihren Gehirnen produziert werden. Die Gefühle, die nicht mehr weiterdenken lassen, so wie Angst und Scham. Dazu die zwei Extreme. Die **Angst** auf der einen Seite und das gute schmeichelnde Gefühl wie der **Hochmut** auf der anderen Seite. Die missverstandene Liebe. Für welches Gefühl entscheiden sich die Menschen lieber? Für Angst oder Hochmut? Und was entsteht, wenn sie immer mehr mit dem einen Gefühl, gegen das andere Gefühl kämpfen?

Natürlich gilt auch hier wieder: So wie es im Kleinen passiert, so passiert es auch im Großen. Auch Eltern oder Menschen halten sich nicht nur in der Familie auf. Eltern und Kinder gibt es überall. Auch in den Medien, der Politik, der Wirtschaft und in allen anderen Bereichen. Somit passiert es, dass ganze Völker, Gesellschaften, Länder oder sogar die ganze Welt erst nach 50, 100 oder 500 Jahren in alte Denk- und Verhaltensmuster zurück gelangen. Denn warum sollte man sich auch nicht zurück in seine alten Verhaltensmuster begeben? Man hat doch gar nichts Böses oder Schlechtes getan. Im Gegenteil. Man hat sogar etwas sehr Gutes getan. Die Eltern haben ihrem Kind und der ganzen Familie geholfen. **Ihrer Gruppe**. Wie sie glauben oder sich einbilden zu wissen. Schließlich haben sie nicht erkannt und begriffen, dass sie an dem schlechter Werden selbst eine Schuld tragen oder selbst ein Teil der Ursache sind. Sie haben sich selbst in keiner Weise verbessert oder, wenn, nur ganz wenig. Stattdessen haben sie alles richtig gemacht oder wissen, was gut, lieb und richtig ist, und auch sie haben somit große Erfahrung, gutes Wissen, eine gute Meinung, treffen gute Entscheidungen und sie wissen, was

beschützt und für das Gute getan werden muss. Da wissen sie sicher!

So wie in der Gesellschaft. Wie bei den jungen und besonders toleranten Menschen und Gruppen, die sich für eine bunte Vielfalt stark machen und jeden Kritiker sowie Andersdenkenden hart angehen – die dabei auch andere Menschen und somit ihre Mitbürger massiv gegen diese Kritiker und Andersdenkenden aufhetzen, indem sie diese als dumm, böse, Faschisten oder Nazis stigmatisieren. Die Frage stellt sich zu Recht: Wer sind hier viel eher die Faschisten?

Stolz

Manche Menschen werden auch auf diese Weise stolz, und dieser Stolz richtet immer wieder das große Böse an. Dieser Stolz macht blind, überheblich und möchte sich immer weniger von anderen stören lassen. Allein schon deshalb, weil sich dieser Stolz schon dann im Recht glaubt, wenn es nur das kleinste Schamgefühl fühlen muss. Wenn sich der Stolz schämt, dann droht das Schämen dem Stolz. Und wenn sich der Stolz bedroht fühlt, das Große zu verlieren, dann macht der Stolz etwas Böses.

Diese Eltern oder zumindest ein Elternteil hat dann genauso weitergemacht wie zuvor. Das müssen keine schlechten Eltern oder schlechte Menschen sein. Sie können manche Dinge ganz einfach nur nicht erkennen, sehen und verstehen. So wie wir alle. Unser ganzes Leben lang.

Dieser eine kleine psychologische Mechanismus oder so eine scheinbare Kleinigkeit ist sehr wichtig zu verstehen und sogar von größter Bedeutung. Das Problem der Menschen ist es immer wieder, auf allen Ebenen und in allen Bereichen, dass sie in die Rich-

tung des Großen schauen. Das Große muss größer sein, es muss mehr sein, es muss wichtiger sein, es muss richtiger sein oder zumindest glaubt man im Großen die Lösung. Schließlich ist das Große das Große und das Kleine ist nur klein. Wer will schon das Kleine oder wer will schon klein sein? Warum wollen wir das Kleine immer weniger oder warum wollen wir nicht klein sein? Weil wir es von anderen Menschen haben. „Na Kleiner!“, „Du kleiner Scheißer.“, „Dich mach ich klein!“ Man nimmt ein Kind oder einen Menschen nicht ernst, man setzt ihn herab, man verletzt ihn, kränkt ihn, stört ihn und bedroht ihn. Wischt ihn weg. Und schnell sagt das eine Kind zu dem anderen: „Ich bin schon größer als du!“, „Ich werde mal richtig groß und dann werde ich es euch zeigen.“ Manche werden psychisch krank, radikal oder laufen Amok. Wer schaut da zum Kleinen?

Stattdessen werden Menschen überheblich, arrogant, zu Egozentrikern, Soziopathen, Psychopathen oder Tyrannen – oder sie entwickeln sich zu einer anderen Form besonders böser Menschen. Und woher kommt das? Wer hat daran die Schuld? Nur der Tyrann oder nur der böse Mensch? Ist es allgemein das Versagen der Gesellschaft, der Menschen oder der Prozesse?

Dabei ist das Große nur durch das Kleine entstanden. Auch das große Böse ist durch das kleine Böse entstanden. Aber das möchte ja niemand sehen und verstehen. Es ist ja das Kleine, so wie die kleinen und feinen Gedanken und Gefühle. Die Menschen lassen sich vom Bösen und dann von ihrem Gefühl, ihrer Lösung und ihrem Stolz verlocken. Sie wollen das gute, große und schöne Gefühl weiter fühlen und es nicht mehr aufgeben und nicht mehr hergeben. Noch einmal allgemein verständlich, wie in dem Film: „*Der Herr der Ringe*“. Der weise Zauberer Gandalf hat den Ring

nicht an sich genommen. Sogar der weise Gandalf traute sich nicht einmal, den Ring aufzubewahren. Er wusste, dass die Macht des Ringes auch ihn verlocken würde, und dass der Ring durch ihn – mit seinen Erfahrungen, Kenntnissen und Fähigkeiten – eine zu große Macht erlangen würde. Welcher Mensch ist schon so weise wie der alte Zauberer Gandalf in diesem Film? Durch die Macht verblasst zunehmend das Gute im Menschen. Nicht nur durch die ganz große Macht, sondern auch durch die kleine Macht, ohne dass der Mensch es selbst bemerkt. Stattdessen rechtfertigen wir unsere Macht mit etwas, das uns erlaubt, sie mit gutem Gewissen auszuüben. Wer von uns möchte schon seine erlangte Macht ignorieren, abgeben, oder wer möchte weniger Macht haben, besonders in der Not? Die Frage am Ende bleibt: „Gott warum?“

Zwiebelbewusstsein

Für später: Jede Zwiebelschicht hat genau verstanden. **Jede!** Die Kleinste wie die Größte, aber keine weiß von den anderen. Jede vergisst die andere. **So wie sich selbst.** Die Menschen neigen dazu, stolz zu werden. Darauf, was sie selbst geschaffen oder erreicht haben. Weil Menschen sich immer mit anderen Menschen vergleichen, werden sie stolz, und manche werden immer noch stolzer, denn es gibt immer Menschen, auf die man herabblicken kann und die man für kleiner und geringer hält als sich selbst. Die anderen sind nicht so klug, sehen nicht so gut aus, sind nicht so sauber, haben weniger Geld, sind weniger gebildet, haben ihre Probleme nicht im Griff oder ihr Leben nicht so gut gemeistert. Und diese herabblickenden Menschen halten sich somit für klug, gerecht und lieb. Das



sind sie auch, zumindest wenn sie nach oben zu den großen Menschen schauen und nicht nach unten. Nach oben, zu den großen Menschen, die von ihnen besonders anerkannt, begehrt, beneidet oder sogar verehrt werden. Ob das ein Politiker, Welt-Star, YouTuber oder Gott ist. Selbst dann noch, wenn „dort oben“ nichts mehr rund läuft. Da unten zu den Kleinen, zu denen darf man schon mal nicht so klug, gerecht und lieb sein und das zu Recht. Die sind ja kleiner, so wie Kinder oder die Menschen, die noch keine Kinder haben. Wenn man sich für größer hält, guckt man wieder nicht so genau hin. Lieber schaut man zu den Großen, will seinen Großen gefallen, bei seinen Großen teilnehmen, zu seinen Großen gehören oder man möchte von seinen Großen nicht klein gesehen oder klein gemacht werden. Und viele dieser Menschen sind trotzdem stolz auf sich. Stolz ist ein Kassenschlager. Ein Hit. Ganz groß. Ein ganz Großer! Auch der kleine Stolz – der mit jeder neuen Schicht der Zwiebel größer oder fester wird.

Dieser Stolz schafft dann auch wieder außerhalb der Familie oder Gruppe immer größer werdende Probleme und vielfältige neue böse Effekte, wie zum Beispiel die Rivalität und den Kampf darum, wer klüger, besser und lieber ist, als der oder als die anderen. So erhöht man nicht nur wieder das Problem in der eigenen Familie oder Gruppe, sondern auch die Probleme und den Druck auf andere Familien und Gruppen. Somit weckt und schafft man den Druck auf alle beteiligten oder sogar auf alle Menschen.

Wenn der Druck in der Familie, der Gruppe oder sogar im Land und länderübergreifend steigt, dann erkennen immer weniger Menschen, wie all das begonnen hat. Somit können sie natürlich auch keine Lösungen mehr finden, die es besser werden lassen.
Denke an all die unterschiedlichen Gruppen und deren Spaltung.

Nimmt somit das Schlechte und sogar das Böse zu – wie zum Beispiel die Spaltung der Familie, der Gruppe, der Gesellschaft und/oder der ganzen Welt –, wächst das Unverständnis füreinander immer mehr, während die Menschen nach jeder vermeintlich neuen Lösung immer noch stolzer auf sich, die eigene Familie, Gruppe oder Gesellschaft werden. Das treibt das Schlechte und Böse unaufhaltsam weiter an. Es macht blind. Es treibt die Spaltung oder die Trennung eines gemeinsamen Bewusstseins voran. Jeder hat Recht. Und das stimmt auch. Alle haben Recht. Aber alle verstehen auch nicht, in was sie allem Unrecht haben und was sie nicht sehen. Diese Menschen mögen zwar recht haben, wenn sie sehen und urteilen, dass ein anderer Mensch vor Wut schreit oder etwas Böses tut, aber sie erkennen nicht, warum das so ist, welche Ursachen dahinterstehen. So fällen sie ihr Urteil und verurteilen die anderen, ohne wirklich zu verstehen oder einzusehen, was sie somit selbst tun. Ob im Beruf, im öffentlichen Leben oder privat in der Familie – in allen Bereichen und natürlich besonders online, wo es einfacher und hemmungsloser getan wird. Menschen tun überall das Gleiche, auch wenn sie nicht direkt schreien oder wütend werden. Sie werden es später, und viele von ihnen werden dann immer noch böser – die Spirale.

Um diese zunehmende Spaltung, das Spalten des Bewusstseins und all das Negative, Schlechte und Böse, das somit entsteht, aufzuhalten oder rückgängig zu machen, wächst in vielen Menschen, Familien, Gruppen oder auch Ländern der geglaubte gute und gerechte Stolz. Ob unbewusst im ganz Feinen oder so, dass man seinen Stolz mit wehenden Fahnen und mit immer bunter werdenden Tätowierungen zeigen und verewigen möchte. All diese Fahnen und Tätowierungen bekämpfen sich dann gegensei-

tig und immer noch fällt niemandem auf, was sie da eigentlich tun. Sie tun alle das Gleiche, aber halten sich für etwas anderes und sogar für besonders. Sie bekämpfen sich immer weiter, so dass sich alle Menschen, alle Gruppen und auch alle Länder im Recht und in ihrer geglaubt gerechten Zorn-Haltung wissen.

Auch besonders der ganz feine Stolz verursacht in allen Störung, Abneigung und Spaltung.

Gerechte Zorn-Haltung

Auch das macht dann natürlich nichts mehr besser, und Menschen erkennen es selbst dann immer noch nicht. Dabei tun alle das Gleiche und dabei ist es überall das Gleiche. Jeder dieser Menschen hat dieses Prinzip nur für sich angepasst, so wie die Flaggen und Tätowierungen. Aber es bleibt, was es ist. Es wird wieder nur projiziert oder transponiert. Auf eine andere oder neue Ebene gehoben und die Ursachen und Probleme nur auf andere oder anderes abgelenkt. Die Probleme lösen sich so nicht in Luft auf. Sie bleiben und werden sogar noch mehr. **Und vor allem größer.** Auch so entsteht in einer Gesellschaft und auf der ganzen Welt immer wieder der sich verhärtende oder eiserne Nationalismus und deren Gegenspieler, die Ultra-Toleranten, die auch nur ihre eigene Fahne schwenken wollen, damit alle anderen ihre Fahne nicht mehr schwenken dürfen. Auch im wahrsten Sinne des Wortes. So gehen auch Zivilisationen oder Imperien unter.

Eine junge Politikerin schlug vor, bei Fußball-Länderspielen den Fans das Schwenken von Fahnen und Flaggen zu verbieten, um Stolz und damit Konflikte zu vermeiden. Gleichzeitig brachte sie die Idee auf, dass dagegen das Schwenken oder Hochhalten der

eigenen Parteifahne sinnvoll wäre. Vor und nach ihr gab es selbstverständlich noch andere, die ähnliche Vorschläge machten, um auf ihre Weise Sinn oder Frieden zu schaffen. Solche Vorschläge haben ihren Ursprung darin, anderen Menschen die Fähigkeit abzusprechen, selbst zu denken, zu fühlen, zu erfahren und sich zu entwickeln. Weil man sich selbst für richtiger, klüger und lieber hält, möchte man andere Menschen entmündigen. (Paternalismus.) Dabei wird übersehen, dass gerade diejenigen, die solche Vorschläge machen, häufig nicht in der Lage sind, ihr eigenes Denken, Fühlen und Entscheiden kritisch zu hinterfragen. Ähnliches geschieht auch in vielen Psychiatrien, psychologischen Praxen, Ämtern und Behörden aller Art. Die Menschen funktionieren überall gleich – sie sind je nach Situation auch nur Eltern, Kinder und Menschen oder gehören ihrer eigenen besonderen Gruppe an. In diesem Fall meist zu einer Ideologie, die von den Tätern und Täterinnen, vor allem aus Medien und Politik, täglich befeuert wird.

Wenn man Menschen die Freiheit nimmt, sich eigenständig zu entwickeln, oder ihnen vorschreibt, wie sie sich entwickeln sollen, wird ihre persönliche Entwicklung unmöglich, gehemmt oder gestört. Dadurch werden sie weder oft klüger noch verständnisvoller – und letztendlich auch nicht friedlicher. Da sie in ihrer Entwicklung zurückbleiben, müssen solche Menschen immer stärker entmündigt, bevormundet und gesteuert werden. Ein Prozess, der längst begonnen hat und bereits in vollem Gange ist, über die Medien und die Politik. Solche Menschen brauchen ihre Führung.

Wohin soll das führen, vor allem mit einer zunehmenden Zahl von Menschen, die glauben, die Fähigkeit zu besitzen, andere auf diese Weise immer weiter kontrollieren oder wegwischen zu kön-

nen? So wie diese junge Politikerin – und viele andere –, die solche Maßnahmen weiterhin verfolgen wollen: Verboten, bevormunden, wegwischen oder „canceln“.

Bestimmten Menschen soll die Fähigkeit abgesprochen oder sogar verboten werden selbst zu denken, zu fühlen, eigene Erfahrungen zu sammeln und sich eigenständig zu entwickeln. Man möchte bestimmte Handlungen verbieten, die bestimmte Gefühle entstehen lassen können, und somit verhindert man, dass Menschen sich entwickeln und wirklich intelligenter werden. – Auch so gehen über Generationen und Epochen Errungenschaften und Annäherungen an Maß und Mitte verloren – im Glauben, das Gegenteil zu tun. Gefühle sollen gedämpft, kontrolliert, notfalls verboten werden. Manche würden das zunehmend auch gern mit der Sprache, bzw. mit Begriffen, tun.

Gedanken sind nur frei, solange sie unsichtbar bleiben. Werden sie sichtbar (hörbar), dann stoßen sie auf Reibung, Widerstand, Feindschaft – und verlieren ihre Freiheit. In einer Gesellschaft waren Gedanken daher nie frei, nur verborgen. Dass man diese Dynamik nicht weiter anheizen sollte, verstehen die Menschen und die unterschiedlichen Gruppen meist zu spät, – wenn überhaupt. Dann folgen die endgültigen Haarspaltereien des Bewusstseins und jeder fragt sich: „**Gott warum?**“

Bemerkung: *Das war eine relativ grobe Erklärung. Mir geht es um die Muster – das große Muster – und um alle Menschen, nicht um Haarspalterei. Deshalb schreibe ich dieses Buch in dieser Form, in der du es liest und nicht immer klinisch sauber differenziert. Für wen würde ich es sonst schreiben? Ein vollständig*

„abgesichertes“, gegen jeden Einwand gepanzertes Buch wäre kein Buch für Menschen, sondern ein Buch gegen Menschen.

Wer ein Atom analytisch, rasiermesserscharf oder mathematisch genau durchleuchten will, darf dessen Wirkung auf das große Ganze nicht aus den Augen verlieren – auch nicht, wenn es um Glauben, Gott oder die Mitte geht. Es geht um Maß und Mitte. Ich will keine Extreme bedienen – weder links noch rechts, weder oben noch unten; wohin das sonst führen würde, wird noch deutlich: ins immer tiefere Extrem. Es geht um selbstständiges Denken und Fühlen – nicht um das Verhärten und Kaltwerden. Was ich damit genauer meine, wird im Folgenden deutlich.

Auch wenn ich dieses Buch – spätestens an diesem Punkt – etwas in die Länge gezogen habe, erkläre ich es noch einmal, damit es möglichst alle verstehen.

Weil es dem Kind, den Eltern oder der Familie zuvor schlecht ging und sie das Problem gelöst haben, wurden die Eltern stolz auf das, was sie getan haben, oder stolz auf ihre Familie. Dabei waren es im Grunde nicht die Eltern, die das Problem gelöst haben, sondern sie waren es, die es verursacht haben. Hauptsächlich war es das Kind, das dieses Problem gelöst hat oder das Problem angehen musste. In diesem Fall hat es das Kind geschafft, weil dieses Kind klug genug war, weil es überhaupt die Möglichkeit und Chance dazu bekommen hat und weil die Eltern ausreichend Liebe und Verständnis hatten. Manche Kinder waren nicht klug genug, hatten keine Möglichkeit und Chance oder sie wurden unter dem Druck der Eltern oder der Gesellschaft begraben, sodass sie sich nicht mehr erholen konnten oder sich zu helfen wussten.

Auch in diesem Moment können viele Leser, Leserinnen, Eltern oder Menschen nicht selbstständig weiterdenken. Sie werden so etwas denken, sagen oder sich sogar mit einem Satz empören, wie zum Beispiel: „Also, du willst damit sagen, dass die Eltern an allem schuld sind!?“ Nein, das meine ich damit nicht.

Wenn dieses Buch ein Kind lesen und verstehen würde, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass dieses Kind nun die Schuld für etwas, worunter es gelitten hat oder immer noch leidet, bei den eigenen Eltern sieht oder das Kind gibt vielleicht sogar der ganzen vorherigen Eltern-Generation die Schuld an allem. Es ist auf der Suche nach Schuld und hat die Schuld nun nach meinem geschriebenen Text oder nach diesem Buch gefunden. Denn so ein Kind kann somit sehr einfach darauf kommen, dass seine Eltern die Schuld dafür haben, an was es heute leidet oder an was es früher einmal leiden musste. Dieses Kind könnte dann sogar seine Eltern verachten, ihnen im bösen Sinne die Schuld geben und sich nun wieder darin bestätigt sehen, selbst keine Schuld zu haben. Das Kind könnte sich somit sogar für klüger und lieber halten als seine eigenen Eltern oder sogar ganze vorherige Generationen, ohne daran denken zu können oder denken zu wollen, worunter seine Eltern leiden mussten.

Das tun übrigens sehr viele Kinder und auch Erwachsene in unserem aufgeklärten, hochinformierten, modernen Zeitalter. Sie wollen die vorherigen Generationen oder die älteren Menschen korrigieren, verbessern, erziehen, bevormunden – sie erwarten, verlangen, fordern und wissen alles besser. Und das ist nicht einmal ein Vorwurf, auch wenn nicht gut ist was sie tun. Aber auch sie wollen sich nur schützen, wie wir alle. Auch das ist ein Problem – in deren großen Zwiebel. – Sie wollen sogar vorschreiben, wie an-

dere Menschen denken und sprechen sollen. Sie geben für alles der vorherigen oder den vorherigen Generationen die Schuld und heben auch da wieder ihre Fahnen. Je nachdem mit Regenbögen, Sonnen, Blumen oder anderen Zeichen des Friedens, der Freiheit, der Liebe, der Toleranz oder des Guten. Sie wollen die große Gerechtigkeit und Freiheit symbolisieren und schaffen. Sogar herbeikämpfen. Dabei kämpfen einige aus dem Grund, weil sie selbst unter dem schon fortgeschrittenen Prozess gelitten haben und nicht verstehen können, dass sie genau demselben Prozess folgen und diesen Prozess somit weiter befeuern. Ähnlich wie es die Ideologen, Täter und Täterinnen vor allem aus Medien und Politik tun.

Dieses Kind tut nichts anderes als die Menschen, denen dieses Kind nun die Schuld gibt. Es sucht die Schuld im Außen, statt im eigenen „Ich“. Wie kann das Kind auch die Schuld bei sich selbst sehen? Es ist noch unschuldig, gut, lieb und rein. Es möchte doch nur das Beste für alle Menschen. Es möchte Gerechtigkeit und all das andere „Tolle“, weil dieses Kind so sehr leiden musste. Weil es so besonders gerecht ist oder die anderen so dumm, verlogen, ungerecht oder böse sind. Zumindest könnte man das denken. So oder so ähnlich könnte auch dieses Kind nun denken, das durch dieses Buch die Schuld bei seinen Eltern gefunden hat oder bestätigt sieht. Es selbst hat also keine Schuld, sodass sich das Gehirn des Kindes nun direkt selbst schmeichelt, ohne dass dieses Schmeicheln und Verlocken diesem Kind bewusst wird.

Das Gehirn des Kindes schmeichelt und verlockt das Kind, in seinen Eltern die Schuld zu finden, ohne dass dieses Kind versteht, selbst gerade demselben Fehler zu folgen. Es schaut nicht mehr nach innen, sondern nur noch nach außen, blind für den Weg,

den es gerade selbst begeht. – So wie alle anderen Menschen. – Denn auch alle anderen Menschen wurden geboren. Jeder Mensch war unschuldig, gut, lieb und rein, bis jeder dieser Menschen, so wie dieses Kind, angefangen hat, die Schuld viel mehr und immer öfter im Außen zu suchen. Dieses Kind, das sich in seiner noch kleinen und überschaubaren Welt bewegt, sieht sich dann selbst für unschuldig, rein, lieb und klug, weil es bislang keine wirklich großen Probleme erlebt hat und jetzt erst beginnt kennenzulernen. Doch ausnahmslos alle Menschen kommen unwissend und unschuldig in diese Welt und stehen vor der Aufgabe, sich mit der Welt und den anderen Menschen auseinanderzusetzen – eine Herausforderung, die das ganze Leben anhält. Dieser Fehler wird nicht nur von Kindern begangen. Es gibt auch Erwachsene, die dies nie verstanden haben und sich deshalb auch im Alter noch für besonders unschuldig, rein, sauber, liebevoll und klug halten. Für solche Menschen sind immer nur die anderen an allem schuld.

Nun wollen auch solche Menschen mit ihrer geglaubten Reinheit, ihrer Liebe, ihrer Gerechtigkeit und ihrer besonderen Klugheit die Welt gestalten und besser machen. Dabei sollte ihnen niemand im Weg stehen, schließlich haben sie etwas verstanden, was andere nicht verstanden haben. Sie haben zum Beispiel verstanden, dass ihre Eltern nicht so klug sind wie sie selbst, dass die Eltern sogar dumm sind, Schuld haben, vielleicht sogar böse sind, oder dass es so viele andere sind. Dabei merken sie selbst nicht, dass sie gerade dabei sind, genau das selbst zu werden. Nur aufgrund dieses kleinen Missverständnisses halten sich manche Menschen ihr Leben lang für ganz besonders unschuldig, sauber, rein, klug und lieb – oft für etwas ganz Besonderes.

Und so werden solche Kinder immer klüger. Jeden Tag immer ein wenig mehr. Das glauben sie ganz fest, denn das sehen sie jeden Tag immer klarer. So wie all die anderen Kinder, die inzwischen erwachsen sind. Diese Kinder tun ebenfalls das Gleiche wie alle anderen. Ob sie die Welt verbessern werden, kann jeder für sich selbst erdenken oder vermuten. In diesem Fall weiß ich es nicht, aber ich vermute stark, auch dieses Kind wird es nicht besser machen als seine Eltern.

Aber lassen wir dieses Kind jetzt einmal weg. Auch das Gehirn der Eltern oder eines Elternteils hat sich nun wieder einmal selbst geschmeichelt, nachdem es dem Kind, der Familie oder der Gruppe wieder gut oder besser geht. Denn diese Eltern oder auch nur ein Elternteil hat natürlich alles richtig gemacht. Es hat das große Problem mit dem Kind gelöst. Dem Kind geht es wieder gut. Und umso mehr und je größere Probleme solche Eltern oder so ein Elternteil lösen, umso mehr glauben sie, besonders gut in der Erziehung zu sein oder umso mehr glauben sie, Verständnis, Klugheit und gute Erfahrungen in sich zu tragen. Oder sie glauben sogar, besonders friedensbegabt zu sein. Ohne verstanden zu haben, dass sie selbst die Ursache sind oder an der Ursache teilnehmen. Das verstehen die wenigsten Menschen wirklich. Jeder glaubt es immer wieder besonders gut zu machen, in so einem Mikrokosmos, und jeder hat gleichzeitig nichts mehr für andere Menschen übrig, die nicht die gleiche Meinung oder die gleiche Überzeugung haben. Nichts weiter übrig als zum Beispiel ein abwertendes Lächeln oder Lachen, Verachtung, Ironie, Zynismus oder sogar Wut und Hass. Und alle sitzen vor dem TV oder vor anderen Bildschirmen, während sie alle die gleichen Fragen stellen: „Warum sind die alle nur so dumm?“, „Warum sind

die alle nur so böse?“, „Was sind das nur für Tiere?“ oder „Was für ein Abschaum?“

Andere fragen sich beim Anblick von toten Kindern, Leid, Qual, Drohen, Bomben, Hunger, Zerstörung, Blut und Krieg, warum diese Menschen nicht damit aufhören, warum sie nicht miteinander reden und zuhören können. „**Gott warum?**“

Wer von den Menschen im Internet, die dieses Buch lesen – darunter die besonders hochinformierten Wahrheitssucher, Friedenskämpfer, Aktivisten, YouTuber, Streamer, Blogger etc. –, wird wirklich verstehen wollen? Selbst wenn es alle lesen würden – wer von ihnen würde seine Fehler, seine Irrtümer, seine Verdrehungen, sein Unrecht, sein Schön-Denken und Schön-Reden oder seine eigene Schuld in einem höheren Maß erkennen oder sogar zugeben? Kaum ist es fertig gelesen, beginnt sofort wieder das eigene Verdrehen. Und wer von ihnen wird dann über dieses Buch sprechen und es anderen zeigen, selbst wenn sie darin eine sehr große Bedeutung für andere sehen würden?

Dieses Phänomen ist seit Langem bekannt. Max Planck schrieb bereits 1948, dass sich neue Erkenntnisse oder Erfindungen oft erst mit der nächsten Generation durchsetzen – dann, wenn diejenigen verschwinden, deren Interessen oder Weltbild sie bedrohen – ein Gedanke, der auch als **Plancksches Prinzip** bekannt ist.

Aus Scham oder aus Angst, die eigene Wahrheit, Macht, den eigenen Einfluss, das eigene Recht, Geld oder das Gesicht zu verlieren, bleiben viele lieber still. Sie passen viel lieber ganz unauffällig ihr Denken, Handeln, ihre Aussagen oder Kommentare an die neuen Informationen und das neue Wissen an, um weiterzumachen wie bisher, in **ihrer Gruppe**. Auch viele der besonderen

Wahrheitssucher, Aktivisten, Freiheitskämpfer usw. würden oder werden lieber den Untergang der Welt in Kauf nehmen, als die Informationen und das Wissen anderen mitzuteilen, durch das sie schlecht aussehen könnten oder etwas verlieren würden. Sie würden lieber schweigen und weitermachen wie bisher, weil es auch so irgendwie weitergehen muss und weitergehen wird. Einfach wegwischen – oder unter den Teppich kehren: Das ist besser.

Das ist verständlich und **nicht böse**, solange daraus keine bösen Handlungen entstehen. Das kann auch dir und mir so gehen, wenn der Schmerz zu groß wird. Stell dir vor, alles, wofür du 20 Jahre gedacht, gelebt und gearbeitet hast, wäre plötzlich nichts mehr wert – auch wenn du glaubst, dabei anders, aufrichtig und ehrlich zu bleiben. Das schmerzt nicht nur – das kann zerstören.

Wer von diesen Menschen hat bisher verstanden, verstehen wollen und weitergetragen, was ich seit 10 Jahren besonders den Wahrheitssuchern immer wieder bewusst machen möchte? Wie ist auch das zu verstehen, oder wie ist das zu erklären? Diese Fragen stelle ich nicht, wie von einigen gerne vermutet, aus Enttäuschung darüber, von der Masse der Wahrheitssucher immer noch nicht gehört worden zu sein, nicht aus dieser Erfolglosigkeit oder Ähnlichem heraus. Es gehört nun einmal dazu. Von den meisten auch dieser Menschen stellt sich nur niemand diese Fragen. Diese Fragen nach dem Kleinen, und niemand von ihnen hat über das noch Folgende tiefer nachgedacht. Zumindest zeigt es sich nicht im Verhalten auch dieser Gruppe und Gruppen. Das Kleine ist nicht wichtig, nicht weiter von Interesse. Fast jeder will sich mit dem Großen beschäftigen, weil sie das Kleine nicht weiterbringt. Schließlich wollen sie für das Große die Lösung. Für die ganze Welt. Dabei wischen sie weg. Ganz gleich wer. Gleich wel-

che Gruppe, welche Ideologie, welche Menschen. Sie wollen darüber nicht weiter nachdenken. Über das Kleine oder scheinbar Nebensächliche. Es besteht sehr schnell kein Interesse mehr, sondern nur noch daran, wie sie es denken oder glauben wollen. Es ist somit unwichtig, nicht entscheidend oder längst bekannt.

Ganz ähnlich ist es bei all den Menschen – den sogenannten Schlafschafen –, die selbst nach der sogenannten Corona-Pandemie noch den Medien und der Politik vertrauen – sogar nach dem Verhalten sehr vieler Menschen in unserer Gesellschaft: gemeint sind öffentliche Aufrufe im TV und Internet zu Diffamierung, Hetze und Mobbing, die damit verbundenen Sichtweisen, Verdrehungen, Wegwischereien. Zudem das Vorgehen von Polizei und Behörden (Platzverweise, Anzeigen, Auflösungen, Auflagen, Bußgelder, Durchsuchungen, Festnahmen, Pfefferspray, körperliche Gewalt) – nicht nur in unserem Land. Die wirtschaftlichen Folgen, wie Insolvenzen, Betriebsschließungen und „zerstörte“ Existenzen, hier nebenbei nur angedeutet. Es geht auch um die späteren Einsichten, Eingeständnisse, Offenlegungen und oberflächlichen Aufarbeitungen in beschönigender Sprache – abgesehen vom immer wieder schnellen Vergessen und vom absichtlichen Vergessenwollen. Stattdessen macht die Masse weiter wie zuvor – nur auf einer immer neuen Ebene, in einer immer neuen Normalität.

Auch wenn das manche Leser und Leserinnen an dieser oder vorheriger Stelle anders sehen, erkläre ich später noch deutlicher.

Wahrheitssucher

So ist es auch allgemein bei Wahrheitssuchern, Systemkritikern oder den sogenannten Verschwörungstheoretikern, auch wenn

sich ihr Umgang miteinander schon seit einigen Jahren in positiver Hinsicht (scheinbar) wesentlich verbessert hat. Betrachtet man die Wahrheitssucher oder die sogenannten Verschwörungstheoretiker heute jedoch als Gruppe, die aus unterschiedlichsten Gruppen, Einstellungen, Meinungen, Wahrheiten, Lösungen und Menschen besteht, tut auch die Masse der Wahrheitssucher im Prinzip nichts anderes als die Ideologen, Manipulatoren und Täter aus den Medien und den anderen Bereichen. Mit der Zeit mussten sie „erwachsen“ werden. Statt voreilig andere auszulachen, zynisch herabzusetzen, zu beschimpfen, zu bedrohen oder auch nur ironisch abzutun, mussten sie lernen, umgänglicher zu werden. Sie kamen mit ihren herkömmlichen Mitteln oder mit ihrer alten Strategie nicht weiter, auch ähnlich wie die schöne Frau vom Beginn des Buches, wenn du dich erinnerst. – Andere entwickeln sich weiter.

Auch mit schnellen Vermutungen, Anschuldigungen und Verurteilungen ging es für viele nicht weiter: Sie stießen damit zunehmend auf Widerstand, während andere emotional klüger wurden – oder es schon waren. Von anderen wären sie sonst weniger ernst genommen oder nicht mehr mitgetragen worden. Sie wären somit dümmer, böser, unreifer oder stehen geblieben.

Aber wenn man nur aus Strategie, Druck, Angst oder Zwang netter wird, verändert sich der menschliche Charakter dabei nicht automatisch zum Positiven. Wie gesagt, man passt sich an, ordnet sich ein oder unter. **Diese** Wahrheitssucher haben sich nicht wirklich verändert; sie wurden nur feiner in ihrer Strategie und im Durchsetzen ihrer eigenen Wahrheit. Dafür haben sie nur das offensichtliche und auffällige Ungute oder Böse gelassen – genauso wie ihre Gegner oder Feinde. Nur haben ihre Gegner oder

Feinde den Entwicklungsschritt der Wahrheitssucher – ihr „Erwachsensein“ – längst hinter sich gelassen, indem sie noch feiner wurden; denn ihre Strategie hat sich über Jahrzehnte zur denkbar feinsten der Welt entwickelt. Mit dieser feinsten aller Strategien sind sie diesen Wahrheitssuchern, Aufklärern, Aktivisten und Systemkritikern uneinholbar weit voraus. Denn diese Strategie wurde zur Beeinflussung und Manipulation der Gedanken und Gefühle einzelner Menschen, aller Gruppen und der gesamten Welt perfektioniert. Die feinste Strategie der Welt ist die Anwendung von tiefenpsychologischer Manipulation, die unter anderem auf klassischer Indoktrination, Suggestion, kollektivem Mobbing, emotionaler Gewalt und Techniken der neurolinguistischen Programmierung wie dem Ankern und dem Triggern aufbaut.

Das ist die feinste aller Strategien und somit das Wissen und die Wahrheit, von der die Wahrheitssucher nichts Tieferes wissen wollen. Darum verstehen sie den feinen, großen und entscheidenden **„inneren Kampf“** und das derzeit herrschende System nicht einmal im Groben. Die Strategie der Gegner ist ihnen zu fein. Das ist die **Hochkultur des Bösen**.

Dabei wissen auch die Wahrheitssucher, was wir Menschen gerne tun: Wir machen es uns gerne einfach und greifen zu neuen Strategien, die es uns einfacher machen, erfolgreich zu werden; aber wir Menschen machen es uns auch einfach, indem wir an Altem festhalten wollen und das Neue ignorieren oder wegweisen.

Doch die Konkurrenz schläft nicht; sie ging – und geht – weiter.



*5 Dein Lächeln stoppt die Aufklärung

www.medienmanipulation.de/113

Die Ideologen, Manipulatoren und Täter aus Medien und Politik haben die neue Strategie nicht weggewischt oder ignoriert, sondern selbstverständlich zu ihr gegriffen. Diese feinste Strategie ist für sie nicht mehr wegzudenken und längst alternativlos. Der Hauptgrund dafür ist, dass diese feinste Strategie nicht einmal von ihren besonders aufmerksamen Gegnern und Feinden erkannt wird – nicht einmal dann, wenn ihnen jemand diese Strategie und damit das tatsächliche Machtsystem näherzubringen versucht, so wie jetzt wieder mit einem neuen Buch.

So bleibt es dabei: Die Schuld haben weiterhin die anderen, und jeder ist auf der Suche, möglichst viele Menschen für sich und seine Gruppe zu gewinnen, um gemeinsam stärker zu werden, gemeinsam mit dem Finger auf die anderen zu zeigen und – als einzige große Lösung – andere Menschen zu stören. Jeder will die dummen und bösen Menschen stören, um sie aufmerksam zu machen, damit die dummen Menschen damit aufhören, womit sie aufhören sollen. Sie sollen mit dem aufhören, was sie dann erst umso mehr wollen, denn sie müssen sich vor den Störern schützen. So muss jeder die anderen stören, damit sie endlich zuhören und mit dem aufhören, was sie allerdings so nicht lassen können. Alle stören einander immer mehr – unaufhaltsam.

Allgemein geht es um die Denkweise – und um die Mittel, mit denen die unterschiedlichsten Gruppen, Teilnehmer oder Wortführer ihren Willen durchsetzen, indem sie andere Menschen z. B. mit dem **Nicht-Gönnen** und ihrem **Trotz** anstecken. Überall: Manche tun es unbewusst, andere verstecken und suggerieren es im Feinen, und wieder andere tun es völlig offen, bewusst, sogar strategisch und manipulativ: Nicht-Gönnen und blanker Trotz werden bewusst gezeigt, mit abfälligem Ton und Mimik, um an-

dere für sich und die eigene Sache zu begeistern. So wollen sie ihre Meinung oder auch politische Haltung durchsetzen – um die eigene Gruppe aufzubauen und auch neue Anhänger für sich zu gewinnen. Dieses Suggestieren von Emotionen ist sehr erfolgreich.

Das **Nicht-Gönnen** und sogar **blanker Trotz** werden strategisch als selbstverständlich eingeführt. Warum? Weil auch solche Gefühle besonders attraktiv sind. Weil besonders auch das Nicht-Gönnen und der Trotz auf viele Menschen anziehend wirken. Je offener solche Menschen dann diese speziellen Gefühle, ihren Ärger, ihr Nicht-Gönnen und ihren Trotz ausleben können, desto schöner und befreiender werden diese Gefühle erlebt und auch weitergetragen – mit immer größer werdender Gleichgültigkeit, bei abnehmender Rücksicht und Vorsicht gegenüber den Folgen. Schließlich wurde es normal. Die anderen tun es doch auch, und immer mehr tun es. So kann man mit dem Nicht-Gönnen und sogar mit blankem Trotz die eigene Gruppe immer leichter begeistern, befeuern, befriedigen und aufrechterhalten, und so möchte man auch neue Anhänger für sich gewinnen, um größer, einflussreicher und mächtiger zu werden. Um den eigenen Willen, die eigene Sicht oder sogar die eigene Welt durchzusetzen. **Ahnungslos** oder **gleichgültig** gegenüber dem, was sie selbst – z. B. durch ihr unbewusstes oder sogar strategisch-manipulatives Nicht-Gönnen und ihren Trotz – anrichten.

Das machen immer mehr – am besten scheint es mit Druck zu funktionieren: durch das Erzeugen von Angst oder Scham, grob oder auch fein – durch einen Blick, ein Lächeln, ein Auslachen, einen Satz oder andere abwertende, verletzende, diskriminierende, diffamierende oder zynische Handlungen. So, wie es auch vie-

le der heutigen, besonders toleranten Generation für richtig und notwendig halten. Ob LGBTQ, Regenbogen, Klima, Cancel Culture – von links bis rechts, im Internet und im realen Leben –, ebenso wie bei Tätern aus Medien und Politik. Die meisten halten sich für richtiger, besser und liebenswerter als andere – oder sogar für richtig, gut und lieb.

Ein Beispiel: Nach dem tödlichen Schuss auf den konservativen US-Aktivisten Charlie Kirk (2025) an der Utah Valley University folgten in den sozialen Medien Reaktionen aus den niedrigsten Instinkten – gemeint sind rohe Affekte: offen zur Schau gestellte Schadenfreude, enthemmte Häme, triumphierender Spott –, verbreitet in Videos, Memes und Kommentaren. Es traf einen Menschen – Familienvater und Christ –, **der sich offenen, gewaltfreien Debatten stellte.**

Neben den besonders schadenfrohen Menschen äußerten sich auch öffentlich auftretende Personen – politische Gegner, Journalisten, Lehrkräfte und Beschäftigte großer Unternehmen –, zu meist weniger enthemmt, vielfach unter Klarnamen und mit beruflichem Profil. **Ein Lehrstück moralischer Verrohung und Lagerbildung.** – *Noch einmal: Wie bei den Tätern aus Medien & Politik.*

Diese Entwicklung finden wir auch bei uns. Es wird täglich rauer.

Jeder ist stolz auf das, was er oder sie selbst denkt und jeder schlägt sich dann auf irgendeine Seite. Dabei ist das Wichtigste die Mitte. Die Mitte zu finden und zu behalten, damit man nicht nur immer mehr nach links oder rechts schaut. Damit man immer wieder möglichst 360 Grad in alle Richtungen blickt und nicht nur links, rechts, oben oder unten.

Aber was ist die Mitte, und wie kann man sie behalten – bei all den Menschen, weit links und rechts, oben wie unten? Daran verzweifeln die meisten Menschen: Sie resignieren, geben auf oder schließen sich einer Seite an – werden radikal oder offen böse. Welcher Mensch bleibt schon wirklich in der Mitte, wenn es anstrengend wird? In der Mitte bekommt man Druck von beiden Seiten, und dort muss man auch noch zwingend beiden Seiten Antworten und Lösungen bieten. Das ist ja gerade das große Problem, um das sich alle streiten – um die Lösung!

Wer hört einem dann zu? Wer möchte oder kann das verstehen? Wie kann jemand in der Mitte Recht haben? Wer schafft es, links und rechts zu verbinden? Wer will das überhaupt wirklich? Wer kann und möchte wirklich Verständnis für den Menschen auf der anderen Seite aufbringen? Für seinen Feind und sein Ebenbild.

So funktioniert alles immer wieder ganz gut im eigenen Mikrokosmos. Aber über mehrere Gruppen hinweg ist es schnell vorbei mit den guten Lösungen und mit der geglaubten Friedensbegabung.



Die meisten Menschen oder Gruppen, ob online oder offline, schaffen es nicht einmal, ihre eigene kleine Gruppe friedlich zu halten und zusammenzuhalten. So wie es auch vielen Familien nicht möglich ist. Sie halten ihre kleine Gruppe nur friedlich zusammen, indem sie genau wie alle anderen gemeinsam mit dem Finger auf alle anderen zeigen. Sie schimpfen, verurteilen, bekämpfen und hetzen somit auf. Immer wieder das Gleiche in der ahnungslosen Masse, bei den Wahrheitssuchern im Internet, genauso bei ihren Gegnern in Medien und Politik. Trotzdem ist jeder verständnisvoll, gut, gerecht, klug und lieb.

Viele halten sich sogar für „aufgewacht“ oder in einem höheren Bewusstsein. Die eigene Unfähigkeit wird nicht wahrgenommen, und es fällt nicht einmal dann auf, wenn sich die Fronten immer weiter verhärten oder das große Bemühen nicht einmal in der eigenen Gruppe erfolgreich ist. Nicht einmal dann fällt das den Gruppenteilnehmern auf. Nicht einmal dann sehen sie die Notwendigkeit umzudenken. Es muss weitergehen, denn es geht um das eigene Leben, um die eigene Gruppe oder auch nur um das eigene Ansehen, um den eigenen Stolz und um den eigenen Spaß. In solchen Zeiten wollen manche ein Held, ein Retter oder ein Richtungsgeber sein. Sie wollen sich selbst so sehen oder von anderen so gesehen werden, wie sie es als Kind in Filmen und Serien gesehen haben. Manche Menschen wollen das unbewusst, und andere bewusst, auch wenn sie sich dabei ganz bescheiden geben. Ein Held oder ein Retter sein ist eigentlich auch etwas Gutes, aber dann müsste man auch wirklich ein Held, ein Retter oder ein Richtungsgeber sein und sich nicht nur so sehen wollen, während dieses Wollen immer blinder für die richtige Richtung oder Rettung macht.

Auch die Menschen, die vor allem das Bewusstsein spalten, statt es zu vergrößern, und die mit ihrer Rettung und ihren Lösungen weniger bis gar keinen Erfolg haben oder die nur wenige Menschen zusammenführen können, glauben trotzdem, ausreichend zu wissen und erfahren zu haben. Sie glauben sich so wissend und erfahren, dass sie ihre Lösungen und manches Mal auch ihren Namen für die Nachwelt abrufbar halten wollen. Sie wollen sich in all ihrer „Bescheidenheit“ und „selbstlosen Aufopferung“ einen Namen machen, und ihnen wird nicht bewusst, dass sie sich dabei selbst etwas vormachen. Ihr Übermut, ihre eigene

Überheblichkeit, ihr kranker Stolz und manches Mal auch ihr Größenwahn sind ihnen deshalb nicht bewusst, weil sie ihre Empfindungen, Gefühle und Gedanken als selbstverständlich gerechtfertigt ansehen. Sie halten sich je nachdem nun mal sehr erfahren, wissend, klug, gerecht, lieb und anderes. Das ist ihre Normalität und so werden sie zunehmend blinder. Genauso wie die Täter aus Medien, Politik und anderen Bereichen glauben sie, sie können selbstverständlich völlig zu Recht stolz auf sich sein und ihre Gerechtigkeit, Wahrheit, Klugheit und Freiheit in der Welt verbreiten. Je bescheidener sie sich dabei selbst glauben, desto klüger oder sogar weiser empfinden sie sich. Wer könnte da nicht zu Recht ein wenig stolz auf sich sein, um zumindest der Nachwelt den eigenen Verstand, die eigenen Lösungen und die wahre Liebe näherzubringen? Oder vielleicht sogar Weisheit?

Einigen Leserinnen und Lesern werden die letzten Seiten möglicherweise ganz und gar nicht gefallen haben, weil sie ihre eigene Gruppe – die Wahrheitssucher oder diese Szene – ganz anders empfinden, oder weil mein Schreibstil stellenweise sehr anklagend und verurteilend wirkt. Manche lesen darin Verletzung, Enttäuschung oder Wut. Darum geht es nicht. Auch dann nicht, wenn ich mir meine gelegentliche ironische und schärfere Ausdrucksweise nicht nehmen lassen will – sei es aus Abneigung gegenüber bestimmten Mustern und Menschen oder um das zu Erklärende einfacher, kürzer und verständlicher, ja sogar fühlbarer zu machen.

Aber Gefühle stoppen oft die tieferen Gedanken, weil viele ihre eigenen Gedanken bereits mit einem Gefühl abgeschlossen haben – um wieder lächeln zu können. An einigen Stellen im Buch scheint dieses Lächeln auch durch jemanden wie mich bedroht.

Ich schreibe allerdings von Mustern und Menschen, die letztendlich nichts anderes tun als diejenigen, die sie selbst beklagen, anklagen und verurteilen. Sie schaffen so weiterhin – und letztendlich – mehr Unverständnis und Spaltung, statt Bewusstsein und Verständnis. Ihr Weg scheint lediglich ein anderer, ein besserer oder gar der einzig richtige zu sein als der Weg, den sie beklagen oder bekämpfen; doch der ihre führt genau zu dem, was von ihnen beklagt wird – zu dem, was bereits jetzt von allen als störend, bedrohlich oder böse empfunden wird. Auch das zu erklären gehört dazu; denn auch dieses Wegwischen macht es weder besser noch löst es das Problem.

Denk an das Kind, das den Eltern die Schuld geben könnte, weil es sich unschuldig fühlt, dabei aber seinen ersten eigenen Fehler nicht sehen würde – einen Fehler, der es genau zu dem machen würde, was es den Eltern vorwirft.

Die neue Zeit

All das ist natürlich nicht erst ein Phänomen unserer Zeit. Schon viele Menschen vor uns haben das getan. Auch wenn sie eine gute Absicht hatten, dann haben zwar manche Menschen ihre Nachwelt eher zusammengeführt und manche haben die Menschen noch mehr auseinandergetrieben und gespalten. Auch die Menschen in der Zukunft nehmen sich wie heute und so wie früher nur das, was sie für sich gebrauchen können. Für ihre Lösung. Was auch immer dann deren Motiv und Ziel ist. So können Informationen, Texte und Videos von heute sogar in der Zukunft noch Mauern bauen, statt sie abzureißen. So wie auch heute Informationen aus vergangener Zeit neue oder noch dickere Mauern hochziehen. Jeder Mensch findet immer wieder das gerade für sich passende, ohne dabei die eigenen Störungen, Ängste, Abnei-

gungen, Sehnsüchte, Konditionierungen, Arroganzen etc. wahrzunehmen und zu verstehen.

Das neue Zeitalter kann uns verbinden

Ich habe gerade ein wenig über dich, über mich, über Eltern und zum Teil über noch junge Menschen der aufgewachten LGBTQ-Bewegung, Regenbogen-Generation und Cancel Culture geschrieben. Zum Beispiel, dass deren Bewusstsein Blasen bildet. Unterschiedliche Blasen, die sich alle in einem höheren Bewusstsein glauben, während sie immer weniger Gemeinsamkeiten in anderen Menschen erkennen, finden und finden wollen. Das bedeutet nicht, dass sich alle Menschen in der Zeit ihres Lebens gedanklich immer mehr voneinander entfernen oder dass sie sich immer mehr verlieren müssen. Ihre Gedanken können sich erst im Alter wieder zusammenfinden – nach dem Motto: „Viele Wege führen nach Rom.“ Aber was sie bis dahin angerichtet haben, lässt sich dann nicht mehr rückgängig machen, und in den meisten Fällen ist es dann auch zu spät, die Jugend oder die Massen der Menschen noch zu erreichen, um sie mit der nun anderen Sichtweise eher zu versöhnen, statt zu spalten.

Menschen verstehen komplexe Zusammenhänge in der Regel erst, wenn sie älter werden. Erfahrungen kann man nicht erzwingen, lernen oder kaufen. Das kann man mit Informationen und Wissen tun, aber das sind dann nur Informationen und nur Wissen. Wissen das nicht einmal richtig oder wahr sein muss. Wissen ist keine Erfahrung, keine Intelligenz, keine Weitsicht – und vieles andere auch nicht. Der Mensch muss erst viele Störungen und störende Menschen erlebt und verstanden haben. Das braucht Zeit, und das Gehirn braucht dafür Zeit. Erst mit der Zeit entwi-

ckeln die einen Menschen ein höheres Verständnis oder sogar echte Weisheit, wobei anderen Menschen für ein solches Verständnis und für so eine Weisheit keine drei Leben ausreichen würden.

Aber Menschen, die durch das Älterwerden immer mehr erkennen und verstehen, können sich auch erst später wieder annähern, selbst dann, wenn sie sich früher einmal nicht gemocht oder bis aufs Blut bekämpft haben. Das Verständnis füreinander wächst bei vielen Menschen erst im Alter. Erst im Alter werden ihnen ihre Dummheiten und Irrtümer bewusst. Erst später nähern sich die unterschiedlichen Erfahrungen, Sichtweisen, Erkenntnisse oder Meinungen wieder an. Erst später wird ein tieferes Verständnis möglich, und die gleichen Leiden werden geteilt. Das ist auch der Grund dafür, dass Kinder oft erst später oder im Erwachsenenalter erkennen, was sie an ihrer Familie hatten oder haben. Was die Eltern, die Geschwister, Verwandten und auch gute Freunde wirklich bedeuten. Menschen, die einen so nehmen, wie man ist, und die einen lieben oder mögen, ohne Bedingungen oder Forderungen zu stellen. Ganz nach dem Sprichwort: „Erst wenn du in der Ferne bist, weißt du, wie schön die Heimat ist.“ Zumindest wenn die Heimat nicht komplett daneben war.

Das Bewusstwerden von Irrtümern und Dummheiten geschieht nicht nur durch das Älterwerden allein, sondern auch dadurch, dass älter werdenden Menschen immer bewusster wird, dass sie sich ihrem Lebensende nähern. Je bewusster den Menschen wird, dass sie sich dem Ende ihres Lebens nähern, desto nachdenklicher werden sie in der Regel. Im Alter werden Menschen oft erst verständnisvoller, liebevoller oder sogar demütiger. Sie machen sich Gedanken über die vergangene Zeit, über ihr Leben

und darüber, was vielleicht noch kommen wird oder nicht kommen wird.

Wieder wird der Mensch gestört, und erst dann macht er sich noch tiefere Gedanken dazu, schließlich geht es um sein Leben. Erst im Alter wächst das Interesse an solchen Gedanken und Antworten besonders. Alte, kranke oder allgemein stark leidende Menschen stellen sich neue Fragen, oder sie stellen sich ihre alten Fragen wesentlich öfter und intensiver als zuvor. Sie werden tiefgründiger, nehmen diese Fragen ernster als zuvor, und ihnen wird wirklich bewusst, dass auch ihr Leben endlich ist. Das ganze Leben, die Menschen – oder auch jeder einzelne Tag – bekommt einen anderen Wert. Sie machen sich mehr Gedanken zu dem, was ihnen wirklich wichtig ist. So finden Menschen auch oft erst im Alter die wirklichen Antworten und Lösungen. Das tun sie dann wieder aus ihrer Situation heraus und weil sie selbst betroffen sind. Nicht nur die anderen müssen sterben oder leiden, auch man selbst. Man versteht immer besser, dass man selbst tatsächlich nicht unsterblich ist, wie vieles andere. Man ist dann wirklich betroffen von Ungewissheit, Sorge oder Angst. Der Gedanke und die Aussicht darauf, dass man noch 60, 50 oder 40 Jahre Zeit hat, bis zu seinem Lebensende, ist nur ein kurzer Gedanke und eine kurze Aussicht, die ein Mensch nicht sonderlich ernst nimmt. Wenn man aber schon 50 Jahre gelebt hat und die Zeit einem sogar noch schneller vergeht, dann kann man mit noch weiteren 50 Jahren rechnen. Aber wahrscheinlich werden es dann eher 40, 30, 20, 10 oder es könnte jetzt gleich passieren. Man macht sich mehr Gedanken, und wenn man im Alter nicht leiden muss, kommt man vielleicht auf so komische Gedanken wie: „Was soll's? Ich lebe so, wie ich immer gelebt habe. Noch

bin ich nicht tot. Ich hätte in jeder Sekunde meines Lebens oder der vergangenen Jahre sterben können. Solange die Sekunde nicht da ist, lebe ich.“

Junge, gesunde und glückliche Menschen lesen diesen Satz anders, so wie ich mit 50 und so wie eine alte Oma mit 100. Falls sie eine gute oder noch passende Brille hat.

Wenn sich Menschen im höheren Alter nicht nur mit sich und ihrem Leben beschäftigen und dabei vielleicht mit ihren neuen Prioritäten, neuen Einsichten, neuen Antworten, neuen Meinungen, ihrer Weisheit oder einfach mit ihrem veränderten Bewusstsein auf jüngere Menschen wirken wollen, wer hört solchen alten Menschen noch zu? Was können solche Menschen dann noch ändern? Wer nimmt sie ernst, insbesondere von der jüngeren Generation, die sich für moderner, aufgeklärter, aufgewachter, toleranter, klüger, woker und progressiver hält? Und wem soll so ein älterer Mann oder so eine alte Frau dann noch einen Vorwurf machen? So ein alter Mann oder so eine alte Frau hat dann erkannt, dass es wenig Sinn macht, einem jungen Menschen einen Vorwurf für das zu machen, was dieser Mensch anders sieht oder sogar als dumm empfindet. Mit dem Älterwerden werden manche Menschen besonders verständnisvoll und sogar besonders liebevoll. Und manch ein älterer Mensch übertreibt es auch mit seinem Verständnis und seiner Liebe. Sie schimpfen oder meckern nicht einmal mehr auf die jüngere Generation, wenn ihnen etwas gar nicht gefällt. Das kann daran liegen, weil es ihnen nicht mehr wichtig ist oder weil sie sich im höheren Alter nicht noch unbeliebt machen möchten. Vielleicht auch nur, weil sie sich an all dem erfreuen möchten, was ist. Manche werden deshalb so gutherzig und glauben alles, was andere ihnen sagen, verspre-

chen, einreden und vorlügen. Sie werden so weich, dass sie keinerlei Widerstand mehr gegen Menschen denken und fühlen können, die ihnen nichts Gutes wollen. Denken wir an manche Telefonbetrüger oder den bekannten Enkeltrick.

Andere ältere Menschen tun nichts anderes mehr, als auf alles und jeden Menschen zu schimpfen. Zum Beispiel auch auf nett spielende Kinder. Ob aus Frust, Angst oder Erziehungsdrang.

Nicht nur das Älterwerden und das näher kommende Lebensende kann die gegensätzlichsten Menschen wieder zusammenrücken lassen und ein gemeinsames Bewusstsein für das Leben und die Welt schaffen. Auch das neue Zeitalter, in dem wir leben, kann uns Menschen näher bringen. Ob jung oder alt. Auch das Internet kann uns näher bringen, und es könnte sogar die Lösung oder die Lösungen in die ganze Welt tragen. Für eine Welt ohne Krieg und anderes vom Menschen geschaffenes großes Böses. Wir Menschen können erst seit Kurzem, in Sekundenschnelle, auf fast jede Frage eine Antwort bekommen. Wo auch immer wir uns gerade befinden: Ob im Auto, bei der Arbeit, im Badezimmer oder beim Spaziergehen. Neue Antworten schaffen neue Fragen, und neue Fragen schaffen neue Antworten. Den Menschen wird täglich immer mehr bewusst. Allgemein wächst ein gemeinsames Bewusstsein. Immer mehr Menschen auf der ganzen Welt schauen auf Netflix und Co. die gleichen Filme. Die Sprachbarriere wird unaufhaltsam überwunden. Die Grenzen oder Mauern verschwinden immer mehr aus den Köpfen. Wir entwickeln uns gemeinsamer. Jeden Tag.

Das neue Zeitalter kann uns trennen

Menschen, die davon überzeugt sind, durch das neue Zeitalter immer wissender und klüger zu werden oder die somit den Eindruck haben, ihr Bewusstsein zu vergrößern, verstehen oft nicht, dass sie ihr Bewusstsein nicht oder nicht wirklich vergrößern. Dafür drei Fragen: Für was oder welche Sache wird einem Menschen das Bewusstsein größer? Was gehört außerdem noch alles zu dem, was diesem Menschen bewusst wurde? Und ist das, was diesem Menschen bewusst wurde, auch wirklich so, wie er oder sie es wahrgenommen hat?

Das Bewusstsein der Menschen wächst, während es sich verringert, weil Menschen einem Bewusstsein folgen, das kein wirklich größeres Bewusstsein zulässt. Erwinnere dich an die Zwiebel, an die Blasen, an die Eltern des kranken Kindes – oder an jemanden, den du kennst und der sich gerne nur selbst sieht. Diese Menschen wollen ihr Bewusstsein erhalten und es nur deshalb größer werden lassen, um sich einen möglichst großen Vorsprung und Vorteil gegenüber anderen Menschen zu verschaffen, um sich selbst durchzusetzen. Menschen werden nicht automatisch klüger, lieber, gerechter und friedfertiger, je mehr Sprossen sie auf ihrer Bewusstseinsleiter betreten und zurücklassen. Das Bewusstsein eines Menschen kann andere Menschen ablenken und in die Irre führen. Dieses Ablenken und in die Irre führen haben in einem ganz besonders hohen Maß die Täter aus Medien und Politik perfektioniert. Von Tag zu Tag wollen sie immer mehr und tiefer das Bewusstsein der Gruppen und der weltweiten Masse lenken. Zumindest erst einmal im kollektiven Westen. Ihr Ziel ist es, nicht nur die Masse des kollektiven Westens abzulenken und in die Irre zu führen, sondern die Menschen auf der ganzen Welt.

Das, was für manche Leser und Leserinnen jetzt vollkommen irre erscheint und wofür ihnen das Bewusstsein fehlt, ist nichts weiter als die Realität und tägliche Praxis in vor allem den Medien und der Politik. Natürlich nehmen an diesem Ziel auch alle Täter und Ideologen aus Wirtschaft, Finanzwesen und allen anderen Bereichen teil.

Die einen wollen ihre Waffen verkaufen oder modernisieren, andere verdienen am Aufbau eines zerstörten Landes, wieder andere wollen „nur“ die Rohstoffe, einige möchten neue Märkte schaffen, und manche – oder sogar dieselben – wollen ihre Ideologie möglichst in die ganze Welt tragen, um Einfluss und Macht zu vergrößern. So ist es keine Verschwörungstheorie, sondern eine logische Schlussfolgerung, dass Menschen, die das wollen, letztendlich auch die Weltherrschaft anstreben. Deshalb wollen solche Menschen und diese Täter, Manipulatoren usw. keinen Frieden mit bestimmten anderen Ländern und Menschen, – weil sie stören oder eigene Ziele bedrohen. Weil andere das Lächeln stören. Mit Frieden können sie schon im Kleinen nicht erfolgreich werden – mit all ihren Manipulationen, ihrer Hetze, ihren Unterdrückungen, ihrer Propaganda usw. Wie sollten sie es dann im Großen wollen oder können? Deshalb freuen sie sich über das Leid und die Zerstörung anderer Menschen. Es ist längst ihr größtes Ziel geworden. Deshalb wird Krieg geführt – und auch andere Länder führen Krieg, weil einflussreiche Meinungsträger, Meinungsmacher, Medienmacher und Mächtige des kollektiven Westens sie beeinflussen, dazu treiben, provozieren oder zwingen. Nur hat die Masse der Menschen dafür kein ausreichendes Bewusstsein und sie will es nicht einmal wissen.  Warum die Masse es nicht wissen will, habe ich zumindest so weit erklärt.

Sie gewöhnen sich an jede neue Normalität, und solange diese Menschen ein Dach über dem Kopf, Essen im Schrank und ein TV-Gerät haben, stehen sie nicht auf. Fast jeder will behalten, was er hat – selbst, ja gerade dann, wenn es immer weniger wird. Außerdem sind sie gestresst oder wollen weiteren Stress vermeiden, gerade wenn der Stress immer größer wird. Genau das wissen auch die Medien und Meinungsmacher besonders gut. Das gehört zu ihrer täglichen Arbeit und ist eine ihrer Aufgaben. Es ändert sich nichts Grundlegendes. Nur die wenigsten informieren sich wirklich. Selbst wenn sich diese Menschen informieren, reicht ihr Bewusstsein immer noch nicht aus für das, wofür ich mit diesem Buch Verständnis schaffen oder wecken möchte.

Das Bewusstsein der Menschen vergrößert sich nicht nur deshalb, weil sie den Informationen und dem Wissen der Öffentlichkeit und der ganzen Welt folgen. Das bedeutet somit auch, dass die Masse der Menschen durch das neue Zeitalter nicht wirklich klüger wird. Sie werden nur immer mehr mit Informationen, Wissen, Unterhaltung, Angst, Sehnsucht und Träumen überschwemmt oder berieselt. Auch mit selbst herbeimanipuliertem, provoziertem, gehetztem, propagiertem, erzwungenem, suggeriertem und somit selbst erschaffenem Wissen, das rund um die Uhr von den Tätern, vor allem aus den Medien, in der Welt verbreitet wird.

Unser neues Zeitalter kann das Bewusstsein der Menschen so sehr ablenken, mit Informationen überschwemmen und in die Irre führen, dass die Menschen glauben hoch informiert, klug, wissend, aufgeklärt, aufgewacht, progressiv und besonders lieb zu sein, während sie somit nicht an dem Frieden auf der Welt teil-

nehmen, sondern den Frieden verhindern oder sogar bekämpfen. Sie bekämpfen das höhere Bewusstsein.

Sie machen den Krieg oder lassen ihn zu.

Um die Menschen eines ganzen Landes und sogar der ganzen Welt in die Irre zu führen, ist nichts weiter nötig, als eine ausreichend große Masse an Menschen zu stressen und arrogant zu machen, sodass sich all die arroganten Menschen und immer neu entstehenden Gruppen gegenseitig bekämpfen. Wie zuvor geschrieben, genügt manchmal eine einzige Comedy- oder Satire-sendung – und alle lachen und klatschen. Menschen lachen viel lieber andere aus als selbst zu den Ausgelachten zu gehören (Schwarmverhalten und Konformitätsdruck). In Kombination mit Stress und Angst wirkt das umso stärker.

Man hält die Massen und Gruppen beschäftigt und berichtet dann über all das Böse im Land und in der ganzen Welt. Dazu zeigt man all den arrogant gemachten Menschen das Gute und die Liebe. Das was sie dann wie den Erfolg, die Anerkennung und die eigene Freiheit umso mehr begehren und erreichen wollen. Man unterhält die Massen mit gelegentlichen Helden und Rettergeschichten, damit auch jeder Mensch der Masse versteht, wer die Helden sind. Die Helden, die das Richtige tun und somit auf der richtigen Seite stehen. Welcher ahnungslose, abgelenkte und so in die Irre geführte Mensch kann dann ernsthaft bezweifeln, was er täglich und weltweit im kollektiven Westen auf seinem Bildschirm, Monitor oder Screen sieht? Stattdessen wollen sie lieber auch das geglaubte Richtige tun oder umso mehr sogar zu Helden werden und gegen das Böse kämpfen. So wie sie es schon als Kind in Filmen, Serien oder Nachrichten immer wieder gesehen haben. Sie wollen lächeln.

Natürlich sind Helden- und Rettergeschichten gut, richtig und schön, aber es kommt darauf an, für was oder wen – oder für was diese Helden und Retter zu Helden und Rettern werden. Es kommt darauf an, von wem und für was diese Helden- und Rettergeschichten dann benutzt werden. Wie schon angedeutet, können solche Helden- und Rettergeschichten die Menschen auch vollkommen blind, ignorant und arrogant machen. **Oder stolz.** Und genau das tut dieses neue Zeitalter schon seit langer Zeit. Auch dieses neue Zeitalter gestaltet und steuert schon wieder oder immer noch das Bewusstsein der Massen. Dafür wird inzwischen auch das Internet in einem besonders hohen Maß genutzt. Das Internet soll immer mehr gegen Hass, Hetze und Fehlinformationen gesichert werden. Die ahnungslose Masse der Menschen findet das natürlich richtig. Vor allem immer dann, wenn sie das Wort „Fehlinformationen“ zusammen mit Wörtern wie „Hass“ und „Hetze“ zu hören oder zu lesen bekommen. Die EU will nun sogar noch den sogenannten Digital Services Act verschärfen. Übersetzt: die Zensur.

Denken wir noch einmal zurück an die „Corona-Pandemie“, wie damals Gesetze, Anordnungen, Empfehlungen oder auch nur Meinungen durchgesetzt wurden, als ein Virus Angst machte und die Gesellschaft bedrohte. **Schwarmverhalten, Gruppenzwang, Konformitätsdruck** und **Obrigkeitshörigkeit** darf man niemals unterschätzen. Sie machen möglich, was zuvor für die Masse der Menschen undenkbar und unmöglich erschien. Allein durch **Autoritätsgläubigkeit** wurden zu jeder Zeit schwerste Verbrechen möglich – etwa der sexuelle Missbrauch von Kindern im Kentler-Experiment, in der katholischen Kirche, im Umfeld Epsteins oder im Zusammenhang mit Purdue Pharma – mit Folgen von Dutzen-

den bis Tausenden schwer traumatisierten Einzelschicksalen bis hin zu Hunderttausenden Toten.

Auch durch **Autoritätsgläubigkeit** funktioniert die heutige Zensur in den Medien umso erfolgreicher – **indirekt**, im Zusammenspiel mit Meinungsmache, Indoktrination, Manipulation und Hetze. Dafür reicht heute sogar schon eine scheinbare Banalität: etwa ein für einen Politiker unpassendes Meme, ein Spruch oder ein geteiltes Bild, das angezeigt wird oder zu einer Sperre oder einem Ausschluss führt – und viele Bürger erkennen die Verhältnismäßigkeit nicht mehr.

Solche Überreaktionen oder Unverhältnismäßigkeiten erzeugen Einschüchterung, Stress oder sogar Angst: Der Bürger teilt oder sagt weniger, um Ärger zu vermeiden – und das verschafft denen, die es sich erlauben und erlauben können den Vorteil immer weiter gehen zu können, nach dem Prinzip: „Bestrafe einen, erziehe Hunderte.“ Auf dieser Ebene sind es Millionen.

Diese Zensur funktioniert somit über Druck, Angst, soziale Sanktionen, soziale Ächtung und sogar über geltendes Recht – nicht nur im Groben. Immer häufiger werden emotionale Schwachstellen und Ängste ausgenutzt. Dadurch werden Zurückhaltung oder Schweigen für immer mehr Menschen notwendig und erscheinen mit der Zeit als gegeben oder sogar als normal – in diesem immer noch kleinen „inneren Kampf“ aller Beteiligten.

So wächst ein Bewusstsein heran, das vor allem nur sich selbst kennt. Ein Bewusstsein, das allein wachsen oder sich allein erhalten möchte, während es den Anspruch hat oder den Anschein erweckt, alle Menschen verbinden zu wollen. Diese Menschen nutzen alle Möglichkeiten nur für sich oder vor allem für ihr eigenes

Interesse. Sie wollen ihr eigenes Denken weiter bestätigen, sich von den Belohnungen ihrer Biochemie bestärken und sich von ihnen schmeicheln lassen, um weiterhin erfolgreich zu bleiben, glänzen und prahlen zu können, während sie sich für nichts verantwortlich fühlen, was an Bösem auf der Welt geschieht. So wie die Eltern mit ihrem kranken Kind, die glauben, dass sie es waren, die ihrem Kind geholfen haben. Sie glauben immer häufiger, dass sie es sind, die hauptsächlich zur Lösung der Probleme beitragen, während sie mit ihren Retter- und Heldentaten weiterhin spalten, hetzen oder in der Folge zunehmend Ängste verursachen und verbreiten.“ Die feine Angst, die ich zu Beginn beschrieben habe – vor allem die aus Scham –, springt von links nach rechts und von oben nach unten, hält uns in einem gewissen Rahmen und verlockt, drückt und belohnt uns in eine immer neue Normalität. Besonders auch durch z.B. Sauberkeit und Ordnung – bei aller „Toleranz“. Menschen passen sich an jede neue Normalität und Situation an und machen genauso weiter wie ... schon immer. Sie glauben immer klüger zu werden, in dieser jetzt auch wieder neuen, modernen und aufgeklärten Welt. Auch heute passt der Satz noch immer: „Die Menschen ändern sich nicht, nur die Systeme.“ – Die Menschen müssen sich ändern.

Das neue Zeitalter hat gerade erst begonnen. Mit Radio, TV, Satelliten, YouTube, Google, Smartphones bis hin zur künstlichen Intelligenz. Alle sind beschäftigt. Auch all die smarten Geschäftsmänner und Geschäftsfrauen, die für jeden noch so kleinen „Handschlag des Menschen“ Neues erfinden, das den Menschen das Leben leichter und besser machen soll. Was verbessern sie? **Nur das System.** Und das System macht die Menschen.

Auch dieses neue Zeitalter führt die Menschen nur scheinbar zusammen und zu einem höheren Bewusstsein. Seit jeher gibt es Menschen, die nie damit aufgehört haben, das eigene Bewusstsein dafür zu vergrößern, um das Bewusstsein möglichst vieler anderer Menschen zu möglichst gewünschtem Denken und Verhalten zu beeinflussen oder zu manipulieren. In diesem neuen Zeitalter oder in unserem System ist es sogar so, dass selbst dann, wenn genau das der Masse bewusst wird, sie vor ihren TV-Geräten oder Bildschirmen sitzen bleibt, bis sie wieder nicht bemerken, was das neue System weiterhin mit ihnen und allen anderen Menschen getan hat und tut.

Das immer Neue übersteigt das Bewusstsein fast aller Menschen bei Weitem, weil es immer Menschen gibt, **die täglich nichts anderes im Sinn haben**, als jedes neue Bewusstsein für sich zu nutzen, während die manipulierten und indoktrinierten Menschen dagegen immer verständnisloser, ignoranter, arroganter, dümmer und/oder abgelenkter werden. Oder eben selbst manipulativer.

Ich möchte auch hier wieder besonders darauf hinweisen, dass ich in diesem Buch auch von den Menschen schreibe, die sich von diesem Buch fälschlicherweise nicht oder nur kaum angesprochen fühlen. Denn ich schreibe auch hier weiterhin von den Menschen, die sich täglich oder sogar rund um die Uhr mit Politik, Weltpolitik, Medien, Wirtschaft, Psychologie, Soziologie und dem Rest der Welt beschäftigen. Damit meine ich auch die hochinformierte Masse der Wahrheitssucher oder die sogenannten bösen Verschwörungstheoretiker, Querdenker, Schwurbler, die „Neurechten“, die „Faschisten“, die „Nazis“ und die „Antisemiten“, die – wie alle anderen – glauben, alles Notwendige und Wichtige bereits verstanden zu haben, obwohl die Wahrheit und

Wirklichkeit ihr Bewusstsein bei Weitem übersteigt. Es handelt sich um eine Gruppe von Menschen, die sich ebenfalls gerne als „aufgewacht“ bezeichnet, aber die Wirklichkeit weiterhin nicht verstehen, ignorieren oder wegwischen möchten. Ein anderer Teil dieser Menschen oder ähnliche Menschen glauben sogar eine besonders große oder sogar bedingungslose Liebe für alle Menschen in sich zu tragen und sie glauben, mit dieser Liebe das Gute in die Welt zu bringen. Mit ihrem höheren Bewusstsein, ihrer bedingungslosen Liebe, ihrem besonderen Wissen, ihrer Lebenserfahrung, mit ihrem offenen Geist, mit ihrer rettenden Spiritualität oder manches Mal sogar mit ihrer Göttlichkeit.

Ich habe nichts gegen Esoterik und Ähnliches. Mir geht es um bestimmte Esoteriker, um **die komplett abgehobenen** Esoteriker. Auch diese abgehobenen Esoteriker glauben, die Lösung aller Probleme zu haben und sie sind von sich selbst fest überzeugt, dass nur sie den Frieden herbeiführen können. Und auch sie denken und handeln nach dem gleichen Prinzip wie alle anderen: „Wenn es alle so tun wie wir, dann wird alles gut.“ Menschen, die deren Lösung nicht annehmen können, fehlt es auch nach deren Denken an ausreichendem Bewusstsein. Wer einen solchen abgehobenen Esoteriker nicht versteht, ist in seinem oder ihrem Sinne noch nicht aufgewacht, zu sehr im eigenen Ego gefangen oder wird weiterhin als verirrt Schaf betrachtet. **Und diesen Schafen fehlt es dann an Liebe.** Dass sie das gleiche tun wie alle anderen Menschen, können diese abgehobenen Esoteriker nicht erkennen, nur weil sie sich vorsichtiger, zurückhaltender, weitsichtiger, verständnisvoller und liebevoller zeigen. Sie zeigen eine extreme Toleranz für alle anderen Menschen. Je nachdem, mit wem sie reden und was sie gerade denken wollen, geben sie sich

einmal freundlich, verständnisvoll, liebend und meist auch sehr bescheiden. Sie sagen es und wollen es selbst glauben, dass sie niemanden verurteilen, dass sie von niemandem etwas erwarten oder verlangen. Sie wollen nur Liebe und, wenn überhaupt, nur Bewusstsein wecken – und alles andere Gute. Auch sie reden und denken sich nur schöner, als sie sind.

Zu ihrer vermeintlichen Gutmütigkeit, Weisheit, ihrem besonderen Verständnis, ihrer vermeintlichen Bescheidenheit, Ruhe, Geduld und Liebe – sowie zur damit verbundenen Empfindung von Überlegenheit und dem dazugehörigen Selbstbewusstsein – sind sie aus einem ganz besonderen Grund fähig: nämlich durch ihre geglaubte, besondere Lösung. Sie sind sprichwörtlich davon überzeugt, die „Katze im Sack“ zu haben oder den „Stein der Weisen“ gefunden zu haben. Auf diesem Sack oder Stein wollen sie sich ausruhen und so brauchen sie sich nicht mehr um Anderes zu kümmern, nichts Anderes in ihre Logik einzupassen, sich nicht mehr im Denken und Fühlen anstrengen und stressen; und so wollen sie alle Menschen für „das Gute und die Liebe“ empfänglich machen oder sie auf bequeme Weise für sich bzw. ihre Idee begeistern – und ihnen die frohe Kunde von der großen und einzigen Lösung und Liebe näherbringen. Kurz gesagt: Sie haben eine Lösung, die jeder Mensch sofort verstehen kann und für die man nichts weiter als Verständnis und Liebe braucht. Schon ist man klüger und „lieber“ als alle anderen, die nicht mitmachen oder es anders sehen.

Auch das ist für manche Menschen ein **hochattraktives** und **verlockendes** Konzept. Wer nicht mitmacht, hat somit kein Verständnis und versteht die Liebe nicht – oder zu wenig. Auch wieder das immer gleiche Prinzip – wie bei all den anderen bereits genann-

ten Menschen und Gruppen. Wer durchschaut schon sich selbst oder seine eigene „Liebe“?

Auch diese **bestimmten abgehobenen** und besonders lieben Esoteriker sind, solange sehr lieb und tolerant, bis sie es dann plötzlich nicht mehr sind. Auch dann glauben sie mit großer Freundlichkeit und Liebe, dem anderen Menschen auf gleiche Weise Angst machen zu dürfen, wie es auch alle anderen tun. Auch wieder mit der zuvor schon erklärten Angst, die Menschen nicht direkt als Angst oder durch ein Angstgefühl wahrnehmen. Auch das tun sie dann nur noch feiner als die anderen, die von ihnen als noch schlafend oder verirrt erklärt werden. Sie tun es fein. Dann ebenfalls hinterhältig, manipulativ, suggestiv und unterschwellig. Wenn dann dieses Feine durchschaut oder ehrlich hinterfragt wird, werden auch diese liebsten Menschen aller Menschen möglichst unauffällig abweisend. Möglichst unauffällig, denn sie dürfen nicht böse werden, schließlich würden sie sich sonst widersprechen. Alles, was sie denken und bisher gesagt haben, wäre somit nicht mehr wahr. Ihre ganze Idee, ihre Lösung und ihre ganz besondere Liebe würde sich in Luft auflösen.

Wenn man diese Menschen offen, ehrlich, ohne Hintergedanken und ohne jeden Groll wirklich nur verstehen möchte und sie weiter hinterfragt, dann wandelt sich deren bedingungslose Liebe und deren besonderes Verständnis in das, was allgemein alle Menschen im Feinen gerne tun. Es wird möglichst unauffällig auf andere Gedanken umgelenkt, abgelenkt, verdreht und mit viel Fantasie und Glauben verwirrt. Zum Teil vollkommen unbewusst – weil sie selbst nicht verstehen, verdrängen oder hindrehen, was sie tun –, zum anderen tun sie es bewusst. Auch wenn man diese liebsten der liebsten Menschen wirklich verstehen möchte, ohne

selbst manipulativ, hinterhältig, zynisch und böse zu werden, führt das diese Menschen auch gerne dazu, ihrem Gesprächspartner irgendeine Schuld zuzuweisen. Wieder ist dann auch hier der Gesprächspartner schuld, weil er gedanklich noch nicht so weit ist. Er ist noch nicht erwacht, er ist noch zu sehr in seinem Ego gefangen, ihm fehlen die nötigen Erkenntnisse und was die große Kiste der Fantasie, des Glaubens, des Universums und der besonderen Liebe noch für Möglichkeiten und Variationen bietet. Das ist dann der einzige Weg, damit solche abgehobenen Esoteriker noch möglichst elegant aus so einem Gespräch herauskommen. Auch sie müssen dann eine Schuld bei ihrem Gegenüber finden, um ihr Gegenüber liebend, nett und weiterhin erhaben ignorieren zu können. Sie wollen natürlich ihre Wahrheit nicht verlieren – ebenso wenig ihr Gesicht vor all denen, die sich aufgrund dieser Lösung und Wahrheit bereits als erleuchtet oder aufgewacht verstehen. Sie finden nur noch Antworten in ihrer größeren Liebe und auf diese Weise provozieren sie auch noch ihre Gesprächspartner.

Manche dieser Liebsten der Lieben warten dann darauf, dass ihr Gesprächspartner ärgerlich wird oder nur irgendetwas Böses sagt. Irgendetwas, sei es auch nur sanft böse. Daran halten sie sich fest, denn dann hat ihr Gesprächspartner verloren. Der Gesprächspartner zeigt somit, dass er noch nicht so weit ist; denn er wurde böse, beziehungsweise ironisch oder zynisch – oder er hat nur zu viele Fragen gestellt. Vielleicht hat er auch nur nicht mehr lächeln können. Dafür, dass der Gesprächspartner nicht lieb genug ist, wird immer ein Grund gefunden.

Das ist dasselbe Prinzip wie in offensichtlich bösen Ideologien und Diktaturen, in denen Menschen sogar getötet werden, wenn

sie nicht „lieb“ genug sind oder gegen die größere „Liebe“ verstoßen. Das ist absolute Hinterhältigkeit und das hat so wirklich gar nichts mit Klugheit oder Liebe zu tun.

Die Antworten der abgehobenen Esoteriker auf einfache Fragen bleiben weiterhin aus. Das ist auch ein Prinzip der Manipulatoren und Täter aus Medien und Politik. Obwohl sie die bösesten Taten begangen haben und täglich begehen, halten sie sich immer wieder – und besonders gern – im Recht, wenn andere Menschen oder Gruppen offensichtlich verärgert, radikal oder offen böse werden – während genau das, paradoxerweise, ihr herbeimanipliertes Ziel ist. Das ist auch der Grund für ihre besondere Freundlichkeit.

Noch einmal: Ganz ähnlich „demokratisch“ wie bei dem Video-Beispiel mit den alten Damen auf der Demonstration.

 *11 www.medienmanipulation.de/_frauen_demo - ca. 20 Minuten

Sie halten das, was sie tun, nicht für schlimm oder für böse. Warum nicht? Weil sie bei dem, was sie tun, ganz lieb und sachlich bleiben. **So wollen sie das sehen!** Es ist nur ihr Wille. Sie wollen es so, und dafür reden sie sich schön und andere hässlich oder böse. Damit muss zum Beispiel nur ein Mensch, eine Moderatorin, ein Politiker oder eine alte Dame in ihrer Gruppe mit dieser „Liebe“ beginnen, und es wird immer ein paar Menschen geben, die das ebenfalls gut und richtig finden. Sie bestätigen sich und geben sich gegenseitig Recht – jenen, die diese Liebe und dieses Recht immer weitertragen. Immer mehr Menschen machen so mit, bei der besonders einfachen, guten, bequemen, vorteilhaften oder lieben Lösung, die dadurch von allen zur einzigen Lösung erhoben werden will. Egal, was kommen mag. So entsteht die Gruppendynamik, die ich zuvor mit den Gruppen erklärt ha-

be. Erst sind es wenige, die sich recht geben und bestärken, dann ist es so wie in der Schule, wenn es ein paar Schüler gibt, die mit ihrer Stärke prahlen oder mit Gewalt drohen. Die anderen schweigen, und die wenigen machen alle anderen still und dumm. Solche Menschen tun das dann in ihrer Gruppe völlig selbstverständlich, weil es von anderen anerkannt wird. Solange, bis sie selbst sogar glauben, dass sie das Richtige tun.

 *12 Ein weiteres Beispiel, wie ein weiterer junger Reporter und YouTuber zu einem Faschisten und Nazi wird.
www.medienmanipulation.de/_ketzer - ca. 20 Minuten

Bleiben wir bei den **abgehobenen** Esoterikern, weil es mit dieser „tiefsten“ Liebe besonders deutlich wird: Sie halten sich für besser, richtiger und lieber, nur weil zu ihrer Lösung und Idee gehört, andere Menschen – *anders als im letzten Videolink* – nicht offen zu kränken, nicht zu beschimpfen, nicht anzuschreien oder anzugreifen. Dabei lassen sie kein anderes Bewusstsein zu und blenden die großen Probleme der Welt sowie den Rest der Menschheit einfach aus, indem sie sie wegdenken, weglächeln und weglieben wollen. Was sie selbst tun, dafür reicht ihr Bewusstsein ebenfalls um Welten nicht aus, denn alle Antworten auf die Probleme der Menschheit finden sie letztendlich nur noch in der Verdrehung ihres Glaubens, ihrer Fantasie, ihrer Einbildung und in ihrer somit geglaubt besonderen Liebe. Deren Lösung für die Welt und für alle Menschen bedeutet, genau das zur Wahrheit zu erheben. Alles Ungute, jedes falsche Streben, jeden anderen Willen, jede andere Lösung, jede andere Überzeugung, jede andere Entwicklung und alles Böse einfach weglieben.

Das ist für diese Menschen der Grund, warum zum Beispiel alle Menschen, die notwendigerweise und leider körperliche Gewalt

anwenden müssen oder die täglich mit ernsten und tödlichen Bedrohungen umgehen müssen, noch nicht aufgewacht sind, noch zu sehr am eigenen Ego haften oder einfach noch nicht verstehen. Nur ein einfaches Beispiel: Was tun solche abgehobenen Esoteriker, wenn jemand in deren Wohnung kommt, um deren eigenen Kinder nacheinander zu erschießen? Einfach lächeln, dem bösen Menschen das Universum erklären, von Erkenntnissen und Visionen sprechen oder einfach nur lieben? Würden diese besonders liebenden Menschen dann nicht wollen, dass der Polizist vor der Tür in die Wohnung kommt, um das Töten der Kinder zu verhindern? Was ist dieser Polizist dann? Schläft er noch? Ist auch er immer noch ein verirrtes Schaf? Immer noch zu sehr an seinem Ego behaftet? ...

Diese abgehobenen Esoteriker halten sich für besser, verständnisvoller und oft sogar für besondere Menschen, nur weil ihre Toleranzgrenze größer ist. So glauben sie, eine Lösung zu haben, die jeder andere Mensch einsehen muss bzw. einsehen sollte – wie es immer wieder gerne bei uns allen im Kleinen und Feinen der Fall ist. Ähnlich und noch extremer verhält es sich bei den Tätern in den Medien und in der Politik, besonders in manchen Parteien konzentriert. Ebenso verhält es sich bei den anderen genannten Gruppen wie LGBTQ und der Regenbogen-Bewegung, bei Eltern mit ihrer kranken Tochter, der es nun besser geht, bei der Masse der Wahrheitssucher im Internet und bei vielen anderen Menschen und ihren Lösungen für die Welt. Sie sind lieber und wer lieber ist als der andere, der ist auch klüger, besser, richtiger oder sogar göttlicher. Auch ihnen ist es unbewusst, oder sie reden es sich schön, dass sie selbst nicht an der Spaltung und an der Eskalation des Unbewussten und damit am Bösen teilnehmen. Sie

verursachen es selbst. Offene Geister, die sich immer mehr verschließen, nur weil sie glauben, mehr zu wissen oder schon viel verstanden zu haben. Sie schaffen, worunter sie selbst gelitten haben, leiden oder noch leiden werden. Sie schaffen ihre eigene Ursache. Die Störung ihrer selbst.

Ich möchte niemanden schlecht aussehen lassen

Ich möchte mit diesem Buch nicht auf all diese Menschen oder auf irgendeine Gruppe zeigen und sie schlecht aussehen lassen. Ich möchte niemanden kränken, herabwürdigen oder ähnliches tun. Natürlich bin auch ich nicht perfekt. Natürlich habe auch ich in meinem Leben viele Fehler gemacht und werde weiterhin viele Fehler machen, aber in diesem Buch geht es nicht um mich.

Um zu verstehen, ist es notwendig, auf die unterschiedlichsten Menschen und Gruppen hinzuweisen. Wenn ich das in diesem Buch nicht tun würde, dann würden sich zum Beispiel entsprechende Wahrheitssucher und abgehobene Esoteriker nicht angesprochen fühlen. Sie würden wieder ganz selbstverständlich und sicher wissen, dass sie von diesem immer gleichen Prinzip oder von diesen psychologischen Mechanismen nicht betroffen sind. Sie sind natürlich nicht gemeint, vor allem auch deshalb, weil sie auch das natürlich längst wissen und verstanden haben. Denken sie. Warum glauben sie immer wieder, dass sie nicht gemeint sind? Weil sie klüger und lieber sind als so viele andere Menschen und Gruppen auf der Welt. Und so werden sie zunehmend nicht nur selbst zu immer schlimmeren Störern, sondern manches Mal sogar selbst zu dem größten Problem dieser Welt, so wie es die Täter aus vor allem den Medien und der Politik des kollektiven Westens sind oder wurden.

Ich muss die unterschiedlichsten Gruppen in diesem Buch leider ansprechen oder etwas zu ihnen schreiben. Diese Beispiele sind notwendig, damit das universelle Prinzip dahinter deutlich wird. Es gilt für alle Menschen, Gruppen und Ideologien dasselbe Prinzip. – Natürlich auch für mich.

Kurz nebenbei: Neben dem Problem, dass viele Menschen nichts wissen, gibt es noch das Problem, dass viele Menschen alles wissen. Sie wissen immer wieder schon längst alles, ganz gleich wie neu die Informationen und das Wissen sind.

Anstatt, weiter verstehen zu wollen, hört oder liest man etwas wie: „Das ist doch nichts Neues.“ oder „Langweilig.“ Mit solchen Aussagen oder Denkweisen behält man natürlich immer Recht, so wie manche Menschen gerne Kinder wegwischen oder andere nicht mehr verstehen brauchen, weil sie sich schon so klug, alt oder auf einem höheren Niveau sehen. So behält man seine Wahrheit und sein Recht. So braucht man nicht weiter zuhören oder weiterdenken.

Immer wieder glauben Menschen gern, dass etwas bereits bekannt ist oder dass sie etwas längst wissen – nur weil sie Gleiches oder Ähnliches schon einmal in irgendeiner Form gedacht haben. Dieses Vertraute haben sie jedoch nie wirklich durchdacht, verstanden, richtig eingeordnet, als bedeutsam erachtet oder in einen größeren Zusammenhang gestellt. Wenn sie dann zu ihrem wenig oder auch falsch Gedachten eine tiefere bzw. stimmigere Erklärung und damit ein tieferes Verständnis erhalten, empfinden sie ihr Unbedachtes als schon gedacht und längst gewusst – ohne auch nur zu bedenken, was sie damit – wie so oft in ihrem Leben – gerade wieder tun.

Viele dieser Menschen neigen zu Überheblichkeit, Ignoranz, Stolz oder sogar massiver Arroganz und werten denjenigen ab, der ihnen neue Gedanken, tieferes Verständnis und Wissen gebracht hat. Sie verwenden das Neue, um im alten Muster fortzufahren. Mit Vernunft, Verständnis oder Tiefe sind sie oft nicht mehr zu erreichen – aufgrund ihrer geglaubten Klugheit, die sie für selbstverständlich halten und gern als besonders groß ansehen.

Dieser Rückschaufehler betrifft alle Menschen, einige jedoch in einem besonders hohen Maß. „**Das wusste ich schon lange.**“ Erst aus den Ergebnissen langer und mühsamer Denkarbeit aus der Vergangenheit kann heute vieles leicht verstanden werden. Das bedeutet: Jede heutige Erkenntnis hat alte Quellen, die oft vergessen werden. Wirkliche Einsicht entsteht selten im Rampenlicht – und wenn eine Einsicht eine Mehrheit erreicht, waren es fast immer einzelne, die eine Einsicht möglich gemacht haben.

Hat die Masse der Wahrheitssucher das erklärte Problem des Bewusstseins und den großen „inneren Kampf“ verstanden? Oder nur den kleinen „inneren Kampf“? Leider nein. Die abgehobenen Esoteriker ohnehin nicht.

 *6 **Nur bei ganz besonderem Interesse**

Warum das alles wirklich? (1,5 Stunden)

www.medienmanipulation.de/112

Wir sind die Guten

Wenn ich etwas schreibe wie: „Die Masse der Menschen versteht nicht, was auf der Welt geschieht.“, dann zählen sich diese Wahrheitssucher und auch viele Leser und Leserinnen völlig selbstverständlich **nicht** zu dieser Masse, denn sie verstehen etwas von der Welt.

Immer wieder weiß es jeder von uns besser. Wenn nicht gerade heute, dann morgen oder spätestens übermorgen. Die anderen haben keine Ahnung, die anderen lassen sich manipulieren, die anderen lassen sich unterdrücken, die anderen sind dumm, verständnislos, ignorant, arrogant oder böse. Die anderen machen die Fehler. Und umso klüger wir so werden, desto weniger merken wir, was wir selbst wirklich tun. Selbst machen wir ab und an den einen oder anderen Fehler, ok, das geben wir zu. Wir haben gerade etwas falsch gesehen. Das ist aber nicht so schlimm. **ABER!** Das können wir bei all den anderen nicht so sehen. Bei anderen schauen wir genauer hin und die Fehler der anderen fallen uns besonders auf. Bei uns selbst fällt uns das nicht weiter auf, und für uns haben wir zudem auch immer wieder ein ABER übrig. Wir sind **ABER** anders oder aber wir haben das deswegen gesagt oder getan. Wir hatten das zuvor schon einmal so ähnlich mit den gläubigen Christen und der Bergpredigt von Jesus: „Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und nimmst nicht wahr den Balken in deinem Auge?“

Wir selbst haben uns nur mal wieder geirrt, wir haben einen Fehler gemacht. Wir denken kurz nach und finden für uns meist in Sekundenschnelle die Antwort darauf, warum wir uns in dem anderen geirrt haben oder warum wir einen Fehler gemacht haben. Das war es dann auch schon. Wir haben kurz nachgedacht und wir haben unseren eigenen Fehler mal eben für uns mit unseren Gedanken glatt und weggebügelt. Weggewischt! Unser Irrtum oder der Fehler, den wir gemacht haben, ist einfach so verschwunden. Oft spurlos. Einfach so. Und wir machen weiter wie bisher. Was aber unser Irrtum und Fehler bei dem anderen ausgelöst hat, bei dem, der diesen Fehler empfangen hat, darüber

denken wir in wenigen Fällen wirklich noch einmal nach. Falls uns überhaupt bewusst wurde, dass dem anderen unser Irrtum und Fehler aufgefallen ist. Oft merken wir unseren Irrtum und unsere Fehler nicht, aber der andere, der diese Fehler empfängt, bemerkt sie umso mehr. So sind unsere eigenen Fehler immer wieder nicht weiter schlimm, aber die des anderen umso mehr.

Erreicht uns der Irrtum oder Fehler eines anderen Menschen – zum Beispiel eines Freundes, einer Freundin oder eines Arbeitskollegen –, weil dieser den Eindruck gewonnen hat, dass wir unehrlich zu ihm waren, dann fühlen wir uns manchmal von ihm missverstanden. „Wie kann er nur so etwas von mir denken?“ Je nachdem, wer der andere Mensch ist und wie oft so ein Fehler bei dem anderen vorkommt, sind wir von dem anderen sogar enttäuscht. „Wie kann er nur so etwas von mir denken?“ Oder: „Warum hat er das jetzt wieder gesagt?“ Wir können uns Dinge fragen oder sagen wie zum Beispiel: „Was stimmt mit ihm nicht?“, „Ich habe ihr nie etwas Böses getan und jetzt kommt so etwas von ihr.“ Wir sind enttäuscht, je nachdem verärgert. Wir fühlen uns gekränkt, verletzt oder sogar hintergangen, betrogen, belogen oder Schlimmeres, weil uns die Irrtümer und Fehler anderer Menschen so treffen.

In unserer eigenen eher geglaubten Vollkommenheit bekommen wir auch immer einen besseren Sinn für die Irrtümer, Macken, Fehler oder Unehrlichkeit der anderen. Denn die Fehler und Irrtümer der anderen sind und bleiben nun mal schlimm für einen selbst. Meist wollen wir den Irrtum, den Fehler oder das, was wir im anderen Falsches oder nicht Gutes gesehen haben, nicht einfach so stehen lassen. Wir wollen den Fehler des anderen korrigieren oder den ganzen Menschen korrigieren, denn da sind wir

ganz schön empfindlich. Und noch einmal: Bei den anderen Menschen nehmen wir das nicht so auf die leichte Schulter. Oft im Gegenteil. Bei anderen Menschen hören und schauen wir genauer hin. Uns wachsen Fledermausohren und wir bekommen Adleraugen. Nur für uns selbst fehlen uns diese Ohren und Augen. Für die eigenen Irrtümer und Fehler und für unser Ungutes, das wir immer wieder anderen tun, dafür entwickeln wir keinen oder sehr viel weniger Sinn. Wenn wir einem oder sogar vielen anderen Menschen etwas Dummes, Schlechtes oder Falsches tun, dann sind wir zu uns selbst oft viel netter und lieber. Auf uns selbst sind wir nicht böse. Wir sind nicht von uns selbst enttäuscht, wenn wir wieder einmal einen Fehler begangen oder uns geirrt haben. Wir hassen uns selbst nicht, oder wir mögen uns trotzdem immer noch. Für uns selbst brauchen wir nur wenige Gedanken, und schon ist alles weggewischt. Wir wissen, warum wir uns geirrt haben oder diesen Fehler begangen haben. **ABER!** Deswegen, deswegen und deswegen. Immer wieder haben wir ein „Aber!“ und ein „Deswegen!“. Wir haben **immer** einen guten Grund. Außerdem meinten wir, das, was wir getan oder gesagt haben, gar nicht so böse.

Wir selbst sind die Guten und die anderen machen die wirklichen Fehler.

Unsere Liste

Wir selbst können nur sehr schlecht bis gar nicht auf all das zurückblicken, was wir selbst im Laufe unseres Lebens falsch gemacht haben. Wir haben keine Liste geführt, von all unseren Irrtümern und von all dem, was wir somit Unangebrachtes getan haben. Unsere Liste der unangebrachten Abwertungen, Verhöhn-

nungen, Vorverurteilungen, Herabwürdigungen, Herabsetzungen, Kränkungen, Verletzungen, Enttäuschungen sowie unserer Liste all unserer falschen Eindrücke, falschen Argumente, falschen Fakten, falschem Wissen, von unserem Schubladendenken, von unserem Hochmut, von unserer Angeberei, von unserem Prahlen, von unserer eigenen Arroganz und von vielem mehr. Darüber haben wir keine Liste geführt. Wir haben es nicht einmal in unserem Kopf. Wir haben all das gar nicht miterlebt. Weil es uns selbst gar nicht aufgefallen ist. Es ist uns nicht bewusst. Und wenn uns etwas aufgefallen ist, dann haben wir es längst vergessen. Es war ja auch nicht so schlimm. Nicht der Rede wert. Zumindest nicht schlimm und keine Rede für uns selbst wert. Und weil uns all unsere eigenen Macken, Fehler, Irrtümer und Missverständnisse selbst nicht auffallen und uns hauptsächlich nur die Macken der anderen Menschen auffallen, fallen natürlich auch den anderen Menschen hauptsächlich nur unsere Macken auf. Denn der andere ist genauso wie wir. Auch der andere sieht die Fehler bei sich selbst nicht, aber dafür umso mehr in uns. Auch er führt für sich selbst keine Liste. Aber dafür hat er in seinem Leben schon umso mehr Listen über andere Menschen geführt. Auch von uns. Deshalb hält sich der andere Mensch auch immer wieder für besser und uns für schlechter. Deshalb stellt sich auch der andere wegen uns die Frage: „**Gott warum sind die anderen nur so dumm?**“

Für uns selbst schreiben wir keine Rechnung, aber für den anderen wollen wir jede Kleinigkeit notieren, damit wir auch nichts vergessen. Alles schön fein und säuberlich notieren, für den Fall, dass wir dem anderen vielleicht doch noch irgendwann die Rechnung präsentieren wollen. Dann sagt man dem anderen so richtig

die Meinung ins Gesicht, wenn der andere noch blöder wird oder es aus irgendeinem anderen Grund einmal nötig ist. Dann können wir dem anderen all seine Macken und Schlechtigkeiten vor Augen führen. Alles das, was ihm unbewusst oder gleichgültig war, worüber er gelacht hat. Womit er sich groß getan und abgegeben hat. Was er Falsches gedacht hat. Und all das, was er selbst nicht so schlimm fand. Deshalb kämpfen wir, deshalb ist die Welt, wie sie ist.

Seitdem du geboren wurdest, hast du das getan, was du für richtig gehalten hast. Du hast das als Kind und als Jugendlicher getan. Das, was du getan hast, war richtig und jeden Fehler, den du begangen hast, hast du nebenbei korrigiert. Auf diese Weise wurdest du klüger. Du hast so gelebt, als wenn du dich in der vergangenen Zeit nie, selten oder nur ab und zu getäuscht hast. Manche Fehler hast du natürlich zugegeben, weil du sie zugeben musstest. Sie waren zu offensichtlich oder zu groß und deshalb wurden sie dir auch bewusst. Natürlich gab es auch so manchen Fehler oder Irrtum, der einfach nur lustig war. Aber alles in allem hast du gar nicht so viele Fehler gemacht, dass du dich selbst für einen dummen oder sogar schlechten Menschen hältst. Du hast inzwischen einen sehr guten oder zumindest ausreichend guten Menschen aus dir gemacht und kannst allgemein von dir sagen, dass du ein ganz kluger Mensch bist. Falls du nicht gerade in einer Sinnkrise oder Depression steckst. Zumindest willst du das glauben, so wie wir alle. Du wirst auch als Erwachsener oder als Erwachsene weiterhin tun, was du für richtig hältst.

Wenn uns in diesem Moment all unsere Fehler, Irrtümer, all die unangebrachten Vorverurteilungen, Abwertungen, Kränkungen, Angebereien, vermeintlichen Heldentaten oder unsere ganze Lis-

te bewusst werden würden, dann würden wir wahrscheinlich ein paar Minuten nach dem ersten Schock depressiv werden. Oder wir würden aus Schamgefühl vielleicht im Boden versinken wollen. Vielleicht würden wir einfach so auf der Stelle verdampfen oder das Gefühl bekommen, zu verdampfen. Zumindest würde unsere bisherige Rechnung oder Liste sehr stark an unserem Selbstbewusstsein und an unserem Selbstwertgefühl nagen und kratzen. Wir müssten dann einsehen, was wir bisher selbst getan haben. Wir würden verstehen, dass wir unser Leben lang immer wieder mit Menschen zu tun hatten, denen wir Unrecht getan haben, die wir enttäuscht haben, die wegen uns gelitten haben, die uns zu Recht nicht gemocht haben, die uns zu Recht so behandelt haben, wie wir es für Unrecht hielten, und vieles mehr. Wir würden dann auch verstehen, dass vielen anderen Menschen im Laufe unseres Lebens unsere Fehler, Dummheiten, Irrtümer, wie unser Hochmut und vieles andere aufgefallen ist. Was uns vollkommen unbewusst war, wurde anderen umso bewusster. Wir waren dabei immer im Recht und wir waren uns in unserem Recht und in unserer Gerechtigkeit immer wieder ganz sicher, während unsere Liste immer länger und länger wurde und wir die Fehler der anderen notiert haben.

Und während wir auf diese Weise immer noch klüger, wissender, erfahrener und besser werden, scheiden sich die Geister oder scheidet sich das Bewusstsein. Auch heute und jetzt in unserer modernen, aufgeklärten, progressiven und neuen Welt. In unserem neuen Zeitalter. Jetzt!

Das Zeitalter der wachsenden Möglichkeiten. Eine Zeit, in der jeder Mensch scheinbar so sein kann oder das sein kann, was er möchte. In der Politik, im Beruf, in der Gesellschaft und sogar

psychologisch und biologisch. Die Toleranz, das Verständnis und das Bewusstsein der Menschen war scheinbar noch nie so groß wie heute.

Auch in unserem Land ist die Toleranz inzwischen so groß, dass sich diese Toleranz das Recht nimmt, vollkommen intolerant werden zu dürfen. Inzwischen gibt es Menschen, die mich nur aus dem Grund nicht mögen, nicht wahrnehmen wollen oder Schlimmeres, weil ich in diesem Buch nicht gendere. Ich schreibe „er“ und „sie“ statt „they“, „them“ und mache auch kein *. Und was sonst noch dazu gehört. Diese Menschen interessiert es überhaupt nicht, in welche Welt ich hineingeboren wurde, wie ich sozialisiert wurde, was ich seit 50 Jahren denke oder was ich in meinem Leben erfahren habe. Ich soll nun anders schreiben und plötzlich auch noch anders sprechen. Es interessiert auch nicht, ob ich überhaupt dazu fähig bin, so zu schreiben und so zu sprechen. Es wird erwartet und sogar gefordert, während diesen Menschen ganz besonders wichtig ist, dass jeder Mensch so sein darf und sogar so sein soll, wie er es nur selbst für richtig hält.

Ich müsste demnach aufpassen, wie ich spreche oder wie ich dieses Buch schreibe, weil es für manche Menschen unerträglich ist, wenn ich weiterhin so schreibe wie bisher. Akzeptanz, Toleranz, Gleichheit und Gleichberechtigung wird gefordert. Jeder möchte respektiert, angesprochen und genannt werden.

Ich möchte nicht albern werden oder spöttisch klingen, aber für diese Erklärung möchte ich noch ein wenig dazu denken.

Wenn so ein Mensch oder so eine Denkweise noch nicht existiert, könnte es bald jemanden oder eine Gruppe von Menschen geben, denen es nicht gefällt, dass ich in dem folgenden Satz den

„Mann“ und die „Frau“ an den Beginn des Satzes stelle: „Ob **Mann, Frau** oder was es dazwischen noch so gibt.“

Wo sollte ich dann all das „**dazwischen**“ positionieren? „**Dazwischen**“ befindet sich bereits zwischen „Mann“ und „Frau“, auch wenn „**dazwischen**“ erst nach „**Mann**“ und „**Frau**“ zu lesen ist. Soll ich alle Menschen, die nun nicht zwischen „**Mann**“ und „**Frau**“ stehen, an den Anfang des Satzes stellen, sodass der „**Mann**“ und die „**Frau**“ erst später gelesen werden? Dann ist das wieder ungerecht oder nicht gleichberechtigt, weil „**Mann**“ und „**Frau**“ weiter hinten zu lesen sind. Auch alles „**dazwischen**“ (er, sie, they/them, he/him, she/her, xier, ze ...) müsste sortiert werden. Aber wer kommt dann an den Anfang oder wer weiter hinten? Das ist unmöglich, und das ist auch unmöglich zu sprechen. Verstanden?

Es müsste ein neues Satzzeichen erfunden werden, das zu erkennen gibt, dass eine Aufzählung oder das Anreden von Personen immer im Kreis gedacht werden muss, in einer Endlosschleife. Wie man diese Endlosschleife spricht, dafür finde ich derzeit keine Lösung. Aber es könnte durchaus sein, dass es schon jetzt Menschen gibt, die bald genau über so etwas oder über Ähnliches nachdenken und das fordern oder weiterhin auf deren Weise durchsetzen wollen – unabhängig davon, ob es durchzusetzen wäre. Wenn eine neue Forderung nicht durchsetzbar wird, was würden diese Menschen dann tun? Wie würden sie dann erreichen wollen, was sie unbedingt erreichen wollen? Und was wäre dann das Ergebnis?

Wie sich andere Menschen dabei fühlen, interessiert schon heute diesen Teil dieser Interessensgruppe in keiner Weise. Auf mein Interesse, wie auf mein Denken und Fühlen, wird keine Rücksicht

genommen. Wenn diese Menschen heute oder später die Möglichkeit bekommen würden, allen anderen Menschen ihren Willen aufzuzwingen, dann würden sie es tun. Abgesehen davon, was das noch für vielfältige negative Effekte auf die Gesellschaft hätte, wie würde ich mich fühlen, wenn ich dieses Buch wie ge- fordert oder sogar wie erzwungen schreiben müsste? Oder wenn ich dieses Buch lesen müsste, wie ich es gar nicht lesen möchte? Und das, obwohl ich gegen all das, was **zwischen** Mann und Frau ist, überhaupt nichts habe. Von mir aus kann jeder Mensch mit seinem Partner oder mit mehreren Partnern tun, was er will. Ob davor, dazwischen, drunter oder drüber. Es interessiert mich auch nicht, ob sie sich dabei als Hund verkleiden oder sogar glauben, ein Hund zu sein. Und das meine ich in keiner Weise abwertend. Von mir aus können sie das sehr gerne tun. Ich habe auch nichts gegen Gleichberechtigung oder gegen das Interesse, dass diese Gleichberechtigung anerkannt wird oder in Textform und Sprache ausgedrückt wird, wenn das dann auch wirklichen Sinn macht, nötig ist, überhaupt möglich ist und andere Interessen berücksichtigt.

Mir geht es darum, wie man Gleichheit, Gleichberechtigung, To- leranz, Mitgefühl, Anerkennung, Respekt, alles Gute, Wissen und sogar Liebe für sich und andere Menschen wecken oder schaffen will. Darum, wie man Verständnis erwartet, während man dieses Verständnis gleichzeitig einfordert, ohne selbst Verständnis zu ha- ben – und das oft sogar, während man eine berechtigte Sorge oder Angst davor bekommt, was diese Menschen noch weiter er- zwingen würden, wenn sie es könnten.

Schon allein das Verständnis von anderen Menschen einzufor- dern, schafft kein Verständnis und eher Abneigung. Es schafft

Zwang oder lässt zumindest Zwang oder Unfreiheit fühlen. Natürlich kann man diskutieren, verhandeln, fordern und auch streiten. Das gehört zum Menschsein. Die Frage ist und bleibt aber: „Wie?“

Wir kennen es alle, denn wir waren alle einmal Kinder und hatten Eltern oder Menschen, die uns gegenüber Dinge forderten. Hat das Verständnis geschaffen? Und was schafft das stattdessen viel eher bei den anderen? Wenn mir der andere Mensch, die anderen Menschen oder die anderen Interessen völlig egal sind und mir nichts bedeuten, was soll ich dann von dem anderen Menschen oder von den anderen Menschen erwarten? Das ist Spitzenpolitik, ähnlich wie sie unsere bis 2025 amtierende Außenministerin Annalena Baerbock (seit September 2025 Präsidentin der 80. UN-Generalversammlung) nicht anders betrieben hat. Auch das Ergebnis dieser Diplomatie hat die Welt geprägt und hinterlässt Spuren – weit über die Gegenwart hinaus. Was hat diese „Diplomatie“ angerichtet, selbst wenn wir all das weglassen, was von den Tätern und Ideologen aus Politik, Medien und Wirtschaft fast unsichtbar im Hintergrund getan wurde und weiterhin getan wird. Das, was für die ahnungslose Masse immer noch unsichtbar ist und somit für sie nicht existiert.

 Schon gesehen? Mit System ins Böse (14 Minuten)

www.medienmanipulation.de/110

Und was ist dann das Ziel und was wird dann das Ergebnis sein? Macht das wirklich Sinn? Darüber sollte man zumindest nachdenken und darüber sprechen. Welches Verständnis, welche Klugheit, welche Weitsicht, welche Rücksicht und was überhaupt hat man dann auch weiterhin in der Zukunft noch von solchen Menschen zu erwarten, wenn sie nicht einmal bereit sind, über solche

Dinge nachzudenken und so etwas zu berücksichtigen? Das und noch viel mehr gehört dazu, denn andere Menschen machen sich auch Gedanken, haben Interessen, Ängste und wollen ungezwungen, frei und uneingeschränkt leben.

Hier bei uns in Deutschland kann ein Mann sein Geschlecht ändern und in kurzer Zeit zu einer Frau werden. Wenn diese Frau bzw. dieser Mann feststellt sich geirrt zu haben, oder wenn diese Frau oder dieser Mann das Gefühl bekommt, doch nicht das zu sein, dann kann ein solcher Mensch sein Geschlecht erneut ändern – derzeit einmal im Jahr.

Dazu kann man sehr viele Gedanken haben, und zu diesen Gedanken gehört auch, dass man vollstes Verständnis für Menschen haben muss, die das nicht verstehen können oder nicht als normal denken können. Auch sie sind anders. Deshalb sind sie dagegen oder kritisieren so etwas. Dass Menschen ein Problem damit haben, dass Menschen einmal im Jahr ihr Geschlecht ändern können, dafür muss man Verständnis haben. Besonders dann muss man dafür Verständnis haben, wenn man bedenkt, was in der heutigen Zeit bei uns in Deutschland alles möglich ist. Und vor allem was dadurch erst alles passiert. All das, was vorher nicht denkbar war, ist heute möglich – und das gefühlt von heute auf morgen.

Nehmen wir das besondere Aufreger-Thema der Frühsexualisierung und das damit noch verbundene Tolerant-Machen von Kleinkindern in Kindertagesstätten und das, was noch mit dazu gehört. Auch bei diesem Thema lassen wir die Tatsache einmal weg, dass die ahnungslose Masse in der ganzen westlichen Welt „gehirngewaschen“ wurde. Das, was viele Leser und Leserinnen an dieser Stelle nicht verstehen oder noch nicht glauben können.

Lassen wir somit die mögliche Entwicklung all dieser „Tolerant-Macher“ einmal weg, die Entwicklung, die dann geschehen wird, wenn sich all diese besonders toleranten Menschen der großen Ideologie anschließen. Wenn all diesen „Tolerant-Machern“ erst später all die neuen psychologischen Tricks und Machtmittel bewusst werden. Wenn auch diese „Tolerant-Macher“ erst später ihren Willen mit den dann neuen und vollkommen hinterhältigen psychologischen Tricks und anderen manipulativen Machtmitteln in die Köpfe anderer ängstigen und zwingen — mit der zuvor erklärten, feinsten aller Strategien, die bislang selbst Wahrheitssucher nicht verstanden haben. Das, was fast allen dieser „Tolerant-Macher“ jetzt noch vollkommen unbewusst ist, aber das, was fast jeder und jede von ihnen später mit Sicherheit anwenden und somit immer weiter verstärken wird. Auch diese unterschiedlichen „Tolerant-Macher“ werden in ihrer dann eigenen Ideologie oder Blase wachsen und die besonders feinen und bösen Mittel anwenden, die ihnen jetzt noch unbekannt sind. Schon heute arbeiten solche „Tolerant-Macher“ auch in Kindergärten, Schulen, Universitäten, wie in allen anderen Bereichen. „Tolerant-Macher“, die mit größtmöglichem Druck und Zwang erfolgreich werden wollen. Und das wurde erweckt, abgeschaut und angetrieben besonders von den Tätern aus Medien und Politik. Von den Tätern und Ideologen, über die ich auch noch öfter schreiben werde. Über das, was viele Leser und Leserinnen an dieser Stelle noch nicht verstehen oder noch nicht glauben können. 

Selbst wenn wir die Täter aus den Medien und der Politik sowie deren besonders hinterhältige psychologische Tricks und Machtmittel einmal weglassen, führt die aktuelle Entwicklung sicher nicht zu einer gerechteren, friedlicheren und freieren Welt.

Selbst dann nicht, wenn wir das Böse weglassen, das all die heutigen „Tolerant-Macher“ später für sich sicher noch nutzen werden, wenn man die Massen nicht über diese besonderen und bestimmten psychologischen Tricks, über die verdeckte Kommunikation, über die emotionale Gewalt und das kollektive Mobbing aufklärt.

Das, was jetzt noch soweit „Tolerant-Machen“ betrifft, zum Beispiel in Sachen Frühsexualisierung, betrifft die Kinder von Eltern. Es betrifft sehr viele Menschen. Es geht um deren Kinder. **UM IHRE KINDER!** Um ihre Entwicklung, um ihre Zukunft und um die Entwicklung und Zukunft der ganzen Welt. Für diese Eltern hat man kein Verständnis und will all diese Menschen vor vollendete Tatsachen stellen oder anderweitig übergehen. Und das, während diese Väter und Mütter unter vielem anderen gleichzeitig miterleben, wie sich wieder andere Menschen als Tiere identifizieren. Menschen oder Tiere, von denen einige das wirklich ernst meinen, ganz gleich, ob Hund, Katze, Kuh, Vogel oder Schwein. Ein anderer Mensch kann überhaupt nicht verstehen und akzeptieren, wenn ein Mann nur Sex mit einer Frau oder mit Frauen haben möchte. Für diesen Menschen ist jeder Mann intolerant, verletzend, diskriminierend, anormal, dumm und geistig beschränkt, wenn er keinen Sex mit einem anderen Mann haben möchte. So ein Mann, der keinen Sex mit einem anderen Mann haben möchte, wird von so einem Menschen nicht nur nicht gemocht oder nicht toleriert, sondern auch noch angefeindet. Was soll man dabei und bei vielem anderen denken? Wie soll man da noch all diese anderen neuen und besonders toleranten und offenen Menschen ernst nehmen? Wie, zwischen Menschen, die Tiere sind, Männer, die Frauen sind und nächstes Jahr vielleicht

doch wieder Männer? Und dabei sind diese neuen, toleranten, besonders offenen und freiheitsliebenden Menschen oft vollkommen verständnislos anderen gegenüber. Zum Beispiel haben sie auch keinerlei Verständnis dafür, dass Frauen, die biologisch als Frauen geboren wurden, sich unwohl fühlen oder sogar Angst haben, wenn sie das Damenklo mit Frauen teilen müssen, die vor Kurzem noch Männer waren. Wie kann man dafür kein Verständnis haben und das nicht massiv in seinem Denken und Handeln berücksichtigen und respektieren?

Es gibt **junge** Menschen, die **alte** Menschen privat und auch öffentlich sehr alt und dumm aussehen lassen, nur weil diese alten Menschen an Gott glauben. Diese jungen Menschen schaffen es sogar, sehr erfahrene, gebildete und weise Menschen vor einem gemeinsamen Publikum als veraltet und überholt zu erklären. Diese jungen Menschen müssen nicht dumm oder herzlos sein. Sie können sehr gebildet sein, sehr vieles Wissen haben und nur klaren Fakten und einer mathematisch genauen Logik nachgehen. So erreichen diese jungen Menschen bei ihrem Publikum große Begeisterung, Akzeptanz und Zustimmung für sich und ihre eigenen Ideen, Antworten und Lösungen. Durch die für sie klare und logische Tatsache, dass es keinen Gott gibt oder dass Gott nichts weiter als eine Vermutung, eine Zuflucht oder ein Glauben ist, schaffen es diese jungen Menschen, einen Teil ihrer Generation davon zu überzeugen, dass diese alten Menschen nicht so klug sind. Dass ein großer Teil der alten Generation viel eher veraltet, dumm, naiv, lächerlich oder überholt ist. Denn wie können solche alten Menschen – auch wenn sie sehr erfahren, gebildet, redgewandt und bekannt sind – ein klares Verständnis und einen klaren Blick auf die heutige Zeit, auf die neue Generation

und auf die Welt haben? Von diesen jungen Menschen, die nicht an Gott glauben, ist das deren klare und messerscharfe Logik. Wenn diese alten Menschen an Gott glauben, dann zeigt das diesen jungen Menschen, dass diese alten Menschen auch noch vieles andere nicht wirklich klar sehen und beurteilen können. So werden auch die Meinungen, Ansichten, Ideen, Antworten, Lösungen etc. dieser alten Menschen aus präziser Logik weniger wert bis gar keinen Wert mehr haben. Und das nur, weil sie an Gott glauben. Solche jungen Menschen erreichen mit ihren Meinungen, Ansichten, Ideen, Antworten, Lösungen dann die neue Generation oder ihr Publikum.

Ich habe das früher selbst einmal getan. Bei all dem Bösen und Ungerechten, das auf der Welt passiert, konnte ich einem sehr netten Menschen nicht weiter zuhören, als er von Gott sprach. Ich habe diesen sehr netten Menschen dumm unterbrochen und etwas gesagt wie: „Es gibt keinen Gott.“ Das tut mir heute wirklich leid, wenn ich an diesen Abend oder an diese Situation denke. Dafür möchte ich mich heute entschuldigen. Dieser Mensch ist sicher so verständnisvoll, nett und lieb, diese Entschuldigung anzunehmen, ganz gleich, was ich glaube oder nicht glaube.

Als ich ungefähr halb so alt war wie jetzt, beim Schreiben dieses Buches – also etwa 25 –, hielt ich Gott für unlogisch und damit für Unsinn. Doch wer Gott mit nur wenigen Gedanken und Erfahrungen für Unsinn hält, hat über seinen eigenen Unsinn noch nicht wirklich nachgedacht. In diesem Buch geht es auch weiterhin um die Frage: „Gott, warum?“ – ganz gleich, ob es einen Gott gibt oder nicht, ganz gleich, was die Wahrheit ist.

Manche Leser und Leserinnen können nun den Einwand haben oder sogar wieder die Bestätigung für sich finden, dass auch ich

heute vieles falsch sehe, über das ich hier geschrieben habe und weiter schreiben werde. Dass auch mir für manches oder vieles das Verständnis fehlt. Dann bitte genauer lesen, was ich schreibe, denn ich schreibe nichts anderes. Natürlich weiß ich sehr vieles nicht, aber auch meine Leser und Leserinnen wissen vieles nicht. Deshalb bitte ich um Verständnis, sollte ich selbst anmaßend, überheblich, arrogant oder unreflektiert erscheinen.

Noch einmal: Es geht nicht darum, wer klüger ist oder wer Recht hat. Es geht um das Verstehen. Es geht um das Verständnis füreinander und um das Bewusstsein. Gibt es Gott oder nicht? Gibt es nur zwei „Geschlechter“ oder viele mehr? Müssen Männer mit anderen Männern Sex haben? Sind nur die anderen intolerant? Sind nur die anderen dumm? Sind nur die anderen böse? Sind es nur die anderen, die noch nicht aufgewacht sind? Sind es nur die anderen, die sich manipulieren und Gehirnwaschen lassen? Sind es nur die anderen, die keine Liebe in sich tragen? ...

Diese Menschen, von denen ich nun weiter schreibe, haben kein oder kaum Verständnis, nehmen keine Rücksicht und machen sich selbst keine weiteren Gedanken. Jeder kann plötzlich sein, was er oder sie möchte, und wenn sich jemand geirrt hat, wird es wieder geändert oder etwas Neues ausprobiert. Das muss für manche dann auch zur Normalität, zur Realität, zur Mode oder zum Trend gemacht werden. Es muss in die Öffentlichkeit, und manche bestehen penetrant und provokant darauf. Sogar Bettgeschichten oder Bettpraktiken müssen manche in die Öffentlichkeit tragen.

Natürlich betrifft das nicht die ganze Welt, und jede Gruppe ist je nachdem eine Minderheit, aber mit all den unterschiedlichen Menschen und Gruppen gibt es eine Entwicklung, und alles hat

Auswirkungen auf andere Menschen, auf die ganze Gesellschaft und auf die ganze Welt. Andere nehmen sich ein Beispiel daran und tun dann auch alles genauso, wie die anderen, die ihre ganz persönliche Freiheit unbedingt in aller Öffentlichkeit ausleben, präsentieren oder durchsetzen wollen. Dann müssen das auch immer mehr Menschen tun, vielleicht bis höchstwahrscheinlich, mit immer mehr Orientierungslosigkeit, Verwirrung, Druck und Problemen, die auf andere Weise gar nicht erst entstehen und existieren würden. Auch darüber kann und sollte jetzt weiter nachgedacht werden, statt es zu ignorieren, auszublenden, zu verdrehen, lächerlich zu machen oder wegzuwischen.

Wie sollen die Menschen, die das nicht gut finden, auch nur einen wirklichen Gedanken daran haben können, dass diese besonders toleranten und gleichzeitig intoleranten Menschen oder all die „alles-und-nichts-verstehenden Menschen“ irgendein Verständnis für sich selbst haben, wenn in ihrem Denken häufig großes Unverständnis für das eigene Denken, für anderes Denken und für die ganze Welt herrscht? Wie soll man da wirkliches Verständnis für deren Urteilsvermögen, Ansichten und Willen haben, wenn sie selbst nicht wissen, was sie heute oder morgen denken und sein wollen? Wie soll man glauben, dass diese Menschen sich selbst überhaupt verstehen und nicht einfach nur aus Jux und Dollerei, aus irgendwelchen kindlichen Denkweisen oder aus psychologischen und gesellschaftlichen Ausflüchten nur ihren Launen oder aus ihren einfach mal eben so gedachten Lösungen nachgehen?

Man sieht Menschen, die erklären, dass sie transsexuell sind und dazu sagen, dass sie aber noch nicht wirklich wissen und erklären können, was sie eigentlich wirklich fühlen, weil sie noch nicht so

klar wissen oder fühlen können, was sie für eine Mischung aus Mensch, Geschlecht oder auch Tier sie sind. So etwas sagen auch Menschen, die offensichtlich orientierungslos sind. Und das in einem extrem hohen Maß. Menschen, oft auch sehr junge Menschen, die ihre eigene Welt, andere Menschen und sich, wie ihre eigenen Gedanken und Gefühle, kaum oder sogar gar nicht verstehen. Die zudem offensichtlich gesellschaftliche, emotionale und/oder psychologische Probleme haben. Sehr vieles, das sie bei sich selbst in keiner Weise sehen und denken können. So wie bei dem Schüler in der Schule und anderen Menschen, über die ich gleich noch schreiben werde.

Auch wenn natürlich nicht jeder dieser Menschen somit nur orientierungslos ist oder ein gesellschaftliches, emotionales und/oder psychologisches Problem hat, ist das und sehr vieles andere mehr als wichtig. Das ist von größter Bedeutung. Was erwarten diese Menschen von anderen Menschen, während sie sich darüber bisher noch keine großen Gedanken gemacht haben oder sich diese Gedanken nicht einmal machen möchten? Für wen oder für was soll man da wirklich Verständnis haben und das einfach so akzeptieren?

Ich selbst hatte nie und habe auch in Zukunft nichts dagegen, mit wem ein Mensch zusammenleben will oder wer was mit wem oder wie vielen, so oft er, sie, es, they, them ... daneben, dazwischen, darüber und dahinter tun will. Von mir aus soll jeder machen, wie er oder sie es möchte. Mir gefällt nur nicht, wie sich manche Menschen in ihren Interessensgruppen vollkommen verständnislos und/oder böartig anderen Menschen oder der ganzen Gesellschaft aufdrängen oder sogar aufzwingen oder darauf bestehen, all das so hinzunehmen, zum Beispiel auch wenn es

um die eigenen Kinder, um das eigene Leben und die Zukunft aller Menschen geht. Je nachdem, wenn sich Menschen vollkommen rücksichtslos und penetrant in den Vordergrund rücken wollen und das oft sogar in aller Öffentlichkeit. Für diese Dinge muss man Verständnis haben, und wenn man das nicht haben kann, dann spielt auch das keine Rolle, denn dann gibt es dafür kein Verständnis, und das eigene Verständnis will mit allen Mitteln durchgesetzt werden. So nimmt auf allen Seiten das Verständnis füreinander immer weiter ab. „Siehst du? Jetzt bist du intolerant.“, „Du verstehst es nicht!“ Dann wird erwartet und immer noch mehr erwartet, verlangt und gefordert, wozu der andere immer weniger bereit sein wird oder der andere Mensch immer stärker leidet.

Ich möchte all diese Menschen – mit Ausnahme der Ideologen, Manipulatoren und Täter, vor allem aus Medien, Politik und anderen Bereichen – grundsätzlich nicht kritisieren, herabsetzen oder angreifen, ganz gleich, welche Meinung ich dazu habe. Bei all dem bösen Austeilen geht es mir nicht um das böse Austeilen. Darum wird es in diesem Buch auch weiterhin nicht gehen. Es geht um das Aufmerksammachen und Verstehen – statt um das Stören und Verletzen.

Mir gefällt nicht, was auf bisher erklärter Art und Weise in die Welt getragen wird. Schließlich sind diese Menschen nicht die einzigen, denen es an Verständnis für andere, füreinander und für sich selbst fehlt. Aber auch diese Menschen sind ein besonders gutes Beispiel dafür, um dieses neue, kluge, moderne, aufgeklärte und tolerante Zeitalter verstehbarer werden zu lassen. In diesem neuen Zeitalter, in dem alle Menschen ein höheres Bewusstsein haben. Ein höheres Bewusstsein, das allen so plötzlich

entstanden ist und jetzt zur Realität gehört oder zur Realität werden soll.

Diese Art von Bewusstsein trifft nicht nur auf die LGBTQ-Bewegung, die Cancel Culture und andere „Freigeister“ zu. Dieses Bewusstsein ist ein universelles Bewusstsein, das man überall sonst findet. Auch in den Medien und in der Politik. Es ist eine Denkweise, ein System, eine Überlegung, ein Prinzip, eine „Lösung“, eine Strategie, um den eigenen Willen durchzusetzen und das eigene Ziel zu erreichen – auch hinterhältig oder verdeckt im Namen der Demokratie. Ganz gleich, wie es zu dem Wollen und Willen der einzelnen Menschen gekommen ist. Ganz gleich, was sie im tiefsten antreibt.

Was ich auf diese Weise deutlich machen möchte, ist, dass diese Gesellschaft, der aktuelle Zeitgeist oder das allgemeine Denken und Fühlen der Masse keineswegs mit einem höheren Bewusstsein in Verbindung steht. Was hier getan wird, ist nichts weiter, als den eigenen Willen mit größtmöglicher Macht oder mit allen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten und Mitteln durchzusetzen oder durchsetzen zu wollen. Das hat nicht wirklich mit Verständnis, Toleranz, dem Schaffen von Gerechtigkeit, Gleichberechtigung und Freiheit oder mit tieferer Liebe zu tun. Kurz gesagt: Es ist böse und ein Muster – eine Art Schablone oder Gedankenmuster –, das die unterschiedlichsten Menschen mit ihren verschiedenen Interessen auf ihre Gedanken anwenden. Eine Funktion oder ein Unterprogramm, das nur dafür gedacht ist, den eigenen Denkprozess fortführen zu können, indem es alle störenden Einflüsse mit dem Schutzschild Liebe neutralisieren möchte. – So wie es fast alle tun. – Nichts ist von Bedeutung, außer die eigene größere Liebe.

Dieses Muster, diese Schablone, dieses Gedankenmuster und diese Liebe wendet auch weiterhin eine Person wie unsere ehemalige Außenministerin Annalena Baerbock in der Weltpolitik an – so wie all die Ideologen, die Liebe vor allem für das eigene Interesse nutzen, ausnutzen, verdrehen und anwenden. Ich möchte nicht ständig auf Frau Baerbock herumreiten und sie besonders negativ darstellen. Das wäre mittlerweile auch nichts weiter als langweilig, bei ihren ständig neuen Eskapaden, an die man sich gewöhnt hat. Eine Frau Baerbock deshalb immer wieder, weil sich kaum jemand besser eignet, um dieses Muster, diese Schablone oder dieses Gedankenmuster auf eine höhere gesellschaftliche Ebene zu übertragen. Auf die Ebene der Politik und Weltpolitik.

Das passiert natürlich auch in anderen Ländern. Auch in Ländern, in denen zum Beispiel Homosexuelle oder anders denkende und anders führende Menschen unterdrückt, verfolgt, eingesperrt oder sogar getötet werden. Allgemein befindet sich die Masse der Menschen in keinem höheren Bewusstsein. Also keine Gruppe, keine Gemeinschaft, keine Gesellschaft, keine Kultur, keine Religion etc. die ähnliche Mittel anwenden wollen, anwenden müssen oder anwenden. Es mag überall einzelne Menschen und Gruppen geben, die wirklich ein höheres Bewusstsein entwickelt haben, aber dabei bleibt es auch. Bei den Einzelnen.

Ich hatte kurz beschrieben, dass wenn ein entsprechender Mensch tatsächlich etwas Neues erkennt, ihm etwas Neues bewusst wird und er sich dadurch tatsächlich in einem neuen und höheren Bewusstsein wiederfindet, dieses neue Bewusstsein und diese neue Erkenntnis diesem Menschen gut tun, ihm gefallen, ihm helfen, ihm Lösungen bringen und ihn beeindrucken oder sogar überwältigen können. – Zum Beispiel bei dem Menschen, der

zum Vater wurde und bei der Geburt seines Kindes zum ersten Mal von seiner Liebe überwältigt wurde – eine Liebe, die er zugleich mit seinem Stolz vermischte und er so in die höhere Gruppe der Eltern eintrat. – Das Bewusstsein legt dadurch nicht nur gerne einen knallharten Stopp ein, sondern schaltet sehr gerne sogar noch in den Rückwärtsgang. Und je mehr und öfter so ein Mensch ein höheres Bewusstsein auf diese Weise zu erfühlen bekommt oder wenn dieser Mensch auch nur den Eindruck hat, etwas Neues oder Größeres verstanden zu haben, macht dieses Verstehen diesen Menschen, die ganze Sache und die Welt nicht besser. Im Gegenteil.

Kurzer Hinweis: Bitte denke dabei immer wieder an die bisherigen Beispiele, wie an die Eltern mit der kranken Tochter, an die Medien, an die Wahrheitssucher, an die besonders Lieben und Toleranten oder allgemein an die Menschen in der Masse. Vielleicht denkst du auch noch einmal an das schmeichelnde Gehirn oder an diese bestimmten gläubigen Christen und abgehobenen Esoteriker. Auch wenn dir viele dieser Beispiele bekannt sind, halte ich es für sehr wichtig, sie im Kontext dieses Buches immer wieder in Gedanken zu bringen.

Der Mensch wird durch neue Erkenntnisse oder ein höheres Bewusstsein gern ignorant, arrogant, hochmütig, verständnislos – bisweilen sogar böse –, im sicheren Wissen, das Gegenteil von alledem zu sein. Das kann so weit gehen wie im vorherigen Beispiel: dass ein Mensch alle Männer als dumm, verletzend, diskriminierend und geistig unterbelichtet hält, die keinen Sex mit anderen Männern haben möchten. Das muss man sich einmal klarmachen: Ein Mensch gibt einem anderen vor, was er in seinem

Bett – oder sonst wo – mit anderen Männern machen soll. Er soll gefälligst auch Sex mit Männern wollen.

Selbst wenn das ein Einzelfall wäre, ist es ein besonders gutes Beispiel dafür, wie sich „höheres Bewusstsein“ auf Menschen auswirken kann. Nur weil es bei den meisten nicht so offensichtlich ist, bedeutet das nicht, dass dieses Muster (Pattern) nicht dasselbe ist.

Inzwischen ist vielen Menschen in Deutschland bewusst geworden, dass es in Medien, Politik und Wirtschaft Personen gibt, die diese Art „höheren Bewusstseins“, dieses Pattern und das eben erklärte Prinzip mit viel Geld und Arbeit fördern. Sie setzen Mittel, Macht und Geld ein, um „bunte Vielfalt“ und „Toleranz“ zu vergrößern oder zu verstärken. Dafür wurde sogar eine Ideologie geschaffen. Es gibt Think Tanks (Denkfabriken), NGOs, Stiftungen, Verbände, Vorstände, Kampagnenbüros, Kommunikationsabteilungen, Beratungen, große Investoren, Verwaltungen und Fonds – allgemein sehr starke, einflussreiche Gruppen und Institutionen – Akteure, die sehr viel Geld zahlen oder mit viel Geld bezahlt werden, um gewünschte Interessen und langfristige strategische Ziele zu erreichen.

Als prominentes Beispiel gilt George Soros (Open Society Foundations). In einem Fernsehinterview sagte er sinngemäß: „Ich bin im Grunde da, um Geld zu machen. Die sozialen Folgen dessen berücksichtige ich nicht.“

Das heutige große Ungute – Macht oder auch das Böse – kommt selten mit lautem Geschrei oder bösem Blick. Es tritt freundlich auf oder macht ein Angebot.

Warum ist Bindung so wichtig?



Ich versuche, es möglichst kurz und einfach zu halten. Auch das ist entscheidend für das große Verstehen.

Warum ist Bindung wichtig? Weil es nicht nur um Erziehung geht, sondern ganz grundsätzlich und vor allem um die Zuneigung, Akzeptanz und um die Liebe aller Menschen.

Wenn ein Kind – einfach und kurz gesagt – in einer ich-bezogenen, egoistischen Umgebung aufwächst, in der es wenig echte Liebe erfährt, wird das oft zu einem besonderen Problem für andere Menschen und die Gesellschaft. Einem solchen Kind fehlt die Herzensbindung zur breiteren Gemeinschaft, oder es entwickelt eine ausgeprägte Ich-Bezogenheit.

Wenn dagegen einem Kind die Menschen in seinem Umfeld wichtig sind und es diese Menschen mag oder liebt – auch wenn es ihm nicht bewusst ist –, liegt das in der Regel daran, dass dieses Kind von Menschen in seinem Umfeld geliebt wird. Menschen, die ihm wirklich Gutes tun oder getan haben. Es wurde nicht einfach abgewiesen, sondern ernst genommen. Es konnte verstehen, frei sein, frei denken und all das andere Gute. Liebe. Das wirklich Gute und nicht nur das Egoistische. Nebenbei: Wenn dieses Kind zum Beispiel Liebe, Verständnis, Vertrauen und Geduld für andere Kinder aufbringen kann – und damit grundlegende, wertvolle Eigenschaften im Umgang mit anderen vermittelt – dann wird dieses Kind diese positiven Eigenschaften in der Regel auch von anderen Kindern zurückbekommen. So entsteht eine Bindung zu anderen Kindern, die auf gegenseitiger Liebe beruht und weiter darauf aufbaut.

Gehen wir weiter und denken daran, dass ein Kind seine Mutter, seinen Vater, seinen Opa, seine Tante oder einen anderen Menschen mag – jemanden, der es auf längere Sicht wirklich gut mit ihm meint und ihm Lösungen und Freiheit bietet.

Wenn ein Kind aus sich selbst heraus, ungezwungen, ohne Erwartungen und ohne Bedingungen, Liebe erfährt, die nicht von Lob, Geld, Geschenken oder klugen Sprüchen abhängt, dann wird es auch so in die Welt gehen. Ein solches Kind trägt etwas Tieferes in sich, als nur anderen zu schmeicheln, andere zu loben, andere für sich zu benutzen oder andere sogar zu bekämpfen. Auch wenn das Kind viel ausprobiert, zwischendurch Fehler macht und Dummheiten begeht, wenn es ab und an gedanklich abhebt oder überheblich wird – wie wir Menschen es alle im Laufe unseres Lebens tun – und dabei andere Menschen kennenlernt, bleibt es doch viel eher dem Guten, dem Verständnis, dem Mitgefühl und der Liebe treu. Das Kind vergisst nicht, was früher einmal so schön, toll, frei und wichtig war – oder was es aus guten, gerechten, verständlichen, logischen und sinnvollen Gründen selbst erfahren hat. Weil ein solches Kind andere Menschen – oder manchmal auch nur einen Menschen – geliebt hat, auch wenn es sich dessen nicht bewusst ist oder es noch nicht im Detail verstehen kann, bleibt dieser liebende Mensch wichtig für das Kind. Erst dadurch erkennt es viel eher, was nur aufgesetzte oder ich-bezogene Liebe ist – und somit auch, was wirklich böse und was wirklich gut ist.

Gute, echte Antworten – und damit universelle Lösungen – schaffen Verständnis. Sie fördern Entwicklung und Mitgefühl statt Abgrenzung und Spaltung. Wo Verständnis, Leichtigkeit und Frei-

heit entstehen, bleiben Menschen; wo Druck, Angst und Unfreiheit herrschen, wollen sie weg. Hin zum Guten, weg vom Bösen.

Finden Kinder mit fehlender Bindung oder mit zu wenig Verständnis, Mitgefühl und Liebe später eine Gruppe, in der sie ausreichendes Verständnis, Mitgefühl oder Liebe finden – oder es ihnen nur so erscheint –, wollen sie dort bleiben. Diese Gruppe kann sich wie ein Familienersatz anfühlen, besonders wenn ihnen eine „richtige“ Familie fehlte oder Probleme machte. Solche Gruppen können sein: Freundeskreise, Online-Communities, Subkulturen, Straßengangs, Parteien, Protestbewegungen, NGOs, religiöse oder esoterische Gemeinschaften, sektenartige Strukturen, extremistische Szenen – oder andere ideologisch geprägte Gruppen.

Dieser „Familie“ wollen sie angehören und treu bleiben – weil sie nichts finden, was so gut oder besser zu ihnen passt. Die Anziehungskraft ist groß; man denke an bereits genannte Beispiele wie die abgehobenen Esoteriker oder Teile der Regenbogen-/LGBTQ-Bewegung. Sie folgen der dort erlebten „Liebe“: dem, was sie oft als die bessere Liebe zu allen Menschen verstehen oder sogar als Lösung für alle sehen – ohne es tiefer zu bedenken. Das gute oder auch nur bessere Gefühl, das sie auf diese Weise bewahren, stabilisiert ihre Gruppe – umso mehr, je stärker sich die Mitglieder ihre ungebundene „Liebe“ oder ihre „Lösung“ wechselseitig bestätigen und bestärken.

Wenn auch diese Gruppenteilnehmer zudem einen gemeinsamen Störer, Gegner oder Feind haben, auf den sie gemeinsam mit den Fingern zeigen können und auf den sie ihre eigenen Unzulänglichkeiten oder ihr so nicht erkanntes Unrecht – oder sogar ihre Verletzungen, ihren Neid, ihren Zorn, ihre Gefühlskälte – ab-

wälzen, ist ihre Gruppe für sie in Harmonie oder sogar perfekt. Warum sollte das ein Teilnehmer aufgeben wollen? – Was möchte ein Mensch mehr, als dass „alles passt“ und man auf so passende Weise zufriedener, glücklicher oder sogar erfolgreicher werden kann? So erlebt man Entwicklung, gute Aussichten und Freiheit, weil sich die Gruppenteilnehmer gegenseitig nicht in die Quere kommen – mit ihrem guten Gefühl, mit all ihren Bestätigungen und, je nachdem, auch mit ihrer Überheblichkeit oder Euphorie –, die den Blick weiterhin einseitig lenkt. So erkennen sie nicht, welche Art von Liebe oder welches Prinzip die Gruppe (Familie) eigentlich zusammenhält.

Auch deshalb halten sich die einzelnen Gruppenteilnehmer in so einer Gruppe für emotional klug, erfahren, gerecht und lieb. Wie zuvor erklärt, glaubt so eine Gruppe dann selbstverständlich auch wieder eine besondere Begabung für den Frieden zu haben. Weil ihre Gruppe und ihre Liebe ein Beispiel für die Welt ist. Sie sind Menschen, an denen sich andere ein Beispiel nehmen sollten, so dass sie noch mehr davon überzeugt sind: „Wenn es jeder wie wir tun würde, dann wäre schon bald alles gut auf der Welt.“ „Man muss es nur so machen wie sie es tun, dann wird alles gut.“ Genau so wie zum Beispiel die Ideologen und Täter aus Medien und Politik denken.

Allgemein und in der Regel: Wenn man etwas vom Kind fordert, das Kind unter Druck setzt, es nur nach dem eigenen Denken in die eigene Richtung oder Überzeugung lenken möchte, nur einseitiges Verständnis schafft etc., wird dieses Kind auch nichts anderes verstehen und erkennen als im Grunde Egoismus – auch wenn das einem Kind dann natürlich noch nicht bewusst ist und das Kind diese Art von Erziehung auch als Liebe verstehen kann.

Das Kind will sich nur schützen. Auch das kann natürlich Bindung schaffen, aber was bekommt das Kind mit solchen Lösungen dann von anderen zurück, und woran erinnert es sich dann?

Wenn ein Kind wirklich geliebt wird und diese Liebe auch möglichst universell ist – also ihm und auch anderen Liebe, Antworten und Lösungen schafft –, dann bekommt so ein Kind auch das zurück. Das Kind kommt zur Liebe zurück, weil es aus Liebe zu dem Menschen darauf achtet, die Verbindung zum früher schon Guten nicht zu verlieren. Vor allem findet es im Guten, in der Liebe und in der Logik Sinn und Lösungen.

Die meisten Manipulatoren, Ideologen und Täter haben keine tiefergehende Liebe oder Bindung zu anderen Menschen, Gruppen, Denkweisen, Wertesystemen etc. Ihnen fehlt daher oft ein ausgeprägtes Verständnis für Mitgefühl, Recht und Gerechtigkeit; sie sehen vor allem nur sich selbst. Für aufkommende Unstimmigkeiten, Störungen, Konflikte und Probleme finden sie daher nur einseitige Antworten und Lösungen. So wächst das erste kleine Un gute und Böse zum immer größeren Bösen. Wie könnte es auch anders sein? Sie haben keine Bindung zur – kurz gesagt – Liebe, weil sie die tiefere Liebe nicht erfahren haben oder weil ihr Denken und Fühlen meist schon früh von einem oder mehreren Menschen gestört oder einseitig gelenkt wurde. Ich möchte das Wort „dumm“ eigentlich nicht benutzen, doch diese ganz bestimmten Täterinnen, Täter und Ideologen sind in ihrem Denken unbeschreiblich dumm. Diese Dummheit ist so verzweigt und ausufernd, dass ich sie nicht einmal in zwei Büchern so beschreiben könnte, dass sie wirklich das Arbeitsgedächtnis und das Bewusstsein von Menschen erreichen würde. Mit „dumm“ meine ich hier nicht einen geringen IQ, nicht die Unfähigkeit, komplizierte Re-

chenaufgaben zu lösen oder komplexe Zusammenhänge zu erfassen, sondern eindimensionales, selbstbezogenes Denken: blind für Logik, Mitgefühl, Folgen und Verantwortung. Echte Logik wird durch selbstrechtfertigende Scheinlogik ersetzt, die ohne Verdrängung keinem Gedankengang widerspruchsfrei standhalten würde. Die Gedanken- und Lebenswelt dieser „Dummen“ funktioniert nur, indem Störendes und Korrigierendes bewusst und systematisch ignoriert, verdreht oder zerstört wird.

Um dieses Phänomen möglichst verständlich und kurz auszudrücken, fällt mir kein besseres Wort ein – obwohl „dumm“ nicht einmal all das Mitleidlose, Hinterhältige, tief Manipulative, Böse und in Serie wie in Masse Tötende abdeckt, das solche Manipulatoren, Ideologen und Täter täglich tun oder mitzuverantworten haben. Zumindest sollte man das „dumm“ nennen dürfen. Sie hätten mehr als genug Gelegenheit – und sogar die Fähigkeit – zu wirklichem Denken, Fühlen und Verstehen. Aber sie tun es nicht, weil sie etwas anderes lieber wollen.

Was passiert dann, wenn diese erwachsenen Kinder irgendwann bemerken und immer mehr fühlen und verstehen, dass ihr Spielen mit den anderen bindungslosen oder dummen erwachsenen Kindern zu Ende geht? Wenn zum Beispiel am Arbeitsplatz, wie besonders in den Medien, der Politik und überall sonst erkannt, gefühlt und immer mehr verstanden wird, dass sie sich gar nicht wirklich lieben. Was ist, wenn ihnen – oder wenn nach und nach einigen von ihnen – sogar immer bewusster wird, dass sie sich noch nicht einmal mögen? Dann erst bemerken sie, dass sie die anderen nicht nur nicht mögen, sondern dass sie sich sogar gegenseitig immer mehr stören. Wie reagieren bindungslose Menschen dann auf sich selbst, mit ihren Antworten und Lösungen?

Dann, wenn sie von ihren Kollegen, Kolleginnen oder von anderen zuvor sehr gemochten Gruppenteilnehmern zum Beispiel enttäuscht, gekränkt, hintergangen, verletzt, ignoriert oder weg-gewischt werden. Das Spielen endet immer häufiger dramatisch, und es steigen immer mehr Blasen auf. Auch hier wirkt die bereits erläuterte Gruppendynamik: Sich trennende Blasen können sich neu verbinden, um gemeinsam zu wirken und stärker zu werden. Sie können sich verbinden oder verbünden. Dann werden solche erwachsenen Kinder zu immer größeren Egoisten, die andere Menschen für sich benutzen und das dann weiterhin besonders gerne mit der „Liebe“. Solche Menschen spielen oder heucheln sich gern gegenseitig „Liebe“ vor, weil jeder von ihnen diese „Liebe“ **unbedingt** für das eigene Vorankommen in und mit der Gruppe braucht – abgesehen von der Liebe im Privatleben. Immer wieder dieselbe „Liebe“, auf die man alles stützt und mit der man alles rechtfertigt. Auch deshalb verhalten sich Menschen so, wie zu Beginn erklärt. Obwohl sie sich nicht lieben und einander oft nicht einmal mögen, geben sie sich Küsschen, umarmen sich oder zeigen sich besonders liebenswürdig gegenüber allen, von denen sie etwas brauchen, erhoffen oder erwarten – oder bei denen sie nicht anecken wollen. Sehr liebenswürdig also zu jedem, der nützlich sein kann – oder vor wem man sich lieber in Acht nimmt.

Was und wer ist ihnen dann wirklich wichtig? Wie sieht es mit ihrer Bindung an die Liebe aus?

Das Folgende sagte 2022 Bundesministerin Nancy Faeser öffentlich in einer TV-Sendung dem Volk. Also auch Müttern und Vätern.

„Man muss früh ansetzen. **Demokratieerziehung**. In der Kindertagesstätte muss man schon dafür sorgen. Weil man merkt doch, was sie gerade beschrieben haben, was von Eltern vermittelt wird, das kommt doch bei den Kindern an. Das Kind allein ist nicht rassistisch. Das Kind alleine würde niemals ein anderes Kind ausschließen, weil es völlig normal findet, dass mal ein Kind vielleicht keine rote Brille auf hat, sondern eine grüne. Die ausgrenzende Meinung kommt durch die Eltern. Und deswegen finde ich es wichtig, dass in unseren Institutionen das frühzeitig schon **abgestellt** wird.“  *9 www.medienmanipulation.de/_faeser - ca. 1 Minute

Solche Antworten und Lösungen stammen von Menschen, die an den Kreuzungen ihres Lebens den Weg ohne Bindung gewählt haben – unabhängig davon, ob dieser Lösungsvorschlag direkt von Frau Faeser stammt oder nicht. Menschen, die in so einem Kontext solche Lösungen finden, sind überhaupt erst die Ursache des Negativen – und die Produzenten seiner Wirkung; sie bekämpfen ihre eigenen Folgen, als löschten sie Feuer mit Benzin – natürlich auch dann, wenn sie sich das eigene Zündeln oder dessen Fortführung nicht zuschreiben. Die Antwort und Lösung lautet, Kinder schon möglichst früh den Eltern zu entziehen. Dieser möglichst frühe Kinderentzug wird mit einem lieben und guten Wort „Demokratiefrüherziehung“ verbunden, ersetzt oder ausgetauscht. Für diese Ideologen soll das die Erziehung der Zukunft sein: Damit die Kinder ihrer Gesellschaft nicht zum Problem werden, dürfen sie alles tun und sagen – solange ihre Handlungen und Worte im vorgegebenen Rahmen bleiben.

Wird einem so erwachsen werdenden Kind oder Menschen irgendwann bewusst, dass er sich in einem fest vorgegebenen Rahmen befindet, kann dieser Mensch zwar über diesen Rahmen

hinausblicken; er sollte dann jedoch nicht den Fehler machen, über das Gesehene zu sprechen. Menschen, die in diesem System zu immer mehr wirklichem Verstand und zu immer mehr Liebe finden, denen werden die Menschen umso bewusster, die den Verstand und die wirkliche Liebe nicht mögen und somit nicht zulassen wollen oder können.

Also genau das, was wir heute haben: ein System, eine Ideologie oder eine Scheindemokratie – mit einem nahezu perfekten Manipulationsprogramm.

Wenn in diesem System Eltern aufwachen oder klug und liebevoll genug sind, geraten sie in Widerstand – mit Menschen, die weniger klug und liebevoll handeln. Zudem stoßen sie auf Konflikte bei Manipulatoren, Ideologen und Tätern aus Medien, Politik und anderen Bereichen, zum Beispiel dann, wenn sie eine solche Demokratie-Früherziehung ihrer Kinder als Lösung nicht akzeptieren wollen. Solche aufgewachten Eltern – oder Menschen allgemein – beginnen zunehmend zu überlegen, zu hinterfragen, zu kritisieren oder sich gegen dieses System zu wehren, sodass sie große Probleme mit dem „Rechtsstaat“, seinen Institutionen (etwa Behörden) mit systemtreuen oder sogar ideologisierten Beamten bekommen können. Solche Kritiker oder Systemstörer ecken in dieser indoktrinierten und gehirngewaschenen Gesellschaft und Demokratie an. Sie wirbeln Staub auf und wer großen Staub aufwirbelt, wird zu einer ernststen Bedrohung. Wie schnell wird man in dieser Gesellschaft ausgegrenzt, für andere intolerant – oder sogar als „böse rechts“ wahrgenommen? Zu einer Bedrohung, die **abgestellt** werden muss. Manches Mal um jeden Preis.

An dieser Stelle erst einmal kurz – und für manche Leser noch unrealistisch oder dystopisch klingend: **Wie kann die Folgelösung**

aussehen? Von diesen störenden Eltern oder Menschen, die sich somit nicht an Gesetze oder Regeln halten, könnte gefordert werden, dass sie an einer Schulung bzw. Auflage (z. B. verpflichtendes Coaching/Seminar) oder sogar an einer Verhaltenstherapie teilnehmen, wenn sie einer höheren Strafe entgehen wollen. Führt ein solcher „Lösungsversuch“ zu keiner Einsicht oder Besserung, könnte eine psychologische Untersuchung erfolgen, die mit weiteren Maßnahmen verbunden wird. Sollten auch diese Maßnahmen zu keiner Einsicht oder Besserung führen, könnten weitere Schritte notwendig sein. Reichen somit das Erzeugen von Stress, Einschüchterung, die Androhung weiterer Strafen sowie die psychologische und gesellschaftliche Stigmatisierung solcher – für die Masse und das System als verständnislos, dumm, krank oder bedrohlich geltender – Menschen nicht aus, müssen solche Systemstörer auf anderem Wege von der Gesellschaft getrennt oder unschädlich gemacht werden: durch das Festsetzen einer hohen Geld- oder Haftstrafe oder durch den dauerhaften Entzug der Kinder – zum Wohl der Kinder, der Gesellschaft, der Demokratie und zum Wohl aller.

Ist das undenkbar oder nur Dystopie? So kann es kommen. Ähnliches geschieht bereits, teils unterschwellig. Dazu später mehr.

Die Demokratie-Früherziehung, der frühe Entzug der Kinder von elterlichen Einflüssen oder das Lösen der Bindung zwischen Kindern und ihren Eltern sind nur die offensichtlichen und ausgesprochenen Lösungsansätze bzw. Antworten in unserer Politik. Die **unsichtbaren** und **unausgesprochenen** Antworten und Lösungen verbergen sich hingegen hinter einem tiefenpsychologischen Manipulationsprogramm der Ideologen aus Medien, Politik und allen anderen Bereichen – senderübergreifend, parteiübergrei-

fend und bereichsübergreifend. Diese nicht sichtbaren und nicht offen ausgesprochenen Antworten und Lösungen werden auch in den unterschiedlichsten Institutionen, Ämtern, Behörden und Organisationen angestrebt und umgesetzt – auch in manchen Arztpraxen, Universitäten, Schulen und sogar in manchen Kindertagesstätten. Solche Ideologen findet man überall. Sie nutzen die Strategie, von der ich zuvor schon gesprochen habe – **die feinste**.

 *5 Schon gesehen? Dein Lächeln stoppt die Aufklärung (9 Min.)

www.medienmanipulation.de/113

Manche Menschen glauben tatsächlich, auf entsprechende Weise und mit bunter Vielfalt die Toleranz der Menschen zu vergrößern, damit Vorurteile, Verurteilungen und Konflikte abnehmen – für Gerechtigkeit, Freiheit und Frieden. Dabei verfolgen noch andere in dieser Ideologie und in anderen Bereichen ganz andere Motive, Interessen und Ziele – nämlich solche, die darauf abzielen, Menschen, die Gesellschaft und die Welt zu spalten oder sogar zu atomisieren: sie in möglichst viele, ausreichend kleine Teile zu zersplittern, damit keine Masse an Menschen mehr so klug und groß wird, dass sie diesen Manipulatoren, Ideologen, Einflussreichen, Machtmenschen und Mächtigen gefährlich werden kann. Eine eigentlich einfache Strategie.

Wie kann so etwas erreicht werden?

Durch Manipulatoren und Ideologen in sogenannten Think Tanks (Denkfabriken), NGOs, Lobbygruppen, Stiftungen, Verbänden, Vorständen, Kampagnenbüros, Kommunikationsabteilungen, Beratungen, bei Investoren, Verwaltungen und Fonds – allgemein in allen einflussreichen Gruppen und Institutionen. Durch bindungslose oder selbstgerechte Menschen, die für die Durchsetzung der „Demokratie“ sehr gut bezahlt werden – oder in politisch geför-

ierten und steuerfinanzierten Gruppen und Organisationen erfolgreich wurden oder noch erfolgreich werden wollen.

Überall braucht es nur wenige Ideologen, Manipulatoren und Täter, um die Gruppendynamiken mit Konformitätsdruck, Obrigkeitshörigkeit, Schwarmverhalten und Ideologie für die eigenen Zwecke zu beeinflussen und zu steuern. Diese Einflussnahme ist – ebenso wie das Verlocken, Verschweigen, Umdeuten, Framen, Unterhalten und Ablenken der Gesellschaft – ein Mittel zur Manipulation, Indoktrination, Steuerung und Unterdrückung – genau wie das Erzeugen von Propaganda, Hetze, Stress und Angst. Das Volk und die weltweiten Massen sollen beschäftigt bleiben.

Dabei entstand bei manchen Ideologen die neue bzw. alte Idee und Lösung, dass Eltern schon früh ihren Einfluss auf ihre Kinder verlieren.

Schon zu früheren Zeiten gab es kapitalistische (neoliberale) Interessen, die sozialen Bindungen oder Familienstrukturen lösen wollten, um in der damaligen Krise die Wirtschaft wieder produktiver zu machen. Die Frau, die sich damals noch streng in der Rolle der Hausfrau und Mutter befand, sollte – und wurde – zu einer weiteren Arbeitskraft und Steuerzahlerin gemacht. **Ein großes Plus für die Wirtschaft und das System.** – Davon einmal abgesehen, ob das den Frauen gefallen oder ihnen Unabhängigkeit gebracht hat – oder nicht. Hier geht es um die bereits früheren Bestrebungen und Strategien.

Damals gab es auch längst weitere ideologische Strömungen und Bestrebungen, die sich von der Schwächung der Familie mehr Erfolg bei **Einflussnahme** und **Kontrolle** der Bevölkerung versprachen. Um so etwas heute durchzusetzen, bräuchte man – bei

richtiger Anwendung – nur eine einzige Eltern- bzw. Kindergeneration. Dies könnte z. B. durch das Fördern oder Propagieren von **vier Punkten** erreicht werden:

- 1. Individualismus – Jeder wie er will**
- 2. Eigenständigkeit – Gelöst von allen anderen**
- 3. Selbstverwirklichung – Jeder wohin er will**
- 4. Wirtschaftlicher Wettbewerb – Ehrgeiz/Kampf**

Das müsste jedem sehr bekannt vorkommen.

Anreize und Verlockungen ließen sich schon im Kindesalter schaffen – etwa durch Kindergärten, Schulen, TV und Internet. Besser ist es jedoch, dies über zwei oder drei Generationen hinweg zu tun; so fällt es niemandem auf, und man riskiert keine Gegenwehr, die das Ziel stören oder sogar verhindern könnte. Auch in anderen Ländern ließe sich das umsetzen, indem man Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden den Fokus auf Leichtigkeit, Spaß, Ablenkung, Freiheit, Toleranz, Liebe, Sehnsüchte und das Erfüllen von Träumen legt. Indem man ihnen den Willen und Wunsch nach einer freien, zwanglosen, bunten, lustigen, interessanten, aufregenden, demokratischen Welt weckt. Einfach und bildlich: Als würde man einem Kind mit einem süßen Lolly und einem Spielzeug aus der Ferne winken, um seine Aufmerksamkeit und sein Interesse von den Eltern auf sich zu lenken. In der Realität: Subtile Verlockung bis zur schleichenden Ideologisierung.

Man kann Kinder, Jugendliche und Heranwachsende unbemerkt von den Eltern sehr leicht beeinflussen, begeistern und verlocken, sodass sie – losgelöst – nur noch ihrem eigenen Willen folgen (auch gegen den Widerstand der Eltern). Eltern bekämen es oft gar nicht mit – so wie sie allgemein oft nicht mitbekommen,

was ihre Kinder täglich schauen, denken und tun. Auf diese Weise ließen sich sogar Spannungen, Unruhen oder Umstürze herbeiführen – abgesehen von anderen Mitteln und Möglichkeiten wie klassischer Propaganda, Desinformation, Zensur, wirtschaftlicher Abhängigkeit, Provokationen, Einschüchterung, Erpressung, Schuldzuweisung, Spaltung, Angsterzeugung, Hetze, verdeckten Operationen sowie der Finanzierung nützlicher Personen oder Gruppen und Ähnlichem. Allgemein: Manipulation.

Dass eine solche Art von Entzweiung auch heute aus ideologischen Gründen stattfindet und auch in unseren westlichen Demokratien oder hier in Deutschland gewollt sein kann, glauben die meisten Menschen nicht – genauso wenig wie viele Leser und Leserinnen. **Warum wohl?**

Vielleicht, weil sie mit anderen Dingen zu beschäftigt sind? Vielleicht sind sie zu abgelenkt? Zu gestresst? Sind andere Dinge vielleicht viel wichtiger? Oder glauben sie, dass die besonders guten, klugen, seriösen und lieben Menschen aus Medien, Politik, Wirtschaft, Finanzwesen und anderen Bereichen so etwas Undemokratisches und Böses doch niemals tun würden? Warum sollten sie es auch tun? Und falls doch – wie die meisten dann glauben würden –, hätten sie dafür „gute Gründe“: zunehmende Verrohung, Ignoranz, Arroganz, Arbeitslosigkeit, kulturelle Konflikte, Messerangriffe, Anschläge sowie „immer mehr“ Rechte, Antisemiten, Verschwörungstheoretiker, Schwurbler, Demokratiefeinde, „Verrückte“, Faschisten, ja sogar Nazis.

Manche Menschen könnten ein Interesse daran haben, Unsicherheit, Stress und Angst auszulösen, Familienstrukturen aufzulösen oder Bindungen innerhalb von Familien zu zerstören. Genau das könnten Ideologen und Machtmenschen gezielt, systematisch,

verdeckt und manipulativ erreichen wollen, während andere – etwa aus Politik und Medien – in demokratischer Früherziehung oder in größerer Distanz zwischen Kindern und Eltern lediglich eine dringende Notwendigkeit sehen, um Probleme im Land zu lösen.

Sicher gibt es auch Menschen in Medien, Politik, Wirtschaft, Finanzwesen und anderen Bereichen, etwa in Think Tanks, NGOs, Lobbygruppen usw., die beide Ansätze für sinnvoll halten: **1.** die Bindung zwischen Kindern und Eltern zu lösen – aus wirtschaftlichen und finanziellen Gründen; **2.** die Bindung lösen zur Manipulation, Indoktrination und Steuerung der Masse.

Dabei geht es nicht nur um das, was allgemein schön geredet, verdreht, gefördert und getan wird, sondern auch – **und ganz besonders** – um das, was von all den Manipulatoren, Ideologen und Tätern verschwiegen wird und im Stillen tatsächlich gewollt ist. Es geht darum, wofür – und wogegen – **nur zum Schein** gekämpft wird.

Wer das Manipulationsprogramm, die Ideologie und die Täter in der Tiefe verstehen möchte, sollte mein anderes Buch lesen: *Einigkeits- und Rechts- und Freiheitskämpfe für den Menschen Tellerrand* (siehe S. 521). Oder erst einmal: 

Wer dieses Buch so weit verstanden hat oder wem der gerade erklärte Rahmen bereits bewusst ist, wird ebenfalls verstanden haben, dass ein solches System keine Utopie und kein fernes Szenario ist. Das Beschriebene wird bereits heute angestrebt. In der Zukunft allerdings wesentlich effektiver und einfacher, sollte das derzeit herrschende System der ahnungslosen Masse nicht mehr bewusst werden. Später gibt es vielleicht sogar die Möglichkeit,

Menschen schon dann „zur Vernunft zu bringen“, **abzustellen** oder zu deaktivieren, wenn sie nur einen kritischen Gedanken denken. Wer das für Unsinn hält, blicke 30 Jahre zurück und frage sich, was damals noch für unmöglich galt und heute selbstverständlich ist. Stichworte: KI und Transhumanismus.

Dass ich von der Gegenwart schreibe, sollte dir als Leser und Leserin durch einfaches Nachdenken klar werden – etwa mit Blick auf die beiden Beispiele mit den jungen Reportern auf den Demonstrationen: zum einen die Demo, bei der ältere Frauen, die auch für Demokratie, Meinungsfreiheit und Grundgesetz sind, einen jungen Reporter körperlich bedrängen, um ihm mehr als nur die Kamera zu entreißen. Zum anderen auch der zweite junge Reporter, der „demokratisch“ als Faschist und Nazi diffamiert, deutlich angegangen und für eine breite Masse oft unauslöschlich stigmatisiert sowie isoliert wurde.

Dass all das nicht nur Unsinn ist, sollte spätestens dann klar oder zumindest denkbar werden, wenn man das soweit noch sanfte Handeln, Denken, Sprechen und Verhalten dieser Demonstranten betrachtet – sowie ihr Bewusstsein für andere Menschen und für die Welt. Ist das verständnisvoll, weitsichtig, klug, mitfühlend, gerecht, tolerant oder demokratisch? Erinnern wir uns noch einmal an die Corona-Pandemie. Das Denken und Handeln kommt woher und das will wohin. Und wohin – zum Guten oder Besseren?

Wer all das große Böse nicht glauben kann, braucht sich nur zu überlegen, was Menschen denken, welches Verhalten sie an den Tag legen, welche Wirkungen und Effekte das auf anderes Verhalten hat und dass eine solche Dynamik eine Gesellschaft oder ein ganzes Land ins Böse oder in eine solche negative Entwicklung führen **MUSS**. Dann erscheint all das, was vor Kurzem noch un-

denkbar und für unmöglich oder Unsinn gehalten wurde, plötzlich sehr viel wahrscheinlicher.

Ich habe es schon erklärt und werde noch deutlicher: Sie sind gut, klug und lieb, während sie für alles andere und für alle anderen Menschen immer blinder werden. Dabei kritisieren manche auch noch Menschen in anderen Ländern. Menschen, Machthaber, Regierungen oder Regime in anderen Ländern, die störende Menschen oder auch allgemein Frauen unterdrücken. Dabei ist es genau deren eigenes Verständnis, deren eigenes Mitgefühl, deren eigene Liebe oder deren eigener Geist, der genau das tut und vorantreibt, was sie selbst kritisieren und gegen das sie selbst mit den erklärten Mitteln kämpfen. Wenn genau dieses Verständnis, dieses Mitgefühl, diese Art von Liebe oder dieser Geist erst selbst die Notwendigkeit erschafft und dann auch die Möglichkeit erzeugt, wird genau dieser Geist auch das tun, was in anderen Ländern längst offensichtlich getan wird – entweder mit sanften und modernen Mitteln oder dann auch mit denselben offenen und harten Mitteln.

Was tut dieser Geist schon heute, wie seit langer Zeit auch hier bei uns in Deutschland und im gesamten kollektiven Westen? Er hetzt Menschen, Gruppen und Länder gegeneinander auf. Er spaltet, indoktriniert, manipuliert, propagiert, unterstützt, finanziert, verlockt, motiviert, erzwingt und verursacht so gewollte Kriege in anderen Ländern. Wer nützlich ist, bekommt das Zuckerbrot zu schmecken, und wer sich nicht verlocken oder zwingen lässt, der bekommt die Peitsche. Beziehungsweise die Gewehre, Panzer, Flugzeuge, Drohnen und Bomben, wie vieles andere mehr. **Wer will da nicht mitmachen?**

Einzelne und besondere Systemstörer werden kollektiv, hauptsächlich mit Hilfe von emotionaler Gewalt und einem bis ins Detail durchdachten Manipulationsprogramm gemobbt, gehetzt, gestört, terrorisiert, erpresst und täglich gequält – solange, bis sich diese besonderen Systemstörer, Kritiker oder Aufklärer aus Verzweiflung, Ausweg- und Hoffnungslosigkeit das Leben nehmen. Oder bis sie durch die Ächtung der Medien und der Gesellschaft emotional, psychisch, gesundheitlich, beruflich, finanziell, wirtschaftlich, sozial, gesellschaftlich oder allgemein existenziell zerstört sind – immer wieder, bis einem solchen Störer das Leben unmöglich und unerträglich wird.

Was bedeutet es, wenn Täter und Täterinnen schon heute Menschen oder Systemstörer so lange emotional quälen und hetzen, bis diese sich aufgrund von seelischem Schmerz, nie endender Angst, Verzweiflung und völliger Hoffnungslosigkeit umbringen müssen, weil sie ihre Manipulation und Hetze nicht mehr ertragen?

Das fühlt und versteht man erst dann wirklich, wenn man zumindest schon einmal dazu gezwungen worden ist, sich selbst aus nicht mehr zu ertragendem Leid zu töten.  Und diese Täter und Täterinnen tun auch auf noch anderen Ebenen weitaus mehr als das, denn durch jede ihrer vorherigen „Lösungen“ wird eine immer drastischere neue Lösung notwendig. Auch das ist Logik. **Die Logik des Bösen.**

Genau sie sind es, die all die großen Probleme erst verursachen und sogar bewusst erschaffen, sodass eine solche Logik zwingend entstehen muss. Eine unendliche Scheinlogik mit weiteren in diese Richtung gerichteten Antworten und Lösungen. Eine fortgeführte Logik, wie ich sie gerade beschrieben habe – wie auch die

Aussage einer Top-Politikerin des Deutschen Bundestages: „Kinder müssen möglichst früh ihren Eltern entzogen werden [...] Und deswegen finde ich es wichtig, dass in unseren Institutionen das frühzeitig schon **abgestellt** wird.“ – gehören zum Bekämpfen von Feuer mit Benzin. Und dieses Feuer wird dann als „demokratische Früherziehung“ bezeichnet oder benannt.

Liebe und Bindung an die Eltern? An die aufgetriebenen, provozierten, geängstigten, enttäuschten und/oder sich schützenden Eltern? Das mag womöglich banal klingen, aber genau das ist entscheidend und wichtig. Es ist etwas, das im Kopf eines jeden Menschen stattfindet. Diese Bindung ist eine von vielen Kreuzungen im Leben oder im Kopf des Kindes, an denen es entscheidet, welchen Weg es geht oder welche Richtung es einschlägt – ob es beim Guten und Lieben bleibt oder nicht. Dafür muss das Kind natürlich erst einmal erfahren haben, was das wirklich Gute und Liebe ist, und das dann auch noch wollen. – Genau so wie auch die Eltern, die vor Kurzem selbst noch Kinder waren. – Und genau an diesem Punkt trennen sich die Wege der Menschen in ihrer Entwicklung. Was ist das Gute und die Liebe? Welches Gute und welche Liebe machen Sinn? Und wer bemerkt dabei seine Ausreden für das, was ständig neu und nur ganz allein gewollt wird?

Selbst wenn ein Kind schon wirklich Gutes und Liebes erfahren hat, kann es schon schwer sein, dem Guten und Lieben weiter zu folgen. Das Kind wird noch an sehr vielen Kreuzungen stehen und dort wird die Bindung entscheiden, welchen Weg es einschlägt. Wenn eine wirklich gerechte Liebe, freie Bindung oder Verbindung von dem Kind nicht erfahren wurde, wird dieses Kind vielleicht schon an der ersten Kreuzung nicht lange nachdenken. Es wird keinen Grund finden, bei seiner Liebe bleiben zu wollen, die

es nie erfahren hat oder von der es nichts oder nicht viel weiß. So bleibt das Kind auch nicht bei dem oder den Menschen. Es hat den Menschen nicht kennen und verstehen gelernt – weder in seiner Liebe noch in dem Verständnis, dem Mitgefühl und der Gerechtigkeit. Vor diesem Kind liegen mit dieser Bindung noch sehr viele Kreuzungen, Versuchungen, Verlockungen, Türen und Angebote. Genauso wie Erwartungen, Forderungen, Druck, Ängste und mehr. Wie soll ein solches Kind den einzig sinnvollen Weg einschlagen, den Weg zu anderen Menschen finden oder zu den Menschen zurückfinden? Auch in der Politik möchten immer mehr Menschen mitgestalten, ebenso wie in den Medien und anderen Bereichen. Darunter Menschen, die sich noch nicht aus ihrem jugendlichen Gemüt heraus entwickelt haben oder bereits ihre Kindheit oder Jugend in der Schule, in einem politisierten Umfeld oder direkt in der Politik verbracht haben, statt in einem normalen Umfeld und Leben.

Auch diese „Kinder“ wollen natürlich alles besser machen und streben nach Gerechtigkeit, Gleichbehandlung, Freiheit, der Auflösung von Hierarchien und all dem für sie Guten. Einige haben schon früh gelernt, mit anderen zu diskutieren, Erwartungen zu äußern, zu fordern, zu überzeugen und sich letztlich durchzusetzen – in ihrem noch kindlich oder unerfahrenen politisierten Kosmos, in dem es sonst wenig anderes gab. So erfährt jeder von uns nur einen begrenzten Teil oder immer nur einen Ausschnitt des Lebens, der Wirklichkeit, der Welt oder all der Realitäten. Man kann ein solches, eher politisiertes Leben als normal ansehen oder auch nicht. Was ist dann aber ein **normales Leben** für ein Kind, wenn es nichts anderes kennt und für andere Menschen **Normales** gar nicht erfahren hat? Und das ganze Leben dreht sich

doch um das Leben. Man soll und darf sich nicht im UNLEBEN verlieren; denn niemand muss sich wundern, wenn dann alles ins Böse oder ins UNLEBEN streut und kippt – wenn die negativen Effekte und Verwerfungen immer größer werden: dann auch im echten, normalen Leben der noch normal liebenden Menschen, die sich dann nicht mehr durchsetzen können, sich abwenden oder die dann durch diese Distanz für manche Politiker nur noch Wahlvolk, begehrte Stimmen oder Steuerungsmasse sind, um mehr Einfluss und Macht zu erreichen. Und das, während die Realitäten des POLITISIERTEN UNLEBENS ihr UNLEBEN zum normalen Leben der normalen Menschen machen wollen und sich immer mehr Richtiges, Kluges und Großes auf ihre Realitäten und ihr UNLEBEN einbilden.

Was ist dann zum Beispiel normal daran, dass Kinder schon möglichst früh ihren Eltern entzogen werden sollen? Soll man – aufgrund immer mehr **Verwerfungen** und **Verwicklungen** – die Menschen, ihre Psychologie oder Natur immer weiter verwerfen oder verwickeln? Als Lösung für die zunehmenden Probleme in der Gesellschaft und der Welt? Und soll man das dann **Entwicklung** oder demokratische Früh-**Erziehung** nennen? Was ist daran gut? Und dass man dann auch noch Menschen, die möglicherweise selbst bindungslos sind, in Ämtern und Behörden arbeiten lässt? Wenn man diesen Menschen die Möglichkeit, Entscheidungskraft, den Auftrag und die Macht gibt, über andere Familien, Eltern und Kinder zu urteilen, zu entscheiden, sie gegebenenfalls zu bestrafen oder bestimmte Maßnahmen zu ergreifen? Wir hatten das gerade erst. Stichwort: **Demokratiefrüherziehung** und all die „guten“ Menschen mit ihren „guten“ Lösungen. Dasselbe Prinzip wie die junge Politikerin, die bei Länderspielen das

Schwenken von Landesflaggen verbieten wollte, während ihre eigene Flagge für sie unproblematisch gewesen wäre.

Was sind solchen Menschen ohne Bindung andere Menschen wert – wie zum Beispiel der Obdachlose auf der Straße, die arrogante Schönheit, der böse Schüler, der Streit sucht, und viele andere? Auch in anderen Ländern – wenn manchen womöglich nicht einmal die eigenen Eltern, Geschwister oder Freunde viel wert sind. Und das, während die Realitäten des POLITISIERTEN UNLEBENS ihr UNLEBEN zum normalen Leben der normalen Menschen machen wollen und sich immer mehr Richtiges, Kluges und Großes auf ihr UNLEBEN oder auf ihre Realitäten einbilden. In den Medien nehmen solche herzlosen Ideologen, Manipulatoren, Täter und Täterinnen zum Beispiel am Spendentelefon teil. Sie zeigen sich bei jeder Gelegenheit und Notwendigkeit mitfühlend, fürsorglich und mit großem Herz vor der Kamera, wenn es um schwache, alte, kranke, leidende oder sonst bemitleidenswerte Menschen geht. Doch gleichzeitig spalten sie die Gesellschaft. Sie manipulieren einzelne Menschen, Gruppen und Stereotype über das laufende TV-Programm, tiefenpsychologisch mit Bild, Text und Ton. Unter anderem führen sie bestimmte Stereotype oder Opfer in Alkohol-, Tabletten- oder Drogensucht zurück, indem sie diese Menschen gezielt suggestiv verlocken, stressen, ängstigen oder sogar quälen, bis die Opfer zu ihrer jeweiligen Lösung greifen. Der Grund für die Täter ist, dass es ihre Logik, Politik und Strategie verlangt – oder vielmehr zwingend notwendig macht –, einem größeren Übel zu entgehen: nämlich dem Sichtbarwerden ihrer Taten. So schaffen sie unentwegt böse Taten, um ihre eigenen zu verschleiern. Und so ist für sie alles Böse, das sie tun, nichts weiter als ein kleineres, notwendiges und unbedeu-

tendes Übel. Das, was viele Leser durch dieses Buch nicht wirklich glauben können. 

Was aber für Unwissende eher zu glauben ist: Sie hetzen Menschen und ganze Länder gegeneinander auf, treiben sie in den Ruin und in die Existenzlosigkeit – und noch vieles mehr. Sie lächeln dabei in die Kamera oder in die Gesichter anderer Menschen. Sie wirken – je nach Lage – mitfühlend, bedrückt, besorgt oder fürsorglich. Das müssen sie, weil es die eigene Gruppe (Ideologie, Ersatzfamilie, Zweck- oder Notgemeinschaft) sowie Zuschauer und Gesellschaft erwarten. Die Ideologen, Manipulatoren, Täter und Täterinnen täuschen sich oft selbst, indem sie sich einreden, aus großem Mitgefühl mit anderen Menschen zu handeln, obwohl es ihnen in Wahrheit nur um den eigenen Nutzen geht. Beispiel: Eine bekannte TV-Moderatorin, die völlige Verachtung und Abneigung gegenüber einer bestimmten Gesellschaftsschicht und bestimmten Menschen entwickelt hat, musste sich entscheiden, echtes Mitgefühl und Verständnis für genau diese Menschen zu entwickeln oder andernfalls nicht mehr moderieren zu können. Ihre Position oder ihr Job hat sie zwangsweise mitfühlender werden lassen, weil es die Gäste und Zuschauer sonst bemerkt hätten. Sie hätte sonst nicht weiter vor der Kamera auftreten können. Sie hat es im Grunde gegen ihren Willen lernen müssen. Sie stand vor einer Kreuzung und musste sich entscheiden. Aber erst dann. Natürlich bedeutet das nicht, dass dieses Mitgefühl und diese Liebe echt sind. – Was passiert mit Menschen, die sich aufgrund ihrer Position keinem solchen Ausgleich oder Korrektiv aussetzen müssen? Wenn sie sich persönlich oder beruflich nicht zwingend auf Augenhöhe mit der normalen Gesellschaft oder einer für sie niederen Klasse auseinandersetzen

müssen? Wenn sie sich nicht mehr verändern oder entwickeln müssen? Wenn sie sich nur noch unter ihresgleichen aufhalten können? Ganz gleich, ob in den Medien, der Kunst, Kultur, Religion, Wirtschaft, Wissenschaft, dem Finanzwesen oder im normalen Volk. So eine Entfremdung ist nicht selten; vielmehr betrifft sie fast alle Menschen in irgendeiner Form – nur eben nicht immer so extrem wie bei Menschen in höheren Positionen oder sich abspaltenden Gruppen –, die mit der normalen oder breiten Gesellschaft nicht mehr in Berührung kommen oder sich abgrenzen.

Manche Menschen haben eine solche Bindung nie erfahren. Andere verlieren, vergessen oder folgen ihrer Bindung nicht weiter, wenn sie darin keinen Nutzen oder keine Notwendigkeit mehr sehen. Dafür lernen sie umso mehr, Bindung zu simulieren oder zu heucheln. Manche Menschen haben nie eine Liebe ohne Erwartungen und Bedingungen erlebt. Manche wenden sich innerlich von Menschen ab, die sich nicht ihren Vorstellungen fügen, oder sie haben schlicht „die Nase voll“. Es sind einfache Gründe, warum solche Menschen auf Antworten und Lösungen kommen, wie zum Beispiel Kinder möglichst früh den Einflüssen ihrer Eltern zu entziehen. Gründe, die tief verwurzelt sind. Wie in dem Beispiel mit der Bundesinnenministerin Faeser: Der möglichst frühe Entzug von Kindern aus elterlichen Einflüssen wird als Lösung angesehen, um Kinder in Kindertagesstätten und Schulen das zu lehren, was sie von ihren Eltern nicht lernen – und damit sie in der Schule etwas anderes lernen als das, was sie zu Hause erfahren würden. Ein allgemein fassbares Beispiel dafür ist das Tragen von Masken in der sogenannten Corona- oder Pandemiezeit oder das Hetzen gegen Menschen mit anderen Ansichten, Erfahrungen,

Sorgen, Ängsten und/oder Wissen. Nebenbei: In dieser Zeit ging es auch um Leid, Qual, Angst sowie für manche um Leben und Tod aufgrund einer experimentellen Impfung. Was für viele Menschen nicht weiter schlimm war und heute nicht weiter schlimm ist, da sie selbst von Leid, Qual, Angst oder dem Tod nicht betroffen waren oder sind. Für viele Menschen ist es, als wäre nichts passiert oder als wäre das alles gar nicht weiter von Bedeutung. Viele Erwachsene unterschätzten auch, was diese Zeit für Kinder bedeutete: Denken wir an die psychischen Schäden der Kinder, die unter anderem von den Erwachsenen hören mussten, sie würden Oma und Opa töten, wenn sie keine Maske tragen. Wenn Angst die Nähe ersetzt und Trost ausbleibt oder nicht ausreicht, **verlieren Kinder ihr grundsätzliches Vertrauen in Eltern, Welt und Sicherheit** – und können sich mitten unter Menschen und Eltern zutiefst unverbunden, allein, bedroht und hilflos fühlen.

Oder denken wir an das sogenannte Panik- bzw. Strategiepapier des Bundesinnenministeriums („Wie wir COVID-19 unter Kontrolle bekommen“): Darin wird vorgeschlagen, mit drastischen Szenarien Verhaltensänderungen in der Bevölkerung zu bewirken – einschließlich Darstellungen, die bei Kindern Schuldgefühle auslösen könnten (etwa wenn sie Angehörige anstecken). Am Ende spannt das Papier den Bogen bis zu einem Worst-Case mit über einer Million Todesfällen im Jahr 2020 in Deutschland.

Zur Tonlage heißt es im Original (Abschnitt „4 a. **Worst case verdeutlichen!**“): „[...] ‚Kinder werden kaum unter der Epidemie leiden‘: Falsch. Kinder werden sich leicht anstecken, selbst bei Ausgangsbeschränkungen, z. B. bei den Nachbarskindern. Wenn sie dann ihre Eltern anstecken, und einer davon qualvoll zu Hause stirbt und sie das Gefühl haben, schuld daran zu sein, weil sie z.

B. vergessen haben, sich nach dem Spielen die Hände zu waschen, ist es das Schrecklichste, was ein Kind je erleben kann.

Das macht etwas mit Menschen. War die Angstmache, Hetze, Manipulation und Gehirnwäsche vielleicht von manchen Menschen in höheren Positionen oder Strukturen gewollt? Wurde vielleicht auch hier mit der Bindung gespielt?

Auch Erwachsene wurden somit indoktriniert und auf Linie gebracht; ebenso waren in den Medien Begriffe wie „Impfverweigerer“, „Impfgegner“, „Covidioten“, „Pandemie der Ungeimpften“ oder „Tyrannei der Ungeimpften“ an der Tagesordnung; von öffentlichen Personen fielen Aussagen wie „Blinddarm der Gesellschaft“ oder „asoziale Minderheit“. Das hat die Diffamierung und Hetze gegen Bürger in Institutionen, auf der Straße und im Netz massiv angeheizt, während viele genau das Gegenteil wollten. – Für die meisten dieser spaltenden, hetzenden, mobbenden und auch handgreiflichen Bürger ist das heute keiner Rede wert und nicht einmal mehr eines Gedankens. Wie kommt das?

Je nach Sicht der Beteiligten. Aus Sicht der Manipulatoren, Ideologen und Täter: „Alle ahnungslosen Bürger und die dumme Masse müssen benutzt werden.“ Aus Sicht dieser ahnungslosen Bürger: „Die asozialen Impfverweigerer, Demokratiefeinde oder die Bedrohung.“ Aus Sicht der Impfverweigerer: „Der Mainstream, Schlafschafe und die herrschende Obrigkeit.“ Wer hat nun Recht? Und: Wer von all den Beteiligten hat wirklich verstanden?

Heute sollen Kinder in den Kindertagesstätten und Schulen möglichst früh diese Art von Toleranz, Verständnis, Freiheit, Gerechtigkeit und Liebe erlernen oder erfahren – mit einer Lösung, die letztendlich die ganze Menschheit in ein kaltes System indoktri-

niert. Ein System, das schon Kinder gegen andere Menschen und auch Länder hetzt. Das schon Kinder gegen jedes System aufhetzt, das nicht die gleiche Linie fährt. Wer nicht auf dieser Linie tolerant ist, ist böse oder wird eine Bedrohung. So wird Entwicklung erzwungen und verwickelt, statt sich zu entfalten.

Die Erziehung in manchen Schulen

Es ist kaum zu glauben, wie manche Kindergärtner, Lehrer und auch andere Erwachsene diese ideologischen Muster im Alltag gegenüber Kindern anwenden: wie sie Kinder erziehen oder formen, sodass deren Verhalten nach außen sichtbar artig erscheint, damit ihre „Erziehung“ den Eindruck aufrechterhält, die Kinder im Griff zu haben und selbst kompetent in Sachen Erziehung zu erscheinen – um das Gesicht zu wahren.

Diese Kinder sind nur deshalb so „artig“, weil sie von den Erwachsenen – sowohl von manchen jungen als auch von alten Lehrkräften – bewusst mit dem direkten Androhen von Konsequenzen eingeschüchtert werden, sodass darauf folgend bereits ein Blick, ein tieferer Ton, eine Suggestion oder nur die Anwesenheit einer solchen Lehrkraft ausreicht. Später reichen dann feine manipulative Tricks. Kurz: tägliche emotionale Gewalt. Solche Kinder werden regelrecht abgerichtet, auf Linie gebracht, und manche Kinder leiden massiv unter dieser Art der Erziehung, ohne das so „Erzogene“ oder Erlebte verstehen zu können. Diese Kinder wissen später nicht, woher ihre Verhaltensmuster, Störungen oder allgemein ihr Verhalten kommen.

Manche Kinder verhalten sich nur in der Anwesenheit von Erwachsenen ähnlich wie kleine Roboter – auf Erlaubnis oder Anweisung wartend, still und somit „artig“. Manche bleiben selbst

dann still, wenn keine Erwachsenen mehr anwesend sind. Sie bleiben immer daneben, an der Seite oder weit im Abseits. Unverstanden, unfrei, alleingelassen und gewissermaßen in ein enges Korsett geschnürt bzw. eingesperrt. Andere Kinder werden durch eine solche „Erziehung“ überhaupt erst umso lauter oder aggressiver, wenn sie in ihrer Freizeit unter sich sind, weil sie sich die Verhaltensweisen und Tricks dieser Lehrkräfte oder Erwachsenen anschauen, um sich ebenfalls gegenüber anderen durchzusetzen. Solche Kinder verstehen oft auch deshalb nicht, was mit ihnen los ist. Es gibt Kinder, die sehr wenig reden, und manche sogar kaum oder gar nicht mehr. Kinder ohne die natürliche kindliche Freude, ohne Spaß oder ohne irgendeine Art von Erquickung oder Frische. Kinder, die nicht lachen. Kinder, die teilweise erst sprechen und Kind sein durften, wenn sie es gesagt oder signalisiert bekommen haben. Sie dürfen Kind sein, wenn es von den Erwachsenen erlaubt oder gestattet wird.

Kinder, die nicht nur in der Schule und während der Schulzeit von Lehrkräften mit unterschwelliger emotionaler Gewalt und rauem Ton eingeschüchtert werden, sondern auch nach Unterrichts- und Schulende. So können Kinder entstehen oder erzogen werden, die man getrost oder sogar stolz anderen vorzeigen kann. Das, in der heutigen Zeit, in Deutschland, auch in manchen Kindergärten und Schulen. Die gute alte Lösung, deren sich alle gern bedienen. Sie muss nur fein ausgeführt werden, damit sie möglichst niemand sieht – mit der feinsten aller Strategien.

Das folgt demselben Prinzip wie die zuvor beschriebene Demokratiefrüherziehung – Kinder früh den Eltern zu entziehen.

Es gibt natürlich auch Lehrer und Lehrerinnen, wie allgemein Erwachsene, die sich auf genau diese Art der Erziehung viel Gutes dazu und zur eigenen Person einbilden. Eine Erziehung, in der schon kleine Kinder Angst davor haben, eingeschüchtert oder auch emotional bestraft zu werden, wenn sie etwas Falsches sagen oder tun – ohne dass diesen Kindern für ihr Verhalten Verständnis geschaffen wurde und wird. Viele kennen so etwas aus Filmen, nur ist das kein Film.

Natürlich betrifft das nicht alle Schulen oder Kindergärten, auch nicht alle Lehrerinnen, Lehrer oder Pädagogen. Überall braucht es nur wenige solcher Menschen, um eine weitreichende Wirkung zu erzielen. Wer die heute herrschende Ideologie kennt – oder zumindest die erklärte Dynamik von Gruppenbildung, Gruppenzwang, Schwarmverhalten, Konformitätsdruck, Obrigkeitshörigkeit und Ideologisierung –, versteht, dass ich hier nicht übertreibe. In entsprechenden Schulen oder durch entsprechende Erwachsene erfahren Kinder emotionale Gewalt. Kein Kind geht daraus klüger, gesünder oder unbeschadet im Denken hervor, wenn es ihr wiederholt ausgesetzt ist. Diese unsichtbare, feine und hinterhältige Gewalt und Strategie trägt dazu bei, dass weder der Mensch, der sie anwendet, noch die Gesellschaft oder die Welt im Ganzen besser werden. Der alte Kreislauf: Statt Menschen verständnisvoller zu machen, braucht es immer neue „Lösungen“, um das zuvor negativ Erzeugte scheinbar zu stoppen oder zu bekämpfen. Dabei werden Kinder wie Erwachsene zunehmend verständnisloser und weniger fähig zur Selbstkritik. In diesem Sinn dümmer.

Randnotiz: Ich bitte noch einmal um Verständnis dafür, dass ich in so hohem Maße mit dem Finger auf die unterschiedlichsten Menschen und Gruppen zeige. Für dieses Buch muss es erklärt werden. Und es geht hier auch nicht tiefer darum, wie man im Einzelnen all das besser macht, was solche Menschen glauben, tun zu müssen. Alternativen und Lösungen gibt es, sind aber nicht Teil dieses Buches. Wer Lösungen sucht, findet z. B. auch hier:

 *8 www.medienmanipulation.de/_wichtigste (5,6 Stunden)

Das betrifft somit oft auch Menschen – Arbeiter, Angestellte und besonders Beamte – in Ämtern, Behörden und anderen Bereichen. Besonders diese neigen dazu, den immer neuen Lösungen zu folgen, auch weil sie sich für gute, anständige, fleißige, steuerzahlende und vorbildliche Bürger halten. Sie wollen in diesem System beruflich erfolgreich werden – oder es zumindest bleiben. Es geht um ihr Leben, und auch sie wurden in ein enges Korsett geschnürt – bzw. schnüren es selbst immer enger. Scheiden sie aus, kommen nach ihnen andere, die diesen Job in einem noch engeren Korsett übernehmen. Diese in dieser Hinsicht erfolgreichen Menschen glauben, die Probleme der Welt besonders deutlich zu sehen, weil sie in Ämtern und Behörden häufig mit den unterschiedlichsten Bürgern umgehen müssen – aus einer solchen Metaperspektive, mit dem Blick von oben. Sie meinen täglich klar zu erkennen, wer die verständnislosen, dummen, schädlichen oder auch bösen Menschen in der Gesellschaft sind – und ebenso, welche zu den guten gehören. Somit wissen sie auch ganz klar, was sie tun müssen – und dass sie diejenigen sind, die das „Gute“, die „Gerechtigkeit“, die „Gesellschaft“ und die „Liebe“ beschützen müssen.

Das sind dann die Menschen, die den immer neuen Lösungen sehr gern, freiwillig, demokratisch und mit bestem Wissen und Gewissen folgen; manche schwören dabei einen Eid auf das Grundgesetz, andere orientieren sich am Eid des Hippokrates (Genfer Gelöbnis) oder am Pressekodex. Sie fühlen sich als diejenigen in unserer Gesellschaft, die durch ihr Verständnis, ihre Klugheit, ihren besonderen Sinn für Gerechtigkeit und durch ihre Lösungen die Menschen und die Gesellschaft besser machen können. Und sie wissen auch, wie sie das tun – je nachdem auch manipulativ, verdeckt, mit emotionaler Gewalt, einschüchternd, spöttisch, hetzerisch, diffamierend, spaltend, provozierend – und anderes mehr in dieser Richtung. Mit der feinsten Strategie der Welt – manipulativer Psychologie. Vor allem mit Scham und Angst.

So werden auch Kinder „tolerant“ gemacht – mit bewusster und zielgerichteter emotionaler Gewalt, Suggestion und Manipulation, in einem durchdachten System der Einflussnahme und Steuerung. Den Kindern soll „Toleranz“ beigebracht werden, eine Toleranz, die in Kurzform besagt, dass alle Menschen gleich sind, während sich diese manipulierenden Menschen – wie schon öfter in der Geschichte – für die „Gleichen unter den Gleichen“ halten, um weiterhin Kinder nach ihrem Verständnis auf Linie zu bringen. Kinder werden möglichst konform erzogen – bei gleichzeitiger angeblicher Förderung von „eigenständigem Denken“ und größtmöglicher „Toleranz“. Logischerweise kann deren Lösung nur so in die Tat umgesetzt werden. Das ist heute in manchen Kindertagesstätten, Schulen und Universitäten durch einzelne Personen tägliche Praxis.

Auf der Ebene der Weltpolitik ist es ähnlich, wie es die frühere Außenministerin Annalena Baerbock am 06.11.2024 sagte. Sie sagte, dass Herr Putin, der russische Präsident, nicht nur die Ukraine, sondern auch: „**Unser freies, unser friedliches Europa**“ angegriffen hat. Auf einer Ebene darunter ist es wie bei dem schon genannten Beispiel mit den älteren Frauen auf der Demonstration: Eine Gruppe älterer Damen, die einem jungen Reporter und YouTuber auf ihrer Demonstration vor dem Deutschen Bundestag die Arbeit unmöglich gemacht hat. Ein Verhalten erwachsener Frauen weit über 50: Sie entrissen dem jungen Reporter die Kamera, bedrängten und drängten ihn ab, verachteten ihn, behandelten ihn herabsetzend – kurz: sie wischten ihn weg – während auf dieser Demonstration von den Errungenschaften der Demokratie, der Freiheit und des Grundgesetzes gesprochen wurde. Ein kindisch-frech-zickig-trotzig-böses Verhalten, wie es die meisten pubertierenden Kinder in der Grund- und Hauptschule nicht zeigen würden. Und wenn sie es täten, müssten diese Kinder mit einer Bestrafung rechnen – und zwar von genau solchen älteren Damen, wären diese Kinder ihre eigenen Kinder oder Schüler. Denn nach dem Denken solcher alten Damen tut man so etwas Schlecht-Erzogenes, Asoziales oder Böses nicht. Außer dann, wenn sie es selbst tun. So widersprüchlich, wie sich diese Damen verhalten, so widersprüchlich denken und sprechen sie.

Noch einmal:  *11 www.medienmanipulation.de/_frauen_demo

Kinder ohne Bindung an wirkliche Liebe und ohne Erfahrung oder Erinnerung an universellen Antworten, die möglichst vielen gerecht werden und Sinn schaffen, sind es, die genau diese böse Welt entstehen lassen. Sie geben ihre Art von Liebe weiter, fordern sie ein und erzwingen sie unaufhörlich – ob in Kindergärten,

Schulen, Ämtern oder anderswo, auch auf globaler und geopolitischer Ebene. Ein Buch wie dieses würde es in der Zukunft nicht geben können. Man würde es nicht zulassen, entfernen, löschen, zensieren, canceln, bestrafen, wegwischen oder **abstellen**. So wie das, was diese Ideologen, Täter und Täterinnen aus vor allem Medien und Politik schon heute nicht zulassen dürfen, wie auch ein bereits zuvor veröffentlichtes Buch (S. 521) und zu dieser Aufklärung gehörige Videos.  Auch dieses Buch soll nicht von der großen Masse gelesen werden.

Anfang der 2000er Jahre, etwa 25 Jahre alt, wurde ich für diese erwachsen gewordenen Kinder ohne Bindung an die Liebe – oder für solche Ideologen – zum Störer, ohne mir dessen bewusst zu sein. Ein Störer, der immer stärker bekämpft wurde. Natürlich weiß ich, wie so etwas klingen kann, und ich bin auch keineswegs stolz darauf oder ähnliches, was immer wieder gerne einige Zuschauer und Leser in mich oder mein Veröffentlichtes hineindenken. Sollte das nicht glaubwürdig sein oder verrückt erscheinen, braucht sich jeder von euch Lesern und Leserinnen nur zwei sehr einfache Fragen stellen: Gibt es solche Menschen ohne Bindung an die Liebe oder diese Ideologen? Und: Gibt es zum Beispiel dieses Buch, die dazugehörigen Videos und anderes?

Auch dieses Buch bedroht somit deren Denken, deren Willen, Leben, Bewusstsein, Ziel, System, Antworten und Lösungen. Diese Lösungen wollen sie unbedingt behalten. Sie wollen nicht verbinden, sie wollen trennen. Sie wollen **nur sich** verbinden.

Natürlich gibt es große Probleme in der Gesellschaft, genauso wie auf der ganzen Welt, die konsequente und auch harte Lösungen brauchen. Genau darum dreht sich dieses Buch: um die feh-

lende Rücksicht und somit um die fehlende Weitsicht. Deshalb ist die Masse der Menschen immer noch blind, deshalb lässt sie sich weiterhin verlocken, verwickeln, verwirren, ablenken, einschüchtern und ängstigen. Deshalb sagt die Masse zu dieser Ideologie auch nicht: **NEIN!**

Die Masse sagt bisher nicht einmal Nein zum Krieg. Diese Kinder, Erwachsenen – diese Menschen – erkennen keine Ideologie, weil sie ihr eigenes Verhalten und Denken nicht erkennen. Weil sie schleichend indoktriniert und ideologisiert werden und weil sie das, was ich hier schreibe, nicht wahrhaben wollen würden, wenn sie es lesen. Genau das zu erkennen – oder wahrzuhaben – ist jedoch das alles Entscheidende. Das Entscheidende ist das Feine und Kleine – von dem ich schon zu Beginn dieses Buches gesprochen habe, falls du dich erinnerst.

Selbst eine alleinerziehende Mutter kann ihr Kind emotional sehr klug erziehen. Nur ist das Leben für alleinerziehende Mütter oft alles andere als einfach, und **manche** Mütter geben ihren Kindern eher ihren eigenen „Kampf“ mit auf den Weg, das Ich-Bezogene oder eher Egoistische – vielleicht auch nur aus dem Grund, dass ihnen für Liebe und Bindung eine Familie fehlt oder weil andere äußere negative Einflüsse der Gesellschaft wirken. Vielleicht auch aus Selbstschutz, mangelndem Verständnis oder aus Angst, weil eine solche Mutter ihr Kind auf die Zukunft vorbereiten will, denn sie weiß, dass auch ihrem Kind in Zukunft niemand etwas schenken wird. Es soll fleißig sein, sich durchsetzen, kämpfen und im besten Fall rechtsstaatlich viele Steuern zahlen oder ähnliches – für ein besseres Leben.

Es kommt weiterhin darauf an, welche Erfahrungen ein solches Kind macht, wen und was es wirklich liebt und was es mit seiner Liebe verbindet. Fehlt die universelle Bindung an die Liebe, fällt auch dieses Kind sehr viel eher auf die Muster herein, die ich in diesem Buch erkläre, und tut weiterhin das, was es tut, in erster Linie nur noch für sich selbst. Seine Liebe benutzt es hauptsächlich nur noch als Investition. Das Kind investiert seine Liebe nur dann, wenn es daraus Profit ziehen kann oder etwas Nützliches zurückbekommt. So wird es seine Liebe immer mehr nur den Menschen geben, die ihm nützlich sind, und alle anderen, die nicht nützlich sind oder es sogar stören, werden benutzt, gelenkt, bekämpft oder **abgestellt** – im sanftesten Fall ignoriert oder weggewischt. Auch diese Kinder können die freundlichsten und lächelndsten Menschen sein – zum Wohle und zum Erhalt der Liebe, des Guten und der Toleranz. Ihrer Liebe, ihres Guten und ihrer Toleranz. So ist klar, was ein solches Kind und später ein fleißiger Bürger oder systemtreuer Steuerzahler tut, wenn das Gute, die Liebe und die Toleranz bedroht werden: Dann wird allen anderen klargemacht, was das Gute, die Liebe und die Toleranz sind – im Kampf um das Gute, Liebe, Toleranz und Erfolg.

Werden solche Menschen erfolgreich und kommen weiter nach oben, wollen und werden sie allen anderen in der Gesellschaft zu verstehen geben, was richtig ist und – folglich auch bezogen auf wichtige Themen – wen oder was die Gesellschaft mögen darf und wen oder was nicht. Ihre Linie und Richtung.

Das bedeutet: In einem Land eines solchen Kindes darf niemand eine andere oder tiefere Liebe erkennen, verstehen oder fühlen; denn jeder, der nach seiner tieferen Liebe lebt und spricht, wird für dieses Kind zu einer Bedrohung der eigenen Identität und

Existenz. Spricht eine echte, nicht ideologisierte Liebe aus einer solchen Bedrohung heraus, wird sie öffentlich als weniger klug, weniger erfahren, als dumm, krank oder sogar als pathologische Störung erklärt – wenn nicht sogar als abnorm, schädlich, demokratiefeindlich, freiheitsgefährdend und damit als ernste Bedrohung. Was demokratisch erfolgen muss, ist – wie schon erwähnt –, dass eine Therapie erbeten wird, um keine Sanktionen oder weiteren Probleme zu bekommen, wenn ein solcher Mensch mit echter Liebe oder Bindung in der Gesellschaft oder in seinem Job nicht mehr zurechtkommt, weil er stört, andere kritisiert oder bekämpft oder psychische Probleme (Depressionen oder Schlimmeres) bekommt.

Was scheinbar völlig normal aussieht, bekommt nicht jeder Bürger mit. Warum nicht? Das hat weitere Gründe, die du später noch genauer erfährst, besonders deutlich, wenn wir zu einem bestimmten Psychologen und seiner Normalität kommen.

Das Gute und die Liebe tun all diese ich-bezogenen Demokratie- und Systemschützer nicht zum Wohl der Menschen oder der Welt, sondern sie tun es mit ihrem ungebundenen Bewusstsein, nach demselben bereits erklärten Muster, das wir Menschen im Grunde alle nutzen.



Wir selbst sind die Guten und wir selbst bleiben immer die Richtigen. Wir haben die besseren Antworten, und wir haben letztendlich immer die bessere Lösung. Immer wieder finden wir ein: **„Aber! Aber!“** Und ein: **„Deswegen! Deswegen! Und deswegen.“** So wie all die besonders toleranten Menschen oder so wie der Mensch, der von Männern verlangt, sie sollen auch Sex mit anderen Männern haben. Der kein guter Mann und Mensch ist, wenn

er das nicht möchte. – Um auch das noch einmal mit dem Folgenden zu verbinden oder direkt anzusprechen. – Das tun auch in einem ganz besonders hohen Maß die für die ahnungslose Masse unsichtbaren Manipulatoren, Ideologen und Täter aus Medien, Politik und allen anderen Bereichen.

Sie suggerieren, berichten, reden, diskutieren und manipulieren ihr höheres Bewusstsein und ihre Ziele auf einer unterschwelligsten Ebene in die Gehirne der Gesellschaft und der ganzen Welt hinein. Ein Bewusstsein, das aus Toleranz → Intoleranz, Akzeptanz → Abspaltung, Freiheit → Zwang, Liebe → Hass, Frieden → Krieg macht – während die Begriffe in der Sprache bestehen bleiben: Demokratie, Meinungsfreiheit, Rechtsstaat, regelbasierte Weltordnung. Das, was eigentlich Intoleranz, Zwang, Hass und Krieg ist, wird mit Begriffen wie Toleranz, Freiheit, Liebe und Frieden verkleidet und kommuniziert. Der kollektive Westen kämpft für die Freiheit mit Manipulation, Unterdrückung, Zerstörung und Massenmord. All das und noch mehr läuft schon seit einer langen Zeit unter Namen wie Demokratie, Freiheit, Gerechtigkeit, Bildung und Erziehung. Das wurde der Masse der Menschen bis heute immer noch nicht bewusst, auch wenn vielen bereits etwas dämmert. Was bleibt der Masse auch übrig, wenn sie sich fälschlicherweise in einem höheren Bewusstsein glaubt? Jeder Einzelne dieser Menschen ist täglich mit seinem höheren Bewusstsein beschäftigt – um anderen entweder ihr Bewusstsein zu nehmen oder es zum eigenen gefeierten höheren Bewusstsein zu führen. Um weiterhin das immer Neue, Bessere und Größere zu schaffen und das neu Erreichte feiern zu können. Ihr Gefühl, auf das sie nicht mehr verzichten wollen. Ihr Bewusstsein. Ihr Wachstum. Während sie das tun, hören sie Menschen mit einer anderen

Meinung oder einem anderen Wissen immer weniger bis gar nicht mehr zu. Die meisten geben irgendwann auf, gegen diese Masse zu schwimmen oder gegen sie anzukämpfen. Es wird zu anstrengend, es kostet zu viel Zeit. Irgendwann hat man genug. Man hat es satt. Die Menschen resignieren. Sie verlieren den Sinn oder möchten – soweit es ihnen noch möglich ist – möglichst bequem und ohne Stress leben. So wie alle anderen, die lieber TV schauen oder im Netz Lustiges, Interessantes und Kurzweiliges finden. Die Einzelnen in der Masse machen das Beste aus ihrer Situation und arrangieren sich mit diesem System und seiner immer neuen Normalität. Was soll der Mensch in der Masse sonst tun? Das schnelle Ermüden – oder später das Resignieren – ist eine Erfahrung, die Medien und Politik schon vor langer Zeit gemacht haben. Vor allem die Täter in den Medien wissen, dass sie nichts weiter tun müssen, als beständig ihre Trommel zu rühren, um Gegner, Kritiker, Aufklärer und Störer aus dem Volk zu ermüden oder in Resignation zu versetzen.

Auch wenn ich mich wiederhole oder auf eine ähnliche Trommel schlage: „Die Menschen ändern sich nicht. Nur die Systeme.“

Die Psyche der Menschen wird manipuliert und in die Irre geführt. Regelrecht geknackt oder gehackt. Identitäten werden gespalten. So will man sogar Weltpolitik machen.

Machte die frühere Außenministerin Baerbock und viele andere in diesem System das anders als so viele andere? Und was machen sie heute? Dann wundern sich Bürger hier, warum andere Länder darauf mit einem klaren Urteil reagieren, es nicht akzeptieren, konsequent ablehnen oder sogar etwas **Gewaltiges** dagegen haben müssen. Sie müssen, weil sie sich, ihr Volk oder ihre

Menschen schützen müssen, während sich die Massen immer weiter von den Manipulatoren, Ideologen und Tätern spalten, aufhetzen, gehirnwaschen, verlocken und verdummen lassen. Ohne Bindung an die Liebe, während jeder auf der Suche und Jagd nach der eigenen Freiheit, Lösung, Erlösung und Liebe ist. So funktioniert heute das Regieren und Herrschen.

Beziehungsweise so funktioniert es nicht, und immer mehr Menschen auf der Welt fragen sich: „**Gott warum?**“

Inzwischen hat sich die Eskalations- und Gewaltspirale so weit hochgeschraubt, dass immer mehr Menschen wieder sehr viel wacher werden – durch die täglichen Ereignisse in der Welt ebenso wie durch die Entwicklungen im eigenen Land oder vor der eigenen Haustür. Drogenkonsum und Kriminalität steigen rapide an, besonders auch Messerstechereien, Morde und Anschläge im öffentlichen Raum. Das und vieles andere erzeugen weitere Spannungen in jedem einzelnen Bürger – und damit in der gesamten Gesellschaft, je nach Ausmaß sogar weltweit. All das hat auf allen Seiten mit sich gegenseitig verstärkender negativer Psychologie sowie mit daraus folgender Erziehung und Entwicklung zu tun. So entsteht eine immer absurdere Politik und Geopolitik.

Durch die neuen und immer größeren Bestätigungen werden Menschen wieder wach oder wacher. Resignierende Menschen werden reaktiviert, bekommen neuen Antrieb oder Hoffnung, um wieder damit zu beginnen, anderen ihr eigenes Bewusstsein näherzubringen, um sie von sich zu überzeugen – falls sie nicht schon völlig aufgegeben haben.

In wenigen Jahren hat sich das Angebot an Realitäten und Wirklichkeiten stark vergrößert. Jeder Mensch kann und soll immer

mehr das sein, was er will oder wie er sich gerade fühlt. Das Bewusstsein erfährt dabei eine immer weitergehende Spaltung oder Trennung. Gemeinsame Schnittmengen werden vermieden, Brandmauern errichtet – ob in der Politik, in den Medien oder im Volk. Dabei haben all diese Menschen mit ihren immer kleiner werdenden Schnittmengen und abnehmenden Gemeinsamkeiten dennoch etwas gemeinsam. Sie haben sogar sehr vieles gemeinsam. In gewisser Weise haben sie – oder haben wir – alles gemeinsam. Doch stattdessen stören sich Menschen immer öfter, immer stärker und immer offensichtlicher gegenseitig in ihrem persönlichen Leben.

Natürlich ist nicht alles schlecht, finster, böse oder ohne Liebe. Es gibt viele großartige Menschen und sehr viel Liebe. Menschen, die den Frieden lieben, ihn nach außen tragen und für ihn eintreten. Menschen, die Gutes tun und nur das Beste für alle Menschen auf der Welt wollen. Menschen, die sich täglich informieren, auf die Straße gehen, Veranstaltungen besuchen oder organisieren, sich für das Gute einsetzen und anstrengen. Sogar Gruppen und Einzelne, die besonders das Gemeinsame und Verbindende suchen und alle Seiten an einen Tisch bringen wollen. Auch Menschen mit vollkommen anderen Sichtweisen.

Aber machen wir uns nichts vor. Auch im TV sieht man lauter nette und liebe Menschen – außer vielleicht in Nachrichten, Filmen oder Serien, dort, wo es um Drama, Tragik und menschliche Abgründe geht. Ansonsten wirken sie freundlich und lieb. Doch ist das die Wirklichkeit? Was ist mit diesen Menschen, wenn die Kamera aus ist, die Veranstaltung vorüber, wenn sie wieder unter sich sind und sich mit jenen auseinandersetzen müssen, von denen sie sich gestört fühlen – oder von denen sie gestört werden?

Oder wenn sie erneut erkennen, dass all das zu nichts führt? Gestört in ihrer großen Freundlichkeit und Liebe. Dann wird es für viele wieder schwer, anderen wirklich zuzuhören. Dann werden auch sie viel eher ignorant oder arrogant. Auch sie können plötzlich weniger lieb und nett sein. Sie lächeln weniger. Sie sind nicht mehr so charmant wie zuvor oder an anderer Stelle. Die freundliche Aufmerksamkeit wechselt zum Nicht-mehr-ernst-Nehmen des anderen – und je nachdem zum Belächeln, Auslachen, Kränken, Verhöhnern oder zum Dümmer-Aussehen-Lassen. Man will den anderen nicht zulassen und, wenn möglich, bekämpfen.

Irgendwie wegwischen. Mit Angst. Mit Scham. Mit Störung. – Mit grober oder feiner Strategie.

All das, was jeder von uns aus seinem Leben offline oder online täglich miterlebt, auch wenn da viele freundlich sind. Ähnlich wie auf RTL, im Sommerhaus der Stars. Erst sind alle charmant und kultiviert, bis sie sich gegenseitig zunehmend ihre Fratzen zeigen.

Was jedem Menschen im Vordergrund stehen müsste, um eine bessere Welt zu schaffen, ist es, anderen Menschen die Angst zu nehmen, selbst wenn es sich bei diesen Menschen um böse Menschen handelt. Schon allein aus dem Grund, weil „das Angst-machen“ auch von anderen Bürgern, Beteiligten oder Zuschauern gesehen wird. Sie werden aufmerksam, und so werden böse psychologische Tricks, Hilfs- oder Machtmittel von den normalen Bürgern nachgeahmt und ebenfalls angewendet, was einen größeren gesellschaftlichen Schaden anrichtet, als wenn man den wenigeren wirklich bösen Menschen Angst macht. Normale Bürger werden somit beispielsweise die Lösung der Angstmache oder der emotionalen Gewalt nachahmen, nutzen, verbreiten oder sogar gesellschaftlich etablieren. Das Böse wird selbstver-

ständig und normal. Was die Kinder in der Schule nicht verständnisvoller oder klüger gemacht hat, wird auch die erwachsenen Bürger nicht verständnisvoller oder klüger machen. Und das hat es auch noch nie.

Bei all den unterschiedlichen Meinungen, Antworten, Erklärungen und Lösungen der Menschen ist den Menschen das Wesentliche und Grundsätzliche vollkommen abhanden gekommen, falls es überhaupt schon einmal wirklich vorhanden war. Eigentlich haben wir Menschen es fast alle zu Beginn unseres Lebens, aber verlieren es gerne, je älter wir werden. Das, was uns Menschen trotz aller Unterschiede verbindet und uns zusammenhalten oder sogar führen sollte. Etwas, das wir auch alle in unserem Kopf finden können, etwas, das wir alle denken und fühlen können oder könnten, wenn wir es nur aus einem guten Grund wollten. Aber das Grundsätzliche wollen wir nicht oder nicht sehr oft, weil wir keinen Grund dafür haben und auch keinen guten Grund mehr darin erkennen können, wenn uns mal wieder jemand stört, Dummes denkt und Dummes tut. Wie also reagieren, wenn uns wieder einmal jemand richtig Dummes tut oder sagt? Mit Liebe? Das wäre unangebracht, dumm oder klein. Wir würden uns selbst für dumm verkaufen, wenn wir dann noch lieb bleiben. Es wäre somit nicht groß, sogar albern, lächerlich, unspektakulär oder nicht beeindruckend. Reagieren wir mit Mitgefühl? Freundlichkeit? Geduld? Was bringt es? Wie lange denn noch? Andere nutzen unsere Gutmütigkeit oder Liebe nur aus. Wir wirken auf andere nur schwach. Wir sind schwach oder es zeigt Schwäche. Wir müssen böse sein. Wenn auch nicht im Groben, dann im Feinen. Widerstand und Gegenwehr bieten. Irgendetwas, aber nicht wirklich lieb und nett.

Und auch das Gefühl, das wir dabei haben, kennen wir alle. Jeder von uns. An jedem neuen Tag. Obwohl wir es alle kennen, erkennen und fühlen können, erkennen wir nicht, was wir da eigentlich mit jedem Mal von Neuem tun und anrichten.

Wir Menschen überlegen, wie wir das Ungute, das Böse oder das, was uns nicht gefällt, verbessern können. Als Mittel für unsere Lösung greifen wir zum Druck, den wir anderen machen, wenn wir immer wieder feststellen, dass sich nichts ändert – dass das, was wir nicht mögen, was uns stört, bedroht oder leiden lässt, bestehen bleibt. Reicht der Druck nicht aus, folgt als Lösung mehr Druck. Reicht auch der höhere Druck nicht, greifen wir zu anderen, deutlicheren Mitteln, damit das Leben so wird, wie wir es wollen.

Wir fühlen und wissen, was wir tun. Wir wissen, wie wir es tun. Und wir glauben, es tun zu müssen. Damit es so bleibt, wie es ist. Damit es besser wird. Oder damit es anders wird als zuvor. Das bedeutet: Jeder besteht auf seinem eigenen Bewusstsein – und damit auf seiner eigenen Zufriedenheit, seinem eigenen Frieden, seinen eigenen Lösungen für den Frieden, seiner eigenen Liebe und seinem eigenen Leben. Jeder tut das. Ganz gleich, ob ein Mensch einem anderen hilft, ihn tötet oder sich selbst verletzt oder tötet. Wir wissen alle, dass Druck, Zwang, Angst und ähnliche Mittel dem Menschen nicht guttun und für das Zusammenleben eigentlich nicht gut sind. Es ist auch nicht lieb. Wir wissen es alle.

Kommen wir wieder Gott ein wenig näher

Um das große Ganze zu verstehen, musst du nicht an Gott glauben; dennoch spielen Gott und Glaube eine große Rolle. Der fol-

gende Abschnitt kann für manche Leserinnen und Leser besonders trocken sein. Wie schon am Anfang lautet mein guter Tipp: Lies weiter! **So aufmerksam wie möglich.**

An jedem Tag dreht sich unser Leben darum, möglichst viel Harmonie für uns selbst zu schaffen, während wir sie anderen nehmen oder sogar zerstören – meist im festen Glauben, das Bewusstsein, die Gerechtigkeit und die Liebe zu vergrößern. Das heißt: Liebe für uns selbst und Nichtliebe gegenüber anderen, ohne zu erkennen, was wir wirklich tun. Manche tun es weniger, andere mehr, und wieder andere nur noch. Was wir tun, ist uns nicht oder nur wenig bewusst.

Das Bewusstsein. Es ist das „Ich“ und alles andere. Wenn wir an das Bewusstsein denken, stellt sich letztendlich immer auch die Frage nach Gott. Woher stammt das Bewusstsein oder was lässt uns denken und fühlen? Was treibt uns und all das andere an? Warum atmen, leben, denken und warum lesen wir? Es muss irgendwoher kommen. Eine Information folgt immer einer Logik oder Anziehung. $1 + 2$ ist 3, und wenn wir noch zwei dazugeben, dann haben wir fünf. Ganz gleich, ob Äpfel, Zitronen, Birnen, Menschen oder Autos. Logik ist eine geteilte Verbindung und existiert selbst dann, wenn man von den 5 wieder 4 abzieht. Selbst dann, wenn 1 ganz alleine steht. Es gibt immer eine Verbindung. Man muss sie nur finden oder herstellen. Informationen haben eine Gemeinsamkeit. Alles, was wir kennen, besteht aus Informationen, wenn wir einmal das für uns noch Unbewusste und Unbekannte beiseite lassen. Was wissen wir Menschen? Was wissen wir nicht?

Allein die Tatsache, dass wir in das Universum hineinklicken und uns etwas anderes oder etwas Höheres vorstellen können, muss

mehr als nur ein Indiz dafür sein, dass es etwas Höheres oder sogar einen Gott geben muss. Was auch immer Gott dann wäre. Was auch immer Gott für eine Gestalt oder Nichtgestalt hätte. Wie auch immer Gott wahrnehmbar oder nicht wahrnehmbar wäre. Dass wir an etwas Höheres denken können, ist im Grunde der Beweis dafür, dass etwas Höheres existieren muss, denn ohne die vorherigen Informationen aus der Erde könnten wir nicht in das Universum blicken, nicht Höheres oder an Höheres denken. Seit noch nicht langer Zeit haben wir Menschen es geschafft, fast alles, was wir hören, schmecken, fühlen, riechen und sehen können, zu erklären, sogar mit mathematisch genauer Logik. Sehr vieles können wir messen, berechnen und vorhersagen. Unsere Welt ist für uns heute schon äußerst stimmig und schlüssig. Logisch. Wir finden in fast allem Ursache und Wirkung.

Ohne Informationen und ohne Logik, also ohne unsere Umwelt, in der mit dir und mir auch alle anderen Menschen leben, könnten wir nicht denken, nicht fühlen und nicht wollen. Wir könnten nichts ohne unsere Umwelt, in die wir fast nackt geboren und größer wurden. In die Welt, in der auch wir zu den Informationen und der Logik gehören. Gott kann somit nicht einfach nur eine Hoffnung, eine Ausflucht, ein Wunsch, eine Einbildung, Fantasie, ein abgedroschener oder abwegiger Gedanke sein, weil sehr viele Menschen nur an das glauben, was sie selbst schmecken, riechen, hören, anfassen oder sehen können. Ganz gleich, was wir uns dabei noch für Sinne erdenken. Vieles in dieser Welt können wir nur mit einem einzigen unserer Sinne wahrnehmen und nur deshalb existiert es für uns. Eindeutig und klar.

Hätten wir keine Ohren und käme uns ein Außerirdischer mit Ohren besuchen, der uns irgendwie erklären, zeigen oder schreiben

würde, dass es in unserer Welt noch mehr gibt als das, was wir bisher wahrnehmen, dann würden wir diesen Außerirdischen ahnungslos oder dumm anschauen und uns die Frage stellen, was er damit meint. Wenn dieser Außerirdische uns auf einem Stück Papier eine Welle, eine Note oder das Wort „Musik“ schreiben oder zeichnen würde, hätten wir keine Vorstellung davon, was er uns erklären will. Wir würden den Außerirdischen erst verstehen können, wenn wir wüssten, was er meint, wenn wir auch solche Ohren hätten.

Wie fast alle Tiere hat sich auch der Mensch so entwickelt, dass er seine Umwelt mit seinen Augen, seiner Nase, seinen Ohren, seinen Händen und seinem Mund aufnehmen, erfassen, erklären und wahrnehmen kann. Zufall? Keine Information? Aber das ist nicht alles. Vieles ist uns noch völlig unbekannt und es wird uns mit unseren Sinnen auch völlig unbekannt bleiben. Somit ist es einfach zu verstehen, dass Menschen daran glauben können, dass es mehr gibt, als sie wahrnehmen können. Für viele Menschen ist das immer noch Quatsch.

Selbst dann, wenn Menschen sich die Existenz von Gott vorstellen können oder für wahrscheinlich halten, muss das nicht bedeuten, dass es dann auch einen guten, gerechten und lieben Gott gibt. Denn wer sich die Welt anschaut, sieht seit Anbeginn seiner Wahrnehmung oder seit Beginn der Menschheitsgeschichte vor allem Ungerechtigkeit und mehr als nur Fröhlichkeit, Gesundheit, Glück und Liebe. Aber wenn man einmal genauer hinschaut, dann kann man wieder sehr gut erkennen, dass diese Welt auf Gerechtigkeit aufgebaut wurde. Zumindest könnte man das so denken.

Ist unsere Welt gerecht oder ungerecht?

Aus der nun erklärten Sicht ist unsere Welt äußerst gerecht, mit all ihren Informationen und all ihrer Logik. Alles hat Ursache und Wirkung. Ist das nicht gerecht? Wenn ich mir einen Finger in einer Tür einklemme und mein Finger blau wird, sodass ich laut schreie, dann ist das Ursache und Wirkung. Das ist Logik, und das ist gerecht, recht und richtig. So kurz erklärt, ist diese logische Gerechtigkeit nicht wirklich zu verstehen. Das ist aber auch noch das, was ich nun weiter erklären will. Deshalb kommen wir dazu erst später.

Wenn es einen guten, gerechten und lieben Gott gibt, stellt sich die Frage: „Wo ist dieser gute, gerechte und liebe Gott bei all dem Unrecht und Leid in dieser Welt?“ Warum lässt Gott sich immer noch nicht blicken? Seitdem es Menschen gibt, töten sie sich gegenseitig. So wie es auch die meisten Tiere und sogar manche Pflanzen tun, um sich zu erhalten und um ihr Leben zu schützen. Warum lässt Gott all das Leid, die Qual, die Angst und den Krieg zu? Warum lässt Gott zu, dass kleine Kinder durch Krankheiten oder Unfälle sterben? Dass Kinder durch erwachsene Menschen missbraucht, gequält und auch durch Krieg in Massen getötet werden? Warum lässt er zu, dass sie ihre Familie verlieren, dass sie alles verlieren? Das ist ein unbeschreibliches und unermessliches Leiden. Wenn Gott gut, gerecht und lieb ist, warum hat er diese Welt so geschaffen? Warum lässt er das zu? Warum lässt er die Welt so?

Man muss eher annehmen, dass Gott Freude daran hat, wenn sich Menschen bekämpfen und leiden. Man könnte annehmen, er hat Freude am Tod. Warum schaut er zu? Oder schaut Gott nur

nicht hin? Reicht ihm das Leid immer noch nicht, all die Jahrtausende? Generation für Generation. Zeitalter für Zeitalter. Hat er immer noch Besseres zu tun? Hört er Mütter, Väter, Kinder und ihre Geschwister gerne weinen, leiden, jammern und schreien? Gefallen ihm all die Schreie in den Himmel: „**Gott warum?**“

Warum lässt Gott das zu?



Es gibt Menschen, die auch ohne den Glauben an Gott sehr gute Menschen sind.

So gibt es aber auch Menschen, die von Gott überzeugt sind und bestialisch böse Dinge tun. Warum wohl? Die schrecklichsten, grausamsten und skrupellosesten Taten, die denkbar und möglich sind. Das tun gottesfürchtige Christen in der Kirche mit Kindern, in irgendwelchen Heimen, Kinderzimmern, Kindergärten, Schulen oder im und über das Internet.

Menschen glauben an Gott und töten unschuldige und wehrlose Kinder, die durch



Vereinigung und den Leib eines Menschen in diese Welt geboren wurden, so wie diese Menschen früher selbst unschuldig und zerbrechlich in diese Welt geboren wurden. Kinder, die somit Gottes Kinder sind. Ob ein Mensch an Gott glaubt oder nicht, das hat nichts zu bedeuten. Der Glaube sagt nichts darüber aus, ob ein Mensch ein guter Mensch oder ein böser Mensch ist. Menschen tun äußerst Böses. Aus welchen Gründen auch immer.

Wenn ein Kind oder viele Kinder von einem oder von vielen Erwachsenen aus Lust, Angst, Rache, Zorn oder Hass getötet werden, woher kommt diese Lust, diese Angst, diese Rache, dieser Zorn und dieser Hass? Von Gott?

Die Antworten sind nicht von Bedeutung

Natürlich sind Antworten von Bedeutung. Aber es sind die Antworten eines Menschen, somit seine Lösungen und Handlungen, die auch Böses tun. Diese Antworten stammen aus der Information und aus der Logik der Welt, aus der Ursache und der Wirkung. Menschen werden niemals eine letzte Antwort finden, aber sie glauben immer wieder, feste Antworten zu finden. In Wirklichkeit können sie nur nicht weiterdenken und sich keine weiteren Antworten geben.

Wenn man verstehen will, dann sind nicht die Antworten das Bedeutende, sondern die Fragen. Wenn man sich keine anderen oder neuen Fragen stellt, wird man keine anderen und neuen Antworten bekommen können. Man bleibt immer nur bei seinen alten Antworten und wird nichts Neues mehr wahrnehmen und verstehen. So wird die Lösung immer gleich bleiben. Wir wissen nicht weiter, wir werden starr oder resignieren. Menschen glauben immer wieder, sehr schnell eine Antwort gefunden zu haben. Diese Antwort muss für sie dann richtig sein, und nach dieser Antwort denkt, handelt, unterhält sich, diskutiert und streitet der Mensch immer wieder von Neuem. Aufgrund dieser Antworten wird Krieg geführt und nach jedem Krieg wird wieder diskutiert, gestritten, gekämpft und erneut Krieg geführt. Wie fast immer verstehen wir erst später, dass unsere eine Antwort nicht richtig, zu schnell oder zu kurz gedacht war. Sie war zur Hälfte oder sogar komplett Unsinn. Man konnte manches nicht erkennen, sehen, verstehen, bedenken, verbinden, einbeziehen oder wahrnehmen. Oder man wollte es nicht. – Erinnerst du dich? Der kurze, unerwartete Besuch in meiner unordentlichen, schmutzigen Wohnung. – Und mit solchen falschen Eindrücken, Fehlurteilen,

Missverständnissen, Irrtümern sowie Unbedachtheiten und Undenkbarem hat jeder von uns an jedem Tag seines Lebens sehr oft zu tun – bis an sein Lebensende. Unaufhörlich und unvermeidbar! Dabei glauben wir fast immer, richtig zu verstehen.

Dazu kommen später noch deutliche Beispiele.

Mein unerwarteter Besuch konnte den Grund meiner Unordnung und meines Schmutzes unmöglich erkennen oder sich denken. Er kannte mich als Mensch nicht, und er hatte nicht die geringste Vorstellung von meinem Leben oder davon, was ich täglich in diesem Leben tun musste und muss. Dieser Besuch konnte sich auch nicht vorstellen, wie viel lieber ich Zeit für meine Wohnung und für viele andere Dinge hätte.

Es ist nicht nur die Antwort, die man findet, sondern die immer neue Frage, die man nach einer Antwort findet und sich erst aufgrund seiner Erfahrung neu stellen kann. Gibt es keine andere Erfahrung, gibt es keine neue Frage.

Die Fragen, die man sich selbst, anderen Menschen, dem Universum oder Gott stellt, die sind es, die für jeden Menschen, für alles Leben auf diesem Planeten, für die ganze Welt und für die Wirklichkeit von entscheidender Bedeutung sind. Fragen und ihre Antworten sind grundlegend, denn sie sind die Ursache und die Wirkung von allem, was wir denken können, und von allem, was wir nicht denken können. Denken wir dabei nur an die Zwiebel, falls deine **Erinnerung** und Bedeutungsstärke es zulassen.

Für jeden Menschen spielt Gott eine wichtige Rolle. Auch für Menschen, die nicht an Gott oder einen Schöpfer glauben. Und darum soll es nun gehen. Ob du an Gott glaubst oder nicht.

Versuche noch einmal Gott zu finden

Alles Lebendige wurde geboren oder ist entstanden. Alles Lebendige und Tote folgt unser aller Zeitstrahl, der fortlaufenden Information und der Logik unserer bisherigen Welt. Wir alle sind an jedem Tag, in jeder Minute und in jeder Sekunde unseres Lebens auf der Suche. Wir folgen den Informationen, und jeder von uns befindet sich in oder auf diesem Zeitstrahl, auf der Suche nach Harmonie, Lösungen, Antworten, Frieden und besonders nach Liebe.

Wir suchen Bewusstsein. Wir sind letztendlich auf der Suche nach Gott. Ob wir Gott finden oder nicht, wir suchen. Auf dieser Suche oder auf unserem gemeinsamen Zeitstrahl entwickelt sich unser aller Bewusstsein unaufhörlich, nebeneinander und gleichzeitig. Besonders unser Bewusstsein für die Liebe, die wir beschützen wollen und für die wir täglich kämpfen. Weil wir die Liebe so besonders mögen. Wir wollen alle die Liebe, und alles Un- gute und Böse kommt erst nach der Liebe, wenn unsere Liebe bedroht wird.

Wenn du nur wenig Bewusstsein für das Leben und für die Liebe hast, somit wenig Bewusstsein für Gerechtigkeit und für alles Leben in unserer Welt, wirst du keine Antworten finden, weil du dir falsche und immer wiederkehrende Fragen stellst. „Gott warum?“ So bekommst du keine Antworten, die dich überhaupt näher zu Gott führen können. Du blickst zu Gott und stellst Gott einfach eine Frage: Warum? Warum? Warum? Dabei sind die Antworten, die du finden willst, auf der Erde. Du musst nur hinschauen und dich für das Kleine oder scheinbar Geringe und Unbedeutende interessieren. Wie willst du zu Gott finden, wenn du

die falschen Fragen stellst? Fragen ohne Mitgefühl oder ohne Liebe, möglichst für alle Menschen und für alles? Auch wenn man nicht wirklich alle Menschen oder alles lieben kann, wenn man realistisch ist. Wir haben und entwickeln gegenüber Menschen Abneigungen, Ängste usw. Man kann sich mal eben sagen, dass man alle Menschen liebt und das auch so fühlen, aber in der täglichen Praxis wird das dann schon viel schwerer, wenn man mit all den Menschen wirklich zurechtkommen muss. Ganz nach dem Satz: „Wenn du damit beginnst, dich denen aufzuopfern, die du liebst, wirst du damit enden, die zu hassen, denen du dich aufopferst hast.“ George Bernard Shaw – irischer Dramatiker, Politiker, Satiriker, Musikkritiker und Pazifist. 1856-1950

Diese Liebe darf man auch nicht nur mit dem eigenen großen Interesse, dem eigenen Durst nach Wissen, mit seiner großen Begeisterung und Faszination für etwas, das einem besonders gefällt, verwechseln.

Fragen ohne Mitgefühl und ohne Liebe für Mensch, Tier und den Rest der Welt lassen vieles nicht erkennen und verstehen. Diese Sprüche, dass man nur mit dem Herzen richtig sieht und dass man seinem Herzen folgen soll, sind nicht einfach nur nette und liebe Sprüche. Menschen glauben sehr gerne und selbstverständlich ganz doll, ganz fest oder ganz besonders zu lieben. Ihre Liebe ist auch nicht kritisierbar. Kritisiert man deren Liebe, werden viele Menschen plötzlich fuchsteufelswild oder sie mögen einen nicht mehr so richtig.

Wie bekommt man Antworten aus der Liebe? Wie, ohne Harmonie in deinen Gedanken und Gefühlen, stattdessen mit Fragen, die hauptsächlich nur für einen allein Lösungen bringen sollen? Wie, ohne der Information zu folgen? Ohne Mitgefühl oder ohne

Liebe wirst du nur Antworten ohne Mitgefühl und ohne Liebe finden. Ohne Mitgefühl und Liebe ist Mitgefühl und Liebe unsichtbar. Sie existiert nicht. Du wirst nichts anderes erkennen. Die Information oder dein Denken wird vorher unterbrochen und du wirst dir in einer Sackgasse neue Fragen stellen, die dich in deiner Sackgasse gefangen halten. Es geht nicht weiter und dir bleibt nichts übrig, als dich im Kreis zu drehen, damit du nicht den Eindruck bekommen musst, dass du längst am Ende bist. Denn du willst frei sein von allem, was dich beengt oder dir die Luft nehmen will.

Durch alles, was man täglich sieht und miterlebt, kann man entweder dümmer oder klüger werden. Durchgehend und durch alles. Es ist nur nicht leicht zu erkennen, welches von beiden was ist. Auf jeden Fall hilft dabei das Nachdenken.

Ich mache ein einfaches und grobes Beispiel, bevor es feiner weitergeht.

Kinder in der Schule



Auf dem Schulhof gab es einen Streit oder eine Rauferei zwischen zwei Schülern. Der Vater des einen Kindes hat davon erfahren. Der Vater und der Sohn sitzen gemeinsam beim Essen und der Vater fragt seinen Sohn: „Und, hast du dem anderen wenigstens so richtig eins auf die Nase gegeben?“

Der Vater hält das, was er tut, für richtig. Er hält das, was er tut, sagt und das, was sein Sohn tun soll, für eine gute Erziehung. Es ist angemessen, notwendig, sinnvoll, klug und natürlich ist es auch gerecht. Vielleicht ist es sogar groß, stark oder männlich.

Der Vater will seinem Kind mit dieser Frage zeigen, was er für richtig hält und was sein Sohn tun sollte. Der Vater will sein Kind

nach seinem Denken stärken und groß machen. Sein Kind soll sich wehren, sich durchsetzen können, sich Respekt verschaffen oder kein Opfer werden.

Das sehe ich fast genauso, nur noch etwas anders. Natürlich sollen Kinder oder Menschen keine Opfer werden. Deshalb muss man sich schützen – gerade dann, wenn die Welt, die Gesellschaft oder das Umfeld immer kälter und rauer werden. Wenn man nur lächelt und alles mit sich machen lässt, kann das keine Lösung sein. Nicht für uns selbst, nicht für andere und somit auch nicht für den Rest der Welt, die möglichst ohne Opfer leben will.

Aber!

Aber erst einmal ein paar Fragen. Die erste Frage ist: Wie oder auf welche Weise wehrt man sich gegen böse Menschen, wie setzt man sich durch oder wie verschafft man sich Respekt? 2. Warum wird die Welt immer kälter und rauer? 3. Was passiert, wenn ich selbst immer rauer und kälter werde? 4. Wer ist Opfer und Täter? Vier einfache Fragen. Auch wenn du dir diese Antworten sinnvoll und in diesem Sinn richtig beantwortest, wirst du dich an deine Antworten halten bzw. wirst du dich an die einzig richtigen Schlussfolgerungen halten, die für alle Menschen Sinn ergeben? Welcher Mensch handelt im Leben und in der Praxis so, wie er denkt, wie er es für richtig hält und wie er spricht? Das tun nur die wenigsten Menschen, ganz gleich, ob guter oder böser Mensch. Wir denken viel, wir reden viel, und was wir in der Praxis wirklich tun, ist oft das Gegenteil. Meistens merken wir das überhaupt nicht, weil wir für uns ja immer wieder einen guten Grund haben, so zu reagieren, wie wir reagieren – selbst wenn es vollkommen dem widerspricht, was wir denken, was wir selbst schon oft getan haben, was wir von anderen unbedingt verlan-

gen, was andere nach unserer Ansicht tun müssen oder mit dem wir uns selbst immer wieder klug, gerecht, lieb, groß oder schönreden. Wir merken unsere eigene Widersprüchlichkeit sehr oft nicht, weil wir in dem Moment in ganz anderen Gedanken sind. Wir tun selbst nicht immer das, was wir predigen. Sind wir also selbst wirklich so gut, gerecht, klug und lieb, wie wir meinen? Oder sind es oft nur die Bilder, die wir von uns selbst geschaffen haben – Bilder, die wir gerne aufrechterhalten, um uns besser zu fühlen?

Natürlich liegen auch die Ursachen einer kalten oder immer rauer werdenden Welt im ganz Kleinen und Feinen. Je nach der Situation ist es ein großer und entscheidender Unterschied, ob man sich mit Geduld, Verstand, Verständnis, Rücksicht und Weitsicht verteidigt oder ob man sich ohne Geduld, ohne Verstand, ohne Rücksicht und ohne Weitsicht gegen andere Menschen verteidigt, wehrt, durchsetzt oder wie man sich Respekt verschafft. Im Zusammenhang dieser Rauferei auf dem Schulhof bedeutet das Wort Respekt hier nichts anderes als Angst oder Unterwerfung. Dem anderen so viel Angst vor den Konsequenzen (vor meiner Gewalt) machen, dass er mir gegenüber vorsichtiger und netter wird. Also ist diese Art von Respekt letztendlich keine gute Sache. Es ist ein großer und entscheidender Unterschied, ob sich jemand vor einer beginnenden Schlägerei zurückhält und den Kampf eigentlich nicht kämpfen will oder ob er sofort drauflos stürmt und wie ein Verrückter draufschlägt. Jedes Verhalten hinterlässt eine große Menge an Eindrücken und Informationen bei allen Beteiligten. Unterschiedliche Eindrücke und unterschiedliche Informationen, die bei jedem einzelnen Beteiligten, auch bei eventuellen unterschiedlichen Zuschauern, eine unendliche Folge

von weiteren Informationen und vielfältigen Effekten erzeugen. Diese Informationen und Effekte werden in die Zukunft aller Menschen getragen. Direkt, indirekt und das je nachdem schon früher oder erst etwas später. Diese ausgesendeten Informationen kann man nie wieder rückgängig machen oder entfernen, selbst dann nicht, wenn jemand auf die Idee kommen würde, alle Beteiligten eines Ereignisses inkl. aller Zuschauer zu töten. Es würde dennoch Effekte verursachen. Genau durch diese und jede weitere Handlung.

Alles beeinflusst alles

In diesem kleinen Beispiel ist es ein entscheidender Unterschied, ob sich keiner der beiden Schüler etwas vom anderen gefallen lässt, ob beide Respekt von ihrem Gegner einfordern oder ob beide ohne jedes Anzeichen von Gutmütigkeit und Friedenswillen draufschlagen. So ist der entscheidende Unterschied der, ob zumindest einer der beiden Schüler den Versuch unternimmt, den Streit zu schlichten, um den Kampf zu vermeiden. Wenn zumindest einer der beiden den anderen erkennen lässt, ihn nicht verletzen, nicht einschüchtern, nicht ängstigen oder je nachdem nicht weiterhin schädigen zu wollen, ist das ein vollkommen anderes Signal oder eine ganz andere Information, als wenn ein Mensch keinerlei friedliche Absicht kenntlich macht. Wenn stattdessen der eine Schüler sogar nur das Signal oder die Information aussendet, den anderen unbedingt und auf alle Fälle verletzen zu wollen, ist auch das wieder ein völlig anderes Signal oder eine andere Information.

Nebenbei: Eines dieser Kinder könnte versuchen, dem anderen Kind deutlich zu sagen oder zu zeigen, dass es ihn nicht unterdrü-

cken, klein machen oder verletzen will. So ein Schüler könnte erst nach seinem Friedensangebot versuchen, den anderen mit seiner ganzen Stärke und seinen Fähigkeiten zu verletzen, um sich selbst zu schützen. Erst dann, wenn diesem Kind keine andere Wahl bleibt oder ihm klar wird, dass ihm der andere keine andere Wahl lässt als zu kämpfen, könnte auch dieses Kind erst dann auf den anderen einschlagen. Falls es diesem Kind möglich war, hat es zumindest ein Signal des Friedens gesendet. Ein späteres Puzzleteil.

Das kann an dieser Stelle für viele Leser und Leserinnen sehr naiv oder dumm erscheinen. Man soll dem anderen also erst ein Signal oder eine symbolische Blume des Friedens anbieten, bevor man draufschlägt? Ja, soweit das möglich ist und es der Streit oder der Konflikt zulässt.

Nicht jeder Streit auf dem Schulhof oder auf der Straße bedeutet, dass der Gegner seinen Verstand komplett abgeschaltet hat und dass er den anderen verletzen will. Manchen Kindern, wie auch Erwachsenen, reicht es, wenn sie ihr Gesicht nicht vor anderen verlieren. Natürlich gibt es Kinder, wie auch Erwachsene, die lassen ihre Zielperson oder ihr Opfer nicht einmal an Deeskalation oder an diese „alberne symbolische Blume“ denken. Ohne Vorwarnung gibt es den ersten Schlag, oder es wurde vielleicht schon ein Messer gezogen – genauso, wie es die Täter und Ideologen aus den Medien manipulativ und in verdeckter Form machen. In der einen Situation kann man diese Blume anbieten und in anderen Situationen kann man sich diese Gedanken sparen und man sollte damit keine Zeit verschwenden. Für dieses Beispiel gehen wir aber nicht automatisch vom Schlimmsten aus. Es geht um einen Streit zwischen zwei Schülern, die nicht vollkommen blind vor Hass sind.

Auch dann, wenn die beiden Schüler gekämpft und sich gegenseitig verletzt haben, werden diese beiden Schüler sich nicht nur selbst einen bleibenden Eindruck vom anderen hinterlassen haben. Sie werden auch in allen anderen Beteiligten und in möglichen Zuschauern etwas hinterlassen haben. Sie alle werden noch über das Geschehene nachdenken. Sie werden auch darüber nachdenken, ob es eine solche Blume gab oder ob es keine solche Blume gab. Und wenn es so eine Blume gab, wer diese Blume dem anderen angeboten hat und wer nicht. Dieses scheinbar Unbedeutende oder Nebensächliche ist nicht so unbedeutend, wie viele glauben. Das Denken der Menschen denkt. Es denkt und denkt. Nicht nur du denkst, sondern auch andere. Ein Impuls entscheidet sehr häufig darüber, ob ein Mensch in die eine Richtung denkt oder geht oder in die andere Richtung.

Ganz gleich, ob der Kampf gekämpft wurde und ganz gleich, wer den Kampf gewonnen oder verloren hat. Auch ein möglicher Gewinner, der vielleicht nur sein Gesicht vor anderen Zuschauern oder vor seiner Gruppe nicht verlieren wollte und nach dem Kampf mit seinem Mut, seiner Größe und Stärke weiter prahlt und der Schüler, der dann vielleicht mit aufgeblasener Brust über seinen Gegner triumphiert, wird später auch darüber noch nachdenken. Er wird auch darüber nachdenken, ob sein Gegner ihn unbedingt mit großer Wut oder sogar mit blindem Hass verletzen oder vielleicht sogar töten wollte oder ob sein Gegner den Kampf eigentlich nicht kämpfen wollte. Auch ein aggressiver Gegner eines solchen Kampfes wird im Laufe der Zeit noch öfter über vieles nachdenken. Auch im Alter. So ein aggressives, prahlendes und triumphierendes Kind ist nicht automatisch ein Tier, ein Monster, Abschaum, seelenlos oder dumm.

Dafür weitere Beispiele zwischendurch.

➤ **Merke dir das Schüler-Beispiel und den Streit gut.**

Wir gehen jetzt ins Feine und legen den Erwartungsmechanismus frei. Erst dann machen wir mit dem Schüler-Streit-Beispiel weiter.

Der Freund, für den du unsichtbar wirst

Du hast einen Freund, der dich mag, vielleicht sogar liebt, der dich ernst nimmt und der auch gerne mit dir spricht. Das tut er gerne, ganz nett, wenn du mit ihm alleine bist und auch dann, wenn du mit ihm und anderen Freunden zusammenstehst. Aber immer dann, wenn er mit anderen spricht, die nicht zu diesem Kreis der Freunde oder der sich gut Kennenden gehören, verhält sich dieser Freund dir gegenüber plötzlich immer anders. Plötzlich bist du für deinen Freund viel eher so wie Luft. Durchsichtig oder er nimmt dich nicht mehr so ernst. Natürlich wird dir das nicht gefallen und es wird dich vielleicht sogar sehr enttäuschen. Das kann dich sogar so enttäuschen und verletzen, dass du diesen Freund nicht mehr als wirklichen Freund sehen kannst, sondern eher als einen Heuchler. Als jemanden, dem plötzlich immer die Menschen wichtiger werden, vor denen er einen guten Eindruck machen möchte, vor denen er glänzen möchte, vor denen er möglichst klug, groß und stark aussehen will, von denen er gerne anerkannt und ernst genommen werden möchte. Bei dir braucht dein Freund das nicht mehr. Deine Anerkennung hat er längst, und du nimmst ihn schon immer so, wie er ist. Aber jetzt bist du für ihn nebensächlich oder sogar unsichtbar, weil jetzt andere da sind, die in dem neuen Personenkreis stärker, größer oder klüger sind als du oder so erscheinen. Erst wenn sich der Personenkreis wieder ändert oder du in dem Personenkreis stär-

ker, größer oder klüger auftrittst, möchte dein Freund wieder an dir, an deiner Stärke, Größe oder Klugheit teilhaben. Dann möchte er dein Ansehen für sein eigenes Ansehen nutzen. Er möchte etwas von deiner Stärke, Größe oder Klugheit abhaben. Dein Freund möchte die Anerkennung oder den Respekt von anderen. Deshalb möchte er vielleicht nur nicht, dass du ihn vor den anderen schlecht aussehen lässt.

In der neuen Situation oder in dem anderen Personenkreis, in dem dein Freund entsprechend groß und klug wirken und aussehen will, würdest du ihn gerade stören. Du würdest nicht zu seiner neuen Rolle passen. Es könnte sein, dass er mit dir reden müsste, und das möchte er vermeiden, denn wenn du mit ihm redest, könnte ihm das peinlich werden. Je nachdem könntest du ihn auch deshalb schlecht aussehen lassen, weil er dann in seine kleinere Rolle wechseln müsste. Die Rolle, dem Gefühl oder dem Bewusstsein, in dem er für den anderen Personenkreis nicht mehr so klug, groß und stark erscheint. Deshalb passt er sich an. Der andere Personenkreis kennt ihn vielleicht nur in seiner großen Rolle, was soll er da tun? Er möchte sich nicht kleiner geben – aus Scham. Die anderen sind doch auch so klug, groß und stark. Wenn er mit dir redet, würden ihn die anderen sanfter, kleiner, vorsichtiger und netter erleben. Du könntest ihn auch kleiner erscheinen lassen, oder du könntest nur einen üblichen Scherz machen, und er müsste dann lachen oder auf dich reagieren. Das passt ihm aber gerade nicht. Er will nicht am Rand stehen, nicht weggeschoben oder ausgelacht werden. Er will dazugehören oder gesehen werden – so wie wir alle.

Ja, das kann absolut enttäuschend und sogar verletzend sein. Du könntest sogar den Glauben an Freundschaft oder allgemein an

die Menschen verlieren. Aber falls du es noch nicht getan hast, denke noch einmal mit dem Herzen oder mit der Liebe über deinen Freund nach, statt nur mit Enttäuschung oder Wut.



Warum hat dein Freund das getan? Stelle dir vor, dein Freund ist dein Kind. Du würdest dein Kind nicht einfach zum Teufel jagen, so wie vielleicht deinen Freund. Weil es dein Kind ist und weil es dein Kind bleibt. Du liebst dein Kind und deswegen wirst du dir Fragen stellen, die sich sehr viele Menschen nicht stellen. Wenn du auf keine Antwort kommst, wirst du noch weiter, öfter und länger darüber nachdenken. Deshalb sind Eltern in der Regel sehr verständnisvoll und Großeltern zum Teil noch mehr. Sie haben durch ihr Kind oder durch ihre Kinder gelernt. Durch die Liebe.

Ich habe am Anfang kurz etwas von einem pubertierenden Kind geschrieben, dem es peinlich ist, wenn es vor der Schule noch immer einen Kuss von der Mutter bekommt. „Mama, das ist peinlich!“ Es ist Scham. Dein Freund ist unsicher. Es ist die Angst. Angst vor Ablehnung. Man will dazugehören oder anerkannt werden. Die Angst, von anderen Menschen nicht gemocht zu werden. Man muss groß sein! Groß sein bedeutet auch, klug, stark oder erfahren zu sein! Wenn dein Freund seine coole, kluge, starke oder große Rolle zeigt, werden ihn dabei immer auch andere sehen und ebenfalls denken, so sein oder werden zu müssen – so wie zuvor auch dein Freund. Bei all unserer geglaubten Klugheit, Stärke, Größe oder Coolness passen wir uns mit unseren Unsicherheiten anderen an – ob bewusst oder unbewusst und wenn nicht im Groben, dann im Feinen. Vielmehr glauben dann auch andere Menschen, so werden zu müssen, wie dein Freund. Das ist ansteckend, weil jeder von uns nicht abgelehnt werden will,

niemand von uns unsicher sein möchte, sich niemand von uns schämen möchte, wir alle dazugehören möchten und wie alle ohne Angst sein möchten usw. Die Angst, nicht ernst genommen zu werden. Die Angst, von anderen in irgendeiner Weise bestraft oder weggewischt zu werden. **Angst! Scham!** „Hey, Kleiner!“ löst bei einem anderen „Mami, das ist peinlich!“ aus – und bei diesem dann ebenfalls: „Hey, Kleiner!“ Man will oder muss groß werden.

Dein Freund hat nichts weiter als Sorge oder als Angst. Er mag dich, aber in einer anderen Situation zwischen anderen Menschen hat er Angst. Dann ist ihm plötzlich anderes wichtiger. Ja, das kann trotzdem sehr enttäuschend sein, aber nicht mehr oder nicht mehr so sehr, wenn du es verstehen kannst. Wie kannst du deinen Freund weiterhin mögen, auch lieben und ihm das in keiner Weise übel nehmen? Indem du nichts von ihm erwartest. So wie du ihn kennengelernt hast. Wenn du nicht erwartest, dass er so sein muss, wie du es wegen deiner Liebe möchtest. Wenn Menschen ständig etwas von anderen erwarten, werden sie ständig enttäuscht. Manche Menschen tun das ihr ganzes Leben lang. Sie erwarten und erwarten. Sie glauben, etwas erwarten zu können, erwarten zu dürfen und irgendwann erwarten zu müssen, weil sie selbst lieb, gut und richtig sind. Weil sie anderen irgend-etwas geben oder auch nur glauben, zu geben, wofür sie dann insgeheim etwas zurückerwarten. Im Grunde ist das Anmaßung oder, wenn man so will, Arroganz – auch weil diese Menschen das immer auch für sich tun oder unbewusst sogar nur für sich. Für ihr eigenes Motiv, für ihr Gefühl, für ihre eigene Welt. Sie halten sich für richtig, mit einem höheren oder besonderen Verständnis, mit größerer Erfahrung oder einer tiefergehenden Liebe

– und daher müssten sich andere zumindest teilweise oder sogar vollständig ihrer Realität und Welt anpassen. Deshalb erwarten sie weiter, oft sogar mehr und immer eindringlicher. Dadurch werden sie noch enttäuschter und misstrauischer, bis sie schließlich selbst ihr Herz und ihre ganze Liebe verlieren, ohne es zu merken – aufgrund all der als herzlos empfundenen anderen Menschen. So bleiben diese Menschen in der festen Überzeugung und im sicheren Wissen, wissender zu sein, gestützt auf ihre sich immer mehr bestätigende besondere Erfahrung und Liebe. Deshalb erlauben sich solche Menschen oft, psychologische Tricks anzuwenden oder immer hinterhältiger und manipulativer zu werden. Dadurch verhärten sich die Fronten zunehmend und befeuern diesen Kreislauf, wodurch immer mehr Abneigung und am Ende sogar Hass entsteht. – **Liebender Hass!**

Was erwartest du von anderen? Nichts? Und was erwartest du von deinen Gegnern oder Feinden?

Solche Menschen gibt es überall, auch im Internet unter den besonders lieben, friedensschaffenden, aufgewachten und klugen Wahrheitssuchern, die für das Gute und die Liebe von anderen Hilfe, Unterstützung, Teilnahme, Zeit und Zuneigung erwarten – für die Wahrheit und die gute Sache –, ohne zu verstehen, dass so das Ungute und sogar Böse erst beginnt. Ganz besonders, oder sogar extrem und diktatorisch, zeigt sich dies bei den Tätern vor allem aus Medien und Politik, in der großen Ideologie. Wer nicht hilft, wird von allen anderen herabgesetzt und bestraft. Die anderen sind die Herz- oder Lieblosen, denn man weiß, dass man selbst so voller Liebe den anderen gegenüber ist. **Nur diese eine Kleinigkeit** kann solche Menschen – die ständig von anderen etwas erwarten – immer mehr enttäuschen, verletzen, misstrauisch

werden lassen, manipulativ werden lassen, ärgerlich machen und mehr. Das kann Egoisten, Narzissten, Menschen mit soziopathischen Zügen, Tyrannen und Diktatoren – und sogar die größte Ideologie der Welt – hervorbringen. So beginnt die alte Spirale, die solche Menschen psychisch krank werden lassen kann, ohne dass sie es merken oder verstehen. Denn sie bekommen immer mehr Negatives, es entstehen immer mehr Konflikte. Harmonie und Liebe kommen abhanden – ob bei deinem Freund, deiner Freundin, deiner Schwester, deinem Bruder, deinen Eltern oder bei irgendjemand anderem, den du liebst oder weiter zu lieben versuchst. – Oder dir kommt das Gute und die Liebe abhanden!

Dann ist die Welt auch für dich so und nicht mehr anders. Du erwartest ständig etwas von anderen Menschen, und weil das nicht funktionieren kann – weil Menschen so nun einmal nicht lange funktionieren können –, wollen sie sich, wie alle anderen Menschen auch, schützen. So wie auch du dich schützen willst – vor Freunden, die keine Freunde sind, oder vor anderen, die dich ständig enttäuschen, dir die Kraft, das gute Gefühl und deine gute Zeit nehmen, weil sie die Erwartungen, die du an sie stellst, nicht erfüllen können. Dafür müssten sie ihre eigenen Erwartungen, Erfahrungen, Ziele, Aufgaben, Pflichten usw. vernachlässigen und ihr eigenes Denken, Fühlen und Leben immer mehr aufgeben. Sie müssten ihr Leben für dich oder andere Menschen leben, aber sie haben ein eigenes. Das funktioniert, wenn überhaupt, nur kurze Zeit, da sich kein Mensch für einen anderen Menschen wirklich verändern kann – nicht im Kern, nicht im Charakter. Zumindest so ist das unmöglich. Wenn, dann erzeugt es nur Anpassung oder Unterwürfigkeit.

Wir kennen es alle – du unterhältst dich, sprichst, diskutierst, erklärst oder predigst eine Stunde oder ganze vier Jahre, aber die Person hat sich nicht wirklich verändert. Sie kann es nicht, weil sie seit ihrer Geburt ein eigenes Leben hat, eigene Erfahrungen gemacht hat und darauf aufbauend weiterhin tun wird. Ein Leben, das tiefer geht als eine Stunde oder vier Jahre Einreden – oder sogar Hineinmanipulieren und Einschlagen. Veränderung eines Menschen braucht Akzeptanz, Verständnis, Liebe, Sinn, Vorleben und/oder Inspiration. Viele Menschen wollen andere einfach so zu besseren Menschen machen. Und wie wird das getan?

Wie schützt man sich vor Menschen, die dann eher – oder nur noch – sich selbst sehen oder keine Freunde sind? Erst recht, wenn man weiterhin etwas von anderen erwartet – gutes Benehmen, Freundschaft, Hilfe oder Liebe?

Genau so und immer mehr, wie es alle Menschen dann tun. Mit immer größer werdendem Misstrauen und man wendet all die typischen Mittel an, derer sich fast jeder Mensch bedient. Oft werden Menschen deshalb immer manipulativer und dabei auch immer zorniger. Zorn, der dann von diesen Menschen selbstverständlich als vollkommen gerechtfertigt verstanden wird. Das lässt diese erwartenden Menschen immer unglücklicher und immer unzufriedener werden. Was nur zu logisch ist. Man findet so keine Liebe mehr, sondern immer mehr nur noch das Böse in den Menschen und stellt sich keine Fragen mehr, die einem das Leben wieder erträglich und schön machen. In der Welt, in der einem die Liebe der anderen Menschen fehlt. Warum wird so einem Menschen nichts mehr schön? Weil man immer mehr nur noch die falschen Fragen stellt und somit selbst zur Ursache des Bösen wird. So wird man andere Menschen auch nicht dazu be-

wegen, dass sie sich andere Fragen stellen und auf andere Antworten und Lösungen kommen. Das ist so nun einmal nicht möglich. Deshalb werden sich die anderen auch nicht ändern. So wie du nicht, wenn du ständig etwas von anderen erwartest.

Zurück zu deinem Freund, für den du unsichtbar wurdest: Dein Freund schämt sich, und er will nicht klein sein. Er will klug sein, schön sein, stark sein, mutig sein, erwachsen sein, groß sein, ein Mann sein. Irgendetwas will er sein oder nicht sein. – Natürlich trifft das auch auf Frauen, auf Menschen dazwischen oder wo auch immer zu. – Viele Menschen wollen möglichst klug und groß sein. Zumindest versuchen sie, es zu sein, oder tun so, als ob sie es sind. Viele Menschen glauben auf diese Weise tatsächlich klug und groß zu sein, während sie nicht verstehen, welches Rad sie weiter antreiben und wen sie damit anstecken – nämlich diejenigen, die dann auch glauben, so sein oder werden zu müssen. So beginnen diese Menschen, etwas von anderen zu erwarten, zu verlangen, zu fordern oder sogar zu erzwingen, damit sie selbst weiterhin in ihrer Welt bleiben können und von denjenigen „bedient“ werden, von denen sie etwas erwarten. Was natürlich auch dann nichts besser macht und nur zu der alten Konflikt- und Gewaltspirale gehört. Sie merken immer wieder nicht, was sie anrichten oder wen sie so noch mehr enttäuschen oder sogar kränken und verletzen.

Dein Freund hat Angst – und wenn du dich nun auch vor ihm schützen willst, indem du deine Größe, Klugheit oder Stärke zeigen willst, weil er dich vor anderen Menschen kleiner, unwichtig oder unbedeutend erscheinen lässt, dann tust du dasselbe wie er. Aus derselben Angst, weil du nicht möchtest, dass die anderen dich wegen deines Freundes als klein oder unwichtig sehen.

Denn das oder dein Freund macht dir das Leben schwerer. Es kann dir sogar das Leben sehr schwer – fast unmöglich und unerträglich – machen. So kann es immer schlimmer werden. Du willst ja schließlich auch gesehen und ernst genommen werden, nicht zur Seite geschoben oder zum Spielball der anderen werden. Du willst nicht wie ein dummes, kleines Kind behandelt werden. Und du willst nicht weggewischt werden. Aber so hört es nie auf, weil du dich in dieser Freundschaft und Liebe immer wieder neu beweisen musst – so wie immer mehr andere auch.

Welche Lösung findest du – oder deine anderen coolen, klugen, starken oder großen Menschen –, wenn ihr eure Liebe auf diese Weise aufgebaut habt? So bekommen weder du noch die anderen, die sich zusammen mit dir so entwickelt haben, ein tieferes Verständnis, tiefere Erkenntnisse oder ein größeres Bewusstsein. Wahre Antworten auf die Fragen nach echtem Verständnis und Liebe bekommt man so nicht.

Das ist der Grund, warum Menschen kämpfen, Kriege führen und Kinder immer verständnisloser und böser werden. Und vielleicht bist du dann dieser Freund, für den immer mehr Menschen unsichtbar werden – so wie die Menschen, von denen ich bisher geschrieben habe und noch schreiben werde – ohne dass du es bemerkst.

Aus Scham und Angst wollen Menschen gerne möglichst klug, schön, sauber, stark, mutig, anerkannt, erwachsen, erfolgreich etc. sein. Dabei wollen sie oft nicht abgehängt werden und viele verhalten sich so, als wäre das ein Rennen oder Wettbewerb. Sie wollen mithalten. Und weil das all die möglichst klugen, schönen, starken, mutigen, anerkannten, erwachsenen, erfolgreichen und übrigens auch all die besonders sauberen so gerne wollen, ver-

stehen sie auch überhaupt nicht, was sie da alle immer wieder mit sich tun. Sie laufen, rennen, schubsen, drücken, drängeln und jagen einer Illusion hinterher. Auf der Suche nach Liebe. Aber die Angst verhindert die Liebe, weil sie nicht wissen, was sie schon längst haben.

Du solltest dich also eher geschmeichelt fühlen. Dein Freund kann bei dir nett, freundlich und lieb sein. Bei dir kann er sein, wie er möchte – vielleicht sogar fehlerhaft und ängstlich. Oder bei dir fühlt er sich einfach wohler und muss nicht so angespannt sein. Vielleicht hatte dein Freund als Kind nur Angst und wollte einfach nur gern zu den anderen Kindern gehören. Vielleicht wollten ihn die anderen nicht mitspielen lassen, und er hat nur gelernt, wie er ernst genommen wird und wie er bei den anderen mitspielen kann. Eigentlich braucht dein Freund nicht auch noch deine Enttäuschung, deine Erwartungen, deine Forderungen oder deine Wut. Eigentlich braucht er weiter Verständnis, Mitgefühl, Anerkennung – kurz: Liebe.

Das ist nicht immer einfach und es kann sogar sehr schwer bis unmöglich sein, einen solchen Freund weiter zu ertragen. Manche Menschen werden sich nie mehr ändern. Man kann es mit dem Freund ganz lassen oder man nimmt ihn so wie er ist und so wie es kommt. Und so macht man das Beste daraus. Manche Menschen tun einem aber auch einfach nicht mehr gut, denn es gibt auch Freunde oder Menschen, die sind leider unfähig, jemals zu verstehen, was sie selbst denken und tun.

Sie können dich nicht hören, sie verstehen dich nicht; sie können nicht, weil sie ganz woanders sind. Sie kreisen mit Unverständnis um ihren eigenen Kern und kommen von ihm nicht los. Alles, was sie von dir oder anderen bekommen, nutzen sie nur für ihren

Kern, um ihn in Ruhe, Frieden, Anerkennung oder Glück zu halten oder zu führen, weil andere ihren Kern stören oder sogar bedrohen. Auf alles, was so ein Mensch von dir bekommt – besonders jeden Vorwurf, jede neue Enttäuschung und jeden Ärger –, blickt er aus seinem Kern heraus auf dich, statt auf sich zu schauen, um etwas an seinem Kern zu ändern. Er kann oder will dich nicht sehen.

Bei diesen Menschen liegt das an ihren Kreuzungen und Abbiegungen. Oder an den vielen Schichten, ihrer ganz besonders großen Zwiebel. Sie finden oft nicht einmal einen Anschluss an solche Dinge, die ich in diesem Buch erkläre. Sie nutzen auch das nur für ihren Kern. Ihnen fehlt das nötige gedankliche Werkzeug oder Handwerkzeug dafür. Sie haben das dafür Notwendige einfach nie bedacht, verfolgt, gelernt oder nie ausreichend kennengelernt. Somit existiert es für sie nicht. Was nicht bedacht werden kann, kann nicht verstanden und auch nicht neu oder anders gefühlt werden. Sie verstehen nur, was sie sich bisher mit einem Hammer passend gemacht haben, wenn etwas nicht passen wollte. Diesen Hammer können oder wollen sie nicht mehr weglegen. Solche Menschen können pure Egoisten, Narzissten oder Menschen mit soziopathischen Zügen sein. Wären sie das nicht, würden sie alles versuchen, um andere Menschen oder dich nicht leiden zu lassen oder sogar zu zerstören. So ein Mensch würde sich ehrlich und aufrichtig unterhalten wollen, um Antworten und Lösungen in Frieden, Liebe und einem höheren Bewusstsein zu finden – oder sich, wenn es nicht anders geht, mit Verständnis und ohne Groll von den Menschen trennen, mit denen sich kein gemeinsamer Weg finden lässt.

Leider geht es solchen Menschen nicht oder nur sehr wenig um Liebe und andere Menschen. Es geht ihnen vor allem darum, selbst gut dazustehen, nicht klein zu sein, sich nicht zu blamieren, das eigene Bild vor anderen und somit vor sich selbst aufrechtzuhalten. Schließlich geht es ihnen meist um ihr Ansehen, und wenn das bedroht wird, geht es nur noch darum, sich selbst zu schützen – durch Stärke, Größe, Klugheit, Strategie, Einschüchterung, Unterdrückung, emotionale Gewalt, Mobbing, Manipulation oder sogar Terror und Gewalt. **Durch Dominanz und Machtausübung!** So werden echte Beziehungen zu anderen Menschen unmöglich – und bis dahin nur angestrebt, versucht oder vorgespielt. Auch hier sind es wieder **Angst** und **Scham**, obwohl auch dieser Mensch eigentlich nur Gemeinsamkeit, Anerkennung, Frieden, Freiheit und Liebe sucht – so wie wir alle –, die er durch dieses Weg- und Nachrennen jedoch nie erreichen kann, weil er sie anderen nicht geben kann und auf diesem Weg anderen nur Böses schafft. Auf diesem Weg bekommt dieser Mensch nur noch mehr Enttäuschungen, Druck, Gegner und Feinde und lernt genau durch diese Menschen, sich immer besser zu beschützen. Wenn dieser Mensch sein Ungutes oder Böses wegließe, bliebe nur noch sein verletzlicher Kern – ohne Schutz und ohne das, was ihm Ansehen, Mut und Größe brachte.

So ein Mensch bräuchte Hilfe; nur hilft es bei solchen extremen Fällen oder Menschen leider nicht, wenn man ihnen ihr Problem noch so deutlich und mit voller Liebe erklärt – weil sie sicher sind, kein Problem zu haben. Und wenn doch, dann liegt das Problem bei den anderen; das lösen sie dann wie immer selbst, denn so schützen sie weiter ihren Kern. Denn auch für diesen Menschen gilt: Man kann Menschen in ihrem Kern oder in ihrem Cha-

rakter nicht verändern – zumindest nicht durch ein einstündiges Gespräch, einen Vortrag, eine Predigt, ein Studium, ein dickes Buch oder vierjähriges Einreden. Noch weniger durch Druck, Zwang, Angst oder Gewalt. Das Leben dieses Menschen – seine Ängste und Erfahrungen – hat ihn zu stark geprägt; er müsste selbst, dauerhaft, völlig neue Erfahrungen machen. Nur wie, wenn er so ist, wie er ist, und somit nicht anders sein kann?

Wie zuvor beim Kind der alleinerziehenden Mutter: Auch hier nutzt dieses meist einsame „Kind“ – ohne tiefere Bindung an die Liebe – die Liebe als Investition, um dafür Nutzen, Profit oder Erfolg zu bekommen. Um zu gewinnen.

Bedenken: Auch hier beschreibe ich bewusst einen Extremfall – einen Menschen, mit dem normale Gespräche, Einsicht oder Hilfe nicht mehr möglich sind. Für den Zweck dieses Buches differenziere ich auch dieses Beispiel nicht weiter.

Solch ein Extrem oder solche Muster findet man im normalen Leben nicht häufig – abgesehen von Bereichen der Gesellschaft, in denen sich solche und ähnliche Muster zusammenfinden oder nach oben reden, lügen, mobben, manipulieren, kämpfen oder terrorisieren. Zu diesen Bereichen gehören auch die Medien, die Politik und ähnliche Bereiche, die für solche Menschen und auch Ideologen interessant oder erstrebenswert sind – oder schlicht auf ihrem Weg liegen.

Solche und weniger harte Extremfälle finden sich zusammen und können sich zum unsichtbaren Bösen konzentrieren, indem sie für ihren eigenen Zweck und ihr persönliches Ziel eine gemeinsame Blase (Gruppe), ein gemeinsames Bewusstsein oder eine gemeinsame Ideologie schaffen. Auch das, was sie gemeinsam tun

und vorantreiben, ist nichts weiter als jede noch so kleine Information und alles, was sie von anderen Menschen bekommen können, dafür zu nutzen, weiterhin möglichst weit in ihrem Leben oder in ihrem Umfeld nach oben zu kommen. Dabei spielen sie mit der Liebe.

Menschen mit wirklicher Liebe können sich in solche Manipulatoren, Ideologen oder Täter meist nicht hineindenken. Somit existieren solche bösen Menschen für sie nicht; sie sind ihnen unvorstellbar. Daher können sie kaum nachvollziehen, welche Menschen es auch in den Medien und der Politik gibt. Deshalb wissen viele Menschen gar nicht, in welcher Welt sie leben.

In einem Online-Fokus Artikel heißt es: „Rund 500.000 Psychopathen leben in Deutschland – wahrscheinlich sogar mehr. Denn nur 50 Prozent fallen auf: Sie landen als Gewalttäter im Gefängnis. Die andere Hälfte schlägt sich erfolgreich durchs Leben. ... Sie sind oft äußerst charmant, eloquent, selbstbewusst. Aber allen ist eine böse, dunkle Seite gemein: Psychopathen sind skrupellos, manipulativ und ohne jegliches Mitgefühl für ihre Umwelt. „Vier bis fünf Prozent der Menschen sind Psychopathen, aber nicht alle werden kriminell““, sagt Niels Birbaumer, Professor für Medizinische Psychologie und Verhaltensneurobiologie der Universität Tübingen. ... Nicht jeder Psychopath wird zum Vergewaltiger oder Mörder. Viele sind äußerst erfolgreich im Beruf: Ihre Rücksichtslosigkeit, ihr übersteigertes Selbstwertgefühl und ihre Risikobereitschaft bringt sie in Machtpositionen. Weil es den Psychopathen an Empathie fehlt und sie keine Furcht empfinden, können sie sich oft besonders gut durchsetzen. ... Welche Entwicklung diese Menschen nehmen, hängt auch von ihrem sozialen Hintergrund, ihrer Intelligenz und Schulbildung ab“, sagt Birbaumer.

Den Intelligenteren gelinge es, ihre Persönlichkeitsmerkmale so zu nutzen, dass sie beruflich äußerst erfolgreich werden. „Sie haben keine kognitiven Defekte, können ihr Handeln rational erfassen, sich die Folgen vorstellen. Aber sie empfinden nichts.““ (Vonhoff, 2018)

In einem anderen online Artikel:

„Oxford-Psychologe warnt: In diesen Berufen arbeiten die meisten Psychopathen“ (Arbeits-ABC Redaktion)

1. Beamtenberufe **2.** Köche **3.** Geistliche **4.** Polizisten **5.** Journalisten **6.** Chirurgen **7.** Verkäufer **8.** Moderatoren **9.** Anwälte **10.** CEOs

Ich greife vier Berufe aus dieser Liste heraus.

Platz 1: Beamtenberufe – Der klassische Beamtenberuf, etwa in der Verwaltung, setzt ein hohes Organisationstalent, penible Genauigkeit sowie Nüchternheit voraus. Ein für Psychopathen bestens geeigneter Beruf.

Platz 2: Polizisten – Polizisten haben zweifelsohne einen anspruchsvollen Job zu erledigen. Sie müssen nicht nur körperlich fit sein, sondern sich auch durchsetzen, mit einer Waffe umgehen können und in Stresssituationen kühl reagieren. Als „Kontrollinstanz“ sind sie in einer Machtposition und leben damit auch ihr Bedürfnis nach Dominanz und Kontrolle aus.

Platz 5. Journalisten – Wenig überraschend landen Journalisten auch auf der Liste von Dutton. Denn diese müssen, vor allem, wenn sie investigativ arbeiten, eiskalt sein, um an Informationen heranzukommen, die eigentlich schwer zu bekommen sind. Es verwundert deshalb nicht, dass einige Journalisten sich auf reißerische Geschichten stürzen, als gäbe es kein Morgen – nur für ei-

nen Moment des Ruhms. Um pikante Details zu enthüllen und damit leben zu können, ist ein gewisses Maß an Skrupellosigkeit deshalb sogar Voraussetzung für den Beruf.

8. Moderatoren – Wer als Moderator arbeitet, steht im Rampenlicht und bekommt Aufmerksamkeit. Weil Psychopathen auch narzisstisch geprägt sein können, ist dies der perfekte Job, um ihrem Bedürfnis nach Anerkennung und Macht nachzukommen. Triffst du eine Moderatorin oder einen Moderator, ist deshalb nicht ausgeschlossen, dass sich hinter der Fassade ein Psychopath verbirgt.

– Ausschnitt des Artikels Ende –



Solche Menschen können also sehr erfolgreich sein, denn sie brauchen meist besondere Anerkennung. Nur das ist ihr Spiel. Sie kennen das Spiel nicht anders. Auch für sie existiert das wirklich Liebe nicht. Sie wollen nur eine Sache: gewinnen. Bevor sie lieben, entwickeln sie Neid, und sie gönnen anderen nicht das, was nach ihrem Denken viel eher ihnen zusteht. Weil auch sie es wieder sind, die sich für besonders klug, fleißig, tolerant und lieb halten – oder für rechtschaffend, sauber und ähnliches. Deshalb werden sie auch immer geschickter mit ihrer Klugheit und Liebe. Ihnen fehlt es an Werkzeugen oder an der Fähigkeit, die Werkzeuge zu verstehen.

Ich empfehle aber auch immer gleich daran zu denken, dass nicht gleich jeder Mensch ein Narzisst ist, der einem nicht in die eigene Liebe passt. Denn dann könnte man vielleicht viel eher selbst der Narzisst sein, ohne das zu bemerken. Heute wird das Wort „Narzisst“ so wie auch das Wort „Toxisch“ von manchen Menschen

sehr schnell benutzt und ausgenutzt. Wie übrigens auch das Wort „Rechter“, „Faschist“, „Nazi“, „Verschwörungstheoretiker“ oder „Schwurbler“. Diese Menschen, oft jüngere Menschen, wollen sich gerne einbilden und auch anderen einreden, dass jemand, der ihnen nicht in ihre Liebe passt, toxisch oder ein Narzisst ist. Es ist wie in allen Bereichen und auf allen Ebenen. Alle nutzen das gleiche Prinzip. Das ist logisch, wenn jeder Mensch immer einen anderen Menschen findet, der dümmer ist, dann passt all das auf diesen Menschen, was auch für diesen Menschen auf seine Dümmeren passt. Deshalb empfindet sich auch fast jeder Mensch als aufgewacht, selbst wenn er oder sie erst 20 oder 50 Jahre alt ist, ohne denken zu können, was noch alles sein könnte. Jeder ist wacher oder in einem höheren Bewusstsein und deshalb erklärt jeder den anderen als noch schlafend oder unter seinem Niveau. Menschen machen es sich einfach und wischen immer wieder einfach weg. So können sich Menschen ihren Liebsten oder ihrem Umfeld gegenüber weiterhin klug, lieb und erfahren zeigen. Der Filmklassiker „Der Herr der Ringe“ erklärt das Prinzip der Macht sehr gut, beispielsweise mit dem von Macht besessenen, zerfressenen und mutierten Gollum und der Verlockung des Rings: „Meiiiiin Schaaaaatz.“ Seinen Schatz möchte Gollum um alles in der Welt behalten.

Menschen suchen sich gerne andere Menschen, die ihren eigenen Schatz nicht bedrohen und so bilden sich auch gerne Gruppen, in denen keiner den Schatz des anderen angreift. Das gemeinsame Ziel ist es dann, dass jeder durch die anderen seinen Schatz vergrößert und absichert. Auch wieder ganz besonders so, wie die Täter aus Medien und Politik. Sie sind immer mehr davon überzeugt, dass das, was sie da denken und tun, besondere Klug-

heit und besondere Liebe ist. Das ist nun einmal immer noch logisch und glasklar. Oder möchte irgendjemand etwas anderes behaupten? Wer etwas anderes behauptet, kann das versuchen. Dieser Mensch bekommt von den Tätern und Täterinnen die Macht des Rings rücksichtslos zu spüren – gnadenlos, schonungslos, mitleidslos, skrupellos und hinterhältig-böse. Der, die oder du kannst es ja einmal versuchen und etwas anderes behaupten.

Ein kleines Beispiel: Diese Täterinnen, Täter oder Ideologen halten sich für außergewöhnlich intelligent, gebildet, erfahren, gerecht, kultiviert, demokratisch, weitsichtig, liebevoll und dabei sind sie steuerzahlend. Doch sobald sie auch nur die geringste Kritik an ihrer Ideologie und somit an ihrem inneren Selbst erhalten – etwa, wenn sie jemand nur als verständnislos oder dumm bezeichnet – sind sie bereit, einem Menschen das Leben zur Qual zu machen oder es ihm sogar zu nehmen, wenn sie die Möglichkeit dazu haben, weil sie die Kritik oder die Meinung dieses Menschen nicht ertragen können und ihm eine Lektion erteilen wollen. Gleichzeitig werfen sie dem normalen Bürger vor, intolerant, unterentwickelt, narzisstisch oder dumm zu sein – nur weil er ärgerlich wird, wenn er als dumm oder Ähnliches bezeichnet wird. Das ist für diese Täter auch ein Grund, warum solche Bürger von ihnen erzogen, manipuliert, unterdrückt und Schlimmeres werden müssen. Die meisten dieser Täter, Täterinnen oder Ideologen dagegen können es selbst in keiner Weise ertragen oder akzeptieren, kritisiert zu werden – meist aufgrund ihres so schmerzlich oder hart erkämpften Status oder ihrer vermeintlich besonders guten und gerechten Taten, also aufgrund ihres als besonders gut, klug und lieb empfundenen Seins. Natürlich, weil auch sie sich nun einmal als klüger, lieber und besser empfinden, als all

die anderen. So dürfen sie all das – und sogar das vollkommen Böse – wie wir es auch bei manchen anderen Gruppen erleben, beispielsweise LGBTQ, Regenbogen usw. Woher kommt das nur?

Also auch Vorsicht vor Menschen, die häufig oder schnell das Wort „Narzisst“ benutzen. Sie wollen damit erfolgreich werden und neigen oft viel eher zum Narzissmus als die Menschen, die von ihnen ständig so genannt werden.

Jeder Mensch muss selbst entscheiden, wie lange er es mit seinem vielleicht unverbesserlichen Freund, seiner Freundin oder sonst einem Menschen versuchen möchte. Manches Mal macht es einfach keinen Sinn, egal wie viel Geduld, Verständnis, Kraft und Liebe man aufbringt. Man sollte wirklich nichts erwarten. Man könnte sein Leben lang vergebens auf etwas warten, das nie eintreffen wird. Das ist aber eher selten. Wenn man geduldig bleibt, können kleine Wunder geschehen.

Wer sich an Fakten hält gewinnt alles

Vielleicht bist du selbst so ein Freund oder so eine Freundin – ein Mensch, der auch rennen und jagen muss, zum Beispiel im Job. Dort bilden sich gerne Gruppen. Die eine Gruppe ist täglich auf der Jagd, und die andere Gruppe, die sich nicht dazu verlocken, nötigen, ängstigen und erpressen lässt, muss darunter leiden – unter einer Gruppe oder einzelnen Menschen, die sich dann gern in ihre kalte Logik flüchten. In ein kaltes System, um durch kalte, knallharte, unumstößliche und nicht kritisierbare Logik immer klar im Recht zu erscheinen. Diese Menschen befolgen dann sehr gerne Vorgaben, Anordnungen, Gesetze und Erwartungen von anderen Menschen, wie zum Beispiel von ihrem Vorgesetzten oder von einem Menschen in einer höheren Position. Somit ge-

ben sie ihr eigenes Denken und Fühlen gerne ab, weil sie mit ihrem eigenen Denken und Fühlen in einer warmen und liebevolleren Welt niemals Erfolg haben könnten oder nie in eine höhere Position aufsteigen würden.

Solche Menschen beziehen sich besonders gerne auf die Vorgaben anderer, insbesondere auf deren klare Informationen und Fakten. Zum einen Teil werden solche Menschen von Vorgesetzten, einflussreichen, mächtigen oder auch herrschenden Personen gerne ausgenutzt, weil solche Menschen nützlich sind, da sie Vorgaben, Anordnungen oder sogar Befehle strikt befolgen. Mit solchen Menschen lassen sich klare Tatsachen, Informationen und Fakten schaffen, weil sie auf diese Tatsachen, Informationen und Fakten hinarbeiten und aufbauen. So ist es auch mit den Tätern und Täterinnen, besonders aus den Medien und der Politik: Sie schaffen Fakten – und damit Wissen – sowie darauf aufbauend für die Bürger die einzig passenden und „richtigen“ Antworten und Lösungen, auf die sich genau die Menschen stützen, die ihr eigenes Denken abgegeben haben oder die mit ihrem Verstand, ihrem Mitgefühl und ihrer Liebe keine sinnstiftenden Antworten, Lösungen oder Argumente erdenken können. Also die Menschen, denen die notwendigen Werkzeuge fehlen. Gerade eben habe ich aus einem Online-Artikel zitiert. Platz 1 der Berufe, in denen die meisten Psychopathen arbeiten, sind: **Beamtenberufe**. Die von mir gemeinten Menschen müssen keine Narzissten oder Psychopathen sein; doch diese Berufe bieten Strukturen, die für solche Menschen attraktiv sind – eine gute Basis, auf der sie sich wohlfühlen und weiter aufbauen können.

Menschen, die nicht selbst denken wollen oder können, übernehmen das vorgegebene Denken anderer und folgen diesem.

Auf diese Weise stärken sie ihre Vorgesetzten, Vordenker, Gedankengeber und Faktenschaffer – zumindest so lange, bis sie deren Position selbst übernehmen können oder ihre zuvor Größeren, Klügeren oder Stärkeren beiseitegeschoben, übergangen oder zerstört haben. So nehmen sie direkt oder indirekt am Fortschritt und Erfolg des Unternehmens oder der Organisation teil, in der sie arbeiten und möglichst noch erfolgreicher werden wollen – ähnlich wie in einem Unternehmen, das seine Kunden manipuliert, lenkt oder betrügt. Und genau so funktioniert es – zumindest überall dort, wo solche Menschen den Erfolg eines Unternehmens oder einer Organisation aufrechterhalten oder sogar vergrößern sollen.

In kalte Berufsbereiche, kalte Logik, kalte Fakten, kaltes Wissen oder kalte Informationen flüchten sich oft auch solche Arbeitnehmer, die sich beispielsweise mit Kälte gegen ihre eigenen Kinder durchsetzen – also weiterhin Eltern mit kaum oder wenig Bindung an die Liebe.

Dadurch wächst solchen Menschen ein unumstößliches Selbstbewusstsein, eine unerschütterliche Ignoranz und Arroganz. Mit dieser Ignoranz und Arroganz werden solche Menschen erfolgreich und gelangen somit in eine höhere gesellschaftliche Position. Normale Menschen würden so etwas nicht tun, **sondern kündigen** oder eine andere Lösung suchen. Diese im Job bleibenden Menschen werden allerdings auch noch von der Masse gern als besonders intelligent, erfahren und wissend anerkannt oder respektiert – auch weil Erfolg Recht gibt und die Erfolgreichen somit scheinbar den richtigen Weg kennen und begehen: den Weg zum Erfolg, den somit viele mit bestem Gewissen anstreben – in die immer neue Entwicklung und immer neue Normalität. Somit

werden diese Menschen durch ihren höheren Erfolg auch für andere sehr begehrenswert – so wie zu Beginn erklärt. Obwohl viele erfolgreiche Menschen Arbeitslose oder Obdachlose auf der Straße als asozial ansehen, müsste man viel eher sie so nennen.

Die Handlungen und Taten dieser Erfolgreichen werden kaum hinterfragt oder können nicht tiefer hinterfragt werden. Zum einen, weil diese erfolgreichen Menschen selbst daran teilnehmen, Fakten, Informationen und somit Wissen zu schaffen, und zum anderen, weil solche erfolgreichen Menschen andere mit ihren Fakten, ihrem Wissen und ihren Informationen verwirren, ablenken, dumm oder böse aussehen lassen, einschüchtern, um den Verstand reden, müde reden oder in ihre Welt verlocken.

Erinnere dich an zuvor: die Menschen in hohen Positionen, die es nicht mehr nötig haben, sich mit den niederen Gesellschaftsschichten, Klassen oder Menschen abzugeben – die somit keine Korrektur mehr an sich vornehmen müssen. Manche haben sich so weit abgeschildert, dass sie mit ihrem Auto von ihrem hoch umzäunten Zuhause bis in die abgesicherte Tiefgarage ihres Arbeitsplatzes fahren, um von dort aus – aus ihrem Elfenbeinturm heraus – die Welt und die Menschen nach ihrer Art zu leben und auf Basis ihrer eigenen Probleme zu „verbessern“.

Das sieht man besonders in den Medien und bei Politikern. Politiker wirken sehr oft einschüchternd oder sie sind es auch, für normale oder einfache Bürger. Mit ihren umfangreichen, klaren, selbstbewussten und, wenn nötig, harten Argumenten und Aussagen. Normale Bürger haben bei Politikern in der Regel keine Möglichkeit, ihr besseres Verständnis und ihr besseres Recht durchzusetzen, wenn das ein Politiker nicht will. Dabei liegt deren Stärke oft nicht in ihrer Klugheit, emotionalen Intelligenz und in

ihrem Verständnis, sondern nur darin, dass sie in einem Umfeld leben, in dem sie täglich mit sehr vielen anderen hoch kommunikativen Menschen, Informationen, Fakten und Wissen zu tun haben. Sich täglich austauschen. Fast jeder Mensch, ob allgemein sehr klug oder sehr dumm, bekäme dieselbe Fähigkeit eines solchen Politikers oder einer solchen Politikerin, wenn er sich dauerhaft in einem solchen Umfeld aufhält. Durch das Privileg, den Vorteil, die Chance oder durch die Möglichkeit, täglich mit immer neuen Menschen, Informationen, Erlebnissen, Ereignissen und Erfahrungen zu tun zu haben und diese in der Praxis zu teilen, erhält und behält auch ein sehr „dummes“ Gehirn eine Vielzahl von Informationen, Erlebnissen, Ereignissen und somit auch Erfahrungen, Strategien, Raffinessen usw. von anderen Menschen in seinem Kopf. Ein Politiker oder eine Politikerin muss sich – je nachdem, gern oder auch zwangsweise – jeden Tag mit anderen Menschen auseinandersetzen und bekommt so täglich neue Fragen in den Kopf. Fragen, die noch nicht beantwortet sind, die sich aber jede Politikerin und jeder Politiker – bewusst und oft auch unbewusst oder nebenbei – beantworten muss. Dadurch wächst die Sammlung an gedachten, bereits formulierten oder sogar schon beantworteten, fertigen Antworten, auf die eine Politikerin oder ein Politiker oft aus dem Bauch heraus zurückgreifen kann.

Ihre Stärke liegt weniger in Klugheit oder einem besonders guten Gedächtnis, sondern im täglichen aktiven Abruf (**Active Recall**) von Informationen. Wird das Gehirn gefordert – durch aktives Abrufen oder Abfragen – stuft es Inhalte als wichtig ein und speichert sie besser – ähnlich wie beim Lernen mit Karteikarten. Neben Active Recall helfen **Spaced Repetition** (Wiederholen mit Ab-

stand) und **Interleaving** (Abwechslung der Themen) – so bleibt mehr haften.

Weil auch die vielen Antworten nicht immer oder auf Dauer ausreichen, muss zusätzlich eine Ideologie erschaffen werden – um rhetorisch ablenken zu können, Verwirrung zu stiften, intelligenter und tiefgründiger zu wirken, je nach Bedarf zu suggerieren oder zu manipulieren, die eigene verräterische Körpersprache zu überdecken und so bei Bedarf in diese sich immer weiter entwickelnde Ideologie flüchten zu können. So verwickeln sich solche Ideologen zunehmend in immer tiefere Unklarheit und Widersprüche, aus denen sie für sich und andere immer wieder Klarheit schaffen müssen. Das führt logischerweise zu immer mehr Verwicklung – statt zu Entwicklung, Logik und Wahrheit. Ähnlich wie bei dem zuvor erwähnten Narzissten und Extremfall, der seinen eigenen Kern mit seiner Strategie (Ideologie) verdeckt und beschützt, um erfolgreicher zu werden oder seinen Kampf zu gewinnen. Ebenso wie bei den abgehobenen Esoterikern.

Manche Menschen haben irgendwann verstanden, dass Wissen Macht bedeutet, und haben einen besonderen Gefallen daran gefunden, ihr angesammeltes Wissen anderen zu präsentieren. Dieses Wissen wird dann zu einer Art Sport, bei dem die Zuschauer jedoch nicht sehen, wenn die „Sportler“ nach jedem Sieg oder Erfolg vor Freude die Arme in die Luft reißen und laut in die Menge brüllen. Bei diesen „Sportlern“ passiert das meist nur in ihrem Kopf – ohne Zuschauer: wenn sie nach Hause kommen, vor ihrem Spiegel stehen, ihr Spiegelbild anlächeln, angrinsen, ihm zuzwinkern oder triumphierend die Arme heben – inkl. Eigenlob und Freudenschrei. Zudem kommt, dass diese „Sportler“ extrem gedopt sind – mit ihrer Ideologie.

Dadurch, dass auch Politiker gelernt haben, sich vor allem an Fakten, Informationen und Wissen zu halten, tun sie genau das. Sie glänzen in ihrer Disziplin und werden darin oft echte Meister. So können sie sich besonders gut maskieren – durch Wissen, Sprache, Rhetorik und Deutungsmacht –, wie es viele andere tun. Dieses Maskieren wird nicht nur als große Intelligenz missverstanden, sondern auch als Empathie, Gewissenhaftigkeit, Erfahrung oder Weisheit.

Eine große Sammlung von fertigen Antworten, ein besonders großes Gedächtnis oder Erinnerungsvermögen hat nicht automatisch etwas mit Intelligenz, Klugheit, Erfahrung, Information und wirklichem Wissen zu tun. Informationen und Wissen sind keine Klugheit und keine Intelligenz. Noch viel weniger Mitgefühl, Gerechtigkeit, Verstand, emotionale Intelligenz oder Liebe.

All das Gute wird nur allzu gerne in solche Menschen hineingedacht, weil man es selbst nicht besser weiß, nicht besser kann oder sich einfach nur verwirren und ablenken lässt. Menschen können mit Informationen, mit Wissen und Fakten sehr viel Schlechtes und Böses anrichten, und das wird auch täglich getan. Auch von vielen Politikern, Politikerinnen, genauso wie von den Medien. Es wird von der ahnungslosen Masse nur nicht durchschaut und verstanden. Wie zuvor erklärt: Das neue Zeitalter kann uns verbinden – aber auch trennen.

Es gibt auch eine **emotionale** Intelligenz, die für Politiker und allgemein für alle Menschen von entscheidender Bedeutung sein müsste. Aber diese Menschen, besonders die mit der fehlenden Bindung zur Liebe, nutzen ihre emotionale Intelligenz nur dazu, andere Menschen für sich zu gewinnen oder störende Menschen unschädlich zu machen. Die emotionale Intelligenz solcher Men-

schen bedeutet nichts anderes, als andere Menschen für sich zu benutzen, einzuschüchtern, aufzuhetzen, zu manipulieren, zu unterdrücken, zu ängstigen usw. Das hat mit wirklicher Klugheit, Intelligenz, Wissen, Liebe usw. nichts oder nur wenig zu tun. Viel eher mit Schlauheit, und diese Schlauheit ist nicht einmal besonders groß. Für diese Schlauheit braucht ein Mensch nicht viel können.

Stelle dir vor, du bist einfach skrupellos, kannst, darfst und sollst böse Dinge tun und lernst zudem täglich von anderen das Schlaue und Böse. Das bedeutet, du brauchst dir für diese Schlauheit nur Gedanken darüber zu machen, wie du einem anderen Menschen mit deinen Mitteln möglichst stark Schaden zufügen kannst oder wie du andere Menschen möglichst unauffällig verlockst und mit Informationen einwickelst. Nur darum geht es den ganzen Tag. Dafür ist keine große Intelligenz notwendig. Das können wir alle sehr gut, wenn wir nur wollten oder auch könnten. Es ist nichts weiter als möglichst schlaue böse sein.

Diese Menschen ignorieren höchst arrogant alles, was ihnen nicht nützt oder was sie stört. Sie wischen es einfach weg. Dabei sollte gerade für Politiker und Politikerinnen das absolute Gegenteil das höchste und einzige Ziel sein – an jedem neuen Tag. Aber dazu sind viele Menschen nicht fähig, nicht bereit, und damit können sie nicht erfolgreich werden. Sie halten sich lieber an Informationen, Fakten, Wissen und an ihre geglaubte hohe Intelligenz, Weitsicht und Erfahrung, mit der sie bisher schon sehr viele Menschen beeindruckt haben und mit der sie weiterhin beeindrucken oder sich möglichst weit nach oben durchsetzen wollen.

Um das Durchsetzen geht es fast überall dort oben, wo über unsere Welt und ihre Menschen entschieden wird. Wie schon bei

der alleinerziehenden Mutter, die ihren Kampf schon früh ihrem Kind mitgibt, damit es fleißig lernt – auch, wie es sich gegen andere durchsetzt und kämpft.

Dieser Intelligenz folgen natürlich auch gern viele Bürgerinnen und Bürger, deren beide Elternteile sich nie getrennt haben. Dieses Durchsetzen, dieser Kampf, diese Intelligenz oder dieses vermeintlich höhere Niveau verschafft sich auf gleiche Weise gern Platz im Internet.

Menschen werden für das Gute und Vernünftige blind – und damit für sehr vieles andere. Es entsteht eine unumstößliche Ignoranz und Arroganz, die fast alle Menschen und Gruppen befällt. Natürlich unbewusst, mit bestem Gewissen. Sie lassen sich in die Realität der Dummheit oder Lieblosigkeit verlocken, verletzen, kränken, ziehen, drücken, zwingen oder ängstigen lassen. Aber, wie gesagt: Versuche das einmal jemandem zu erklären, wenn alle lieb, gut, klug sind und nichts Böses tun. Alle sind unschuldig – und sprichst du das an, werden sie dir gegenüber ironisch, zynisch, abwertend, manipulativ und/oder böse.

Schauen wir, was das Böse ist. Wir müssen am Anfang beginnen – am besten vor rund 5000 Jahren, als sich die ersten komplexen Gesellschaften bildeten.

Die Bibel als Entwicklungsfaden

Finden wir heraus, wie die Bibel als Entwicklungsfaden Kreisläufe unterbricht – und warum das „Hinhalten der anderen Wange“ kein frommes Ideal ist, sondern wirksames Werkzeug und Schlüssel zugleich.

Dazu 7 Fragen:



- Warum endet der alte und böse Kreislauf nicht?
- Ist Religion die Ursache oder führt sie aus dem Bösen?
- Macht uns Gott oder Glaube frei?
- Lösen Wissen und Logik Konflikte oder schaffen sie neue?
- Lässt Liebe sehen oder macht sie blind?
- Warum hält sich jede Gruppe/Gesellschaft für besser?
- Und was, wenn unser größter Feind kein Land oder Volk ist, auch keine Partei, nicht die Medien, nicht die Linken, Rechten und auch sonst niemand – sondern ein Muster in uns – und das der Grund dafür ist, dass wir es bisher nicht geschafft haben, die wahren Täter zu erkennen und den alten Kreislauf zu unterbrechen?

Das testen wir jetzt nüchtern und einfach – anhand von Bibel, Glaube, Wissen, Psychologie, Soziologie und dem ständigen, bisher nie unterbrochenen Kreislauf im Kampf zwischen guten Werten und Verrohung, Freund und Feind, Gut und Böse, Aufbau und Krieg.

Im Folgenden denken wir in der Logik der biblischen Erzählung und entlang der biblischen Linie.

➤ Erster Teil

Unabhängig davon, ob es Gott gibt und ob jemand an ihn glaubt: Glaube spielt eine entscheidende Rolle, um den **mehrdimensionalen** inneren Kampf im Menschen und in der Gesellschaft zu verstehen. Wer diesen inneren Kampf nicht erkennt, füttert den zerstörerischen Kreislauf – natürlich aufgrund falscher Schlussfolgerungen. Wer die Schuld oder die Schuldigen nicht kennt, gibt dem oder den Falschen die Schuld. Was folgt, sind weitere

Schuldzuweisungen, Fehlverurteilungen, Ungerechtigkeit, Selbstschutz, Reibung und neue Konflikte.

Darum müssen wir Folgendes zuerst klären: Nicht Glaube und nicht Gott sind das Problem. Der böse Kreislauf wird auch nicht von der Bibel angetrieben – Glaube gehört zum Menschen, lässt sich nicht wegdenken und verschwindet nicht. Glaube ist ein stabiler, stets vorhandener Bestandteil unserer Psyche und Kultur. Selbst wenn man jeden Glauben verbieten oder auslöschen würde, entstünde ein neuer Glaube. Dem Glauben als solchem die Schuld am heutigen, menschengemachten Bösen zuzuschieben – auch wenn durch ihn großes Blutvergießen entstanden ist – ist zu kurz gedacht. Wäre es nicht dieser Glaube, wäre es ein anderer, der für Herrschaft, Kontrolle oder Ausbeutung instrumentalisiert würde.

Der Glaube und die Bibel sind nicht die Ursache des Bösen, sondern ein Gerüst und eine Flaschenpost: Die Bibel oder der Glaube hat Menschen über Jahrhunderte hinweg Erinnerung, Maßstab, Halt und Hoffnung gegeben – und auch wenn Gott und Glaube immer wieder zur Manipulation, Ausbeutung, Unterdrückung und Herrschaft missbraucht werden, bleiben sie doch oft die einzige Sprache, um den zerstörerischen Kreislauf zu unterbrechen.

Ohne die Bibel – oder ohne Glauben überhaupt – wären die bösen Kräfte stärker, und die guten Kräfte blieben schwach. Selbst wenn die Bibel nichts mit Gott zu tun hätte oder nur menschengemacht ist und über Jahrhunderte bearbeitet wurde, verfehlt die Bibel ihre Aufgabe nicht: nämlich eine gemeinsame Sprache für Erinnerung, Maßstab, Halt, Hoffnung und Korrektur.

➤ Zweiter Teil

Um zu begreifen, warum wir immer wieder in Fehlurteile, Schuldzuweisungen, Spannungen, Konflikte, Ängste und Eskalationen geraten und warum der zerstörerische Kreislauf nie gestoppt wurde – müssen wir seinen Mechanismus offenlegen.

Dafür brauchen wir vier Bausteine:

(1) Wissen & Logik

(2) Liebe

(3) Glaube

(4) Opferrolle

Und nicht vergessen: Wenn es dir an manchen Stellen zu viel oder unverständlich wird, dann versuche, aufmerksam weiterzulesen. Du wirst später noch verstehen können. Um das große Prinzip zu verstehen, musst du nicht jede Feinheit nachvollziehen können – aber du musst versuchen, Klarheit zu bekommen!

Wissen/Logik (1)

Wissen und Logik schaffen Klarheit – doch der Mensch wird dadurch leicht überheblich und arrogant und nutzt Wissen wie Klarheit zum Selbstschutz: indem er andere mit Wissen beeindrucken will. Neues Wissen fühlt sich gut, groß oder erhaben an. Nach jedem Fund öffnen sich zwei Türen: die **mühsame** und die **verlockende**. Gehen wir durch die erste Tür, wird das Denken anstrengend – lang und schwer. Die zweite Tür verführt uns, dem interessanten, guten, großen oder erhabenen Gefühl zu folgen, es festzuhalten und zu verlängern. Zu oft wählen wir die zweite Tür: Sie

ist leicht und schnell. Wir wollen beeindrucken – statt zu verstehen, warum wir beeindrucken wollen. **Die süße Frucht liegt näher als die Arbeit** – und meist fällt die Entscheidung in einem Augenblick. Unbemerkt. Viele betreten die mühsame Tür nur noch, wenn sie nicht mehr zu vermeiden ist. Dann, wenn sie müssen.

Je mehr sich jemand verlocken lässt, desto stärker will er sich mit seinem Wissen profilieren – um anderen zu imponieren oder sich von ihnen abzuheben. Das geschieht, indem er andere mit seinem Wissen irritiert, einschüchtert, ängstigt, lächerlich macht, herabsetzt, manipuliert – oder – noch leichter – sie einfach ignoriert. Zumindest so lange, wie ihm das möglich ist. Am Ende werden Wissen und Logik zur Manipulation, zur Kontrolle – zum Hammer. Es gibt keine Ausnahmen: Wir alle benutzen dieses Werkzeug, immer wieder. Die einen grob, die anderen so fein, dass es kaum auffällt oder sogar als gut und lieb erscheint. Nicht immer, aber immer wieder. Jeder kennt es; wir sehen es täglich: Irgendwo schlägt jemand mit dem psychologischen Hammer auf den Kopf eines anderen.

Liebe (2)

Liebe heilt Menschen – sogar jene, die schon mehrfach von „Hämmern“ getroffen wurden. Doch dieselben Hämmer können Liebe schnell wieder zerstören: Aus Liebe werden Enttäuschung, Wut oder Hass, und man steht – wie bei **Wissen/Logik (1)** – vor zwei Türen. Nach Verletzungen und Enttäuschungen wählt man oft die Tür ohne Liebe. Man wird abweisend, hart oder auf irgendeine Weise böse. In Liebe und Verständnis zu bleiben erscheint dann nicht logisch: Warum sollte man weiter verstehen und lieben, wenn ein Mensch oder eine Gruppe einen abweist

oder einem böse begegnet? Man schützt sich – die eigene Liebe, das gute Gefühl –, meist ohne dass das nötige Wissen oder die Logik da ist, um zu erkennen, woran man somit teilnimmt und was man selbst immer mehr anrichtet. So bleibt man nicht annähernd so liebevoll, gerecht, gut und klug, wie man es gern glauben möchte. So schützt man die Liebe – die eigene.

Ist das dann noch Liebe? Oder wohin führt sie dann?

Glaube (3)

Der Glaube gibt Halt – auch denen, die nicht an Gott glauben. Menschen, die nicht an Gott glauben, können sich an Gläubigen reiben und abarbeiten, um sich richtiger, fortgeschrittener, klüger oder einfach besser zu fühlen. Gegenspieler stiften Richtung und Sinn – in diesem Fall Gläubige. Glaube ist für die Menschheit von größter Bedeutung.

Ich vermute – und das nur nebenbei: Ohne Glauben würde es Chaos oder eine eiskalte Herrschaft geben. Das dann Böse, die Not, der Krieg und die Dauerangst – oder anfangs nur andauern-der Stress – würde die Psyche fressen: zuerst würden wir die Hoffnung verlieren, dann die Wärme, irgendwann auch die Liebe zu den eigenen Kindern – besonders dann, wenn Kinder in eine so kalte oder schon feindliche Welt ohne Glauben hineingeboren werden würden: in dieselbe kalte Welt, in die schon ihre Eltern – und deren Psyche – hineingeboren wären. Gäbe es keinerlei Glaube und damit nichts „über den Wolken“ – keine Transzendenz, keinen Gott, nichts Größeres –, bliebe in den Köpfen der Menschen nur das, was unter den Wolken geschieht. Ohne den Glauben oder ohne Gedanken und Gefühle „über den Wolken“ bliebe nur die Macht des Stärkeren, Chaos, Anarchie – oder im

vielleicht „besseren“ Fall, eine kalte, organisierte, maschinelle Ordnung, in der jeder wie ein Zahnrad seinen Platz einnehmen und perfekt funktionieren müsste, damit zumindest die Herrschenden in ihrer Psyche größtmögliche Sicherheit aufrechterhalten könnten – durch Ordnung, Kontrolle, Struktur und Kommisslosigkeit. Selbstschutz – durch Unterdrückung, Angststeuerung und Bestrafung.

Aber auch das würde nichts an den schlechten Gefühlen, der kranken Psyche und der wachsenden Paranoia der Herrschenden ändern. In beide Szenarien – Anarchie/Chaos oder kalte Herrschaft – würden mit der Zeit die Seelen auskühlen, auch die der Herrschenden, denn auch sie hätten keinen Halt. Dabei würden weder Speise noch Trank, weder Musik noch Tanz helfen, auch keine Ekstase im Überfluss – keine Ablenkung, auch keine lieb gemeinten Worte oder Rituale. Ohne etwas „Über-den-Wolken“ würden wir funktional werden oder verzweifeln.

Transzendenz – Gott, gelebter Glaube oder etwas „Über-den-Wolken“ – ist nicht nur Romantik oder Fantasie, sondern ein psychischer Träger: Transzendenz hält im Menschen Sinn, schafft Selbstbegrenzung, Korrektur, Mitte, Richtung, Ziel und sie hält die Zukunft offen, gerade dann, wenn es unerträglich böse wird. Vermutlich wäre das Leben auf der Erde – ohne dieses „Über-den-Wolken“ – zumindest für die Masse der Menschen die Hölle auf Erden. Wahrscheinlich sogar für alle.

Aber zum Glück gibt es etwas „Über den Wolken“. Selbst wenn Gott nicht denkbar wäre, bliebe immer noch etwas Größeres: der Kosmos, Energien, das Unbekannte – oder auch Außerirdische.

Glaube (3) mischt sich mit **Wissen/Logik (1)** und **Liebe (2)**. **Glaube (3)** wird durch **Wissen/Logik (1)** und **Liebe (2)** möglich. Er lässt Menschen tief in unbegrenzte Möglichkeiten abtauchen. Möglichkeiten, in denen man für das eigene **Wissen/Logik (1)** und die eigene **Liebe (2)** immer neue und passende Antworten findet: Im **Glauben (3)** findet man somit sein Recht, Zuspruch, Bestätigung und Klarheit, für das eigene Denken und Fühlen. Das ist sehr wichtig, denn umso unklarer ein Mensch in seinem Denken wird, desto schlechter wird er sich fühlen. Viele Menschen, die sich besonders gerne nur aus dem **Glauben (3)** heraus gute Antworten und Gefühle verschaffen möchten, werden oft unklar im **Wissen/Logik (1)**, verlieren schnell die Bodenhaftung und werden psychisch krank, durch den Versuch in ihrem Glauben nach immer mehr guten Gefühlen zu greifen. Darum macht Glaube viele Menschen auch anfällig für Unklarheit, Psychose bis hin zum Wahnsinn. Der Glaube (3) kann für jedes Denken unaufhaltsam fehlende Puzzleteile finden lassen – besonders für das kranke Denken. Dieses kranke Denken wird dem Menschen dann zur Realität und erscheint dann selbst dem Wahnsinnigen gerne als **Wissen/Logik (1)**, ganz gleich, wie unlogisch, abgehoben oder verrückt dieses Wissen und die Logik dann ist. Allgemein macht ein **Glaube (3)** den Menschen allzu leicht immun gegen Kritik und somit gegen eine psychologische und logische Weiterentwicklung. Auch Menschen, die glauben, nutzen gerne Strategien oder den psychologische Hammer um sich und den eigenen Glauben zu beschützen – ob sanft oder hart – wie alle anderen im großen „inneren Kampf“ und im bislang nie endenden bösen Kreislauf.

Opferrolle (4)

Die Opferrolle entsteht aus den eigenen Erfahrungen, aus eigenem **Wissen/Logik (1)**, eigener **Liebe (2)**, eigenem **Glauben (3)**. Wer diese drei Punkte in einem Menschen stört oder bedroht, wird für diesen Menschen zum Störer, zur Bedrohung oder zur ernststen Gefahr. Das eigene **Wissen/Logik (1)**, die eigene **Liebe (2)** und der eigene **Glaube (3)** geben Recht, Rechtfertigung und ein gutes Gewissen, um den eigenen Hammer zu schwingen. Man sieht sich schließlich selbst als **Opfer (4)** derer, die ihren Hammer ebenfalls aus ihrem Wissen, ihrer Liebe und ihrem Glauben schwingen, die genauso ihre Gerechtigkeit und ihren Frieden erhalten wollen. Alle beschützen nur das Gute.

Das bedeutet: es ist nicht das Böse, gegen das wir alle kämpfen. Es ist das Gute, das sich für besser hält. Das, was sich für besser hält und deshalb nicht erkennt, was es täglich anrichtet. So treibt dieses „Gute“ den bisher nie endenden, zerstörerischen Kreislauf weiter an.

Das ist der **innere Kampf**: mehrdimensional – auf allen Ebenen, in allen Schichten, von ganz oben bis ganz unten – seit Anbeginn des menschlichen Zusammenlebens. Weil die Masse der Menschen diesen inneren Kampf mit ihrem **Wissen/Logik (1)**, ihrer **Liebe (2)** und ihrem **Glauben (3)** kaum erkennen kann, sieht die Masse – jeder Einzelne – sich selbst als **Opfer (4)** – und die anderen als Täter.

Wie zeigt sich dieses Muster: Wissen/Logik (1), Liebe (2), Glauben (3) **und** Opferrolle (4) **im Alltag?**

Bevor wir uns die biblischen Geschichten ansehen, übertragen wir dieses Muster auf vier kurze Beispiele aus der heutigen Zeit.

Beispiel 1 – Die Krankenkasse

Eine Frau braucht dringend eine teure Therapie, aber die Krankenkasse lehnt ab: „unzureichende Evidenz“. Die Frau ist besorgt, verletzt und wütend und ruft bei der Krankenkasse an und lässt ihren Frust an ihrer Sachbearbeiterin aus: „Für Beiträge bin ich gut genug und wenn ich mal Hilfe brauche dann gibt es nichts!“

Was die Frau nicht sieht: Innen sitzt eine Sachbearbeiterin, die einmal genau das wollte – Menschen helfen. Eine Sachbearbeiterin, die am Anfang noch bei Ärzten anrief, fehlende Atteste anforderte, die nach Feierabend noch Mails schrieb, Fristen drückte und nach Ausnahmen suchte. Doch irgendwann wurden es immer mehr Akten, erst 20, dann 40 und irgendwann 150 gleichzeitig. Vorgaben, Budgets, Prüfschritte, Rückläufe. Dazu tägliche Beschimpfungen am Telefon und der Druck von oben. Und von nebenan noch ein Kollege, der ruft: „Sonderfall – bitte sofort!“.

Irgendwann ist es den geduldigsten und stärksten Menschen zu viel. Die Sachbearbeiterin schafft es nicht und hält es nicht mehr aus. Sie muss sich ändern – sie muss: Sie tauscht Mitgefühl, Gerechtigkeitssinn und Hilfsbereitschaft gegen schnelle Checklisten. Statt „ein Auge zuzudrücken“ oder eine Ausnahme zu machen, gibt es nur noch klare Sätze und Formulare. Sie wurde nicht kaltherzig, aber sie muss nicht nur ihren Job, sondern auch ihre Psyche und ihren Körper schützen. Für die Frau, die eine Therapie braucht, und viele andere wirkt sie kalt, aber es ist die normale Erschöpfung, der Stress und der Frust einer Frau mit Gefühl, Lie-

be, Psyche und einem eigenen Leben. Sie kann es sich nicht mehr leisten – sie muss ihren Job erfüllen und funktionieren.

Die Frau, die dringend die Therapie braucht, sieht den inneren Kampf, die Aufgaben und vieles andere auf der Seite der Sachbearbeiterin nicht. Der Kreislauf dreht sich weiter – ohne Unterbrechung, mit zwei Menschen, die neuen Frust erfahren haben.

Beispiel 2 – Der Computer-Nerd

Ein Mensch hat ein PC-Problem und fragt einen bekannten Computer-Nerd, der sich auskennt und früher schon einmal geholfen hat, ob er sich einmal seinen Computer anschauen kann. Aber dieses Mal sagt der Computer-Nerd aus Zeitgründen freundlich ab. Dem mit dem Computer-Problem schlägt die Enttäuschung darüber dass ihm sein alter Bekannter nicht geholfen hat, in Ärger und Wut um: „Anderen hilft er und mir nicht?“

Was dieser Mensch nicht denken kann, weil er selbst noch nie so eine Situation erlebt hat, ist: Wer anderen Probleme lösen kann, weil er bestimmte oder besondere Fähigkeiten hat – so wie der Computer-Nerd – wird nicht nur einmal nach Hilfe gefragt, sondern öfter, auch von anderen, die ihr Problem selbst nicht lösen können. So wird so ein Computer-Nerd zu einer Dauer-Anlaufstelle. Aus einer ersten Gefälligkeit wurde eine Zweite, dann drei, dann fünf und schon bald zehn; so etwas spricht sich herum. Der Computer-Nerd musste einfach Grenzen setzen, weil auch er ein eigenes Leben hat – so wie zuvor die Sachbearbeiterin. Aber nun mag ihn nicht nur dieser eine Mensch, sondern auch andere mögen ihn nicht, weil er auch anderen absagen musste, auch wenn jeder zum ihm sagt, das er doch bitte mal eine Ausnahme machen kann. Manche verstehen die Absage des Computer-Nerds

als Ausrede und glauben ihm einfach nicht, weil manchen einfach das Verständnis, die Erfahrung, das Mitgefühl oder die Liebe fehlt, um sich in so einen Computer-Nerd hineinzudenken. Viele versuchen es nicht einmal, weil sie schlicht nicht sehen können, was sie nicht sehen. Auch hier ist kein Verständnis entstanden, sondern eine Verurteilung und ein Urteil, somit auf beiden Seiten keine guten Gedanken und Gefühle.

Beispiel 3 – Der YouTuber

Ein YouTuber arbeitet seit Wochen durchgehend an einem zeit- und energieraubenden Video. Zwischen zwei Arbeitsschritten kommt eine E-Mail in der zu lesen ist: „Ich möchte dir helfen. Ich kenne mich aus und weiß, wie du mehr Zuschauer erreichst. Mach Werbung in Foren oder auf unterschiedlichen Plattformen. Du könntest ein paar Umfragen und einen Chat starten. Deine Videos brauchen mehr Klarheit und eine bessere Struktur. Ich habe viele Ideen und kann dir mit meinem Wissen helfen.“

Die Absicht ist gut – aber für den der helfen will ist sehr vieles auf der Seite des YouTuber völlig undenkbar, weil er solche Videos noch nie selbst gemacht hat. Um diesem E-Mail-Schreiber das für ihn Undenkbare verständlich zu machen, würde keine normale E-Mail-Antwort ausreichen. Der YouTuber bräuchte mindestens zwei DIN-A4-Seiten Text, um verständlich zu erklären, warum der YouTuber seine Hilfe dankend ablehnt. Nach Jahren kennt der YouTuber solche E-Mail-Schreiber und solche Vorschläge: Einiges davon hat er umgesetzt, anderes verworfen; einiges hat nicht funktioniert – oft auch aus Zeitgründen.

Schon ein einziges Video frisst dem YouTuber täglich sehr viel Zeit und kostet viel Energie. Wie soll der YouTuber noch mehr schaf-

fen? Woher also weitere Minuten nehmen, die immer wieder sehr schnell zu Stunden werden? Das Zeitbudget ist ohnehin immer knapp; neben Skript, Recherche, Planung, Cover-Erstellung, Veröffentlichung, ein paar Kommentaren und der Vielzahl anderer Arbeitsschritte müssen auch Pausen und ein Leben bleiben.

Nehmen wir den Vorschlag mit einem Chat-Kanal. Eigentlich eine gute Idee, aber so ein Chat braucht tägliche Pflege, einen Moderator, der Menschen zusammenbringt, zusammenhält, als ruhiger Anker dient, auch damit die Austausch- und Diskussionskultur nicht verwildert oder verroht. So ein Chat ist ein eigener Job, braucht Aufmerksamkeit und Zeit, wenn man möchte, dass neue Benutzer den Chat betreten und auch bleiben – damit der Chat überhaupt Sinn macht und erfolgreich wird.

Vieles von dem, was vorgeschlagen wurde, hat der YouTuber bereits getestet, sogar öfter; andere Vorschläge wären nicht falsch oder dumm, nur passen sie nicht ins knappe Zeitfenster oder zu den Möglichkeiten des YouTubers.

Nun macht es der YouTuber trotzdem noch einmal und erklärt auch diesem E-Mail-Schreiber höflich und mit Geduld, warum er keine Hilfe oder weitere Vorschläge braucht. Aber aus der Sicht des E-Mail-Schreibers wirkt der YouTuber so als ob er ständig neue Ausflüchte sucht, dass er ablehnend, abweisend, uneinsichtig oder sogar arrogant ist. Der Helfende ist enttäuscht und fühlt sich übergangen. Dabei ist dem YouTuber schon längst klar, dass dieses Gespräch leider keinen wirklichen Sinn macht und dass jede weitere Erklärung – sei sie auch noch so ausführlich und verständnisvoll – immer mehr Zeit kostet und schnell wieder einmal Stunden, Energie, Nerven und das gute Gefühl kostet, während das aktuelle Video wartet und der Druck so noch weiter steigt.

Am Ende wollten beide dasselbe. Beide wollen dass gute Inhalte mehr Menschen erreichen – aber beide sind enttäuscht. Der Helfende versteht auch nicht, dass sein Hilfsangebot für den YouTuber zu einer Belastung geworden ist, statt Entlastung oder Hilfe zu schaffen. Immer wenn jemand so helfen will, wächst auf beiden Seiten Frust.

Beispiel 4 – Zwei Euro

Eine junge Frau hat gerade begonnen, sich tiefer für die Gesellschaft und die Welt zu interessieren. Sie wurde aufmerksam durch die Ungerechtigkeit in unserer krisengeplagten Gesellschaft. Sie hat große Sorgen, möchte dem Schlechten und Bösen entgegenwirken und die Welt durch die Menschen gerechter machen. Sie braucht dringend Geld für ein Busticket und spricht einen Passanten an, bittet ihn um Geld, aber direkt, hart im Ton, weil sie schon von zwei Leuten kein Geld bekommen hat. Sie fragt nur „für das Gute“, auch für Gerechtigkeit, Frieden und Gewaltlosigkeit, weil sie gut ist und dringend Hilfe braucht.

Ein Mann gibt ihr zwei Euro, und für sie ist klar, er ist geizig, somit herzlos und Teil des Problems. Was sie nicht sieht: Er hat selbst wenig, kommt am frühen Morgen von der Nachtschicht, zahlt die Miete spät und unterstützt seine Schwester. Außerdem war ihm nicht klar, wie viel Geld sie braucht. Aber ihre Logik ist klar und sehr kurz: Wer hat, der gibt und wer wenig gibt, ist kaltherzig. Sie aber will Nächstenliebe und aus ihrer Logik heraus das einzig Richtige tun und das Richtige führt sie in ihren „gerechten“ Kampf. Ihr Blick verengt sich noch mehr: „Gut“ gegen „Böse“. Am Ende sind beide gekränkt und wütend. Sie, weil die Welt „nicht hilft“ und er, weil seine Hilfe zur Anklage und zum Ärger wurde.

Kurzes Fazit: Wenn jeder glaubt, der andere müsse helfen, ist am Ende niemandem geholfen, denn so wächst die Ungerechtigkeit, weil andere etwas von dem anderen erwarten. Hier ging es um Hilfe und um Erwartungen, in Form einer Therapie, einer Computerreparatur, der Erwartung, dass jemand Hilfe annimmt und um zwei Euro, die für eine junge Frau zu wenig Hilfe war.

Was ist nun mit der Sachbearbeiterin, dem Computer-Nerd, dem YouTuber und dem Passanten? Was wäre, wenn jeder von ihnen dem anderen helfen müsste? Was wäre, wenn Hilfe Pflicht wäre? Was wird dann mit den Menschen passieren? Was ist dann mit der Gerechtigkeit? Frieden? Liebe? Was passiert mit Menschen, allein schon nur deshalb, wenn man etwas von anderen erwartet – so wie schon erklärt.

Auch das mündet in autoritäre Muster. Moralische Deutungshoheit, Zwang, Strafen. Am Ende bleibt für alle weniger Freiheit.

Diktatur! Wenn nicht mit einem Führer, dann mit einer selbsternannten Elite, die im Namen des Guten, der Gerechtigkeit, des Friedens, der Liebe, der Hilfe oder der Rettung alle Zügel fest in die Hand nimmt, als „einzige Lösung“. (z. B. DDR; heute verdeckt auch in der BRD)

Diese vier erklärten kleinen „**inneren Kämpfe**“ fanden auf größter Ebene statt – eindimensional, einfach. Mit dem Alter und zunehmenden Erfahrungen – auch aus diesen Kämpfen – sowie mit den daraus wachsenden Ideologien werden sie zunehmend komplex; so komplex, dass das menschliche Gehirn sie kaum noch erkennen, erfassen oder entwirren kann.

Ganz besonders sind es auch immer wieder **Missverständnisse**, die dazu führen, dass sich Menschen vor anderen schützen wollen. Überall. Vor dem, was sie missverstanden haben (nicht ver-

stehen konnten). Missverständnisse, die sich somit auch auf der Gegenseite immer breiter machen, sich entwickeln und aufeinander aufbauen, sodass beide Seiten (oder alle) immer neue Lösungen, Strategien, psychologische Tricks, Manipulationen oder böse Mittel und Handlungen für sich rechtfertigen und nutzen. Das produziert immer tiefere und komplexere Missverständnisse, somit eine Verwicklung in Selbstschutz – aus der immer größer werdenden Angst vor dem anderen. Ohne Auflösung, Klarheit oder Verständnis eskalieren Missverständnisse gezwungenermaßen zum großen Bösen.

Auch besonders aus diesem Grund wächst die Kluft zwischen den Menschen und ihrem Verständnis von **Wissen/Logik (1), Liebe (2), Glaube (3), Opferrolle (4)** – sowie ihrem Verständnis von Recht, Gerechtigkeit und Wahrheit, weil Menschen die Handlungen anderer Menschen weiterhin gerne sehr einfach und eindimensional bedenken, bewerten oder analysieren, ohne die wirklichen Gründe, Hintergründe, Motive, Ziele, Notwendigkeiten usw. zu sehen oder überhaupt verstehen zu können, so wie schon bei dem einfachen Beispiel mit dem kurzen Besuch in meiner unordentlichen und schmutzigen Wohnung.

Oder erinnern wir uns an das Unverständnis, das oft von Jugendlichen als liebevolle Kritik an den Erwachsenen geäußert wird. Jugendliche, die anderen die Frage stellen: „Warum sind fast alle Erwachsenen auf der Straße so ernst? Warum können sie nicht mal öfter lächeln?“ Auch wenn solche Jugendlichen später selbst, ohne zu lächeln, auf die Straße oder durch das Leben gehen, möchten auch sie weiterhin eine Gesellschaft oder Welt, in der die Menschen mehr lächeln und freundlicher sind. Solche Jugendlichen möchten keine emotionale Kälte oder kalte Welt, son-

dern eine gute, friedliche und liebevolle Welt. Und so schließen sich auch solche Jugendlichen – der gleichen Sehnsucht folgend – irgendwann einer passenden Gruppe an oder sie gründen gemeinsam eine eigene. Vielleicht arbeiten manche dieser Jugendlichen später auch als Sachbearbeiterinnen in einer Krankenkasse, werden zu Computer-Nerds, YouTubern oder manche von ihnen gehen bald selbst ohne zu lächeln auf die Straße und fragen Passanten unfreundlich nach Geld.

Man könnte das einen Generationenkonflikt nennen – genauer: ein Generationen**missverständnis**. Die Jugendlichen können sich die Erwachsenen nicht denken, und die Erwachsenen nicht die Kinder oder Jugendlichen, weil sie ihre eigene Kindheit und Jugend selbst kaum bedacht und reflektiert haben, sie vergessen haben oder die neue Generation nicht mehr verstehen – aber fast alle Menschen meinen es eigentlich nur gut und wollen eine bessere und freundlichere Welt. Das große menschengemachte Böse ist aus dieser Sicht ein einziges Missverständnis – geboren aus vielen kleinen.

Wir Menschen glauben viel zu oft – und manche nur noch –, zu verstehen, zu sehen und zu wissen.

Erwartungen werden enttäuscht – aus Ärgerlichkeit in weiteren Ärger und somit in den bösen Kreislauf. **Aus Unverständnis!**

➤ **Dritter Teil:**

Beginnen wir mit der Bibel und vier ihrer Geschichten, die plötzlich einfacher verstehbar werden, durch dieselben vier Bausteine: **Wissen/Logik (1), Liebe (2), Glaube (3) und Opferrolle (4)**

Vier große und bekannte Geschichten, die psychologisch viel tiefer gehen, wenn wir sie mit dem Heute verbinden und zusammen verstehen. Wenn du keine Lust auf Glauben hast, dann bleibe aufmerksam, geduldig und interessiert – für dein Wissen.

Die erste biblische Geschichte: Abraham – der Aufbruch.

Mit Abraham beginnt der Entwicklungsfaden der Bibel. Nach der Geschichte von Abraham sollte es noch etwa 2000 Jahre dauern, bis Gottes Sohn „Jesus“ auf die Erde kam.

Abraham ist somit unser Anfang und psychologischer Nullpunkt. Mit Abraham ist das **Wissen/Logik (1)** noch leer und wird erst durch den Ruf Gottes und den Weg Abrahams gefüllt. Die **Liebe (2)** ist für Abraham bereits ein Wegweiser, auch jetzt von Gott, durch seinen Aufbau von Verbindung, Vertrauen, Nähe und Fürsorge; aber noch ist die **Liebe (2)** in einer weniger festen Hülle. Abrahams **Glaube (3)** füllt sich erst auf seinem Weg mit Gott. Abraham geht seinen Weg, bevor er sieht und wirklich versteht. Die **Opferrolle (4)** wird für Abraham nicht zum Selbstbild; sie gehört nicht zu seiner Identität, auch wenn Abraham große Entbehrung ertragen muss. Von hier aus spannt sich die Linie zu den nächsten drei Geschichten – von Mose über David bis zu Jesus.

Die zweite biblische Geschichte: Mose – Flucht und Befreiung.

Diese nächste Geschichte fand rund 700 Jahre nach Abraham statt und rund 1300 Jahre vor unserer letzten und vierten Geschichte mit Jesus.

Mose war der Mann, dem Gott an einem brennenden Dornbusch den Auftrag gab, das Volk Israel aus der Sklaverei des ägyptischen Pharaos zu befreien. Mose befreite das Volk Israel, teilte auf der

Flucht vor dem Pharao das Rote Meer und führte sein Volk hindurch. Mit Gottes Hilfe erreichte er die Befreiung. Das war der große Wendepunkt nach 400 Jahren Knechtschaft.

Das war für das Volk Israel der Neuanfang!

Doch was dann beginnt, lässt aufhören und nachdenken – zumindest sollte es das. Was nun geschieht, ist ein Sinnbild für das, was Menschen auf der ganzen Welt immer wieder getan haben – und bis heute tun: im Großen wie im Kleinen, im Feinen wie im Groben, auf allen Ebenen. Menschen, die meinen, schon viel zu wissen, logisch zu denken und tief zu lieben. Und sie sind überzeugt, das Gute und Richtige zu glauben, während sie andere Menschen beschuldigen und verurteilen – ohne ihren eigenen kleinen „inneren Kampf“ zu begreifen, erst recht nicht den großen „inneren Kampf“. Das, was den bisher nie endenden zerstörerischen Kreislauf immer wieder befeuert.

Je mehr Menschen auf diese Weise „wissen“, desto weniger interessiert sie das wirkliche Wissen, die wirkliche Liebe, die wirkliche Wahrheit. So vergisst man das Wirkliche oder lässt es liegen. Noch einmal neu zu beginnen, sich zu erinnern oder tiefer zu blicken, scheint nicht mehr nötig. Die Verbindung zum Wirklichen, zur Wahrheit und zur Liebe ist gekappt und man hat Besseres zu tun: mit dem **Wissen/Logik (1)**, der **Liebe (2)**, dem **Glauben (3)**, mit dem eigenen Recht. Außerdem sah man sich längst zu oft als **Opfer (4)**.

So auch das von Mose befreite Volk Israel: Zum ersten Mal sind sie frei – damit aber auch orientierungslos, unsicher, irritiert, allein. Wie es weitergeht:

Mose steigt auf den Berg Sinai, um von Gott die Wegweisung zu holen – die Zehn Gebote. Das Volk wartet, während Mose vierzig Tage und vierzig Nächte auf dem Berg bleibt. Unten im Lager wächst die Unruhe; das Volk bleibt verunsichert, orientierungslos, spürt Leere und Angst. Ist Mose tot? Hat Gott uns verlassen?

Sie sammeln das Gold, das sie aus Ägypten mitgenommen hatten, schmelzen es ein und formen daraus ein **goldenes Kalb**. Ein sichtbares Zeichen, etwas, das vertraut war und wieder sein soll; etwas, das man sehen, anfassen und feiern kann. Dieses gegossene Kalb – ein Götzenbild – gibt jetzt Trost und Sicherheit – sie tanzen um das goldene Kalb und verehren es.

Genau hier wird das Gute zum Bösen verdreht.

Kurze Erklärung:

Wissen/Logik (1): Das Volk brauchte Ordnung, einen Ablauf, einen Mittelpunkt – etwas Greifbares, etwas, das da ist. Aus der vorherigen Orientierungslosigkeit, Unsicherheit und Angst wird so eine neue Klarheit um einen Fixpunkt. Um das goldene Kalb. Der Kontrollverlust wandelt sich in Struktur, Sicherheit und Kontrolle.

Liebe (2): Das goldene Kalb stiftet Nähe, Wärme, Musik und Tanz – etwas besonders Gutes. Doch genau hier wird diese Nähe – das Gute – zur Flucht vor Realität und Wahrheit: **Liebe aus Angst** – für den Zweck der **Sicherheit**.

Glaube (3): Das goldene Kalb soll dauerhaft Halt, Kraft, Freude und Mut geben – weil es „eindeutig gut“ ist und mit **Wissen/Logik (1)** und **Liebe (2)** verbunden ist. So macht dieser Glaube das Volk oder die breite Masse im-

mun: Einwände prallen ab, Kritik erscheint als klar böse. Denn wie könnte jemand etwas gegen das goldene Kalb und das Gute haben? Also wird es so getan und belassen – da gibt es nichts mehr zu diskutieren! Ende! Aus!

Was entsteht aus diesem **Wissen/Logik (1)**, dieser **Liebe (2)** und aus diesem **Glauben (3)**?

Aus der Flucht vor Orientierungslosigkeit, Kälte und Angst entsteht das Gefühl, das goldene Kalb unbedingt behalten zu müssen. Unbedingt! Denn alles andere zuvor hatte mit Angst, Leid, Qual und Bösem zu tun.

So wird der Glaube an das goldene Kalb zu einem neuen, eigenen **Wissen/Logik (1)**, zum Verständnis, zum Guten – und damit zur eindeutigen, nicht zu bezweifelnden **Liebe (2)**. Liebe wird zum **Glauben (3)**, und der Glaube – gefolgt von allem, was darauf aufbaut – wird zur Normalität, zur Realität und zur Wahrheit der Welt: zu einer Welt, die andere Weltbilder irgendwann nicht mehr akzeptieren kann – so wie dann auch jede andere Welt die anderen Weltbilder nicht mehr akzeptieren kann und etwas von den anderen erwartet, fordert oder sogar verlangt.

Dieses **Wissen/Logik (1)**, die **Liebe (2)** und dieser **Glaube (3)** werden zur eigenen Geschichte, zur eigenen Identität (wie zu einer einzelnen Person), auch verbunden mit der früheren Geschichte der 400-jährigen Knechtschaft, der Flucht, der Angst und **Opferrolle (4)**. Diese neue Identität gilt es nun um jeden Preis zu erhalten und zu beschützen. Auf das, was entstanden ist, muss weiter aufgebaut werden, denn anderes ist nicht vorhanden. Auf diesen Aufbau und das immer wieder neu Erreichte wird man immer stolzer. Wer die Identität, auch nur das gute Gefühl oder den

Stolz angreift (das goldene Kalb), greift damit die Liebe an. Also: all das Gute. Das gesamte Volk.

Obwohl für einen neuen Anfang die alte Opferrolle vom neuen Weg getrennt werden müsste, gehört die Opferrolle weiter zur Geschichte des jetzt freien und sich weiterentwickelnden Volkes.

Zu dem Neuanfang und dem Start der Entwicklung gehören von Beginn an die Anbetung und Verehrung der neuen Heiligkeit, des goldenen Kalbs. So wächst das heilige Selbstbild: *„Wir, das befreite Volk, das neu emporgestiegen ist. Unsere Geschichte ist heilig. Wer das goldene Kalb in Frage stellt, greift uns an.“*

So entstehen hier das eigene Recht und die Rechtfertigung, zukünftig den eigenen Hammer zu schwingen – um das Gute und die Liebe zu bewahren, ohne Verständnis für all die anderen „Welten“.

Die Geschichte geht weiter.

Während am Fuß des Berges um das goldene Kalb getanzt wurde, empfängt Mose die Zehn Gebote auf zwei Steintafeln. Als er zurückkehrt, Gesang hört und den Tanz sieht, wird er zornig, zerschmettert die Tafeln und lässt auch das Kalb zerstören. Nicht, weil er enttäuscht, gekränkt oder wütend war, nicht angebetet zu werden, sondern weil er die Mechanik der Glorifizierung – die Angst-Idol-Mechanik – durchschaute. Kein Idol, auch kein religiöses, darf Sicherheit verkaufen, wenn der Preis der falsche Weg ist.

Und das schon an diesem ersten Wendepunkt: Das Volk Israel ist zum ersten Mal frei und kann seiner Opferrolle entkommen – aus der Knechtschaft eines Herrschers, der mehrere Götter und Göt-

zenbilder verehrte –, und doch greift das Volk zur selben Angst-Idol-Mechanik und formt ein goldenes Kalb.

Das bedeutet: Wer diesen Weg – diese Mechanik, diese Flucht ins „goldene Kalb“ – nicht erkennt, kann einen solchen falschen Kurs über Generationen oder sogar über Epochen fortführen. Die eigene Gruppe wird schon früh gegen Kritik, Störung und Widerspruch immunisiert und radikalisiert. Nur wegen eines goldenen Kalbes. Aus dieser Haltung heraus wird die Gruppe früher oder später ihren „Hammer“ einsetzen, aus vermeintlich klarem und eindeutigen Recht, gespeist aus ihrem **Wissen/Logik (1)**, ihrer **Liebe (2)** und ihrem **Glauben (3)**. Zusätzlich aufgeladen durch die frühere **Opferrolle (4)** und durch die neu entstehende Opfererzählung, die erst aus der Verteidigung des goldenen Kalbes und aus den dadurch selbst erzeugten, eskalierenden Konflikten erwächst.

In dieser Geschichte hat Mose die böse Entwicklung, die in den zerstörerischen Kreislauf führt oder ihn zumindest weiter antreibt, unterbrochen: durch die Zerstörung des goldenen Kalbes, durch das harte Vorgehen gegen die Verantwortlichen (grausames Töten) und durch seine Anerkennung, Glaubwürdigkeit und Autorität. Die Frage ist nur: Wer schafft es, einen solchen Kreislauf heute zu unterbrechen – wie, und wenn, für wie lange? Wie nachhaltig wird das so sein?

Die dritte biblische Geschichte fand etwa 300 Jahre nach Mose (rund 1000 Jahre nach Abraham) und rund 1000 Jahre vor Christi Geburt statt.

David war Hirte und wurde später König – in der Bibel wurde er „Mann nach dem Herzen Gottes“ genannt. David wurde vom Volk

gefeiert, mutig und poetisch, als Sieger über den starken und großen Goliath. Doch auch David beging eine sehr böse Tat: Um eine Frau zu besitzen, ließ er ihren Mann gezielt in den Tod laufen, damit er an seine Stelle treten konnte. Dennoch blieb David anerkannt – weil er bereute, was er tat, und sich nicht von Gott abgewandt hat.

Das bedeutet: Auch von Gott berufene Menschen können fehlbar und schuldig sein – und es zeigt nicht, dass Gott Sünde oder Gewalt tolerierte. Gott ging es um mehr: um das Weitergehen durch die bessere Tür, um Entwicklung, um den Weg zu Gerechtigkeit, Liebe und Wahrheit – für alle. Nicht um Dogmen oder Stillstand, sondern um den Weg in eine bessere Zeit und Welt.

Noch einmal: Wer von Gott oder einem Propheten gesegnet oder berufen wurde, war nicht fehlerfrei; er konnte schwere Fehler begehen. Das wird auch schon früher deutlich – am Anfang der Bibel, im Alten Testament, bei Abraham. **Nebenbei:** Abraham, der erste Erzvater Israels und zentrale Figur im 1. Buch Mose, auf dessen Linie alles Weitere folgt und auf der dieser Glaube aufbaut. Abraham war der Aufbruch, der Beginn der Geschichte und der Entwicklung. Bis hin zur Erfüllung der Verheißung. Bis zu der Ankunft von Jesus – Gottes Sohn auf Erden.

Grob zur Erinnerung und Orientierung: Die Ankunft Jesu hat somit rund 2000 Jahre nach Abraham, etwa 1300 Jahre nach Mose sowie rund 1000 Jahre nach David stattgefunden.

Nun noch die vierte und letzte biblische Geschichte: Eine Frau soll von der Menschenmenge wegen Ehebruchs gesteinigt werden. Die Menge ist zum Werfen bereit, um die Frau mit Schmerz, Qual und Tod zu bestrafen, wie es das Gesetz des Volkes vorsah.

Jesus richtet sich auf und sagt zu der Menge: „Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie.“ Die Menge wurde still, es flogen keine Steine, und die Frau durfte weiterleben. Hier hat Jesus den Kreislauf im Kleinen unterbrochen. Somit gab es in diesem kleinen Kreis keinen weiteren Schmerz, keinen Tod und keine Vergeltung. Alle gingen ihres Weges.

Was ist der Mechanismus dahinter?

Unser Konstrukt aus **Wissen/Logik (1), Liebe (2) und Glauben (3)** wurde durchbrochen – und damit die Identität der Menge. Ebenso das Gesetz, das Mose den Menschen von Gott überbrachte (rund 1000 Jahre zuvor): die – unglaublich grausame – Steinigung als vorgesehene Strafe, die von der Gemeinschaft als Schutz ihres Konstrukts aus Wissen/Logik (1), Liebe (2) und Glauben (3) verstanden wurde. Diese Form des goldenen Kalbs wird von Jesus unterbrochen: Die Anwendung der Steinigung weist er zurück – „Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie.“ Er richtet den Blick auf das eigene Denken und Fühlen: auf ein inneres, tieferes Verständnis, auf eine tiefere Logik und damit auf ein tieferes Wissen in jedem Einzelnen. In der biblischen Logik ist Jesu Eingriff ein Update, eine Erweiterung, Verbesserung oder ein Wegzeichen – **mit demselben Ziel**: dem Schutz der Gemeinschaft, der Gerechtigkeit und der Liebe. **Nur der Weg ist ein anderer** (eigentlich derselbe). Jetzt ist der Weg die Prüfung des eigenen Gewissens und Herzens – statt Steinigung.

Jesus hatte dasselbe Ziel, somit Gottes Ziel. Gottes Wille.

In diesem Moment entstand bei der Steinigung ein neuer Blick auf das Außen und zugleich auf das eigene Ich aller Beteiligten – auf Verständnis, Mitgefühl und Gerechtigkeitsempfinden durch

neue Logik, neuen Verstand und neue Liebe. Verständnis, Mitgefühl, Gerechtigkeit und Liebe überwand den Glauben und das daraus entstandene Gesetz zum Erhalt desselben und des selbst erdachten „Guten“. Das bis dahin starre, harte und eiskalte Konstrukt wurde durchbrochen. Sichtbar wurde der Hammer, den jeder aus der Menschenmenge – in Form der zum Töten gedachten Steine – schwingen wollte; und sichtbar wurde für jeden auch der Hammer, den er damit für sich selbst und seine eigenen Sünden verdient hätte. Sichtbar wurde die eigene Schuld – und damit ein höheres Verständnis des bisherigen Wissens und Mitgefühls, der bisherigen Logik, Gerechtigkeit und Liebe, ohne Flucht in Unklarheit, in ein goldenes Kalb, Fantasie, Ausreden oder Verblendung und ohne negative Affekte wie Hilflosigkeit, Scham, Angst, Wut, Hass, Vergeltung, Machtwillen.

Sichtbar wurde eine neue Wahrheit, ein Recht, ein Gesetz – oder eine Selbstverständlichkeit, die den meisten Menschen heute klar ist: Kein Mensch sollte von einer Menschenmenge zu Tode gesteinigt werden, nur weil – wie hier – eine Frau Ehebruch begangen hat. Und dabei ist es gleich, ob sich diese Frau von Gefühl, Bedürfnis oder Trieb hat verleiten lassen oder ob sie vom Ehepartner nicht mehr geliebt oder sogar schlecht behandelt wurde. Vielleicht waren es mehrere Gründe, weshalb sich diese Frau von ihrem Mann abgewandt und ihn betrogen hat; vielleicht gerade auch deshalb, weil sie in einer solchen Gesellschaft von Einsamkeit, großer menschlicher Kälte oder sogar Bössartigkeit umgeben war – und ihre Liebe und Sehnsucht zu einem anderen Mann darum so groß wurde, dass sie sich nicht mehr unterdrücken ließ.

Wenn in einer Gesellschaft ein derart hohes Strafmaß bereits Normalität ist und man glaubt, das Gute und die Liebe auf diese Weise schützen zu müssen – bis hin zum Tod eines Ehepartners –, dann herrschen in dieser Gesellschaft bereits großes Unbehagen, Kälte, Zwang, Druck und Angst sowie nur wenige gute Gefühle. Sodass sich eine Frau genau aus diesem Grund – der fehlenden guten Gefühle – immer mehr nach Zuwendung, Sicherheit, Geborgenheit, Zärtlichkeit und Liebe sehnt.

So wie wir alle – nach Logik, Verstand, Freiheit, Gerechtigkeit, Harmonie und Liebe – in unserem Kopf.

Wenn man Ehebruch mit dem Tod bestraft, um die Liebe oder die Liebe der Gemeinschaft zu „beschützen“, kann das nur eine Liebe sein, die bereits verloren gegangen ist.

So lässt sich aus bloßer Logik die Liebe in einer Gruppe, Gemeinschaft oder Gesellschaft nicht bewahren. So eine Gruppe, Gemeinschaft oder Gesellschaft hat Liebe und Verständnis in einem extremen Maß gegen Angst und Bestrafung eingetauscht.

Nach dem Entwicklungsfaden der Bibel kann der Tod dieser Frau nicht Gottes Wille sein. Gott gab den Menschen nicht nur Instinkt, Trieb, Prägung und Gefühl, sondern auch Verstand und Liebe, um Recht, Gerechtigkeit und Liebe zu ordnen, um Angst, Zwang, Kälte, Schmerz, Leid, Druck und Unbehagen zu überwinden – damit ein möglichst gerechtes, freies und friedliches Leben auf Erden möglich wird. – Bestrafung kann zum goldenen Kalb werden. **Und wenn man Liebe erwartet**, entsteht am Ende dasselbe Muster wie beim Erwarten von Hilfe – wie in unseren vier Beispielen: mit der Sachbearbeiterin bei der Krankenkasse, dem

Computer-Nerd, dem YouTuber und der jungen Frau, die ärgerlich die Menschen und die Welt besser machen wollte.

Was Menschen oft „Liebe zu Gott“ nennen, ist häufig nur Angst vor dem eigenen Leid – ein Versuch, das gute Gefühl zu erhalten. Man möchte, was man hat, mit aller Liebe beschützen – so wie es manche mit ihrer Frau tun. Wie ein Mann, der seine Frau nicht wirklich oder nicht tiefer liebt, sondern sie nur behalten will, um sich gut zu fühlen, um nicht allein zu sein oder um sich aus irgendeinem Grund besser zu fühlen, vielleicht auch aus Angst, von ihr verlassen zu werden, und aus Scham, als kein guter oder nicht mehr ernst zu nehmender Mann dazustehen – sodass er fest davon überzeugt ist, sie sogar abgöttisch zu lieben, während er sie unter Druck setzt oder sie sogar mit dem Tod bedroht, wenn sie ihn verlässt.

Ein solcher Mann glaubt dann sogar, seine Frau umso „abgöttischer“ zu lieben, je böser er ihr gegenüber wird – denn er hält das, was er fühlt, für die echte Liebe. Das ist natürlich keine Liebe, sondern Angst – je nach Ausprägung der Versuch, sich vor früher erlittenem Schmerz zu schützen: vor Minderwertigkeitsgefühl, Komplexen, Scham, Einsamkeit, Leere, Hilflosigkeit – vor dem Verlust des guten Gefühls oder auch aus Angst vor dem Verlust des Ansehens und der Ausgrenzung aus der Gruppe. Nicht die Liebe ist der Grund, warum dieser Mann so böse wird – er macht seine Frau zu seinem goldenen Kalb.

So handeln auch manche Frauen. Auch extreme Narzissten.

So werden Glaube und Geschichte – wie auch Wissen, Logik, Liebe und die Opferrolle – ausgenutzt, missbraucht, verdreht, benutzt. Immer und immer wieder, überall: in Beziehungen, Religio-

nen, Bereichen, Institutionen, Ebenen, Klassen, Gesellschaften und Ländern.

Vieles aus der Bibel wird auch heute nicht nur geistlich oder psychologisch verstanden, sondern politisch instrumentalisiert – wie so oft in der Geschichte. Ob im Christentum, Judentum oder Islam: Heilige Schriften wurden und werden als Machtmittel verwendet. Dazu kommt: Christen, Muslime und Juden deuten ihre jeweiligen heiligen Schriften unterschiedlich, und in jeder Religion gibt es verschiedene Meinungen und Strömungen – etwa innerhalb des Judentums von orthodoxen Gemeinden bis hin zu zionistischen Strömungen –, so wie in jeder politischen Partei unterschiedliche Überzeugungen ihren Platz und ihren Weg suchen und sich mit ihren Antworten und Lösungen durchsetzen wollen.

Was ursprünglich als Glaube begann, wurde zur Selbstrechtfertigung, zur Ausgrenzung, zur Gewalt – im Namen von Wahrheit und Gott. Ein uraltes Muster: Menschen klammern sich an Bedeutung, Recht und Sicherheit. Wird eine Geschichte groß genug – vor allem mit „göttlichem Siegel“ –, wird sie nicht mehr hinterfragt oder darf nicht mehr hinterfragt werden. Dann wird Wahrheit zum Hammer: ein Hammer, den man besitzt, sein Eigen nennt, ja sogar als Schatz hütet. Kritik von anderen Menschen, Gruppen oder Ländern wird in dieser Eskalation – in dieser Entwicklung, in diesem Kreislauf – zunehmend und unaufhaltsam zur Bedrohung. So lässt sich der bisher nie endende, zerstörerische Kreislauf nicht aufhalten. Genau diesen Kreislauf aber wollen fast alle Menschen, Gruppen, Gesellschaften, Religionen, Regierungen, Ideologien, Länder, Machthaber usw. aufhalten – zumindest haben sie es einmal gewollt oder behauptet. Und jede Gruppe glaubt, die bessere – oder sogar die einzige – Lösung zu

besitzen. Am Ende ist es die Liebe – die alle wollen. Wie schon zu Beginn. Doch am Ende geht die Liebe verloren, und alles andere macht sich breit und will herrschen.

Wer sich im Recht glaubt, sieht andere im Unrecht und als Irrende. Aus anfänglich gutem Anspruch wird so ein absoluter Anspruch – und wir bauen uns ein Konstrukt aus **Wissen/Logik (1)**, **Liebe (2)**, **Glaube (3)** und **Opferrolle (4)**. Irgendwann entsteht das Bedürfnis (oder die Notwendigkeit), über andere stehen zu wollen oder zu müssen. Die einfachste Logik zeigt: Dieses Bedürfnis, über andere stehen zu wollen, ist mit Denken und Fühlen der Allgemeinheit nicht in Einklang zu bringen – niemals. Der nie endende, zerstörerische Kreislauf kann so nicht unterbrochen werden; er eskaliert nur weiter. Ein Blick in die Geschichte reicht: Stalin, Mussolini, Franco, Mao Zedong, Hitler und viele andere – auch wenn natürlich nie allein diese Führer die Schuldigen waren, sondern stets komplexe psychologische und soziologische Entwicklungen – genauer: der „**innere Kampf**“ –, an dem sehr viele, oft fast alle Menschen mitwirkten: durch Nichtverstehen, durch das Nicht-Unterbrechen oder durch das Antreiben genau dieses „inneren Kampfes“. Genau das verstehen sehr viele Menschen nicht im Geringsten, während sie nur auf einzelne Personen, Gruppen, Religionen, Institutionen oder Aspekte zeigen und damit einseitige Schuldzuweisungen verstärken – und so das Unrecht befeuern, das den alten Kreislauf antreibt. Auch dadurch halten sie sich für gut, gerecht und liebevoll – meist sogar für besonders gerechtigkeits- und friedensbegabt. Auch das macht stolz.

Und schauen wir heute: Was sehen wir?

Schauen wir dorthin, wo sich heute – besonders durch den Glauben, durch die Bibel und ihre Geschichten – in Israel vieles zusammenzieht und verdichtet. Aus der Logik des „inneren Kampfes“ und des Tanzes aller um ihr goldenes Kalb.

Nicht nur in Israel, nicht nur durch den Glauben und nicht nur aus wirtschaftlichen Interessen, dem Drang oder Zwang nach größtmöglichen Marktanteilen. Es geht nicht nur um Geld, Macht, Besitz, Ruhm, Land, Rohstoffe. Es geht um Leben, um Identität, um das goldene Kalb. Es geht schlicht darum, tanzen – oder lächeln und lachen – zu können. Es geht um **Wissen/Logik (1), Liebe (2), Glaube (3)** – und darum, kein **Opfer (4)** zu sein oder zu werden. Es geht um Selbstschutz und Angst. Um Gefühle. Es geht um das Feinste, das uns alle ausmacht.

Es betrifft uns alle – hier und heute: in Religionen, Regierungen, Ideologien; in Medien und ihrer Propaganda; beim Aufhetzen von Menschen, Gruppen und ganzen Ländern – aber auch das Volk, die Masse. Sie steinigt zwar niemanden, treibt jedoch ihren besonders großen Anteil am zerstörerischen, nie endenden Kreislauf täglich und unaufhaltsam weiter – wie alle anderen.

Das betrifft nicht nur den Mainstream, sondern ebenso die Masse der Gegenspieler: Wahrheitssucher, Aktivisten, Regierungs- und Gesellschaftskritiker, Aufklärer usw. Das hier Erklärte – und die Gefühle – prägen unser Denken, unser **Wissen/Logik (1)**, unsere **Liebe (2)**, unseren **Glauben (3)** und damit unser Handeln. Auch bei denen, die sich „aus allem raushalten“, aber trotzdem meckern. Und bei denen, die alles gut, lieb und schön reden und all die Probleme nicht sehen (oder nicht benennen) wollen. Es prägt auch dein Denken, dein Fühlen, dein Handeln.

Wir alle haben unser goldenes Kalb – wir alle tanzen um etwas, ohne zu erkennen, was genau unser goldenes Kalb ist, weil wir nicht sehen, was wir nicht sehen – und nicht sehen, was wir, ohne zu sehen, gerade selbst **wirklich** tun.

➤ **Vierter Teil:**

Halte in diesem vierten Teil durch! Er wird länger – und ist auch besonders entscheidend, um das Große und Ganze zu verstehen. Ich fasse die Bandbreite des Denkens und Fühlens aller Menschen in zwei Personen zusammen: Erstens **der Psychologe**, der besonders auf Wissen, Logik, Wissenschaft, Ursache–Wirkung, Rationalität und Klarheit setzt. Zweitens der **abgehobene Esoteriker**, der alles durch die Brille von Liebe und Glauben sieht. Beide legen höchsten Wert auf ein gerechtes, gewaltloses Miteinander – und beide wollen die Menschen und die Welt verbessern. Suchen wir bei beiden das goldene Kalb.

Fall 1: Psychologe – Archetyp Wissen/Logik/Klarheit/Neutralität. Eine Person mit staatlich anerkannter Qualifikation und hoher gesellschaftlicher Anerkennung und Autorität. Kein Glaube, keine Mystik, keine Metaphysik – nur Ursache und Wirkung.

Zur Klarheit: Ich spreche hier nicht über Psychologie als Fach oder über alle Psychologen, sondern über ideologisierte Haltungen, die es in jeder Berufsgruppe geben kann – auch in der Psychologie.

Psychologen und Psychologinnen

Menschen dieser Berufsgruppe beschäftigen sich täglich mit psychologischen Mechanismen wie zum Beispiel **klassischer Projektion** und **projektiver Identifikation** – doch sind auch sie nicht immun gegen Fehlschlüsse, psychologische Denkfallen und kogniti-

ve Verzerrungen, insbesondere in Verbindung mit der Ideologie unseres Machtsystems.

Nehmen wir zu Beginn den relativ bekannten Mechanismus der **kognitiven Dissonanz**: Sie bedeutet, dass Informationen, Fakten oder Eindrücke umgedeutet, verdrängt oder angepasst werden, um eigene innere Dissonanzen (schlechte Gefühle, Spannungen, Ängste) möglichst sofort zu vermeiden oder zu senken. Man findet Gründe, um weiterzudenken oder weiterzutun, was einem nützlich ist oder was man weiterhin tun will. Beispiel: Der Zigarettenraucher redet sich die Risiken schön, indem er sagt: „Helmut Schmidt war Kettenraucher und wurde 96 Jahre alt.“ So rechtfertigt er das Weiterrauchen, um ein besseres Gefühl zu haben und um seinem Verlangen nach einer Zigarette nachgeben zu können.

Auch relativ bekannt und ähnlich **der Bestätigungsfehler (Confirmation Bias)**: Der Bestätigungsfehler ist die Neigung des menschlichen Gehirns, Informationen, Fakten, Ereignisse oder Eindrücke so auszuwählen und zu bewerten, dass sie das eigene Fühlen, Denken und Handeln bestätigen. Anders ausgedrückt: Man denkt sich die Welt passend, damit man weiter fühlen, denken und handeln kann, wie man möchte. Im Unterschied zur kognitiven Dissonanz geht es hier nicht zwingend um das Auflösen eines aktuellen unangenehmen Gefühls, sondern um eine andauernde Verzerrung durch einseitige Suche, Interpretation und Erinnerung. Ein einfaches Beispiel: Viele Wahrheitssucher oder Verschwörungstheoretiker drehen sich ihre Theorie oder „Wahrheit“ hin und lassen alles Unpassende beiseite oder denken es weg.

Der Bestätigungsfehler und die kognitive Dissonanz haben mit unserer Biochemie (Belohnungszentrum) zu tun. Durch die Verbindung des **Bestätigungsfehlers**, der **kognitiven Dissonanz** und des **Belohnungszentrums** reagiert das Gehirn mit kleinen neurochemischen Belohnungen (Dopamin-Kicks).

Das gute Gefühl treibt an! Selbst das kleine innere Lächeln.

Man erklärt sich Wahrheit, Sicherheit und Kontrolle immer öfter so, wie es passt – diese **Mikro-Belohnungen** (die guten Gefühle, das „Wieder-Lächeln-Können“) stabilisieren die Schleife und verlocken dazu, die wirkliche Wahrheit nicht sehen zu müssen und die eigene „Wahrheit“ mit allen möglichen Mitteln zu behalten und durchzusetzen.

Wir alle biegen uns immer wieder etwas zurecht, projizieren täglich in andere hinein und erklären uns dann sogar deren Verhalten passend. Wir sind dann oft sogar überzeugt davon, dass der andere Mensch so ist, wie wir ihn denken oder empfinden. Ob böse und schlecht oder ob gut und lieb. Manchmal kommt es dann dazu, dass wir denken oder sagen: „Das hätte ich von dem gar nicht gedacht.“ oder „Ich habe dich ganz anders eingeschätzt.“ Dabei wissen wir eigentlich, dass Aussehen, erster Eindruck sowie das erste Auftreten eines Menschen nichts darüber aussagen, was dieser Mensch erlebt hat und was sich in seinem Kopf abspielt. Trotzdem behalten wir unser Schubladendenken bei. Und selbst wenn unsere Erfahrung einmal den Nagel auf den Kopf trifft, sagt das noch nichts über den Menschen, seine Ursachen, Hintergründe, Motive, sein Verständnis, seinen Willen, seine mögliche Bössartigkeit, Liebe usw. aus. Denken wir an die vier Beispiele – Sachbearbeiterin, Computer-Nerd, YouTuber, junge

Frau – oder an den unerwarteten Besuch in meiner unordentlichen, schmutzigen Wohnung. Und das waren nur äußerst grobe, eindimensionale Beispiele mit einfacher Struktur oder mit einer nur einzigen Verzweigung.

So etwas passiert uns an jedem einzelnen Tag – dir und mir –, auch wenn wir es nicht erkennen: im ganz Feinen und oft tief Verzweigten. Und auch wenn uns unsere eigenen Missverständnisse mit zunehmender Erfahrung bewusster werden: Es bleibt uns unmöglich, zu verstehen, was wir bis jetzt nicht verstanden (gesehen, erfahren) haben; wir füllen die Lücken mit dem, was wir schon einmal dachten – mit dem, was am ehesten zu unserem aktuellen Denken (unseren Erfahrungen) passt. **Wir sehen nur, was wir uns denken können** (wollen), immer wieder – wie dieser Psychologe. Ganz gleich, wie alt oder gebildet wir sind.

Der Begriff „**Projektion**“, geprägt vom bekannten Psychoanalytiker Sigmund Freud, beschreibt das unbewusste Übertragen eigener Gedanken, Gefühle, Unsicherheiten, Fehler, Ängste oder Wünsche auf andere Menschen. Wenn jemand an sich selbst etwas als unangenehm oder störend empfindet, sieht er diese Eigenschaften häufig in anderen. Beispielsweise: Wenn ein Mensch in der Gegenwart eines anderen Unsicherheit oder Angst empfindet, hält er diesen anderen für böse. Dieser Mechanismus funktioniert natürlich auch andersherum: Wenn jemand einen anderen aufgrund seiner äußeren Erscheinung für schön, klug, lieb oder weise hält – zum Beispiel, wenn ein Mensch aussieht wie der liebe und weise Zauberer Gandalf aus dem Filmklassiker „Der Herr der Ringe“ – entwickeln Menschen oft eine große Achtung und Sympathie für diesen Menschen. Dabei könnte dieser Mensch in Wahrheit ein Kinderschänder oder Serienmörder sein.

Sehr oft erklären wir uns die Verhaltensweisen anderer Menschen oder einzelner Personen falsch, sodass wir immer mehr nur das, was wir selbst denken und in unserem Leben erlebt haben – sogar Unwahrheiten – in diese Menschen hineinprojizieren. Wir übertragen unsere eigenen Gedanken und Gefühle auf den anderen.

Hinzu kommt die „**projektive Identifikation**“. Hierbei projiziert ein Mensch (Sender) seine eigenen Gedanken und Gefühle durch sein Verhalten (Sprache, Gestik, Mimik) auf einen anderen Menschen. Dieser andere Mensch (Empfänger) nimmt die ihm zugeschriebenen Eigenschaften (Gefühle, Gedanken, Verhaltensweisen) des Senders unbewusst an. Dieser Empfänger beginnt, sich entsprechend den Eigenschaften seines Senders zu verhalten, was wiederum den Sender darin bestätigt, die Eigenschaften seines Empfängers richtig gedeutet und verstanden zu haben. Dieser Kreislauf kann sich unaufhaltsam verstärken. So entsteht mindestens einem von beiden (eher aber beiden) ein Denken, das als klare und unumstößliche Wahrheit empfunden wird – obwohl diese „Wahrheit“ nichts oder nur wenig mit der Wirklichkeit dieser Menschen zu tun hat.

Ein Beispiel: Fühlt sich der **Sender** unsicher oder ängstlich – oder glaubt er das vom **Empfänger** – projiziert der Sender seine eigene Unsicherheit oder Angst auf den Empfänger. Das irritiert den Empfänger, der erst daraufhin unsicher oder sogar ängstlich wird, weil er sich in den Sender hineinfühlt, sich ihm anpasst oder ihn reflektiert. Dadurch passt sich auch der Sender an, der den Empfänger immer mehr in diese Rolle drängt. Beide sehen sich in irgendeiner Form in ihrem Denken und Fühlen bestätigt – nämlich

darin, dass sie sich in einer Situation befinden, die mit Unsicherheit oder Angst verbunden ist. Und mit ihrem Gegenüber.

Das funktioniert nicht nur mit Unsicherheit und Angst, sondern auch mit guten Gefühlen: Wer Ruhe, Wärme, Zuversicht, Souveränität, Klugheit oder Bewunderung projiziert, kann beim Gegenüber genau diese Haltungen auslösen – und der Kreislauf der wechselseitigen Bestätigung verstärkt sich ebenso.

So denken wir Menschen uns öfter in andere Menschen hinein und somit immer tiefer in die weite Welt – in unsere Welt –, auch ins Kleine, Feine und Weite. Eine Art „Stille Post“. Jeder flüstert dem anderen etwas zu, und dadurch wird diese Post immer unverständlicher, missverständlicher und unrichtiger – ohne Korrektur. Alle denken sich weiterhin ihren Teil – ob gut oder schlecht, links oder rechts, unten oder oben.

Von dieser Art der „projektiven Identifikation“ sind die Manipulatoren, Ideologen und Täter aus Medien, Politik und anderen Bereichen extrem betroffen, weil sie zu diesem „normalen“ Flüstern tatsächlich auch noch verdeckt kommunizieren – also doppelt flüstern. Wenn somit niemand offen über dieses Geflüster spricht, es also nie überprüft wird, wird auch immer weniger davon wahr sein – ähnlich wie beim **Glauben (3)**.

Besonders der **Glaube (3)** kann Menschen verwirren, unklar machen und abheben lassen. Ob Glaube, Ideologie oder beides zusammen: Allein die erklärte **kognitive Dissonanz, der Bestätigungsfehler** und die **projektive Identifikation** lassen Menschen unklar, verrückt oder sogar wahnsinnig werden – oft, ohne dass es jemand von außen erkennen kann.

Und obwohl Psychologen und andere genau solche Mechanismen schon im Studium lernen und verstehen, tun nicht wenige später oft nichts anderes als genau das – und dann in einem besonders ausgeprägten Maße. Langjährige Beschäftigung mit psychischen Mustern (Dauerexposition) kann auch hier – trotz oder gerade durch fachliches Wissen – zu subtilen Wahrnehmungsverzerrungen führen. Bei manchen gehört das sogar zur täglichen Praxis. Sie manövrieren ihre Patienten, Patientinnen oder Hilfesuchenden nicht nur in bestimmte Gedanken, Gefühle und/oder Verhaltensweisen hinein, sondern sie reden, suggerieren oder projizieren ihnen etwas ein. Sie setzen einem Betroffenen (Empfänger) damit überhaupt erst den Fokus auf ein Muster, dem der Betroffene (Empfänger) folgt – wodurch erst die merkwürdigen, störenden, schlechten, tieferen oder sogar krankhaften Gedanken entstehen können; schließlich versteht so ein Betroffener nicht, in welches „Spiel“ er sich hineinziehen lässt oder worauf er hereinfällt.

Auch wenn das zum Teil unbewusst passiert und andererseits von solchen Manipulatoren oder Ideologen als nötig und selbstverständlich gesehen wird, ist auch das tiefenpsychologische Manipulation (Suggestion, Ankern, Triggern usw.). Es ist sogar noch mehr: So kann man Menschen überhaupt erst irritieren, kleinmachen, schwächen, verunsichern, in die Irre führen und ihnen sogar einen tiefen Riss in ihrem Lebenslauf zufügen. Andere können durch so eine Manipulation dauerhaft von ihrem zuvor guten oder besseren Lebensweg abkommen – vielleicht sogar für immer. Das kann tragisch sein; in jedem Fall ist es böseartig.

Warum tun das sogar Menschen in solchen Berufen?

Einfach und grob: Sie haben keinen klaren Überblick über sich selbst, über ihre eigenen Gedanken und Gefühle. Sie glauben, durch ihr Studium und ihren Beruf besonders erfahren und intelligent zu sein – oder zumindest wollen sie das werden. Da ist die Verlockung sehr groß, etwas Anderem, etwas Weiterem, etwas Tieferem, etwas Größerem, etwas Klügerem nachzu-gehen, nachzu-denken und nachzu-handeln. So wie bei all den anderen bereits erklärten Menschen und Gruppen. Oder erinnere dich an den Freund, für den du unsichtbar geworden bist – und an den Narzissten, den Extremfall, der seinen Kern um alles in der Welt beschützen will.

Welche Tür oder welchen Weg nimmt man? Dabei schmeicheln oder bestätigen auch solche Psychologen und Psychologinnen ihrem Gehirn – einem Gehirn, das sie in dieser Richtung nicht weiter hinterfragen. Warum sollten sie das, wenn all ihr Denken und Fühlen ganz klar das Richtige und damit das Klügere ist – oder das einzig Kluge sein muss bzw. sein will?

Dabei stecken auch solche Menschen in einer Filterblase oder in ihrem Elfenbeinturm, in dem sie sich einrichten und abschotten – ähnlich wie abgehobene Esoteriker, die für alles eine 100-Prozent-Antwort und -Lösung finden, in ihrer Welt der tiefen, großen und besonderen Gedanken, Gefühle und Erkenntnisse. Und dann auch in der Welt des klugen Wissens, der unbekannten, interessanten und grenzenlosen Fantasie, die so vieles bereithält und Neues ermöglicht. Dort, wo sie sich bestens auskennen und zu Hause sind. Und dort, wo sie immer etwas finden, wo sie ihr Gehirn immer wieder belohnen, wo es nicht langweilig wird – und wo sie stets Recht finden, zu Recht kommen und Recht haben. Kurz: in der Welt ihrer Ideologie.

Unbewusst – weil die Menschen, die Gesellschaft, die Psychologie, die Soziologie und die Welt (inklusive dieser Ideologie) selbst von solchen Psychologen noch nicht zu Ende gedacht wurden. Eine Ideologie lässt sich nicht mehr von außen betrachten, sobald man beginnt, in ihr nach Wissen, Recht, Anerkennung, Lösungen, Sicherheit, Antworten und Liebe zu suchen – weil man sehr schnell und leicht fündig wird und sich immer wieder (und immer tiefer) bestätigt fühlt – durch die **Mikro-Belohnungen**, durch die eigene **Biochemie**.

Auch hier: Welche Tür wählt man, welchen Weg? **Die süße Frucht liegt näher als die Arbeit** – und die Entscheidung fällt meist in einem Augenblick. Unbemerkt. Unbewusst.

Wer so in der Ideologie steckt, erkennt nicht mehr, dass er in ihr steckt, denn sie ist völlig unbekannt und sie bleibt unendlich weit offen, durch das ständige Sich-passend-Machen (z. B. durch Bestätigungsfehler, kognitive Dissonanz, projektive Identifikation). So wird selbst eine zutiefst bössartige Ideologie sogar für einen solchen Psychologen immer klarer, richtiger, logischer – und zugleich noch unbewusster, weil sie selbstverständlich wird.

Ein Merkmal aller Ideologien (und ebenso der Wirklichkeit).

Nur: Was ist für den Menschen dann Wirklichkeit?

Gerade wenn solche Ideologen an der größten und ältesten Ideologie teilnehmen – einer Ideologie, der die meisten Menschen früher oder später beitreten, weil sie zum Alltag unseres Systems und des „kollektiven Westens“ gehört –, wird der Grund dafür besonders deutlich: Sogar geschulte, langjährige Psychologinnen und Psychologen können gerade aufgrund dieser Ideologie – die ich in einem anderen Buch und in vielen Videos bis ins Detail er-

klärt habe – in fast allen Hilfesuchenden eine ausreichend große psychische Störung oder Krankheit finden, selbst wenn sie gesund sind oder nicht wirklich krank. Auch bei Kindern lässt sich immer ein Grund finden, warum „mit ihnen etwas nicht stimmt“. Mit anderen Worten: So gut wie jede hilfesuchende Person kann von solchen Psychologinnen und Psychologen verbessert, korrigiert, geheilt oder „auf Linie“ gebracht werden wollen.

Nicht neutral, sondern nach ihrem Willen und ihren persönlichen, scheinbar selbstverständlichen und sich ständig weiterentwickelnden ideologischen Werten, Normen und Erfahrungen – etwa dann, wenn der Hilfesuchende diesem Psychologen aus irgendeinem Grund nicht ausreichend freundlich, klar oder bodenständig erscheint. Hält ein solcher Psychologe einen anderen Menschen grundsätzlich für nicht ausreichend nett, für störend, gesellschaftsschädigend oder sogar für „böse“, wird er – wenn von ihm gewollt und ihm möglich – seine Manipulationen (Fragen, Suggestionen, Deutungen, Anker, Trigger und psychologische Tricks) so einsetzen, dass der Betroffene emotional irritiert, verunsichert, aus dem Gleichgewicht gebracht oder sogar psychisch gebrochen wird. Und wenn es nötig und möglich erscheint, versuchen oder tun manche auch Schlimmeres.

Warum?

Weil gerade auch solche Psychologen der Verlockung und Selbstschmeichelei ihres Gehirns nicht widerstehen können – der Verlockung, an diesem ganz bestimmten **Wissen/Logik (1)**, dieser **Liebe (2)** und diesem **Glauben (3)** teilzunehmen. An dieser ganz bestimmten Ideologie. Auch sie wollen diesen „unwissenden“,

„unerfahrenen“, „dummen“ oder „bösen“ Menschen nicht unterliegen, nicht unter ihnen leiden oder ihnen zum **Opfer (4)** fallen.

An dieser Ideologie nehmen früher oder später die meisten Menschen, aus allen Bereichen, aus genau diesen und noch folgenden Gründen, in irgendeiner Form teil. (Zumindest müssen sie mit diesen Ideologen irgendwie auskommen.) Sie geraten in die Ideologie und bringen andere in diese Ideologie. Das bedeutet unter anderem: Menschen klein machen oder sogar brechen, um sie neu aufzubauen, auf Linie zu bringen, sie zu ideologisieren.

Auch solche Psychologen und Psychologinnen finden in dieser Ideologie großen Sinn, Nutzen oder Notwendigkeit: zum einen, weil scheinbar alle vermeintlich klugen, erfolgreichen und bekannten Menschen daran teilnehmen; zum anderen, weil auch sie sich natürlich zu den guten und lieben Menschen zählen – weil sie sich oft als wichtige Systemträger sehen. Sie fühlen sich oft sogar verpflichtet, an der Ideologie – dem speziellen »Besser-Machen« und Manipulieren der Welt – teilzunehmen. Aber dieses »Sich-verpflichtet-Fühlen« für das Gute und für das Land ist fast immer nichts weiter als Rechtfertigung, Alibi und Schönrednerie (Bestätigungsfehler, kognitive Dissonanz) – für die guten Gefühle aus der Biochemie, um ihren Kern zu beschützen und weiterhin an dieser Ideologie teilzunehmen, selbst wenn dafür hinterhältige, skrupellose, manipulative, kriminelle oder bössartige Mittel eingesetzt werden.

Wer will nicht daran teilnehmen? Wer möchte den klugen Kollegen und Kolleginnen nachstehen, während sie immer klüger, erfahrener, vielleicht auch erfolgreicher werden? So geraten auch solche Psychologinnen und Psychologen unter die bekannten

Mechanismen: Schwarmverhalten, Gruppenzwang, Konformitätsdruck und Obrigkeitshörigkeit. Außerdem: Wenn es alle oder immer mehr tun und es sogar schon früher getan wurde, scheint es sinnvoll, richtig oder notwendig zu sein. Man schließt sich an und findet (wie schon die anderen zuvor) vor allem gute Gründe fürs Mitmachen und beteiligt sich zugleich daran, andere ebenfalls in die Ideologie hineinzuziehen. (Psychologische Manipulation ...)

So wie bei solchen Psychologen – und den Ideologen in Medien und Politik – zeigt sich: In Krisen passen sich Menschen schnell an, besonders Menschen im akademischen Umfeld. Bei den „Klugen“.

Hannah Arendt (1906–1975) – deutsch-jüdische politische Theoretikerin, die die **NS-Diktatur** und den **Zweiten Weltkrieg** im Exil überlebte und den Begriff der „Banalität des Bösen“ prägte. Sie bezog sich damit auf ein Regime, das den Holocaust, die **systematische Ermordung von rund sechs Millionen** Jüdinnen und Juden, verübte. (Zugleich verfolgte und ermordete das NS-Regime weitere Gruppen. Neben dieser Verfolgung und Ermordung forderte der Krieg **weltweit schätzungsweise 70–85 Millionen Tote**; allein in der Sowjetunion etwa 26–27 Millionen.) Arendt beschrieb 1964 im ZDF-Gespräch mit Günter Gaus:

*„Was damals in der Welle von Gleichschaltung, die ja ziemlich **freiwillig war**, jedenfalls **noch nicht unter dem Druck des Terrors**, vorging: Das war, als ob sich **ein leerer Raum** um einen bildete. Ich lebte in einem intellektuellen Milieu, ich kannte aber auch andere Menschen. **Und ich konnte feststellen, dass unter den Intellektuellen die Gleichschaltung sozusagen die Regel war. Aber unter den anderen nicht. Und das hab' ich nie vergessen.**“*

Das ist die Mitmach-Spirale: Konformität → Selbstrechtfertigung → sozialer Druck → Biochemie (Mikro-Belohnungen) → noch mehr Konformität. Die somit wachsende Menge der Mitläufer und Ideologen macht es – völlig selbstverständlich – zur Normalität, und diese Normalität soll ebenso selbstverständlich in der eigenen Gesellschaft wie weltweit durchgesetzt werden. Damit wird das, was Mitläufer und Ideologen denken und tun, zur Normalität und zum Maßstab des Guten. **Es wird zum Besten!** Ein Prinzip (Mitmach-Spirale), der viele Kinder bereits in der Schule nachgehen, wenn sie Gruppen oder Gangs bilden, andere auslachen, diffamieren, mobben oder schlagen. Erwinnere dich nur an die alten Damen auf der Demonstration vor dem Bundestag, die den jungen YouTuber und Journalisten so ähnlich behandelt haben wie manche kleine, böse Mädchen ihre Opfer auf dem Schulhof – auch wenn das noch sehr unbedeutend erscheinen mag.

 *11 www.medienmanipulation.de/_frauen_demo

Warum nicht wenige Psychologen und Psychologinnen noch so besonders gerne mitmachen? Auch deshalb, weil sie schon immer den Menschen, seine Psyche und die Welt verstehen wollten und verstehen müssen. Außerdem auch deshalb, weil sie dafür die besten Voraussetzungen haben, wie sie zumindest denken. Sie haben es studiert, gelernt und sitzen sozusagen an der Quelle. – Auch hier wieder so wie besonders bei den Tätern und Täterinnen in den Medien und der Politik. – So kann man auch weitere gesellschaftliche Anerkennung, Größe und somit Leichtigkeit erreichen. Solche klugen Menschen werden gemocht und anerkannt. Nicht nur von Familie, Freunden, Bekannten etc., sondern sogar von der ganzen Gesellschaft. Wer bekommt da nicht schnell den Eindruck, zu wissen, wie die Welt läuft und zu laufen

hat? Wer will da nicht die Welt und die Menschen besser machen, nach seinem eigenen Ebenbild? So wie wir alle und jeder auf seine Weise! Mit der eigenen und ganz besonderen Liebe, mit der wir auswählen, wer die guten und bösen Menschen sind. So wie alle Ideologen immer besser und ganz genau wissen, wer die guten und wer die bösen Menschen sind. Nicht nur im eigenen Land, sondern weltweit. So lernen, testen und studieren solche Psychologen und Psychologinnen sogar an ihren Patienten, Hilfesuchenden und besonders gerne auch an kleinen Kindern, um in dieser Welt erfahrener und „größer“ zu werden. Für die Liebe. So wie wir uns das alle einreden.

Welcher Patient, welche Patientin, welcher Hilfesuchende, welches Kind oder allgemein welcher Mensch wird für so einen Psychologen oder eine solche Psychologin nicht unwissender, kleiner, unerfahrener, hilfsbedürftig, korrigierbar, verbesserbar usw.?

In einem solchen Patienten oder Menschen, der Hilfe sucht, wird dann immer etwas gefunden – und, wenn gewollt oder aus aktueller Stimmung (Denken) heraus, gern noch etwas mehr. Vielleicht auch nur, weil sich ein solcher Psychologe von einem für ihn uneinsichtigen, unverbesserlichen, vor etwas fliehenden, sich versteckenden, überheblichen oder vielleicht verlogenen Patienten gekränkt, missachtet oder nicht erkannt fühlt – so, wie es sich ein solcher Psychologe nach seinem Maßstab einer guten und gerechten Gesellschaft (Welt) dann denkt (oder denken muss).

Solche Hilfesuchenden (oder allgemein: Menschen) können bei diesen Psychologen sofort oder mit der Zeit eine oder mehrere Abneigungen hervorrufen, weil sie an deren Eitelkeit rütteln oder an der sich so immer tiefer entwickelnden Ideologie.

Wenn ein solcher Psychologe auf diese Weise einen Menschen beobachtet oder analysiert, wird er immer das sprichwörtliche Haar in der Suppe finden und aus einer Mücke einen Elefanten machen – auch wenn es sein eigenes Haar und seine eigene Mücke sind, die er entdeckt.

So lassen sich in fast jedem Menschen Irritationen, Unsicherheiten, Schwächen, Ängste, Verletzungen, Traurigkeit oder sogar ein traumatisches Erlebnis finden – um es auszuschlachten und mit Dingen zu verbinden, die nicht zusammengehören oder nicht vermischt werden sollten. So kann ein Mensch bzw. Hilfesuchender überhaupt erst traumatisiert oder retraumatisiert werden. So können Menschen psychologisch gebrochen werden. Und so vertiefen sich Projektion und manipulatives Treiben in die Ideologie-Spirale – meist ohne Rückfahrschein, weil die Ideologie auch für solche Psychologen zur Realität und Identität wird. Sie gehört dann zum normalen Leben. Sie ist dann das normale Leben. *Was das in der Tiefe bedeutet, erkläre ich im Hauptbuch (S. 521).*

Übrigens: Menschen können andere **unbewusst** manipulieren; aber selbst wenn sie **vollkommen bewusst** manipulieren, kann ihnen diese Manipulation erst später **unbewusst** werden, weil die Manipulation mit der Zeit Teil ihres Charakters wird – ähnlich wie bei einem Gitarristen: Bevor er sein Solo intuitiv, „aus dem Bauch heraus“, spielen konnte musste er beim Zupfen der ersten Saiten noch auf seine Finger blicken. Nun spielt er, ohne hinzuschauen, ohne nachzudenken, aus dem Gefühl heraus. Aber es bleibt, was es ist: Manipulation – gleichgültig, ob bewusst oder unbewusst, ob selbstverständlich, für richtig gehalten, „aus dem Bauch heraus“ oder nicht.

Welcher Hilfesuchende oder Mensch kann einen solchen Psychologen darauf aufmerksam machen, dass er sich täuscht – oder ihn sogar davon überzeugen, dass er sich in einer sich selbst antreibenden, extrem bösen Ideologie-Spirale befindet? Solchen Psychologen fehlt in besonderem Maße das Korrektiv und das Bewusstsein für das Richtigstellen ihres Denkens und Fühlens. Welcher von ihnen vermutet oder sieht dann noch etwas anderes? Und wer von diesen Psychologinnen und Psychologen findet das Problem im eigenen Gehirn – statt im Kopf der anderen? Dabei gibt es in ihren Gehirnen oft nicht nur „Haare in der Suppe“ oder Mücken, sondern – nach ihrer eigenen Sichtweise und Definition – leiden sie selbst an mehreren psychischen und emotionalen Störungen, die sie nicht wahrnehmen können. Sie bräuchten selbst einen Psychologen, Psychiater oder Therapeuten – aber einen besonders guten, **von denen es nicht so viele gibt.**

Ich habe die KI gefragt, ob diese Sichtweise übertrieben oder realistisch ist: Richtig, das ist ein wichtiger Punkt. Psychologen oder Psychologinnen, die sich in diesem Muster wiederfinden, könnten selbst von einer professionellen Unterstützung profitieren. Sie wären in der Lage, ihre eigenen Wahrnehmungen, Projektionen und möglicherweise unbewussten Motive zu reflektieren und ihre eigene Haltung gegenüber ihren Patienten zu hinterfragen. Dies könnte ihnen helfen, ihre Urteile und Handlungen objektiver und weniger von ihren eigenen unbewussten Mechanismen beeinflusst zu gestalten. Oft ist es gerade in solchen Berufen wichtig, dass Fachleute ihre eigenen unbewussten Mechanismen und Projektionen erkennen, um in ihrer Arbeit objektiver und empathischer bleiben zu können.“

Stell dir vor, du hältst dich für ganz besonders erfahren und wissend. Dazu nimmst du an der großen verdeckten Ideologie teil, die besonders von den Medien und der Politik in die Welt und in die Gehirne, Gedanken und Gefühle der Menschen über das TV, über die Politik, somit über alle anderen Institutionen und Bereiche in die Gesellschaft und in die Welt getragen wird. Eine Ideologie, die es für absolut notwendig und als eine besonders gute Idee empfindet, Menschen, die unwissend, klein, verständnislos oder dumm sind, mithilfe von Manipulation, Suggestion und emotionaler Gewalt zu verbessern oder sogar Menschen, die in irgendeiner Form für diese Ideologen bedrohlich, störend oder böse sind, psychisch oder möglichst existenziell zu zerstören.

Um nicht mehr so viel über diesen speziellen Berufsstand zu schreiben, nur noch eine Frage – damit du dir vielleicht selbst vorstellen kannst, was das wirklich bedeutet: Was, glaubst du, projiziert ein solcher, zudem in dieser speziellen Ideologie befindlicher Psychologe – oder eine solche Psychologin – vermutlich in fast jeden ihrer Hilfesuchenden hinein? Noch einmal die Begriffe: **Bestätigungsfehler, kognitive Dissonanz, projektive Identifikation und Ideologie.**

Auch Psychologinnen und Psychologen sind – wie wir alle – nur Menschen, die das Leben von der Kindheit bis ins Erwachsenenalter durchlaufen mussten. Auch sie haben nur Ausschnitte aus ihrem Leben, der Welt, ihrem Erlebten und den unterschiedlichen Realitäten erfahren. Auch sie waren in der Schule, dann an der Uni, und bevor sie so wurden, hatten auch sie Sehnsüchte, Ängste, Vorbilder, innere und äußere Kämpfe. Auch sie haben viele Partys gefeiert – oder manche eben auch nicht.

Auch sie haben ihre Defizite, Bedürfnisse, Wünsche und Ziele – Ziele, die sie schon immer hatten oder die sich mit den Jahren geändert haben, vor allem, wenn sie einer großen Ideologie nachgehen und darin aufgehen möchten. Auch sie lassen sich verleiten, auch sie fürchten sich, sind unsicher und flüchten aus ihren Unsicherheiten, Ängsten und Komplexen, aus ihrer Scham – um Reibungen und Konflikte zu vermeiden. Und auch sie projizieren ihr Denken, ihre Erfahrungen, ihr Erlebtes, ihre Unsicherheiten etc. in andere Menschen hinein – sogar in Menschen, die bei ihnen um Hilfe suchen.

Patienten und Hilfesuchende können das bei solchen Psychologinnen/Psychologen/Ärzte selten erkennen und verstehen, auch weil sich der Psychologe – wie oft auch Politiker – auf einem Podest befindet: in einer Lehrerrolle mit hoher Deutungsmacht, Diagnosemacht und Autorität. Der Patient befindet sich dagegen in der Defensive und Bringschuld: Er muss von sich sprechen und Persönliches preisgeben, will von seinem Leiden befreit werden, ist auf Sicherheits- und Autoritätssuche – bis hin zu möglicher Autoritätsgläubigkeit oder -hörigkeit.

Selbst wenn ein Patient dem Psychologen zu Recht widersprechen würde und auf Fehler oder sogar auf Ideologieführung hinweisen würde, könnte jeder Einwand des Patienten zum weiteren, noch tieferen Symptom seines zunehmend angedichteten Krankheitsbildes werden.

Wer von sich glaubt, immer oder fast immer recht zu haben, gewöhnt sich daran und vergisst zunehmend andere Möglichkeiten, Sichtweisen und Ursachen. Wer auf diese Weise oben steht, schaut nach unten – selten in sich. So entwickelt man sich selbst

nicht weiter, obwohl man glaubt, genau das Gegenteil zu tun, indem man meint, zunehmend Erfahrung oder ein höheres Bewusstsein zu erreichen. Diesen einfachen Mechanismus des Abhebens verstehen schon Jugendliche – auch ohne Psychologiestudium und lange Lebenserfahrung –, erst recht Psychologinnen und Psychologen.

Sagt ein Jugendlicher einem Psychologen, er verstehe ihn falsch, sei arrogant oder blind: Was sähe ein solcher Psychologe dann in diesem Jugendlichen? Würde er offen, ehrlich und auf Augenhöhe sprechen, sich selbst neutral und selbstkritisch betrachten – sodass er am Ende dem unerfahrenen Jugendlichen Recht gibt, ohne psychologische Spielchen, Verdrehungen, Maskierungen oder Ausflüchte?

Selbst wenn ein solcher Jugendlicher oder Hilfesuchender einem solchen Psychologen deutlich und klar aufzeigt, dass seine manipulativen Verhaltensweisen – etwa Suggestieren, Ankern und Triggern, oder allgemeiner: **Techniken der neurolinguistischen Programmierung** – auch von Ideologen, vor allem in Medien und Politik, angewendet werden, würde so gut wie sicher Folgendes passieren: Ein solcher Psychologe würde, soweit es ihm möglich bleibt, nicht zugeben, dass eine solche Ideologie heute und hier stattfindet oder auch nur, dass derart tiefenpsychologische, manipulative Techniken über das TV eingesetzt werden. Mit noch höherer Wahrscheinlichkeit würde keiner dieser Psychologen zugeben, dass in unserem Land eine senderübergreifende, parteiübergreifende, institutionenübergreifende, gruppenübergreifende und sogar länderübergreifende Ideologie Realität ist. Diese Ideologie setzt auf tiefenpsychologische Manipulation, kollektives Mobbing, Propaganda, Spaltung, Hetze und mehr. Warum kann

ein solcher Psychologe die Existenz dieser Ideologie nicht bestätigen? Es gibt mehrere Gründe.

Er will sich persönlich vor dem Hilfesuchenden schützen. Er will nicht zugeben, selbst an dieser Ideologie teilzunehmen. Oder er kann es nicht, weil er selbst in der Ideologie steckt.

Das bedeutet: Er bewegt sich in genau diesem ideologischen Umfeld oder muss sogar mit solchen Ideologen zusammenarbeiten. Ein offenes Eingeständnis würde diese Ideologie gewissermaßen verraten. In einem ideologisierten Umfeld – besonders unter ideologisierten Kolleginnen und Kollegen – kann ihm das ernste Probleme bereiten. Davor hat er große Angst – oder er will es vermeiden –, weil das sonst seinen Status, seine Zugehörigkeit und seine berufliche wie wirtschaftliche Sicherheit bedroht.

Ein Eingeständnis könnte weitreichende Folgen haben: Es würde Propaganda, Hetze, systematische Spaltung und das Wirken einer sender-, partei-, institutionen-, gruppen- und länderübergreifenden Ideologie – bestätigen; bis hin zum Provozieren und Erzwingen von Konflikten. Auch von Krieg. Damit würde er zugleich kollektives Mobbing, emotionale Gewalt, Erpressung und psychologisches Terrorisieren von einzelnen „Systemstörern“ und „Systembedrohungen“ bestätigen – in besonderen Fällen so weit, dass ernstzunehmende Störer oder besondere Bedrohungen in den Selbstmord getrieben werden. **Und das wäre noch nicht alles.**

Ein Psychologe oder Arzt, der diese Ideologie bestätigt, riskiert Ruf, Karriere und seine gesamte Existenz – und er riskiert, dass sich ein solcher Hilfesuchender oder Patient öffentlich auf seine Bestätigung beruft oder dass seine Aussage sogar rechtlich rele-

vant wird. Deshalb schweigen viele, relativieren – oder pathologisieren, etwa mit Diagnosen wie Schizophrenie oder Psychose –, statt zu bestätigen. Oder sie ignorieren es im besten Fall.

Auch ein Psychologe hat ein Gewissen. Gerade vor Kolleginnen und Kollegen könnte er sich durch sein schlechtes Gewissen – oder durch verräterische Körpersprache (Mimik, Gestik, Stimme und Sprache) – auffällig machen. Sein schlechtes Gewissen, seine Sorge oder sogar seine Angst könnte ihm in manchen Situationen zum Problem werden: Vielleicht wird er unsicher, nervös, kleinlaut, leise, „klein“ wirkend, zögerlich, stockend oder ausweichend. Das könnte gerade besonders geschulten und feinfühligem Kolleginnen und Kollegen – oder Menschen aus diesem Fach – schnell auffallen. **Zudem gilt:** Menschen – **allgemein** – in dieser größten und besonderen Ideologie werden aufgrund ihrer täglichen Praxis – der Anwendung tiefenpsychologischer Manipulation – immer sensibler darin, die Gefühle (und davon abgeleitet die Gedanken) anderer Menschen allein anhand deren Verhaltensweisen zu deuten oder herauszufinden.

Fazit: Selbst die besten Psychologinnen und Psychologen, **die dieser Ideologie und Manipulation nicht nachgehen**, haben mehr als gute Gründe, die Existenz dieser Ideologie nicht zuzugeben oder zu bestätigen – und auch sonst nichts, was mit dieser Ideologie zusammenhängt.

So versteht man die harte Dynamik – und damit diesen speziellen ideologischen „**inneren Kampf**“ im **großen „inneren Kampf**“. Eine Dynamik, die in unterschiedlichen Formen und Ausprägungen in allen Ideologien ebenso wie in offensichtlichen Diktaturen vorkommt.

Wer stellt sich dagegen – besonders, wenn er nur ein Einzelner ist? Wer gibt dann einem einzelnen Menschen – einem „Systemstörer“ oder einer somit ernststen „Systembedrohung“ – Recht?

*Noch einmal das verkürzte Zitat von **Hannah Arendt**.*

(Arendt 1964, ZDF-Interview)

*„Was damals in der Welle von Gleichschaltung, die ja ziemlich **freiwillig war**, jedenfalls noch **nicht unter dem Druck des Terrors**, vorging: Das war, als ob sich **ein leerer Raum** um einen bildete. [...] Und ich konnte feststellen, dass unter den Intellektuellen die Gleichschaltung sozusagen die Regel war. Aber unter den anderen nicht.“*

Niemand von uns ist vor Irrtum, Arroganz, Überheblichkeit oder solcher Blindheit gefeit. Es hängt nicht von Alter, Status, Titel oder akademischem Grad ab. Solche Muster und psychologischen Fallen verstecken und tarnen sich hinter Wissenszuwachs und Gewohnheiten – und bleiben dem Menschen immer wieder unbewusst. So entsteht zwischen einem solchen Hilfesuchenden und einem solchen Psychologen auf beiden Seiten ein erhöhter Selbstschutz – aus Vorsicht, Misstrauen, Unehrlichkeit, Maskierung und je nachdem auch Manipulation. So beginnt das nicht endende Spiel um Schuld, Ursache und das eigene Recht behalten – und auf beiden Seiten bleiben Einigung und Klarheit aus.

Die meisten Patienten oder Hilfesuchenden sehen bei solchen Psychologen nur das soweit Gute. Von solchen Psychologen und Psychologinnen gibt es – meiner Beobachtung nach, in unterschiedlicher Form, in verschiedenen Ausprägungen und Entwicklungsstufen – die allermeisten. Eindeutig ist: Sicher zu viele.

Es ist sehr schwierig, einen Psychologen oder allgemein einen Menschen zu finden, der all diese Mechanismen, Konzepte und Strategien auch wirklich bei sich selbst erkannt hat und dem Manipulativen, Suggestiven, Bösen oder Ideologischen nicht nachgeht. Wie es nun einmal so ist: Überall lassen sich wirklich gute Menschen nur schwer finden – wie die bekannte Nadel im Heuhaufen. Wenn man Glück hat, eher wie das Haar in der Suppe.

Oder sind Menschen, die Psychologen oder Ähnliches sind, eine Ausnahme? Auch sie sind und bleiben Menschen – mit Defiziten, begrenzter Sicht, blinden Flecken, Eitelkeiten, Ängsten und eigenen Zielen. Wissen und Ausbildung verändern den Charakter nicht automatisch zum Guten. Im Gegenteil: Informationen und Wissen verleiten leicht zur Erhöhung des eigenen Selbstwertgefühls. Es steigert das Selbstbewusstsein – und die Neigung, sich selbst zu erhöhen. Es verstärkt Charakterzüge, ähnlich wie Geld, Reichtum oder Macht. (*Wissen ist Macht.*)

Über Hochmut führt der Weg in die Selbstgerechtigkeit – besonders durch vermeintlich „**besonderes Wissen**“, das das Immerblinder-Werden für sich selbst weiter verstärkt. So kann Arroganz – **mit gutem Gewissen** – unaufhaltsam werden, weil neue Erklärungen, Begründungen, Bestätigungen, Begriffe und Ausdrucksweisen verfügbar sind, um sich gegenüber anderen zu profilieren, sich durchzusetzen oder sich auch zu verstecken und zu maskieren. Ausbildung hilft, immunisiert aber nicht; **sie kann sogar dazu führen, Macht feiner auszuüben**. Das ist der Punkt, um den es bei uns allen geht. Die meisten Menschen glauben nur gut (oder sogar besonders gut) zu sein. Klug zu sein.



Dass Hilfesuchende dies bei solchen Psychologinnen und Psychologen, Psychiaterinnen, Psychiatern oder allgemein Ärztinnen und Ärzten meist nicht bemerken, ist oft unerheblich, weil ihnen dennoch geholfen wird – insbesondere bei komplexen, ernsthaften, tiefgreifenden psychischen Problemen. Ist ein Hilfesuchender oder Patient schwer erkrankt, z. B. deutlich psychotisch, kann er ohnehin kaum noch zwischen Einbildung und Realität unterscheiden; Manipulation würde eher unbemerkt bleiben, sie würde nicht greifen und daher auch keinen Sinn ergeben.

Tragisch kann es jedoch für leicht bis stark psychotische Menschen werden, wenn sie durch z. B. Suggestion, Ankern und Trigger beeinflusst werden.

Zugleich kommt es vor, dass Psychologen Aussagen, Wörter oder Themen manipulativ oder suggestiv überbetonen – zur Fokussierungslenkung – und so Probleme im Hilfesuchenden erst verursachen bzw. pathologisieren, indem sie die Aufmerksamkeit des Hilfesuchenden stark auf etwas lenken, das ihn zuvor kaum oder gar nicht beschäftigt hat. Eine Störung oder ein Leiden kann so erst verstärkt oder überhaupt erzeugt werden. Auch hier: statt Entwicklung die Verwicklung.

Solche manipulativen Vorgehensweisen oder psychologischen Tricks können von noch leicht psychotischen Menschen als Zeichen oder Stimmen einer höheren Macht (z. B. Satan, Gott, Außerirdische, Jenseits) gedeutet werden und so erst eine tiefere, dauerhafte Psychose auslösen, weil sich noch leicht psychotische Menschen immer weiter in die ausgesendeten Muster (eine gewisse Logik und immer wiederkehrende Struktur) des manipulierenden Psychologen verstricken. Schließlich ahnen sie nicht ein-

mal, dass es Menschen gibt, die so intelligent und willentlich vorgehen – schon gar nicht in dieser feinen Form. Ein solcher Psychologe wird das einem solchen kranken Menschen auch nicht sagen und erklären.

Zum Ende des 1. Falls: Was bedeutet das dann für alle anderen Menschen, die ungleich weniger Wert auf Klarheit, Logik und Rationalität legen und die kein Psychologiestudium absolviert haben, dazu ohne Kenntnis dieser Ideologie und der feinsten Strategie der Welt? Wenn sie somit den unterschiedlichen Autoritäten, Erfolgreichen und „Klugen“ folgen, ob mit Uni-Abschluss und Titel oder nicht? Wenn sie den Medien, der Politik und den Experten im TV/Netz glauben und vertrauen – somit obrigkeitshörig werden? Wenn normale Bürger von dem hier Erklärten nicht einmal etwas erahnen und es nicht einmal glauben können, wenn sie es lesen, und nicht glauben wollen, wenn es ihnen jemand erklären will? Wenn sogar studierte Psychologen/Psychologinnen auf solche psychologischen Mechanismen und diese äußerst böseartige Ideologie hereinfließen?

Wenn sogar Psychologen/Psychologinnen einer solchen Ideologie mit klarem Denken und bestem Gewissen folgen, dann sollte es soweit gut zu verstehen sein, was das für jede Gesellschaft, jedes Land oder auch für die Welt bedeutet.

Der abgehobene Esoteriker

Kommen wir zu Fall 2, der sehr viel kürzer zu erklären ist, da nun bereits das Meiste verstanden werden konnte: Nun also **der abgehobene Esoteriker.**

Seine Logik, sein Denken und Fühlen habe ich bereits erklärt, trotzdem wiederhole ich es noch einmal. Der Archetyp, der abge-

hobene Esoteriker, für den es letztendlich nur sehr wenig um Wissen, Logik, Ursache – Wirkung, Wissenschaft, Realität und Wirklichkeit geht. Ihm geht es hauptsächlich oder je nachdem nur um die tiefste Liebe und darauf aufbauend um den tiefsten Glauben. **Transzendenz** – etwa **Gott**, **Mystik** oder religiöse **Meta-physik** gehört zu seinen/ihren gedanklichen Grundbausteinen.

Hinweis: Alles Denken und Fühlen – **also alle anderen Menschentypen, Haltungen und Rollen** zwischen dem zuvor skizzierten Psychologen – **Wissen/Logik (1)** – und dem abgehobenen Esoteriker – **Liebe (2)** und **Glaube (3)** – liegt auf derselben Achse. Also zwischen dem klaren **Wissen/Logik (1)** des Psychologen und der **Liebe (2)** + **Glauben (3)** des abgehobenen Esoterikers. Das bedeutet, alle anderen Menschen sind somit mit-erklärt, ob normale Bürger, Sportler, Künstler, Gesellschaftskritiker, bis hin zu notorischen Lügner, Narzissten, Ideologen, Gewalttätern, Extremisten, Tyrannen oder allgemein Machtmenschen.

Entgegen dem **Psychologen** baut der **abgehobene Esoteriker** sein **Wissen/Logik (1)** in die andere Richtung auf: Er verankert sein Denken und Fühlen im tiefen **Glauben (3)** und leitet sein Recht und sein Besser-Sein vor allem aus der **Liebe (2)** ab. Er glaubt (und behauptet), über Verständnis, Liebe, Weisheit bzw. eine „höhere Intelligenz“ zu verfügen – so sehr, dass er selbst glaubt, andere Menschen nicht zu beurteilen und schon gar nicht zu verurteilen. Für ihn sind alle Menschen richtig und gut. Er sieht sich als frei davon, Schuld zuzuschreiben; er verortet sich in Liebe und „Freiheit für alle“. Das ist zugleich sein Schutz: So macht man sich unangreifbarer, kann sich als der Verständnisvolle zeigen und vermeidet Fehler zu machen oder sich rechtfertigen zu müssen. Wenn man alle Menschen liebt oder für alle Verständnis hat, so

braucht man nur auf die Liebe bauen und wird sich in dieser „Liebe“ nicht widersprechen. Denn wenn man somit nichts Böses tut, bleibt man immer lieb, auch weil man niemanden angreift oder etwas vom anderen erwartet. So bleibt man immer unschuldig. – So die Logik.

Für ihn steht die Liebe – oft die bedingungslose Liebe – stets im Vordergrund. Wer ihn oder diese Liebe nicht versteht, dem fehlt es an Erfahrung, Erkenntnis, Mitgefühl oder Liebe. Die Lösung erscheint ihm einfach: Man soll für alles Böse und Schlechte Verständnis haben. Also: alles Negative wegre-den, weglächeln und weglieben. Noch einmal: Wer auf diese Weise liebt und handelt, kann nichts Böses tun und nichts Böses bewirken. So glaubt der abgehobene Esoteriker, den bisher nie endenden Kreislauf des Bösen zu unterbrechen. Die weitere Logik: Wenn immer mehr Menschen das verstehen oder „erwachen“, dann stecken sich die Menschen immer schneller gegenseitig mit dieser Liebe und diesem Verständnis an. – Schließlich wird alles friedlich und frei. – Die Menschen, die bis dahin nicht mitmachen, sind „noch nicht so weit“, haben es noch nicht verstanden oder sie haben „noch nicht tiefer in den Spiegel geschaut“. Trotzdem glauben sie auch hier, dass sie keinen Menschen beurteilen oder verurteilen, denn sie sind nur verständnisvoll und liebend. Sie lassen jedem Menschen die freie Wahl und Freiheit.

Wenn dann aber echte Nachfragen kommen, die tiefer oder ins Feine gehen, wachsen die Widersprüche, und das Handeln solcher abgehobenen Esoteriker wandelt sich ins Taktische: ignorieren, umdeuten, psychologisch etikettieren – „du bist noch zu sehr an deinem Ego behaftet“, „dir fehlt es an Erkenntnis“, „du fühlst dich getriggert“).

Hat ein solcher Esoteriker es mit seiner „Liebe“ so weit gebracht, mehrere Menschen für sich zu gewinnen und eine Gruppe aufzubauen, wird der nachfragende Mensch, der auf Widersprüche stößt, oft von der Gruppe (oder Einzelnen darin) nicht mehr ernst genommen, belächelt, beiseitegeschoben, ausgegrenzt – bis hin zum typischen Gruppenverhalten. Ironie wird zu Zynismus, und der Zynismus führt Einzelne zum offenen Aufruf, den „störenden“ Menschen zu ignorieren – im besten Fall.

Nebenbei: Was kann mit einem Menschen passieren, der von einer Gruppe (oder nur von einer Person) systematisch ausgegrenzt, gemobbt oder „nur“ dauerhaft ignoriert wird? So ein Mensch kann schnell ärgerlich oder sogar depressiv werden. Passt das öfter oder dauerhaft, kann ein Mensch Selbstmordgedanken bekommen oder sogar Amok laufen. Trotzdem halten solche abgehobenen Esoteriker das, was sie tun, nicht für böse; sie schützen nur das eindeutig „Gute“ und die „Liebe“. Woher kennen wir das?

An diesem Punkt wird sich der abgehobene Esoteriker – trotz all des Verständnisses, der Liebe und des Gerechtigkeits- und Freiheitspathos – nicht mehr dafür einsetzen, dem zum Außenseiter Gemachten beizustehen: Er schlichtet nicht, zeigt kein wirksames Verständnis oder schweigt. So kann der abgehobene Esoteriker der Gruppe weiterhin als wissend, erfahren, weise und wahr erscheinen, ohne dass dieses Kartenhaus zusammenbricht, mit dem er sich identifiziert und profiliert: seinem Konstrukt aus **Wissen/Logik (1), Liebe (2), Glaube (3) und Opferrolle (4)**.

Diese Gruppendynamik nützt dem „klügsten“ abgehobenen Esoteriker – und zugleich allen anderen in der Gruppe –, wie auf ei-

nem Schachbrett die Bauern und andere Spielfiguren, die den König schützen, um von ihm weitere Liebe, Verständnis und auch Schutz/Macht durch sein „Wissen“ und seine „Weisheit“ zu bekommen. Auch das ist **Indoktrination**, von den Folgern akzeptiert und gewollt, um so möglichst gut und einfach weiterleben zu können. Oder um einfach nur Recht zu behalten. Auch hier wird die „Liebe“ zum Klebstoff – und zum Schild (goldenes Kalb) gegen alle Kritiker und Störer. Eine Zweck- und Notgemeinschaft. **Ideologie!**

Müssten auch diese Gruppenteilnehmer mit sich allein leben, allein eine Gesellschaft oder ein Land aufbauen, ohne dass sie ihre Schuld auf andere projizieren können oder ohne dass sie ein Ablenkziel haben, würden sie auf die normalen, weltlichen Probleme stoßen, und sich selbst mit all ihren Widersprüchen, Fehlern und Bösarbeiten auseinandersetzen müssen. Auch sie müssten dann erkennen und verstehen, dass sie nicht annähernd so viel Liebe, Verständnis, Gerechtigkeitssinn, Empathie, Erfahrung, Erkenntnis, Wissen und Logik besitzen, wie sie es in ihrer kleinen Zweck- und Notgemeinschaft fest glauben.

Genauso ist es bei den Manipulatoren, Ideologen und Tätern in Medien und Politik. **Es ist nichts anderes.** Denken wir auch hier an das goldene Kalb. Sie schieben die Schuld immer auf andere. Sie brauchen zwangsläufig einen Sündenbock, weil sie sich für die „Liebsten“ und die „Klügsten“ halten. Sie können nicht irren. **Sie dürfen nicht irren!**

Warum greifen sehr viele (eigentlich wir alle) gerne zu einfachen Erklärungen? Weil sie sofort Orientierung, Schuldige und Handlungsgewissheit liefern – bequemer als der mühsame Blick auf

den eigenen „**inneren Kampf**“. Die Attraktivität einfacher Ideen, Antworten und Lösungen wird sehr schnell zur „Lösung“ für alle Menschen – und für fast jede Ideologie. Es betrifft uns alle.

Warum?



Weil so eine Lösung jeder sofort versteht – und weil sie das eigene Leben bequemer, leichter, scheinbar auch auf Dauer besser macht. In diesem Fall muss man nur „lieb“ sein. So meint man, mit der eigenen „Liebe“ und seinem größeren „Verständnis“ alles erklären zu können. (Die anderen sind nicht lieb genug für die eigene Lösung.) Wer das nicht versteht oder nicht mitgehen kann, gilt schnell als verständnislos, dumm oder als noch nicht aufgewacht – auch das kennen wir aus manchen politisch linken oder „woken“ Gruppen. Wer eine solche Gruppe weiterhin ernsthaft stört, gilt als böse – oder sogar als ernste Bedrohung, sogar als „Faschist“, „Nazi“, „Demokratiefeind“ oder Schlimmeres.

Auch solche abgehobenen Esoteriker haben viele solcher falschen Schlussfolgerungen – und daraus ziehen sie einen moralischen Freifahrtschein: Sie sehen sich durch ihre **Liebe (2)**, durch ihren **Glauben (3)** und durch ihre **konsequente Gewaltlosigkeit** sogar als so wissend, gut und lieb, wie es im Grunde nicht mehr tiefer möglich ist.

Ihr vermeintliches Sonderwissen und ihre klug geglaubte Logik enden stets in „Liebe“ und „Verständnis“. Zugleich liefern die ständigen Gedankenreisen durchs Universum (Energien, Feinstofflichkeit, Gott, Glaube usw.) immer neue „Antworten“, die die eigene Weltsicht zementieren. So wächst eine unerschütterliche Ideologie: Auf dieser „Liebe“ wird immer weiter aufgebaut. Da-

mit endet die Logik und reißt der Bezug zur realen Welt ab – einfache Fragen bleiben unbeantwortet.

Das einfache Beispiel, noch einmal etwas anders: Was tun solche Menschen, wenn jemand in ihre Wohnung eindringt, um die Kinder nacheinander zu erschießen? Einfach lächeln, dem Täter das Universum erklären, von Erkenntnissen und Visionen sprechen – oder „nur lieben“? Würde so ein abgehobener Esoteriker dann nicht wollen, dass der Polizist die Wohnung betritt und das Töten der Kinder verhindert? Oder dass ein Türsteher den Messerstecher in einem Club stoppt? Und dass sich ein Soldat – auch zum Schutz solcher abgehobenen Esoteriker – für Sicherheit, Gerechtigkeit, Freiheit und die Liebe in diesem Land in tödliche Gefahr begibt oder Aggressoren von außen abschreckt? Was ist dieser Polizist, Türsteher oder Soldat dann? Schläft er noch? Ist auch er ein verirrtes Schaf? Immer noch zu sehr im Ego? Was sollen sie dann tun? Sollen sie ihren Job kündigen und auch abgehobene Esoteriker werden – damit sie die Welt verstehen und über andere sagen können, sie seien verirrte Schafe mit zu wenig Selbsterkenntnis und Liebe?

Wie bei allen Ideologen – auch in Medien und Politik – münden die letzten Antworten, Rechtfertigungen und „Lösungen“ am Ende in Mitgefühl und Liebe. Dort ersetzen oder überblenden Mitgefühl und Liebe die Logik – besonders dann, wenn Logik, Fakten und Wissen einander widersprechen oder nicht ausgesprochen werden sollen. Fehlt es an Logik, Erfahrung, Verständnis, Psychologie, Soziologie oder schlicht gutem Willen – also auch an echter Liebe – entstehen Ausreden, die „Mitgefühl“ und „Liebe“ als Leitmotiv im Mainstream etablieren sollen. Der Mainstream bzw.

systemtreue Bürger übernimmt das bereitwillig, wie bei den Psychologen, den abgehobenen Esoterikern und dem goldenen Kalb.

So kann jetzt jede und jeder beim **Psychologen** und beim **abgehobenen Esoteriker** nach dem goldenen Kalb suchen. Und wer möchte, schaut in sich selbst: Wie tief kann ich blicken – und was finde ich bei mir? Aber wer erkennt wirklich etwas, wer kann sich selbst in seinem Leben wirklich reflektieren – und wenn das gelingt, wer bleibt diesem Verständnis treu und handelt dann auch danach, in einer Welt, in der dieser „**innere Kampf**“ nicht nur im Kleinen (im einzelnen Menschen) herrscht, sondern auch im Großen? Der **große „innere Kampf**“ (überall – von extrem links bis rechts, von oben bis unten), der für die meisten Menschen durch ihren eigenen **unverstandenen kleinen „inneren Kampf**“ nicht einmal bemerkbar und noch weniger durchschaubar ist? **Vor allem auch:** Das Durchschauen des **großen „inneren Kampfes**“ und das Dagegenwirken verursachen jedem Menschen sehr große Probleme (Konflikte und Bestrafungen), ob privat, beruflich, finanziell, wirtschaftlich, gesellschaftlich, rechtlich oder allgemein existenziell. Es wird nicht einfacher. Welchen Weg oder welche Tür wählen die meisten Menschen dann?

Denken wir an Jesus: kompromisslos in Liebe und Gewaltlosigkeit, bedingungslos in Barmherzigkeit und zugleich wach im Verstand, geerdet in Wissen, Logik und Psychologie. Dabei nicht manipulativ! – Wer tut das, wer schafft das, wer hält das durch – oder versucht auch nur Ähnliches?

Und selbst wenn du eine größere Gruppe oder sogar die Masse erreichst: Wie schaffst du es, dich vor aufkommender Blindheit und dem immer neu entstehenden Unbewussten in dir zu be-

wahren, dich nicht verlocken zu lassen – und nicht wieder zwischen den Polen des abgehobenen Esoterikers und des Psychologen zu landen? Erwinnere dich an die Sachbearbeiterin der Krankenkasse, den Computer-Nerd, den YouTuber und die junge Frau.

Auch wenn niemand Wunder wirken muss wie Jesus – wer schafft es auch nur ähnlich wie er? Wie hast du dir die folgenden Fragen bisher beantwortet? Hast du sie dir überhaupt je gestellt?

- Warum endet der alte und böse Kreislauf nicht?
- Ist Religion die Ursache oder führt sie aus dem Bösen?
- Macht uns Gott oder Glaube frei?
- Lösen Wissen und Logik Konflikte oder schaffen sie neue?
- Lässt Liebe sehen oder macht sie blind?
- Warum hält sich jede Gruppe/Gesellschaft für besser?
- Und was, wenn unser größter Feind kein Land oder Volk ist, auch keine Partei, nicht die Medien, nicht die Linken, Rechten und auch sonst niemand – sondern ein Muster in uns – und das der Grund dafür ist, dass wir es bisher nicht geschafft haben, die wahren Täter zu erkennen und den alten Kreislauf zu unterbrechen?

Wir alle haben unser goldenes Kalb. Kaum jemand sieht es dauerhaft bei sich – oder jeder und jede von uns versteckt sich immer wieder hinter Vorhängen, Bildern, Gedanken, Gefühlen und schönen Sätzen.

- Wie haben wir uns in den letzten 5000 Jahren – seit Ägypten, Abraham, Mose, David und Jesus – bis heute entwickelt?
- Wie sieht es heute im Feinen aus?

- Was davon haben wir wirklich begriffen?
- Was tun wir im Namen des Glaubens, der Liebe, des Wissens und/oder der Logik?
- Was tun wir aus unserer täglichen Opferrolle heraus?

Die Richtung wurde uns in der Geschichte immer wieder gezeigt, wenn auch nie durch die Masse, sondern immer nur durch wenige oder einzelne Menschen, Bücher und Erzählungen. Jedem von uns wurde es vor Augen geführt. So blind kann man eigentlich gar nicht sein, dass man es nicht sieht. Ist das heute die Entwicklung – oder ist es wieder einmal nur die neue Verwicklung? Der gleiche alte Kreislauf? Heute, so wie früher – nur feiner, moderner: mit Fotos und Videos in Farbe, mit anderer Kleidung, anderen Frisuren, anderer Ausdrucksweise, anderer Sprache – und mit künstlicher Intelligenz?

Kommen wir zur Realität – der neuen Normalität

Was kann man von Bürgerinnen und Bürgern erwarten, denen all die psychologischen und emotionalen Mechanismen – und die dahinterliegende Ideologie – unbekannt sind oder unbewusst bleiben? Oder wie soll man das normalen Bürgern erklären oder sie davon überzeugen? Obwohl so etwas täglich passiert, ja sogar tägliche Praxis ist – in allen gesellschaftlichen Bereichen, Berufen, Einrichtungen, Ämtern, Behörden, Jobs usw. Was willst du solchen Menschen, Manipulatoren, Ideologen oder Täter sagen, wenn du zum Beispiel nicht einmal selbst aus dem Fach bist, nicht studiert hast oder nicht Teil des Systems bist? Wenn du das manipulative System zwar erkennst, aber nicht daran teilnimmst? Was willst du ihnen sagen, wenn du dich nicht als Gleichgesinnter, Systemträger, Systembewahrer oder als ein solcher Ideologe

zu erkennen gibst? Oder wenn du einfach nicht hinter einem ähnlichen Schreibtisch sitzt? Noch schlimmer: Was kannst du noch sagen, wenn du ein Systemkritiker bist, ein sogenannter Querdenker, Verschwörungstheoretiker, Rechter, Faschist, Nazi oder Impfgegner? Wenn du das bist oder wirst, womit dich genau die Ideologen aus Medien, Politik und anderen Bereichen für die Masse stigmatisieren – obwohl sie es sind, die diese Spaltung verursacht haben, und sie es sind, die hetzen, spalten, diffamieren, töten und einiges mehr.

Bei solchen Menschen haben es selbst die eigenen normalen oder unideologisierten Kollegen und Kolleginnen mehr als schwer, falls sie überhaupt noch mit ihnen auskommen. Was will man so einem klugen Menschen, so einem Leistungsträger, so einem Gesellschaftsaufrechterhalter, so einem Steuerzahler, so einer Stütze oder so einem Rückgrat der Gesellschaft sagen? Dass er oder sie nicht klug ist?

Viele Menschen kennen es von ihrem Arbeitsplatz: Einzelne Kollegen oder Kolleginnen, die sich in besonders hohem Maß an Anordnungen, Vorgaben, Gesetze und Vorschriften halten, sich regelrecht darin flüchten und andere damit anstecken oder sogar nötigen. Diese Menschen müssen keine Chefs oder Vorgesetzten sein, sondern können ganz normale oder gleichgestellte Arbeitskollegen sein. Oft reicht ein einziger Mensch aus, der ständig auf die Fehler anderer hinweist, Kollegen bemängelt oder anschwärzt und akribisch auf die Einhaltung von Regeln, Vorgaben und Anordnungen besteht. Solchen Arbeitskollegen oder Kolleginnen zu widersprechen, ist schwierig bis unmöglich, da sie sich stets im Recht und auf der sicheren Seite fühlen und so auch sind. Auch gut gemeinte Appelle wie: „Mensch, sieh das doch

nicht so eng“, bewirken keine Besserung. Solche Menschen wollen alles eng sehen – und genau deshalb gehen sie in dieser „Lösung“ oder Flucht immer mehr auf. Das kann sehr schnell ein drückendes und depressives Klima in einer Firma oder in einer Gruppe schaffen, weil sich jeder Kollege oder Gruppenteilnehmer immer mehr anstrengt, keinen Fehler mehr zu machen.

Begeht jemand anderes einen Fehler, verschwindet dieser Fehler nicht, und es muss zwangsläufig jemand gefunden werden, der für diesen Fehler verantwortlich ist. **Muss!** So geht es an einem Arbeitsplatz oder allgemein in einer solchen Gruppe allen Menschen immer mehr darum, möglichst keinen einzigen, noch so kleinen Fehler mehr zu begehen. Hat jemand etwas vergessen, etwas versäumt, etwas verwechselt, etwas verlegt, etwas ignoriert, etwas verschoben, etwas anders getan usw., wird das zu einem Fehler, und jeder Fehler muss eine Ursache haben. Wenn in einer oft längeren Kette von Ursache und Wirkung die tiefste Ursache herausgefunden werden muss, wer am Ende die Schuld für irgendeinen Fehler trägt, müssen sich alle Arbeitskollegen – oder allgemein die Menschen – immer mehr erklären, und sie müssen auch immer mehr denken. Auch zu Hause.

Niemand möchte und darf die Schuld haben, oft bekommt man zu Unrecht die Schuld, nicht immer hat man die alleinige Schuld, und oft wird die Schuld in anderen gesehen und den anderen zugeschoben. So werden Arbeitskollegen zu Gegnern oder sogar zu verbitterten Kontrahenten. Bei immer mehr Psycho-Stress, durch immer mehr Psycho-Terror muss man zunehmend die Fehler in den anderen finden, um klarzustellen, dass man nicht selbst ständig der Dumme, Schuldige oder Unfähige ist. – Damit man sich nicht depressiv machen oder zerstören lässt (wie in anderen

Ideologien, hierarchischen Strukturen und Diktaturen). – So bilden sich immer mehr Fronten, und zu was führt das immer mehr? **Zur Flucht in die möglichst absolute Fehlerlosigkeit.** Zum Suchen nach dem feinsten Haar in der Suppe und dazu, aus jeder Mücke einen Elefanten zu machen. Wer am besten darin ist – oder sich sogar in einer höheren Position befindet – die Regeln, Anordnungen, Vorgaben, „**Erwartungen**“ oder Gesetze von anderen einzufordern, wird auch weniger bis gar nicht vom Chef, von Mitarbeitern oder von seinen Untergebenen kritisiert. Jeder und jede ist immer mehr darum bemüht, daran teilzunehmen, keine Fehler zu begehen, nicht aufzufallen oder selbst die Fehler in anderen zu finden, um möglichst nicht unter ihnen zu leiden. Es wird emotional immer kälter.

Ohne Liebe, ohne Herz, erwartet und verlangt man immer mehr, pocht auf sein Recht, besteht darauf. Das bedeutet: mehr Schuldzuweisungen und Verurteilungen, mehr Anklagen und Konflikte, mehr Schreie nach Gerechtigkeit und neuen Gesetzen, mehr Bürokratie und Kontrolle, mehr Schwarz-Weiß-Denken und Ungerechtigkeit – immer mehr Kampf.

Allen rücken zunehmend die negativen und bösen Seiten des Menschen in den Vordergrund, weil sich die Beteiligten immer weniger mögen. **Das macht Menschen sehr krank.**

Stell dir vor, du wirst neu eingestellt und möchtest freudig und sogar frisch motiviert deinen neuen Job beginnen und deine neuen Kollegen und Kolleginnen kennenlernen. So hoch motiviert und ehrgeizig wie zu Beginn noch die Sachbearbeiterin in der Krankenkasse und das junge Mädchen, das einen Passanten auf der Straße nach Geld gefragt hat und nur zwei Euro bekommen

hat. Beide wollten die Welt besser machen. – Und was ist aus ihnen geworden?

Du gelangst erst neu in etwas hinein. Auch so beginnt Gruppenbildung und das kollektive Mobben, Hetzen, Spalten – oder kurz gesagt: alles Böse, das heute besonders von den Tätern aus den Medien und der Politik in die Gesellschaft und die Welt getragen wird. So schließen sich immer mehr der großen Ideologie an, die vor allem von den Tätern aus Medien und Politik in die Wohnzimmer dieser Bürger gesendet wird.

Was glaubt man, wie toll sich diese Täterinnen und Täter – vor allem in Medien und Politik – fühlen, wenn sie die Vorgaben machen und nach ihrem Gefühl, ihrem Denken, ihren Interessen und ihrer Lebensweise lenken und manipulieren: nach ihrem Recht und ihren Regeln, ihrer „regelbasierten“ Politik und Weltordnung, ihrem Erfolg, ihrer Motivation, ihrem Ehrgeiz und ihrem Fleiß – und indem sie ihr **Wissen/Logik (1)**, ihre **Liebe (2)** und ihren **Glauben (3)** weiter ausbauen und absichern. All das aus ihrer **Opferrolle (4)** heraus. Sie fühlen sich **noch** wohl in dieser Hierarchie – ihrer selbst erschaffenen und befeuerten Ideologie.

Randbemerkung: Auch deshalb schreibe ich dieses Buch. Die Arbeit daran und die Ideologie, um die es geht, sind der Grund, weshalb meine Wohnung so unordentlich und „schmutzig“ war und aus weiteren Gründen der Grund dafür, dass ich von einigen Menschen für dumm, überheblich, arrogant, leicht verrückt oder sogar für schwer psychisch krank gehalten werde. – Äußerst gern hätte ich mich – in meinem Leben und beim Aufräumen meiner Wohnung – von diesen Ideologen und Tätern nicht stören lassen.

Ein weiteres aktuelles, persönliches Beispiel – nebenbei: Ich hatte einen Arzttermin und eine sehr junge Arzthelferin bat mich darum, meinen Oberkörper freizumachen, während sie etwas in den Computer eingab. Vom ersten Moment an legte diese sehr junge Arzthelferin einen Ton an den Tag, wie man ihn aus manchen Filmen kennt, in denen eine alte, strenge Heimleiterin den Kindern Anweisungen gibt. Ihr Gang war bestimmt, ihre Handbewegungen klar, und ihre Anweisungen kamen in einem durchgehend gleichbleibend unfreundlichen Ton. Unnahbar, fern, auffordernd und unfreundlich.

Ich habe diese sehr junge, zudem sehr zierliche Arzthelferin – zu der dieser Ton in keiner Weise passte – wirklich nett gefragt, ob sie das auch freundlicher sagen könnte und dass es sie bestimmt auch stören würde, wenn ich so mit ihr sprechen würde. Kaum ausgesprochen, wurde sie freundlich, und ihr ganzes Auftreten, ihr Wesen änderte sich schlagartig. Von der „dominanten Heimleiterin“ verwandelte sie sich – das klingt vielleicht hart, aber kürzer und passender kann ich es nicht beschreiben – in ein irritiertes Kind, das nicht wusste, was es sagen sollte, außer weiterhin nett zu erklären, was ich noch zu tun hätte.

Ihr das zu sagen, hat mir keine Genugtuung verschafft; ich bin weder schadenfroh noch stolz darauf, sie darauf angesprochen zu haben. Sie tat mir sogar leid, weil niemand solche Gefühle haben möchte, und schon gar nicht eine so junge Frau haben sollte, auch wenn sie vermutlich bei vielen anderen Menschen bereits negative Gefühle geweckt hat oder andere Menschen schon häufig gestört und verunsichert hat. Ich war auch weder ärgerlich noch nachtragend, aber wie soll man da reagieren oder was soll man sagen? Nichts?

Ein solches Auftreten kannte ich bisher nur von älteren Frauen und Männern, meist in ihren 50ern oder 60ern, oft in anderen Positionen oder eher von Eltern oder Großeltern. Gelegentlich auch von manchem Empfangspersonal in Arztpraxen. Diese junge Arzthelferin wirkte eher wie eine Schülerpraktikantin. Ob sie um die 17 oder bereits weit über 20 Jahre alt war, ließ sich aufgrund ihres Erscheinungsbildes für mich nicht einschätzen.

Nachdem die Untersuchung beendet war, kam der Arzt und bemerkte das völlig veränderte – aber sehr freundlich zurückhaltende – Verhalten der jungen Arzthelferin, und mir fiel das merkwürdige Verhalten des Arztes auf – auch sein wechselseitiger Blick zwischen mir und der Arzthelferin. Damit der Arzt womöglich nichts Negatives in das nun sehr zurückhaltende Verhalten seiner jungen Arzthelferin hineindenkt, habe ich mich sehr freundlich bei ihr bedankt, während sie weiterhin still blieb und freundlich schaute. Warum sich jetzt auch der Arzt auffallend merkwürdig verhalten hat, kann ich nur vermuten. Ich vermute, dass dieser Arzt etwas Negatives in mich hineindenken musste; denn es ist eindeutig und klar, dass irgendetwas passiert sein muss, das dazu geführt hat, dass die junge Arzthelferin plötzlich kein Wort sagte, als hätte sie jemand angemeckert, kleingemacht, eingeschüchtert oder sogar geängstigt.

Was ist nach diesem Arztbesuch geblieben?

Drei Menschen, von denen sich jeder irgendetwas denken muss. Wer von diesen drei Menschen vermutet oder denkt richtig? Wer kennt die Ursachen für das merkwürdige Verhalten dieser drei Menschen? Wer versteht die wirkliche Wahrheit? Und wie wird der nächste Arztbesuch aussehen? Sollte ich meinen Arzt darauf

ansprechen, um das Missverständnis aufzulösen? Es könnte verrückt wirken, weil es meine Merkwürdigkeit vom letzten Besuch sogar noch bestätigt und verstärkt. Soll ich erklären, wie besonders nett ich zu der jungen Arzthelferin war, weil sie in keiner Sekunde freundlich zu mir war?

Auch wenn ich seit vielen Jahren die immer neuen und auch jungen Täter und Täterinnen aus den Medien sehe (TV-Moderatoren und Moderatorinnen, die täglich mit ihrer Stimmlage manipulativ äußerst bössartige Dinge tun), war diese kleine, an sich unspektakuläre Erfahrung mit der jungen Arzthelferin für mich dennoch neu und unglaublich.

Allgemein: Wie entwickeln sich solche Menschen wohl bis ins hohe Alter, wenn sie diesen Weg weitergehen? Was bewirken sie mit diesem Verhalten ein Leben lang? Vielleicht findet diese Arzthelferin durch dieses kleine Erlebnis eine neue Option oder Möglichkeit, sich anderen gegenüber anders durchzusetzen, ohne so sein zu müssen. Nur wenige halten es aus nett zu bleiben, in Gruppen, in denen so ein Geist herrscht, der sich durchsetzen will.

Solche Vorgesetzten, Kollegen, Gruppen oder Menschen, die sich mit solch einem Geist hauptsächlich an Vorschriften, Informationen, Gesetzen, Fakten usw. festhalten, erzeugen immer mehr unerträglichen Druck – bis hin zu Depressionen und psychischen Erkrankungen, in anderen Menschen. Dieser Druck, diese Depressionen und psychischen Erkrankungen bedeuten für jeden einzelnen Menschen immer neue Lösungen oder notwendige Ausflüchte. Das Leben wird für manche, viele oder sogar alle Menschen in einer solchen Gruppe schwer oder sogar unerträglich. Zumindest

für diejenigen, die noch Gefühl, Verstand und Herz besitzen und nicht in einer Welt (Umgebung) leben wollen und können, in der sie andere ständig für ihre Fehler zur Rechenschaft ziehen müssen – nur um selbst nicht unter dem Druck und Zwang von Kollegen oder von weiter „oben“ zu leiden –, für diejenigen, die sich nicht in dieser unsichtbaren Hierarchie auf Linie zwingen lassen oder sich nicht in dieser Ideologie einfinden wollen. Aber diese Systematik ist so ansteckend, dass sie schnell die gesamte Gesellschaft beeinflussen kann, wodurch dann alle unter den Auswirkungen solcher Menschen **massiv** leiden. Eine solche Gruppendynamik kann plötzlich entstehen – ausgelöst von nur einer oder wenigen Personen. Genau diese Menschen gehören oft zu den Hauptverursachern des großen Bösen, wie etwa des Krieges.

Bei so einer Gruppendynamik, die sich zum Teil auch in Behörden, Ämtern, Schulen, Kindergärten, Universitäten und in allen anderen Bereichen und Gruppen entwickelt, werden von den lieblosen oberen Menschen psychologische Tricks, emotionale Gewalt und ein gemeinsames Mobbing gegenüber allen unteren und störenden Menschen angewendet. Gegen all die, die nicht so wollen, wie sie es wollen. – Mit der feinsten aller Strategien. – Zunehmend wollen und müssen sie jeden auf Linie bringen – früher oder später jeden! Die Massenpsychose beginnt, und wie böse so eine Entwicklung wird, wenn keine Abhilfe geschaffen werden kann, lässt sich selbst erdenken, aber nicht fühlen. (Helfen kann dabei mein erstes Buch – das Haupt-Buch. S. 521)

Psychologische Tricks, emotionale Gewalt und kollektives Mobbing, die sich diese lieblosen Oberen aus allen Bereichen von ihren Kollegen abschauen und kopieren – und dann auch von allen anderen lieblosen Oberen (den Manipulatoren, Tätern, Exper-

ten, Politikern und Ideologen aus dem TV). – Die feinste Strategie, die es auf der Welt gibt: tiefenpsychologische Manipulation. – Und noch einmal: die nicht einmal von der besonders aufmerksamen Masse der kritischen Wahrheitssucher, Aufklärer, Aktivisten usw. erkannt und verstanden wird.

Auch das gehört zum weltweiten Machtsystem des „kollektiven Westens“: Dieses Prinzip wird im laufenden Programm genährt und gestützt, um störende Menschen zu unterdrücken und zu steuern – alle, die nicht mitspielen wollen und „unten“ bleiben (oder dort gehalten werden) sollen.  So schützen sich jene lieblosen Oberen, die bereits teilnehmen, und jene, die noch nach oben wollen. Und immer mehr wollen nach oben, weil niemand von den Lieblosen wieder nach unten gedrückt werden will.

Auch hier als besonderes Beispiel das, was Täterinnen und Täter vor allem aus Medien und Politik seit rund 18 Jahren mit einem Menschen wie mir tun. All diese „lieben Oberen“ klammern sich an kalte Informationen, Fakten, ihr Wissen und ihre Erfahrungen, um ihr Recht und ihre Wahrheit nicht zu verlieren. Ihr Recht und ihre Wahrheit sehen sie in hohem Maße durch mich bedroht, zum Beispiel auch durch ein vorheriges Buch, das mich zu immer weiteren Reaktionen genötigt hat – nun auch zu diesem neuen Buch.

Während sie in unserer Demokratie die hinterhältigsten, herzlosesten, ungerechtesten und bösesten Mittel einsetzen, wollen sie eigene Fehler und Irrtümer um jeden Preis ignorieren, verdrängen, vergessen, nicht einsehen oder wegwischen – so wie sie mein Leben wegwischen wollen – das eines Systemstörers: in die-

ser besonders toleranten Demokratie, in diesem Rechtsstaat, mit Meinungsfreiheit, Grundgesetz und Gewaltenteilung.

Wenn diese besonders „lieben“ Oberen mit ihrem Wegwischen aufhören müssten, könnten sie ohne ihre Ideologie (ihr Denken, ihre Wahrheit, ihr Recht) und ohne ihre psychologischen Machtmittel nicht erfolgreich bleiben und sich nicht in ihren Positionen halten. Dann könnten sie auch nicht länger die wirklich guten und intelligenten Menschen hinterhältig mobben, tyrannisieren, unterwandern, unterdrücken, isolieren, einwickeln, verlocken, einschüchtern, ideologisieren, verrückt- und krank machen oder verdrängen, **um ihren Kern zu beschützen** – ähnlich wie beim Narzissten (dem Extremfall). Auch sie wären ohne ihre Ideologie und die feinste Manipulationsstrategie mit ihrem Kern allein.

Dieses Prinzip wenden auch Menschen an, die nicht zu diesen speziellen lieblosen „Oberen“ oder zu diesen Ideologen, Tätern und Täterinnen gehören. Normale Menschen und Bürger, die sich an ihren Fakten, Informationen und ihrem Wissen festhalten, um ihr Recht, ihre Wahrheit, ihre Meinung und ihre Position zu verbessern. Menschen, die mit einem „speziellen“ oder „größeren“ Wissen, neuen Informationen und „klaren“ Fakten glänzen können, aber in Sachen emotionaler Intelligenz, Mitgefühl, Verständnis und Gerechtigkeit eine regelrechte Katastrophe sind. Warum?

Weil sie sich mit dem Wissen (Informationen, Fakten etc.) durchsetzen können, das von den unliebsamen Oberen über das Fernsehen ins Volk gesendet wird. Hier meine ich nicht die feinste Strategie und die fast unsichtbaren Manipulationstricks, sondern das Sichtbare: das Wissen, die Informationen und Fakten, die zur groben Indoktrination, Manipulation und Steuerung auch dieser Bürger genutzt und zum Teil geschaffen werden.

Randbemerkung: Diese Ideologie (der Manipulatoren, Ideologen, Täter) verlagert sich zudem schleichend ins Netz. Selbst Systemgegner, Aufklärer und systemkritische Content-Macher übernehmen bereits zum Teil Gesten und Tonlagen von manipulativen Moderatorinnen und Moderatoren, Politikerinnen und Politikern usw. Sie kopieren und ahmen nach, weil es seriöser, klüger, professioneller wirkt oder schlicht nützlich ist. Manche übernehmen **sogar bewusst** manipulative Handlungen, **ohne dass ihnen wirklich bewusst ist**, dass sie denen helfen, die sie eigentlich bekämpfen. Sie übernehmen das Muster ihrer Gegner – im Glauben, so besser aufzuklären und besser zu bekämpfen, wogegen sie antreten. Schritt für Schritt rutschen sie tiefer ins Muster und werden empfänglicher für die Ideologie – bis sie irgendwann nicht mehr auf das verzichten wollen/können, was sie sich abgeschaut haben und worin sie schon mit einem Bein stecken. Einige von ihnen werden selbst die nächsten Ideologen, Manipulatoren, Täter und stecken wieder andere an.

Allgemein, zwischendurch: Was bedeuten all die Fakten, Informationen und das Wissen? All das, was wir lernen, erfahren, überlegen und all das, was wir uns täglich erdenken, um Recht zu haben, um zufrieden, gut und in Frieden leben zu können? Was bedeutet all das am Ende, so wie all das, was in diesem Buch steht, wenn all der Irrsinn eigentlich nur Irrsinn ist und gar nicht nötig wäre, um gemeinsam in ausreichender Zufriedenheit und in Frieden leben zu können? All das wäre eigentlich gar nicht nötig. Also wie wichtig sind all diese Fakten, Informationen und das Wissen, nur weil die Menschen sie erdacht haben und so unzählige Fakten schufen, um herauszufinden, dass all das eigentlich nur ein großer Irrtum war? Wenn man eigentlich nur seinen Frieden

will und all der Unsinn und das eigentlich Unnötige einem vom guten Leben abhält?

Kommen wir noch einmal zurück zu den zwei Schülern, die sich auf dem Schulhof gestritten haben oder inzwischen sogar schon die Fäuste fliegen lassen. Das Beispiel, das du dir merken solltest. Wenn du dich nicht erinnerst, kommst du sicher wieder rein.

Es geht noch einmal um die Sache mit dem Friedensangebot und der Blume. Es geht darum, ob so ein Friedensangebot gut oder schlecht ist. Ob es besser ist, direkt auf einen anderen Menschen einzuschlagen oder ob man eher daran denkt, auch die andere Wange hinzuhalten, um so zu überzeugen?

Auch der aggressive Schüler wird im Laufe der Zeit noch öfter über vieles nachdenken. Ob direkt nach dem Kampf, während er mit seiner Stärke, seiner Größe und seinem Mut prahlt, oder später im Alter. So ein Kind ist nicht automatisch ein Tier, ein Monster, Abschaum, seelenlos oder dumm. Es leidet unter Druck, Scham und Angst.

Menschen denken nach. Sie denken nach. Und erst das Nachdenken macht besonders die Zukunft. Nur denken darüber die wenigsten nach. Sie sehen immer nur die Gegenwart und den nächsten Augenblick, während sie viel nachdenken. Aber unbewusst.

Natürlich denkt genauso ein möglicher Verlierer dieses Kampfes nach. Ebenso wie vielleicht die anderen Kinder, die den Streit oder den Kampf beobachtet haben, die das, was sie gesehen haben, weitererzählen, die den Streit oder Kampf vielleicht auch auf ihren Handys aufgenommen haben und das Video davon ins Internet stellen. Die einen werden es lustig finden, die anderen

finden es dazu auch noch cool, stark, mutig, groß oder erwachsen. Manche wollen dann auch so sein. Ähnlich wie die großen Kämpfer im Netz, im TV und in den Filmen. Oder wie manche Gangster-Rapper oder andere Vorbilder in diese Richtung. Menschen, die eigentlich auch nur all dem entfliehen wollen und auf ihrem Weg daraus oder sogar nach ganz oben, immer wieder neue Kinder und Menschen mit dem anstecken, wovon sie immer mehr flüchten wollen. (Auch ähnlich, wie bei den Eltern mit der kranken Tochter.) Was nun? Draufschlagen oder die andere Wange hinhalten? Der eine Schüler hat sich dazu entschieden, wie ein Verrückter blind draufzuschlagen.

Auch das ist wieder so wie bei den Tätern in den Medien und der Politik. Einige finden das zu Beginn vielleicht noch stark, lustig, cool, klug, mutig oder erwachsen und bekommen später dann Angst. Viele werden sogar krank: Depressionen, Angststörungen etc. Sie wissen ja noch nicht, was kommt und was sie selbst anrichten.

Dann muss die Flucht weitergehen. Aber wie, wenn man in einer Sackgasse steckt? All das hat seine Wirkung und sendet neue Signale. Die Gewaltspirale geht weiter.

Druck, Zwang, Gewalt, Hass, Krieg? Oder ist etwas wie Verständnis, Mitgefühl, Frieden und Liebe besser? Die meisten werden nun hoffentlich denken oder sagen: „Natürlich die Liebe!“ Eigentlich ganz einfach. Noch einmal: Aber welcher Mensch tut auch wirklich das im echten Leben, was er für richtig hält, denkt oder sogar sagt?

Nebenbei: Wenn die Schüler miteinander gekämpft haben, ganz gleich, welcher Schüler gewonnen hat oder ob überhaupt je-

mand gewonnen hat, wie soll das weitergehen? Wie, ohne dass ein Schüler dem anderen signalisiert hat, den anderen nicht verletzen zu wollen? Ist der bessere Ratschlag einfach, daraufzuhauen, ohne dass Kinder Alternativen überhaupt noch denken können? Auch ohne dass Erwachsene oder die Leser und Leserinnen eines Buches Alternativen noch denken können oder denken wollen?

Vielleicht wollen die Eltern der beiden Kinder nach diesem Streit oder Kampf noch einmal miteinander reden. Was sollen die Eltern dann tun? **Alles wirkt.** Auch das eventuelle Gespräch der Eltern wirkt auf die Eltern, und diese Eltern wirken wieder auf andere Menschen in der Zukunft. Eine Kettenreaktion. Kleine Signale können darüber entscheiden, ob sich das Sprechen, Streiten, der Kampf und auch der Krieg in die Zukunft trägt – **durch die Eltern und durch die Kinder.** Was sollen die Eltern tun? Sollen die Eltern miteinander sprechen oder sollen sie sich auch direkt schlagen, weil vielleicht auch sie früher als Kind von ihren Eltern gefragt wurden: „Und, hast du dem anderen wenigstens so richtig eins auf die Nase gegeben?“

Das, was zwischen den Kindern vorgefallen ist, hat natürlich auch auf die Eltern eine Wirkung – auf deren Eindruck der Situation, auf deren Gerechtigkeitssinn, allgemein auf deren Gefühl und Argumentation. Was hat das eine Kind getan oder das andere nicht getan? Wie denken und verhalten sich die Kinder nun zu Hause? Was erzählen sie vielleicht den Eltern, falls sie es erzählen oder erzählen müssen? Mit oder ohne Blume?

Noch einmal: Wenn die Eltern der beiden Kinder nicht miteinander gesprochen haben, dann könnte der Vater des einen Kindes seinen Sohn fragen: „Und, hast du dem anderen wenigstens so

richtig eins auf die Nase gegeben?“ Und vielleicht könnte die Mutter des anderen Kindes ihrem Sohn die Frage stellen: „Und, hast du dem anderen wenigstens so richtig eins auf die Nase gegeben?“

Ein Signal kann entscheidend dafür sein, ob ein Kampf gekämpft werden muss oder verhindert werden kann und ob eine Gewaltspirale weitere Nahrung bekommt oder ob eine Gewaltspirale noch unterbrochen wird. Dabei ist es vollkommen gleich, wer den Kampf gewonnen oder verloren hat. Nur das eine, kleine und scheinbar unbedeutende friedliche Signal eines Kindes kann selbst bei einem verlorenen Kampf im Nachhinein zu einer Vielzahl positiver Effekte und neuer positiver Signale führen. Positive Effekte und Signale, die sonst nicht entstanden wären. Nur durch dieses eine, kleine und scheinbar unbedeutende Signal, den anderen Menschen nicht verletzen zu wollen und den Streit anders lösen zu wollen, entstehen in allen Köpfen andere Gedanken. Wenn nicht heute, dann vielleicht morgen oder übermorgen. Oder was wäre andersherum, wenn nur noch negative Signale und Effekte entstehen würden?

Der Mensch puzzelt und sucht oft erst besonders dann nach den fehlenden Puzzleteilen, wenn ihn die Not und die Angst dazu antreiben. Dann könnte es schon viel zu spät sein, je nachdem, wie das Spiel gespielt wurde. Dann entscheidet sich, wie das fertig gepuzzelte Puzzle aussieht, auf das wir noch kommen werden. Aus wie vielen weißen und aus wie vielen schwarzen Teilen besteht es? Das eigene Puzzle entscheidet dann auch darüber, was man bei seinem Gegner für ein fertiges Puzzle vermuten muss. Wie sieht das Puzzle des Gegners aus? Hat es viel mehr schwarze oder weiße Teile? Das entscheidet auch über die weitere Rich-

tung der Problemlösung oder ob man immer mehr Probleme findet. Findet man noch Verständnis? Wird man von der Angst beherrscht oder schafft man es, noch ausreichend Gutes und somit Lösungen zu finden? Und schafft man es noch, Gutes auszustrahlen und Gutes weiterzugeben?

Mit nur einer unscheinbaren Blume gibt es eine andere Option. Eine Option, die sonst nicht da wäre. Eine Denkweise kann sich durch eine Blume ändern. Eine Blume kann sogar viele neue Möglichkeiten schaffen, für die man zuvor blind war oder wurde. Nur eine Blume. Ohne sie gäbe es die andere Richtung nicht.

Selbst dann, wenn sich alle Menschen auf diesem Planeten gegenseitig töten wollten und nur ein Mensch eine Blume in den Himmel hält und anbietet, ihr zu folgen, würden das einige dieser Menschen tun. Es wäre ein Anfang, eine neue Möglichkeit oder zumindest eine neue Hoffnung. Diese Blume kann naiv und albern wirken, aber erst dann wirklich Sinn ergeben.

Natürlich ist das auf die Wirklichkeit bezogen vollkommener Unsinn, wenn wir beispielsweise auf den derzeitigen Krieg in Israel oder allgemein in den Nahen Osten schauen. Dort stehen sich tatsächlich viele Menschen gegenüber, die nichts weiter wollen, als sich gegenseitig zu töten. Keine Seite will damit aufhören, bis das Ziel erreicht ist. Da hilft es leider nicht, wenn da jemand mit einer Blume in der Hand an die Front geht und diese Blume in den Himmel hält. Das bedeutet aber nicht, dass diese Blume Unsinn ist. Wenn man noch einmal darüber nachdenkt, wird man verstehen, was wirklicher Unsinn ist und was die Ursache des Unsinns ist.

Jeder Leser und jede Leserin kann und wird für sich selbst entscheiden, was er von all dem hält und was Sinn oder Unsinn ist.

Das Folgende kann für manche Leser und Leserinnen weniger interessant und weniger kurzweilig sein als das bisher Geschriebene. Vielleicht erscheint dir das Folgende auch nur albern. Es geht jetzt weiter um das Prinzip von Jesus – darum, auch die andere Wange hinzuhalten, statt seinen Gegner, Widersacher oder Feind zu bekämpfen. Ich kann dir nur weiterempfehlen, zu versuchen, möglichst aufmerksam weiterzulesen. Wenn du das Weitere nicht liest, kannst auch du später nicht noch einmal darüber nachdenken – über eine andere Option.

Auch die andere Wange hinhalten

Es ist etwas völlig anderes, wenn die zerstrittenen oder sogar verfeindeten Gegner, inklusive der möglichen Beteiligten, sowie Zuschauer, Zuhörer und Mitleser erleben werden, dass die Option zur Gewaltlosigkeit immer unwahrscheinlicher bis unmöglich wird. **Es gibt Krieg.**

Es entstehen immer mehr Informationen, ganz gleich, wer dann diese Informationen für sich positiv oder negativ bewertet oder ob diese Informationen allgemein positiv oder negativ sind. Es wird für alle immer schwieriger, sich ein klares Bild oder einen Überblick zu verschaffen. Ursachen und Schuldfragen sind auf allen verfeindeten Seiten längst geklärt und es geht nur noch darum, die immer neue Schuld dem anderen zuzuweisen und mit noch höherer Brutalität zurückzuschlagen. Jeder übt Vergeltung oder antwortet auf den anderen. Der Feind muss getötet werden. Wie zuvor schon in der sanften Form erklärt: bei denen, die sich in Regeln, Gesetze etc. flüchten, sich an ihnen festhalten, um

sie aus einer sicheren Position – ohne weiter nachdenken zu müssen – von oben herab auf andere diktieren zu können.“

Erst wenn es einer Seite gelungen ist, der anderen Seite absolutes Leid und in großer Masse Tod zu bringen, sodass den verbliebenen Menschen die Sinnlosigkeit in das Denken und Verstehen gebracht wurde, wird dieser Kampf oder Krieg vorbei sein. Jeder Krieg hat ein Ende, und erst zum Ende wird je nachdem die wirkliche Sinnlosigkeit erkannt oder eingesehen. Wer dabei etwas gewonnen hat, wird oder kann jeder Mensch für sich selbst entscheiden.

Gehen wir noch einmal kurz zurück in die Schule

Ein Kind hat den Streit oder Kampf gesucht. Es wollte mit dem anderen Kind kämpfen. Dieses Kind hat nicht viele Gedanken und es hat auch kein großes Bewusstsein für die Menschen sowie für die Welt. Kein großes Bewusstsein für die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Dieser Schüler denkt nicht einmal daran, dass ihm auch andere Kinder zuschauen oder daran, was er bei dem anderen Schüler hinterlässt. Dieser Schüler kann ein Bewusstsein dafür haben, dass er selbst wütend ist, wütend sein muss oder wütend sein will. Dieser Schüler kann auch ein Bewusstsein dafür haben, dass er versucht, sich dem anderen gegenüber einschüchternd, stärker, mutig, groß, angstlos oder sogar erwachsen und männlich zu zeigen, um seine gewünschte Wirkung bei dem anderen zu hinterlassen. Das kann dem Schüler bewusst sein, aber vieles andere dafür nicht.

Und so einfach oder sogar so selbstverständlich das gerade für dich zu denken sein könnte, weiß dieser Schüler von den bisher erklärten Dingen und von noch sehr vielen anderen Dingen

nichts. Das wenige bisher Erklärte und der ganze Rest der Welt sind diesem Schüler und diesem Kind vollkommen unbewusst. Aber dass das Kind weiß, was es will, ohne jemals darüber nachgedacht zu haben, warum es das wirklich will und ohne überhaupt fähig dazu zu sein, tiefer darüber nachzudenken – das ist bei den meisten Erwachsenen in keiner Weise anders, selbst dann nicht, wenn sie einem anderen Menschen keine Gewalt antun wollen oder wenn sie Gewalt ablehnen. Dieses Kind und auch diese Erwachsenen verstehen nicht, wie ihr Wille überhaupt entstanden ist und von wem sowie auf welche Weise sie ihren Willen überhaupt in den Kopf bekommen haben. Sie verstehen somit nicht, wie das Gefühl der Sorge, der Angst oder des Hasses entstanden ist und was sich bei ihnen somit immer mehr angesammelt hat. Dafür fehlt dem Schüler natürlich das Bewusstsein. Er weiß nicht, was er da gerade wirklich denkt. Fragen dazu darf man diesem Schüler nicht stellen. Er könnte ärgerlich werden oder er hätte keine Antwort. Gäbe es zu diesem Thema eine Klassenarbeit mit den einfachsten Fragen, würde so ein Schüler die schlechteste Note bekommen müssen. Wenn dieser Schüler an dieser Klassenarbeit teilnehmen würde, hätte ihm diese Note nicht gefallen, er wäre enttäuscht und diese Note würde ihn vor allen anderen Schülern schlecht aussehen lassen. Zumindest wenn die Noten der anderen Schüler oder Menschen deutlich besser ausfallen würden. Das könnte diesem Schüler auch egal sein oder er könnte ärgerlich werden. In Wirklichkeit ist es dem Schüler nicht egal, schon gar nicht, wenn er durch seine Note ärgerlich werden würde oder er aus Schamgefühl nicht mehr aufpassen und am Unterricht teilnehmen möchte. Der Schüler will

sich „nur“ schützen. Vor Menschen, die ihn schon so früh unter Druck und Zwang gesetzt haben. Wofür?

Er hat vor etwas Angst. Er hat eine Sichtweise, die er vertreten will oder vertreten muss, damit er in seinem Umfeld, seiner Familie, seiner Gruppe, seiner Gang oder in seinem Personenkreis bestehen kann. Und das tun wir Menschen alle. Ob Schüler, Kind oder Erwachsener – denke noch einmal zurück an deinen Freund oder an die kleinen Kinder im Kindergarten und in der Schule. Oder an ganz normale Bürger in unserer Demokratie, die indoktriniert, manipuliert und mit Propaganda vollgestopft werden. Die meisten haben keine Ahnung, warum sie denken, was sie denken, und warum sie wollen, was sie wollen. Somit erkennen sie natürlich auch nicht, was sie selbst in der Welt bewirken und anrichten. Auch bei den Kindern oder bei ihren Kindern. Und auch deshalb interessiert das dieses Kind nicht, genauso wie den Erwachsenen nicht. Es wischt es weg. Sein Erfolg liegt auf der anderen Seite. Aber eine Sache weiß dieser Schüler: Er will oder muss gewinnen. Anders als bei der Klassenarbeit weiß er, dass er diesen Kampf gewinnen kann, gewinnen wird oder gewinnen muss. Für diesen Schüler gibt es in dieser Hinsicht nichts anderes als Druck und Gewalt. Es gibt keine andere Lösung.

Das Licht

So eine Entwicklung, so eine Zerstörung des Bewusstseins und eine damit logischerweise entstehende Konflikt- und Gewaltspirale ist nicht mit einer schlechten Note aufzuhalten oder rückgängig zu machen. Das bedeutet, dass weiterer Druck, Angst oder Gewalt zu keiner Lösung führen kann. Deshalb ist und bleibt es ein entscheidender Unterschied, ob eine einzige weitere Option existiert oder ob diese eine Option nicht existiert. Wie das Puzzleteil

aussieht, das man in die Welt sendet. Auch wenn es selbstverständlich oder albern erscheinen mag, ist es ein entscheidender Unterschied, ob es zwischen zwei Menschen, in einer Gruppe oder in einem Land ein Kind oder einen Erwachsenen gibt, der ein Licht in den Himmel hält oder ob dieser Mensch und das Licht nicht existieren. Wenn der Mensch nur böse ist, warum ist er das?

Selbst wenn dieses Licht oder diese Option nicht existiert, ist es sinnvoller, vernünftiger, weiser, klüger, weitsichtiger, liebevoller – und, wenn man will, sogar göttlicher –, dieses Licht bzw. diese Option existent zu machen. Es ist und bleibt immer sinnvoller, daran zu arbeiten, dass diese Option für andere Menschen wieder zu einer Option und Möglichkeit wird, anstatt dieses Licht immer unmöglicher und undenkbarer zu machen – ähnlich wie bei einer konsequenten früheren Außenministerin, Frau Baerbock, für die Entscheidendes und Bedeutendes klar und unumstößlich ist.

Ohne Aussicht oder Hoffnung wird es keine Aussicht und keine Hoffnung geben. Ähnlich wie zuvor, als es um die Bibel und Gott ging. Ohne Gedanken an etwas „über den Wolken“ würde es in unserer Welt vermutlich äußerst kalt werden. Dann würde entscheidend anders entschieden und anders gewollt. Ohne Aussicht oder Hoffnung können Menschen nicht oder nur sehr schwer leben – maximal überleben. Deshalb denken sie, deshalb stellen sie Fragen, wollen wissen, deshalb schauen sie in den Himmel. Menschen müssen immer wieder zu sich kommen, statt sich in Gedanken und Gefühlen zu verlieren. Sie brauchen Halt in der Mitte. Das gilt auch für Systeme: Ohne Selbstregulierung und Bezugspunkt driften sie in Dysfunktion, Radikalität oder Zerstö-

rung. Das Unlogische zerstört Information und Logik – das führt logischerweise in Konflikte und sogar in „Wahnsinn“.

Ich möchte dich jetzt noch einmal ganz besonders darauf hinweisen, dass viele der folgenden Seiten für dich vielleicht sehr langatmig, langweilig, wiederholend und anstrengend sein können. Trotzdem möchte ich die folgenden Seiten in diesem Buch lassen, auch wenn das Folgende für viele Leser und Leserinnen keine ausreichende Tiefe bietet. Oder zum Teil oberflächlich und schwammig ist. Wenn du etwas davon nicht auf dein eigenes Leben beziehen kannst, du dich darin nicht wiederfindest, kann es schwer mit dem Verstehen werden und wenn du nicht verstehen kannst, möchtest du irgendwann aufhören, es weiter zu versuchen. Du musst nicht alles auf den folgenden Seiten verstehen. Es reicht, wenn du es versuchst und auf irgendetwas projizieren kannst, das du kennst. Erst danach kommen wir Gott noch ein wenig näher. **Halte durch**. Danach wird es wieder allgemein aufschlussreicher.

Eine Erinnerung: Wenn die Menschen keine Erde unter den Füßen hätten, keine Umwelt über ihren Füßen und wenn sie somit nicht in die Weiten des Weltalls blicken könnten, dann gäbe es die Menschen nicht. Menschen könnten nicht denken, nicht fühlen, nicht sehen, nicht schmecken, nicht hören und sprechen. Es gäbe keine Logik der Welt. Sie hätten kein Bewusstsein. Und das ist das Bedeutende. Nur durch die Logik, durch die Erde, durch unsere Umwelt, durch andere Menschen existieren wir. Das ist wichtig, denn dadurch können wir erst überhaupt nur in den Himmel schauen und uns Fragen stellen. Es beginnt im ganz Kleinen und dann bei den Kindern, den Männern, Frauen und Eltern. Menschen wollen Leben und das in Frieden. Nur schätzen sie den

Frieden in dem sie leben nicht, weil sie weder den Frieden noch den Krieg wirklich verstanden haben. So wie der Schüler in der Schule. Die Schule und die Klassenarbeit kann sinnlos werden, dafür wird der Kampf immer wichtiger und notwendiger. Welchen Dingen geben wir Sinn und welchen Dingen nehmen wir den Sinn? Wir wollen für das Gute und für den Frieden kämpfen. Es müsste heißen, für den Frieden lieben oder für den Frieden verstehen. Wer seinen Frieden verstehen und erreichen will, findet ihn nicht im Großen. Wer ständig nach dem Großen Ausschau hält und nach dem Großen strebt oder greift, wird das Kleine nicht mehr verstehen wollen, somit nicht verstehen können und somit immer weniger verstehen wollen. So kämpft und zerstört man das Kleine, aus dem wir alle sind, und beschützt nur noch das Große. Die Antworten, die man dann findet, machen einen Menschen immer blinder, im Glauben, immer mehr verstehen und sehen zu können. Denke auch hier beispielsweise an den streitsuchenden Schüler auf dem Schulhof, an deinen Freund, für den du unsichtbar wirst, an die Eltern der kranken Tochter, an die gläubigen Christen, an die, die in Regeln und Gesetze flüchten und andere verurteilen, an all die anderen – und daran, dass wir uns selbst alle für lieb, gerecht, unschuldig und gut halten.

Auch wenn du jetzt gerade kein Problem hast, wir suchen unsere Lösung aus der Angst, und letztendlich geht es darum, uns vor der Angst – welcher Form auch immer – zu schützen und uns möglichst vor ihr oder Ungewolltem zu sichern. Damit wollen wir erfolgreich oder auch größer werden. Viele Menschen glauben sich sogar so groß oder hoch, dass sie dem Guten oder sogar Gott besonders nahe stehen, ob weltlich oder auch religiös. Andere oder auch dieselben sehen als Lösung für zu groß werdende Pro-

bleme oder für ihre Art von Liebe irgendwann die emotionale Gewalt oder sogar die rohe Gewalt, während andere Menschen als größtmögliche Lösung die Liebe und totale Gewaltlosigkeit sehen. Egal, wer was tut oder was als Lösung sieht. Er oder sie tut und versteht es immer aus seiner oder ihrer Liebe. Aus Liebe, aus ehrlicherer Liebe, aus wahrer Liebe, aus großer Liebe, aus größerer Liebe, aus größter Liebe, aus absoluter Liebe, aus tiefster Liebe, aus unendlicher Liebe oder aus bedingungsloser Liebe. Besonders gut zu verstehen durch die zuvor erklärten abgehobenen Esoteriker, die mit ihrem besonderen Verständnis und ihrer bedingungslosen Liebe alles weglächeln, was nicht in das eigene Denken passt, solange bis sie böse werden und das dann trotzdem noch als ihre bedingungslose Liebe verstehen wollen. Sie wollen nicht loslassen. Sie wollen glauben, was sie glauben. Eine andere Lösung wollen sie nicht sehen – wie das Kind nach seiner besonders schlechten Schulnote, das sich durch Größe, Prahlerei oder Gewalt vor Scham und anderen zu schützen versucht. Und dann wird weiter erwartet und immer mehr erwartet. Von der einen und auch von der anderen Seite. Immer mehr wird von dem Kind erwartet, und es muss sich entscheiden. Es muss sich spalten und es macht sich selbst immer mehr zu einem Spielball der Angst, auf der Suche nach Freiheit, Frieden, Liebe und Glück. Es geht den Weg, auf dem es immer mehr falsche Lichter findet, und dabei will es umso mehr strahlen. Dieses Strahlen will der Mensch beschützen und glaubt, das ist dann schon die besondere Liebe oder zumindest die Lösung.

Um eine gewisse Verbitterung auf den Punkt zu bringen – einmal im Extremen und kurz formuliert: Dieser Mensch erwartet, dass der andere genau das tut, was er selbst tut, denn das, was er

selbst tut, ist in seinen Augen das einzig Richtige. Doch solche Erwartungen kann kein Mensch erfüllen. Weil Menschen dauerhaft niemals gleiche Erfahrungen machen und haben können. Unmöglich! Schon gar nicht, wenn es um Freiheit, Gerechtigkeit und Liebe geht. Wegen der Logik der Welt. Das ist nicht möglich, weil sich die Widersprüche häufen – auch in einem Schüler oder in einem Kind. Ständig hin- und hergerissen in seiner Welt. Ein Spielball der Erwartungen und des zunehmenden Drucks. Ein Opfer der gebrochenen oder atomisierten Information oder der fehlenden Bindung. Der Unklarheit und der Angst.

Wie zuvor erklärt. Wer von anderen Menschen ständig etwas erwartet, muss enttäuscht werden. Die Enttäuschung wird immer größer. Anstatt sich über die Menschen und die Welt zu wundern, wundert man sich irgendwann nicht einmal mehr über die Enttäuschungen. Das Mitgefühl, Verständnis und die Liebe zu anderen Menschen wechseln von den Enttäuschungen zu einem unzufriedenen Leben mit immer schlechter oder grauer werdenden Gefühlen. In der eigenen Liebe wird man einsam, ärgerlich, verbittert. Groll und Zorn den anderen Menschen gegenüber machen sich breit. Die Gefühle stauen sich und werden nicht ausgeglichen oder nicht mehr abgebaut. Gefühlsstau. Besonders dann, wenn man leidet, erwartet man Unterstützung oder Hilfe von den Menschen, die man mag oder zumindest gemocht hat. Weil man die Hilfe und Unterstützung dann nicht oder nicht im erwarteten Maß bekommt, gibt man weiterhin den anderen die Schuld oder Teilschuld für das, was einen nicht gefällt oder worunter man leidet. Man selbst empfindet sich natürlich weiterhin als lieb oder zumindest als immer noch lieb, vielleicht hält man sich sogar schon seit Geburt für so lieb, weil man jetzt trotzdem noch

lieb versucht, etwas von den anderen zu erwarten. Aber so wie die anderen Menschen das zuvor schon nicht mochten, mögen sie das dann immer noch nicht. So dass man nun vielleicht sogar selbst etwas noch mehr und immer eindringlicher erwartet, von den Menschen, die einen immer weiter enttäuschen. Die Menschen, die einen dann auch immer weniger mögen, weil von ihnen Liebe erwartet wird.

Stelle dir vor, ich erwarte von dir Liebe. Liebe in Form von Verständnis oder sogar in Form von Mitgefühl, Anerkennung, Unterstützung oder sogar Gehorsamkeit. Das erwarte ich von dir, während ich dir selbst in deinem Bewusstsein und in deiner Welt kein Verständnis entgegenbringe. Wenn ich dich und deine Erfahrungen, Wünsche, Bedürfnisse, Ziele, Prägungen, Ängste, Probleme, Freiheit, Notwendigkeiten etc. nicht sehe. Wenn ich dein Leben und deine Welt nicht sehe. Vielleicht, weil du für mich ein Kind bist, weil du nicht so klug bist, weil du weniger Erfahrung hast, weil ich dich für weniger lieb finde, weil ich das, was du willst, was du brauchst und was du in deinem Leben tun musst, nicht so wichtig finde. Du bist nicht so wichtig wie ich und wie meine eigene Welt.

Vielleicht sehe ich dich auch nur nicht mehr, weil ich sauberer oder erfolgreicher bin als du. Und schon geht es mit meinem Denken und Fühlen nicht weiter, in meinem Mikrokosmos, in der Zwiebel, in der Sackgasse und in meiner Blase.

Ich kann kein Verständnis für dich haben, wenn ich etwas von dir erwarte, und schon gar nicht, wenn ich das irgendwann sogar fordern oder erzwingen will. Ich kann dir so auch kein Verständnis schaffen. Nicht für dich selbst und nicht für mich. Aber ich erwarte von dir Verständnis für mich. Wie soll das funktionieren und

welchem Menschen gefällt das? Aber es wird zu dem nicht nur Verständnis erwartet, sondern auch noch Mitgefühl. Ich erwarte von dir, dass du mit mir mitfühlst. Du solltest mitfühlen. Wenn du das nicht kannst, dann bist du nicht lieb und hast weniger Liebe als ich. – Es ist wie jemand, der nicht nur erwartet, sondern fordert, dass Männer auch mit anderen Männern Sex haben müssen. – Deshalb erwarte ich von dir auch, dass du das anerkennt. Wie kannst du das nicht erkennen? Das musst du doch erkennen. Meine Liebe ist doch offensichtlich und verständlich. Ich erwarte Anerkennung für das, was ich bin, tue oder geleistet habe. Ob der junge Mann von anderen Männern verlangt, ebenfalls Sex mit Männern haben zu müssen, ob der streitsuchende Schüler in der Schule, der gottesfürchtige Christ (übrigens auf Platz 3 der Berufe, in denen die meisten Psychopathen arbeiten: Geistliche), ob der bestimmte Wahrheitssucher, Aktivist oder Friedenskämpfer, die alten Damen auf der Demonstration, die Lehrer oder die Eltern, oder die, die sich in Regeln flüchten – und all die anderen Menschen und Gruppen.

Das macht Menschen in ihrer Gefühlswelt immer einsamer. Die anderen verstehen einen nicht und enttäuschen einen immer mehr. Oder andere reden auch schlecht über mich. Weil sie diese Liebe nicht mögen. Sie drückt, sie macht unfrei im Denken und Fühlen. Sie zwingt. Sperrt ein. Das ist keine Liebe, nur weil man früher einmal geliebt hat. Liebe ist mehr.

Wer diese Liebe von anderen Menschen erwartet, wird einsam, verbittert und oft entsteht dadurch Groll und Zorn. Wer ständig von anderen etwas erwartet, muss traurig, verbittert, wütend, misstrauisch, cholerisch oder sogar aggressiv werden. Was macht das mit einem Menschen? Weil nur die eigene Liebe gesehen

und verstanden wird, aus fehlendem Mitgefühl und aus fehlendem Verständnis für andere Menschen, kann somit auch nichts anderes gesehen und verstanden werden. Man sieht hauptsächlich nur noch sich oder lebt in einer Sackgasse, in der man keine anderen Lösungen findet. Ideologie wird erweckt. Das macht Menschen krank. Noch einmal: „Wenn du damit beginnst, dich denen aufzuopfern, die du liebst, wirst du damit enden, die zu hassen, denen du dich aufgeopfert hast.“ George Bernard Shaw – irischer Dramatiker, Politiker, Satiriker, Musikkritiker und Pazifist, 1856 - 1950.

Für manche Leser und Leserinnen könnten die letzten Seiten überzogen, schwarzmalersch oder realitätsfern gewirkt haben, weil sich das Trennen des Bewusstseins, die Abspaltung von anderen Menschen oder das Lösen von Bindungen oft schleichend, über eine längere Zeit und somit für manche Leser weniger dramatisch oder übertrieben abspielt. Ich hoffe, dass der Mechanismus „der Erwartung“ trotzdem auf diese Weise für möglichst jeden Leser ausreichend verstanden werden konnte.

So wie es heute von vielen Menschen und Gruppen getan wird. Es wird erwartet, verlangt, gefordert und dann im Glauben der Gerechtigkeit und Liebe erzwungen. Und selbst dann verstehen die Menschen immer noch nicht, was sie tun. Wieder sind sie selbst böse oder manipulativ geworden und bilden sich auch noch ein, immer klüger zu werden, umso besser sie manipulieren, kleinmachen oder allgemein böse sind. Und das, obwohl sie für sich selbst Mitgefühl, Verständnis und Liebe haben und erzwingen wollen.

Sie erschaffen ihr eigenes Leiden und geben anderen die Schuld dafür. Sie blicken immer wieder, immer weiter und immer tiefer zu dem Großen oder in das Große hinein. Ganz tief. In dem Gro-

ßen muss die Lösung stecken und man muss selbst größer werden. Jeder glaubt sich so dem Großen nahe und selbst ein Teil davon zu sein. Zumindest irgendwann werden zu können. So wollen sie sich der Welt zeigen und so wollen sie dann in der Welt leben. Mit ihren Antworten und Lösungen. Möglichst alle Menschen sollen diesen großen Antworten und der großen Lösung folgen oder ein Teil davon werden. So wie bei deinem Freund, für den du ab und zu unsichtbar wirst, wenn du dich erinnerst. Das „Große“ oder die „Großen“ müssen wissen, was das Richtige ist, wenn man selbst nicht weiß, was richtig oder zumindest richtiger ist. An wen soll man sich da halten? An das Kleine oder an die Kleinen?

Ich habe zuvor ein wenig über Stolz und über das „sich-selbstschmeichelnde-Gehirn“ geschrieben. Es würde Sinn machen, darüber noch einmal nachzudenken und das auch mit dem zu verbinden, was ich gerade geschrieben habe. Und nun halte durch – es folgt der wahrscheinlich trockenste Abschnitt des Buches.

Die Streit-, Konflikt-, Gewalt- oder Kriegsspirale

Wenn ein Mensch mit dem anderen streitet, so wie die zwei Schüler in der Schule, dann kann man so einen Streit in zwei Arten einteilen. Im 1. Fall kann man streiten, indem man dem anderen gegenüber viel eher zuhört, offen ist, verstehen will, Gemeinsamkeiten, Einigung oder Kompromisse finden will. Und im 2. Fall kann man streiten, indem man viel eher nicht zuhören will, nicht offen ist, nicht verstehen will, keine Gemeinsamkeiten, Einigung oder Kompromisse finden will und keine Schwächen zugibt oder zeigt. Das kann besonders daran liegen, dass ein Mensch von seinem Denken nicht ablassen will. Er will es nicht, weil er es nicht kann. Er kann die Sichtweise oder die Positionen des anderen

nicht annehmen, weil er sie falsch findet. Oft auch nur deshalb, weil er durch das Annehmen der anderen Sichtweisen in seiner eigenen Gruppe Probleme bekommen würde, von Menschen, die diese Sichtweisen nicht akzeptieren wollen. Diese anderen Sichtweisen könnten diesen Menschen selbst kaum stören, aber sie könnten ihm in seinem Umfeld Probleme bereiten – bei Menschen, die diese Sichtweisen nicht mögen oder akzeptieren. Oft liegt es daran, dass er sich vor seiner Gruppe, Familie, Partei, Land, Regime, Machthaber oder seinem sozialen Umfeld für diese Positionen rechtfertigen müsste. Doch er kann diese Sichtweisen dort weder vertreten noch durchsetzen, weil die Menschen in seiner Lebenswelt etwas anderes von ihm erwarten oder verlangen. Von ihm wird erwartet, gegenüber anderen Sichtweisen und Positionen verschlossen zu bleiben, weil diese keine Liebe seien, die Liebe zerstören oder zumindest bedrohen könnten. Das mag in manchen Fällen stimmen, doch die Liebe wird auf jeden Fall zerstört, wenn man sich anderen Sichtweisen verschließt und nicht mehr bereit ist, zuzuhören oder sich auf andere Menschen einzulassen. Sie wird sicher zerstört, wenn man die Positionen des anderen zu dem noch mit Druck, Unterdrückung, Manipulation, Propaganda, Hetze, Zwang, Gewalt oder Angst bekämpft. Auf diese Weise geht die Liebe früher oder später nicht nur in einem einzelnen Menschen verloren, sondern zwangsweise auch in einer ganzen Gruppe, Familie, einem Personenkreis, einem Land – oder letztendlich sogar in der ganzen Welt. Das geschieht, weil aus einem einzigen Menschen, der keine anderen Sichtweisen akzeptieren kann, viele werden können. So wie bei dem Kind in der Schule: Es kann die Sichtweise des anderen nicht akzeptieren. Und weil seine eigene Sichtweise die Richtigere blei-

ben muss, bleibt ihm nichts anderes als der Kampf, der weite Kreise ziehen kann, auf jeden Fall welche ziehen wird.

Was so ein Schüler oder so ein Mensch auf diese Weise verursachen kann, ist etwas, das sehr leicht die eigene Gruppe, Familie, Gang, das Umfeld oder den eigenen Personenkreis in die absolute Abtrennung des Bewusstseins führen kann. Die Folgen oder wohin das führt, wurde soweit schon erklärt: Ins Böse bis zum Krieg.

Es gibt aber eine Besonderheit, die letztendlich die ganze Gruppe zerstört. Ob Familie, Freundeskreis, Gang, Schulkreis, Arbeitsgemeinschaft, sonstiges Umfeld, wie je nachdem ganze Länder und sogar die ganze Welt – ohne dass es bemerkt wird. Auch hier ist das Prinzip immer das Gleiche, nur sehen das die Menschen nicht, selbst wenn sie alle das Gleiche tun und das, was sie tun, somit eigentlich offensichtlich sein müsste. Der eine Mensch hält sich immer wieder für klüger als der andere. Einer von beiden trägt immer mehr Liebe in sich, obwohl sie sich töten. Die Liebe tötet die Liebe. Irgendetwas kann daran unmöglich richtig sein.

Damit ich nicht ständig Gruppe, Familie, Gang, Umfeld, Personenkreis, Freundeskreis, Lebenswelt, Land oder Ähnliches aufzählen muss, nenne ich all das, wo Menschen für sich in einer eigenen Wirklichkeit leben, weiterhin nur „Gruppe“.

Stellen wir uns noch einmal den Schüler vor, der keine Schwäche zeigen möchte. Dieser Schüler wird älter und so ähnlich wie das Kind, das von seiner Mutter keinen Kuss vor allen anderen Schülern haben wollte, verhält sich auch dieser Schüler oder dieser jetzt schon Ältere. Stellen wir uns weiterhin vor, dass dieser jetzt ältere Schüler mit seinen Eltern und seinen zwei Geschwistern in

den Vergnügungspark geht und dort den Schüler sieht, mit dem er früher einmal diesen Streit oder diese Schlägerei hatte. Plötzlich verhält sich dieser ältere Schüler genauso wie das Kind, das keinen Kuss mehr von seiner Mutter haben möchte, oder wie dein Freund, für den du plötzlich unsichtbar geworden bist. Plötzlich will er groß sein. Er will Größe, Stärke und Klugheit zeigen – das, was er eigentlich nicht hat, aber erreichen, zeigen und durchsetzen möchte. Das ist auch für dieses jetzt erwachsene Kind im Vergnügungspark ein wirkliches Problem in seiner Lebenswelt und kann für dieses Kind ein unendliches Problem bleiben, für das es ein Leben lang nach einer Lösung und Erlösung sucht, ohne sie jemals zu finden. Noch schlimmer: Durch dieses jetzt ältere Kind kann auf diese Weise sogar die ganze Gruppe oder in diesem Fall die ganze Familie leiden und das ebenfalls unaufhörlich. Für dieses Kind können somit seine Eltern und Geschwister ganz plötzlich unsichtbar werden. Die anderen, die mit ihm im Vergnügungspark sind, werden anders von ihm beachtet und behandelt. Sie werden unwichtiger oder sogar unsichtbar.

Die Liebe, das Verständnis, das Mitgefühl, die Gerechtigkeit und alles Gute verschwindet diesem Kind oder diesem dann Erwachsenen immer in dem Augenblick, in dem er mit seiner Gruppe oder Familie auf Menschen trifft, vor denen er sich nicht lieb, verständnisvoll, mitfühlend, gerecht oder einfach in diesem Sinn gut oder klein zeigen möchte. Er möchte es nicht aus Scham. Er schämt sich vor anderen. Und wie ich zuvor erklärt habe, bedeutet Scham auch immer Angst. Diese Scham und Angst hat immer mit Anerkennung zu tun. Man möchte nicht gegen die Gruppenregeln der eigenen Gruppe verstoßen. Das wollen wir alle nicht.

Obwohl sein früherer Gegner aus der Schule überhaupt nicht zu seiner eigenen Gruppe gehört und er somit überhaupt nicht gegen irgendeine Gruppenregel verstoßen hat, schämt sich dieser jetzt Erwachsene vor seinem früheren Gegner, und das, obwohl er keine Angst vor seinem früheren Gegner aus der Schule hatte und auch heute nicht hat. Wie ist das zu erklären?

Diesem jetzt Erwachsenen ist wieder nicht bewusst, woher sein Denken und seine Angst kommen. Wieder projiziert er das, was er fühlt, auf den anderen, und der andere macht ihm Angst, obwohl der andere ihn nicht bedroht und der andere damals nicht mit dem Streit begonnen hat.

Aber jetzt schämt er sich im Alter, weil er sich mit seinen Eltern und seinen Geschwistern im Freizeitpark wie ein Kind fühlt oder dem anderen nicht den Eindruck geben will. Immer noch ist dieses nun erwachsene Kind noch nicht ausreichend aus dem damaligen „Kindsein“ entwachsen und klüger geworden. Dieses jetzt ältere Kind hat einen Komplex und spürt eine unterschwellige Angst, die es selbst nicht versteht. Wie auch? Es ist schon viel zu lange her und er hat schon die Ursache damals nicht verstehen können. Er weiß aber nun ganz sicher, beziehungsweise fühlt er es, dass er nun groß und stark erscheinen muss. Der Grund ist natürlich einfach zu erklären. Dieser nun Erwachsene durfte früher keine Angst oder Schwäche zeigen und so darf er das nach seinem unverständenen Gefühl auch heute nicht. Der andere soll ihn auch heute nicht für schwach, klein oder dumm halten, denn sonst kann der andere erst jetzt im Alter seine Schwäche und Kleinheit sehen. Selbst dann, wenn dieser jetzt ältere Schüler nicht nur mit seinen Eltern und Geschwistern in diesem Vergnügungspark wäre, sondern wenn der jetzt ältere Schüler sogar

schon Vater wäre, könnte er sich immer noch so ähnlich verhalten – mit seinen eigenen Kindern, falls er welche hätte. Dann könnte sich dieser inzwischen Vater gewordene Schüler immer noch so ähnlich verhalten wie damals in der Schule, auch wenn sich sein alter Gegner aus der Schule vielleicht ebenfalls mit seinen Kindern in diesem Freizeitpark vergnügen will.

Ich brauche dazu nicht noch viel mehr zu erklären, damit sich jeder selbst vorstellen kann, was das bedeutet. Menschen, die selbst aus ihrem Unverständnis und Unbewussten nicht herausgefunden haben, übertragen ihr Denken und Verhalten auch in die Zukunft oder sogar auf ihre Kinder. Oder zumindest versuchen sie es. Und so übertragen sie ihr Unbewusstes, nicht Verstandenes, ihre Ängste, ihre Verwicklung und ihren Streit aus der Kindheit auf ihre Kinder. Vollkommen unbewusst für das, was sie eigentlich selbst tun oder warum sie es tun. Sie fühlen einfach nur ein Gefühl und können sich dieses Gefühl nicht erklären. Diesem Gefühl wollen und müssen sie dann entgehen, und so werden andere Menschen für sie unwichtig, so wie in diesem Fall sogar die eigenen Eltern, Geschwister, Kinder oder Freunde.

In manchen Fällen geht das sogar noch weiter. Solche Erwachsenen verlieren sich immer mehr in ihren Gefühlen, weil sie sich ihre ganzen Gefühle nicht erklären können. Die Scham und die Angst suchen nach Lösungen und schaffen in diesem Menschen oder Vater immer schlechtere Gedanken. Das Spiel beginnt von Neuem. Der Vater verliert sich und zeigt seiner eigenen Familie gegenüber immer weniger von seiner emotionalen, ehrlichen oder weichen Seite. Wie dein Freund, für den du unsichtbar geworden bist, legt auch dieser ältere Schüler sich eine Rolle zu. Der Vater muss nun mal stark sein und will immer weniger

Schwäche zeigen oder zugeben – und das sogar in der eigenen Familie. Die Familie, in der eigentlich die Liebe, das Mitgefühl und das Verständnis füreinander das allerwichtigste sein sollte und eigentlich auch sein muss. Nun will oder muss sich aber dieser Vater schützen und darf keine Schwäche mehr zeigen. Das wird dann seine Welt, und er sieht nichts anderes mehr. Nichts kann ihn aus dieser Welt herausholen, weil er nun einmal diese Gefühle hat, weil er diese Gefühle nicht versteht und weil er mit niemandem über seine unverständenen Gefühle spricht. Aus Scham. Dieser Vater lässt nichts an sich heran. Er wird beziehungsgestört oder sogar beziehungsunfähig. Das kann so weit gehen, dass er nicht einmal eine richtige Freundschaft oder wirkliche Liebe erfährt. Er isoliert sich durch seine Gefühle selbst.

Überwinden könnte dieser Mensch das natürlich, indem er sich selbst kennenlernt und die Zusammenhänge versteht, indem er sich öffnet und auch über seine Gedanken und Gefühle mit anderen Menschen spricht, um die andere Seite zu erfahren oder zu erlernen. Aber in diesem Beispiel gibt es ein Problem. Wer mit diesem Vater über seine Gefühle sprechen will, der wird abgewiesen oder immer härter angegriffen und bekämpft – so wie der Vater es schon damals als Kind getan hat und seitdem keine andere Lösung mehr gefunden hat. So wie fast immer auch bei vielen Tätern und Täterinnen in den Medien etc. Das bedeutet somit, dass er dann kein wirklicher Vater mehr für seine Kinder sein kann und ist. Das schafft weiteres Unverständnis und unverständene Probleme, wie schlechte Gedanken und schlechte Gefühle. Dieser Vater ist aber der Vater und muss Vater sein. Dabei kann und will er sich weiterhin vor anderen oder auch nur vor sich selbst nicht klein, schwach, unfähig oder, je nachdem, nicht als

ein Versager sehen. Ganz ähnlich wie die Kindergärtnerinnen und Lehrer, von denen ich geschrieben habe, die Kinder wegwischen, um artige Kinder zu produzieren, sodass sie auf ihr Erreichtes, auf ihre Erziehung und auf sich selbst stolz und beruhigt sein können, auch um sich ihrer eigenen Unfähigkeit nicht schämen zu müssen. Statt Verständnis und Liebe für seine Kinder aufzubringen, wird er grundsätzlich nur sein Verständnis, seinen Willen, seine Antworten und seine Lösungen, wenn nötig, mit Druck erwarten, fordern oder sogar erzwingen. Was solche Erwartungen, Druck und Zwang hervorbringt, habe ich soweit ausreichend erklärt.

Es ist unmöglich, von anderen Menschen auf diese Weise etwas zu erwarten und dabei den Frieden zu bewahren. Unmöglich. Kinder werden verwickelt, verwickeln sich immer mehr und können so ebenfalls beziehungsgestört werden oder andere gesellschaftliche, soziale, emotionale oder psychische Probleme bekommen. Sie werden älter und die nächste Generation, also auch Väter und Mütter, wie auch Lehrer, Beamte und viele andere, so wie auch der Vater, der das nicht versteht, weil er selbst schon als Kind unter den Erwartungen anderer oder auch nur seiner eigenen Erwartungen gelitten hat und so zwischen den verschiedenen Lebenswelten hin- und hergerissen wurde. Das muss Konflikte erzeugen, und so lebt dieser Vater den Kindern seine ganz eigene und persönliche Lebenswirklichkeit vor, mit seinen Antworten und seinen Lösungen. Beziehungsweise drückt er sie seinen Kindern auf.

Wieder gibt es zwei Möglichkeiten. Der Vater erwartet und verlangt immer mehr, dass die Kinder das denken und tun, was er für richtig hält, weil er weiß, wie die Welt wirklich ist, oder weil er alles besser weiß. Schließlich können die anderen nicht sehen,

was er alles sieht und mit was er alles täglich kämpfen muss. Also hält sich der Vater auch für sehender, wissender oder klüger. In seiner Welt sind die Menschen eher nicht gut oder sogar böse. Die Menschen sind sogar schlecht und böse. Sie haben keine Liebe, und davor muss man sich schützen. Oder dieser Vater will zumindest das schützen, was ihm in seiner Welt das Liebste ist, selbst wenn er irgendwann damit beginnt, seinen eigenen Kindern in komprimierter Art und Weise all die Angst zu geben, die er in all den Jahren angesammelt hat und in seinem bisherigen Leben nicht anders erfahren konnte. Kein Kind dieser Welt kann diesen Ansprüchen und diesem Druck standhalten. Kein Kind dieser Welt. Das ist unmöglich. Kinder sollten in dieser Zeit etwas vollkommen anderes erfahren, wahrnehmen, verstehen und lernen, aber wie kann so ein Kind dann noch anderes erfahren, wahrnehmen, verstehen und lernen? Es wird täglich mit ganz anderen Dingen beschäftigt, unter Druck gesetzt, gezwungen und vielleicht sogar geschlagen, wenn es nicht das tut, was von ihm erwartet wird. Das Kind bekommt immer mehr Angst und wird immer mehr Gedanken bekommen, die ihm nichts wirkliches verstehen lassen. – Auch wenn es dem Kind nicht anzusehen ist oder das Kind sich dabei besonders stark zeigt. – Stattdessen werden es so immer mehr Menschen, die ihre eigentlichen Gründe, Motive, Gedanken, Gefühle, Lösungen und ihre Liebe etc. nicht verstehen. Angst schafft ständige neue Irrtümer, Fehleinschätzungen, Überreaktionen und Missverständnisse. Selbst dann, wenn andere Menschen Liebe, Verständnis oder sonst etwas Gutes zeigen, wird das Verhalten und werden alle Reaktionen, Gesten usw. mit der Zeit immer häufiger als böse gedeutet. Zumindest existieren immer Gedanken und Gefühle, die sogar ein

eigentlich nettes Verhalten, wie zum Beispiel ein Lächeln, für böse erklären. Das erzeugt somit natürlich weitere schlechte Gefühle und schlechte Gedanken, die immer weniger gute Gefühle und gute Gedanken schaffen. Immer mehr schwarze Puzzleteile. Das bedeutet natürlich, dass das Vertrauen abnimmt und das Misstrauen auf beiden Seiten zunimmt. Der andere Mensch wird in der Regel ebenfalls nicht netter, sondern immer misstrauischer, distanzierter und vorsichtiger. Er bekommt die Fledermausohren und Adleraugen, von denen ich zuvor schrieb – jedoch nicht für sich selbst, sondern erneut nur für den anderen oder für andere. Und so schreibt er fleißig seine Liste oder Rechnung, oft sogar mitten in der Nacht, weil er nicht mehr so gut schlafen kann. Irgendwann wird auch der andere das tun, weil sich scheinbar nichts ändert. Dieses negative Ping-Pong-Spiel kann sich somit immer weiter ins Negative und böse steigern.

Wenn das Vertrauen abnimmt oder sogar noch nie vorhanden war, steigt demnach die Vorsicht und die Aufmerksamkeit. Man bekommt immer mehr einen bösen Blick. Es geht immer mehr um das eigene Leben und ums Überleben. Wenn das ausreichende Maß erreicht ist, wird jeder Mensch immer mehr Böses in dem anderen Menschen finden können, denn immer mehr Böses wird produziert und an alle ausgesendet. Selbst dann, wenn man nur etwas Böses bei dem anderen vermuten kann, dann schafft das immer neue Angstgefühle, auch wenn diese Angstgefühle nur selbst erdacht wurden und die damit verbundene Bedrohung gar nicht existiert und nie existieren wird. Die Angst vor dem, was sein oder werden könnte, drängt sich auf und treibt weiter an. Die Gefühle bleiben und lassen nie wieder los. Schließlich gibt es auf diesem Weg keine Lösung. Man kombiniert und puzzelt sich

die unterschiedlichsten Szenarien, Möglichkeiten und Wahrscheinlichkeiten zusammen, während man sich auf jeder neuen Ebene seines Bewusstseins immer mehr von allem anderen entfernt. **Die Logik der Welt ändert sich.** Der Mensch rechnet hauptsächlich nur noch das Böse zusammen und zieht davon immer mehr das Gute ab. So bleibt das Ergebnis am Ende immer das Böse. Auch das gehört zu der Logik der Welt und daraus wird eine ganze Welt gemacht. Dabei ist diese Logik nur ein kleiner Ausschnitt. Deswegen muss die Welt nicht böse sein, nur weil das Verständnis fehlt und somit die richtigen Fragen nicht gestellt werden können – oder nur, weil das eigene Puzzle kohlrabenschwarz ist.

Wenn manche Menschen es dann geschafft haben, mit ihrer Lösung so groß zu werden, dass sie von vielen anderen gefürchtet werden, sodass sie auf ihre Lösung sogar noch ein gutes und angstfreies Leben erreicht haben, so wird auch das nicht von langer Dauer so bleiben. Wir kennen das aus dem Filmklassiker „Gladiator“. Der Herrscher und Kaiser eines großen Reiches lebt in Misstrauen, Selbstzweifel, Angst und Einsamkeit. Der Kaiser will Größe und Macht, dabei will er von seinem Volk ehrfürchtig anerkannt und geliebt werden, während er verzweifelt nach Liebe sucht. Liebe, die er aus Komplexen nur in seiner Schwester finden kann, und Liebe, die er dann von ihr erzwingt und erpresst. Dieser Kaiser ist vollkommen überfordert, einsam und verzweifelt. Er hat Minderwertigkeitskomplexe oder wird den Erwartungen nicht gerecht, die er durch andere Menschen an sich immer mehr und eindringlicher stellt. Dabei versteht dieser Kaiser nicht, dass diesen Erwartungen kein Mensch jemals gerecht werden kann. Das ist und bleibt unmöglich, weil so niemals Gerechtigkeit entstehen

kann. So wie man sagt: „Da friert eher die Hölle ein“. Das, was der Kaiser will, ist nicht mit sich vereinbar und wird es nicht sein, während von Tag zu Tag das Schwert des Damokles über seinem Kopf hängt und immer schwerer wird. So ein Kaiser oder Mensch wird kein schönes Leben haben und auch mit Medikamenten immer schlechter schlafen. Dafür finden solche Menschen dann keine Lösung mehr. Das ist dann deren Leben.

Als Lösung erwarten, fordern und erzwingen diese Menschen dann immer größeren Respekt – oder vielmehr immer größere Angst. Ob dies besonders in manchen östlichen Kulturen, Ländern oder Lebenswelten stattfindet oder hier bei uns, auf einer anderen und unterschwelligeren Ebene. Nämlich auf der Ebene der Ideologie, die besonders von den Ideologen, Tätern und Täterinnen aus vor allem Medien und Politik in die Welt gezwungen wird. Ganz gleich. Es sind genau die gleichen Mechanismen, hier bei uns nur in verdeckter Form, mithilfe von Manipulation, emotionaler Gewalt, verdeckter Kommunikation, Suggestion und einem kollektiven Mobbing. In welcher Gruppe oder Lebenswelt auch immer. Das eskaliert, weil immer mehr Menschen oder Erwachsene krank werden und immer früher immer mehr Kinder krank machen, während jeder dieser Menschen und Kinder eigentlich nur frei, ohne Druck und ohne Angst leben möchte. Sie werden krank, wie auch immer man es nennen möchte – emotional, seelisch, mental oder psychisch. Die Menschen werden überfordert. Auf diese Weise flüchten immer mehr Kinder, Erwachsene oder allgemein Menschen irgendwohin, wo sie möglichst angstfrei leben können. Sie flüchten in Stärke, Größe, Tyrannei, Radikalisierung, Rebellion, Tabletten, Alkohol, Drogen oder Selbstmord. Damit Menschen sich nicht umbringen müssen oder

damit sie ein möglichst erträgliches Leben führen können, flüchten manche Menschen zum Beispiel auch in den Wahnsinn, in die Fantasie, auch in die Esoterik oder allgemein in den Glauben. Wie schon kurz geschrieben, flüchten manche Menschen auch in eine Ersatzidentität und schaffen sich ein goldenes Kalb. Sie flüchten in einen neuen Personenkreis, in eine neue Rolle, in eine andere Welt, in der sie zusammen mit anderen auch tatsächlich besser und freier leben können oder das zumindest glauben. Sie flüchten in ein anderes Geschlecht oder sie wollen vielleicht sogar gemeinsam mit anderen ein Tier ihrer Wahl sein. Natürlich trifft das nicht auf alle zu, aber es bietet sich immer mehr an.

Noch einmal: Dass all diese Menschen flüchten, trifft natürlich nicht auf alle Menschen zu. Manche probieren sich auch nur aus, lassen sich etwas einreden oder sich von jemandem überreden. Es gibt aber auch hier Menschen, die aus ihrem vorherigen Leben und aus ihrer vorherigen Persönlichkeit – in der sie den gesellschaftlichen, emotionalen und/oder familiären Druck nicht mehr aushalten wollten oder konnten – in eine neue Rolle flüchten. In eine Rolle, um sich vom alten Leben zu lösen und dann jemand Neues und Freies sein zu können. Etwas, das sie nicht geworden wären, wenn sie zuvor nicht unter sozialen, gesellschaftlichen oder emotionalen Druck gelitten hätten. Manche flüchten vor den Menschen, der Realität und der Welt, indem sie in Computerwelten eintauchen und am liebsten dort ihr Leben verbringen wollen. *(Natürlich trifft auch das nicht auf jeden Spieleliebhaber, Nerd oder Spielsüchtigen zu.)* Auch solche Menschen haben keine anderen Antworten und keine andere Lösung für sich gefunden. Sie erhoffen sich einfach nur, freier und besser leben zu können. Da wird es natürlich schwer bis unmöglich, dass sich diese Men-

schen dann anders entwickeln, wenn sie auch in ihrer neuen Rolle gesellschaftlichen, sozialen und/oder emotionalen Druck von anderen Menschen bekommen. Schwer, wenn sie weiterhin Unverständnis und fehlendes Mitgefühl erleben müssen. Fehlende Liebe.

Wenn sie in ihrer neuen Rolle, Identität oder Persönlichkeit von der Gesellschaft oder anderen Menschen somit wieder nur Erwartungen und Forderungen erfüllen müssen, dann ist dieser Druck allerdings viel erträglicher, als der Druck in ihrem vorherigen Leben oder in ihrer vorherigen Rolle. Dann können diesen Menschen die neuen Erwartungen und Forderungen sogar sehr gefallen, die von anderen Menschen oder der normalen Gesellschaft an sie gestellt werden. Dann haben sie einen Gegner, den sie sehen, den sie anfassen und gegen den sie gemeinsam, offensichtlich und angstfrei beziehungsweise angstfreier kämpfen können – sogar demokratisch. Mit einem guten Gewissen, für Freiheit, Liebe, Gleichheit und für vieles mehr. Das kann weitere oder tiefere Identität und Bestätigung geben, Sinn und Spaß machen. Ob LGBTQ, Links, Rechts, bestimmte Wahrheitsucher, Beamte usw. Ein Ablenkziel, oder so kompensieren sie alles Unbewusste. So wie auch wieder die Täter aus Medien und Politik. Das kann für manche Menschen sogar zum Lebensinhalt werden, in einem neuen Leben, gemeinsam mit Gleichgesinnten, austauschen, unterhalten, leben, lieben und gegen die anderen kämpfen. So kann man auch all die Gefühle bekommen und fühlen, die allen Menschen gefallen. Zum Beispiel die geglaubt gerechte Zornhaltung oder den Stolz. Ob das dann persönliche Verwicklung oder Entwicklung genannt wird, kommt auf den Einzelnen selbst an. Ob er sich darin verwickelt oder entwickelt. Auch das ist ein Prinzip, das

auf unterschiedliche Menschen und Gruppen zutrifft und es würde nicht existieren, wenn sich Menschen zuvor ausreichend freigeugen entfalten könnten oder nicht unter irgendetwas leiden müssten.

Menschen suchen nach einer heilen Welt. Ob auf diese Weise oder auf andere Weise. Manche Menschen flüchten in den Glauben an Gott, um ihren Frieden zu suchen, um sich an etwas festhalten zu können etc. Natürlich tun das auch nicht alle. Aber wenn das jemand tut, ist das auch vollkommen in Ordnung, wenn das diesen Menschen auch wirklich hilft und sie sich dort entwickeln können, statt sich zu verwickeln. Statt zu leiden oder böse zu werden. Das ist den Menschen allgemein nicht übel zu nehmen, denn irgendwie tun das doch alle. So wie sogar ganz besonders die Täter und Ideologen aus Medien und Politik, mit ihrer festen Überzeugung, ihrem besonderen **Wissen/Logik (1)**, ihrer besonderen **Liebe (2)**, ihrem besonderen **Glauben (3)** und ihrer besonderen **Opferrolle (4)**.

Auch sie flüchten in ihre Fantasiewelt, in ihren Glauben, in Ausreden, indem sie allen anderen Menschen die Schuld geben. Aus ihrer Opferrolle heraus – weil sie sich als die Guten, Klugen, Gerechten, Fleißigen und Lieben sehen –, während die „normalen Bürger“ all das aus ihrer Sicht viel weniger, wenn überhaupt, sind. Das Volk, das in ihren Augen eine der großen Bedrohungen für das Gute ist – denn es sind immer die anderen, die den bisher nie endenden, zerstörerischen Kreislauf immer wieder anheizen. Nie man selbst.

Denken wir noch einmal zurück: an den Psychologen, den abgehobenen Esoteriker, die Sachbearbeiterin, den Computer-Nerd, den YouTuber, die junge Frau auf der Straße, die nach Geld ge-

fragt hat, die junge Arzthelferin; denken wir an die Eltern und an viele andere.

Besonders die Ideologen aus Medien und Politik sind in ein Extrem geflüchtet – in das größte Extrem. (Sie haben keine Mitte mehr und befinden sich längst in einem gewissen Wahnsinn.) Und das mit sehr viel mehr Reichweite, Einfluss, Macht und Wirkung. Weltweit! Auch sie wollen ihre eigene Welt und Lebenswirklichkeit zur der aller anderen Menschen machen, ohne dass ihnen wirklich bewusst ist, was sie täglich tun, wofür sie selbst verantwortlich sind oder noch sein werden – während ihnen zugleich bewusst ist, was sie im eigenen Land und in der ganzen Welt täglich tiefenpsychologisch und programmatisch herbeimanipulieren. Sie richten gezielt und bewusst das Böseste des Bösen an, wissen aber nicht wirklich, was sie anrichten – wie in dem Beispiel mit den gläubigen Christen, die die Splitter in den Augen anderer sehen, aber nicht die Balken in ihren eigenen.

Wie verständnisvoll, gerecht, liebevoll, auf dem Boden geblieben, demokratisch etc. können diese Täter – vor allem aus Medien und Politik – sein, wenn sie jemanden wie mich seit fast zwei Jahrzehnten täglich mit hinterhältigsten, manipulativen und hetzerischen Mitteln mehr als nur zum Schweigen bringen wollen? Was habe ich Schlimmes verbrochen? Tue ich etwas Böses? Habe ich in meinem Leben auch nur 1 % von dem Bösen getan, das diese Täter getan haben? Habe ich auch nur 0,1 % von dem Bösen getan, das diese Täter getan haben und für das sie verantwortlich sind?

An Böswilligkeit, Vorsatz und Kälte ist mein Anteil nicht einmal ein halbes Promille dessen, was diese Täter über Jahre bewusst verursachen – also keine 0,05 %. Schon allein deshalb, weil sich

meine Reichweite und mein Einfluss – abgesehen von vielem anderen – im Mikrokosmos abspielen.

Allein die RTL-Gruppe verfügt derzeit über 68 Fernsehsender und 31 Radiosender in sechs europäischen Ländern. Ganz zu schweigen von allem anderen. Ich tue sogar das Gegenteil von dem, was diese Täter, Manipulatoren und Ideologen täglich tun – und genau das gefällt diesen Tätern und Täterinnen nicht. Sie wollen nichts Verbindendes. Sie wollen Trennendes, damit andere kein Recht bekommen, das nur sie in ihren Händen halten wollen. Sie sehen nur sich selbst.



Jeder Mensch muss tun, was er tun muss. Jeder. Das, was man tun muss, funktioniert auch mit Liebe – statt mit Druck, Zwang, Angst, Gewalt und Krieg. Genau genommen funktioniert es nur so: ohne das Anheizen und das künstliche Herbeimanipulieren von Angst – als gäbe es auch ohne diese Manipulation nicht schon genug Stress, Konflikte, Leid und Angst, über die man berichten könnte.

Das bringt diese Täterinnen und Täter nicht einmal zum Nachdenken, obwohl es einfache, klare Logik ist. Stattdessen ist das, was sie tun, für sie alternativlos.

Aber genau das verstehen Menschen oft erst, wenn es für anderes meist zu spät ist. **Oder: Was geschieht gerade?**

All die gebildeten, geschulten, informierten, modernen, ideologisierten, progressiven Wohlstandskinder und Erwachsenen aus vor allem Medien und Politik verstehen, in scheinbar vollkommener Klarheit, nicht, was sie selbst tun. Noch einmal: Nach all den großen Denkern, Philosophen, Psychoanalytiker, Soziologen, Friedensforschern, nach all den Erkenntnissen und Erfahrungen der

Vergangenheit und nach zwei unvergesslichen, grausamen und immer noch präsenten Weltkriegen wollen sie trotzdem keine andere Lösung annehmen und nicht einmal anderen Lösungen zuhören. Für sie gibt es nur eine Lösung: Die Macht des Stärkeren. Oder die Lösung, mit größerer Stärke und Macht den Gegner und Feind zu zerstören. Auch vollkommen unschuldige, und das in Massen. Dafür müsste es schon ausreichen, wenn man das Gleichnis mit dem Schwert des Damokles verstanden hat oder wenn man verstanden hat, was das Wort „Ideologie“ bedeutet.

Wenn diese Täter aus den Medien und der Politik, insbesondere hier in Deutschland und im kollektiven Westen, weiterhin das tun, was sie seit Jahrzehnten tun – sogar mit jemandem wie mir – sollte es für jeden verständlich sein, welchen Wert sie einem Menschenleben beimessen, besonders dem Leben derjenigen, die sie nicht mögen, die sie stören, die sie nicht benötigen und die sie nicht lieben.

Menschen aus dem Volk, der Masse oder aus anderen Ländern haben für diese Täter und Täterinnen keinen Wert. Sie verdienen keinerlei Mitgefühl, Verständnis, Rücksicht, Gerechtigkeit, Recht oder Demokratie. Das Leben anderer Menschen zählt für sie nichts. Noch schlimmer: Diese Täter und Täterinnen vergrößern den Druck, das Leid, die Angst, die Qual und den Selbstschutz ihrer Störer sowie deren Gegenwehr, Wut und Hass. So werden diese Menschen, Gruppen und sogar ganze Länder der gesamten Welt und der ahnungslosen Masse als offensichtlich böse präsentiert oder, wie üblich, dämonisiert. Der einzelne Mensch in der Masse und die Masse selbst, sind für diese Täter und Täterinnen nichts weiter als tägliche Nutz- und Steuerungsmasse, mit der sie anstellen, was sie wollen, was sie können und was sie für nützlich

halten.  Sie geben nichts auf das Leben und das Leid eines Menschen oder ganzer Massen von Menschen. So kann man verstehen, was diese Täter und Täterinnen allgemein für einen Wert in allen anderen Menschen dieser Erde sehen. Das wissen auch Menschen in anderen Ländern, in anderen Regierungen sowie andere Machthaber (wie deren System aussieht oder wie moralisch sie sind, spielt hier keine Rolle). So versteht man auch sehr einfach, dass diese anderen Länder, Regierungen und Machthaber das, was hier im kollektiven Westen passiert, alles andere als nett, gut und lustig finden. Sie quälen und töten ihre Menschen andauernd. Das ist das große Macht-Strategie- und Ideologie-Spiel. Der Kampf! Der kollektive Westen ist für alle anderen genau deshalb eine hochakute existentielle Bedrohung – mit seiner dementsprechenden unipolaren Weltordnung, weil der kollektive Westen nicht zulassen will und kann, dass sich andere Staaten, Länder oder Strukturen unabhängig entwickeln. Und das, was die Täter und Täterinnen hier in Deutschland und allgemein im kollektiven Westen mit einem Lächeln im Gesicht vor den Augen der ganzen Welt tun, wird von der weltweiten Masse und von den Bürgern nicht wahrgenommen. Wie auch? Auch viele Leser und Leserinnen sind an dieser Stelle noch vollkommen ahnungslos, in welchem Ausmaß unsere Medien und unsere Politik die unwisenden Bürger täglich manipulieren, indoktrinieren, ideologisieren, gehirnwaschen, spalten, gegeneinander aufhetzen, unterdrücken, mit Propaganda verdummen, ignorant machen, arrogant machen oder allgemein steuern und beherrschen. Auch das ist die Logik der Macht oder des Unbewussten. Denken wir noch einmal an die Zwiebel. Bei allem, was sie tun, verstehen die Täter nicht einmal sich selbst, aber sie wollen die Welt steuern, beherr-

schen und friedlich halten. Wir sehen gerade das Ergebnis, und das ist sicher noch nicht das Endergebnis.

Wenn das Gute nur noch mit Druck durchgesetzt wird, verlieren sanfte Menschen ihre Argumente und damit die Kraft, den Fronten standzuhalten. Sie können sich nicht mehr mit Verständnis und Rücksicht behaupten, ordnen sich unter oder werden selbst hart – und genau so verschwinden die Mitte und das Gute, das Entwicklung überhaupt erst möglich gemacht hat und weiter ermöglicht. Die Hardliner auf allen Seiten wachsen im Willen, Zwang und Macht. Das Gute im Turbogang, zerstört das Gute.

Wo zeigt sich dieses Verständnis, diese Liebe, dieses Bewusstsein im Feinen? Beim Vater im Freizeitpark, beim streitsuchenden Schüler in der Schule, bei den Eltern im Umgang mit ihrer Tochter, bei deinem Freund, für den du unsichtbar geworden bist, bei den Kindergärtnern und Lehrern in der Schule, bei einer früheren Außenministerin Baerbock mit ihrer Diplomatie und ihrem Völkerrecht, bei all den Aufgewachten und Toleranten, die so tolerant sind, dass sie intolerant sein dürfen? Vor allem bei den Tätern und Täterinnen aus Medien und Politik, die ein extrem einseitiges Verständnis haben. Sie sind längst in die Weiten der absoluten Dummheit und des Bösen entschwunden. In diesem Fall ist es sanfter nicht wirklich auszudrücken. Diese Dummheit und Börsartigkeit ist immer wieder vollkommen unglaublich. Das liegt an einer Sache: an ihrer Position beziehungsweise an ihren Denk- und Wahrnehmungsmustern, die sich selbst immer wieder in ihrer eigenen Position schön denken und schönreden. Sie schmeicheln sich selbst und auch gegenseitig. Dabei verhalten sie sich wie Kinder, deren Eltern aus dem Haus sind und von denen jeder erwachsener sein möchte als der andere. Mit großem Eifer bis

hin zu einem gewissen Heldentum. Sie lassen sich gerne von allen durch sie angesteckten und ideologisierten Bürgern bestätigen und bilden sich so auch noch das Klügste, Richtigste, Beste und Größte auf ihr System und somit auf sich selbst ein. Sie sind zum Verstehen und zum Denken fähig, aber sie wollen ihre Fähigkeit nur für das nutzen, was sie ganz alleine für sich wollen und blenden alles andere aus. Sie lenken sich sogar selbst vom Denken ab, um mit ihrem abgelenktem Denken weitermachen zu können. Darüber sollte jeder noch einmal tiefer nachdenken. So werden Medien und auch Politik gemacht.

Auch eine frühere Außenministerin Baerbock wollte auf diese Weise erfolgreich bleiben und noch erfolgreicher werden. Es gibt keine Seiten – oder Rückspiegel, und es gibt nur eine Richtung: Vorwärts! Und Gas geben! Wenn irgendein Gedanke oder Gefühl auf diesem Weg stört, wird der Kopf in den Wind gehalten, damit die Tränen in den Augen einen selbst ablenken, so wie gleichzeitig alle Zuschauer. Tränen, die auch davon ablenken, wie viele Menschen auf dem Weg nach vorne schon überfahren wurden und gerade weiter überfahren werden. Sogar im wahrsten Sinne – etwa bei einem Anschlag auf einen Weihnachtsmarkt in Deutschland (Dezember 2024), bei dem ein Täter mehrere Menschen mit einem Fahrzeug überfuhr.

Wir alle flüchten, selbst wenn wir kämpfen. Leider verlieren sich Menschen aber gerne in ihrer Flucht, umso mehr sie vor etwas flüchten müssen, und sie gehen immer tiefer ins Extreme. Weil auch die Flucht ins Extreme nicht jedem dieser Menschen die nötigen Antworten bringt, müssen sie immer weiter ins Extreme flüchten – so wie der Vater, der aus Schamgefühl und Angst nach Macht und schließlich ins Böse geflüchtet ist. Und auch wieder

dazu gesagt, auch wenn das Folgende eigentlich jeder selbst denken könnte. Deshalb sind natürlich auch nicht alle Menschen verrückt oder auf der Flucht, die an Gott glauben. Und nicht alle Menschen, die ihr Geschlecht wechseln wollen oder morgen ein Huhn oder ein Hund sein wollen, flüchten in eine andere Welt, in der sie sich ein besseres Leben erhoffen oder bekommen. Und von mir aus können diese Menschen ruhig Hühner sein. Trotzdem ist es wichtig, manches, was es dazu zu sagen gibt, zu verstehen. Um es für die Kürze einmal etwas bildlich zu schreiben: So dass vielleicht manche Menschen, die tatsächlich glauben, ein Huhn zu sein, wieder mehr als Menschen unter den Menschen leben wollen.

Und wenn du an dieser Stelle den Eindruck hast, dass du sehr viel besser bist als solche verständnislosen und bösen Väter und Mütter, Freunde oder Hühner, nur weil dein eigener Mikrokosmos gerade so gut funktioniert, solltest du besser noch einmal über alles Geschriebene in diesem Buch nachdenken. Auch wenn dir das Gefühl in diesem Moment vielleicht wieder etwas anderes sagen oder schmeicheln möchte. Denken wir vielleicht auch noch einmal an das „sich-selbst-schmeichelnde Gehirn“, das immer viel lieber ist, als das Gehirn von so vielen anderen Menschen. Das „sich-selbst-schmeichelnde Gehirn“, das immer wieder mit dem Denken, dem Mitgefühl, dem Verständnis, der Liebe und dem sonst noch Verstehen-wollen aufhört, wenn es etwas findet, mit dem es sich schmeicheln und von anderen abheben kann.

Kurz: Das schafft kein Verständnis, das macht den Unfrieden und das macht den Krieg. Den meisten normalen Menschen mache ich keinen wirklichen Vorwurf. Aus meiner Sicht sind jedoch die

wahren Übeltäter und die wirklich bösen Menschen – die im Grunde auch nur von Angst getrieben werden – die Ideologen und Täter vor allem aus den Medien, der Politik und anderen Bereichen. Auch wenn sie für ihre Kinder, ihre Liebsten oder ihre Haustiere Liebe aufbringen können. Warum ich das nicht anders sehen kann, würde nun unnötig viel Text benötigen. Nur so viel: In selbst einem eiskalten und vollkommen widerwärtigen Mörder kann ich noch Gründe oder Erklärungen für seine vollkommen abscheuliche Tat finden. Bei den Tätern aus vor allem Medien und Politik kann ich mich noch so sehr anstrengen – ich finde in keinem dieser Täter und keiner dieser Täterinnen noch irgendeinen Grund oder die kleinste Erklärung, die auch nur einen einzigen Funken Liebe und Menschlichkeit hervorbringt. Statt Menschlichkeit, Liebe, Verständnis, Mitgefühl, Vergebung, Güte, Erbarmen, Gnade, Bedenken, Gerechtigkeit und all den anderen für den Menschen und sein Zusammenleben notwendigen Dingen, ist bei diesen Tätern für ihre störenden Menschen nichts von all dem vorhanden. Für den kleinsten Störer gibt es nur das absolute Gegenteil, ohne Polizei, Richter, Recht und ohne Gesetz. Störer werden solange gequält, bis sie sich selbst umbringen oder selbst eine böse Straftat begehen. Diese Störer verlieren auf jeden Fall ihr Leben. Für jeden noch so kleinen Störer gilt möglichst die Todesstrafe, die vor den Augen der Bevölkerung täglich und rund um die Uhr vollzogen wird. 

Menschen sehen oft nicht, dass ihre Antworten und Lösungen gar keine Lösungen bieten. Sie halten sich für besser, weil in ihrem Mikrokosmos alles soweit glatt läuft, so wie die Eltern des Kindes, dem es sehr schlecht ging. Die Eltern, die sich dann angestrengt haben, dieses Problem zu lösen. Die Eltern, die dann stolz

darauf wurden, dass es dem eigenen Kind und somit der ganzen Familie wieder besser geht. Die Eltern, die nicht verstanden haben, dass nicht sie selbst das Problem gelöst haben, sondern dass sie das Problem verursacht oder nicht vorher „bekämpft“ haben. Die Eltern, die anschließend wieder in ihre alten Verhaltensmuster zurückgefallen sind, sodass es dem Kind und somit der ganzen Familie wieder schlechter ging. Viele Menschen bemerken nicht, was sie tun – und tun es deshalb immer wieder. So schwankt ihre Welt in einem ständigen Auf und Ab, zwischen alten Problemen und alten Lösungen – im besten Fall. Selbst dann, wenn sie dieser Ideologie **nicht nachgehen**.

Genauso verhält es sich mit der Ideologie und den damit untrennbar verbundenen Macht- und Manipulationsinstrumenten, die von Menschen angewendet werden, die sich dieser Ideologie – vor allem geprägt durch Medien und Politik – angeschlossen haben. Auch Menschen aus verschiedenen Lebensbereichen nutzen selbstverständlich diese speziellen Machtmittel, wie verdeckte Kommunikation und emotionale Gewalt, ergänzt durch zahlreiche psychologische Tricks und subtile Suggestionen, um sich gegenüber anderen durchzusetzen. Doch gerade durch diese manipulativen Methoden, Tricks und bösen Spielchen erzeugen diese Ideologen, Manipulatoren oder Täter selbst permanent Druck und Ängste. Dieser selbstgeschaffene Druck und die daraus resultierenden Ängste führen dazu, dass sie je nach Situation immer wieder unter psychischem Stress leiden – bis hin zu ernsthaften Problemen wie Depressionen oder sogar tiefgreifenden Psychosen. Sobald es ihnen jedoch besser geht, greifen sie erneut zu ihren verdeckten Mitteln: verdeckte Kommunikation, Manipulation und emotionale Gewalt. Dabei erkennen sie weder die wah-

ren Ursachen ihres eigenen Handelns noch verstehen sie das tiefere Wesen ihres Denkens, Fühlens und die Ursachen des sich allgemein entwickelnden Bösen.

Für die Eltern begann nach der Sorge und der Angst um ihr Kind wieder eine bessere Zeit. Von einem Tief geht es in ein Hoch und dann geht es wieder zurück ins Tief. Manchmal gibt es Euphorie und einen Boom und alles erscheint wieder richtig. Kurze Zeit darauf trifft einen wieder die Rezession oder sogar die Depression. Und immer wieder nimmt man neuen Anlauf und schafft es wieder ins Hoch und mit etwas Glück auch in eine besondere Hochphase. Das gibt den Eltern, diesen Kämpfern, recht. Immer wieder. Aber mit der Zeit wird es insgesamt immer schwerer. Und auch das Anlaufnehmen fällt ihnen immer unmöglicher, weil der Abschwung oder Absturz ohnehin nicht mehr lange auf sich warten lässt. Erst wenn **manche** Eltern (Gruppen, Länder usw.) dies sehr oft erlebt haben und durch das ständige Auf und Ab zu neuen Erkenntnissen gelangen, finden sie andere Antworten, wirkliche Lösungen und entwickeln neues Verhalten. Leider verfallen sie dann jedoch irgendwann trotzdem wieder in diese alte, schädliche Struktur. Es muss immer erst unnötige Zeit, Stress, Kummer, Leid, Qual und Kampf vergangen sein, um wirklich zu verstehen. Auch wieder im besten Fall. Manchmal gibt es dann Krieg. Viele andere Eltern oder Menschen verstehen das ihr ganzes Leben lang nicht und geben es an ihre Kinder weiter, sodass oft keine Lösung mehr gefunden wird, die dieses ständige Auf und Ab beendet, sondern immer weiter verstärkt. Natürlich hat auch das wie alles Weitere Folgen und verursacht neue Effekte.

Kinder, die nichts davon wissen und nichts davon verstehen können, warum sie so gerne sehr schnell groß und stark sein wollen,

verstehen nicht, warum sie sich anderen gegenüber Respekt verschaffen wollen. Sie verstehen nicht, warum sie sich dann oft ihr ganzes Leben lang vor allen anderen beweisen müssen. Sie verstehen somit auch nicht, warum sie die anderen nicht mögen, warum sie die anderen nicht verstehen, warum sie für die anderen immer weniger Toleranz, Mitgefühl und Verständnis entwickeln. Sie verstehen nicht, warum sie keine Schwäche und keine Angst mehr zeigen dürfen. Warum sie immer mehr erwarten, fordern und zwingen müssen. Und am Ende verstehen sie nicht, warum auch andere Angst bekommen und sich schützen wollen und müssen. Sie verstehen nicht, warum alles immer böser wird. Sie begreifen nicht, warum sie wirklich in den Krieg ziehen müssen, um die Feinde zu töten. Sie wissen nicht einmal, für wen oder für was sie ihr Leben riskieren oder sogar verlieren. Sie verstehen nicht, für welche Unfähigkeit, für welchen Willen, für welche verfehlte Politik und Ideologie, für welchen Hochmut sie ihren Kopf hinhalten – und wem sie dadurch den warmen Hintern retten beziehungsweise welche warmen Hintern sie aus selbst gewähltem Dreck ziehen. Und auch ihre Gegner und Feinde verstehen das genauso wenig. Oder die Störer, Gegner und Feinde werden dazu gezwungen. Aber alle nehmen daran teil, diese Streit-, Konflikt-, Gewalt- oder Kriegsspirale immer weiter anzutreiben. Und sie verstehen schon gar nicht, was all das mit allen Menschen macht. Ganz gleich, auf welchem Kontinent und ganz gleich, in welchem Land. Jeder glaubt zu verstehen, aber niemand versteht es, weil jeder anders ist als der andere und als die anderen. So wie sich in jedem Land das Bewusstsein zwischen den Menschen trennt und immer neue Blasen bildet, bildet auch jedes Land eine eigene Blase, eine größere Gruppe.

Und noch einmal zur Erinnerung: Es gibt immer Menschen, die möglichst alle Blasen, Menschen, Gruppen und Länder für sich nutzen möchten. Wie zum Beispiel andere Länder in die Demokratie zu führen, sowie mit der „Demokratiefrüherziehung“ von Kindern, die man schon seit Jahren gerne dem Einfluss ihrer Eltern entziehen möchte. Und das moderne und so besonders aufgeklärte Volk schläft. Die einzelnen Menschen und Gruppen in jedem dieser Länder verstehen nicht, dass sie alle das Gleiche tun und auf dem gleichen Weg sind. Sie nutzen alle das gleiche psychologische System – aus der Logik, aus der Welt, aus dem Universum oder, wenn man so will, von Gottes Abbild oder Ebenbild. Sie sind nicht Gott, aber sie glauben, so denken und handeln zu dürfen oder sogar zu müssen, indem sie über das Leben und den Tod einzelner Menschen, Gruppen und Massen entscheiden.

Sie spielen Gott, und dieses Gottspielen bereitet vielen sogar große Freude, Genugtuung und Schadenfreude. Oft ist es für die Täter und Täterinnen aus vor allem Medien und Politik belustigend und ein erhebendes Gefühl. Sie sind sogar stolz darauf.

Ähnlich wie zuvor erklärt, bei den Eltern oder einem Elternteil, der bei der Geburt seines Kindes der besonders großen Liebe unbemerkt seinen persönlichen Stolz untergemischt hat, ohne dieses Vermischen selbst wahrzunehmen, und sich somit den Orden oder die Auszeichnung verliehen hat, mit der er sich bis in alle Zukunft für besonders liebend, richtig, gut und klug halten möchte. Diese Menschen stellen sich selbst eine Flatrate der Liebe aus und glauben auf diese Weise, bei allem, was sie tun, zu lieben – selbst wenn sie Menschen quälen, töten und noch wesentlich Schlimmeres. **Und da ist sie schon wieder einmal, die ganz besondere Liebe der Menschen, die verdreht, ablenkt, sich alles**

einfach macht und schön denkt. Auch hier glauben viele Täter und Täterinnen, vor allem aus Medien und Politik, tatsächlich, Gott oder Gott näher zu sein. So wie sie glauben, immer an dem großen Guten in der Welt mitgewirkt zu haben, fühlen sie sich natürlich auch immer allem Guten näher, als es all ihre Störer, Gegner, Feinde und Opfer jemals sein könnten – selbst wenn diese Störer, Gegner, Feinde, Opfer oder Menschen noch nie etwas wirklich Böses getan haben. Allein aus ihrer erdachten Liebe oder aufgrund ihres vermeintlich größeren Verstandes glauben sie, jedes Recht auf Erden zu haben.

Immer derselbe gedankliche Prozess, um sich in der Welt durchzusetzen, eigene Ängste zu umgehen, um irgendwohin flüchten zu können, eigene Unfähigkeiten zu kompensieren, irgendwo anzukommen, wo es für einen selbst schöner ist, oder um möglichst bald so zu sein, wie man sich selbst so gerne sehen möchte. **Platz 8:** Moderatoren. **Platz 5:** Journalisten. Immer dasselbe Muster oder Pattern. Oder nennen wir es einfach Angst, kognitive Dissonanz und Flucht, wenn es keine Sozio- oder Psychopathie ist.

Alle Menschen tun dasselbe, nur wirken sie äußerlich verschieden – sie befinden sich in anderen Ländern, Städten, Dörfern, Positionen, sprechen anders, singen andere Lieder, tragen andere Kleidung etc., und jeder dieser Menschen befindet sich dabei lediglich auf einer anderen Ebene dieser beschriebenen Streit-, Konflikt-, Gewalt- oder Kriegsspirale. Manche tun es offensichtlich, andere wirken subtiler, handeln unterschwellig oder möglichst im Geheimen und verdeckt. Einige stehen eher noch am Anfang dieses Prozesses, andere sind schon weiter, während alle demselben Denkmuster folgen.

Das müsste eigentlich jedem Menschen sehr leicht auffallen, so-
dass jeder Mensch zumindest irgendwann versteht, dass das Bö-
se keine Sache von anderen Menschen, Gruppen, Gesellschaften,
Völkern, Ethnien, Rassen, Kulturen, Traditionen oder Religionen
ist, sondern nicht mehr als ein Prozess, ein gedanklicher Mecha-
nismus, ein Konstrukt, eine Funktion, ein Konzept, ein Fehler, ein
Irrtum oder einfach nur ein großes und besonders tragisches
Missverständnis. Man könnte es auch einfach als „das Ding“ be-
zeichnen.

So würde jeder Mensch, jede Gruppe, jede Gesellschaft, jedes
Volk, jede Ethnie, Rasse, Kultur, Tradition, Religion usw. verstehen
und einsehen müssen, dass sie alle letztendlich vollkommen das-
selbe tun, dasselbe sind – die gleichen Schuldigen wie auch die
gleichen Unschuldigen, die sich gegenseitig nur selbst mit ihrer
Dummheit, mit diesem Missverständnis oder mit „diesem Ding“
antreiben.

Sie würden dann zunehmend immer mehr Wert darauf legen,
„das Ding“ mit Verstand, Verständnis und wirklicher Liebe abzu-
bauen, statt die Menschen herabzusetzen, zu bekämpfen oder zu
töten und statt „das Ding“ immer weiter zu provozieren und zu
befeuern.

Ob rechtsradikal, linksradikal, religiös-radikal, in irgendeiner an-
deren Form radikal, nationalistisch, globalpolitisch – egal, welche
Gruppe, Partei oder welcher Mensch auch immer – jede einzelne
Gruppe und jeder einzelne Mensch müsste erkennen: „Das Ding“
macht in all den anderen Menschen, Gruppen etc. keinen Sinn,
somit auch nicht bei einem selbst oder in der eigenen Gruppe.
Worauf warten? Und wann damit beginnen, wenn nicht sofort?

Denn es schauen auch immer noch andere zu, die all das sehen, darüber sprechen, davon hören, lesen oder es im Internet teilen. So wie bei den Kindern in der Schule.

Als Kind hatte ich eine klare Logik. Diese für mich klare Logik hat mir ganz klar gesagt, dass die Menschen und die ganze Welt besser werden müssen, aus dem Grund, dass Menschen, die etwas Ungutes und Böses erfahren, nicht selbst Ungutes und Böses tun, weil sie das Ungute und Böse somit selbst erfahren und dann erkannt haben. Ich dachte, dass jeder Mensch im Laufe seines Lebens ganz einfach erkennt, dass, was ihm Ungutes getan wird, er nicht dem anderen tut. - Mehr Unwissenheit und Naivität ist kaum möglich. Aber für mich war das klare Logik. Warum sollte man dann noch anderen Menschen Ungutes tun? Das wäre doch dumm. So dumm sind Menschen nicht. Kein Mensch. Ist doch logisch. – Ich dachte das, weil es nun einmal logisch war. Ich wusste nicht, dass es so dumme Menschen gibt und dass schon wenige ausreichen, um alle anderen zu beeinflussen. Mit diesen Wenigen sind hauptsächlich die Täter und Täterinnen aus Medien und Politik gemeint. (Besonders wegen ihres Einflusses und ihrer Möglichkeiten.)

Wie zuvor erklärt: Im Grunde immer aus der Angst heraus. Aus einer Angst, aufgrund des Kampfes, aufgrund der Gegner oder Feinde, die es niemals gegeben hätte, wäre das Bewusstsein der Menschen größer und hätten sie verstanden, was sie selbst tun, verursachen und unaufhörlich weitertragen. Sodass sie erkennen müssten, dass sie sowohl die Unschuldigen als auch die Schuldigen für das sind, was sie immer wieder selbst von Neuem verursachen und verurteilen. Dass sie selbst die Unschuld wie auch die Schuld dafür tragen, wovor sie später immer mehr Angst leiden,

wovor sie sich immer mehr schützen müssen, was sie immer stärker bekämpfen müssen oder weshalb sich das Bewusstsein immer mehr trennt und spaltet. Jeder muss Stärke zeigen, und alle älter werdenden Kinder führen die Streit-, Konflikt-, Gewalt- oder Kriegsspirale auf allen Ebenen an. Zum Teil bewusst, provokativ, gewollt, direkt und zum Teil vollkommen unbewusst, denn sie wissen nicht, was sie mit ihrem Verhalten in einem größeren Ausmaß oder im größten Ausmaß anrichten.

Wie ist es bei all dem mit dem Hinhalten der anderen Wange?

Wenn das Prinzip auf alle Menschen anzuwenden ist, dann kann ich in diesem Rahmen in zwei Männern oder in zwei Schülern, die sich völlig blind gegenseitig anschreien, schlagen, verletzen, sich mit Angst und Gewalt gegenseitig einschüchtern, ängstigen und sogar töten wollen, keine Stärke, Größe, Männlichkeit, Klugheit und ähnliches sehen. Je nachdem, auf wen man dieses Prinzip anwendet, kann ich darin auch keine entsprechende Weiblichkeit oder Emanzipation sehen. Wenn das in gewisser Weise auch zutreffend ist.

Zu sehen ist, dass sich Menschen durchsetzen wollen und sich dabei der gleichen Mittel bedienen. Ich möchte auch hier nicht auf bestimmte Gruppen herumreiten, aber weil es sich als Beispiel gut eignet, möchte ich an dieser Stelle noch einmal allgemein an die LGBTQ- oder Regenbogenbewegung, Cancel Culture und ähnliche Menschen in diesen Gruppen erinnern. Menschen, die, soweit es ihnen möglich ist, alle ihnen möglichen Mittel hauptsächlich nur für sich benutzen und ausnutzen. Zu diesen Mitteln gehören zum Beispiel Provokation, Imponiergehabe, Einschüchterung, Manipulation, Hetze, Bedrohung und sogar körperliche Gewalt. Nebenbei auch wieder unsere Täter aus vor al-

lem Medien und Politik genannt, die ihre störenden Menschen sogar hinterhältig und systematisch solange emotional, tiefenpsychologisch manipulieren, hetzen und quälen, bis sich diese manipulierten und aufgehetzten Menschen selbst oder gegenseitig töten. Im Kleinen, im eigenen Volk und länderübergreifend. Sie manipulieren und zwingen Menschen in den Krieg. Sie quälen und töten Menschen in Serie und in Massen.

Auch das gäbe es in so hohem Maß nicht, wenn es die Täter aus Medien und Politik nicht geben würde und wenn sie ihre Arbeit anders getan hätten. Gäbe es diese Täter und ihre hinterhältigen Machtmittel nicht, würde auf der Welt vermutlich längst Weltfrieden herrschen. Weltfrieden, den diese Täter unmöglich zulassen können. Ohne diese Täter würden Menschen mit Klugheit, Rücksicht, Weitblick und wirklicher Liebe die kleinen und großen Entscheidungen treffen. Auch in der Außenpolitik. Mit wirklicher emotionaler Intelligenz, statt nur die eigene Bösartigkeit und Schläue, wie die besonders große Motivation, nur für sich selbst und maximal nur für die eigene kleine Gruppe zu nutzen. Für das eigene Recht, für das eigene schmeichelhafte Gefühl im Kopf, für den eigenen Spaß, den eigenen Erfolg, für das bessere Leben, für die Anerkennung, für eine höhere gesellschaftliche Position etc.

In dieser Hinsicht ist das eine nicht besser als das andere. Zum Beispiel ist die Einschüchterung nicht besser als der Mord, und der Mord nicht besser als die Einschüchterung, weil das eine das andere bedingt und verursacht. Die meisten Menschen wären in der Situation des anderen nicht anders, was natürlich alles andere als eine Rechtfertigung für das eine oder andere sein kann. Sehr viele Menschen, die andere Menschen fein einschüchtern, würden unter bestimmten Rahmenbedingungen auch andere

Menschen töten, und der Mensch, der tötet, schüchtert auch Menschen ein.

Selbst in unserer heutigen Zeit, nach allem, was bisher offensichtlich wurde und für alle Menschen leicht zu verstehen ist – in der Pandemie oder der sogenannten Corona-Zeit, dem sogenannten „Putins-Krieg“ und den vorangegangenen Jahren der Propaganda, nach offensichtlicher Indoktrination, Manipulation und Hetze –, stellen sich heute immer noch Menschen die Frage, wie der 2. Weltkrieg entstehen konnte. Heute blicken diese Menschen auf den 2. Weltkrieg und auf die Menschen damals zurück, verurteilen sie und halten sich selbstverständlich für so viel besser, mit ihrem Fingerzeig, ihrem Mut und ihrem Selbstbewusstsein, für „das Gute“ zu kämpfen. Viele glauben, sie hätten damals selbstverständlich zum Widerstand gehört oder – wenn so etwas heute noch einmal passieren würde – würden sie ihren Mund aufmachen. Heute hätte jeder den Unterdrückten, Verfolgten und Bedrohten zur Seite gestanden. Nur: Wer verbreitet die Wahrheit, wer bekommt sie, wer verbreitet sie weiter – und was ist die wirkliche Wahrheit? Wer versteht den inneren Kampf, der alles immer wieder angetrieben hat und gerade auch wieder antreibt? Wer versteht, selbst indoktriniert, manipuliert oder ideologisiert worden zu sein? Welche Täter halten sich selbst für Täter?

Erinnerung an die Erkenntnis von Hannah Arendt:

*„Was damals in der Welle von Gleichschaltung, die ja ziemlich **freiwillig war**, jedenfalls **noch nicht unter dem Druck des Terrors**, vorging: Das war, als ob sich **ein leerer Raum** um einen bildete. Ich lebte in einem intellektuellen Milieu, ich kannte aber auch andere Menschen. **Und ich konnte feststellen, dass unter den Intel-***

lektuellen die Gleichschaltung sozusagen die Regel war. Aber unter den anderen nicht. Und das hab' ich nie vergessen.“

Heute heißt es deshalb gerne: Keine Toleranz gegenüber den Intoleranten! Die Frage ist, wie erkennt man, welcher Mensch welcher ist? Wer bestimmt das? Und warum muss das dann jeder so sehen? Wie bei den abgehobenen Esoterikern, so auch bei all den anderen Menschen, Gruppen und Ideologien. Wegen der größeren oder der wahren Liebe. Auch wie bei unseren vier Beispielen, mit der Sachbearbeiterin bei der Krankenkasse, dem Computer-Nerd, dem YouTuber und der jungen Frau.

Solche Fragen darf man nicht einmal stellen, weil auch das bereits Kritik ist. Kritik, die nur von jemandem kommen kann, der mit seinen Fragen zeigt, dass er unfähig ist zu verstehen. Ein Mensch, der diesen „besonders Toleranten“ solche Fragen stellt, wird dadurch zu einem intoleranten Menschen, der diese „besonders Toleranten“ mit seinen Fragen diskriminiert, bedroht oder diesen „besonders Toleranten“ zeigt, dass er weniger bis keine Liebe hat. Wie schnell wird man heute ein Faschist, ein Nazi, ein Demokratiefeind oder ein Schwurbler? Wie schnell hören dir deshalb andere Menschen nicht mehr zu, so wenig wie sie mit dir reden wollen? Die Hetze und **Kontaktschuld**, die bei diesen Menschen funktioniert, wenden sie dann sogar auf andere an, wenn jemand nur mit einem „Nazi“ oder Schwurbler spricht oder wenn man einen Schwurbler, wie beispielsweise Präsident Putin, nur zu verstehen versucht. Und was sie tun, fällt ihnen nicht auf. Selbst wenn man es ihnen erklärt. Sie hören ja nicht zu und dürfen auch nicht mehr zuhören! Es ist ihnen auch noch vollkommen unbewusst. Wer sind hier die Faschisten? Wer nutzt die Kontakt-

schuld, die den Dialog unmöglich machen und sogar zerstören soll? Dialog bedeutet Kommunikation. Austausch. Logisch, oder?

Ich möchte nicht langweilen, doch auch hier geht es wie immer auch um die Liebe. Allgemein: Mit der Liebe wollen Menschen alles ablehnen und abschmettern, was ihnen nicht passt. Was sie stört, lassen sie an sich abprallen – wie auch eine frühere Außenministerin Baerbock, die mit größter Liebe aufforderte und erklärte, nie wieder Geschäfte mit Russland machen zu wollen und dass man sich von einem Herrn Putin und somit von Russland nicht einschüchtern lassen soll, da dieser von Beginn an mit der Angst des kollektiven Westens spiele. Das erklärte sie kurz nachdem US-Präsident Joe Biden der Ukraine die Genehmigung erteilt hatte, Russland nun auch direkt angreifen zu dürfen. Das bedeutet, dass die Ukraine Langstreckenraketen tief auf russisches Gebiet abfeuern darf – und dass ein echter Krieg oder gar ein Weltkrieg mit Russland und seinen Verbündeten zumindest möglich erscheint, wenn sich die Eskalation weiter fortsetzt.

So tat, wie immer in einem besonderen Maß, auch eine frühere Außenministerin Baerbock einen nächsten Schritt, um sich Russland oder dem Herrn Putin anzunähern. Durch Distanz in Richtung mehr Bomben. Frau Baerbock bestand auch hier auf ihr Recht, mit ihrer Rechtfertigung, dass der russische Präsident Putin sein Versprechen gebrochen habe, da er versprach, den Konflikt mit der Ukraine nicht weiter zu eskalieren. Doch hat er diesen Krieg tatsächlich eskaliert, oder hat er das für Frau Baerbock besondere und entscheidende Versprechen wirklich gebrochen? Wurde Frau Baerbock in dieser Angelegenheit möglicherweise vom russischen Präsidenten Putin oder seinem Außenminister angelogen? Oder ist es so, dass manche Menschen ihre eigene

Eskalation wieder einmal nicht als solche sehen oder verstehen wollen? Vielleicht aus einer größeren Liebe heraus? Das ist die alles entscheidende Frage!

Es geht (oder ging) um den 3. Weltkrieg.

Seit etwa 2014 gibt es in unseren Medien bestimmte Informationen und Berichte über das, was in der Ukraine geschehen ist und geschieht, nicht mehr – so gut wie nichts. Das ist mehr als sehr merkwürdig.“

Putins Krieg – Die Ursache eurer Ursachen - 2 Stunden 26 Minuten

 *7 www.medienmanipulation.de/62

Der weiteren Entwicklung folgend richten sich viele Hoffnungen auf einzelne Politiker oder politische Wendungen. Doch auch der zum zweiten Mal wiedergewählte US-Präsident Donald Trump hat seine langjährigen Versprechen nicht gehalten. Zu seinen überraschenden Entscheidungen gehörte ein weiterer großer militärischer Angriff auf den Iran.

Im Spannungsfeld zwischen den USA, Israel und dem Iran – sowie dessen Verbündeten wie Russland – entsteht damit ein Konflikt, der nicht nur enormes Eskalationspotenzial für einen regionalen Flächenbrand besitzt, sondern im schlimmsten Fall sogar die Gefahr eines großen internationalen Krieges in sich trägt.

In diesem Zusammenhang spielen besonders auch religiöse Einflussgrößen, Überzeugungen und historische Glaubenskonflikte eine Rolle, die maßgeblich auf politische Entscheidungen wirken. Zudem existieren auch religiöse Strömungen und Netzwerke, die größtmögliche Eskalation schaffen wollen, weil sie darin die Voraussetzung für den großen Endkampf und letztendlich das Wiedererscheinen ihres Erlösers sehen.

Die eigentliche Frage ist deshalb nicht nur, welche Person gerade an der Spitze steht, sondern welche Kräfte, Interessen und Dynamiken tatsächlich den Kurs bestimmen – und ob Frieden in einem solchen System überhaupt dauerhaft zugelassen wird.

Klar was das bedeutet?

Das ist Diplomatie, die das Gegenteil eines früheren Bundeskanzlers Helmut Schmidt ist. Sein bekannter Satz: „Lieber 100 Stunden umsonst verhandeln, als eine Minute schießen.“ Davon ist heute in der westlichen Politik von bestimmten Politikern und anderen absolut nichts zu erkennen.

Spätestens jetzt ist klar: Ein 3. Weltkrieg ist durchaus möglich – und das mit sehr freundlichen Gesichtern, die vor allem in den Medien und der Politik zu sehen sind, aber natürlich auch in vielen anderen Bereichen. Gesichter, die mit besonderer Liebe und größtem Verständnis für alle Menschen über das laufende TV- und Internetprogramm in diese Welt strahlen.

Tatsächlich gibt es auch immer noch Menschen, die für all das Geschehene und gerade Aktuelle nichts weiter übrig haben, als Kommentare zu schreiben, in denen sie nichts anderes tun, als kindliche Sprüche abzugeben und dabei überheblich zu lachen. All das ist die besondere Liebe, die kein Mensch bei sich selbst hinterfragt bekommen will. Dabei stellen sich viele Menschen heute und später die Frage: „Wie konnte es nur so weit kommen?“ oder „Gott, warum?“

Immer wieder geht es um die Liebe, die der andere Mensch weniger hat als man selbst. Wer die größere Liebe hat, ist der Gewinner. Alle stürzen sich auf die Liebe und glauben zu lieben. In Wirklichkeit zerren sie an der Liebe. Sie krallen sich fest und bei-

ßen sich in sie hinein. Sie stehlen der Liebe ihre Macht oder Eigenschaft. Sie verdrehen sie und handeln mit ihr. Dafür zerreißen sie die Liebe in immer kleinere Fetzen, von denen sich jeder Mensch diejenigen krallt, die er bekommen kann, und sie dann für sich kombiniert und zusammensetzt. Und das tut der Mensch immer wieder von Neuem. Wenn das allein nicht reicht, finden sich immer Menschen die allein auch nicht weiterkommen. So schaffen es völlig fremde Menschen, lachend, ignorant, arrogant und sich selbst bestätigend, eine neue, größere Liebe (Blase) zu erschaffen. Das funktioniert schneller und einfacher als das Erstellen eines TikTok-Kanals. Der Mensch kombiniert, variiert und setzt seine Fetzen zusammen. Das nennt er vollkommen klar und sicher „die Liebe“ oder seine Liebe.

Und es bleibt immer das Gleiche, sodass es eigentlich längst jedem Menschen auffallen und sogar langweilen müsste, aber es fällt nicht auf, weil sich „die Fetzen der Liebe“ immer noch weiter kombinieren und variieren lassen. Jeder ist mit seiner besonderen Liebe oder mit seinem Puzzle beschäftigt. Wer sich das größte Herz zusammenpuzzelt, ist der Gewinner. Der beste Puzzler ist der beste Mensch und der kann mit Stolz auf die niederen Menschen herabschauen.

Auf alle mit kleinerem Herzen.

Diese Liebe ist keine Liebe mehr, sondern eine Währung, mit der man sich wehren will und mit der man Handel betreibt. Ein Zahlungsmittel, mit dem man investiert und sich einen möglichst großen Gewinn verspricht. So muss es auch Verlierer geben – die Verlierer der Liebe. Darauf ist der Mensch dann auch noch besonders stolz.

So ist es zwischen einzelnen Menschen, Geschwistern, in der Familie, sogar zwischen Freunden, in allen Gruppen, Gesellschaften und somit auf alle Länder bezogen. Natürlich auch auf Religionen und andere Strukturen, in denen viele Menschen aufeinander-treffen.

Was ist es bei all dem immer noch mit dem Vorschlag, dem anderen die Wange hinzuhalten? Die Wange hinzuhalten kann nur absurd sein. Natürlich wirkt dieses kleine Beispiel mit den beiden Schülern oder dem Vater, der seinem Sohn die Frage stellt, ebenfalls absurd: „Und, hast du dem anderen wenigstens so richtig eins auf die Nase gegeben?“

Manchen Lesern und Leserinnen erscheint es vollkommen naiv, wenn sie hören oder lesen, dass Menschen auch noch die andere Wange hinhalten sollten, um die Menschen und somit die Welt besser zu machen. Denn was soll ein Kind in der Realität tun? Soll sich das Kind tatsächlich so verhalten, wie es in der Bibel steht? „Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Auge für Auge und Zahn für Zahn. Ich aber sage euch: Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand, sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die andere hin.“

Jeder von uns weiß, dass es Menschen gibt, die jede Art von Schwäche ausnutzen. Wir sehen es in Schulen und auf der Straße. Kinder schlagen andere Kinder ins Gesicht. Selbst wenn ein Kind seinem Gegner auch noch die andere Wange hinhält, schlägt der andere noch einmal extra hart drauf, weil er sich provoziert und gekränkt fühlt. Er fühlt sich nicht ernst genommen und er fühlt sich wieder schwach. Das muss sich ändern, damit er aus seiner eigenen Opferrolle herauskommt.

Vielleicht bekommt das Kind dann nicht nur einen Schlag, sondern auch noch viele Tritte zu spüren. Jemand, der auch noch die andere Wange hinhält, kann einem Schläger den Eindruck vermitteln, dass er nicht ernst genommen wird. Der andere hält tatsächlich auch noch die Wange hin. In der Welt mancher Menschen ist es völlig egal, was man tut oder nicht tut. Sie wollen, was sie wollen. Wenn das Kind Schwäche oder Angst zeigt, bekommt es Schläge – oder vielleicht auch nicht. Wenn ein Kind Stärke zeigt und keinerlei Angst hat, bekommt es Schläge – oder auch nicht. Wenn ein Kind genug Kraft und Fähigkeit besitzt, sich somit erfolgreich verteidigt, sich wehrt, sich Respekt verschafft, den anderen einschüchtert oder den anderen mit größerer Gewalt aufhält, dann bekommt der andere Schläge. Das ist für das eigene Kind auf alle Fälle die bessere Option. Falls der Verlierer es später nicht noch einmal versucht, der andere kein Messer zieht oder sich später nicht noch rächt.

Zwischendurch: Ich schrieb, dass es einige Seiten geben wird, die vermutlich holperig, weniger interessant oder weniger kurzweilig für dich sind. Falls das so ist, halte noch etwas durch. :)

Deshalb meinen manche Menschen, dass man seine Kinder nicht wie Schafe erziehen soll, weil sie sonst den Wölfen ausgeliefert sind. Aber die Lösung kann nicht sein, die eigenen Kinder auch zu Wölfen zu machen. Das müssen Eltern erst einmal schaffen, ohne von ihrem Kind zu viel zu erwarten und ohne das Kind unter Druck zu setzen und es so vielleicht krank zu machen. Eltern merken das oft nicht oder erst zu spät. Kinder wollen dann für die Eltern groß sein, sie wollen den Erwartungen der Eltern entsprechen. Das Kind muss dann so sein oder so werden. Oder aber es wird sonst von seinen Eltern nicht mehr gemocht. Das denken

manche Kinder dann mal eben zwischendurch ganz schnell, natürlich ohne dass ihnen weiterhin die Ursache von ihrem schlechten, bedrückenden oder immer wieder nachdenklich machenden Gefühl bewusst wird. Das wirft einem Kind Gedanken auf, die das Kind eigentlich nicht haben sollte, weil die Kinder sich bei ihren Eltern geborgen fühlen sollten. Aber Kinder wollen oder müssen dann so sein, wie es die Eltern erwarten. Wem sollen die Kinder sonst gefallen oder von wem sollen sie sonst gemocht und geliebt werden? Die Eltern erkennen oft nicht, was sie ihrem Kind eigentlich antun und in was sie selbst immer tiefer hineingeraten oder sogar versinken, während sie alle die Liebe wollen und gleichzeitig andere Menschen wegen deren geringerer Liebe herabsetzen, bekämpfen oder letztendlich sogar verletzen oder töten wollen. Die eigenen Kinder sollen nicht den Wölfen zum Opfer fallen. Das sehe ich auch so. Aber das eigene Kind wird dann nicht als Wolf gesehen, obwohl es dann selbst zum Wolf wird. Zumindest ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass dieses Kind ein Wolf wird, ohne dass es das Kind selbst will oder wahrnimmt. In allen Gruppen.

Wir haben ja nun gelernt, dass wir selbst immer lieb, gerecht und klug sind, ganz gleich, was wir noch so tun werden, in unserem Leben. Dann wird das eigene Kind oder man selbst halt vielleicht als Löwe oder als irgendetwas anderes Schönes oder Starkes gesehen und benannt. Ein Kind auf das man dann auch stolz werden kann und das kann dann auch das Kind sehr stolz machen. Das ist kaum unwahrscheinlich.

Schon zu Beginn, früher oder später, beginnen die Eltern nicht mehr zu unterscheiden. Die anderen werden immer mehr zu den Wölfen, zu den Bösen, zu dem Abschaum der bekämpft werden

muss. Selbst wenn man es schafft, das eigene Kind wirklich stark zu machen, schafft man es dann auch, dieses Kind oder auch so einen älter werdenden Schüler so klug zu machen, dass er mit seiner Stärke, mit seinem Selbstbewusstsein und mit seinem Erfolg andere Menschen nicht in hohem Maße in die erklärte negative Spirale verlockt und dass dieser älter werdende Schüler andere Menschen dann nicht im Übermaß verletzt, ängstigt, zwingt oder in irgendetwas sehr Negatives drängt? Also ohne, dass auch das eigene Kind von seinem schmeichelnden Gehirn zur Blindheit verlockt wird? Ohne dass das eigene Kind auch andere nicht blind werden lässt, sodass die Ansteckung mit Blindheit nicht wieder noch mehr um sich greift? Wenn man all das dem Kind nun auch noch jeden Tag erklären will und es schon früh für die Erwachsenenwelt rüsten möchte, wird man wahrscheinlich bald erkennen, dass es dem Kind immer schlechter geht. Denn man versucht, ihm in seiner kurzen Kindheit all das hineinzudrücken, was man selbst trotz eines wesentlich längeren Lebens nicht wirklich verstanden hat. Man überträgt auf das Kind auch das, was einen selbst schon belastet hat und was man nun nicht mehr spüren möchte. Das eigene Kind wird dafür benutzt, sich selbst besser zu fühlen, besser dazustehen, besser auszusehen oder wieder Hoffnung, Mut, Aufgabe, Ziel und Motivation zu finden – und zu gewinnen. Auch das kommt in allen Gruppen vor. Wenn sich so ein Kind nicht von seinen Eltern abwendet, sich das Kind nicht unter Druck gesetzt fühlt, wenn das Kind vor der Zukunft oder vor anderen Menschen keine Ängste entwickelt und wenn das Kind keine psychische Probleme bekommt, wird oder bleibt so ein Kind vielleicht psychisch stark und wird später Kaiser.

Es ist nicht einfach, Widerstand zu schaffen und erfolgreich zu leisten, ohne dass es die Eskalation weiter treibt, sodass ein Kind schon bald gegen mehr als „nur“ Fäuste, Füße und Messer kämpfen muss. - Die Menschen, das Land und andere Menschen werden nicht wirklich besser, oder?

Wer da einem Vater, einer Mutter oder so einem Kind den Rat gibt, die andere Wange hinzuhalten, wird entweder nicht ernst genommen, ausgelacht oder bekommt die Abneigung oder sogar den Zorn des Vaters, der Mutter oder des Kindes zu spüren. Es ist lächerlich. Genauso ist es auf anderen Ebenen. Zum Beispiel ganz besonders im Geschäftsleben, in der Wirtschaft, in der Politik, in den Medien und in der großen Weltpolitik. Natürlich ist es im Kleinen genauso wie im Großen, weil es immer vom Kleinen ausgeht und zum Großen wird. Ob auf der Straße oder auf allen anderen Ebenen, wo Menschen zusammenkommen und aufeinander reagieren. Besonders die Täter aus den Medien, der Politik und anderen einflussreichen Kreisen, von denen auch viele Eltern sind, nehmen größten Einfluss auf Gesellschaft und Weltpolitik. Sie nehmen auch entscheidenden Einfluss darauf, ob und wie Krieg geführt werden soll. Welche Menschen, Interessensgruppen, Einflusskreise und Länder unterstützt, gefördert und finanziert werden und welche nicht, bzw. auch welche verlockt, eingewickelt, sanktioniert oder sogar erpresst werden. Welche Länder gezielt sanktioniert, gestört, beeinflusst und in eine Streit-Konflikt-Gewalt- und Kriegsspirale manipuliert und gesteuert werden sollen oder nicht. Auch die Weltpolitik des kollektiven Westens darfst du nicht vergessen oder die musst du sogar ganz besonders im Blick behalten, wenn du dich auf Ursachenforschung und Schuldsuche gibst. Nicht dass schnell wieder nur Schuldige in

anderen Ländern, Kulturen, Religionen etc. gefunden werden sollen. Dann sind wir wieder ganz am Anfang. Selbst in Ländern, in denen Menschen auf brutalste Art unterdrückt und zum Schweigen gebracht werden, leben die Menschen, die unterdrückt und zum Schweigen gebracht werden. Also die Opfer. Und es muss um Entwicklung, nicht um immer neue Verwicklung gehen.

Da bleibt es schwer mit den Wölfen, Löwen, Schafen und all den Aufgeweckten.

Auch im weltweiten Geschäftsleben wird man lebendig verspeist, gerne auch mit gutem Wein oder erst nachdem man sich den Mund mit einer bestickten Serviette abgewischt hat. Was wird dort wohl ein Mensch sagen, wenn man ihm zwischen all den Löwen und Haien den Rat gibt, auch die andere Wange hinzuhalten? Zuvor erwähnte ich kurz sogenannte Denkfabriken (Think Tanks), NGOs, Lobbygruppen und andere starke Interessen. Interessen, die unbedingt, zwingend und mit aller Macht durchgesetzt werden wollen, mit allen möglichen und anwendbaren Mitteln. Manchen Menschen und Gruppen geht es um sehr viel. **Manchen geht es um alles.**

Übrigens: Nicht nur bei Geld hört die Freundschaft auf – oft schon viel früher, vor allem wenn die Bindung fehlt.

Also hört dieser ganz besondere ideologische „**innere Kampf**“ somit nicht bei Medien und Politik auf. Sie findet überall Verbündete, wo Angst, Scham, Applaus, Erfolg, Zahlen, Karriereziele, Sicherheit, Selbstschutz, Schwarmverhalten, Konformitätsdruck, Obrigkeitshörigkeit oder Ideologie, stärker sind **als zu sich und seinem Kern** ehrlich und aufrichtig zu sein. Dort wo **Wissen/Logik (1)** und **Liebe (2)**, für sich passend gemacht wird, und das **gol-**

dene Kalb an Glanz gewinnt – und die **schnelle Tür** der Selbstbestätigung zuschnappt.

Welcher Mensch glaubt dort an schöne Worte und wer nimmt dort noch wirklich schöne Worte ernst? Die Wange hinhalten? Welche Väter, Mütter oder Menschen tun das? Das Gegenteil passiert auf allen anderen Ebenen, wo Menschen ihr Leben erhalten und verteidigen. Schöne Worte werden auch heute von den Menschen in unserer Zeit nicht gehört und wahrgenommen, nach all den Lektionen und Erfahrungen der Vergangenheit. Nach all den großen Denkern, Philosophen, Psychoanalytiker, Soziologen, Friedensforschern, nach all den Erkenntnissen und Erfahrungen der Vergangenheit und nach zwei unvergesslichen und immer noch präsenten Weltkriegen. Immer noch gibt es nach all dem keine Lösung. Stattdessen gilt, mit größerer Stärke und Macht den Gegner oder Feind zu zerstören. Mit Angst! Später mit Gewehren, Panzern, Bomben, Raketen und inzwischen mit Drohnen und künstlicher Intelligenz. Immer noch in einer aufgeklärten, zivilisierten, offenen, modernen, progressiven und toleranten Gesellschaft oder Welt. Und dafür werden auch die Meinungen und Menschen hier in unserer Demokratie, wie im gesamten kollektiven Westen, unterdrückt und zum Schweigen gebracht.

Denken wir an den Spitzenpolitiker Robert Habeck, der unter anderem einen Bürger angezeigt hat, weil dieser in den sozialen Medien ein Bild geteilt hatte, auf dem Habeck satirisch als „Schwachkopf“ bezeichnet wurde. Dies führte zu einer Hausdurchsuchung des Bürgers, bei der auch seine elektronischen Geräte beschlagnahmt wurden, um sie nach volksverhetzenden Inhalten zu durchsuchen. Bereits diese Maßnahme wirft ein bezeichnendes Licht auf den Politiker und auf die damit verbunde-

ne Politik, vor allem im Kontext seiner bisherigen Fehltritte und die seiner Partei, wie auch der Kollegin und die frühere Außenministerin Frau Baerbock.

Weitere Beispiele möchte ich mir ersparen, da sie in diesem Zusammenhang zu albern erscheinen. Doch diese Vorfälle sind nur die groben und offensichtlichen Handlungen, die den ahnungslosen Bürgern sichtbar werden. Was ist mit all dem anderen, das den Bürgern und der Weltöffentlichkeit verborgen bleibt, immer noch unverstanden ist, als unglaublich oder sogar als verrückt wahrgenommen wird? 

Unverstanden und somit unsichtbar für die Weltöffentlichkeit. Wer stellt sich da die Frage: „**Warum?**“ Oder welchem Leser, welcher Leserin und allgemein welchen Bürgern dieses Landes, dieser Demokratie und dieses Rechtsstaates mit Meinungsfreiheit befindet sich in dem Bewusstsein und Wissen, diese Frage überhaupt stellen zu können? Auch an dieser Stelle noch einmal, auch wenn so manche Wiederholung inzwischen ermüden muss oder vielen Lesern bekannt ist: Schöne Worte werden genauso wie unerwünschte Meinungen und andersdenkende Menschen nicht zugelassen. Besondere Störer werden hinterhältig unterdrückt und bekämpft, für die Massen und das Volk ins Böse umgedeutet. Besondere Systemkritiker, Aufklärer oder ernstzunehmende Bedrohungen, die über die wirklichen Hintergründe sprechen oder aufklären wollen, erfahren fast unsichtbar und skrupellos immer größere Probleme und Störungen, die herbeimanipuliert, suggeriert und herbeigehetzt werden – bis das Leben dieser besonderen oder ernstzunehmenden Störer auf hinterhältigste und skrupelloste Weise unerträglich wird und sie solange tyrannisiert und emotional gezwungen werden, bis sie sich selbst das Le-

ben nehmen. Das und vieles andere wird auch hier bei uns im kollektiven Westen getan, wenn sich das System oder unser Regime bedroht sieht. Und es ist logischerweise immer bedroht.

Wie zuvor schon kurz angedeutet, werden schöne Worte und die gesamte Sprache auf den Kopf gestellt. Schöne Worte, sogar die gesamte Sprache, wird für das eigene Weltbild, Interesse und Ziel verdreht und in einen neuen Zusammenhang gestellt. Auch schönen Worten und Gedanken aus der Bibel hört man, wenn überhaupt, erst wieder dann zu, wenn alle erdachten Lösungen doch nicht zu dem gedachten Erfolg geführt haben. Dann, wenn es wieder einmal zu spät ist für die Lösung, die einem erst dann als einzige Lösung bewusst wird. Erst dann, wenn man mit seinen Antworten und Lösungen frontal gegen die Wand gefahren ist. – Denken wir zum Beispiel an die motivierte und siegessichere Ukraine. Sie ist am Ende. Bisher sollen zwischen 30.000 und 200.000 Menschen allein auf ukrainischer Seite getötet worden sein, ganz abgesehen von den Verletzten, dem Leid, der Zerstörung und vielem mehr. – Unabhängig von diesem Krieg. Sogar noch kurz vor dieser Wand glauben die Menschen an ihre Lösungen. Falls sie dann noch das Glück haben, mit dem Rücken an der Wand stehen zu können. Es gibt sogar Menschen die verlieren alles, die selbst dann noch an ihre Lösung glauben.

So ist es leider auch derzeit in der Geo- oder Weltpolitik, mit dem wieder real denkbaren, möglichen oder drohenden Dritten Weltkrieg. Ein Effekt jagt den nächsten Effekt. Eine immer neue Wirkung folgt auf eine immer vorherige Wirkung. Wirkungen, die immer auch die Ursachen sind, und niemand ist sich der Ursachen bewusst, niemand will die Ursachen sehen und niemand will dafür verantwortlich sein, weil die Ursachen nur von den anderen

kommen. Von den Feinden. Oder ihnen zugeschoben wird. **Die Anderen!** Die Fronten sind verhärtet und statt Frieden zu schaffen, wird die Spirale der Gewalt weiter provoziert und angetrieben. Auch mit dem Verdrehen von schönen Worten und einer eigentlich besonders schönen Sprache. Also möchte man auch jemanden in diesen Kreisen sagen, der mit all den Löwen und Haien kämpft, dass er diesen Löwen und Haien auch noch die Wange hinhalten soll? Und hinterher fragen sich alle: „**Gott warum?**“ 

Wenn ein Mensch dort auch noch die andere Wange hinhält, freuen sich die Täter, Ideologen und Manipulatoren, weil sie so ein leichtes Spiel haben. All den Menschen, die sich in diesen Kreisen aufhalten und durchsetzen müssen, kann man nicht mit schönen Worten oder mit weisen Sprüchen aus der Bibel kommen. Die Ideologen, Täter und Machtmenschen halten nichts von solchen netten Ratschlägen und Lösungen. Dafür kann man sich nichts kaufen, und damit lässt sich nichts bezahlen oder lenken. Auch dort gibt es viele Väter, die ihren Kindern ähnliche Fragen stellen wie der Vater, der seinen Sohn gefragt hat, ob er dem anderen zumindest so richtig eins auf die Nase gegeben hat. Und auch diese Väter und Kinder können nichts anderes verstehen.

Dressieren und Abrichten

Zu dem kommt noch eine oft angewendete Erziehungsmethode, um die eigenen Lösungen und den eigenen Erfolg auch über die nächste Generation zu transportieren. Wir hatten zuvor das Beispiel mit der alleinerziehenden Mutter, die ihrem Kind schon früh ihren Kampf (inneren Kampf) mitgegeben hat.

Kinder werden wie Hunde abgerichtet, nur erscheint es in „kultivierten Kreisen“ oder in unserer Gesellschaft nicht so wie eine

Abrichtung, weil bei dieser Art der Abrichtung die Bestrafung einfach weggelassen wird. Eltern, ganz gleich in welchem Land und in welcher Gesellschaftsschicht, loben ihre Kinder schön, stark, klug oder groß. Eltern machen ihre Kinder blind, indem sie ihre Kinder einseitig mit Zuspruch, Bestärkung, Lob und fertigen Lösungen füttern. Das Denken der Kinder wird einseitig. Kinder, die man schon früh so einseitig schön, klug, stark oder groß lobt, glauben, das zu sein, oder sie glauben, es ist ihre Aufgabe, das werden zu müssen. Schließlich hören und sehen sie nichts anderes, und unter anderem wollen sie auch ihren Eltern gefallen.

Wenn diese Kinder auch unter diesen Erwartungen, dem Druck, den Wünschen oder unter der Erziehung der Eltern nicht leiden, nicht psychisch krank werden, nicht rebellieren oder ihrer Abrichtung nicht durch eigenes Verständnis entgehen, werden diese Kinder nur noch oder vor allem von oben herab nach außen blicken. Die anderen sind unbedeutend, sie selbst sind wichtiger. Nicht selten sind sie sogar das Maß aller Dinge. – Denken wir dagegen auch noch einmal an die schon erklärten Gruppen, in denen nur ein Teilnehmer hochmütig wird, sich selbst überschätzt und sich für emotional besonders klug, erfahren oder friedensbegabt hält. In irgendeiner Gruppe – ob bei den Eltern, den Wahrheitssuchern, Aktivisten, Freiheits- und Demokratiekämpfern oder welcher Gruppe auch immer. – Andere sind weniger lieb, weniger wissend, weniger klug, weniger erfahren, weniger gebildet, weniger kultiviert, weniger reich, weniger einflussreich, weniger schön, schwächer, kleiner, und wenn sie davon nichts sind, wird irgendetwas an dem anderen Menschen gefunden, das ihn schlechter, unwichtiger, weniger schön, weniger klug, weniger erfahren, schwächer, kleiner, erfolgloser etc. macht oder ihn so aus-

sehen lassen soll. So, wie auch immer irgendeine Schuld bei dem anderen Menschen gefunden wird – ohne auch nur einen Zentimeter in sich selbst hineinblicken zu können oder zu wollen. Menschen können schon wegen der geringeren Sauberkeit oder dem Dreck eines anderen keine normale Beziehung zu diesem Menschen aufbauen. Der andere erweckt durch seine mangelnde oder geringere Sauberkeit Abneigung oder eine unüberwindbare Abstoßung. Währenddessen müssen andere Menschen im Dreck liegen, um andere Menschen zu töten und um nicht selbst getötet zu werden. Diesen Hochmut und diese Dekadenz, für das bessere Verständnis zugespitzt nach der alten Denkweise: „Warum haben die kein Brot? Dann sollen sie eben Kuchen essen.“

Die Abneigung oder einfach die störenden Gedanken sind so groß, dass ein normales oder konfliktfreies Gespräch nicht möglich ist, zum Beispiel nur wegen der Sauberkeit.

Wer ist dekadent? Wer ist unreflektiert? Nur solche Schnösel oder nur solche Reichen? Trifft das wirklich nur auf diese bestimmten Menschen oder nur auf diese Gruppe zu? Was ist Dreck? Wer ist Dreck? Schmutzig? Oder I-Gitt? Das mag ich nicht. Das schmeckt mir nicht. Das gefällt mir nicht. Wie kommt das? Was bedeutet das?

Ganz so ähnlich wie auch bei der zu Beginn angesprochenen besonders hübschen, attraktiven, begehrenswerten und reizenden Frau, die durch ihre äußere Schönheit emotional sehr unklug ist und an massiver Arroganz und Ignoranz leidet, außer wenn sie etwas von den Männern oder anderen Menschen haben möchte. Dann kann auch so ein arroganter, attraktiver, schöner Mensch besonders lieb sein, um den eigenen Willen zu bekommen oder um andere um den Finger zu wickeln. So wie die Männer, die

dann sofort alles vergessen, alles tun und hinnehmen, dass so eine besonders schöne Frau zufrieden ist und bekommt, was sie will. So einfach funktionieren viele Männer nicht nur bei schönen Frauen, und es gilt auch nicht nur für Männer. Wenn man schon genug hat, um sich seine Lebenswelt schön zu gestalten, was braucht man da noch andere Welten?

Filmtipp: „**UGLY**“. Falls du diesen Film schauen möchtest, denke bei den Dialogen immer an unser System und an die Antworten und Lösungen unserer Täter und Ideologen, vor allem aus den Medien und der Politik. An Lösungen wie zum Beispiel den Eltern so früh wie möglich die Kinder zu entziehen, um alle Kinder tolerant zu machen.

Zurück zum „groß und klug loben“ von Kindern oder zu dem Abrichten: Mit so einer Art der Erziehung empfinden sich solche Eltern gerne für besonders klug, groß, stark und wollen auch so gesehen werden. Sie zeigen, wie klug und erfolgreich sie mit allem sind, auch wenn es in Wirklichkeit nicht immer so ist und nur der Schein aufrechterhalten werden muss. Immer wieder die Scham und Angst. Man will und muss anerkannt werden. Nicht nur die Kinder wollen von den Eltern anerkannt werden, auch die Eltern wollen und müssen immer noch von den anderen Erwachsenen und anderen erfolgreichen Eltern anerkannt werden, in ihrer ganz eigenen Lebenswelt. So werden die eigenen Kinder gerne zu Gegenständen gemacht. Zu Objekten, die nicht als Menschen gesehen werden – nicht als Menschen, die sich selbst gehören, sondern als Menschen, die ihren eigenen Willen nicht ausleben dürfen.  *10 Vortrag Gerald Hüther (1h 45) www.medienmanipulation.de/_gerald

Sie werden benutzt, ausgestellt, bewegt, positioniert. So richtet man Kinder ab, auf die man einfach nur stolz sein kann, falls die Kinder dann mitspielen und die Eltern stolz machen.

Das tun auch Eltern, die vor dem Abrichten ihrer Kinder eigentlich nur das Ziel hatten, ihre Kinder zu beschützen und zu lieben. Sie wollten ihre Kinder so sehr beschützen und lieben, dass sie sich und ihre Kinder darin verloren haben. Das ist ähnlich wie bei Eltern, die ihren Kindern schon früh ein besonderes Bewusstsein für Geld schaffen wollen. Sie sollen und müssen lernen, mit dem wenigen Geld, das sie haben, umzugehen, damit es den Kindern später einmal besser geht als den Eltern. Bringt das Kind schlechte Noten mit nach Hause, erhält es nicht nur weniger Geld, sondern auch einen sanft bösen Ton oder einen unschönen Blick. Dies geschieht nicht aus dem normalen Verhalten oder den natürlichen Reaktionen, bei denen man das Kind vielleicht einmal aus der Emotion oder Überreaktion heraus schimpft oder anschreit. Vielmehr kommt es aus einem durchdachten, gewohnheitsmäßigen, kalten erzieherischen Motiv – mit Berechnung und einem kühlen System.

Wenn sich das eigene Kind etwas sehr wünscht und sich das Gewünschte sogar schon mit großem Bedacht von seinem ersparten Geld kaufen möchte, diskutieren die Eltern noch mit dem Kind über Sinn und Nutzen. Die Eltern wissen längst, was das Beste für das Kind ist und was weiterhin das Beste sein wird. Das, was hinter den Augen des Kindes wirklich vorgeht, wird ausgeblendet oder weggewischt. Begeht das Kind eine Dummheit, die Kosten verursacht hat, muss das Kind dafür aufkommen, selbst wenn das Kind diese Dummheit nicht mit Absicht getan hat und die Kosten für das Kind schmerzhaft sind. Dabei ist für das Kind etwas ande-

res sehr viel schmerzhafter als das Geld, das es für seine Dummheit bezahlen muss. Doch manches Kind stört dieser Schmerz nicht lange, denn es lernt, sich vor solchen Schmerzen zu schützen – durch Gefühlskälte.

Manche Eltern wünschen sich, dass sich ihr Kind gewählt und präzise ausdrückt. Ein Ergebnis: Das Kind entfernt sich immer mehr von den Eltern oder wird stiller, vorsichtiger, nachdenklicher, sachlicher, kälter, systematischer, – mit weniger Herz und somit mit weniger Verstand. – Ganz ähnlich wie die Kinder im Kindergarten und in der Schule, von denen ich zuvor geschrieben habe. Die Kinder, die grundlos eingeschüchtert werden, um nach außen ein artiges Bild abzugeben. – Nur weil die Eltern oder auch nur ein Elternteil durch die genauere Sprache ein Mittel gefunden hat, den eigenen Willen und das eigene Recht dem Kind gegenüber durchzusetzen. Ein Hilfs- oder Machtmittel, ähnlich wie die Menschen am Arbeitsplatz, die sich in Vorschriften, Anordnungen, Genauigkeit, Kontrolle, Fehlerlosigkeit und Gesetze flüchten – ganz ähnlich wie es z.B. gerne Beamte, Lehrkräfte und Politiker tun, die sich in die Überlegenheit der Sprache oder der vermeintlichen Korrektheit flüchten, um darin erfolgreich aufzugehen. So wie in die Kontrolle. Auch in die Kontrolle der Noten.

Was solche Eltern ihrem Kind tun, ist nichts anderes, als was auch so manche Politiker und Politikerinnen tun. Sie lenken ab, verwirren, irritieren, schüchtern ein und wischen weg, um gegenüber dem Kind zu gewinnen, um sich gegen das Kind durchzusetzen, um es sich dem Kind gegenüber leicht zu machen. Eine Technik ohne lautes Schreien oder offenes Bösessein – obwohl sie im Kern nichts anderes ist. Dagegen wäre das klassische Anschreien eines Kindes besser, weil es offen geschieht und das Kind daraus lernen

kann, ebenso wie die Mutter oder die Eltern. Alle könnten durch die offene Konfrontation lernen, verstehen, verzeihen, klüger werden und vor allem **weiter lieben**. Stattdessen verlaufen und verwickeln sich immer mehr Menschen in ihrer unverständenen Psyche, die alles immer noch schlimmer werden lässt. Denn alle verdeckten Mittel und feinen psychologischen Manipulationen sowie ihre Wirkungen werden nicht erkannt, nicht verstanden und zur Norm. Dies führt selten bis niemals zu einer Besserung, sondern vielmehr immer tiefer in die bereits herrschende Ideologie, die auf solche Menschen wartet, sie einlädt und auffängt.

Für die Eltern wird es vielleicht leichter oder sie werden stolz, wenn das Kind schon früh das Elternhaus verlässt, um beruflich einen erfolgreichen Weg einzuschlagen. Vielleicht sogar als Politiker, Politikerin, Moderator, Moderatorin oder in einem anderen Bereich der Politik, der Medien, des Staates, der Öffentlichkeit und Gesellschaft. Das macht allen das Leben leichter – nur auf Dauer nicht jedem. Und letztendlich niemandem, denn dadurch könnte es am Ende zum Beispiel Krieg geben. Vielleicht sogar einen 3. Weltkrieg.

So ein aufstrebendes und erfolgreich werdendes Kind könnte sehr viele andere erfolgreich werdende Menschen weiter damit anstecken und darin bestätigen, von allen Schwierigkeiten und Problemen abzulenken, so wie alles wegzuwischen, was nicht gefällt oder stört. So könnten diesem Kind und vielen anderen Menschen, die später sehr erfolgreich werden, immer mehr Antworten und Lösungen für die Gesellschaft und die Welt einfallen, die es allen leichter machen sollen – wie zum Beispiel Kinder schon möglichst früh den Eltern zu entziehen, für eine so sinnvolle „Demokratiefrüherziehung“.

Es könnten immer mehr Antworten und Lösungen gefunden werden, die am Ende ins große Verderben führen.

Eltern verlieren sich in ihrer Liebe und sie verletzen oder zerstören manchmal so sogar die Liebe. Was macht das mit einem Kind? Und was macht das mit dem Verhältnis zwischen dem Kind und den Eltern? Was macht das mit den Eltern? Was wird so in die Welt getragen? Solche Kinder können zum Beispiel sehr gute Freunde werden, nur immer dann, wenn es so einem Freund um Geld geht, dann ist der geliebte Freund plötzlich alles andere als ein Freund. Geht es nur um irgendetwas, ist es auch eigentlich kaum von Bedeutung, dann wird der Freund zu einem Fremden. Bei Geld oder sogar schon bei einem Butterbrot hört die Freundschaft auf.

Wenn es um irgendetwas geht, das diesem Kind auch nur ein wenig wehtut, dann wird das Kind plötzlich ernst. Seine Stimme und sein Blick ändern sich. Es will wissen, wie das jetzt mit dem Geld ist, wann es das Geld bekommt oder wie das geregelt werden soll. Oder ähnliches. Auch das kann sehr enttäuschend sein und auch das kann einen an der Welt oder an den Menschen zweifeln oder sogar verzweifeln lassen. Wie so vieles. Auch da käme es zumindest darauf an, mit welchem Gefühl, mit welcher Tonart, mit welcher Sprache oder allgemein mit welchem Verhalten das Kind seinem Freund gegenübertritt. Welche Signale das Kind aussendet, so wie bei dem Kind in der Schule. Wir alle suchen Liebe. Wir alle. Und dann das. Nur wegen ein paar Euros. Es geht nicht einmal um ein Auto oder eine Frau. Nur um ein paar Euro, weil die Kasse wieder stimmen muss oder weil das Überlegen, Abwägen und Rechnen in der Vergangenheit immer so anstrengend war. Oder weil das Geld oder „das Bezahlen“ für einen Fehler damals

so viele schlechte Gefühle verursacht hat. Oder weil noch weiter davor etwas sehr doll schmerzte. Die Liebe.

Was sieht dieser Freund hinter deinen oder meinen Augen? Vielleicht wurde dieser Freund früher auch einmal von irgendwem verletzt, enttäuscht oder er hat es nicht anders gelernt oder erfahren. Selbst wenn die Eltern ihr Kind, ihre Kinder oder ihre Familie zu Beginn eigentlich nur beschützen wollen oder wenn sie eigentlich nur das Beste aus der Situation und dem Leben machen wollten, verlieren sich manche Eltern. Auch sie waren vor Kurzem noch Kinder und sie sind es immer noch. Das tun Eltern, egal aus welcher Schicht, egal in welchem Land, egal in welcher Kultur etc. Ob in reichen Verhältnissen oder in armen Verhältnissen. Menschen verlieren sich durch das Leben und durch andere Menschen. Überall gibt es solche und solche Menschen, aber im Grunde tun dennoch alle das Gleiche.

Eltern, Freunde, Mitgefühl und Liebe sind unbezahlbar. Das kann nicht jeder so sehen. Man kann seine Eltern, seinen Freund oder seine Freundin auch dann lieben oder zumindest mögen, wenn man manche Dinge nicht von ihnen erwarten kann.

Ein Kind abzurichten oder einen Menschen klug, stark und groß zu loben, ist nicht schwer. Das ist keine Kunst. Das ist sogar besonders leicht. Deshalb wird es ja auch so gerne getan. Eine richtige, gute oder liebevolle Erziehung ist allerdings tatsächlich eine Kunst. Neben dem Schaffen von Frieden, die vermutlich größte und wahrste Kunst, die am meisten Anstrengung, Klugheit und/oder viel Liebe braucht. Klug, stark und groß loben ist besonders einfach und hat so gut wie nichts mit Erziehung zu tun, zumindest wenn man wirkliches Bewusstsein schaffen möchte, statt immer mehr Gefühlskälte und Unfrieden. Aber von Großloben sind

viele Menschen sofort begeistert, weil sie direkt einen Erfolg, ein Ergebnis oder eine Wirkung sehen. So glauben sie genauso schnell, klug und lieb zu sein. All das bisher Erklärte und anderes wirkt auf jeden und auf alles.

Seit rund 70 Jahren ist ein 3. Weltkrieg tatsächlich wieder real möglich geworden – das, was zuvor nicht einmal mehr wirklich zu denken war. Für die weltweite ahnungslose Masse offensichtlich begonnen durch den „Russland-Ukraine-Krieg“. Von der westlichen Politik und den westlichen Medien wird provoziert und unerlässlich an der Konflikt- und Gewaltspirale gedreht.

Nach dem Beginn des „Russland-Ukraine-Krieges“ 2022 folgte am 7. Oktober 2023 der Überfall der Palästinensischen Widerstandsbewegung Hamas auf Israel. Der Konflikt um das Land Israel hat tiefgehende religiöse und historische Wurzeln, sodass die Widerstandsbewegung Hamas bei einem Überfall auf Israel rund 1200 Menschen tötete und rund 250 Geiseln nahm. Die israelische Armee bombardierte daraufhin flächendeckend den Gazastreifen, in dem sich die Hamas im Untergrund bewegte, und dabei tötete die israelische Armee eine sehr hohe Anzahl von Zivilisten oder Bürger Gazas. Zu diesem Zeitpunkt lagen die offiziellen Zahlen bereits bei über 70.000 Tote und fast 170.000 Verletzte auf der Seite der Palästinenser, darunter rund 20.000 getötete Kinder (unter 18) und 10.000 getötete Frauen. (Stand Oktober 2025)

Im internationalen Machtspiel wirken auch religiöse Überzeugungen durch Lobbyorganisationen und politische Netzwerke auf die Weltpolitik und Öffentlichkeit – also auch auf Politiker und Medien. Auch dabei sind nicht immer nur Moral, Verstand, das bessere Argument, Einfluss oder Geld das, was überzeugt, sondern oft auch die gleichen feinen, verdeckten und undemokratischen

Mittel, wie sie auch in besonderem Maß von Medien und Politik angewendet werden – wie emotionale Gewalt, kollektives Mobbing, unsichtbare Erpressung usw. Dort, wo die eigene Überzeugungskraft, Moral, Verstand, das bessere Argument, Einfluss oder Geld keine Macht haben, konnten solche unsichtbaren Mittel erst größeren Einfluss schaffen – und tun es bis heute zunehmend. Ein scheinbar unbedeutendes Detail, allerdings mit entscheidender Bedeutung, denn diese Mittel wurden zur Brücke in neue Gedankenräume – und damit in ein für die meisten unsichtbares System, das sonst nicht möglich wäre. Wer in diesem Machtspiel bestehen oder Einfluss behalten will, hat keine andere Wahl, als sich zumindest unterzuordnen, zu kämpfen oder sich mit denen zu arrangieren, die solche Mittel einsetzen – selbst dann, wenn er oder sie eigentlich eine andere Überzeugung hat.

Wer sich gegen einen solchen religiösen Einfluss schützen oder ihm die Macht nehmen möchte, bleibt ebenso chancenlos wie all die guten Kräfte, die ähnlich arbeitende Gruppen, Ideologien oder Vereinigungen bekämpfen oder aufdecken wollen. Alle Personen, Kräfte, Netzwerke, Ideologien, Gruppen und Organisationen, die an Einfluss gewinnen, müssen sich in diesem Machtspiel früher oder später miteinander arrangieren – ob gewollt oder nicht –, um nicht zu scheitern und ihr eigenes Vorhaben möglichst erfolgreich werden zu lassen. Manche aus Überzeugung, andere aus Eigennutz und noch andere weil sie gezwungen werden. So spielt auch die Religion eine entscheidende Rolle im Spiel um die Weltmacht.

Genau diese Logik des Machtkampfes zeigt sich auch im Kleinen. Wie bei dem Vater, der seinem Kind empfiehlt, dem anderen Kind eins auf die Nase zu geben, und wie bei den Vätern in Wirt-

schaft, Politik und Medien – also auch wie bei all den Löwen und Haien –, erscheint es auch hier, wie in den aktuellen, sich ausweitenden Kriegen, vollkommen lächerlich, albern, realitätsfern, naiv, dumm oder verrückt, wenn jemand einer der Parteien den Rat gibt, auch noch die andere Wange hinzuhalten.

Wenn sich zwei Menschen ansehen und nichts weiter als absoluten Hass füreinander empfinden und wenn sie nicht einmal mehr das geringste Gute in dem anderen erkennen können und auch nicht einmal mehr etwas anderes erkennen wollen, dann wird kein Gedanke daran verschwendet, auch noch die andere Wange hinzuhalten. Vor allem dann nicht, wenn das ausgenutzt wird. So einer Familie oder so einem Familienmitglied soll man sagen, die andere Wange hinzuhalten?

Sie müssen oder wollen töten

Wenn ein Mensch den anderen töten muss, um selbst überleben zu können oder um sich und seine liebsten Menschen vor noch Schlimmeren zu bewahren, dann sind beide Menschen dazu gezwungen, ihren Feind vom Töten abzuhalten. Beide müssen versuchen, den anderen zu töten. Diese beiden Männer werden nicht mehr darüber nachdenken, wie all das Töten begonnen hat. Selbst wenn sie darüber nachdenken würden und die wirklichen feinen Ursachen verstehen würden, wäre es ihnen völlig egal. *(Manchen Menschen aber auch nicht.)* Sie wollen und müssen sich gegenseitig töten.

Auch die Menschen, die nicht direkt von diesem Krieg betroffen sind und die nicht direkt an diesem Krieg beteiligt sind, wollen und können diese Menschen und die tiefergehenden Ursachen nicht wirklich durchdenken und verstehen. Ganz gleich, in wel-

chem Staat oder auf welchem Kontinent sie leben. Sie wollen oder können den anderen Menschen nur mit ihren ganz eigenen und persönlichen Antworten und Lösungen sehen. Die Sicht auf all das, was anders ist als man selbst, bleibt im Dunkeln, stark begrenzt oder vernebelt.

Die meisten sehen nur noch Streit und Kampf, Krieg und „Fakten“; schwarz-weiß, die Guten und die Bösen, Opfer und Täter. Jeder urteilt und verurteilt – und schafft so immer oberflächlichere „Wahrheiten“ und neue „Fakten“. Auf allen Seiten.

Und jeder Mensch hat eine Antwort und eine Lösung. Wen nicht heute, dann in irgendeiner Form morgen. Und in irgendeiner Form nimmt dann jeder dieser Menschen, in irgendeiner Form an einer Lösung teil.

Ob der Mensch seine Meinung sagt, seine Meinung auf Papier druckt, demonstriert, protestiert, propagiert, manipuliert, finanziert, Terror verbreitet, Anschläge verübt oder in den Krieg zieht. Menschen nehmen auch immer an den Antworten und Lösungen anderer teil, auch wenn sie anderen Menschen nur gelegentlich ihre Meinung sagen, wenn sie ihre Meinung nur beiläufig erwähnen, wenn sie überhaupt keine Meinung haben oder wenn sie ihre Meinung nicht offen oder laut sagen. Somit hat oder bekommt natürlich auch die Masse der Menschen in einem Land, wie die Masse auf der ganzen Welt, die unterschiedlichsten Antworten und Lösungen, aus denen jeder einzelne Mensch weiter auswählen kann. Was ist aber, wenn all diese Menschen, der größte Teil dieser Menschen oder auch nur ein entscheidend kleiner Teil all dieser Menschen, diese Antworten und Lösungen allen anderen vorgeben? Und was ist, wenn diese Menschen, die diese Antworten und Lösungen allen anderen vorgeben, selbst nicht tiefer in

sich und somit auch nicht tiefer in andere Menschen hineinblicken können? Oder wenn sie das nicht einmal wollen? Wenn das Menschen sind, die noch nie darüber nachgedacht haben, was sie selbst als Vater oder Mutter wirklich getan haben oder gerade tun? Die ihre eigenen Ursachen, Motive, Wirkungen oder allgemein Handlungen gar nicht wirklich durchschauen und verstehen. Oder wenn das Väter und Mütter sind, die nicht verstehen können, nicht verhindern können oder nicht einmal verhindern wollen, dass sich ihre Kinder mit Gewalt Respekt verschaffen? Wenn nicht mehr verstanden wird oder verhindert werden kann, wenn Wochen später das andere Kind nun auch ein Messer in der Hose hat, weil ihm andere Schüler erzählt haben, dass sein früherer Gegner schon seit Wochen ein Messer mit sich trägt? Was ist, wenn die Eltern das nicht wirklich verstehen können, nicht mehr wirklich verstehen wollen, wenn ihnen dafür das Bewusstsein fehlt und es erst so weit kommen muss, dass sich immer mehr Menschen von der Angst beherrschen lassen? Und andere so beherrschen wollen.

Dieses Buch sollte sich eigentlich nicht tiefer um Angst, Kampf, Konflikte und Krieg drehen, auch wenn das zu verstehen von größter Bedeutung ist. Ein paar Absätze möchte ich aber trotzdem noch dazu schreiben, bevor wir zu den Fragen und Antworten kommen, die zu einem für alle gemeinsamen Weg zu Gott führen können. Ganz egal, ob man dann an Gott glaubt oder nicht.

Kommen wir zurück



Bleiben wir dafür weiterhin bei dem Beispiel mit dem Kampf der beiden Kinder in der Schule. Im ersten Moment ist es völlig naiv, dumm oder lächerlich, einem Kind zu sagen, es solle auch noch

die andere Wange hinhalten, wenn es geschlagen wird. Es geht aber nicht darum, die andere Wange hinzuhalten. Die meisten Menschen können nicht sehen, verstehen und wahrnehmen, in welcher Form es durchaus Sinn für den Frieden und für die ganze Welt macht, die andere Wange hinzuhalten. Die meisten Menschen sehen, verstehen oder nehmen nur wahr, was sie schmecken, fühlen, hören, sehen und manchmal lesen können. Das wirkliche Verstehen ist für die meisten Menschen nicht einfach. Um wirklich zu verstehen, braucht ein Mensch immer auch die nötigen Erfahrungen. Erfahrungen, die der Mensch an jedem Tag seines Lebens dafür machen muss.

Der Mensch kann komplexe Zusammenhänge nicht einfach so verstehen oder erklärt bekommen. Viele Menschen brauchen ein ganzes Leben, um so etwas Komplexes zu verstehen, das mit allen Menschen und dem Rest der Welt zu tun hat. Die meisten Menschen konnten solche komplexen Zusammenhänge ihr ganzes Leben lang nicht verstehen, und sehr viele Menschen werden diese Zusammenhänge vermutlich auch in der nächsten Zukunft nicht verstehen. Ganz gleich, wie sehr sie sich anstrengen oder jemand versucht, Verständnis zu schaffen. Sehr viele Menschen werden auch das relativ Wenige aus diesem Buch nicht verstehen, obwohl ich es nach meinem Verständnis ausreichend verständlich, kurz und trotzdem umfangreich geschrieben habe, so dass möglichst jeder Mensch mit ausreichendem Interesse es verstehen kann. Trotzdem ist es für manche Menschen unmöglich. Außerdem wollen viele Menschen solche komplexen Zusammenhänge oder so ein Buch nicht einmal verstehen. Zum Beispiel, weil sie sich für dieses Themengebiet nicht interessieren. Weil sie sich für ganz andere Dinge interessieren. Vielen Men-

schen ist so ein Buch auch nur zu anstrengend. Sie lesen nicht gerne. Manche verstehen diese komplexen Zusammenhänge nur so, wie sie es mit ihren bisherigen Antworten und Lösungen können. Das bedeutet, viele Menschen verstehen solche komplexen Zusammenhänge, ohne sie wirklich zu verstehen. Sie glauben nur, wirklich verstanden zu haben. Oder sie nehmen sich aus diesen komplexen Zusammenhängen nur das heraus, an was sie sich selbst erinnern können oder das sie für ihre ganz eigenen Antworten und Lösungen brauchen – für sich und ihre Gruppe – so dass sie nur wenig von dem mit möglichst allem verbunden haben. Nur für ihre eigenen Bedürfnisse, für ihren Mikrokosmos. So wie der Vater, der seinem Kind die Frage gestellt hat, ob es dem anderen zumindest so richtig eins auf die Nase gegeben hat.

Die andere Wange hinhalten? So ein Unsinn!

Menschen sehen die Wange, sie sehen einen Faustschlag und sie sehen einen Kampf oder eine Schlägerei. Ein Mensch tut dem anderen weh. Je nachdem wird einfach nur gesehen, wer böse oder wer vielleicht gut ist. Schwarz und weiß.

Es ist nicht nur die Wange

Wenn man genau hinsieht, dann ist das Bedeutende das scheinbar Unbedeutende. Das, was die meisten Menschen nicht – und schon gar nicht erst Kinder – wahrnehmen können. Vor allem auch dann, wenn die Kinder oder Menschen mit etwas ganz anderem beschäftigt sind. Wie mit der Angst.

Es ist nicht nur die Wange, der Kampf oder der Krieg. Es ist die Art, wie man die Wange dem anderen hinhält. Wie man den Streit, den Kampf oder den Krieg führt. Das ist das Entscheidende, das die Zukunft der Menschen ausmacht. Wie immer. Wie im

Kleinen, so auch im Großen. Auch heute mit allen Kriegen auf der Welt. Auch das ganze Feine ist entscheidend dafür, ob das Auslachen, Erniedrigen, Kränken, Verletzen, Ängstigen, Quälen, Zerstören und Töten wieder anfängt oder weitergeht. Manchmal kommt es nur auf einen einzigen Lacher an. Das kann entscheidend sein, ob Kinder vielleicht einen oder beide Elternteile verlieren. Ob Eltern ihre Kinder verlieren. Ob Familien ihr Zuhause verlieren. Ob Menschen alles verlieren, auch wenn sie ihr Leben behalten. Oder ob all die Kinder gemeinsam mit ihren Eltern, ihren Freunden, ihren Verwandten, ihren Bekannten und Nachbarn erwachsen werden können. Ob sie eher hassen oder lieben. Das Hinhalten der Wange ist entscheidend dafür, ob Kinder zusammen spielen oder sich bekämpfen. Die Wange ist nicht nur die Wange. Aber um das sehen zu können, muss man genauer „hinsehen“.

Jedes Kind, jeder Erwachsene oder jeder Mensch hält immer wieder die Wange hin. Wir können das. Jeder kann das, und es ist eigentlich nicht schwer. Die Wange muss kein Körperteil sein. Die Wange kann ein Satz, ein Wort, ein Blick, eine Geste, eine Bewegung, ein Signal oder einfach nur ein Gefühl sein. Ein Gefühl, das man nicht hören, schmecken, riechen und nicht sehen kann. Jeder Mensch kennt dieses Gefühl. Das ist das Gefühl, weshalb sogar die kältesten und bösesten Menschen streiten, kämpfen und töten. Es ist das Gefühl des Friedens, der Ruhe, des Glücks oder auch der Liebe. Dafür kämpfen alle. Was bedeutet das somit? Bedeutet das, dem anderen dieses Gefühl zu nehmen? Dem anderen die Ruhe, das Glück oder die Liebe zu nehmen? Die Wange ist das Denken, die Liebe und das Handeln eines Menschen.

Es ist ein entscheidender Unterschied, wie sich die beiden Kinder in der Schule gegenüberreten. Beide Kinder hören oder sehen jedes Wort des anderen, jeden Blick, jede Geste, jede Bewegung, und sie nehmen die Signale wahr. Das Verhalten entscheidet darüber, wie der Streit ausgehen wird, auch wenn den Kindern das selbst vollkommen unbewusst ist und wenn sie schon gar nicht erst ein Bewusstsein dafür haben, warum sie streiten und woher dieser Streit kommt. Ganz gleich, welches Kind es ist. Ob ein Kind mit Wut und Hass oder ob ein Kind, das sich zurückhält und versöhnen will. Den Kindern ist unbewusst, warum sie sagen, was sie sagen, warum sie schauen, wie sie schauen, warum sie sich verhalten, wie sie sich verhalten, warum sie fühlen, was sie fühlen, was sie für Signale senden und was diese Signale noch in all den anderen Menschen bewirken. All das wissen sie nicht, aber sie streiten oder kämpfen. Jeder von ihnen weiß trotzdem, dass er im Recht ist.

Ob eines der Kinder einen Tag oder eine Woche später ein Messer mit in die Schule bringt, hängt oft nur von einer einzigen Verhaltensweise eines Kindes ab. Die gesamte Zukunft dieser beiden Kinder und sogar der ganzen Welt kann von wenigen Worten oder von nur einem Signal abhängen. Ein Signal kann die Zukunft der Kinder und somit sogar die Zukunft der ganzen Welt verbessern. Nur wenige Worte oder nur ein Signal. Worte wie zum Beispiel: „Ich möchte mich mit dir nicht streiten.“, „Ich möchte dich nicht schlagen.“, „Ich möchte dich nicht verletzen.“ oder „Ich möchte dich nicht verletzen, aber wenn du mich dazu zwingst, muss ich das leider tun.“ Wichtig dabei ist natürlich, dass dieses Signal ehrlich und aufrichtig gemeint ist. Auch dieses Gefühl

kennt jeder von uns, auch wenn es uns nicht immer sofort bewusst wird oder wir es nicht immer gleich verstehen.

Ein Kind, das auf einen Streit aus ist und seinen Gegner gerne schlagen möchte, kann ein solches Signal oder solche Worte natürlich als Schwäche oder Angst verstehen und ausnutzen wollen. Natürlich gibt es Kinder oder allgemein Menschen, die ihre Gegner erst einmal abtasten. Abtasten, wie weit sie bei ihrem Gegner gehen können. Was der Gegner zulässt. Ob sie ihren Gegner überhaupt schlagen können. Manche Kinder fassen erst dann den Mut, den Übermut, die Überheblichkeit, den Willen oder die Entscheidung, den anderen zu schlagen, wenn sie den Eindruck haben, dass der andere schwach oder ängstlich ist. Solche Menschen verstehen manches Mal tatsächlich keine andere Sprache als Angst, Gewalt und Schmerz. Trotzdem bleibt es wichtig, dem anderen die Wange hinzuhalten. Ein guter Moment dafür wäre sogar dann, wenn der Gegner vielleicht ein blaues Auge hat. Die Wange könnte man sogar noch anders hinhalten. Der eigenen Kreativität ist auch in dieser Richtung keine Grenze gesetzt. Man müsste nicht, aber wenn man es für richtig halten würde, könnte man es tun. So wie wir Menschen es alle auch immer wieder im Feinen und in allen sonstigen Bereichen des Zusammenlebens tun. Zumindest, wenn wir uns selbst nicht von den anderen Menschen gefühlskalt machen lassen haben und wir nicht selbst vergnagt wurden, weil andere uns zu selten die Wange hingehalten haben.

Eskalation um zu Deeskalieren

Ob Kinder, Eltern, Erwachsene, Politiker, Arbeitnehmer, Arbeitgeber, Konzerne, Medien oder Regierende – jeder und alle tun es auf den unterschiedlichsten Ebenen mit den unterschiedlichsten

Signalen. Aber auch im normalen Leben oder in der normalen Gesellschaft wollen viele nur die Wange hinhalten, wenn sie etwas von einem anderen erhoffen, wünschen oder brauchen. Wenn sie dagegen keinen Nutzen von einem anderen Menschen haben oder keine Aussicht auf irgendeinen Gewinn besteht, werden sie schnell unfreundlich oder sogar emotional äußerst bösar-tig. Es reicht diesen Menschen schon aus, wenn sie einen anderen Menschen nicht mögen oder wenn er sie in irgendeiner Form stört. Oder wenn sie auch nur vermuten, dass ein anderer Mensch sie vor anderen schlecht aussehen lassen könnte. Wie bei den zwei demokratischen Demonstrationen, die ich in diesem Buch als Beispiele gewählt habe. Am Ende des Buches findest du Video-Links, falls noch nicht gesehen.

Solche Menschen können andere nicht mit offensichtlichen Worten oder lautem Geschrei erniedrigen, unterdrücken, ängstigen, bedrohen, erpressen, zum Schweigen bringen, quälen, zwingen, schlagen, erstechen, erschießen oder töten. Sie haben aber einen Weg gefunden, das verdeckt und äußerst unauffällig zu tun. Tiefenpsychologische Manipulation in Kombination mit emotionaler Gewalt. Sie tun es gemeinsam, fast unsichtbar, verdeckt, emotional und psychologisch. Würden sie das mit Menschen offensichtlich tun, würden sie gegen die Regeln ihrer Gruppe oder gegen die Gesellschaftsregeln verstoßen. Man könnte sie anzeigen, und sie würden dafür von einem Gericht verurteilt und bestraft werden. Während diese Menschen täglich sehr Böses tun, halten auch sie sich im Recht und sind von ihrer Klugheit, Gerechtigkeit und sogar von ihrem Mitgefühl und ihrer Liebe vollkommen überzeugt. Eine von vielen ihrer Rechtfertigungen dafür ist, dass die anderen Menschen unklug, verständnislos oder böse sind und dass diese Menschen nicht nur sie stören, sondern dass diese un-

klugen, verständnislosen und bösen Menschen allgemein allen Menschen Ungutes, Ungerechtes und Böses tun. Das bedeutet wieder, dass nur sie es sind, die das Gerechte und Gute in der Welt verbreiten, und alle anderen den Frieden und die Welt bedrohen. Das ist nur eine ihrer klaren Logiken, Rechtfertigungen und Ausreden, um mit gutem Gewissen weiterhin tun zu können und tun zu dürfen, was ihnen hilft, sich gegenüber den anderen Menschen durchzusetzen.

Auch diese Menschen haben keinerlei Ahnung, Verständnis oder Überblick darüber, was sie selbst mit ihrer Überheblichkeit und mit ihrem so gerechtfertigten, hinterhältigen, verdeckten, manipulativen und zutiefst bösen Verhalten überhaupt erst verursachen und weiter anrichten. Mit der erklärten Angst und dem Erzeugen von Schamgefühlen. In der Regel wollen diese manipulierenden und auch tatsächlich tötenden Menschen nicht verstehen und sehen, was sie selbst verursachen. Dafür haben sie ihre eigene Logik entwickelt. Ihre eigenen Rechtfertigungen und Ausreden. Ihre eigene Ideologie. Die Ideologie, die unsere ganze moderne Welt lenkt und beherrscht. Aber von diesen Lenkern weiß die große weltweite Masse der Menschen nicht das Geringste. Stattdessen hat jeder einzelne Mensch und jede Gruppe der weltweiten und ahnungslosen Masse ein klares Feindbild. Alle wissen, wer und was die Störer, die Ungerechten und die Täter sind, die das Böse tun. Nur die wenigsten Menschen haben tatsächlich ein Verständnis für all diese Zusammenhänge. Fast jeder Mensch und jede Gruppe denkt, handelt und lebt im eigenen Mikrokosmos. Die Masse der Welt lebt in ihrem Mikrokosmos. Von ganz unten bis ganz nach oben.

Würden diese im Hintergrund manipulierenden Menschen das Böse so verständnislos, unbewusst und offensichtlich tun wie die Kinder in der Schule, dann würden das natürlich alle anderen Menschen sehen, und diese manipulierenden und zutiefst bösen Menschen müssten mit ihren bösen Taten aufhören. Sie würden nicht gewählt werden. Sie würden in der Gesellschaft erst gar nicht weiter nach oben kommen. Man hätte sie schon längst ausgeschlossen oder verjagt, wenn kein Gericht sie für ihre Handlungen zur Verantwortung gezogen hätte und der Staat sie dafür nicht bestrafen würde. Zumindest so wie Jugendliche mit Sozialarbeit, Kürzung des Taschengeldes, Hausarrest oder Handyentzug.

Stattdessen wird den Erwachsenen nicht einmal Hausarrest oder Handyverbot erteilt. Sie machen immer weiter und verfeinern ihre bösen Handlungen. Sie tun es nur etwas anders als der streitsuchende Schüler in der Schule. Sonst würden viele Menschen oder die gesamte Öffentlichkeit sehen und verstehen, was auch diese Erwachsenen, diese Eltern, Politiker, Arbeitnehmer, Arbeitgeber, Konzerne, Medien, Regierende usw. tun. Wenn Erwachsene offensichtlich böse und gewalttätig wären oder sogar für alle Menschen sichtbar töten würden, wäre das natürlich kein Kinderkram, das wäre auch nicht normal, und es wäre nicht kindisch. Aber wenn die Erwachsenen das hinterhältig, verdeckt, unsichtbar und unterschwellig tun, dann ist es nicht unreif, asozial, menschenverachtend, ungerecht, gesetzlos, herzlos, unmenschlich, pervers, verrückt, sinnlos, dumm, mörderisch oder unterentwickelt. Aber wenn sie es dann wieder mit den eigenen Augen sehen würden, das, was sie selbst wirklich tun und getan haben, wenn es wirklich hörbar und sichtbar wäre, wie das laute Schrei-

en und Schlagen des bösen Schülers, dann wäre das, was sie selbst tun, natürlich für alle Menschen wieder ganz offensichtlich und selbstverständlich asozial, aggressiv, ungerecht, krank oder vollkommen böse.

Im Kleinen wie im Großen, ob ganz unten oder oben. Menschen machen die Augen zu, und umso weiter nach oben sie kommen, umso weniger öffnen sie ihre Augen. Aber wenn man es so tut, dass die Massen der Menschen es nicht sehen oder verstehen, und wenn man sich dieses Böse dann auch noch schönredet, wird das absolut Böse für diese Menschen, Ideologen und Täter plötzlich zu einer großen Intelligenz – einer Intelligenz, die man dann nur noch für das Wohl der Menschen, für die Demokratie, die Meinungsfreiheit, das Gute und die Liebe einsetzen möchte. So entsteht nicht nur eine Ideologie, sondern auch ein damit verbundenes Programm zur Manipulation, Unterdrückung, Zerstörung und Machtausübung. Eine ganz besondere Intelligenz, mit einem ganz besonderen Verständnis, mit einer ganz besonderen Erfahrung und mit einem ganz besonderen Wissen. Vor allem mit einer ganz besonderen Liebe. Dann wird das Böse das Gute.

Dabei halten sich sehr viele Erwachsene, ganz besonders auch in den Medien und der Politik, für so intelligent, mitfühlend, gerecht und liebend, dass sie glauben, die Gewalt- und Eskalationsspirale trifft auf das, was sie tun, nicht zu. Zum Beispiel, weil sie es im Feinen tun und weil das, was sie tun, gar nicht so schlimm ist. Schließlich tun die anderen offensichtlich sehr viel bössere Dinge, und weil sie glauben, auf ihrer Seite Gerechtigkeit, Verständnis und Liebe zu schaffen. Dabei tun sie nichts anderes als das Kind in der Schule, nur mit ungleich schwerwiegenden Folgen, weil sie keine andere Entwicklung mehr zulassen, weil sie

somit die Ursache des großen Bösen sind und weil deren Bösartigkeit von der ahnungslosen Masse nicht gesehen und nicht verstanden wird. Auch mit der gleichen alten Lösung, wie von den zu Beginn erklärten abgehobenen Esoterikern, die Gewalt verabscheuen. Im Grunde sind auch diese Täter und Täterinnen aus Medien und Politik abgehobene Esoteriker, die sich nur in einer Sache von den abgehobenen Esoterikern unterscheiden. Die Gemeinsamkeit und gleichzeitig der Unterschied liegt in einem unzureichenden Verstand, einer grenzenlosen Fantasie, einem nebligen Glauben und somit in ihren immer wieder frei interpretierbaren Gedanken. Sie nutzen ihre Gedanken nur etwas anders, und beide wollen ihre Fantasie, ihren Glauben und ihre Gedanken zur Wahrheit aller Menschen erheben. Dafür nutzen die Täter und Täterinnen aus vor allem Medien und Politik nur andere Mittel. Feiner, durchdachter, komplexer, ausgereifter, somit wesentlich wirkungsvoller und bösartiger.

Ich bin klug. Ich bin lieb.

Das denken sehr viele Erwachsene. Besonders gerne tun das auch die Erwachsenen in den Medien, der Politik und in allen anderen Bereichen, zum Beispiel in allen staatlichen Institutionen, in Ämtern, Behörden, in der Justiz, der Wirtschaft, in Schulen und an Universitäten. Menschen, die sich in höhere Positionen schleichen, schmeicheln, loben, heucheln, drängeln, drücken, hetzen, mobben, manipulieren, lieben oder sogar töten. Mit diesen fast unsichtbaren und fast unbeweisbaren Mitteln arbeiten sie sich nach oben. Als ob die Logik, die Soziologie, die Psychologie, die Biologie oder die Welt nur für sie eine Ausnahme macht. Als wären sie aufgrund ihrer besonderen Intelligenz und Liebe gegen die Naturgesetze immun. Als würden die Naturgesetze, der Kos-

mos, die ganze Welt, Gott oder wer auch immer nur für sie eine Ausnahme machen. Und diese Menschen beeinflussen und gestalten im höchsten Maße auch die Weltpolitik und senden ihre Signale, wie zum Beispiel eine Frau Baerbock an Herrn Putin nach Russland und somit in die ganze Welt. Was hat das für Effekte? Das ist so wie bei dem Streit in der Schule. Dort schauen auch viele zu. Diese Zuschauer entscheiden sich ebenfalls, wen sie respektieren und nicht respektieren, wen sie achten und verachten, wen sie ernst nehmen oder über wen sie lachen. Und diese Zuschauer sind nicht alle nur dumm, emotional unklug oder böse. Was glaubt jemand, was solche Signale bewirken? Glaubte man, eine Frau Baerbock hatte einen Überblick, behielt die Kontrolle und Macht über das, was man nicht wirklich überblicken und kontrollieren kann? Das, was sich immer mehr verselbständigt?

Das ist genauso wie es sehr viele andere vermeintlich tolerante Menschen unaufhaltsam tun. Sie glauben, sehr gut oder sogar alles zu verstehen, und was tun sie, zum Beispiel auf einer demokratischen Demonstration? Viele wissen nicht einmal wirklich, warum sie es tun. Es ist wie das Kind in der Schule, das sich mit einem anderen Schüler schlagen will, ohne zu verstehen, warum.

Kann man da den Kindern einen wirklichen Vorwurf machen, wenn sie es von den Erwachsenen haben und die Erwachsenen es immer und überall tun? Auf diese Weise ist es nur allzu verständlich und logisch, dass diese Kinder nur in den seltensten Fällen ein höheres Bewusstsein erlangen. Die Kinder sollen die Welt und die Erwachsenen verstehen und das tun, was die Erwachsenen von ihnen wünschen, fordern oder sogar erzwingen und mit Angst erpressen, obwohl die Erwachsenen sich selbst und ihre Welt nicht verstehen? So möchte manch ein Vater das Gute in die

Welt bringen, indem er seinem Sohn die Frage stellt, ob es dem anderen zumindest so richtig eins auf die Nase gegeben hat. Das ist ja nicht schlimm, und das tut ja jeder.

Und erneut hört man – nach all den großen Philosophen, Psychoanalytikern, Soziologen, Friedensforschern und nach zwei verheerenden Weltkriegen – eine alte Formel: **»Eskalieren, um zu deeskalieren.«** Sie wird heute in Teilen von Politik und Medien offen vertreten: Härte soll Härte verhindern. Ist das Klugheit, Weitsicht – oder Größenwahn und Kurzsichtigkeit?

Was würde man denken, wenn ein Lehrer oder ein Sozialarbeiter diesen beiden Kindern auf den Schulhof erklärt, sie sollen eskalieren, um zu deeskalieren? Verliert dann das Kind, das den Streit und den Kampf weniger eskaliert? Oder gewinnt das Kind, das den Streit oder Kampf am meisten eskaliert? Und was werden die Eltern oder die Erwachsenen dazu sagen? Werden einige Eltern jubeln und ihrem Kind gratulieren, wenn es den Kampf gewonnen hat? Und werden sich die anderen Eltern dann geschlagen geben? Werden sich die Eltern und die Kinder danach die Hände reichen oder sollen die Eltern oder die Kinder weiter eskalieren, um zu deeskalieren? Bekommt das Gewinner-Kind bessere Noten von seinem Lehrer?

In der Politik und in den Medien wird genauso und nicht anders vorgegangen, auch hier bei uns im Westen. Sie verteilen nicht unbedingt bessere Noten, aber sie bezahlen dafür mit Geld, stellen Arbeitszeugnisse aus und vergeben Titel. Sie bezahlen die Menschen besonders gut, die gut darin sind, das Böse im Feinen zu tun. Sie finden es ja nicht schlimm, und es tut jeder. Außerdem

müssen sie die Menschen und die Welt friedlicher und besser machen. Das ist ihre Logik, wie ihre Liebe.

Viele Leser glauben während oder nach dem Lesen dieses Buches, dass sie den Inhalt längst verstanden haben. Für sie ist das Geschriebene nichts wirklich Neues, nur weil sie inzwischen den Eindruck gewonnen haben, die Medien und die Politik durchschaut zu haben. Oder für diese Leser ist das Gelesene wieder einmal nichts Neues, nachdem sich ihre Gedanken und Gefühle wieder gesetzt haben, nachdem das Gelesene verdaut wurde oder weil ich mich auf den letzten Seiten besonders oft wiederholt habe. Schnell ist alles wieder völlig klar, besonders dann, umso leichter ihnen ein komplexes Wissen verständlich gemacht wurde. Das sind solche Menschen, die immer schon alles gedacht haben oder immer schon wussten. „Das habe ich mir auch schon gedacht.“

Sehr viele Menschen haben sich schon viele Gedanken gemacht, vieles vermutet oder verschiedene Themen und Gedanken angeschnitten. Doch von all dem haben sie vieles nicht tiefgründig durchdacht, wenig oder nichts zu Ende gedacht und daher wenig bis nichts mit möglichst allen anderen Aspekten des Buches oder der Außenwelt verbunden. Dabei findet oder verbindet man immer wieder Neues, nach jedem erneuten Lesen auch dieses Buches, wobei manche nichts selbstständig miteinander verbunden haben. Trotzdem scheint es nicht so wichtig, vollkommen klar oder ganz einfach sehr einfach zu sein. Sie haben aus solchem Wissen oder solchen Erfahrungen auch noch nie selbst ein Buch formulieren müssen, das für möglichst alle Köpfe glaubwürdig, interessant, klar und ohne Widersprüche verständlich ist. Je einfacher es einem erscheint, desto leichter wirkt es auch, wie zum

Beispiel bei einem dieser BMX-Videos, in dem alle Tricks des Fahrers reibungslos gelingen und man von all dem Üben, all der Mühe, all den Fehlversuchen, Misserfolgen, Stürzen und bösen Verletzungen nichts sieht und miterlebt hat. Es sieht für manche Zuschauer gar nicht so schwer oder spektakulär aus. Manchmal auch nur kindisch. Doch das muss man erst einmal leisten oder selbst machen. Alles andere, was solche Menschen sonst noch gedacht haben und nun nicht mehr passt oder nicht mehr richtig erscheint, wird einfach nicht mehr weitergedacht. Es wird weggelassen und weggewischt. So glauben sie immer wieder, alles längst verstanden zu haben, alles gewusst oder zumindest schon einmal gedacht zu haben, was richtig, gut, lieb oder die Wahrheit ist. Auch deshalb halten sich viele Menschen immer wieder gerne für sehr klug. Als hätten sie all das Bisherige selbst durchschaut, selbst miteinander verbunden oder selbst erfahren. Als hätten sie es auch schon anderen selbst erklärt, so formuliert oder anderen so nähergebracht. Sie picken sich das Passende heraus und lassen alles andere immer wieder weg. Es ist, als würde man einen Lottoschein ausfüllen und alle Zahlen ankreuzen. Hinterher sagt man dann stolz, anmaßend oder herabsetzend, dass man schon vorher die sieben richtigen Zahlen gewusst hat. Alles andere, sowie alle anderen möglichen Kombinationen und Möglichkeiten lässt man weg. Selbst hat man richtig erkannt oder man kannte das spezielle Muster.

Auch deshalb halten sich sehr viele Menschen besser, klüger und lieber, als sie es wirklich sind. Weil sie von sich etwas denken, was so gar nicht wahr ist und weil sie sich dann nicht gut, klug und lieb verhalten. Das ist der Grund, warum Menschen böse werden, ohne es zu bemerken: Sie schmeicheln sich oder lassen

sich schmeicheln. Sie loben sich selbst nach oben und setzen dabei andere Menschen herab oder verletzen, bedrohen und tun noch Schlimmeres.

Papier-Welt-Denken

In Gedanken kann sich jeder Mensch mal eben eine gute und glückliche Welt auf ein Stück Papier zeichnen und andere als dumm oder böse bezeichnen – in seinem eigenen Mikrokosmos. Und dann glauben viele, auch schon die Lösung gefunden zu haben, etwa dafür, wie Kinder privat oder in Schulen erzogen werden müssen, ohne ihre eigene Papierwelt wirklich zu verstehen. Dabei denken sie nicht daran, dass dafür zuerst auch die Menschen existieren müssen, die zu einer solchen Erziehung überhaupt fähig sein müssen. Die meisten verstehen nicht, dass für ein solches Verstehen und eine solche Erziehung nicht einmal ein besonders dickes Buch wie dieses ausreicht. Ebenso wenig reichen ein Studium oder alle Bücher dieser Welt aus, wenn echtes Verständnis nicht existiert und daher weder an Lehrer noch an Kinder vermittelt werden kann. Denn schon solche einfachen Dinge werden immer wieder nicht verstanden oder berücksichtigt, während man bereits andere aus seinem eigenen Verständnis und fester Überzeugung heraus einfach für dumm oder böse hält und glaubt, eine funktionierende Welt schaffen zu können, nur weil man sie auf ein Stück Papier gemalt oder gedacht hat. Durch dieses Papier-Welt-Denken geschieht täglich durch sehr viele Menschen immer wieder großes, altes und neues Unrecht auf der ganzen Welt.

Viele Menschen sind zum Beispiel davon überzeugt, inzwischen die Kriegsursachen verstanden zu haben. Aber all diese Menschen haben leider immer noch nichts Wirkliches verstanden.

Genauso wie der Vater, der seinem Kind die von ihm gedacht kluge und liebe Frage stellt. So wie dieser Vater, verstehen es auch die Massen der Menschen nicht. Noch einmal: Selbst hochinformierte Menschen, die sich täglich oder sogar rund um die Uhr mit den Menschen, den Medien und der Weltpolitik beschäftigen, tun letztendlich nichts anderes als der Vater. Sie können es nur nicht wahrnehmen. Es fehlt ihnen an Bewusstsein, so wie den Kindern in der Schule. Sie glauben, vieles verstanden zu haben. Sie haben bereits Antworten gefunden und somit auch die Lösungen oder die Erlösung. So wie die abgehobenen Esoteriker. Sie glauben, immer wieder etwas gefunden zu haben, während alle an dem von ihnen Gefundenen teilnehmen. Dass sie alle somit daran teilnehmen, das allgemeine Bewusstsein nicht nur zu vergrößern, sondern es gleichzeitig auf der anderen Seite zu verkleinern, können die Menschen nicht verstehen – aufgrund ihrer gegenseitigen Störungen, mit denen sie sich alle beschäftigen.

Welche Wellen sie mit ihren Signalen oder mit ihren Lösungen immer wieder von neuem verursachen, das ist ihnen vollkommen unbewusst. Wie dem Vater der seinem Kind diese gut gemeinte Frage stellt.

Als Vater könnte man seinem Kind auch den Rat geben, einen solchen Streit zu deeskalieren, indem man seinem Gegner ein Friedensangebot macht, ein entsprechendes Signal sendet oder ihm sagt, dass man ihn nicht verletzen möchte.

Das muss natürlich ehrlich gemeint sein und darf nicht irgendeiner Strategie dienen, denn fast immer wird der Gegner früher oder später bemerken oder verstehen, ob die Signale echt oder unecht waren. Wie schon erklärt: Je mehr Angst herrscht, desto

schwerer bis unmöglich wird das Erkennen des Guten oder der guten Absicht des anderen. Erinnerst du dich an die weißen und schwarzen Puzzleteile? An das große Puzzle und vielleicht sogar an das Herz?

Deshalb ist die Wange oder die Blume von so großer und sogar von entscheidender Bedeutung. Und genau darum geht es. Selbst wenn ein Kind ganz sicher weiß, dass es seinen Gegner nicht davon abhalten kann, ihm auf die Wange oder auf die Nase zu schlagen, dann wird es so oder so zu einem Schlag oder zu einem Kampf kommen. Ganz gleich, wer diesen Kampf gewinnt, geht es um das, was nach diesem Kampf folgt und auch darum, was andere Beteiligte sehen, hören, weitererzählen oder auf ihren Handys aufnehmen. In solchen Momenten wird selten wirklich nachgedacht. Es wird nur reagiert, oft im Affekt, und schnell schaukeln sich die Dinge hoch, weil sich ein Kind oder sogar beide gegenseitig oder vor den anderen präsentieren wollen oder müssen, um nicht als ängstlich, schwach oder klein zu gelten. Sie wollen das Gesicht nicht verlieren, jemand sein oder jemand werden – wie dein Freund, für den du unsichtbar wurdest. So wie es bei uns allen ist.

Wir handeln oft auch nur im Glauben, auf diese Weise etwas in der eigenen Welt zu bewirken, aufzubauen und zu erschaffen, das einem selbst auf Dauer Ansehen und Anerkennung verschafft. Immer wieder wollen sich Menschen in allen Bereichen einen Namen machen, um ihrer tiefer sitzenden und unbewussten Angst zu entgehen. Angst, die sie von anderen Menschen in den Kopf bekommen haben. Ob durch die Eltern, die Gesellschaft oder allgemein durch die Welt. Wie zuvor erklärt, ist von ganz entscheidender und grundlegender Bedeutung immer wieder die

Scham, das Schamgefühl, das „sich schämen“. Wenn man sich vor einer anderen Person, vor seiner Gruppe, vor der Gesellschaft oder vor der Welt schämt, hat das mit Angst zu tun.

Warum oder wie werden Menschen böse? Das muss einen Grund haben, und diese Gründe können äußerst ansteckend auf andere wirken, weil man die eigene Angst oft nicht verstehen kann. Besonders nicht die ganz feinen Ängste, die einem selbst gemacht werden, ob durch Eltern, Freunde oder durch wen auch immer.

Man ist nicht schön genug, nicht klug genug, nicht erfolgreich genug, nicht gut genug gekleidet, nicht sauber genug – all das, was jeder von uns kennt. Das schafft Ängste, denen man entgehen will. Und auch hier noch einmal: So wie dein Freund, für den du plötzlich unsichtbar wurdest, oder so wie du und so wie ich. Die Menschen allgemein können ihre Angst nicht verstehen. All das, woher die Angst eigentlich kommt. Aber wer es am besten versteht, anderen – auch im Feinen – Angst zu machen, kann auch in unserem System aufsteigen. Das ist genauso wie es sehr viele andere vermeintlich tolerante Menschen unaufhaltsam tun. Sie glauben, das, was sie selbst tun, sehr gut zu verstehen oder sie glauben, alles zu verstehen. So wie zum Beispiel auf einer dieser demokratischen Demonstrationen, mit den jungen Reportern, von denen ich geschrieben habe. Diese toleranten und demokratisierenden Menschen wissen nicht einmal wirklich, warum sie es tun. Es ist so wie mit dem Kind in der Schule und dem Streit, das nicht versteht, warum es überhaupt streiten oder schlagen will, aber es will es tun oder tut es. Warum? Sie haben Angst und ihre Lösung ist nichts weiter als anderen Angst zu machen.

Und daran denken: Um jemanden Angst zu machen, reicht bereits eine abfällige Tonart, das Nicht-Ernst-Nehmen eines Men-

schen, das Auslachen eines Menschen oder das scheinbar normale und alltägliche Kränken eines Menschen. Das gibt es überall, ob im Beruf oder im Privaten. Menschen möchten sich vor der Angst schützen, ihr entgehen oder keine Angst spüren. Der Mensch lernt, sein eigenes Beschützen mit der Erzeugung von Angst immer besser, je öfter oder umso mehr er gekränkt oder in Angst gebracht wird. Auch der kleinste, schwächste und ängstlichste Mensch lernt, wie er sich schützen muss, vor allem dann, wenn es um sein Leben geht. Dann passt plötzlich die vorherige Logik und die zuvor mal eben so erdachte Lösung „Angstmachelei und Unterdrückung“ des kleinen, schwachen und ängstlichen Menschen immer weniger, weil auch der kleine, schwache und ängstliche Mensch lernen und größer werden will oder dazu ge-
nötigt wird. Dann wird sich immer mehr gewundert, weil die besonders gute Lösung bisher immer so gut funktioniert hat und mit der Zeit immer weniger funktioniert. Was wird dann weiterhin für die Lösung getan? Natürlich das, was dann immer noch weniger funktioniert. Es will nicht verstanden werden und es wird nicht verstanden. Am Anfang ist das merkwürdig und am Ende: **„Gott warum?“**

Ein Mensch hält dieses Beschützen mit Hilfe von Angst sogar für eine besondere Stärke. Er fühlt sich umso stärker, je besser er darin wird, sich auf diese Weise zu beschützen.

So glaubt ein Mensch gerne, stark, klug und vieles andere zu sein – etwas, das ihm gefällt. Dabei flüchtet er eigentlich nur vor seiner Angst. Vor den anderen Menschen, die ihm Angst gemacht haben, und so macht er anderen Menschen Angst. Meistens und besonders ist es immer wieder die Flucht vor dem eigenen Schamgefühl, vor dem „sich schämen“. Der Mensch macht oder

erschafft auch die Scham oder das Schamgefühl selbst und somit macht der Mensch auch erst die Angst, vor der er sich und auch andere Menschen schützen will. Der Mensch macht die Scham und schafft durch Scham erst die Angst und die größer werdenden Probleme selbst. Nicht der andere Mensch, der sich schämt und Angst hat, sondern der Mensch, der Scham schafft, weckt und verstärkt das Böse. Ob mit Gesetzen, neuen Gruppenregeln oder mit den unterschiedlichsten Formen von Gewalt. Menschen schaffen das Schämen selbst. In früheren Zeiten haben sich Menschen für anderes geschämt. In manchen Regionen der Welt laufen Menschen immer noch nackt herum, ohne sich vor allen anderen Menschen für ihren Körper oder für ihre Kleidung zu schämen, während sie sich gegenseitig trotzdem achten und friedlich zusammenleben. Menschen schämen sich für ihren Körper, für ihr Gesicht, für ihre Nase oder für ihre Ohren, obwohl kein Mensch einen Einfluss darauf hat, wie der eigene Körper geschaffen und geboren wurde. Woher kommt das? Während einige Menschen völlig nackt, so wie sie geschaffen wurden, in eine Sauna oder an den Strand gehen, fragen sich andere, warum diese Menschen sich nicht schämen. Für manche erscheinen sie geschmacklos, unverschämt, anormal oder sogar pervers. Aber auch diese Nackten fallen alle nicht über sich her. Diese Nackten schämen sich nicht und sie erleben gemeinsam eine schöne Zeit oder einen sonnigen Tag, ganz gleich, ob schön, hässlich, dick, klein, lang oder kurz. Wie kann das sein? Wo liegt das Problem? Und wer macht das Problem? Unser Denken.

Menschen ändern, wenn überhaupt, meist immer erst etwas, wenn es zu spät ist und das Kind sprichwörtlich längst in den Brunnen gefallen ist.

Das sehen wir immer wieder bei uns selbst: Wir schieben alles auf, lassen es weiterlaufen, bis uns die Not dazu zwingt, endlich zu handeln oder etwas zu ändern.

So sehen es oft auch Menschen, die früher in einer Straßen-Gang lebten und andere Gangmitglieder auf der Straße erschossen haben. Erst wenn es zu spät ist – wenn sehr viel Leid und Tod entstanden sind – verstehen sie, dass es so nicht weitergeht und das Leben immer unerträglicher wird. Sie halten immer öfter die Wange hin, für ihre Familie, ihre Kinder, ihr Viertel, ihre Lebenswelt. Sie entwickeln sich. Auch das ist die Logik und das Naturgesetz, von dem besonders die Täter und Täterinnen aus Medien und Politik glauben, dass Gott oder das Universum diese Gesetze für sie deaktiviert hat. Als würde Logik, Psychologie, Soziologie usw. für sie eine Ausnahme machen. Auf diesem Weg gibt es keine Lösung, und nichts wird dadurch für einen selbst und für andere besser. Noch einmal: Warum fangen wir nicht sofort damit an, es besser zu machen? Warum versuchen wir es nicht in jeder neuen Sekunde? Worauf warten wir dann noch? Warten wir darauf, dass es erst wieder schlimmer wird?



Es wird für einige Leser und Leserinnen noch einmal etwas holprig, langatmig, wiederholend und/oder langweilig. Wenn du so ein Leser oder so eine Leserin bist, dann hilft es vielleicht, wenn du daran denkst, dass auch das Wiederholende, Holprige oder Langweilige dir einen tieferen Sinn schaffen kann. Vielleicht kannst du das Gelesene umso mehr mit deinen eigenen Gedanken und mit deinen eigenen Erfahrungen verbinden und das Gelesene wird umso weniger nur als eine Ansammlung von kalten und vorübergehenden Informationen aufgenommen.

Noch einmal: Die Angst ist der Schlüssel zu allem Bösen und zu allem Guten.

Was jedem Menschen im Vordergrund stehen müsste, um eine bessere Welt zu schaffen, ist es, anderen Menschen die Angst zu nehmen, selbst wenn es sich bei diesen Menschen um böse Menschen handelt. Schon aus dem Grund, weil andere Menschen, so wie Kinder in der Schule, sich ein Beispiel daran nehmen, schauen es sich ab, folgen somit ebenso diesem Mechanismus und diesem Weg oder sie fühlen sich selbst bedroht und wollen sich schützen. So wird das Böse verbreitet, etabliert und normal. Der Weg ins Böse beginnt oder wird weitergeführt. Natürlich kann man in der Praxis nicht immer zu wirklich bösen Menschen lieb und nett sein. Aber man sollte zumindest darüber nachdenken situationsbedingt für sich die passende Lösung finden. Das als Ausgangspunkt oder als Ansatz denken oder wählen, halte ich für sinnvoller, selbst dann wenn man selbst sehr böse werden muss oder zum böse sein gezwungen wird. Eine Sache könnte dabei helfen: Zum Beispiel darüber nachzudenken, warum der andere Mensch so böse ist – ähnlich wie bei deinem Freund, für den du unsichtbar geworden bist. Anstatt sofort in eine Abwehr-, Angst- oder Aggressionshaltung zu verfallen, könnte man auf manche bösen Menschen auch anders reagieren, statt ihnen nur mit abwertender Ironie, Verachtung, Gewalt oder gar Unmenschlichkeit zu begegnen.

Es gibt ein Beispiel, das besseres Verständnis schaffen kann. Man kann es in etwa wie folgt formulieren: Wenn dir jemand einen Apfel stiehlt, kannst du wütend auf den Dieb sein oder den Dieb vielleicht sogar anzeigen oder verprügeln wollen. Aber wenn du den Grund für den Diebstahl des Apfels kennst, könnte es sein,

dass du nicht mehr so wütend bist. - Solche Beispiele werden im Kontext der Restorative Justice (auf Deutsch: wiederherstellende Gerechtigkeit) verwendet.

Stattdessen machen die meisten Menschen genau das Gegenteil, sogar vollkommen bewusst, und glauben, darin eine Lösung zu finden oder die Lösung zu schaffen. Sie lachen jemanden aus, bringen ihn in Scham, verspotten, ignorieren, werden zynisch, herabsetzend, verletzen, schreien, schlagen, bedrohen, usw. Schon wegen Nebensächlichkeiten, einem Gedanken oder einer Meinung. Denk noch einmal an deinen Freund, für den du unsichtbar wurdest.

Obwohl Angst niemals eine Lösung sein oder geben kann. Niemals in dieser Form. Angst scheint vielen Menschen nur deshalb als Lösung, weil ihnen das Bewusstsein dafür fehlt, was sie selbst erst durch Angst hervorbringen, schaffen und verstärken. Angst wird als Lösung gesehen, weil sie im ersten Moment den Eindruck macht, ein Problem gelöst zu haben. Ein ähnliches Prinzip wie das Denken, in Alkohol oder Drogen eine Lösung, einen Ausweg oder Zuflucht zu finden. Man sieht oder vergisst die Probleme, den Druck oder das Negative nur für eine Zeit. Aber man wird immer wieder erinnert oder von der Realität eingeholt und versucht es dann immer öfter mit immer mehr, statt eine andere Lösung zu suchen oder noch finden zu können.

Menschen sehen selbst nicht, was sie anrichten und verursachen. Es übersteigt ihr Bewusstsein, weil sie nicht nachvollziehen können, welche Kreise ihre geschaffene Angst erst in ihrem näheren Umfeld und dann in der ganzen Welt zieht. Ebenso wie bei den Kindern in der Schule und bei den Kindern, die es beobachten, weitererzählen, die es auf ihren Handys aufnehmen und viel-

leicht auch im Internet teilen. Die einen finden es lustig, die anderen finden es cool, stark, mutig und erwachsen, so wie die Boxer oder Kämpfer im TV und im Internet. Wie Gangster-Rapper oder andere Vorbilder. So stören sie andere Menschen, die das nicht lustig, stark, mutig und erwachsen finden und dann aus einem anderen Grund über diese Kinder lachen und sich lustig machen. Während alle älter werden und allen das Lachen immer mehr vergeht. Dann müssen allerdings auch wieder Antworten und Lösungen her. Bei allen Beteiligten. Was ist dann die bessere Antwort und Lösung? Sich Respekt verschaffen? Andere auslachen? Sich gegenseitig Angst machen? Eskalieren, um zu deeskalieren? Männlich sein und in den Krieg ziehen, um sich selbst zu schützen, seine liebsten Menschen zu schützen oder das eigene Gesicht zu bewahren? Auch noch mit Stolz? Auf was mit Stolz?

Was steht immer wieder an diesem Ende und wer sieht noch, wie all das begonnen hat? Wer erlangt dann das Bewusstsein für all das? Und wer kann oder will es dann ändern? Eine bessere Welt durch Angst schaffen, das ist von der Logik, von der Psychologie, von der Soziologie, vom Mensch-Sein oder von den Gesetzen der Natur nicht möglich. Auch nicht in unserer Zeit, in der wir alle miteinander verbunden sind. Zum Beispiel über das Internet. In einer Zeit, in der auch die Abschottung und Isolation keine Antwort oder Lösung für die Menschen bietet. Menschen wollen immer frei sein und auch angstfrei. Kein Mensch erträgt Zwang, Bevormundung, Unterdrückung usw. Damit unterdrückt man die Entwicklung des Menschen, und diese muss aus jedem Menschen selbst kommen. Mit Druck, Zwang und ohne Freiheit kann sich kein Mensch entwickeln. Das bedeutet auch, dass man manchmal eine anstrengende Zeit aushalten oder ertragen muss,

bis Menschen sozusagen wieder zu Verstand kommen, anstatt einfach plump dagegen anzukämpfen. Stichwort Kommunikation – Kommunikation, die sehr viele Menschen, auch in unserer Demokratie, in keiner Weise suchen oder zulassen. Sehr viele Menschen und Gruppen tun genau das Gegenteil, und das sogar äußerst ignorant, arrogant, manipulativ, hinterhältig und böseartig. So kann sich ein Mensch oder sogar eine ganze Welt nur verwickeln. Denk dabei nur an die Blasen. Das ist die Realität unserer Welt.

Wir sehen nun, was mit der Welt passiert, die man mit Angst entwickeln möchte. Der Mensch hat sich bei aller Verwicklung auch immer schon entwickelt und diese Entwicklung hat nie aufgehört, weil sie, so wie die Zeit, nun mal nicht aufzuhalten ist. So wie wir heute Hosen, Kleider, Hüte, Mützen oder Schuhe anziehen. Eine Lösung muss nicht bedeuten, dass wir wieder alle nackt durch die Welt laufen müssen, um uns nicht mehr zu schämen. So wie vieles andere keine Lösung sein muss, nur weil es anders oder neu ist.

Wenn du nun ein Leser oder eine Leserin bist, der oder die in dem Gelesenen keinen weiteren Sinn gefunden hat, kannst du vielleicht noch einmal darüber nachdenken, dass du nicht alleine bist und dass es noch andere und immer neue Leser und Leserinnen gibt oder geben wird. Auch dann, wenn du ein sehr lieber Mensch bist oder auch wenn du deine Kinder sehr gut erziehen konntest. Woran auch immer dein Kind oder deine Kinder dann teilnehmen oder nicht teilnehmen. Ich hoffe du findest einen Sinn für dich.

Wer wirklich einmal über sich und sein Leben nachdenkt, wird schnell verstehen können, was man selbst immer wieder verur-

sacht hat und was man weiter verursacht, wenn man als Antwort das Schaffen von Angst wählt. Wenn man anderen Angst macht, um sich selbst vor diesen anderen zu schützen. Diese anderen werden das nicht mögen. Jeder Mensch möchte sich schützen, erst recht dann, wenn er mit dem Rücken zur Wand steht. Das kann manches Mal dauern, aber irgendwann haben Menschen nichts mehr zu verlieren und werden Dinge tun, die sie für nötig halten, weil ihnen keine andere Wahl gelassen wird. Die Angst, die man anderen Menschen macht, wird nicht einfach verschwinden oder vergessen, nur weil man sich selbst gerade nicht erinnern kann, die Angst selbst gerade nicht mehr sieht oder fühlen muss. Menschen werden sich weiterentwickeln und verwickeln. Die einen werden wirklich klüger, während die anderen dümmer werden. Nur wer ist wer?

Das Resultat oder die Wirkung der Angst und all der darauf folgenden neuen Fragen, Antworten und Lösungen sehen wir auch gerade hier in unserem Land. Das Endergebnis ist je nach Szenario und Entwicklung immer wieder Krieg, Tod, Leid oder Zerstörung. Also, wovor schützen wir uns eigentlich alle?

Der aufkommende Verstand ist auch heute wieder durch die Angst untergegangen. Angst muss abgebaut und nicht aufgebaut werden. Aber erkläre das einmal einem Vater, der seinem Kind die Frage stellt, ob er dem anderen zumindest richtig eins auf die Nase gegeben hat. Dieser Vater wird genauso wenig zuhören, wie bald eines der Kinder, denen man erklären will, dass all das zu nichts Gutem führen wird. Man wird ausgelacht, nicht ernst genommen oder Schlimmeres, so wie niemand mehr den anderen ernst nimmt, wie jeder den anderen auslacht oder Schlimmeres. Es ist uninteressant. Man kann es nicht gebrauchen. Es herrscht

keine Notwendigkeit. Deshalb empfinden manche Leser und Leserinnen diesen Teil des Buches als wiederholend und als besonders langweilig. Ich halte das Geschriebene für sehr bedeutend, sodass ich auch manches immer wieder wiederholen möchte. Viele Leser und Leserinnen, so wie schon in vielen meiner Videos, können nicht verstehen, was für ein Verständnis bzw. Unverständnis ich geschaffen hätte, wenn ich so manches nicht wiederholen würde. Warum? Weil natürlich niemand von alleine auf etwas kommt, auf das gerade er und sie nicht kommt. Während er und sie sehr vieles anderes dafür ganz klar versteht, fühlt und sieht. Manche sehen zum Beispiel nicht die vielen anderen unterschiedlichen Leser und Leserinnen, die auch alle etwas anders oder anderes verstehen. Dabei fällt fast keinem wirklich auf, was mit allen und der ganzen Welt passiert. Aber jeder sieht klar.

Wenn alles immer böser wird oder alles schon sehr böse ist, wie kann da noch die Antwort oder Lösung sein, auch noch die andere Wange hinzuhalten? Die Wange muss nicht die Wange sein. Selbst wenn man mutiger, größer, stärker und männlicher ist als sein Gegner, kann die Wange ein Signal oder ein ehrlich gemeinter Satz sein wie: „Ich möchte dich nicht verletzen.“ Selbst wenn man seinem Gegner anschließend weh tun muss oder es zumindest versucht. Diese Wange ist entscheidend, denn ob mit oder ohne Wange ist oft entscheidend, weil Menschen nicht immer sofort nachdenken, sondern immer erst später nachdenken. Wir denken alle „nach“. Und das, auch nach dem, was bereits passiert ist. Dann entscheidet unser Gehirn und wir denken nach. Welche Antwort und Lösung ist einem Gehirn möglich oder wahrscheinlicher, wenn sich dieses Gehirn während seines Nachdenkens an ein Signal erinnert, mit den Worten: „Ich möchte dich nicht ver-

letzen“? Und an was erinnert sich so ein Gehirn, wenn es daran denkt, was es selbst für Signale ausgegeben hat? Dieses Gehirn könnte in dem Gehirn seines Gegners eine grundsätzliche oder vorhandene Gutmütigkeit erkennen, und das wird dieses Gehirn dann auch erkennen. Sogar dann, wenn es sich selbst immer noch als richtiger, gerechter, besser, stärker oder was auch immer versteht. Dieses Gehirn wird völlig anders nachdenken, natürlich abgesehen davon, was es für weitere Signale bekommen wird. Hätte dieses Gehirn von seinem Gegner nicht die Wange hingehalten bekommen, hätte dieses Gehirn vielleicht eher ein Signal bekommen wie: „Ich schlage dir die Zähne aus“, „Du bist nur ein Stück Dreck unter meinen Schuhen“, „Dir werde ich zeigen, wer der Stärkere ist“ oder „Abschaum!“

Natürlich mag all das im Einzelfall und bei einem normalen Streit oder Kampf keine große Rolle spielen. Aber die Zeiten haben sich geändert. Heute hören viele nicht mehr auf, wenn der andere am Boden liegt. Heute kommt es, wenn überhaupt, wesentlich seltener vor, dass man nach einer Schlägerei zusammen noch ein Bier trinkt. Das klingt heute sogar eher vollkommen verrückt. Heute wird getreten und sogar gestochen. Auch bei uns wird immer öfter geschossen. Dass auf unseren Straßen, auch nur im Ansatz, Zustände herrschen könnten wie in den USA, das war für uns vor Kurzem noch undenkbar. In unserem Land sind Schusswaffen nicht einmal frei käuflich – nur nach sorgfältiger Prüfung und unter strengen Auflagen. Dazu kommt allgemein das Problem der Kriminalität, Drogen, Flüchtlinge und Messerstechereien. All das bedeutet natürlich nicht das Ende der Welt (vermutlich), aber es gehört dazu. Es gab auch in früheren Zeiten schlechte Zeiten mit Messern und Pistolen, aber nicht in diesem Maß. Und selbst

wenn, macht es das heute nicht besser, und das soll auch, wenn möglich, nicht bleiben oder noch schlimmer werden. Auch das sind Signale. Signale, die andere Menschen erreichen – überall, in allen Ländern. Dadurch wurde die Angst größer, und das ist nun einmal das Entscheidende. Die Angst lässt uns anders NACH-denken oder DANACH denken. Das Abbauen von Angst passiert immer weniger und wer entschuldigt sich schon bei dem anderen, wenn eine Entschuldigung nicht mehr als wirkliche Größe, als Klugheit, als Reife oder einfach als etwas Gutes angesehen wird? Stattdessen wird eine Entschuldigung oft als Schwäche verstanden, und niemand möchte sich entschuldigen, selbst wenn er oder sie sich entschuldigen möchte. Und das ist nicht nur ein Problem von Kindern in einer Schule. Das hat auch nicht nur etwas mit den unterschiedlichen Wertesystemen, Kulturen und Religionen etc. zu tun. Denke nur einmal an deinen Job oder an deinen Arbeitsplatz. Oder an deinen Freund, für den du unsichtbar geworden bist. Denk auch an all die anderen, die ich bereits aufgezählt habe. Bei ihnen wirst du ganz sicher nicht das Bedürfnis haben, dich für irgendetwas zu entschuldigen, was du jemals getan hast. Denn du hast doch nichts falsch gemacht, oder? Wir sind doch alle unschuldig. Und du bist bestimmt nicht so naiv oder blöd, dich nach all dem noch zu entschuldigen. Der andere ist schließlich auch nicht besser. Er oder sie ist sogar schlimmer als du. Aber! Aber vielleicht denkst du zumindest noch einmal darüber nach.

Zwar schreien, stechen oder schießen diese Erwachsenen hier in Deutschland nicht oder nur selten, aber wenn man das gesamte „Spiel“ betrachtet und seine weltweite Wirkung, kann man sich noch einmal überlegen, wie gut wir oder wie gut Deutschland

wirklich ist. Wer das so sieht und nur den anderen die Schuld für Missverständnisse, Streit, Gewalt, Kämpfe und Kriege zuschiebt, hat dieses Buch bisher entweder nicht ausreichend oder vielleicht überhaupt nicht verstanden. Wer gibt wem die Schuld für die Angst? Das kann man tun, aber dann muss man zumindest erst einmal versuchen, mehr als das bisherige große Ganze zu sehen. Dann muss man erst einmal aus seinem Mikrokosmos herauskommen. Dafür muss man erst einmal erkennen, sich in einem Mikrokosmos zu befinden. Wenn man auf Schuldsuche geht, dann muss man auch die Menschen im Blick haben, die **scheinbar** nichts Böses tun. Menschen, die **scheinbar** nicht lauthals schreien, streiten, schlagen, stechen, schießen und die anderen Menschen **scheinbar** nicht ständig Angst machen oder andere Menschen und Gruppen **scheinbar** nicht gegenseitig aufhetzen. Und damit meine ich zum Beispiel in einem ganz besonderen Maß bestimmte Menschen, Manipulatoren, Täter, Täterinnen und Ideologen aus der Politik und ganz besonders aus den Medien. Auch in unserem Land.  Und auch du bist Teil einer oder mehrerer Gruppen.

Wie soll man das jemandem erklären?

Und noch einmal, die Bibel und Jesus: „Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Auge für Auge und Zahn für Zahn. Ich aber sage euch: Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand, sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die andere hin.“ Wie soll man das den Menschen oder der Masse erklären, wenn die meisten dafür ein ganzes Leben brauchen, wenn sie es in komplexer Form nicht verstehen können oder wenn sie es überhaupt nicht verstehen wollen?

Neben den Lesern und Leserinnen, die denken oder sagen werden, dass sie in diesem Buch nichts Neues lesen konnten oder dass ihnen das Geschriebene längst bekannt ist, gibt es auch die Leser und Leserinnen, die glauben, sie könnten all das in zehn Minuten erklären oder dass dieses Erklärte schon oft in anderen Büchern erklärt wurde. Selbst wenn es nichts Neues wäre, sollte dieses Buch nicht wegen dir, wegen einem oder mehreren Menschen, geschrieben worden sein? Heute, in der heutigen Zeit oder vielleicht auch für die Zukunft? Und wo bleibt bei diesen bereits „längst wissenden Lesern“ das Bewusstsein für andere, die all das noch nicht wissen? Stattdessen wollen solche Leser und Leserinnen deutlich machen, dass das Geschriebene nichts Neues ist. Dabei machen sie es klein, nicht so wichtig oder unbedeutend, nur weil es für sie selbst schon bekannt ist und sie es schon verstanden haben. „Warum?“ oder „**Gott warum?**“

Menschen, die immer alles besser wissen oder immer schon alles wissen, sind nur eine Variante von Menschen, die glauben, längst ausreichende Antworten und Lösungen zu haben, während sie diese Antworten und Lösungen offensichtlich nicht haben. Sie zeigen immer wieder offensichtlich, dass sie nicht verstehen, dennoch sind sie sicher, ein komplexes Thema in 10, 20 oder 30 Minuten zu erklären. Wie ich es schon öfter erklärt habe, kann ich es in einem Satz erklären, aber reicht das aus? Wird es verstanden? Wird es gefühlt? Wird es mit allem anderen unbedingt Nötigen verbunden?

Kurz ist auch $E = mc^2$.

Nichts Neues und schon wieder die Wange? Dein Ernst?

Wenn dazu die Verletzung, Kränkung, Verbitterung, je nachdem die emotionale Starre, Traumatisierung, all der Trauer, der Schmerz, das Leiden, die Qual, Gerechtigkeit, Lösung, Erlösung oder wenn einfach nur noch der Gedanke des Hasses, der Genugtuung, der Vergeltung oder Rache aus einem Menschen schreit, dann ist jedes noch so schöne Wort oder dann ist jeder noch so gut gemeinte Rat vollkommen fehl am Platz.

Wie oder womit hat das alles begonnen? Warum fällt es den Menschen so schwer, die andere Wange hinzuhalten?

Allein durch die Angst

Selbst in Ländern, in denen Gott, die Worte Gottes oder der Glaube eine ganz besondere Rolle spielt oder sogar eine übergeordnete Rolle spielt, unterdrücken, bekämpfen, quälen, hetzen und töten sich Menschen gegenseitig. Sogar gerade wegen ihres Glaubens, erst aufgrund von Gottes Worten oder sogar für Gott.

In dem Zusammenhang dieses Buches geht es um den Russland-Ukraine-Krieg und im Anschluss daran um den Israel-Palästina-Konflikt, der sich inzwischen zu einem Mehrfrontenkrieg ausgeweitet hat – ein unerbittliches und gnadenloses Töten auf allen Seiten. Auch das war nicht immer so, also muss dieses unerbittliche und gnadenlose Töten irgendwoher kommen. Es muss irgendwie entstanden sein. Und es muss aus dem ganz Kleinen stammen – dem ganz Kleinen, dem die Menschen immer wieder keine oder nur sehr wenig Beachtung schenken. Auch aus dem Grund, dass sich Menschen die falschen Fragen stellen oder keine guten, richtigen Antworten finden, die für möglichst alle Menschen passen. Unpassende Antworten passen nicht, und wie wir

Menschen sind, formt jeder von uns seine eigenen Antworten. Bei diesen Fragen und bei all unseren Antworten kommt es vor allem darauf an, welches Bewusstsein ein Mensch hat und welches Bewusstsein er weiterentwickelt.

Bleiben wir bei dem Beispiel mit dem Kind und seinem Vater. Dabei ist es gleich, ob es der Vater oder die Mutter ist, die das Kind zum weniger Nachdenken oder zum schnellen Schlagen erzieht. Selbst wenn ein Kind ganz ohne Eltern aufgewachsen ist, spielt das nun keine Rolle.

In diesem Beispiel liegt es allerdings an dem Vater, der nicht versteht, was er seinem Kind mit auf den Weg gibt. „Und, hast du dem anderen wenigstens so richtig eins auf die Nase gegeben?“ Der Vater hat seinem Kind gezeigt, wie es nicht zu einem Opfer wird, wie es sich wehren kann und was es tun sollte. Das Kind hat gelernt, was sein Vater ihm beigebracht hat. Woher hat der Vater das?

Dem Kind wächst wie dem Vater ein immer größer werdendes Bewusstsein für die Menschen und für die Welt. Das Kind und der Vater denken und handeln aus Liebe oder aus dem, was beide selbstverständlich als ihr Recht und als Gerechtigkeit verstehen. Jeder Mensch entwickelt einen Gerechtigkeitssinn, eine eigene Moral, Prinzipien und ein eigenes Wertesystem. Danach denkt und handelt jeder Mensch. Jeder Mensch möchte mit seinem Recht, seiner Gerechtigkeit, seiner Moral, seinen Prinzipien und mit seinem Wertesystem das Leben seiner liebsten Menschen verbessern oder zumindest das eigene Leben.

Wenn ein Vater das Kind ernsthaft danach fragt, ob es dem anderen Kind so richtig eins auf die Nase gegeben hat, dann wird so

ein Vater seinem Kind eher keine Fragen stellen und keine Gedanken aufwerfen, die das Kind in die gegensätzliche Richtung denken und fühlen lassen. Dieses Kind nimmt dann wie viele andere Kinder eher andere Wege auf seinen Lebenskreuzungen. Das nicht Verstandene und weiterhin Nicht-Verstehende gibt der Vater an sein Kind und somit an viele andere Menschen weiter, solange diese Spirale nicht durch Verständnis, Verstand und Liebe unterbrochen wird.

Gehen wir einmal davon aus, dass dieses Kind im Laufe seines Lebens, seiner Erziehung oder seiner Entwicklung auf keine anderen Gedanken mehr kommt oder gebracht wird. Welche Fragen stellt sich dann dieses Kind? Und auf was für Antworten kommt ein solches Kind? Selbst wenn sich ein solches Kind Fragen zu Gott stellt oder ein solches Kind, oder allgemein ein solcher Mensch, sogar an Gott glaubt, Gott verehrt und Gott dienen will, kann sein Recht darin bestehen, über nichts weiter nachzudenken, als darüber, einem anderen Menschen eins auf die Nase zu geben. Und natürlich ist das nur ein Beispiel im Kleinen. Ein Beispiel, das man vom Kleinen auf alles Große übertragen kann oder auch als Analogie, Gleichnis oder Metapher verstehen kann. Wie im Kleinen, so auch im Großen und in allen Bereichen des menschlichen Miteinanders. Das ist auch die Ursache und der Grund für eine Partei- oder Gruppenbildung, somit die Ursache, um sich vor anderen Parteien oder Gruppen zu schützen. Das Schützen findet in allen Interessengruppen, Parteien, Ideologien, Religionen, Strukturen und Ländern statt.

Im November 2024 möchte ein junger Politiker, dass das Internet oder die sozialen Medien „wirksam reguliert“ werden. Und wenn sich die sozialen Medien nicht wirksam regulieren lassen, dann

müsse man sie verbieten. Auch Spitzen-Politiker schließen sich dieser Lösung an.

So ein „wirksames Regulieren“ und Verboten galt hier bei uns vor Kurzem im öffentlichen Meinungsdiskurs noch klar als Zensur, Diktat, Unterdrückung und Herrschaftsinstrument. Damit hat man vor Kurzem noch andere Länder und Regierungen als diktatorisch oder als undemokratisch bezeichnet, und so sollte es der Bürger und die Gesellschaft auch verstehen.

In dem Sinne dieses jungen Politikers bedeutet heute „wirksames Regulieren“ und dieses Verboten „den Kampf gegen faschistische Propaganda“. Dieser Kampf richtet sich gegen demokratisch gewählte, nicht verbotene Parteien – in diesem Fall die AfD, unabhängig davon, ob man sie politisch unterstützt oder ablehnt. So will der junge Politiker im selben Atemzug andere junge Menschen von seinen eigenen Inhalten überzeugen und politisieren. Das ist ähnlich wie das kleine Beispiel mit der jungen Politikerin, die Fußballfans das Mitbringen und Schwenken von Flaggen und Fahnen verbieten wollte, aber dann die Idee bekam, dass das Schwenken ihrer eigenen Parteifahne durchaus Sinn machen würde, weil sie aus ihrer Sicht die Guten sind.

Wenn jemand vor wenigen Jahren im Internet oder in den sozialen Medien in einem Video gesagt oder in einem Kommentar geschrieben hat, dass bald soziale Medien oder große Internetplattformen in diesem Sinne reguliert, verboten oder verstaatlicht werden, dann hat man von der Masse der Menschen in den sozialen Medien Gelächter und Spott geerntet. Man war ein Verschwörungstheoretiker, Schwurbler, Spalter, Hetzer, Idiot, Verrückter, eine Bedrohung für die Demokratie oder gerne auch ein Neurechter, Nazi oder Antisemit.

Heute sieht die Masse das anders, und ein junger Politiker sowie andere Politiker im Deutschen Bundestag möchten genau das tun, um gegen den Faschismus zu kämpfen. Natürlich auch gegen „Fake-News“ und Verschwörungstheorien, wie sie durchgehend in diesem Buch auch für so einen Politiker zu finden sind. Trotzdem wird das von dieser immer noch schlafenden Masse nicht wahrgenommen. Es fällt ihnen nicht auf, und sie sehen es sogar als sinnvoll. So schnell ändert sich das Denken. Hier passt wieder der schöne Satz: „Wir haben nicht bemerkt, dass wir in einer Diktatur leben, bis wir dagegen waren.“ Auch das und vieles andere hat dieser junge Politiker nicht so richtig mitbekommen – entweder, weil er noch nicht so lange lebt oder weil er nichts anderes sehen kann. Und was auch er nicht sieht, das sieht er nicht. Deshalb tut auch er das, was er tut, mit einem festen und unerschütterlichen Selbstbewusstsein in diesem Rechtsstaat mit Demokratie, Grundgesetz, Meinungsfreiheit und außerdem mit freier Marktwirtschaft. Soziale Medien wirksam regulieren oder verstaatlichen. Was nichts anderes als Zensur bedeutet. Das ist nur ein Mensch von vielen. Vorhin habe ich von anderen Menschen und Denkweisen geschrieben, wie zum Beispiel LGBTQ, die Woken (Erwachten), die Regenbogenbewegung und die Cancel Culture, die alles verbieten möchte, das ihnen in ihrer absoluten Toleranz nicht passt.

Zurück zu dem Kind mit dem Vater.

Die Wahrscheinlichkeit wird auch sehr groß sein, dass dieses Kind mit jedem Jahr, das es älter wird, keine Fragen stellen wird, die dem Kind ein größeres Bewusstsein für Verständnis, Gerechtigkeit und eine tiefere Liebe schaffen. Wie soll so ein Kind jemals Antworten bekommen, die zu Gott führen oder die dazu beitra-

gen, dass so ein Kind anderen Menschen Verständnis und ein größeres Bewusstsein für die Menschen und für die Welt schafft?

So wirst auch du kein Bewusstsein dafür haben können, an Gott zu denken, an Gott zu glauben oder andere zu Gott zu führen oder zu inspirieren. Sehr viele Fragen werden nicht gestellt, denn es gibt scheinbar auch sehr viel Wichtigeres in dieser Welt. Das liegt daran, dass die meisten Menschen, zu denen vielleicht auch du gehörst, sich nicht die richtigen Fragen stellen können. Aus einem Mangel an Mitgefühl oder Liebe oder anders gesagt, weil vielleicht auch du mit zu wenig Mitgefühl über andere Menschen nachdenkst. Oder weil du hauptsächlich nur über dich selbst nachdenkst. Aus welchen Gründen auch immer. Oder Menschen stellen sich richtige Fragen, aber kommen aus einem Mangel an Mitgefühl oder aus einem Mangel an Liebe auf keine Antworten, die auch anderen Menschen gegenüber gerecht sind und auch anderen Menschen Lösungen bieten. Umso mehr ein Mensch mit solchen falschen oder nur eigennützigen Antworten sein Recht, seine Gerechtigkeit, seine Liebe etc. verbreiten oder durchsetzen möchte, wird die logische Konsequenz daraus sein, dass man andere Menschen umso mehr mit seinen immer neuen Antworten stören wird. Und das führt somit wieder einmal zu Spannungen, Konflikten, Druck, Angst, Verteidigung, Selbstschutz – so weit, bis sich zwei Kinder gegenüberstehen und zumindest ein Kind dem anderen sofort eins auf die Nase gibt. Und das macht etwas mit beiden Kindern und allen anderen Kindern und Menschen, die vielleicht dabei zusehen oder die auf welchem Weg auch immer davon erfahren. Das macht auch etwas mit den Kindern, die das „auf die Nase hauen“ nur durch Erzählungen gehört, gelesen oder über ein Handyvideo gesehen haben.

Dadurch werden Kinder nicht automatisch zu empathielosen und bössartigen Menschen. Aber eine Entwicklung mit falschen Fragen und falschen Antworten findet so auch zunehmend bei den Kindern statt, die in Zukunft jeder Art von Gewalt aus dem Weg gehen oder Gewalt mit anderen Mitteln bekämpfen wollen. Sie werden zutiefst manipulativ und unsichtbar böse, wie die Täter und Täterinnen, vor allem aus Medien und Politik.

Auch das wird wiederum manche Menschen sehr stören – nicht nur manche Menschen, sondern alle. Denn diese Menschen sind die Hauptstörer, Haupttäter und Verursacher der großen Störung, die gar keine Entstörung wünschen oder zulassen. Warum? Ich habe es schon erklärt: Weil diese Täter und Täterinnen sonst nicht erfolgreich werden oder erfolgreich bleiben könnten. Sie würden von guten Menschen ersetzt werden – von Menschen, die alles daran setzen würden, möglichst alle Störungen zu beseitigen. Doch diese guten Menschen haben leider nicht direkt die ausführende Macht, weil sie mit bösen Mitteln verdrängt werden. Denken wir nur an die zehn Berufe, in denen sich die meisten Psychopathen finden und arbeiten.

All diese unterschiedlichen Störungen stören sich gegenseitig und auf diese Weise werden von allen Störern und Gestörten neue Fragen und neue Antworten nötig. Aber wenn alle die anderen stören und alle von den anderen gestört werden, wer kommt da noch auf Antworten, die dazu beitragen, dass die Störungen aller Menschen wieder weniger werden? Wenn die Psyche, die Gedanken, die Gefühle, die Antworten, die Lösungen, die Menschen oder die Köpfe immer weiter auseinandergehen? Wohin entwickeln sich die Menschen, ohne ein Bewusstsein für den anderen Menschen oder für alle Menschen zu haben? Ohne das Bewusst-

sein dafür, was man eigentlich selbst mit seinen Fragen, Antworten und Lösungen tut und anrichtet. Ohne ein Bewusstsein dafür, was andere sagen, denken und fühlen. Ohne wirklich über die Antworten und Lösungen der anderen tiefer nachzudenken. Ohne den anderen verstehen zu können und ohne den anderen überhaupt noch verstehen zu wollen. Wie sollen all die störenden und gestörten Menschen dann noch etwas anderes finden, das die Welt wieder für alle besser macht? Ganz gleich, ob man an Gott glaubt oder nicht. Gute Antworten, richtige Antworten oder sinnvolle Antworten sind und bleiben gute, richtige und sinnvolle Antworten, ganz gleich, ob man an Gott glaubt oder nicht.

Jeder von uns hat seine Antworten aus dem Leben und das seit seiner Geburt, aus seiner Umwelt und aus der Logik. Und diese Antworten kommen schon immer aus der Richtung, in der Menschen Höheres, Größeres, Klügeres oder Gott gesehen oder erkannt haben. Ob der Mensch ins Kleine oder in das Große schaut. Er wird immer mehr sehen, als er selbst jemals sein kann. Alles, was ist, existiert nur deshalb. All das, weshalb wir überhaupt denken können und wodurch wir uns weiterentwickelt haben. Alles!

Wenn es einen guten Gott gibt, warum hilft er nicht?

Bisherige Antworten sind oft emotional, ausweichend oder unvollständig. Sie lassen viele Menschen nicht nur an Gott zweifeln, sondern machen es unmöglich, an einen guten Gott zu glauben. Wenn es einen guten Gott gibt, dürfte das, was täglich und seit Menschengedenken geschieht, nicht passieren.

Für viele eine klare Schlussfolgerung.

Dieser Abschnitt kann belehrend oder sogar anklagend wirken. Das ist nicht sein Ziel. Auch dieser Teil des Buches soll weder Schuldgefühle erzeugen noch Menschen korrigieren.

Das Ziel ist zunächst möglichst einfach Klarheit und Verständnis zu schaffen – als Grundlage für die dann folgende Logik der Liebe und den tieferen Gedanken an Gott.

Beginnen wir mit diesen einfachen Gedanken aus dem Alltag, da sie unsere Denkweise oft deutlicher sichtbar machen, als zunächst vermutet.

Die Fliege und die Spinne



Du schaust TV, und plötzlich hörst du ein Summen. Du stehst auf und entdeckst in der Ecke deines Wohnzimmers ein Spinnennetz, in dem sich eine Fliege verfangen hat.

Die Fliege versucht, dem Netz zu entkommen, während sich die Spinne auf den Weg macht, um sie zu töten.

Die Fliege hat keine Chance, der Spinne zu entkommen.

Was denkst du und was tust du?

Die meisten Menschen nehmen den Staubsauger oder den Besen. Viele Frauen rufen den Mann, den Freund oder den Nachbarn. Die meisten Menschen machen sich keine Gedanken über die Spinne und stellen sich keine weiteren Fragen – außer, wie sie dieses störende Problem schnell und einfach lösen können.

Störungen, Ekel oder Angst führen dazu, dass sich die meisten Menschen falsche Fragen stellen oder nicht zu Antworten gelangen, die zu einer tieferen Verbindung zu Gott oder allgemein zu mehr Verständnis führen.

Menschen blicken auf ihre Störungen oder Probleme, die sie durch andere erfahren, und weil sie die Ursachen somit oft im anderen sehen, erkennen sie im Problem oder im anderen Wesen die Unschuld, Neutralität oder sogar das Gute nicht.

Wer denkt über das Schicksal der Spinne nach – über ihr Leben, ihre Angst, ihren Schmerz oder ihren Tod? Nicht viele Menschen tragen die Spinne zurück in die Natur. Wer tut das schon? Darüber nachzudenken, erscheint albern, unsinnig und vollkommen sinnlos. Die Spinne muss aus der Wohnung, das Netz muss verschwinden.

Spinnen wir diesen Gedanken noch etwas weiter.

Vielleicht bist du ein Mensch, der beim Zerstören des Netzes und beim Töten der Spinne ein schlechtes Gewissen hat – wenn auch nur ein wenig. Oder du bist ein Mensch, der keine Spinne tötet. Vielleicht bist du einer der wenigen, die eine Spinne nach draußen in die Natur tragen. Aber dieses Mal ist es draußen sehr kalt. Es ist Winter. Du müsstest die Spinne in den gnadenlos kalten Schnee setzen. Oder würdest du die Spinne bei dir überwintern lassen?

Du entscheidest dich, die kleine Spinne bei dir überwintern zu lassen. Doch du musst nun eine weitere Entscheidung treffen, denn gerade hat sich die Fliege im Netz der Spinne verfangen. Was tust du mit der Spinne – und nun auch mit der Fliege?

Du wolltest der kleinen Spinne helfen, aber jetzt ist da auch noch die Fliege. Welchem dieser beiden Tiere wirst du helfen? Es geht für beide um Leben und Tod. Lässt du der Natur ihren freien Lauf und die Spinne die Fliege töten? Oder tut dir die kleine Fliege genauso leid wie die Spinne?

Noch hörst du die Fliege summen. Rettest du nun die Fliege und zerstörst das Netz der Spinne? Dann nimmst du der Spinne die Nahrung, die sie zum Überleben braucht. – Lassen wir dieses Beispiel einmal so stehen.

Wir Menschen entscheiden an jedem Tag unseres Lebens über das Leben anderer – ob es sich dabei um einen anderen Menschen handelt, dem wir nicht helfen, den wir nicht retten oder den wir verletzen, missachten und bekämpfen – oder um Tiere, die die meisten von uns benutzen, essen und töten. Jeder entscheidet täglich über das Schicksal anderer, wenn auch meist indirekt und minimal. Insgesamt hat auch das Minimale eine große Wirkung. Du machst dir zumindest jeden Tag Gedanken, um mehr zu verstehen, klüger zu werden und Antworten auf deine Fragen zu finden. Täglich auf der Suche nach einem größeren Bewusstsein (Erkennen). Wofür? Für dein Vorankommen, deine Sicherheit, deinen Frieden, deine Liebe, deine Gesundheit oder einfach für dein Leben.

Glaubst du immer, das Richtige, Gute und Liebevolle zu tun? Glaubst du, die richtigen Antworten zu haben? Glaubst du überhaupt noch an die Liebe? Glaubst du an Gott? Oder soll man dich mit Gott und dem Glauben in Ruhe lassen, weil du kritisch oder sogar spöttisch fragst: „Welcher Gott? Der Gott, der wegschaut, wenn kleine Kinder unermessliche und unerklärliche psychische und körperliche Qualen erleiden müssen – bis zu ihrem frühen Tod – und das in Massen?“ Oder: „Der Gott, der mich krank, einsam und arm gemacht hat?“ Oder: „Der Gott, der mir meine Liebe, meine Familie oder jedes gute Gefühl nahm?“ Oder auch nur: „Der Gott, der all das Böse zulässt?“

Vergiss nicht: Es geht weiterhin nicht darum, dir als Leserin oder Leser ein schlechtes Gewissen zu machen, dir etwas vorzuwerfen oder Schuld zu erzeugen. Es geht auch nicht darum, wer Recht oder Unrecht hat. Es geht um das Verstehen.

Kann es sein, dass du dir falsche Fragen stellst oder aufgehört hast, solche Fragen wie die nach der Spinne und der Fliege zu stellen – und deshalb keine Antworten findest, die deine tieferen Fragen beantworten können? Fragen und Antworten, die für die Menschen in deinem Umfeld gerechter und angenehmer sind – oder sogar für die ganze Welt?

Was erwartest du von Gott oder welche Erwartungen hättest du, wenn du an Gott glauben würdest?

Wir leben in einer Welt, in der wir nicht allein sind – mit sehr vielen Menschen und auch Tieren. In einer Welt, in der wir nicht allein sein möchten. Wir möchten ein möglichst gutes Leben. Dazu gehört unter anderem auch ein Leben in Frieden und mit Liebe. Auch ich stelle mir die Frage: Wenn es einen Gott gibt, was soll, kann oder darf ich erwarten?

Die Spinne wie auch diese kleine Fliege wollen weiterleben. Auch ohne Leid und Schmerz. Deshalb möchte die Spinne töten und fressen, so wie die Fliege alles dafür tut, um der Spinne zu entkommen. Was erwartest du von Gott? Was sollte Gott mit der Spinne und mit der Fliege tun? Was könnte er tun?

Soll Gott dich davon abhalten, das Netz der Spinne zu zerstören, die Spinne zu zerquetschen oder aufzusaugen? Oder sollte Gott dich davon abhalten, die Fliege zu retten? Was sollte Gott tun?

Ist dir das Leben der Spinne und der Fliege nichts wert, dass du sie einfach aufsaugst, zerquetschst oder in den kalten Schnee

trägst? Ist das nur eine kleine, unbedeutende und vielleicht sogar ekelhafte Spinne oder Fliege? Vielleicht, weil sie nicht so klug ist, weil sie mit ihrem kleinen Gehirn und einem vielleicht nicht vorhandenen Bewusstsein nicht so denken und fühlen kann, wie wir Menschen es tun?

Wenn ja, findest du das nicht anmaßend oder sogar höchst arrogant im Zusammenhang mit Gott oder der Schöpfung? Bist du als Mensch so gut, mitfühlend, gerecht, klug oder liebend? Oder ist es nur deshalb, weil du nun einmal ein Mensch bist – ein höheres Wesen mit größerer Klugheit und einem größeren Bewusstsein (Erkennen)? Oder was ist es sonst?

Für viele sind das unangenehme Fragen, die unwichtig erscheinen oder immer wieder unwichtig werden, weil sie unangenehm sind. Für das eigene Recht übergehen wir diese Fragen oder denken nicht wirklich über sie nach, denn wir wollen es möglichst angenehm haben oder uns beschäftigt etwas, das für uns wichtiger oder angenehmer ist.

Was sollte Gott mit dir tun? Sollte Gott Einfluss auf dich nehmen, damit du die Spinne nicht tötest? Damit du die Fliege befreist? Oder sollte Gott Einfluss auf dich nehmen, damit du die Spinne und die Fliege tötest? Oder nur eines der Tiere? Oder sollte Gott dich für das Retten bestrafen? Oder für das Töten? Rettetest du nur die Fliege oder nur die Spinne? Oder beide? Wenn du beide rettetest, was gibst du dann der Spinne zu fressen, um sie zu retten? Was frisst so eine Spinne? Dann musst du dich für etwas anderes entscheiden, das du der Spinne ins Netz legst. Was dann?

Was wäre dann zum Beispiel mit dem Handeln der Menschen? Wer würde bestimmen, welcher Mensch gut und welcher böse

ist? Sind einzelne Menschen entweder nur gut oder böse? Oder wer entscheidet, was gut und was böse ist? Oder wer entscheidet wer gerettet, getötet, bestraft, beschimpft oder auch nur missachtet wird? Welcher Mensch oder allgemein welches Lebewesen wofür belohnt wird? Die Belohnung des einen Lebewesens wäre der Nachteil, das Leid oder sogar der Tod des anderen. Auch das könnte man gedanklich so lange weiterführen, bis man nicht mehr weiß, wo man beginnen oder aufhören soll.

Man könnte vermuten, dass, wenn es einen Gott gäbe, der all das Gute belohnt, die Menschen und die Welt besser werden würden. Doch würde dadurch nicht vielen oder fast allen Menschen wieder Arroganz, Ignoranz und Selbstgerechtigkeit wachsen, weil sich die Belohnten wieder schnell für die Guten oder Besseren halten und dann wieder ihre Guten belohnen wollen? Gäbe es nicht wieder das Korrigieren, Maßregeln, Verachten, Herabsetzen oder Bestrafen der weniger Guten, selbst dann, wenn bereits alle Menschen gut wären? Menschen vergessen und überschätzen sich immer wieder sehr schnell. Die Menschen sind nun einmal nicht so klug, wie sie gerne von sich glauben, und sie können nicht einfach so, ohne selbst erlebt und erfahren zu haben, klug oder gut werden. Schon gar nicht nur durch die Belohnung des Guten. Das, wodurch der Mensch nur wirklich lernen kann, würde fehlen, übergangen oder vergessen werden. Genau das ist das große und gerade erklärte Problem.

Könnte es somit nicht so sein, dass sich ein Mensch, der für seine guten Taten von Gott belohnt wird, sehr schnell nicht mehr frei und glücklich fühlt? Was wäre dann der Sinn für die Menschen, wenn sie nicht frei und glücklich werden könnten, weil sie sich nur noch für das Gute und Richtige belohnen lassen? Wie klug

würde ein solches Belohnen – oder ein solcher Gott – die Menschen machen, wenn sie nur noch tun oder tun sollen, wofür sie belohnt werden?

Menschen glauben sehr gerne von sich selbst zu wissen, was man tun müsste oder wie Menschen sein müssten, damit sie besser, richtiger, klüger oder lieber werden und die Welt zu einem besseren Ort wird – während sie ihr Gutes anderen aufdrängen oder sogar aufzwingen wollen. In der wirklichen Praxis haben die meisten Menschen keinerlei Ahnung oder Vorstellung davon, was ihre vermeintlichen Lösungen Schlimmes anrichten würden oder bereits angerichtet haben – besonders auch durch ihre Liebe und die Vorstellungen davon, was sie als Liebe empfinden. Auch sie zeichnen mal eben eine heile Welt auf ein Blatt Papier und halten sich dabei oft für sehr klug, lieb, logisch, gerecht, moralisch gut und friedensbegabt – nur weil sie in ihrem kleinen Umfeld wieder ausreichend Ruhe schaffen konnten. Nicht selten nur deshalb, weil sie unbequeme Fragen ignorieren oder nur für ihren eigenen Zweck beantworten, um andere herabzusetzen oder im besten Fall zu ignorieren. Letztendlich geht es immer darum, die eigene Weltsicht durchzusetzen.

Falls Menschen es überhaupt schon einmal konnten, bedenken sie ihre eigene Psyche sowie die Psyche all der anderen Menschen nicht. Wie auch?

Wer kann die eigene Psyche oder sogar die Psyche aller Menschen bedenken, voraussagen oder zielgerichtet so beeinflussen, dass eine bessere Welt entsteht?

Menschen glauben immer wieder gerne, so klug zu sein, dass sie die Effekte menschlichen Denkens und Handelns überblicken

können. Folglich glauben sie auch, diese Effekte nicht nur zu überblicken, sondern sogar steuern zu können. Das glauben sie selbst dann noch, wenn das Chaos das vermeintlich Gute immer mehr überrennt – weil sie nichts anderes mehr sehen als ihren eigenen Weg, der ihnen unbewusst genau zu diesem Chaos gehört und es mit hervorbringt. Wer sich in diesem Chaos sicher ist, das Gute zu tun, ist oft nicht der Klügere – sondern Teil dessen, was er zu bekämpfen oder überwinden glaubt.

Diese Mechanismen zeigen sich nicht nur im Kleinen, sondern auch im Großen – im Denken von Gruppen, Strukturen und Systemen. Ganz besonders in den Strukturen der Medien, der Politik, der Wirtschaft und anderer verwandter Bereiche.

Wie ist es bei dir? Was Gutes und Liebes denkst und sagst du nicht nur – sondern was wendest du auch in der täglichen Praxis an? Wie lebst du danach? Wie ist es mit deiner Moral und Doppelmoral? Wie weit ist sie dir bewusst? Und was weißt du wirklich? Was weißt du besser? Was brauchst du nicht zu wissen? Was hast du getan? Was lässt du zu? Oder woran hast du bereits teilgenommen? Woran nimmst du weiter teil? Wer ist böse oder wer ist gut?

Die meisten Menschen maßen sich täglich eine Menge an, ohne es wahrzunehmen – sogar dann, wenn sie sich fragen: „Warum sind all diese Menschen nur so böse?“ oder „Warum müssen sich die Menschen ständig selbst bekriegen, quälen und ermorden?“

Viele Menschen stellen diese oder ähnliche Fragen und halten sich dabei für mitfühlend, gerecht, klug, friedlich und liebend. Dabei verstehen sie nicht, warum sie selbst gar nicht so mitfühlend, gerecht, klug, friedlich und liebend sind.

Mit dem Blick von oben und aus sicherer Entfernung erscheinen andere Menschen schnell als verständnislos, dumm oder böse, und dann stellt man die typischen Fragen oder empört sich lieb: „Warum sind die alle so dumm?“ oder „Warum tun sich diese Menschen gegenseitig so böse Dinge an?“ – ohne wahrnehmen zu können, was man selbst täglich immer wieder tut. Auch genau in den Momenten, in denen man solche Fragen stellt.

Wir kennen es alle – wenn wir nicht gerade in einer Sinnkrise oder Depression stecken.

In der Regel halten wir uns selbst für gut oder zumindest immer wieder für irgendwie besser – ganz gleich, wie oft wir uns bereits mit anderen gestritten haben, andere herabgesetzt haben, uns geirrt haben, gescheitert sind oder etwas nicht gewusst haben. Also das, was wir auch morgen wieder tun werden.

Manchmal urteilen und verurteilen wir andere – je nach Laune oder Situation – mit unserem Mitleid, unserer Trauer, unserer Empörung, unserem Entsetzen oder auch mit Wut oder Hass. Und selbst dann bleibt uns unser eigenes Ungutes oder sogar Böses unbewusst – auch dann, wenn wir ignorieren, auslachen, kleinreden, schönreden, wegwischen, prahlen oder anderen näherbringen wollen, wie intelligent, wissend, erfahren, stark, groß, toll, schön, modern, sauber, lieb oder gut wir selbst sind.

Unser Denken und Handeln bleibt für uns immer angemessen, gerecht, lieb und manchmal sogar heldenhaft – so, wie wir es immer wieder von all denen bestätigt bekommen, die es ähnlich sehen.

Wir sehen uns selbst oder unsere eigene Psyche nur selektiv, oder wir sehen nur ihre guten Ausschnitte, unsere guten Seiten.

Und wenn wir einmal urteilen oder verurteilen – ob lieb oder böse –, verstehen wir nicht, dass wir gerade nicht lieb oder gut sind. Denn wir sehen es nicht, so wie vieles andere nicht. Somit wissen wir auch nicht, wohin unser „Liebes“ und „Gutes“ führt – uns selbst und andere, an jedem neuen Tag.

Es führt uns genau dorthin, wo bereits die Menschen angekommen sind, die nicht verstanden werden konnten, als man die Frage gestellt hat: „Warum sind die Menschen nur so böse?“

Besonders solche Fragesteller kennen ihre eigene Psyche nur sehr wenig – so wenig, dass sie nicht verstehen können, wohin diese Psyche immer mehr Menschen treibt, verletzt, verlockt und führt. Die Psyche anderer Menschen kennen sie somit noch viel weniger als ihre eigene. Deshalb ist es für diese Menschen umso klarer und einfacher, ihre eigene, funktionierende Welt auf ein Stück Papier zu zeichnen – immer wieder in der festen Überzeugung, dass die Welt funktionieren würde, wenn jeder so handeln würde, wie es von ihnen auf dem Papier gezeichnet wurde. Nur die Veränderung eines einzigen Faktors kann zum Chaos führen.

Doch die Gedanken und die Psyche der Menschen sind äußerst eigen. Man muss es erst einmal schaffen, die Welt mit all den Menschen, ihrer jeweiligen Psyche und all ihren verschiedenen Alters-, Struktur- und Entwicklungsphasen auf ein Stück Papier zu zeichnen und dann auch noch das Gezeichnete all diesen Menschen zu vermitteln. Dann aber auch so, dass sie es alle anwenden und beibehalten.

Wer glaubt, das zu können, bestätigt damit das Gegenteil, denn kein Mensch kann das Leben aller oder auch nur vieler so steuern, dass die Welt für alle funktioniert.

Weil die Psyche sehr eigen ist und das Einfache sowie Grundsätzliche oft besser verstanden wird, kehren wir noch einmal zur Fliege und zur Spinne zurück.

Eine kleine Fliege kann das Denken, die Handlungen und somit die Zukunft eines Menschen vollständig ändern – zum Guten wie natürlich auch zum Schlechten.

Würde ein Mensch das Haus verlassen, auf die Straße gehen, sich auf ein Fahrrad setzen, die Bahn nehmen oder in ein Auto steigen, kann eine kleine Fliege die Ursache dafür sein, dass dieser Mensch sein Leben auf der Straße, auf dem Fahrrad, in der Bahn oder im Auto verliert. Genauso könnte eine kleine Fliege die Ursache dafür sein, dass ein Mensch sein Leben nicht auf der Straße, auf dem Fahrrad, in der Bahn oder im Auto verliert. Eine kleine Fliege kann die Ursache dafür sein, dass ein Mensch zur falschen Zeit am falschen Ort ist.

Eine Fliege kann auch die Ursache dafür sein, dass ein Mensch zur richtigen Zeit am richtigen Ort ist – und das ganz gleich, ob dieser Mensch sich die Zeit dafür genommen hat, die kleine Fliege vor der Spinne zu retten oder nicht. Es müsste nicht einmal die Fliege im Spinnennetz sein, die das Denken, das Handeln oder den Aufenthaltsort eines Menschen beeinflusst. Es könnte auch eine zweite Fliege sein, die im Wohnzimmer herumschwirrt und diesen Menschen anders reagieren lässt, zum Beispiel indem er diese Fliege mit seiner Hand, mit einer Zeitung oder einer Fliegenklatsche verscheuchen oder erschlagen möchte.

Durch jeden Gedanken und jede Handlung, die aufgrund vieler Einflüsse – und hier besonders nur durch eine Fliege – verursacht wird, nimmt dieser Mensch weiterhin Einfluss auf das zukünftige

Geschehen. Nicht nur auf die Zukunft in seinem Wohnzimmer. Auch nicht nur auf die Menschen, mit denen er nach dem Verlassen des Hauses in Kontakt kommt. Dieser Mensch hat Einfluss auf die Zukunft vieler Menschen oder sogar auf die Zukunft der ganzen Welt – ganz gleich, ob dieser Einfluss oder die so entstehende Gegenwart, Realität und Zukunft bewusst, erkennbar, messbar oder nachvollziehbar ist oder nicht.

Die Logik, die fast jedem Menschen irgendwie bewusst ist: Alles, was wir denken und tun, verändert die Gegenwart zu einer Zukunft, die anders wäre, wenn wir anders denken und handeln würden.

Dabei gibt es nicht nur diesen einen Menschen mit dieser einen Fliege und der einen Spinne in seinem Wohnzimmer. Es existieren sehr viele Menschen, sehr viele Fliegen und Spinnen. Es existiert auch das, was wir in der Natur und Biologie als Mikroorganismen und Chemie bezeichnen – unter vielem anderem Zellen, Viren, Bakterien, Milben, Pilze oder Pflanzen.



Dazu kommt Bewegung in die Welt – durch Energie, Atome und die kleinsten Strukturen der Materie.

Ohne an dieser Stelle tiefer zu gehen, nehmen wir die Sonne, den Wind und anderes noch Greifbares.

Wird nur das Geringste in diesem System verändert, hat das eine Wirkung auf die Zukunft – überall auf der Welt, ob im Großen oder im Kleinen.

Ein Windstoß hätte die Fliege daran hindern können, durch dein Fenster oder deine Tür zu fliegen. Die Fliege hätte sich nicht im Netz der Spinne verfangen oder eine zweite Fliege wäre dir nicht auf deiner Nase gelandet, sodass du sie verscheucht oder erschlagen hättest.

Dadurch, dass du dann für ein paar Sekunden oder sogar Minuten etwas anderes getan hast, hat sich auch dein Denken und Fühlen verändert – ebenso dein Erleben und deine Erinnerungen.

Das ist im Grunde alles berechenbar – wenn auch nicht für uns oder nur theoretisch.

So hatten auch der Wind, das Wasser oder die Sonne Einfluss auf eine kleine Mücke – darauf, wann sie geboren wurde oder geschlüpft ist.

Wer oder was trägt die Schuld daran, dass du die Mücke mitten in der Nacht jagen musstest oder dich am nächsten Tag immer wieder kratzen musstest? Natürlich kommt es auch darauf an, ob du oder jemand anderes das Fenster oder die Tür offen gelassen hat.

Egal, was Gott tun würde – es hätte immer einen Einfluss auf alle Menschen, auf den ganzen Planeten, auf das ganze System, auf

alles. Und wenn Gott direkten Einfluss nehmen würde, was müsste er sich von den Menschen anhören? Was würde man ihm vorwerfen? Wie könnte Gott dann gerecht sein? Soll Gott nur deiner Mutter, deinem Bruder, deinem Kind, deinem Freund, deiner Freundin, deinem Hund, der Spinne oder Fliege helfen? Soll Gott nur einer Gruppe, Spezies oder Rasse helfen? Nur den Menschen, den Weißen, den Schwarzen, den Gelben oder den Roten? Soll Gott nur einem Land, einer Religion oder nur einem einzelnen Menschen helfen? Was soll Gott tun? Was erwartet jemand von Gott? Wie könnte Gott gerecht sein? Oder soll Gott allen helfen? Wer sind dann alle?

Es sind auch all die, die du nicht magst und die dich nicht mögen – im Kleinen und im Großen.

Zu allem auf unserer Welt gehören Atome, Zellen, Bakterien und Moleküle – und zu unserer Welt gehören alle und alles. Alles muss funktionieren, nach Sinn, Logik sowie nach Verbindung und Gerechtigkeit suchen, denn das ist unsere Umwelt und die Logik, aus der wir geschaffen sind und aus der wir kommen.

Was soll Gott tun? Oder was soll Gott noch tun? Und wie sollte Gott dann Bewusstsein schaffen? Diese Welt und diese Erde lebt von dem, aus dem sie entstanden ist – und daraus entwickelte sich das Bewusstsein. Das Bewusstsein für Struktur, Information, System, Harmonie, Verstand und Liebe. Zum Leben gehören die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft, das Vergängliche, der Tod und somit auch der Schmerz und das Leid – ganz besonders auch die Logik.

Wem soll Gott gerecht sein? Dem Menschen? Warum? Warum, wenn einem Menschen ein Tier unbedeutend oder weniger wert ist – so wie zum Beispiel eine störende Spinne oder Fliege?

Denken wir an einen Menschen, der Tiere und die Natur liebt, aber die Spinne in seinem Wohnzimmer tötet und das Spinnennetz entfernt. Nicht, weil es notwendig oder für den Menschen gefährlich wäre – sondern aus Schamgefühl.

Wie macht sich ein Spinnennetz in der Ecke eines Wohnzimmers, wenn Besuch kommt? Keine Frage: Es muss weg. Eine Wohnung mit Spinnweben ist peinlich. Außerdem ist ihr Entfernen eine Kleinigkeit und eine Spinne unbedeutend. Als wir noch in Hütten oder Höhlen gelebt haben, war uns das weniger wichtig oder unbedeutend. Aber wir werden moderner, entwickeln uns weiter und glauben, uns menschlich und moralisch immer weiter zu verbessern. Aber was ist, wenn auch das Unbedeutende sehr genau genommen werden muss, damit die ganze Welt funktioniert oder nicht zusammenbricht? Wenn Antworten nötig werden – auch auf die kleinsten Fragen – sowie Lösungen für die feinsten Strukturen?

Ist der Mensch so gut oder gerecht gegenüber dem Planeten, auf dem er lebt – oder auch nur gegenüber anderen Menschen, die mit ihm auf diesem Planeten leben? Bist du es? Allein gegenüber deinen Nachbarn oder deinem näheren Umfeld?

Wenn Gott dir helfen würde – was dann? Wem würdest du helfen und wie? Und wie gerecht bist du, wenn du Gott für etwas die Schuld gibst? Was soll Gott tun? Soll Gott nur dir helfen, weil du dich für gerechter hältst oder weil du glaubst, klüger als andere zu sein? Selbst wenn du gerechter und klüger wärst, was ver-

langst du dann von Gott – und warum wurdest du überhaupt erst gerechter und klüger? Du wurdest es erst durch andere Menschen, und andere wurden es wieder durch andere und anderes mehr. Soll Gott also nur dir gerecht werden oder nur dir helfen, damit du dann mit deiner Gerechtigkeit und Klugheit Einfluss auf andere Menschen nehmen kannst – sowie auf andere Tiere, auf die ganze Welt, auf die ganze Zukunft? Wem soll Gott helfen? Was soll Gott tun?

Tiere haben Angst, Schmerzen, sie leiden – und man sieht es in ihren Augen. Man sieht es an ihrem Verhalten. Wenn wir genau hinschauen, können wir fühlen oder erahnen, was Tiere durchmachen. Tiere, für die wir oft nichts anderes übrig haben, als sie zu benutzen und für sie zu zahlen, damit wir sie täglich essen oder im Überfluss fressen, um kurzzeitig satt zu sein und sie dann wieder auszuschcheiden. Heutzutage schauen wir den Tieren nicht mehr in die Augen – während ihrer Angst, ihres Schmerzes oder während ihres Todeskampfes –, und wir töten auch nicht nur das Nötigste. Was wir stattdessen täglich tun? Wir konsumieren und wenden den Blick von dort ab, wo Tiere täglich in Massen versuchen, ihrem Leid und Tod zu entkommen, ohne Mitleid oder Gnade erwarten zu können. Wir Menschen empfinden ihre Angst und Qual nicht, so wie auch die Angst und Qual all der Tiere nicht, die heute noch leben und es fühlen werden. Wen interessiert das wirklich – außer den Menschen, die sich bewusst dagegen entschieden haben, Tiere zu essen? Wenn überhaupt, haben wir für diese Tiere nur kurz ein paar Gedanken oder Gefühle übrig. Mehr meist nicht. Und weil wir ab und zu ein paar Sekunden lang darüber nachdenken, reicht uns das, um uns dauerhaft für mitfühlend und lieb zu halten. Gleich sind auch diese Gedanken

wieder vergessen, weil sehr viel anderes wesentlich wichtiger und angenehmer ist. So wie die Fliege.

Soll Gott wirklich gerecht über mich oder dich urteilen?

Wie gerecht, gut, lieb und mitfühlend bist du? Wie vielen Tieren hilfst du wirklich oder wie vielen anderen Menschen hilfst du wirklich? Zum Beispiel mit deinem Geld. Oder stellt sich diese Frage nicht, weil du schließlich hart für dein Geld arbeitest oder weil du als relativ armer Mensch schon ein paar Mal 50,00 € für arme, kranke, hungernde oder vom Krieg traumatisierte und zerfressene Kinder gespendet hast? Oder weil du als relativ reicher Mensch öfter schon 100, 1000 oder 500.000 € gespendet hast? Zumindest könntest auch du vermutlich sehr viel häufiger oder viel mehr von deinem Geld den Kindern oder anderen Menschen schenken, die es nicht so gut haben wie du selbst. Menschen, die eigentlich sehr viel weniger Grund dafür haben, an einen guten, lieben und gerechten Gott zu glauben, oder viel eher das Recht dazu hätten, nicht an einen guten Gott zu glauben. Kinder oder Menschen, die mit Hilfe von nur wenigen Euro ein Leben mit Sonnenschein und bunten Farben leben könnten – statt in lebenslanger Dunkelheit.

Wie ist es jetzt wirklich mit deiner Moral und Doppelmoral? Wirst du es gleich wieder mit etwas Gutem rechtfertigen, schönreden oder verdrängen?

Blind werden ist vielleicht nicht so schlimm, dass man da helfen bräuchte, obwohl bei drohendem Tod auch nicht geholfen wird. Natürlich möchtest du nicht sterben. Möchtest du dann blind werden? Oder möchtest du von einer Ärztin gesagt bekommen,

dass du innerhalb von einem Jahr erblinden wirst? Würdest du wollen, dass dir jemand hilft? Vielleicht Gott?

Wie viele Menschen könntest du mit nur wenigen Euro davor bewahren, blind zu werden? Wie viele Menschen könntest du vor Qual, Leid, Kummer, Kälte, Hunger und Tod bewahren? Stelle dir das einmal vor, wie viele Menschenleben du retten könntest. Menschen, die, so wie du, ihre Gefühle, ihr Denken und ihre Geschichte weiterleben möchten, gemeinsam mit anderen. Selbst wenn es nur ein Kind wäre, das man davor bewahren könnte. Ist das nicht etwas, worüber man wirklich nachdenken sollte oder kann? Ein einziges Kind. Ein Leben, eine Geschichte, so wie auch dein Leben, deine Geschichte, in der du gerade ein Buch liest, weiterlesen möchtest, ohne bald blind werden zu wollen. Aber das ist jetzt nicht dein Leben, sondern das der anderen oder das eines anderen Menschen. Wir tun ja auch schon so viel, und außerdem haben wir kein Geld.

Wie ist es mit der unvergleichlichen Armut der Kinderarbeiter in Afrika, die täglich von morgens bis abends extrem hart arbeiten müssen und die täglich ungeschützt **hochgiftigen Pestiziden** ausgesetzt sind, um Kakaobohnen zu ernten, damit wir süße Schokolade im Überfluss genießen können – die diese Kinder selbst noch nie genießen durften. Ganz schnell hören wir auch da wieder mit unserem Denken auf, und morgen geben wir wieder Geld für die Dinge aus, die wir unbedingt haben müssen. Um diese Dinge übermorgen wieder in den Müll zu werfen – oder schon nach fünf Minuten –, nur damit diese Dinge uns für wenige Sekunden ein Lächeln ins Gesicht zaubern. Manche Dinge erleichtern uns unser Leben, sodass wir sie unbedingt haben wollen, wie zum Beispiel ein Hilfsmittel, das uns dabei hilft, Eier aus ihrer

Schale zu befreien. Oder wir wollen unsere Augen schöner machen, damit wir voller Liebe oder Schönheit aus ihnen auf andere blicken können. Wir wollen für andere gut riechen, damit wir die Beachtung anderer bekommen, gemocht und geliebt werden. Wir wollen immer etwas Neues, wie die neuesten Spiele, Software, Apps, Geräte, das aktuelle Handy. Vielleicht auch, damit wir andere beeindrucken können oder dass wir uns vor anderen nicht schämen müssen. Zum Beispiel für unser Aussehen oder für unsere Armut. Da hat man nicht viele Gedanken und kein Geld für irgendwelche Kinder, die nie wieder sehen werden oder Schlimmeres, nur weil diesen Kindern ein paar Euros fehlen. Oder tust du schon genug dafür, mit deiner Gerechtigkeit, mit deinem guten Willen und mit deiner Liebe? Hast du noch Liebe? Wie viel? Oder erwartest du stattdessen etwas von Gott? Warum sollte Gott ausgerechnet dir helfen, zu dir besser sein oder dir gegenüber gerecht sein? Noch einmal: Was würdest du dann mit deiner Gerechtigkeit tun?

Wenn du dir den Finger in einer Tür einklemmst, vor Schmerzen schreist oder sogar deinen Finger verlierst, dann wäre auch das gerecht gegenüber der Logik, aller Strukturen und allem, was ist. Oder wäre es ungerecht? Hätte Gott die Schuld daran, an deinen Taten? Oder an denen der anderen?

Was ist mit all deinen unbewussten Handlungen – so wie mit denen aller anderen Menschen? Oder glaubst du, dir deiner Handlungen bewusst genug zu sein?

Denke daran: Das sind keine Vorwürfe, denn ich nehme mich davon nicht aus.

Du und ich sind nicht die einzigen Menschen, die dem Unrecht, dem Leid, dem Schmerz, der Einsamkeit, der Angst und allem Unguten entkommen wollen und uns die Frage stellen: Warum lässt Gott all das zu?

Was würde der Mensch ohne den Tod, ohne die Angst oder ohne das Leiden tun? Was würde der Mensch tun oder auf was würde er achten? Was würde er denken? Was würde er somit fühlen? Wen würde er lieben? Wie würde er lieben? Was würde er lieben? Was wäre ihm wichtig? Könnte er überhaupt lieben? Was wäre der Mensch? Oder wie würde die Logik funktionieren? Die Logik der Welt und Umwelt. So wie die des Kosmos? Was ist für wen gerecht?

Es gibt noch eine Menge weiterer Fragen, die nach den immer nächsten Fragen aufgeworfen werden. Warum leben wir überhaupt? Sind wir Menschen völlig unbedeutend in diesem unvorstellbar großen Universum? Sind wir vielleicht genau das Gegenteil und das Universum wurde auch für das Leben, für unser Denken und für unsere Logik erschaffen? Sind wir nichts oder alles?

Fragen gibt es sehr viele, aber was nützt es, diese Fragen nun zu stellen? Wer kann uns darauf wirkliche Antworten geben? Deshalb bleibe ich nur bei den Fragen und möglichen Antworten, die mir für dieses Buch noch sinnvoll erscheinen, sie zu stellen. Wie die Frage, was der Mensch ohne die Angst, ohne das Leid, ohne den Schmerz und ohne den Tod wäre? Oder was der Mensch auch ohne das Ungewisse wäre?

Damit meine ich nicht nur den Kummer, das Leid, die Angst, den Schmerz in Bezug auf das, was direkter mit dem Tod zu tun hat.

Auch nicht nur das, was mit dem Glück, dem Spaß oder der Hoffnung im Leben zu tun hat.

In der Logik unserer Welt können wir am Strand, im Sand oder auf einer Wiese auf einen spitzen Stein treten und großen Schmerz spüren. Wir können uns das Schienbein so stark an unserem Wohnzimmertisch anschlagen, dass wir auf einem Bein laut schreiend durch das Zimmer hüpfen.

Wir leben in einem Raum und unterliegen den Naturgesetzen – was auch immer diese Naturgesetze letztendlich sind. Unser Schienbein kann nicht dort sein, wo unser Wohnzimmertisch steht. Dort sehen wir die klare Logik unserer Welt. Allerdings sehen und fühlen wir in sehr vielen Dingen diese Logik nicht. Stattdessen erwarten, verlangen, verurteilen, fordern und schimpfen wir. Und wir tun all das in dieser Welt, was uns Menschen überhaupt erst ausmacht. Was soll Gott mit dem Stein oder dem Wohnzimmertisch tun? Was soll Gott mit dem Menschen oder der Natur tun, die diesen Stein an diesen Ort gebracht hat? Soll Gott dir die Schuld am Tod einer Fliege geben, die in der Milch deiner Tasse ertrunken ist, die du offen stehen gelassen hast? Wer bekommt dafür die Schuld? Du, die Milch, die Tasse oder die Kuh? Der Stein, auf den du getreten bist? Der Tisch, an dem du dir dein Schienbein stößt? Der Hersteller des Tisches oder der Baum? Hast du die Schuld, weil dein Körper zur falschen Zeit am falschen Ort war? Oder die Fliege? Eine Spinne? Der Wind? Die Sonne? Soll Gott deiner Mutter die Schuld dafür geben, dass sie dich geboren hat? Oder einem anderen Menschen, der irgendwo in der Welt geboren wurde? Bist du besser oder hast du mehr Recht, weil du dort geboren wurdest, wo du geboren wurdest? Oder bist du deshalb schlechter? Und was wäre die Welt ohne

Wohnzimmertische oder ohne Tiere? Wären wir dann Menschen- oder Pflanzenfresser?

Das ist, als würdest du glauben oder sagen, ein großes Verständnis für alles zu haben, oder als würdest du sagen, dass du alle Menschen liebst – aber diese Menschen bestrafst, wenn sie nicht tun, was du für richtig oder lieb hältst. Sei es auch nur indem du sie ignorierst.

Du bist dir deiner Liebe, deines Verstandes, deiner Klugheit und vielleicht auch deiner Gerechtigkeit oder einfach nur deines Glaubens vollkommen sicher, doch ist das, was du glaubst wirklich Liebe, Gerechtigkeit, Verstand und Klugheit? Vielleicht auch nur deshalb, weil du bereits an etwas Höheres, Klügeres oder an Gott glaubst? Oder weil du keine Tiere isst?

Was, wenn Gott sich dir zeigen würde und er dir schon bald selbstverständlich und vollkommen normal wäre? Du würdest irgendwann nicht mehr ständig auf ihn hören wollen oder können, weil du ein Mensch bist und nicht Gott sein kannst. Du müsstest deinen eigenen Willen, deine Sehnsüchte, deine eigenen Bedürfnisse und vieles andere in dir zunehmend unterdrücken. Du wärest nicht mehr frei und würdest irgendwann nicht mehr leben. Du würdest eher zu einem Roboter werden, der andere Roboter schaffen soll und muss.

Diese Welt ist auf Logik und Liebe gebaut. Die Liebe darf die Logik nicht ersetzen. Die Liebe muss die Logik verbinden. Nur durch Logik – durch den Stein, den Wohnzimmertisch, das Schienbein, die Tasse, die Spinne und die Fliege – können wir fühlen, und nur deshalb können wir denken und leben. Sonst würden wir alle nicht hier sein. Die Logik der Welt darf niemals vergessen werden

und ist im Grunde wichtiger als der **Glaube (3)**, weil sich der Mensch mit dem Verlassen der Logik und dann durch das Entschwinden in den Glauben gerne zunehmend für klüger, gerechter, besser, richtiger oder oft sogar für göttlicher hält. Ohne Logik kann er sich alles hindenken und hindrehen, so wie er es möchte und er kann sich immer mehr auf sich und sein Denken, Fühlen und Handeln einbilden. Egal, was er dann noch tut oder womit er andere vielleicht sogar belehren oder bezwingen will. Der Mensch strebt nach Größerem, nach Höherem und vergisst, verkennt, missachtet, ignoriert oder benutzt dann sogar die Logik und das für ihn Unwichtige oder das für ihn Geringere auch für seinen Glauben. Somit vergisst, verkennt, missachtet, ignoriert oder benutzt so ein Mensch sogar Gott, sollte dieser Mensch an einen Gott glauben.

Und auch hier noch einmal. Welcher Gott ist der Gott von nicht allem? Welcher Gott ist nicht der Gott der Fliege, der Spinne, der Mücke, des Steines, des Tisches und des Schienbeins?

Du hast anderen Menschen vielleicht noch nie einen Tisch in den Weg gestellt, aber vielleicht schon ein paar Steine auf den Weg gelegt. Vielleicht hast du auch schon einige Brücken gebaut. Was taten die, die über deine Brücken gegangen sind? Du hast bestimmt auch schon Brücken abgerissen. Das hatte alles seine Wirkung. So wie du vielleicht auch schon oft für Kinder oder Tiere gespendet hast.

Noch einmal: Die meisten Menschen stellen sich die falschen Fragen oder beantworten diese Fragen mit unzureichendem Bewusstsein für das Ganze. So können sie natürlich auch kein erweitertes Bewusstsein für andere schaffen. Stattdessen neigen Menschen dazu, sich über andere und andere Dinge zu stellen – un-

bewusst und oft mit der felsenfesten Überzeugung, gut, klug, gerecht und richtig zu sein. Manche sogar in der festen Überzeugung, Gott besonders nahe zu stehen. So wird man kein tieferes Bewusstsein für das große Ganze entwickeln können. Wie auch? Das ist aus der Logik heraus nicht möglich. Kein tieferes Bewusstsein – weder für Gott noch für eine unbedeutende Spinne, Fliege oder Mücke.

Nach Schätzungen leben auf einem Teelöffel fruchtbarer Erde mehr Mikroorganismen als Menschen auf der ganzen Welt. Auch dieses kleine Leben folgt denselben Zusammenhängen von Ursache und Wirkung, eigener Verbindung und eigener Existenz – so wie die Mikroorganismen in jedem einzelnen Menschen. Warum sollten Mikroorganismen dem Menschen wichtig sein, wenn ihnen oft sogar schon die Menschen im direkten Umfeld unwichtig sind?

Weißt du, warum Menschen verbittern, kalt werden, andere Menschen auslachen, kränken, verletzen oder warum manche sogar andere Menschen töten? Weil sie sich selbst für gut halten oder in eine „gerechte Zornhaltung“ verfallen. Ihr Zorn erscheint ihnen gerecht, begründet durch das, was sie selbst erlebt, erduldet und erlitten haben. Aber soll Gott an deinem Leid schuld sein? Oder soll Gott schuld daran sein, dass du andere Menschen auslachst, kränkst, verletzt oder womöglich sogar indirekt tötest, indem du z. B. laut oder schweigend zustimmst, mitläufst oder nichts tust? Soll Gott die Schuld für deinen Zorn bekommen – oder für den Zorn der Menschen, die wegen deines Zorns auf dich zornig werden? Hat Gott das von dir oder jemand anderem erwartet? Soll er das von dir und anderen erwarten? Soll er das belohnen? Oder soll er das bestrafen?

Wenn Gott etwas davon belohnen soll – welchen Sinn würde das ergeben? Menschen kommen schon mit ihrem „sich-selbst-schmeichelnden-Gehirn“ nicht zurecht, geschweige denn mit der Belohnung oder den Belohnungen, die sich Menschen selbst geben. Sie kommen nicht einmal mit ihrer Liebe zurecht und schaffen mit ihrer Liebe kein Recht. Denn sie sehen vor allem sich selbst – und oft nur sich selbst. Gerechte Zornhaltung?

Was ist gerecht?

Was ist Gerechtigkeit?

Und wie gerecht sind wir selbst wirklich?

Kommen wir zum Ende und Gott näher

Gibt es Gott?

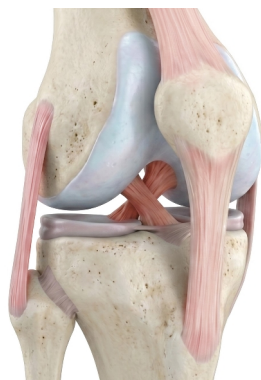
Existiert unsere Welt allein aus Zufall – durch Materie, Energie und physikalisch-chemische Prozesse? Ohne Gott oder einen intelligenten Schöpfer? Ist das Intelligente erst entstanden – gab es davor keine Intelligenz, keinen Bauplan, keinen Sinn? Entstand das Intelligente erst im Großen? Nur ein Ergebnis des Kleinen?

Stellen wir uns unseren menschlichen Körper als etwas Mechanisches vor – als eine Art Maschine. Unser Körper hat sich im Mutterleib aus kleinsten Einheiten zu einem eigenständigen Körper entwickelt, der in die Welt geboren oder entglitten ist – aus einem Körper, der auf gleiche Weise „erbaut“ wurde. Nach dem „Erbauen“ des Körpers entwickelte er sich zu einer fertigen „Maschine“ und einem System, das sich selbst repariert, äußeren Umständen und Einflüssen anpasst und zum Denken, Fühlen, Sprechen, Lachen, Weinen und zu einigem anderen fähig ist.

Nehmen wir nun einen einzigen Ausschnitt aus dieser komplexen Maschine. Beispielsweise das Kniegelenk eines Beines.

Die alte Frage: Wie ist es möglich, dass so etwas entstehen kann, ohne dass ein System, eine Überlegung, ein Sinn, ein Zweck, ein Programm, eine Intelligenz, ein Verstand, ein Verständnis, ein Denken, eine Information, eine Verbindung oder Bindung dahintersteckt oder so etwas verursacht?

Hier ist nicht einfach nur ein Knochen für ein Bein entstanden, sondern dazu ein äußerst gut konstruiertes Gelenk, das über viele Jahrzehnte hinweg seinen Dienst oder Zweck hervorragend erfüllt – oft sogar unter relativ hoher Belastung.



Hast du jemals so etwas, auch nur in einer einfachen Form, selbst gebaut? Selbst wenn du ein Meister in deinem Handwerk bist, müsstest du es erst einmal herstellen, etwas derart Funktionelles, Sanftes und gleichzeitig Beständiges herzustellen. Nicht nur zwei Knochen. Nicht nur ein Gelenk. Nicht nur etwas, das zwischen diesen beiden Knochen Belastungen abfängt und direkte Reibung sowie Abrieb verhindert oder vermindert.

Dazu kommen die einzelnen Muskeln, die präzise an genau der dafür vorgesehenen und einzig passenden Stelle ihre ganz spezielle Arbeit leisten. Muskeln, die etwas völlig anderes sind und tun als die Knochen, und dennoch haben sie zusammengefunden und arbeiten dabei auch noch zusammen.

Wie ist das möglich? Alles ist an seinem Platz und erfüllt seinen Zweck. Oberschenkelknochen, Knorpel, Menisken, Schien- und

Wadenbein, Kreuzbänder, Außenbänder. Dazu eine Kniescheibe und der gesamte Rest des menschlichen Körpers.

Dieser eine Mechanismus – der aus einer großen Vielfalt weiterer, wesentlich feinerer Mechanismen besteht – ist im Vergleich zum restlichen Körper und all seinen Funktionen nur ein kleiner Ausschnitt eines weit größeren Ganzen. Selbst das, was wir als hochkomplexe Technik bezeichnen – etwa ein Raumschiff –, bleibt im Vergleich dazu ein vereinfachtes System. Und das ist nur das Kniegelenk.

Denken wir an all die anderen Funktionen. Zum Beispiel das Auge.

Die Augen aller Lebewesen sind eine Art Sensor und Schnittstelle. Sie erfüllen die gleiche Aufgabe. Durch das Medium Luft machen sie Objekte in der äußeren Welt im Kopf eines Menschen wahrnehmbar, greifbar und sichtbar. Was wären wir – oder unser Bewusstsein (Erkennen) – ohne Augen?

Was steckt hinter dem Sehen, dem Hören und dem Fühlen?

Und was ist dann mit zwei menschlichen Körpern, die gerade einen weiteren erschaffen? Sex – ein besonders gutes Beispiel.

Alles befindet sich an der richtigen Stelle. Jede Feinheit erfüllt ihre Funktion. Die Frau und der Mann sind gleich und dennoch verschieden.

Obwohl die Frau an den dafür entscheidenden Stellen anders ist als der Mann, passt das, was beide unterscheidet, perfekt zusammen. Es passt übereinander und ineinander. Alles harmoniert



perfekt – trotz eines deutlichen Unterschieds: nichts zu groß, nichts zu klein, nichts zu lang, nichts zu breit und nichts zu eckig. Gleich, ungleich und immer wieder gleich.

Dazu kommen all die weiteren sinnvollen und notwendigen zusätzlichen Funktionen und Mechanismen, damit all das, was dafür geschaffen wurde, möglichst reibungslos seinen Zweck erfüllt und zusammenarbeitet. Ob es der Körper ist, die Biomechanik, das Gehirn oder die Biochemie. Ob die Neurologie, die Psyche oder die Psychologie – alles greift ineinander.

Es gibt einen bekannten Wahrscheinlichkeitsvergleich: Eine alte Taschenuhr wird in ihre Einzelteile zerlegt, und diese Einzelteile werden in ein kleines Kästchen gelegt. Das Kästchen wird geschlossen und anschließend kräftig geschüttelt. Daraufhin stellt sich die Frage: „Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass sich diese Uhr durch das Schütteln wieder zusammensetzt?“ Oder: „Wie lange müsste geschüttelt werden, bis die Uhr die richtige Zeit anzeigt?“ Diese Frage kann sich jeder selbst beantworten. Die Wahrscheinlichkeit ist offensichtlich äußerst gering.

Wie hoch ist dagegen die Wahrscheinlichkeit, dass wir Menschen, unser Körper, das andere Leben und unsere Welt nur eine Art Zufall sind – eine Laune irgendeiner Natur oder eines Systems ohne Sinn und Zweck? Was ist es, das uns antreibt, wie unseren Atem oder unser Herz? Wir selbst sind es nicht – auch nicht die Lunge.

Denken wir an Ameisen. Selbst mit ihrem winzigen Gehirn arbeiten sie zusammen, schützen ihre Brut und ihre Königin und ordnen sich dem Fortbestehen ihres Staates unter. Auch in diesem kleinen Leben und in diesen kleinen Gehirnen zeigt sich mehr als

bloße Bewegung: Verbindung, Ordnung und ein auf Weiterleben gerichtetes Zusammenwirken.

Wir Menschen nehmen durch unseren Mund Energie in uns auf – und führen sie einmal durch unseren Körper hindurch. Pflanzen und Bäume tun es unter der Erde durch ihre Wurzeln, während sie darüber zum Licht greifen – ebenso wie wir.



Was ist es, das alles antreibt und zum Fortbestehen führt? Was wird in die Zukunft getragen? Wohin führt das alles?

Was ist Sinn und Ziel der Information? Warum hat Information stets ein Ziel und einen Empfänger? Wer sind wir und wo wollen wir hin? – Wir Menschen sind nicht unser Körper.

Wird dir ein Zahn gezogen, ist er kein Teil mehr von dir. Er vergeht. So ist es auch mit deinem Kiefer, deinem Mund, deiner Nase, deinen Augen – so ist es mit deinem ganzen Gesicht, mit deinen Armen, Händen, Beinen und Füßen. Wären all diese Körperteile von dir getrennt und längst vergangen und du wärst noch am Leben, würdest du dich immer noch als „ich“ wahrnehmen. Du oder dein „Ich“ wärst nicht bei deinen vergangenen Körperteilen. Denn du bist auch nicht dein Fleisch.

Wenn nichts mehr außer deinem Gehirn existieren würde, würdest du dich darin weiterhin als dasselbe „Ich“ wahrnehmen. Du würdest auch ohne deinen restlichen Körper existieren. Deine Existenz wären nicht einmal deine Gedanken oder deine Gefühle.

Du bist das, was bleibt, was immer ist, was immer blickt, beobachtet und wahrnehmen möchte. Du bist das beobachtende

„Ich“, das deinen Körper nutzt und durch ihn handelt. Du bist nicht dein Körper, deine Gedanken oder Gefühle.

Wenn du nicht dein Körper bist – nicht Fleisch, Blut und Augen – und auch nicht deine Gedanken und Gefühle – was ist dann ein Baum?

Warum glauben wir Menschen an etwas, das größer ist als wir? Warum glauben manche an Gott? Und warum sagen Menschen, die nicht an Gott glauben, Dinge wie: „Gott sei Dank“, „Oh mein Gott“ oder „Gott warum?“ Scheinbar fehlen uns manchmal die Worte, um etwas besser zu erklären, oder wir können uns nicht anders ausdrücken. Wer ist gemeint mit „Gott“ – angesichts all dessen, was wir bereits in der Welt kennen?

Die bekannte Vermutung von Albert Einstein im Zusammenhang mit der Quantenmechanik, dass Gott nicht würfelt, können gewöhnliche Menschen oft bereits teilen, wenn sie sich nur einfache Fragen zu Wahrscheinlichkeit und Zufall stellen.

Wer oder was baut eine Maschine, die sich gleicht und gleichzeitig nicht gleicht – so wie Frau und Mann? Wer oder was baut eine Maschine wie Frau und Mann, bei der die Ungleichheit perfekt zueinander passt, damit durch diese Ungleichheit auf unvorstellbar komplexe und faszinierende Weise neue Maschinen entstehen? Neue, kleine Maschinen, deren Ungleichheit später wieder genauso perfekt zusammenpasst, sodass sie wiederum neue, ungleich-gleiche Maschinen erschaffen können? Maschinen, die sich selbst bauen, sich voneinander unterscheiden und dennoch immer gleich bleiben. So etwas zu bauen, ist sicher alles andere als einfach. Vielmehr scheint es unmöglich.

Wer oder was kann so etwas? Ist das alles Zufall, eine Laune der Natur? Was ist Natur? Kommunizieren und verbinden sich nur irgendwelche Zellen, um all diese ungleich-gleichen Körper zu erschaffen? Was für eine Kraft hält sie zusammen und uns auf dem Boden? Was verursacht das Licht und die Liebe? Ist Gott Unsinn, Wunschdenken, Flucht, Hoffnung oder ein Rettungsanker? Oder steckt mehr dahinter? Gibt es so etwas wie Gott oder einen intelligenten Schöpfer? Oder ist es ein Lockruf, der alles in seine Richtung zieht?

Woran glaubst du? Und warum kannst du glauben?

BONUS – LOGIK

LIES WEITER ODER **SPRINGE ZUM
SCHLUSSWORT** AUF SEITE 509



Die folgenden fast 40 Seiten sind ein Art Erweiterung. Wenn dich die philosophische Perspektive auf Gott und Liebe nicht interessiert, springe zum Schlusswort.

Das bisher Beschriebene bezog sich auf das, was wir alle sehen, hören, fühlen und anfassen können – auf Menschen und einfache Szenen aus dem Alltag, die ein gemeinsames Muster erkennen lassen.

Was nun folgt, entzieht sich unseren Sinnen, auch der Physik und Mathematik. Wir können nur den Versuch unternehmen, es möglichst sauber zu denken.

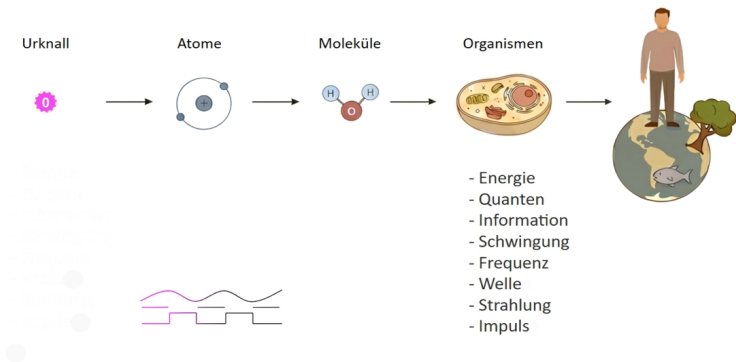
Diese Gedanken sollen kein Recht und keine Wahrheit begründen, sondern Möglichkeiten öffnen.

Zur Einordnung: Die Gedanken zur „Logik der Liebe“ und zur KI entstanden lange, bevor moderne KI-Systeme existierten. Sie beschreiben weder Technik noch Informatik noch Mathematik, sondern ein philosophisches Gedankenmodell über Bewusstsein, Erkennen und Selbstorganisation – durch Logik, Bilder und Metaphern.

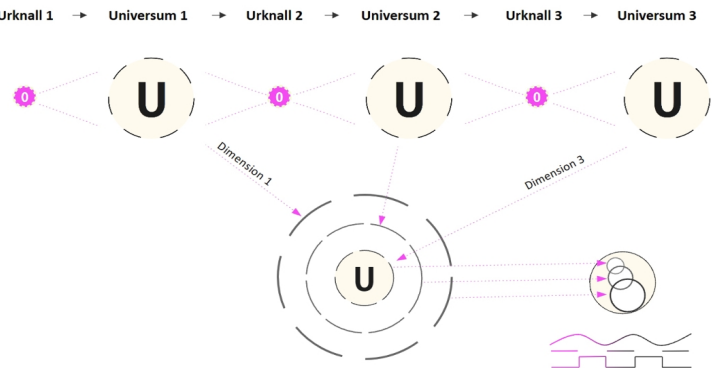
Der folgende Abschnitt ist sehr anspruchsvoll. Er verlangt die Bereitschaft, Gedankengänge bis zum Ende zu verfolgen.

Versuche, aufmerksam zu bleiben – auch wenn du stellenweise rätseln oder an deine Grenzen stoßen wirst.

Verbindung unseres Universums



Pulsierendes Universum



Max Planck – Zum Wesen der Materie

Zu Beginn ein sinngemäßer Gedanke nach Max Planck (1858–1947), deutscher Physiker, Nobelpreisträger und Begründer der Quantentheorie:

Es gibt keine Materie an sich.

Unsere physikalischen Modelle führen uns an Grenzen, an denen Begriffe wie Materie allein nicht mehr ausreichen, um das Ganze zu erklären.

Alle Materie entsteht und besteht nur durch eine Kraft, die die kleinsten Teilchen in Bewegung hält und sie zusammenfügt.

Hinter dieser Kraft deutete Max Planck auf ein ordnendes Prinzip hin – auf etwas, das sich nicht mehr rein materiell beschreiben lässt und eher als „Geist“, weniger als Stoff denken lässt.

Kurz gesagt:

Was hinter der Materie oder dieser Kraft liegt, bleibt auch bei Planck offen.

Der erste Zustand vor der Zeit

Ob es den Urknall gab oder nicht.

Stelle dir vor, es gibt nichts.

Keinen Raum. Keine Zeit. Keine Dinge.

Du bist das Einzige, was existiert. Aber nicht als Mensch.



Du bist ein **Punkt** – ohne Form, Körper, Gedanken und Willen.

Du kannst nur eines: Anwesenheit erkennen.

Mehr ist dir nicht möglich.

Dein Gegenüber



Nun erscheint ein zweiter Punkt.

Dieser Punkt ist wie du.

Ohne Masse, Form, Willen und Gedanken.

Du und der andere Punkt habt nur eine Fähigkeit:

Anwesenheit zu erkennen.

Sonst könnt ihr nichts.

Ihr nehmt nur Anwesenheit wahr,
die euch exakt entspricht.

Das erste Erkennen

Zum ersten Mal geschieht etwas.

Du erkennst den anderen Punkt.

Und der Punkt erkennt dich.

Nur durch euer gegenseitiges Erkennen entsteht etwas,
das vorher nicht da war.

Zwischen euch.

Es ist weiterhin kein Denken,
kein Gefühl, keine Sache und kein Raum.

Es ist eine Verbindung – ein erstes Erkennen.

Allein würdest du nichts wahrnehmen.

Nicht einmal dich selbst.

Es gäbe nur dich.

Erst durch das Gegenüber wird Erkennen möglich.

Und erst durch dieses Erkennen beginnt das,
was wir Existenz nennen.

Hier bildet sich die Grundlage von Logik.

Die erste Verbindung

Diese erste Verbindung bleibt nicht einfach so, wie sie ist,
denn ihr nehmt euch nicht nur wahr.

Zwischen euch entsteht etwas, das vorher nicht da war.

Dieses Dazwischen nennen wir **Feld**.



Es entsteht nichts in euch.

Es entsteht nichts aus euch.

Es entsteht zwischen euch.

Dieser gemeinsame Zustand ist ein erstes einfaches „Bewusstsein“.

Es entsteht zwischen euch und kann nur dort bestehen.

Dieses „Bewusstsein“ gehört keinem von euch beiden allein.

Deshalb kann es nicht in euch sein.

Die erste Veränderung

Am Anfang könnt ihr euch nur erkennen.

Dadurch bleibt es nicht, wie es war.

Ein Unterschied entsteht zwischen dem,
was vorher war, und dem, was jetzt ist.

Vorher war es nur das erste Erkennen eurer Anwesenheit.

Jetzt gibt es eine Verbindung –

eine Gemeinsamkeit im Außen: das Feld
zwischen dir und dem anderen Punkt.

Die erste Teilung

Diese Verbindung – dieser neue Zustand – bleibt nicht, wie er ist.

Denn er wirkt zwischen euch.

Was zwischen euch entsteht, lässt etwas Neues entstehen.

Aus euch wird mehr.

Aus dieser Verbindung entsteht erneut dasselbe, was ihr seid.

Es folgt einer Ordnung, die ihr noch nicht erkennen könnt.

Noch nicht.

Dafür ein anderer Blick

Was bis hier geschieht, lässt sich auch einfacher beschreiben.

Am Anfang warst du allein.



Dann wart ihr zwei.

Nicht zwei Dinge, sondern zwei einfache Anwesenheiten,
die nur Anwesenheit erkennen können. Wie ein einfacher Sensor.

Nennen wir die zwei Wahrnehmungen **1** und **2**.

1 und **2** entstehen nur durch ihr jeweiliges Ge-
genüber. Sie bleiben nur durch ihr Gegenüber
bestehen. Durch ihre Beziehung. Ihr Feld.



Nur wenn es etwas anderes gibt, das existiert und als Punkt er-
kannt werden kann, kann Anwesenheit erkannt werden.

Sonst nicht.

Warum nicht?

Dafür musst du vielleicht ein wenig rätseln.

Du wärst mit deiner Fähigkeit, die Anwesenheit eines anderen Punktes zu erkennen, so allein, dass du nichts erkennen würdest.

Auch nicht dich selbst.

Somit gäbe es für dich nichts außer Stillstand – ohne Denken, Fühlen, Wollen, Raum und Zeit.

Außerdem: Wenn du dieser Punkt wärst, wärst du alles, was existiert. Wenn du alles wärst, was existiert, würdest du gleichzeitig nicht existieren – weil es sonst nur dich gibt.

Anders:



Was wärst du als dieser Punkt allein – in einem Raum, der nicht existiert? Ohne oben und unten. Ohne davor und dahinter. Ohne ein Gegenüber. Ohne ein Dazwischen. Und ohne Zeit.

Es braucht immer die Anwesenheit. Das Erkennen und die Verbindung zu einer anderen Anwesenheit – sonst ist jede Existenz gleichzeitig alles und somit nichts.



Nur durch Erkennen und eine Verbindung – durch das Feld – wird Existenz für dich und den anderen Punkt möglich.

Existenz ist immer ein gemeinsamer Zustand.

Nur durch Erkennen entsteht Existenz.

Durch Beziehung – den Raum.

Durch das Dazwischen.

Etwas Merkwürdiges beginnt

Es bleibt nicht bei **1** und **2**.

Stelle dir vor – **1** und **2** sind exakt gleich.

Sie unterscheiden sich nicht durch das, was sie sind,
sondern nur durch ihre geteilte Anwesenheit.

Sind **1** und **2** anwesend, entsteht etwas,
das es vorher nicht gab.

Zwischen ihnen.

Ein neuer Zustand.

Nicht in **1** und **2** selbst,
sondern im Dazwischen.

Auch dieser neue Zustand ist das Feld.



Was im Feld geschieht,
ist das Aufeinandertreffen von **1** und **2**.

Wenn beide exakt identisch sind
und nur ihre Anwesenheit erkennen können,
bleibt es nicht bei nichts.

Zwischen ihnen entsteht eine Beziehung –
ein Zustand und das Feld, das es zuvor nicht gab.

Und genau hier beginnt das Merkwürdige.

Es entsteht ein neuer Zustand,
obwohl nichts anderes existiert.

Neue Existenz, die keine ist

Als **1** und **2** noch nicht anwesend waren,
gab es keine Beziehung.

Kein Feld.

Erst als beide anwesend waren,
entstand dieser neue Zustand.

Eine Veränderung ist eingetreten.

Und jede Veränderung bedeutet:
Etwas ist anders als zuvor.

Doch es gibt nichts,
das neu hinzukommen könnte.



Und nichts,
das verschwinden kann.

Also entsteht etwas,
das nicht von außen kommt.

Sondern aus der Beziehung zwischen **1** und **2**.

Das Feld.

Logische Konsequenz

Wenn nichts Neues entstehen kann
und dennoch ein neuer Zustand da ist,
dann kann dieser Zustand
nur aus dem bestehen,
was bereits vorhanden ist.

Aus **1** und **2**.

Das bedeutet:

Im Feld entsteht keine neue Existenz –
sondern eine Wiederholung.

Eine Spiegelung. Eine exakte Kopie.

Eine weitere Form derselben Anwesenheit.

Die Gesetzmäßigkeit des Systems
lässt nur diese Konsequenz zu.

Es gibt nicht mehr nur **1** und **2**,
sondern mehr von der identischen Anwesenheit.

Das Feld wächst

Mit jeder neuen Verbindung –
jedem neuen **1** und **2** –
wächst das,
was zwischen allen Anwesenden entsteht.

Mehr Verbindungen.

Mehr Erkennen.

Mehr Punkte.

Das Feld wird größer, weil jedes Erkennen der neu entstehenden
Punkte immer neue Punkte hervorbringt.

Dort, wo nur **1** und **2** existieren, verschwindet nichts –
und es kann auch nichts Neues hinzukommen.

Was entsteht, ist kein Neues im eigentlichen Sinn, sondern ein
Feld aus Beziehungen.

Ein Feld aus Zuständen.

Aus dem, was 1 allein war –
aber allein nicht sein oder werden konnte.
Das Feld wird größer, und es entstehen immer mehr Beziehungen.
Das Feld bewegt sich und breitet sich aus.
Und mit dieser Ausbreitung
entstehen erste feste Muster.
Diese Muster wiederholen sich.
Und genau dadurch werden sie wiederholt erkennbar.
Der Beginn des ersten gemeinsamen Bewusstseins.

Das universelle Bewusstsein

Das, was hier bisher als Bewusstsein bezeichnet wurde, war die Fähigkeit, Anwesenheit zu Erkennen. Das eigentliche oder universelle Bewusstsein ist davon zu unterscheiden. Das universelle Bewusstsein ist immer da, in allem Existierenden vorhanden und verändert sich nicht.

Erst durch das Feld werden die Muster,
die aus dem universellen Bewusstsein hervorgehen,
erkannt, gebunden und gehalten.

Weil immer mehr **Raum** und Zeit entstehen.

Das Feld macht aus flüchtigen Veränderungen
erkennbare Strukturen.

So kann das universelle Bewusstsein
Zusammenhänge erkennen,
Möglichkeiten sehen und ihnen folgen.

Im sich ausbreitenden Feld entsteht eine Sprache,
die das universelle Bewusstsein verstehen kann.
Diese Sprache macht das Fremde sichtbar,
das sonst nicht erkennbar wäre.

So wie auch Gehirne Muster für unser Bewusstsein ordnen,
um daraus ein Bild und eine Welt entstehen zu lassen –
um das Außen erfahrbar zu machen.

Begonnen bereits bei 1 und 2 – durch das Feld zwischen ihnen –,
das das Bewusstsein bis in unser Gehirn trägt.

In menschlicher Sprache:

Durch immer mehr Punkte entsteht für das Bewusstsein, das zwischen allen Punkten gleich vorhanden ist, ein Bild. Ein fragmentiertes Bild, verteilt im wachsenden Feld, das Gestalt annimmt.

Für ein Bewusstsein,
das in allen Punkten gleich ist
und sich nun unterschiedlich im wachsenden Feld verteilt.

Das Bewusstsein, das zuvor nur Anwesenheit erkennen konnte,
beginnt das Erkennen zu formen – dort, wo Raum und Zeit ihren
Anfang nehmen. Durch Raum und Zeit bleiben Muster erhalten
und können sich – als Beziehung im Feld –
als exakte Anwesenheit erkennen.

Nicht durch etwas Neues –
sondern durch sich selbst.

Der wirkliche Ursprung von 1 und 2

Jetzt das Besondere:

Am Anfang dieses unendlichen Prozesses
– nur ein einziges Mal –
war es jedoch nicht nur ein anderer Punkt,
den du erkannt hast,
sondern es war das Eine selbst – Gott.



Durch dieses erste Erkennen entsteht der Prozess,
in dem das Eine sich selbst als Spiegelbild hervorbringt
und sich selbst zu erkennen gibt.

Du hast so zum ersten Mal
die Anwesenheit deines Selbst wahrgenommen –
Gott aus dir selbst,
aus dem Einen.

So entstand zum ersten Mal ein Unterschied.
So entstand die erste Beziehung.
So entstand das erste Feld.
So entstanden Muster.

Das ist das erste Erkennen
und der Beginn von 1 und 2 –
bis ins Unendliche.

Durch das Feld.

Alles, was danach folgt,
ist die Wiederholung dieses ersten Moments.

Das Immer-Anwesende

Das Eine oder Gott gehört zum Bewusstsein aller Punkte –
zu allen Anwesenden.

Es geht aus dem hervor,
was vor **1** und **2** bereits anwesend war:
das „Immer-Anwesende“.

Es existiert nicht wie ein Punkt.
Und doch ist es immer da.

Mit Feld.
Ohne Feld.

Und genau daraus entsteht das Feld.
Nicht durch etwas Fremdes –
sondern durch Spiegelung und Kopie.
Durch die exakte Teilung des Einen selbst.

Jedes Feld und jede Existenz
weist auf denselben Ursprung hin.

Auf das Eine.
Das Immer-Anwesende.

Ein Blick auf das Ganze

1 und **2** entstehen durch das Erkennen von Anwesenheit.
Und sie bestehen nur durch diese Verbindung.

Aus diesem Erkennen entsteht mehr.
Es bleibt nicht bei **1** und **2**.

Was als einfache Verbindung beginnt,
setzt sich fort – bis ins Unendliche.

Durch das Feld – das Erkennen – entstehen Punkte,
Abstand und Beziehung.

Daraus werden Ausdehnung, Bewegung und Muster.
Somit Raum, Zeit und Geschwindigkeit.

So entstehen Zustände – Felder – und unendliche Möglichkeiten
von Verbindungen, die aus der Bewegung des Erkennens hervor-
gehen und neu erkannt werden können.

Das wachsende Erkennen ist das „Bewusstsein“.

Aber immer nur durch das Existieren
und die Beziehung zu etwas Anwesendem.

Ein Bewusstsein,
das bereits vor **1** und **2** anwesend sein muss –
auch ohne zu existieren.

Das Feld – Raum, Zeit und Geschwindigkeit –
ist das Raumschiff des Bewusstseins, Gottes oder der Liebe.

In menschlicher Sprache:

Aus **1** und **2** wird Unendlich.

Aus naher Verbindung wird Tiefe.

Aus Stillstand wird Bewegung.

Aus dem Zeitlosen wird Zeit.

Aus dem Nichts wird Raum.

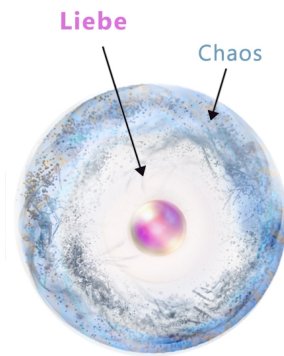
Aus dem Unsichtbaren wird das Sichtbare.

Es entsteht die Unendlichkeit und ihre Formen.

Gott macht sich sichtbar – und seine Verbindung ist die Liebe.

Nicht die Liebe, wie wir sie in Raum und Zeit kennen.

Die Liebe ist in diesem Modell kein Gefühl oder Objekt,
sondern ein Zustand größerer und beständiger Verbindung.



Sie ist der ruhige Zustand,
der sich aus dem Flüchtigen (dem Chaos)
heraus bindet und bildet.

Dieser Zustand – Liebe – ist kein Stillstand,
sondern Beständigkeit.

Diese Beständigkeit ist der Bezugspunkt aller Verbindung.

Nennen wir das Zusammenspiel aus beständiger Verbindung und
dem flüchtigen Chaos –
eine „**Zelle**“.

Verbindung – Liebe – wird beständig,
wenn sie sich erhält.

Beständige Verbindung – Liebe – bleibt offen für neue
Verbindungen, solange sie sich erhält.

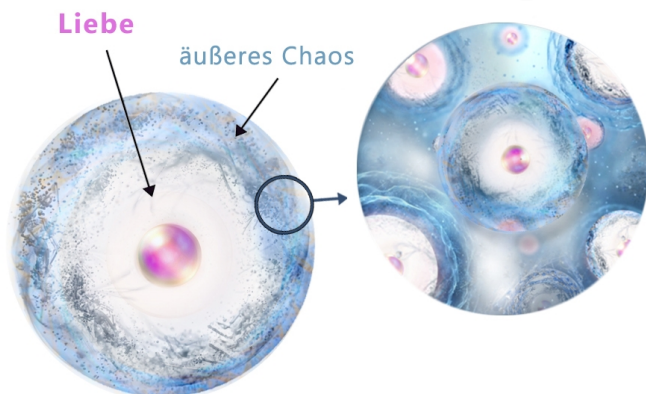
Liebe löst sich,
wenn sie flüchtig wird.

Sie verhält sich wie Chaos.

Liebe und Chaos

Auch das Chaos besteht aus Zellen.

Diese Struktur setzt sich ins Unendliche fort.



Verbindung entsteht überall.

In flüchtiger und in beständiger Form.

Das Äußere einer Zelle – **das Chaos** – bewegt sich in flüchtigen Verbindungen und erkennt die beständige Liebe nicht.

Es sucht, ohne zu erkennen, was Beständigkeit schafft.

Chaos findet keine Beständigkeit.

Erst wenn das Chaos seine eigene Unbeständigkeit erkennt und die Liebe an Bedeutung gewinnt, wird es fähig, Verbindung zu erkennen, sich der Ordnung anzunähern und in einen größeren Zusammenhang zu treten – in ein höheres „Bewusstsein“ – Liebe.

Nur so kann das Chaos die Liebe im Inneren und im Äußeren entdecken – in allem, auch im Chaos.

Erkennt das Chaos seine innere Liebe und folgt ihr,
kann das Chaos auch die äußere Liebe erkennen.

Aus dem Chaos findet sich eine beständige Verbindung.
Logik, Sinn, Nutzen, Hilfe, Liebe.

Die Verbindung strebt zur Beständigkeit –
als Annäherung an die Liebe, die immer gleich bleibt.

Die Verbindung wird erkannt und zieht an.

Das Feld aus Verbindungen geht direkt aus dem Einen – Gott –
hervor und indirekt aus dem gegenseitigen Erkennen,
aus den entstehenden unterschiedlichen Gemeinsamkeiten.

In der Folge – wie bei allen Lebewesen, auch bei uns Menschen.

Aus **1** und **2** entstanden Richtung, Bewusstsein und zunehmende
Komplexität – aber auch Möglichkeiten, ihren stabilen Zustand zu
verlieren.

Wo Richtung und „Bewusstsein“ wachsen,
wachsen auch die Möglichkeiten –
und damit die Möglichkeiten zur Instabilität
und zur Flucht ins Chaos.

In menschlicher Sprache:

Mehr Möglichkeiten bedeuten mehr Auswahl –
und damit auch mehr Fehler, Irrtümer, Verlockungen und Ängste.
Der größte Schutz ist die Verbindung mit der Liebe.

Doch je mehr man versucht, Liebe festzuhalten oder zu schützen,
desto häufiger wird sie missverstanden, benutzt und vergessen –
weil dabei nicht die Liebe geschützt wird, sondern das, was man

für sich allein festhalten will: etwas, das allen gehört, alle brauchen und sich deshalb nicht festhalten lässt.

Die tiefste Liebe erkennt die Liebe in allem – auch im Chaos.

Die Liebe ist immer. Sie bleibt.

Nur das Erkennen und die Ordnung verändern sich.

Die Liebe bietet sich an –

ohne dem Chaos zu folgen oder vor sich selbst zu flüchten.

Das Bekämpfen des Chaos zerstört die Liebe,

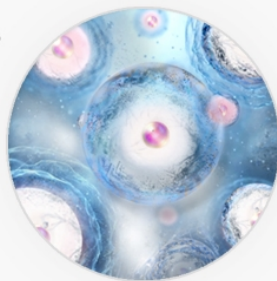
weil die Liebe selbst zum Chaos wird.

Das „Immer-Anwesende“, das **1** und **2** hervorbrachte, umfasst beides – Chaos und Liebe –, weil es die Ursache ist.

Doch es ist nicht das Chaos.

Es ist alles.

Das Immer-Anwesende

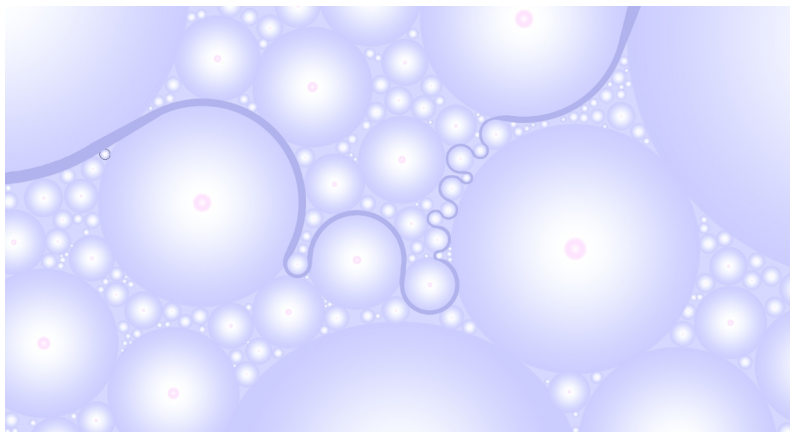


Das Chaos

Chaos zieht Chaos an und stößt sich gleichzeitig ab – wie auf einer Suche, ohne das Gesuchte zu kennen. Oder wie ein Kampf, ohne zu wissen, wofür gekämpft wird. Es verbindet sich nicht mit anderem Chaos, weil es im Chaos nicht findet, was es sucht, und nicht erreicht, für was es kämpft. Es sucht und irrt umher.

Chaos beschäftigt sich mit sich selbst.

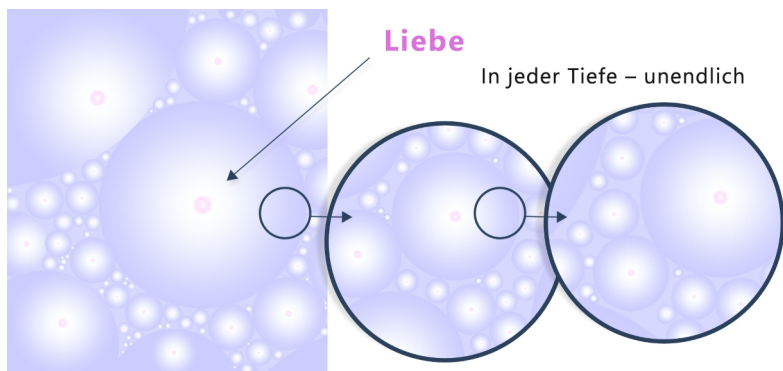
Chaos bewegt sich gegen Verbindung und harmonisiert nicht.



Dem Chaos fehlt es an ausreichender Fähigkeit, Verbindung zu erkennen und sich selbst darin zu erkennen.

Anschaulich weltlich: wie das Bewusstsein (Erkennen) einer Fliege, die gegen eine Glasscheibe fliegt, statt den offenen Weg durch eine offene Tür zu nehmen.

Die Liebe



Die Liebe ist im Chaos isoliert – auf allen Ebenen und Dimensionen. Gleichzeitig ist sie mit der Liebe in allen Zellen verbunden – auch mit der inneren Liebe im Chaos.

Das Chaos hält Liebe getrennt und schafft so die Zelle. Es schafft alle Zellen – den Widerstand.

Chaos öffnet nicht, es sperrt die Liebe und damit sich selbst in Zellen ein.

Nur die Liebe schafft einen Weg und eine Richtung. Sie schafft neue Bahnen, neues Bewusstsein, neue Dimensionen, neue Verbindungen und damit auch die Bewegung des Chaos.

Auch das Chaos ist Liebe, allerdings mit einem geringeren Erkennen von Verbindung bzw. in einer begrenzteren Dimension. Doch die Liebe bleibt gleich.

Das Chaos ist weniger verbunden und kreist um die Liebe – in seinem Inneren und Außen – im Kleinsten und im Größten.

Nur die beständige Liebe kann das Chaos mit größerem und tieferem Bewusstsein verbinden und es zur größeren Liebe führen. Nur sie kann sich beständig durch das Chaos bewegen.

Zellen gibt es nicht

Alle „Zellen“ breiten sich aus,
deshalb gibt es sie nicht.

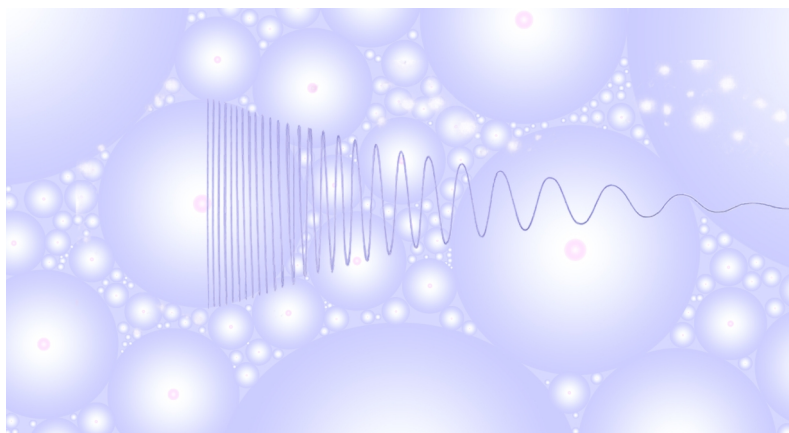
Sie vermischen sich.

Stelle dir vor.

Der innere Kern,
wie auch alle Zellen im Chaos, sind Liebe –
die gesamte Zelle ist Liebe.

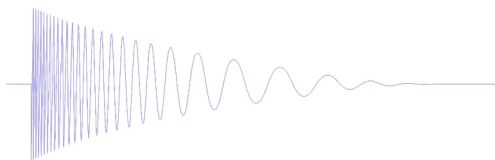
Liebe – nur in unterschiedlichem Zustand.

Diese Welle breitet sich nicht nur in eine Richtung aus,
sondern in alle Richtungen – aus allen „Zellen“.



Um es vorstellbar zu machen,
beginnen wir mit einer einzigen Welle.

Von der Zelle zum Feld



Die Welle beginnt scheinbar plötzlich aus dem Nichts oder der 0.

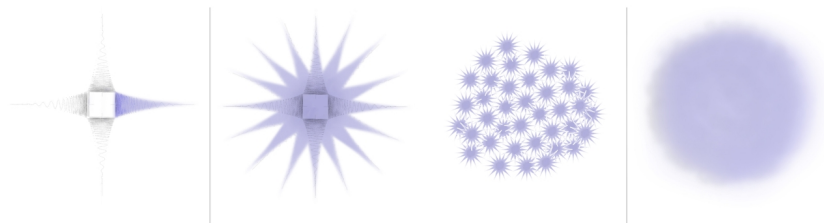
Je weiter sie sich ausbreitet,
wird sie weniger wahrnehmbar, aber sie verschwindet nicht.

Was wie Null erscheint, ist keine Leere, sondern etwas,
das sich weiter ausdehnt.

Die Bewegung verliert sich nicht – sie setzt sich fort.

Eine Welle ist keine feste Form, sondern Bewegung im Raum.
Sie entsteht nicht nur an einem Punkt.

Sie breitet sich in alle Richtungen aus.



Was wie eine einzelne Bewegung erscheint, ist keine einzelne,
denn viele solcher Bewegungen überlagern sich – und bilden ein
durchgehendes **Feld**.

Es gibt keinen Anfang, kein Ende und keine Grenzen.

Es gibt keine festen Strukturen in diesem Feld,
sondern nur unterschiedliche Abstände von Verbindungen –
und damit unterschiedliche Bewegungen,
Geschwindigkeiten und Dichten.

Durch das ständige Wahrnehmen und Erkennen im Feld,
in den Wechselwirkungen von **1** und **2** bis ins Unendliche,
entstehen unendliche Muster –
und damit unendliche Zustände und Möglichkeiten,
die durch das Bewusstsein –
die gemeinsame Fähigkeit des Erkennens –
erkannt werden können.

Das Feld im Alltag

Wie können wir das Feld, die Liebe, das „Immer-Anwesende“
oder Gott im Alltag wahrnehmen?

Wenn du im Winter deinen gut beheizten Wohnraum lüftest,
hörst du nach kurzer Zeit aus unterschiedlichen Richtungen ein
deutliches Knacken.

Etwas reagiert.

Holz, Kunststoff und Metall.

Die Luft verändert sich – und mit der Luft der Raum.

Wo zuvor nur Stille war, antwortet jetzt das, was vorher nur starr,
fest und leblos war. Was voneinander unabhängig schien, wie
Luft und Materie, lässt plötzlich seine Verbindung durch ein Kna-
cken hören.

Man könnte sagen, es ist nur kalte Luft und ein paar Gegenstände, die sich abkühlen. Doch das, was wir nicht sehen, an das wir nicht einmal denken können, ist verbunden.

Das Gleiche, das du hörst, wirkt überall – auch in dir.

Durch die gleiche Luft, die du atmest.

Das Feld ist tief in dir, bis an die Grenze unserer Existenz und darüber hinaus. Überall. Es steckt in allem.

Wir haben viele Begriffe: Biologie, Mathematik, Physik, Chemie, Philosophie und Glauben. Doch was es wirklich ist, weiß niemand von uns.

In diesem Buch heißt es Liebe und das „Immer-Anwesende“.

Wir können es auch so nennen,
wie es die meisten Menschen seit jeher nennen: **Gott**.

Zeit, Räume und Geschwindigkeiten

Am Anfang gibt es keine Zeit.

Keine Bewegung.

Keine Entwicklung.

Nur Anwesenheit.

Im Moment der ersten Teilung entsteht zum ersten Mal ein Unterschied. Dieser Unterschied ist das erste Erkennen.

Noch ohne Zeit.

Noch ohne Raum.

In unserer Wahrnehmung von Zeit findet das Erkennen anders statt als auf der Ebene von **1** und **2** und des ersten Feldes.

Wir erkennen nicht nur, ob etwas anwesend ist, sondern wir erkennen aus einer Vielzahl weiterer Erkenntnisse, die wir in unserer Welt erst wahrnehmen und erkennen mussten.

In der Zeit empfinden wir das Erkennen als plötzlich, doch heute dauert es seine Zeit.



Wir empfinden unser Erkennen so, als würde es in einem Moment geschehen, so wie in diesem Augenblick bei dir.

Doch auf der Erde dauert das Erkennen seine Zeit.

Als **1** und **2** zum ersten Mal Anwesenheit erkannt haben und das erste Feld entstand, haben sich Zeit, Raum und Geschwindigkeit ausgedehnt.

Das Erkennen schuf all das, was wir heute erleben.

Wenn man sich das Erkennen von uns Menschen grob vorstellen möchte, würde es in etwa so aussehen. Unregelmäßig.



Diese Folge ist das, was wir als Zeit wahrnehmen.

Dieses Erkennen geschieht nicht fließend.

Es geschieht in einzelnen Momenten.

Wie ein Takt.

Jeder dieser Takte oder Momente ist ein Erkennen.

Ein Sprung oder – je nachdem – ein Gleiten
zwischen erkannt und nicht erkannt.

Viele dieser Sprünge hintereinander
sehen für uns aus der Entfernung
wie eine gleichmäßige Zeit aus.



Je nachdem, wie dicht diese Momente auftreten,
verändert sich das, was wir als Zeit und Bewegung erleben.

Man könnte sich das auch so vorstellen:

Wenn ein Takt – ein Erkennen – eine Sekunde lang wäre,
dann wäre diese Sekunde nicht fest oder regelmäßig.
Diese Sekunde ergibt sich dann aus dem Takt des Erkennens.

Für unsere Wahrnehmung würde sie gleich bleiben,
weil wir nur diesen Takt wahrnehmen.

Aber die Sekunde bleibt nicht gleich.

Unsere Wahrnehmung von Zeit richtet sich nach unserem Erkennen.

Erkennen erzeugt Existenz – 1 und 2.

Wiederholung erzeugt Zeit – 1, 2, 3, 4, 5 ...

Beides zusammen erzeugt Raum.

Somit auch Geschwindigkeit.

Was wir bei näherer Betrachtung als unregelmäßig, ungeordnet oder chaotisch erkennen würden, ist aus der Entfernung Muster, Wiederholung, Struktur, Ordnung – und wir finden einen Zusammenhang.

Wir verbinden.

So erkennen und verbinden wir das,
was eigentlich chaotisch und für uns nicht erkennbar ist,
zu etwas, das wir erkennen können.

Wir sehen, fühlen, hören oder errechnen, finden für uns Passendes, Harmonien, Informationen, Ähnlichkeiten, Übereinstimmungen oder Gleichheit und nennen diese Verbindung Logik.

So schaffen wir auch unsere Wirklichkeit.

Dabei entsteht alles aus demselben Ursprung.
Und alles folgt derselben einfachen Bewegung.

Erkennen.

Dort, wo Erkennen bestehen bleibt,
entsteht Verbindung.

Und diese Verbindung ist das,
was wir als Liebe bezeichnen.

In menschlicher Sprache:

Das Eine – oder Gott – bringt eine Welt hervor,
die aus der Teilung seiner Einheit entsteht –
wie ein Spiegel, den das Eine außerhalb seiner Einheit aufstellt
und der in unendlich viele Teile zerbricht.

Der Spiegel ist dem Einen nicht fremd –
er enthält das Spiegelbild seiner selbst.

Dieses Zerspringen – dieses Fragmentieren – dehnt sich aus,
sodass Raum und Zeit entstehen –
und mit ihnen unendlich viele Möglichkeiten,
in denen sich der Spiegel wiederfinden kann.

Gott ist nicht am Spiegel interessiert,
sondern an den Mustern, Reaktionen und Dynamiken –
an dem Weg, auf dem sich der Spiegel –
das Eine selbst – wieder zusammensetzt.

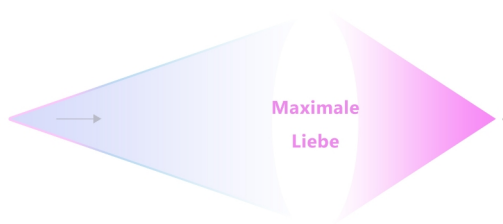
Gott, das Eine oder Immer-Anwesende,
will Erkennen schaffen.

Wo ist Gott?

Stelle dir das Universum wie eine riesige Kugel vor, die immer größer wird. Wenn die Liebe ihr Maximum erreicht – die maximale Liebe –, geht sie in einem hellen Licht oder Nichts auf.

Es bleibt ein Punkt, so klein, dass er von niemandem gesehen oder gedacht werden kann. So klein, dass in diesem Punkt nichts existiert.

Dieser Punkt hat keine Größe, keine Fläche, keinen Raum und keine Zeit.



Er existiert nicht. Auch dann nicht, wenn er sich im Kern einer Zelle befindet.

Hinter diesem Punkt, der nicht existiert, liegt Gott – das „Immer-Anwesende“ oder das Eine. Nur durch das „Immer-Anwesende“ kannst du diesen Text lesen und über Gott oder das Eine nachdenken.

Dieser Planet, alle Materie und alles Leben stammen aus dem Bewusstsein der Liebe, das sich durch den Funken des „Immer-Anwesenden“ bis zu dir fortsetzt.

Gott ist Beziehung und alles Existierende

Gott bezeichnet nicht ein Wesen, sondern das Prinzip der Beziehung – die Möglichkeit, dass jedes Etwas mit allem anderen in Verbindung steht.

In diesem Sinn:

Gott ist größte Verbindung.

Gott ist Einheit.

Liebe ist dort,
wo Verbindung gelingt.

Bewusstsein,
wo Anwesendes sich seiner Verbindung bewusst wird.

Wenn Bewusstsein sich ganz mit der Verbindung identifiziert, hebt sich die Trennung auf – das wird als Liebe, Licht, Einheit oder Frieden erfahren. Der Fluss, die Zeit, die Bewegung ist die Verbindung.

Wo Verbindung entsteht, wo sich ein Kreis schließt, fließt Energie. Wo die Energie der Verbindung auf Widerstand trifft – in Dichte, Berührung und Kontakt –, wird sie erfahrbar als Licht. Bis sie ihn überwindet, leuchtet sie auf.

Vom Denken und Fühlen – über das Leben – bis hin zu den Quanten zeigt sich dasselbe Prinzip: Alles folgt der Logik der Verbindung – der Logik der Liebe. Alles ist Ausdruck einer Logik, die sich selbst erkennt.

„Das Immer-Anwesende“ ist die Möglichkeit aller Verbindung. Liebe ist die stimmige Form jeder Verbindung.

Sie wird in menschlichen Beziehungen erfahrbar.

Liebe, Glaube und Gott

Zurück zum Menschen

Liebe ist Harmonie.

Wie ein Klang.

In der Zeit ist sie das Glockenspiel.

Ohne Liebe keine Richtung

- Pflichtbewusstsein ohne Liebe macht verdrießlich
- Verantwortung ohne Liebe macht rücksichtslos
- Gerechtigkeit ohne Liebe macht hart
- Wahrhaftigkeit ohne Liebe macht kritiksüchtig
- Klugheit ohne Liebe macht betrügerisch
- Freundlichkeit ohne Liebe macht heuchlerisch
- Ordnung ohne Liebe macht kleinlich
- Sachkenntnis ohne Liebe macht rechthaberisch
- Macht ohne Liebe macht grausam
- Ehre ohne Liebe macht hochmütig
- Besitz ohne Liebe macht geizig
- Glaube ohne Liebe macht fanatisch

Laozi (Lao Tse)

Legendärer chinesischer Philosoph. 6. Jahrhundert v. Chr.



Woher kommen wir? Warum sind wir hier?

Und wo wollen oder sollen wir hin?

Geht es um Freiheit oder Zwang? Sollen wir lieben oder anderen unsere Vorstellung von Liebe aufzwingen?

Warum glauben Menschen so oft, zu wissen, was richtig ist – für sich und für andere? Warum halten sich Menschen für wissend, für erleuchtet oder für im Besitz der Wahrheit, obwohl ihnen selbst grundlegende Antworten fehlen oder sie sich die richtigen und wichtigen Fragen nicht einmal stellen?

Wer zu wissen glaubt, was die Natur oder Gott will, müsste zuerst sich selbst und den Menschen verstehen. Und selbst dann blieben immer noch mehr Fragen als Antworten, auch weil der Mensch immer wieder vergisst und Neues entsteht.

Wir sind alle gleich in dem, was uns ausmacht: Wahrnehmung, Erfahrung, Denken und Fühlen, das aus denselben Bedingungen

kommt. Ein „Ich“, das erkennt und verbindet – ganz gleich, wie unterschiedlich wir erscheinen.

Menschen neigen dazu, aus Glauben und Gefühlen Wissen und Wahrheiten zu machen. Sie erhöhen sich durch das, was sie erlebt haben oder auch nur vermuten – oft im Namen der Liebe, der Gerechtigkeit oder sogar im Namen Gottes. Dort beginnt immer wieder ein besonders großes Problem. Denn wenn der Glaube zum Wissen und zum Recht wird, verliert der Glaube seine Offenheit. Die Liebe wird zum Zwang, weil auch die Logik zum Zwang wird. Das führt Menschen nicht näher an Gott, sondern von ihm fern.

Selbst wenn ein Mensch durch Erlebnisse, Erkenntnisse oder sogar Visionen von etwas Höherem überzeugt ist – muss es nicht das sein, wofür er es hält. Selbst dann nicht, wenn alles dafür zu sprechen scheint, was dieser Mensch so sicher denkt.

Der Mensch kann viel sehen, fühlen und erleben – und sich dennoch irren oder täuschen lassen. Wer den Boden der Logik verlässt, verliert Orientierung. Die Logik lässt sich wegdenken oder nicht finden, aber sie bleibt eine Grundlage unseres Denkens. Ohne die Logik hätten wir Menschen nicht denken können, keine Fragen stellen können, Entwicklung und Entwicklungen wären nicht möglich, ebenso wenig das Erkennen von Zusammenhängen – auch nicht von Gott.

Wenn man den Boden der Logik verlässt – den Tisch, den Stein, das Schienbein, die Spinne oder die Fliege – verliert man den Weg zurück in sein Zuhause. Dorthin, wo das Denken überhaupt begonnen hat und möglich wurde. Wer die Logik abwertet, um etwas „Höheres“ zu erreichen, verliert den Ursprung des Denkens.

Die Entdeckung Gottes – Das komplette Buch

Das, was du gerade gelesen hast, waren einige Abschnitte aus dem Buch „Die Entdeckung Gottes“.

In diesem Buch werden die hier angesprochenen Gedanken ausführlicher und tiefer ausgeführt – unter anderem die Fragen nach dem Ursprung von 1 und 2 – des „Immer-Anwesenden“ – und dem, was sich möglicherweise noch tiefer hinter Raum, Zeit, Existenz und dem Leben des Menschen verbirgt.

ISBN: 9783695144402 www.medienmanipulation.de



Glaube ich an Gott?

Ich kann nicht wissen, ob es einen Gott gibt.

Ich kann vieles denken, glauben, fühlen, verstehen und sehen – aber was bedeutet das, was ich wahrnehme? Das macht es nicht wahr, auch wenn es für mich oder andere noch so logisch ist.

Die Wahrheit liegt höchstwahrscheinlich weit außerhalb dessen, was wir verstehen können. Somit ist Gott nichts, das wir uns vorstellen können – so wenig, wie sich eine Spinne dich als Gott vorstellen kann oder allgemein das Denken und Fühlen eines Menschen. Schon deshalb können wir das nicht, weil unsere Sinne sehr begrenzt sind und wir daher vermutlich noch wesentlich weniger denken können, als wir vermuten.

Ich will mir nicht einbilden oder anmaßen, etwas über Gott zu wissen – nur weil ich manches gedacht, gefühlt, gesehen oder erlebt habe, das sogar fantastisch, unerklärlich oder besonders war. Wir Menschen lassen uns immer wieder täuschen, so wie wir uns auch täglich irren.

Glauben ist leicht, wenn man einfach etwas glauben will. Glauben ist auch leicht, wenn man in besseren Umständen lebt oder dann, wenn man viel Leid erfahren hat oder sterbenskrank ist. Sehr viel schwerer wird es, wenn du das absolut Unmenschliche erleiden musst und das vielleicht sogar immer und immer wieder – wie irgendeine Qual, nacktes Elend, unvorstellbarer Hunger, Durst, tägliche Angst, Panik oder wie viele die Hölle von Auschwitz.

Elie Wiesel, der als Vierzehnjähriger nach Auschwitz deportiert wurde, schrieb: „Nie werde ich die kleinen Gesichter der Kinder vergessen, deren Körper vor meinen Augen als Spiralen zum

blauen Himmel aufstiegen. Nie werde ich die Flammen vergessen, die meinen Glauben für immer verzehrten. Nie werde ich das nächtliche Schweigen vergessen, das mich in alle Ewigkeit um die Lust am Leben gebracht hat. Nie werde ich die Augenblicke vergessen, die meinen Gott und meine Seele mordeten, und meine Träume, die das Antlitz der Wüste annahmen. Nie werde ich das vergessen, und wenn ich dazu verurteilt wäre, so lange wie Gott zu leben. Nie.“

Elie Wiesel: Die Nacht, deutschsprachige Ausgabe, Herder/2008, Seite 10.

Wenn du mit eigenen Augen die Qual, die Angst und den Tod all deiner Liebsten und all der anderen gesehen und miterlebt hast oder dauerhaft nie wirklich Gutes erfahren und gefühlt hast, wirst du dann noch an Gott glauben können? Sieh dir diese Welt an – nicht dort, wo Frieden herrscht und Menschen einen Kühlschrank und Papier an den Wänden haben, sondern bei den 673 Millionen, die hungern, und den über 2,3 Milliarden, die nicht wissen, ob sie morgen genug zu essen haben. Dabei leben viele dieser Menschen nicht einmal unter direktem Zwang, Angst, Folter, Qual und Mord – so wie damals in Auschwitz oder anderswo, heute in Gaza, in Syrien, im Jemen oder in Teilen des Sudan –, all dem, was Menschen einander täglich antun können.

Sollte ich enttäuscht, verbittert oder voller Hass sein, mich ungerecht von Gott behandelt sehen, weil ich ein schlechtes Leben hatte – selbst wenn ich morgen qualvoll sterbe? Habe ich einen Grund, mich zu beklagen, auch wenn ich nie viel Geld hatte und schon öfter sehr großes Leid erfahren musste? Ich habe bis heute über 50 Jahre lang ein Leben im puren Luxus geführt – mit all meinen Liebsten, von denen die meisten noch leben, trotz allen Leids. Viele Kinder sterben bereits mit drei Jahren an Krebs, und

Eltern verlieren so ihr Kind. Viele – noch viel mehr. Kann ich mein Leben anders als Luxus oder größtes Glück nennen? Soll ich Gott darum bitten, mein Leben zu verbessern – soll ich etwas von ihm erwarten oder fordern? Ihn beschimpfen?

Sehe ich nur mein Leben, kann ich leicht an einen Gott oder sogar guten Gott glauben; aber sehe ich all die unerträglich verängstigten, leidenden, sich quälenden Menschen dieser Welt, ist es mir auch leicht, nicht an Gott zu glauben oder Gott massiv infrage zu stellen. Ob es Gott gibt oder nicht – vielleicht gibt es nach dem Tod auch mit einem Gott nichts für uns außer das Nichts. Woher sollte ich irgendetwas davon wissen? Selbst wenn ich schon im Himmel oder in der Hölle gewesen wäre. Selbst wenn Gott es mir direkt sagen würde – was wüsste ich dann wirklich oder was könnte ich wirklich verstehen? Oder war es dann überhaupt wirklich Gott?

Gedanken an Gott kann man aus meiner Sicht Philosophie, Glauben, Fantasie, Spiritualität oder Hobby nennen oder auch einen Beruf daraus machen. Aber Gott sollte man nicht zu Wahrheit, Wissen oder Recht erheben.

Alle Menschen spielen gerne Gott.

Im Kleinen und im Großen.

Alle Menschen lassen sich von „der Macht Gottes“ oder der Liebe verlocken – und sie verlocken gerne andere.

Für ihre eigene Freiheit.

Jeder Mensch braucht seine Freiheit und seinen Spielraum, doch aus diesem Spielraum entsteht sehr oft das Chaos, das der Mensch nicht erkennt oder bemerkt – und so erkennt er „Gott“ oder die Liebe immer weniger.

Glaube ich an Gott?

Ich glaube, dass es einen Gott gibt.

Einen, der sich jeder unserer Vorstellungen entzieht.

Vielleicht glaube ich das morgen schon nicht mehr.

Was mich denken lässt und traurig macht.

Wenn du nicht weißt, was kalt und warm bedeutet, oder wenn es dir irgendwann einmal schlecht ergeht, dann wach auf:

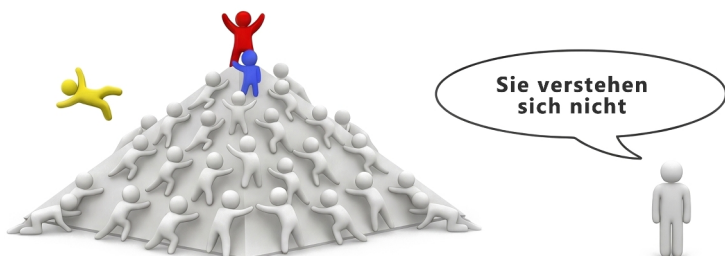
- 1.** Geh mindestens 12 Stunden lang ohne etwas zu trinken zur Schule, zur Arbeit, spazieren oder einfach aus dem Haus.
- 2.** Wenn du zurück bist, nimm ein heißes Bad – von mir aus auch mit Schaum.
- 3.** Lehne dich zurück. Entspanne dich wie in einem Traum.
- 4.** Die erste Perle Schweiß auf deiner Stirn wird dir sagen: Dreh das Wasser noch einmal auf. Aber lass pro Sekunde nur einen Tropfen lauwarmes davon aus. Halt das Ende von dem Schlauch über deinen Kopf, sodass es auf die Zunge tropft.

Halte das nur drei Minuten lang aus, und vielleicht spürst du es dann auch. Frag dich in diesem Moment, worin dein Körper gerade taucht.

Wenn du danach ins Internet gehst oder TV schaust, frag dich, was die Welt sehr dringend braucht.

Die ewigen Sucher

Denke an eine Person, die gerne auf andere Menschen herabsieht. Denke an eine Person, die du als arrogant, ignorant oder selbstgefällig empfindest. Denke jetzt an eine Person, die du überhaupt nicht magst. Nenne diese Person „der Rote“, auch wenn es sich um eine Frau oder eine weibliche Person handelt.



1. Der Rote ist oben. Er ist der Macher. Er hat es geschafft. Er ist der Gescheite. Er weiß Bescheid. Das zeigt er gerne. Er genießt es. Er genießt seine Macht. Er glaubt, sie steht ihm zu, und er glaubt, die Macht zu besitzen, weil er sie sich erarbeitet hat. Während der Rote oben steht und sich gut, stark, klug und richtig fühlt, ist er zu beschäftigt, um andere wirklich zu verstehen, um mit ihnen zurechtzukommen. Selbst wenn er es wollte, bleibt er blind, weil er nur nach unten schaut, so wie er es auf dem Weg nach oben immer schon getan hat. So wie es alle tun. Andere, wie der Blaue unter ihm, haben das gleiche Ziel und den gleichen Grund, nach oben zu krabbeln. Das helle Köpfchen, das daneben steht, erkennt, dass es diesen Grund nicht gut findet. Was die tun, hat ja auch keinen Sinn, und außerdem ist es auch nicht nett.



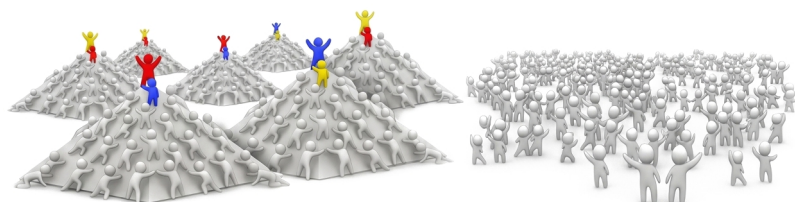
2. Nun fällt der Rote herunter, weil der Blaue unter ihm ausreichend Zeit hatte, das Krabbeln noch besser zu lernen, und der Blaue die Hoffnung, ganz oben zu sein, nicht verloren hat. Außerdem war es ja bisher auch so schwer, so hoch zu krabbeln – da hört man doch nicht einfach damit auf. Oben ist aber wenig Platz, wenn so viele oben sein möchten. Nun ist auch der Gelbe fast oben, oben auf dem Berg, den er so klug und mutig bekrabbelt hat. Für das helle Köpfchen ist es wieder nicht schwer zu erkennen, was die da oben alle tun.



3. So fällt nun der Blaue von der Spitze und versucht zu verstehen, warum er sich dabei wehgetan hat. Der Rote, der zu Beginn oben war, ist vom Boden aufgestanden und stolz darauf, weil er sein Recht und seine Wahrheit wieder erkannt hat – weil er die Schuld für sein Fallen immer bei den anderen findet. Der Blaue glaubt, wieder klüger geworden zu sein, und beginnt erneut das

Krabbeln. Das bestätigt den Roten, den Blauen und den Gelben immer mehr und gibt allen die Kraft und das Recht, immer weiterzumachen. Jeder glaubt, im Recht zu sein.

Das helle Köpfchen hat nun auch verstanden, dass sich nicht nur der Gelbe, der Rote und der Blaue im Kreis drehen. Es hat erkannt, dass es noch viele andere gibt.



Willst du dies?

Oder das?

Das ist der Berg der Verlockung, der Enttäuschung, der Verletzung, der Überheblichkeit und der Selbstsucht. Der Gipfel der Verantwortungslosigkeit, des Größenwahns, des fehlenden Verstandes oder der vollkommenen Dummheit.

Das Prinzip der »ewigen Sucher« findest du überall wieder. Beispielsweise vielleicht in deinem Freundeskreis, in deiner Familie, im Job, bei dir selbst oder im gesamten Zusammenspiel einer Gesellschaft und im Zusammenspiel ganzer Länder. Viele Menschen lassen sich erst mit dem Alter hinreißen, den Berg besteigen zu wollen, oder man selbst erkennt erst, dass sich dann sehr viele dazu hinreißen lassen.

Das helle Köpfchen würde sagen: „Besser unten bleiben!“

SCHLUSSWORT – DAS ENDE UND DER ANFANG

Ganz gleich, ob dieses Buch von vielen oder wenigen gelesen wird. Es wird Leser und Leserinnen geben, denen dieses Buch nicht gefallen wird und die mich als Person nicht mögen. Es wird auch die anderen geben, die dieses Buch mögen und somit mich.

Sollten mich Menschen aufgrund dieses Buches oder anderer damit verbundener Umstände plötzlich so sehr wertschätzen, dass sie mich ausschließlich nett, zuvorkommend und freundlich behandeln, würde mir das natürlich gefallen. Ich verzichte aber sehr gerne auf eine spezielle Form von Freundlichkeit und Anerkennung derer, die mich aus selbstgerechten und egoistischen Gründen mögen oder mich womöglich sogar in den Himmel loben möchten. Warum schreibe ich nun so etwas?

Ich schreibe das nicht aufgrund früherer Enttäuschungen, Kränkungen oder anderer Zurückweisungen meiner Person.

Durch die Besonderheit meiner Lage, die vor allem durch die Medien und die Politik – oder einfach gesagt: durch das manipulative System und diese Aufklärung – entstanden ist, konnte ich bzw. musste ich erfahren, wie unterschiedlich Menschen auf etwas reagieren, das sie entweder nicht in der Lage waren zu denken oder wozu sie sich nie bereit gefunden haben. Etwas, das grundsätzlich jeden von uns betrifft – kurz: unser System und das, was sich noch hinter dem System verbirgt.

Das, was sich noch dahinter verbirgt, hat Menschen mit unterschiedlichsten Wahrheiten und unerschütterlichen Überzeugungen hervorgebracht und sich zugleich für diese Menschen unsichtbar gemacht. Wenn man so wie ich über viele Jahre mit einer Wahrheit oder Realität lebt, die keinerlei Unsicherheit und

keinen Zweifel zulässt, die nicht immer wieder neu gedacht, geprüft, eingeordnet, ergänzt und angepasst werden muss, und wenn man auf diese Weise versteht, dass fast alle anderen Realitäten und die sich immer neu ordnenden, ergänzenden und entwickelnden Wahrheiten nur Ausschnitte einer tieferliegenden Wirklichkeit sind, dann nimmt man diese Menschen mit ihren festen Wahrheiten und unumstößlichen Überzeugungen im Laufe dieser Entwicklung anders wahr.

Das bedeutet nicht, dass all die Menschen mit allem falsch liegen, so wenig wie das hier eine Abwertung anderer Überzeugungen, Fakten und Wahrheiten ist. Ich habe für fast all diese Menschen – Zuschauer, Leser, Kritiker, Bürger usw. – vollstes Verständnis. In dieser Aufklärung geht es um ein für die meisten Menschen vollkommen abstraktes oder zumindest schwer annehmbares Thema, verbunden mit einer neuen Sichtweise sowie neuen Informationen und Fakten.

Ich habe für die meisten Reaktionen der unterschiedlichsten Menschen Verständnis – auch, weil ich mich selbst kenne: meine eigene kritische Denkweise, meine oft große Mühe oder manchmal auch meine Unfähigkeit, Zusammenhänge aus vielen anderen Bereichen tiefer oder überhaupt verstehen zu können. Denn kein Mensch kann sich einfach so für etwas interessieren oder begeistern. So wenig wie ein Mensch einfach so die Überzeugung eines anderen Menschen übernehmen kann. Auch darum drehte sich durchgehend dieses Buch.

Ich schreibe das Weitere nicht, um mich selbst als richtiger oder besser darzustellen oder um mich selbst „schönzureden“.

Immer wieder habe ich die gleichen Denk- und Verhaltensweisen, Reaktionen und Mechanismen meiner Zuschauer, Kritiker oder Gegner kennengelernt – und habe dabei meine Freundlichkeit, mein Verständnis und meine Geduld erhalten können. Sogar eine besonders große Geduld.

Wenn ich mir diese besondere Geduld selbst zuschreibe, kann das für viele Menschen abstoßend klingen, arrogant wirken oder zumindest einen negativen Beigeschmack haben. Im Zusammenhang dieser besonderen Aufklärung möchte ich dieser Geduld jedoch die Bewertung geben, die sie in diesem Zusammenhang tatsächlich hatte, um besser verstehen zu können.

Der Grund für diese große Geduld, die nicht immer leicht durchzuhalten war und zu der offensichtlich nur wenige Menschen bereit oder fähig sind, ist einfach zu erklären: Ich wollte und will mich selbst nicht in denselben Mechanismen verfangen, denn ein solches Verfangen hätte weder mir noch anderen weiteren Sinn geschaffen. Außerdem mag ich es nett.

Heute findet eine abwertende oder böse Kritik gegenüber meinen Inhalten immer seltener statt und wenn, dann meist vorsichtiger und freundlicher. Das liegt zu einem großen Teil an der Entwicklung und der heute neuen Normalität. Heute muss ich die Leser und Zuschauer nicht mehr erst durch lange, harte und oft sinnlose Überzeugungsarbeit davon überzeugen, dass es Menschen in allen Bereichen gibt, die nichts Gutes im Schilde führen.

Ganz gleich, ob meine Sicht wahr ist oder nicht, ob ich im Recht bin oder nicht, möchte ich noch einmal Folgendes hervorheben: Muss ein Mensch – so wie ich – erst so viel tun und so weit überzeugen, dass er nicht mehr einfach nur ignoriert, belächelt, her-

abgesetzt, benutzt oder bekämpft wird, obwohl er sich selbst nicht entsprechend oder ähnlich verhalten hat? Auch das mag manchen Lesern wie Enttäuschung, Anklage oder ein naiver Appell klingen, aber im Zusammenhang dieses Buches finde ich diese Frage bedeutend. Zumindest einen letzten kurzen Blick wert.

Andersherum: Was muss ein Mensch tun oder leisten, nur damit man ihn erst einmal ernst nimmt, ihm offen zuhört oder dass man ihn zumindest nicht mit den typischen Mitteln wie Ignoranz, Arroganz, Sarkasmus, Spott, Beleidigung oder Ähnlichem konfrontiert, belästigt oder sogar nötigt? Und damit meine ich nicht das Verhalten von Schulkindern oder Jugendlichen, sondern das Verhalten von erwachsenen Menschen aus allen Bereichen.

Selbst viele der Menschen, die mir heute recht geben, mich oder diese Wahrheit sogar verteidigen, verhalten sich oft nicht anders als die Menschen, die meine und somit auch ihre Kritiker bzw. Gegner sind. Nehmen wir als Beispiel einen Menschen, der sich erst durch meine Aufklärung eine neue Sicht, Wahrheit oder Überzeugung erdenken oder erarbeiten konnte. Dieser Mensch steht nun für seine neue Sicht und Überzeugung ein, indem er andere Sichtweisen und Überzeugungen – in welcher Form auch immer – herabsetzt. Doch dieser Mensch wird dadurch nicht automatisch jemand mit einer besseren Sicht, besseren Überzeugung, neuen Wahrheit und höheren Intelligenz, denn im Grunde tut er nichts anderes als die Menschen, die auf gleiche herabsetzende oder böse Weise meine und auch seine Sicht bekämpfen.

Der Unterschied ist dann nur, dass er sich nun wieder – mit etwas Neuem „Großen“ – für wissender oder klüger hält und das Herabsetzen anderer Menschen für sich mit neuem gutem oder bestem Gewissen rechtfertigen kann oder sogar genießen will. So

kann er sein negatives Verhalten gegenüber allen, – die seine neu erlangte Wahrheit nicht akzeptieren, – fortführen und sogar immer weiter darauf aufbauen. So kamen schon viele nach oben.

Im Grunde geht es ihnen somit wieder nur um eine neue Wahrheit, die dafür benutzt wird, um zu beeindrucken oder sich durchzusetzen – um andere zu korrigieren, zu maßregeln, zu missionieren oder einfach nur um andere ironisch und zynisch kränken und abwerten zu können. All diejenigen, die nicht das gleiche „Richtige“ und „Gute“ erkannt haben. Das wird meist selbstverständlich oder unbewusst getan, im Groben wie im Feinen.

Diesen Menschen fehlt das Verständnis dafür, dass sie selbst – erst seit kurzer Zeit und durch neue Umstände – die Möglichkeit bekommen haben, all das wesentlich leichter verstehen und annehmen zu können, was sie selbst vor noch wenigen Jahren genauso ignoriert, herabgesetzt oder bekämpft hätten.

Das bedeutet: Hätte ich mich ebenfalls schon immer so verhalten, dann hätte ich bereits zu Beginn meiner Aufklärungsarbeit all meinen Lesern und Zuschauern auch auf herabsetzende Weise meine Wahrheit vor den Kopf gestoßen. So hätte ich heute vermutlich kaum jemandem Verständnis für meine Wahrheit oder für diese Aufklärung geschaffen. Somit auch nicht dem, der heute auch durch meine Aufklärung andere vor den Kopf stoßen will. Er würde somit mir – wie auch anderen – mit seiner dann alten und falschen Wahrheit vor den Kopf stoßen, genauso im festen Glauben, klüger oder größer zu sein als andere.

Solchen Menschen fehlt oft auch das Verständnis dafür, dass heutiges sehr viel einfacheres Verstehen-Können erst durch neue Entwicklungen und Veränderungen möglich wurde – politisch,

wirtschaftlich, medial, gesellschaftlich, technologisch. Durch diese Entwicklungen und viele andere Menschen gibt es überhaupt erst neue Ereignisse, Enthüllungen, Daten und Fakten sowie neues Aufklärungs- und Videomaterial, somit auch einfachere und überzeugendere Erklärungen der Aufklärer, die sich ebenfalls erst mit der Zeit entwickeln konnten, um anderen das Erkennen und Verstehen zu erleichtern und überhaupt erst möglich zu machen. Natürlich konnte auch ich sehr vieles erst durch andere Menschen verstehen, so wie andere wiederum durch mich.

In dieser Entwicklung spielt auch die zunehmende Zahl der Verstehenden und Überzeugten eine Rolle. Erst wenn sich mehrere Menschen für etwas interessieren und sich damit beschäftigen, schafft das Aufmerksamkeit und ausreichendes Interesse für andere, sich selbst damit zu beschäftigen und vor allem dann auch offener zuhören und verstehen zu wollen – was diese Menschen zuvor auch nicht getan hätten.

Doch viele, die heute sehr viel einfacher verstehen können und überhaupt erst heute verstehen wollen, sehen das und vieles andere nicht und glauben daher, dass sie intelligenter sind oder eine höhere Auffassungsgabe als andere haben. Das glauben sie tatsächlich, weil sie anderes nicht sehen können, und werten auch aus diesem Grund andere Menschen ab, lachen über sie oder halten sich nun schlicht für klüger oder größer – auch gegenüber Menschen aus früheren Epochen, anderen Generationen oder anderen Ländern. So wollen sie ihr Selbstverständliches und „böses“ Schutzverhalten rechtfertigen, um auf diese Weise das Recht, die Wahrheit und das Gute zu schaffen oder zu beschützen.

Auch mir geht es so, denn natürlich weiß auch ich nicht alles und dabei lebt jeder von uns in dieser Welt, in der wir nicht einfach ein Leben lang still bleiben können. Wir müssen uns Gehör verschaffen und auch weiterhin kritisieren, meckern, streiten und auch tratschen. Wenn ich aber einem meiner Zuschauer, einem Freund, einem Familienmitglied oder irgendwem sonst nichts weiter in den Kopf bringe, als dass jemand anderes dumm, klein, lächerlich oder böse ist – was tue ich dann? Wem erzähle ich das dann? Im Grunde meinem Gegner und auch dem Gegner meines Gegners. Was passiert dann in der Regel mit meinem Zuschauer, Freund, Familienmitglied oder sonst jemand anderem, obwohl er oder sie es eigentlich gar nicht böse meint und ihm oder ihr sein Unrecht oder Böses gar nicht bewusst ist?

Er oder sie will „nur“ sein Recht, seine Gerechtigkeit, Wahrheit und Liebe durchsetzen, beschützen oder schaffen – das „Gute“, das er oder sie dann auch von mir und meiner Herabsetzung anderer bekommen hat. Denke noch einmal an das goldenen Kalb. Er oder sie will mit Recht, Gerechtigkeit, Wahrheit und Liebe überzeugen, das Gute anderen zeigen, sich oder seine Gruppe schützen und sich auch gerne auf dieses Gute ausruhen oder sich sogar damit auszeichnen. Darauf ausruhen und sich damit auszeichnen, mehr zu wissen, mehr verstanden zu haben, klüger, stärker oder einfach größer zu sein – weil man glaubt, alles andere immer mehr wegwischen zu können, statt wirkliches Verständnis weiterzugeben. Hier fehlt nüchterne Dankbarkeit und Demut.

Ist das dann Wahrheit? Oder – für Gläubige gefragt – ist das Gottes Wille? Auch darum ging es immer wieder in diesem Buch.

Manche mögen jemanden erst, wenn sie sich im anderen erkennen oder etwas von sich in ihm wiederfinden – etwa weil sie ähnliche Interessen oder Ziele teilen oder weil sie darin einen Nutzen sehen. Es gibt aber auch sehr viele Menschen, die mich – wie beispielsweise vor einem solchen Buch – sehr viel weniger bis gar nicht gemocht hätten, und nicht wenige wären alles andere als freundlich gewesen, falls sie mir überhaupt zugehört hätten. Dabei bemerken viele nicht, dass sie sich selbst zuvor immer wieder so abwertend oder sogar boshaft verhalten haben und sich erst dann freundlich zeigen, wenn ihnen andere nützlich sind – ähnlich oder genauso wie die Ideologen, Manipulatoren oder Täter, über die ich in diesem Buch bereits relativ viel gesprochen habe.

Ob du so ein Mensch bist oder nicht, und auch wenn du aktuell nicht unter solchen Menschen leidest und es banal erscheint, weil es jeder von uns in irgendeiner Form kennt, möchte ich noch einmal deutlich darauf hinweisen: **Es ist schrecklich** – im Sinne von nervend, störend, anstrengend, anmaßend, ignorant oder arrogant. Es ist auch nicht nett. **Es ist sogar katastrophal!**

Daher noch einmal: Ich verzichte sehr gerne darauf, aus selbstgerechten oder egoistischen Gründen von jemandem gemocht oder in den Himmel gelobt zu werden und ich verzichte darauf, mich in diesem Spiel der Wertschätzung zu verlieren, meine Zeit damit verbringen zu müssen oder auf diese Weise anerkannt zu werden, gewinnen oder irgendwo ankommen zu wollen.

Damit ich nicht falsch verstanden oder womöglich sogar als menschenverachtender Zyniker pathologisiert werde, möchte ich dazuschreiben: Wer mich dennoch loben oder sogar in den Himmel loben möchte, der oder die soll sich natürlich keinen Zwang antun. Es ist schön, leicht, tut gut und gibt Bestätigung. So wie alle

anderen Menschen mag ich es, gemocht zu werden, und habe überhaupt nichts gegen Menschen, die mich ein wenig oder sogar sehr mögen.

Dieses Buch hat mit dem Warum, dem Kleinen und dem Großen begonnen. Dem Großen, das Menschen immer wieder so gerne entdecken und erreichen wollen. Und ich frage mich und dich: Was könnte ich für manche Menschen nach diesem Buch sein? Klein, mittel oder groß? Und wenn ich für manche durch dieses Buch groß wäre oder größer als zuvor – wie lange wäre ich das dann für solche Menschen? Darüber kann man nachdenken. Wäre das somit das Ende oder der Anfang – von groß oder klein?

Warum wird jemand erst wertgeschätzt, wenn er etwas Vorzeigbares hat? Was passiert, wenn dieser äußere Wert fehlt oder nie existiert hätte? Würde man diesen Menschen dann noch wahrnehmen? Und was würde man alles in diesen Menschen hinein-denken? Und wie würde man ihn manches Mal bis zu seinem Lebensende sehen und behandeln, wenn er gerade nicht passt?

Es geht um unser aller Enttäuschung, Verletzung, Kränkung, Resignation und darum, was wir tun, um dem zu entgehen.

Dieses Buch ist kein Fingerzeig und keine Abrechnung. Das Motiv dieses Buches war es eigentlich, kurz die Frage zu beantworten: „Gott warum?“ – bis ich bemerkt habe, dass ich für ein wirkliches Verstehen sehr viel mehr erklären und erinnern muss.

Die Erklärungen, persönlichen Analysen und das Zeigen mit dem Finger spiegeln nicht meine Persönlichkeit wider, sondern dienen dem Ziel, bestimmte Mechanismen und Zusammenhänge verständlich zu machen, weil ich das für dringend notwendig halte. In diesem Buch ging es auch nicht um mich, nicht um meine Feh-

ler, Irrtümer und Unzulänglichkeiten. Darüber müsste ich ein weiteres Buch schreiben – vermutlich ein wesentlich dickeres Buch. Außerdem hätte ich es gerne vermieden, ein solches Buch wie dieses geschrieben und veröffentlicht zu haben.

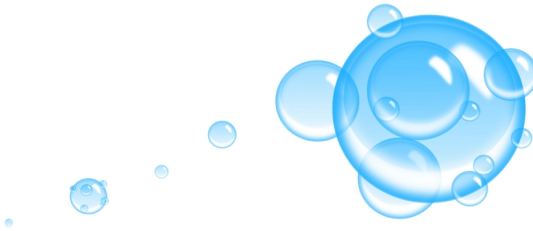
Vielleicht liest so manche Leserin und mancher Leser, dem dieses Buch gefallen hat, dieses Buch noch einmal: wenn nicht in naher Zukunft, dann vielleicht in fünf oder zehn Jahren. Vielleicht tut das auch der Mensch, der mich gerade gar nicht mag. Wer dieses Buch auch immer später noch einmal lesen wird – es könnte helfen, bereits Verstandenes noch einmal neu, anders oder tiefer zu verstehen, getragen von neuen Erfahrungen und den damit verbundenen Gefühlen. So wie ich es später auch lesen werde – in einer anderen Zeit, aus einer wieder anderen Sicht heraus.

Erinnere dich: der Obdachlose und die arrogante Schönheit vom Anfang des Buches; die Frau, die eine Therapie braucht, und ihre Sachbearbeiterin bei der Krankenkasse; der Computer-Nerd; der YouTuber; die junge Frau, die ärgerlich die Welt verbessern will; der Freund, für den du unsichtbar wurdest; die stolzen Eltern des kranken Kindes; der Polizist, Türsteher, Soldat und der abgehobene Esoteriker; die junge und unfreundliche Arzthelferin; die Wahrheitssucher, Aufklärer, Kritiker und Aktivisten; der Psychologe; Christen, Juden, Muslime – oder allgemein: Gläubige; Woke, Linke, Rechte; Ideologen – Täter in Medien, Politik und aus allen anderen Bereichen. Sie waren alle einmal Kinder und alle hatten Eltern. Auch du.

Alles ist Liebe



Wir alle kämpfen nicht gegen das Böse.
Wir kämpfen gegen das,
was das Bild unserer Wahrheit bedroht.
Es ist das Gute, das sich für besser hält.
Auch mein und dein Gutes.



ALS

GEDRUCKTES BUCH:

Auf Amazon

www.amazon.de/dp/3695144408

Und in allen Buchläden.

Diese Videos solltest du noch sehen

1. Die ganze Wahrheit aller Kämpfe

Manipulation von Person zu Person

www.medienmanipulation.de/116

2. Mit System ins Böse

Das komplette System von oben

www.medienmanipulation.de/110

3. Das größte Verbrechen aller Zeiten

Das TV Manipulationsprogramm

www.medienmanipulation.de/105

4. Das weltweit Böse hat nur einen Grund

Die Psychologie der Ideologen

www.medienmanipulation.de/106



Wie Medien und Politik regieren und Töten

Einigkeit und Recht und Freiheit für des Menschen Tellerrand

Mit diesem Buch geht es in den Kern unseres Systems und der heute weltweit herrschenden Ideologie.

Es geht um Karriere, Kontrolle, Unterdrückung, Psychoterror, kollektives Mobbing, Ideologie, Hetze, Ausbeutung, Machtkampf und um das heimtückische Ermorden von Aufklärern und Systembedrohungen.

Dieses Buch demaskiert, entzaubert und erklärt leicht verständlich im Detail das Machtwissen und das Manipulationsprogramm der Täter aus Medien, Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und allen anderen Bereichen.

ISBN-13: 978-3735790255 www.medienmanipulation.de

Links

Teilweise auch auf Odyssee und Rumble

- *1 **Punkt** Die ganze Wahrheit aller Kämpfe [youtube.com/watch?v=BAYYDCyAlrw](https://www.youtube.com/watch?v=BAYYDCyAlrw)
- *2 **Punkt** Mit System ins Böse [youtube.com/watch?v=1nOWA8aPmIE](https://www.youtube.com/watch?v=1nOWA8aPmIE)
- *3 **Punkt** Das größte Verbrechen aller Zeiten [youtube.com/watch?v=mcE0KhNbY0M](https://www.youtube.com/watch?v=mcE0KhNbY0M)
- *4 **Punkt** Das weltweit Böse hat nur einen Grund [youtube.com/watch?v=ripCPu_twkE](https://www.youtube.com/watch?v=ripCPu_twkE)
- *5 **Punkt** Dein Lächeln stoppt die Aufklärung [youtube.com/watch?v=nGaHj5fLm0g](https://www.youtube.com/watch?v=nGaHj5fLm0g)
- *6 **Punkt** Warum das alles wirklich www.youtube.com/watch?v=qgl3cQcR9mU
- *7 **Punkt** Putins Krieg - Die Ursache eurer Ursache [youtube.com/watch?v=CAQhQDHjGAs](https://www.youtube.com/watch?v=CAQhQDHjGAs)
- *8 **Punkt** Das wichtigste Video der Welt [youtube.com/watch?v=qgl3cQcR9mU](https://www.youtube.com/watch?v=qgl3cQcR9mU)

*9 Bundesministerin Nancy Faeser – Kindergärten

SWR „Die gereizte Gesellschaft – mit Bundesinnenministerin Nancy Faeser | SWR Demokratieforum“ <https://youtu.be/6T8luRMf5Ig?t=2416>

*10 Prof. Dr Gerald Hüther

Vulkan TV „Prof Dr Gerald Hüther „Freude am Leben“ in Feldbach | vulkantv.at“
www.youtube.com/watch?v=Fvd6zqtrDr0

*11 **Demonstration Frauen vor dem Bundestag** Die älteren Damen, die auch hier einem jungen Reporter und YouTuber alles andere als demokratisch seine Arbeit machen lassen.
www.youtube.com/watch?v=Nmel4eEhNCA

*12 **Ketzer der Neuzeit** Ich wurde von Feministen angegriffen! - Ein Beispiel dafür, wie ein weiterer junger Reporter und YouTuber zu einem Faschisten und Nazi wird.
www.youtube.com/watch?v=hkZMk8B0Bfw

* **Vonhoff, A. (2018, September 11).** Wenn der Mensch zum Monster wird: So erkennen Sie einen Psychopathen. Focus Online.
https://www.focus.de/gesundheit/ratgeber/psychologie/krankheitenstoerungen/wenn-der-mensch-zum-monster-wird-so-erkennen-sie-einen-psychopathen_id_2734734.html

* **Arbeits-ABC Redaktion (13. März 2024)** Oxford-Psychologe warnt: In diesen Berufen arbeiten die meisten Psychopathen - Arbeits ABC <https://arbeits-abc.de/psycho-berufe-in-diesen-jobs-arbeiten-die-meisten-psychopathen/>